

### *Geschichtlicher Abriss. Methodischer Ansatz*

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts bestanden in Regensburg Niederlassungen aller vier Mendikantenorden. Während die Karmeliten in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Stadt wieder verließen, um erst 1635 zurückzukehren, blieben Minderbrüder<sup>1</sup>, Dominikaner<sup>2</sup> und Augustinereremiten<sup>3</sup> bis zur Säkularisation in Regensburg. Der gleichlautende pastorale Auftrag und ordensstrukturelle Gemeinsamkeiten lassen auf den ersten Blick eine synchrone, soziologisch-typisierende Gesamtdarstellung<sup>4</sup> der Regensburger Mendikantenniederlassungen erwarten. Doch war das Beziehungsgeflecht der einzelnen Konvente zu Bischof, König, Herzog, Adel, Bürgerschaft und geistlichen Nachbarn so unterschiedlich, daß die Beschreibung lediglich einer Niederlassung angebracht sein mag.

Die ersten Minderbrüder kommen unter Führung des Joseph von Treviso 1221 nach Regensburg. 1226 nimmt Bischof Konrad IV. sie förmlich auf und überläßt ihnen im Stadttost die Salvatorkapelle und eine Wohnstatt. Nach weiteren Grundstücksvergaben der bayerischen Herzöge, König Heinrichs (VII.) und der Grafen von Bogen seit 1233 wird in den fünfziger Jahren mit dem Bau der Kirche und der Errichtung von Konventsgebäuden begonnen. Noch vor 1272 ist an der Südseite des Chors die Onophriuskapelle vollendet, der Begräbnisort Bruder Bertholds, um 1280 an der Nordseite des Chors die Weintingerkapelle angefügt und im letzten Jahrzehnt zwischen Sakristei und Kreuzgang die Paulsdorferkapelle entstanden.

<sup>1</sup> ‚Minderbrüder‘ (Fratres minores) ist der ursprüngliche Name für die Religiösen des Franziskanerordens, der auch nach der Ordenspaltung von 1517 gültig bleibt, obgleich seither zwischen ‚Konventualen‘ oder ‚Minoriten‘ und ‚Observanten‘ der reformierten, strengeren Richtung unterschieden wird. Für die Religiösen von St. Salvator kann folglich erst nach 1517 die Bezeichnung ‚Minoriten‘ gebraucht werden.

<sup>2</sup> A. Kraus, Beiträge zur Geschichte des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg 1229–1809, VHVO 106 (1966) 141–174; M. Popp, Die Dominikaner im Bistum Regensburg, BeitrGBist Regensburg 12 (1978) 227–257.

<sup>3</sup> J. Hemmerle, Zur geschichtlichen Bedeutung der Regensburger Augustiner, VHVO 101 (1961) 147–164; A. Kunzelmann, Geschichte der deutschen Augustiner-Eremiten (Cassiciacum XXVI) I: Das dreizehnte Jahrhundert (1969) 131–136; III: Die bayerische Provinz bis zum Ende des Mittelalters (1972) 280–292; VI: Die bayerische Provinz vom Beginn der Neuzeit bis zur Säkularisation (1975) 366–385.

<sup>4</sup> In dieser Hinsicht überzeugend M. Sehi, Die Bettelorden in der Seelsorgsgeschichte der Stadt und des Bistums Würzburg bis zum Konzil von Trient, 1981 (Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte); ebenso H.-J. Schmidt, Bettelorden in Trier. Wirksamkeit und Umfeld im hohen und späten Mittelalter, 1986 (Trierer HistForsch 10); ähnlich H. Wolter, Die Bedeutung der geistlichen Orden für die Entwicklung der Stadt Frankfurt am Main, ArchMittelrhKG 26 (1974) 25–43; unbefriedigend N. Hecker, Bettelorden und Bürgertum. Konflikt und Kooperation in deutschen Städten des Spätmittelalters, 1981 (EurHochschulschr XXIII. 146).

Das Wirken der Minderbrüder im 13. Jahrhundert charakterisierende Nachrichten setzen 1240 ein: Zusammen mit Dominikanern und hochrangigen Klerikern unterstützen sie eine gegen den Passauer Domherrn und päpstlichen Legaten Albert Behaim gerichtete Appellation Bischof Siegfrieds an den Papst<sup>5</sup>. 1246 werden sie mit der Visitation der Kanonissenstifte Ober- und Niedermünster betraut<sup>6</sup>, auch wiederholt zu Vermittlung und Ausgleich angerufen, so 1260 von den Dominikanerinnen von Heilig Kreuz in einem Dissens mit dem Abt des Zisterzienserklosters Walderbach<sup>7</sup> und 1278 von Bischof Heinrich II. in Streitigkeiten mit den Benediktinern von St. Emmeram<sup>8</sup>. Zeugnis ihrer Seelsorgstätigkeit ist die geistliche Betreuung der Magdalenerinnen, die sie 1296 in den Klarissenorden überführen können, während die zahlreichen Seelnonnen oder Beginen in der Stadt offenbar den Dominikanern näherstehen. 1264 ergeht an die Minderbrüder von St. Salvator Einladung zu Predigt und Beicht in das Bistum Passau, 1277 in das Bistum Eichstätt, 1280 sind sie an der Gründung der Landshuter Ordensniederlassung beteiligt<sup>9</sup>.

Als berühmtester Regensburger *filius conventus* bekämpft der wortgewaltige Volksprediger Bruder Berthold aufklärend und missionierend im gesamten süddeutschen Raum die Ausbreitung der zeitgenössischen Häresien der Waldenser und Katharer<sup>10</sup>. Wiederholt bezeugt als Bertholds Begleiter ist der Mystiker David von Augsburg, zeitweilig Novizenmeister des Regensburger Konvents und wie Berthold 1272 verstorben. Mit dem etwas jüngeren Bruder Wernher begegnet der erste bekannte Lektor St. Salvators, Gelehrter und Beichtvater Herzog Heinrichs XIII. von Niederbayern. Der ritterbürtige Epiker Lamprecht von Regensburg verdeutscht Mitte des 13. Jahrhunderts die erste Franziskusbiographie des Thomas von Celano und wird schließlich selbst Ordensmann in St. Salvator.

Während des 14. Jahrhunderts sorgen zahlreiche Verstiftungen aus allen Schichten der Regensburger Stadtbevölkerung für die endgültige Konsolidierung der Niederlassung. Die fortgesetzte Bautätigkeit führt zur Errichtung des hochgotischen Chors, dessen dreibahnige Fenster mit einzigartigem ikonographischen Programm vermutlich einer Stiftung des Lektors Wenzeslaus aus der Ratsfamilie der Maller zu verdanken sind<sup>11</sup>.

Bischof Nikolaus von Ybbs bedient sich 1322 im Exemtionsstreit mit St. Emmeram erneut der Vermittlung des Guardians von St. Salvator<sup>12</sup>.

Synodalbeschlüsse von 1330 und 1377 empfehlen Minderbrüder wie übrige Mendikanten der Wohltätigkeit des Pfarrklerus<sup>13</sup>.

Das 1347 erstellte Bücherverzeichnis St. Salvators, zusammen mit den Katalogen der Dominikaner, der Augustinereremiten und der Benediktiner von Prüfening und

<sup>5</sup> F. Janner, *Geschichte der Bischöfe von Regensburg II* (1884) 398.

<sup>6</sup> Janner, *Bischöfe von Regensburg II* 419.

<sup>7</sup> Janner, *Bischöfe von Regensburg II* 473 Anm. 1.

<sup>8</sup> Janner, *Bischöfe von Regensburg III* (1886) 12.

<sup>9</sup> H. Bleibrunner, *Das ehem. Franziskanerkloster St. Peter und Paul zu Landshut im heutigen Prantlgarten*, in: *BavFrancAnt* 1 (1954) 33–64, bes. 38–40.

<sup>10</sup> P. Segl, *Berthold von Regensburg und die Ketzer seiner Zeit*, in: *Regensburg und Bayern im Mittelalter*, 1987 (*StudQG Regensburgs* 4) 115–129.

<sup>11</sup> J. Drexler, *Die Chorfenster der Regensburger Minoritenkirche*, 1988 (*StudQKunstG Regensburgs* 2).

<sup>12</sup> Janner, *Bischöfe von Regensburg III* 167.

<sup>13</sup> Janner, *Bischöfe von Regensburg III* 197; K. Hausberger, *Geschichte des Bistums Regensburg I: Mittelalter und frühe Neuzeit* (1989) 193.

Prüll auf Anregung St. Emmerams entstanden, reiht die Minderbrüder unter ihre geistlichen Nachbarn ein. Dagegen betonen die 1317 und 1356 im Regensburger Haus tagenden Provinzkapitel die Zugehörigkeit St. Salvators zur Oberdeutschen Ordensprovinz.

Die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts bringt einen vorläufigen Abschluß in der Ausgestaltung der Klosteranlage durch die 1420/24 erfolgte Einwölbung des großen Kreuzgangs; ein kleinerer, für neue Andachtsformen vorgesehener Kreuzgang außerhalb der Klausur wird mit Hilfe bürgerlicher Stiftungen in den sechziger Jahren vollendet. Zur gleichen Zeit entstehen eigene Räume für die Bibliothek des Klosters. Um 1480 muß erstmals eine umfassende Renovierung der Baulichkeiten vorgenommen worden sein, angeblich ermöglicht durch reiche Almosen des Franziskanerpapstes Sixtus IV.<sup>14</sup>

Deutlich tritt auch das ambivalente Verhältnis St. Salvators zur Stadtregierung zutage, als die Religiösen, weil sie ‚Abgang litten an den nothdürftigsten Dingen‘, 1415 unter Guardian Albrecht Wunsam sich in den Schutz und Schirm des Rates begeben<sup>15</sup>, jedoch bereits 1432 das mit Begräbnis und Jahrtagen nach St. Salvator verstitete Ministerialengeschlecht der Paulsdorfer zu Vogtherren erwählen. 1475 wird den Barfüßern ihres Lebenswandels halber zwar ‚ein sehr nachdrücklicher Vorhalt gemacht‘<sup>16</sup>, aber keine Ordensreform gefordert. Immerhin wird der Prediger und Lektor Johann Mayrhofer 1483 mit einer außerordentlichen Gesandtschaft der Stadt an die römische Kurie betraut, weil man die Brau- und Schankprivilegien der geistlichen Häuser in Regensburg eingeschränkt wissen wollte.

Ein neuer Seelsorgsbereich eröffnet sich den Minderbrüdern, als in St. Salvator Handwerkerbruderschaften einsässig werden: Bäcker, Schäffler, Maler, Steinmetzen, Schmiede und Wagner, Seiler, Bader, Fischer und Schiffeute, die sich mit Jahrtagen und Wochenmessen verstiten. Zu den ersten Mitgliedern der 1498 errichteten Sankt-Anna-Bruderschaft zählen Dombaumeister Wolfgang Roritzer und Bildschnitzer Michael Loy, die als Rädelsführer des Wachtenaufstands 1514 verurteilt und hingerichtet werden.

Vier Konventualen des 15. Jahrhunderts wirken als Weihbischöfe: Guardian und Custos Bavariae Conrad Strober (1442–1444) und Lektor und Prediger Ulrich Aumayer (1456–1468) in Regensburg, Wolfgang Püchler (1466–1475) in Passau, Guardian Ulrich Pranberger (1484–1497) in Freising.

Zum Ansehen St. Salvators tragen das ordensübliche Hausstudium und die philosophischen, theologischen und homiletischen Traktate seiner Lektoren bei. Jahre höchster Blüte werden unter der wiederholten Amtsführung des Guardians Johannes Rab (1446–1466) erreicht. Neben einem Breviarium und einem zweibändigen Kompendium theologischer Quaestiones hinterläßt er die wichtigste Quelle zur gesamten vortridentinischen Geschichte St. Salvators, den 1462 erstellten ‚Liber anniversariorum Fratrum Minorum Ratisbonensium‘. Er überliefert, dem römischen Kalender folgend, datierte und undatierte Einträge von 1272 bis 1532, enthält die Jahrtage und Begräbnisse von Wohltätern sowie Hinweise zu Altarausstattung und Patrozinien und zu bestimmten Bauabschnitten des Klosters.

Die großen Veränderungen des 16. Jahrhunderts wirken sich auch auf St. Salvator

<sup>14</sup> K. Eubel, Die Klöster der alten oberdeutschen Minoritenprovinz, 1917 [Typoskript, Couvent des Cordeliers de Fribourg] 252.

<sup>15</sup> C. Th. Gemeiner, Reichsstadt Regensburgische Chronik II 416 f.

<sup>16</sup> Gemeiner, Chronik III 559 Anm. 1114.

aus, drängen es zeitweise hart an den Rand seiner Existenz. Noch 1519/20 betreuen Minderbrüder die zu Tausenden zum Gnadenbild der ‚Schönen Maria‘ strömenden Wallfahrer<sup>17</sup>. 1521 soll ein Konventuale aus Nördlingen in St. Salvator abfällig über die Wallfahrt gepredigt und 1523 heimlich die Eucharistie in beiderlei Gestalt gespendet haben<sup>18</sup>.

1525 erzwingt der Rat während einer Abwesenheit des Bistumsadministrators im Chor der Minoritenkirche eine Versammlung aller Geistlichen und Ordensoberen der Stadt, um sie zu Steuer, Wacht und Ungeld zu verpflichten<sup>19</sup>; doch muß die Stadt 1528 die Privilegien der Geistlichkeit erneut anerkennen.

Der Plan, St. Salvator in die Vorbereitungen des Rates zur Annahme der Lutherreformation einzubeziehen, wird wieder aufgegeben, als Guardian Johannes Erber 1526 einen städtischen Predigtauftrag nicht eindeutig im Sinne der neuen Lehre erfüllt. Noch 1536 gibt es keinen Zweifel an der Glaubenstreu des Guardians, der seit 1543 als Prediger in Diensten der lutherischen Stadt zu stehen scheint. Vorausgegangen waren zwei Jahrzehnte vergeblichen Mühens, dem Konvent die Existenzgrundlagen zu sichern. Guardian Erber muß 1545 verstorben sein. Über den Wahrheitsgehalt gegen ihn gerichteter schmähernder zeitgenössischer Polemik<sup>20</sup> ist nicht mehr zu befinden. Das im Oktober 1544 trotz eindringlicher Mahnungen des Provinzials an die Stadt übergebene Kloster bleibt von drei pensionierten Religiosen und lutherischen Prädikanten bewohnt; bis 1547 ist auch die Werkstatt des reichsstädtischen Buchdruckers Hans Kohl darin untergebracht<sup>21</sup>. Bereits 1551 wird St. Salvator aufgrund der Bestimmungen des Augsburger Interims von 1548 restituiert. 1552 ziehen zwei Patres aus dem Villingen Konvent ein.

Unter gänzlich veränderten Lebensbedingungen in der protestantischen Reichsstadt bezieht St. Salvator den täglichen Unterhalt zunächst von den benachbarten Frauenkonventen Obermünster, Niedermünster und St. Klara. Um die Verluste an Almosen und Terminereinnahmen auf Dauer auszugleichen, entschließen sich die Minderbrüder unter Guardian Simon HuntPELLER, 1585 das St. Emmeramer Lehen Gut Alkofen zu erwerben.

Auch die Sicherung geistlicher Rechtstitel ist ein Anliegen der Restaurationsphase. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gelingt es, die cura monialium bei den Klarissen gegen unbegründete bischöfliche Ansprüche, ordensfremde Visitationen und Reformversuche zu behaupten.

1560 überträgt das Domkapitel erstmals einem Minoriten, dem Guardian Johannes Albrecht die Pfarrprovisur der Dompfarrei St. Ulrich; seit 1595 versieht St. Salvator das Amt interimistisch, ehe 1602 seine definitive Übertragung erfolgt. Selbst in den schwierigen Anfangsjahren der Restauration ist St. Salvator nicht ausschließlich auf seine Existenzsicherung bedacht, wie eine von 1561 bis 1564 öffentlich geführte kontroverstheologische Auseinandersetzung des Guardians Johannes Albrecht mit dem Regensburger Superintendenten Nikolaus Gallus beweist.

<sup>17</sup> Gemeiner, Chronik IV 385.

<sup>18</sup> [C. Th. Gemeiner], Geschichte der Kirchenreformation in Regensburg (1792) 12, 15 f.

<sup>19</sup> Gemeiner, Chronik IV 534–545; Chronik des Leonhart Widmann (ChronDtStädte 15) 66 f. 68, 77–79.

<sup>20</sup> Chronik des Leonhart Widmann 206 f. 213; dazu Gemeiner, Geschichte der Kirchenreformation in Regensburg 164 f.

<sup>21</sup> Gemeiner, Geschichte der Kirchenreformation in Regensburg 165 f. (Anm. 126), 173 f.; H. Lülffing, Hans Kohl, Drucker, NDB XII (1980) 420 f.; K. Schottenloher, Das Regensburger Buchgewerbe im 15. und 16. Jahrhundert mit Akten und Druckverzeichnis, 1920 (VeröffGutenberg-Gesellschaft XIV–XIX) 19, 99–101.

Während des 17. Jahrhunderts übernimmt St. Salvator neben der Dompfarrei St. Ulrich noch weitere Pfarrvikariate: Winzer (1600), Barbing (1601–1656), St. Dionys-Obermünster (1661–1685) und die Klosterpfarre St. Vitus-Prüll (1658–1803).

Die Bischöfe unterstützen St. Salvator mit Bettelpatenten zum Unterhalt von Kirche und Konventsgebäuden. Bischof Wolfgang von Hausen wählt Guardian Melchior Breitter zu seinem Beichtvater und wird 1613 in der Minoritenkirche bestattet.

Neue seelsorgliche Impulse gehen von den in St. Salvator eingeführten nachtridentinischen Bruderschaften aus, der 1603 domizilierten Gürtel-Bruderschaft vom hl. Franziskus und der 1664 gegründeten Antonius-Bruderschaft, ebenso von einer großzügigen Ablassprivilegierung für bestimmte Altäre der Klosterkirche.

Als Glied der Oberdeutschen Ordensprovinz ist St. Salvator Versammlungsort der 1603, 1622 und 1678 tagenden Provinzkapitel. 1667 wird in Regensburg das ordensübliche Philosophiestudium eingerichtet.

Von den Drangsalen des Dreißigjährigen Krieges bleibt die Niederlassung nicht verschont. Während der Besetzung Regensburgs 1633 durch die Truppen Bernhards von Weimar werden dem Kloster hohe Kontributionen auferlegt. Guardian Melchior Breitter wird mit anderen Ordensoberen gezwungen, um sein Leben zu würfeln.

Die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts sind von reger Bautätigkeit bestimmt. 1724 wird die Kirche renoviert, 1735 eine neue Orgel in Auftrag gegeben. In den vierziger Jahren arbeitet der Regensburger Maler Martin Speer an großflächigen Altarblättern für St. Salvator. Bereits 1730 war der südliche Klostertrakt aufgestockt<sup>22</sup> und die Brauerei errichtet worden. 1747 erwirbt Guardian Christian Hug die am unteren Regenlauf gelegene Pielmühle.

Eindrucksvoller sind caritativer und seelsorglicher Einsatz der Minderbrüder im 18. Jahrhundert. Während der letzten großen Epidemie 1713/14 erliegen im Dienst an den Kranken dreizehn von sechzehn Fratres der Pest. Beredtes Zeugnis brüderlicher Pastoral an Vagierenden sind die in den vierziger Jahren unter Umgehung kurfürstlichen Mandats in der Dompfarrei sprunghaft ansteigenden Trauungen von Armen, Dienstboten und Herbergsleuten.

Zwischen 1724 und 1777 finden vier Triduen statt in St. Salvator, Ordensfeste mit besonderer Liturgiegestaltung aus Anlaß der Selig- oder Heiligsprechung von Ordensangehörigen. Zu Tausenden nehmen die Sodalen der 1729 in St. Salvator domizilierten Johannes-Nepomuk-Bruderschaft an den alljährlichen Bruderschaftsfesten und Prozessionen teil.

Von Guardian Patritius Heindl wird 1777 ein neues Anniversar angelegt. Die eingetragenen Stiftungen, darunter Legate von mehreren tausend Gulden für tägliche Messen, kommen wie in vortridentinischer Zeit von Gläubigen aller Schichten. Die Fundationskapitalien werden – wie die Patrimonia der nach St. Salvator affilierten Konventualen – unmittelbar der Elokation zugeführt, d. h. als kurzfristige Darlehen zu niedrigstem Zins überwiegend an Gewerbetreibende im näheren Umkreis der Stadt vergeben.

Aufklärung, Französische Revolution und Napoleonische Kriege bilden den Hintergrund für den bis 1810 andauernden Auflösungsprozeß des Regensburger Minoritenklosters. Er setzt ein mit der Entfremdung der Konventsgebäude, die 1800–1802 als österreichisches Militärspital, danach als Unterkunft der fürstprimatischen Truppen depriviert werden. Wie aus einer bei Antritt der Administration Dalberg durchge-

<sup>22</sup> F. X. Hiltl, Das ehemalige Franziskanerkloster Regensburg - St. Salvator, in: *BavFrancAnt* 2 (1955) 7–43, bes. 34.

fürten Visitation hervor, hat der 1803 noch aus neun Patres und vier Laienbrüdern bestehende Konvent ein Durchschnittsalter von fünfzig Jahren.

Eine 1804 in St. Salvator eingerichtete und von den Minoriten betreute Militärpfarrei wird 1810 nach Übernahme der Stadt von den bayerischen Behörden aufgehoben. Wieder werden die Klostergebäude zu Kasernen bestimmt, Kirche und Paulsdorferkapelle profaniert, Bibliothek und Kunstschatze eingezogen. Zu diesem Zeitpunkt löst sich der Konvent endgültig auf. Die Exkonventualen wirken noch über Jahre und Jahrzehnte hin in der ordentlichen und außerordentlichen Seelsorge.

Die überkommenen Quellen zur Geschichte St. Salvators sind ebenso spärlich wie verstreut. Die unruhigen Jahre der Napoleonischen Kriege, die Folgen des Reichsdeputationshauptschlusses für Regensburg und schließlich der Übergang der Stadt an Bayern 1810 hatten dazu geführt, daß während des Auflösungsprozesses St. Salvators auch der Urkunden- und Aktenbestand des Archivs auseinandergerissen und dezimiert wurde. Reste unterschiedlichen Umfangs liegen heute im Stadtarchiv Regensburg, im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg, in den Sammlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, unter den Handschriften- und Nachlaßbeständen der Staatlichen Bibliothek Regensburg, im Staatsarchiv Amberg, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv und in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Existenz verschiedener franziskanischer Ordenszweige in Regensburg und Stadtmhof hat gelegentlich zu Verwechslungen und irriger Zuordnung von Beständen beigetragen, so im Bayerischen Hauptstaatsarchiv. Durch Einbeziehen von Ordensverfassung und Provinzorganisation in die vorliegende Untersuchung konnten auch die Reste des ehemaligen sogenannten Provinzarchivs der Oberdeutschen Minoritenprovinz, heute Staatsarchiv Luzern, mit erschlossen werden.

Bisher gibt es nur knappe, den äußeren Fakten der Geschichte St. Salvators folgende Zusammenfassungen<sup>23</sup> und Versuche, die über eine vorläufige Sichtung der in Regensburg archivierten Quellenreste nicht hinausgelangt sind<sup>24</sup>, obgleich schon 1868 die erste Edition des Jahr- und Totenbuchs der Regensburger Minoriten<sup>25</sup> zusammen mit einem Auszug aus dem Grabsteinverzeichnis P. Roman Zirngibls vorgelegt worden war. Fast gleichzeitig mit einer Architekturbeschreibung der Kirchen- und Kapellenbauten St. Salvators<sup>26</sup> erschien 1933 der einschlägige Inventarband<sup>27</sup> der ‚Kunstdenkmäler von Bayern‘.

<sup>23</sup> Hiltl, Regensburg-St. Salvator; B. Stengele, Das ehem. Franziskaner- oder Minoritenkloster St. Salvator in Regensburg (Oberpfalz), in: Kalender für katholische Christen (Sulzbacher Kalender) 60 (1900) 62–69.

<sup>24</sup> Dies belegen die Nachlässe von Thomas Ried (StB Regensburg, Rat.ep. 399) und Wilhelm Schratz (Sammlungen HV Oberpfalz, Schratziana 50–53) aus der ersten und zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

<sup>25</sup> K. Primbs, Das Jahr- und Totenbuch des Minoritenklosters in Regensburg, VHO 25 (1868) 193–324 und 341–354; K. Primbs, Verzeichniß der Grabsteine im Minoritenkloster zu Regensburg nach P. Roman Zirngibl (Nach der Ordnung von 1725), VHO 25 (1868) 325–341.

<sup>26</sup> K. Busch, Regensburger Kirchenbaukunst 1160–1280, VHO 82 (1932) 1–191, bes. 123–131: Die Minoritenkirche; K. Busch, Die Minoritenkreuzgänge im Museum der Stadt Regensburg, Regensburger Anzeiger Jg. 70 (1932) Nr. 86 vom 27./28. März (Heimat und Wandern. Beilage Nr. 3 zum Regensburger und Bayerischen Anzeiger).

<sup>27</sup> Die Kunstdenkmäler von Bayern, Oberpfalz XXII: Stadt Regensburg III, bearb. von F. Mader (1933) bes. 2–21: Minoritenkirche.

Eine Geschichte St. Salvators hat von der historischen Tatsache auszugehen, daß die Mendikanten aufgrund ihrer seelsorglichen Aktivität zur Ansiedlung in den Städten eingeladen wurden, ob der Stadtherr nun ein Bischof, der Herzog oder der Rat der Stadt war. Diese cura animarum, meist schon vor dem Einzug in die Stadt in der nächsten Umgebung ausgeübt und von der Stadt aus in ihrer Wirkung beobachtet, umfaßte Predigt, Beicht und Gottesdienst, später noch Begräbnis und Jahrtag sowie Betreuung religiöser Korporationen. Sie soll beschrieben werden in ihrer kirchen- und ordensrechtlichen Fundierung, ihrer Ausübung durch die Minderbrüder und ihrer Reflexion durch die congregatio fidelium<sup>28</sup> der Stadtbevölkerung. Nicht nur das sogenannte niedere Volk, alle Schichten wurden von franziskanischer Pastoral berührt, auch Adel und Klerus.

Die positive Verflechtung zwischen Ordensniederlassung und congregatio fidelium der Stadt bezeugen neben den Verstiftungen noch die Domizilierungen von mittelalterlichen Handwerkerbruderschaften, später von großen Andachtsbruderschaften, die auch ärmeren Mitgliedern Jahrtag und Seelgedenken in St. Salvator sicherten, bezeugen schon früh die zahlreichen Ordenseintritte von Bürgersöhnen, später von Handwerker- und Bürgersöhnen aus dem gesamten Stadtdekanat.

Das zweite Kapitel handelt von den Existenzgrundlagen St. Salvators, ihren Erscheinungsformen und ihrer Ausgestaltung.

Materielle Zuwendungen der Gläubigen sind erst eine Folge der cura animarum der Minderbrüder. Wie sich zeigt, gründet die jüngst wieder stark betonte wirtschaftliche Komponente der Geschichte städtischer Mendikantenniederlassungen<sup>29</sup> nicht in ängstlicher Existenzsorge der Religiösen, sondern in der Eindringlichkeit menschlichen Heilsverlangens, im energischen Bestreben der Stifter, ihre Seelgeräte auf ewige Weltzeit zu sichern. Dies konnte zur Korrumpierung des franziskanischen Armutsideals führen. Doch waren in Regensburg die Stiftungen auf so zahlreiche geistliche Einrichtungen verteilt, daß derlei Zuwächse sich überall und zu allen Zeiten in Grenzen hielten.

Es gibt keine nennenswerten Berichte über größere Differenzen der Minderbrüder mit dem Parochialklerus oder dem Bischof, nicht einmal im 14. Jahrhundert; Konrad von Megenberg hätte sich bestimmt darüber verbreitet<sup>30</sup>. Dennoch ist es nie zu völliger Integration der Minderbrüder in die Stadt gekommen. Corpus civium, die Kommune im politischen Sinne, und Orden sind stets in spürbarer Distanz zueinander verblieben. Dies läßt sich aus der Ordensverfassung und von der Provinzorganisation her erklären: Die Haus- und Ordensämter bei den Minderbrüdern wurden während der regelmäßig tagenden Provinzkapitel besetzt; Stadt oder Stadtherr konnten kaum Ein-

<sup>28</sup> F. Rapp, Die Mendikanten und die Straßburger Gesellschaft am Ende des Mittelalters, in: Stellung und Wirksamkeit der Bettelorden in der städtischen Gesellschaft, 1981 (Berliner Hist-Stud 3, Ordensstudien II, hg. von K. Elm) 85–102, bes. 96–100, mit der Feststellung, den Mendikanten begegne in den Städten zum einen die ‚congregatio fidelium‘, die Gemeinschaft der Gläubigen, zum andern das ‚corpus civium‘, die politische Kommune. Jüngst franziskanische Stadtseelsorge thematisierend: Kloster und Pfarrei zu Franziskanern in Luzern. Geschichte des Konvents (vor 1260 bis 1838) und der Pfarrei (seit 1845), Baugeschichte der Kirche, hg. von C. Hegglin und F. Glauser, 1989 (Luzerner HistVeröff 24).

<sup>29</sup> B. Neidiger, Mendikanten zwischen Ordensideal und städtischer Realität. Untersuchungen zum wirtschaftlichen Verhalten der Bettelorden in Basel, 1981 (Berliner HistStud 5, Ordensstudien III).

<sup>30</sup> Ph. Schneider, Konrads von Megenberg Traktat De limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis. Ein Beitrag zur Geschichte des Pfarrinstituts aus dem 14. Jahrhundert, 1906.

fluß darauf nehmen. Auch hat das Ordensprinzip der Mutation zu stetig wechselnder Zusammensetzung der Konvente geführt. Die in St. Salvator eintretenden Söhne der Stadt mußten in andere Niederlassungen mutieren, hatten keinen Anspruch auf ein Verbleiben und auf Ämter im Nativkonvent. Desgleichen sind Patres aus allen Teilen der Provinz dem Regensburger Haus vorgestanden, haben hier als Prediger und Lektoren gewirkt und die cura animarum ausgeübt.

Das Mutationsprinzip, als wesentliches Charakteristikum des Franziskanerordens durch Jahrhunderte hin zu beobachten, tangiert und prägt alle Niederlassungen, verleiht aber auch den Beziehungen zwischen Stadt und Minderbrüdern einen eigenen Akzent. Dieses bis jetzt weder von der Ordens- noch von der Stadtgeschichtsschreibung aufgegriffene Phänomen wird am Beispiel St. Salvators im dritten Kapitel ersichtlich.

In Ergänzung der vorausgehenden analytischen Darstellung gerinnen die im vierten Kapitel gesammelten Daten der Guardiane und Konventsvikare gelegentlich zu einer Art Annalistik des Regensburger Ordenshauses.

Den Kapiteln I–III zuzuordnende einundzwanzig Anhänge bilden mit Ämterlisten, Inventaren, Elokationsverzeichnissen und Bibliothekskatalogen ein Mosaik von Quellenbelegen zu den Schwerpunkten der Arbeit.

Die geschilderte Quellenlage verwehrt zwar eine vollständige Rekonstruktion der Geschichte St. Salvators, begünstigt aber die Ausführung des vorgestellten Ansatzes, der unter dem Aspekt kontinuierlicher Seelsorgstätigkeit von 1226 bis 1810 die Beziehungen und Bindungen der Regensburger Minderbrüder zur Stadt wie zur Ordensprovinz nachzuzeichnen sucht.



## I. Cura animarum als franziskanisches Wirkungsfeld

Als die Minderbrüder anfangen zu predigen, in der Folge ihrer Bußpredigten die Beicht zu hören, in ihren Niederlassungen auch Gottesdienste abzuhalten, schließlich in ihren Kirchen Laien zu bestatten und Totengedächtnisse zu begehen, hatten sie, durch päpstliche Privilegien dazu ermächtigt, seelsorgliche Funktionen übernommen, die bis dahin nur von einem ‚plebanus‘ in einer räumlich und rechtlich begrenzten Pfarrei ausgeübt worden waren<sup>1</sup>. Der Pfarrer unterstand der geistlichen Jurisdiktion des Ortsbischofs, seinen Lebensunterhalt sicherten die nach Gewohnheitsrecht gereichten Oblationen der Parochianen<sup>2</sup>. Die Rechtsposition der Minderbrüder entsprach dagegen schon sehr bald dem Status der Exemtion; ihr seelsorgliches Wirken war nicht auf Pfarreien beschränkt, doch ihren Lebensunterhalt bezogen sie aus der gleichen Quelle wie der Säkularklerus.

Eine konfliktträchtige Polemik spitzte sich noch im 13. Jahrhundert auf zwei prinzipielle Fragen zu: Ob Religiösen überhaupt zur Seelsorge zuzulassen seien und ob sich päpstliche Privilegierung über den Ortsbischof und das Pfarrinstitut hinwegsetzen könne. Die Dialektik der Erörterungen erreichte ihren Höhepunkt im sogenannten Mendikantenstreit an der Pariser Universität<sup>3</sup>. Alexander IV. entschied zugunsten der Mendikanten; ihre Seelsorgstätigkeit in Verbindung mit Armutsgebot und ‚instabilitas loci‘ war die einzig glaubwürdige kirchliche Alternative zur stark antikirchlichen religiösen Laienbewegung des 13. Jahrhunderts. Der in abstracto geschlichtete Streit konnte jedoch in der von Stadt zu Stadt unterschiedlichen alltäglichen Realität stets mehr oder weniger heftig wiederaufflammen, wobei die Parteinahme für oder gegen die Mendikanten häufig wechselte<sup>4</sup>.

Nach Regensburg wurden die Minderbrüder 1226 durch Bischof Konrad IV. berufen, der ihnen, von ihrer Lebensführung und Predigtstätigkeit überzeugt, ein Wohn-

<sup>1</sup> H. Schaefer, Pfarrkirche und Stift im deutschen Mittelalter, 1903 (KirchenrechtlAbhh 3); F. X. Künstle, Die deutsche Pfarrei und ihr Recht zu Ausgang des Mittelalters, 1905 (KirchenrechtlAbhh 20).

<sup>2</sup> K. Schrod, A. Esser, Oblationen, in: Wetzer-Welte, Kirchenlexikon<sup>2</sup> IX (1895) 626–630; G. Schreiber, Untersuchungen zum Sprachgebrauch des mittelalterlichen Oblationenwesens, Diss. Freiburg 1913; G. Schreiber, Volkstum im Eigenkirchenzeitalter. Die Parochie als Sozialgebilde. Heilige Zeiten und Oblationes fidelium, RheinJbVolkskde 7 (1956) 229–254.

<sup>3</sup> M. A. C. Paulus, Welt- und Ordensklerus beim Ausgange des XIII. Jahrhunderts im Kampfe um die Pfarr-Rechte, Diss. Göttingen 1899; K. Schleyer, Anfänge des Gallikanismus im 13. Jahrhundert. Der Widerstand des französischen Klerus gegen die Privilegierung der Bettelorden, 1937 (HistStudEbering 314); S. Clasen, Der hl. Bonaventura und das Mendikantentum. Ein Beitrag zur Ideengeschichte des Pariser Mendikantenstreites (1252–1272), 1940 (FranzForsch 7).

<sup>4</sup> J. Wiesehoff, Die Stellung der Bettelorden in den deutschen freien Reichsstädten im Mittelalter, Diss. Münster 1905; K. Eubel, Zu den Streitigkeiten bezüglich des jus parochiale im Mittelalter, RömQuartSchristlAltKde 9 (1895) 395–405.

gebäude und als Kultraum die St. Salvatorkapelle überließ<sup>5</sup>. Auch seine Nachfolger förderten die Seelsorgstätigkeit der Minderbrüder und anerkannten ihre päpstliche Privilegierung<sup>6</sup>. Eine kluge, verbindliche Haltung müssen die Religiösen gegenüber dem Parochialklerus eingenommen haben; wird doch eine der ansehnlichsten Summen für den Chorbau von einem Geistlichen gestiftet<sup>7</sup>. Die Angriffe des Pfarrvikars von St. Ulrich, Friedrich Sussner, und des Pfarrers von St. Kassian, Hilto, 1398 gegen Beichtseelsorge und verschiedene Privilegien der Minderbrüder<sup>8</sup> sind wohl in Zusammenhang mit der radikalen Steuerpolitik des Generalvikars Peter von Remagen zu sehen, der für seinen tiefverschuldeten Bischof Johann I. von Moosburg nach zusätzlichen Einnahmen suchte<sup>9</sup>. Auch das *corpus civium* zielt mit einschränkenden Beschlüssen gegen die Stiftung von Immobilien mehr auf die Steuerfreiheit der Religiösen<sup>10</sup> als auf ihre Seelsorgstätigkeit.

Im folgenden wird sich zeigen, daß die *cura animarum* der Minderbrüder auf Predigt, Beicht und Gottesdienst sowie auf Begräbnis und Jahrtag beschränkt geblieben ist; von einer Okkupation des Pfarrinstituts während des Spätmittelalters kann nicht die Rede sein. Erst mit Beginn des 17. Jahrhunderts, als ihnen die Dompfarrei St. Ulrich verliehen wird, übernehmen die Konventualen von St. Salvator in vollem Umfang pfarrliche Funktionen, jedoch nur als Vikare des eigentlichen Pfarrherrn, des Domkapitels. Von nun an muß sich jeder Seelsorger der bischöflichen Approbation unterziehen.

## 1. Predigt und Beicht

### *Auftrag und Privilegierung des Ordens zur Predigt*

In der Ausübung des Predigtamts entfaltete der Franziskanerorden seine eindrucksvollste und nachhaltigste Form der Seelsorgstätigkeit. Schon im ersten Jahrzehnt seines Bestehens zielt die Entwicklung im Orden, neben der anfänglich noch gepflegten Exhorte, auf das Predigtamt im kirchlichen Sinne, auf den Predigtvortrag in Verbindung mit dem Gottesdienst<sup>11</sup>. Die richtungweisende Unterscheidung zwischen Erlaubnis und Berechtigung zur Predigt findet sich in cap. 9 (*De praedicatoribus*) der von Papst Honorius III. 1223 bullierten Regel<sup>12</sup> formuliert. Die Erlaubnis soll an

<sup>5</sup> Vgl. S. 101 ff. Gründungsausstattung (1226–1290).

<sup>6</sup> Vgl. S. 257 ff. Papsturkunden St. Salvators (1243–1290).

<sup>7</sup> MGH Necr. III 252, Eintrag s. a. V. 7: *Anniversarius Wichardi domini ac plebani Monasterii Inferioris celebratur sub pena, qui dedit 400 lb. Pf. ad fundamentum chori; Primbs, Tottenbuch 246 Anm. 6.*

<sup>8</sup> N. Glaßberger, *Chronica*, ed. Quaracchi 1887 (*Anal Francisc II*) 223; K. Eubel, *Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz* (Würzburg 1886) 246 (Anm. 189).

<sup>9</sup> J. Staber, *Kirchengeschichte des Bistums Regensburg* (1966) 75–77; K. Hausberger, *Geschichte des Bistums Regensburg I: Mittelalter und frühe Neuzeit* (1989) 201–203.

<sup>10</sup> C. Th. Gemeiner, *Reichsstadt Regensburgische Chronik I* 468, II 122.

<sup>11</sup> H. Felder, *Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts* (1904) 37–47. Honorius III. empfiehlt bereits 1219 allen Prälaten die Minderbrüder als Prediger (*Cum dilecti filii*, 1219 VI. 11, *Bull Franc I* 2).

<sup>12</sup> K. Eßer, *Die Opuscula des hl. Franziskus von Assisi*. Neue textkritische Edition. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage, besorgt von Engelbert Grau OFM, Grottaferrata 1989 (*Spicilegium Bonaventur XIII*) 363–372 (RegB); Hardick–Grau, *Die Schriften des heiligen Franziskus von Assisi*, <sup>8</sup>1984 (*FranzQschr* 1) 167; J.–F. Godet, *Le rôle de la prédication dans l'évo-*

die kirchliche Hierarchie gebunden sein (,Die Brüder sollen im Bistum eines Bischofs nicht predigen, wenn es ihnen von diesem untersagt worden ist'), die Berechtigung jedoch an die Beurteilung durch den Orden (,Und auf keine Weise getraue sich irgend ein Bruder dem Volke zu predigen, er sei denn vom Generalminister dieser Bruderschaft geprüft und bestätigt und es sei ihm von diesem das Predigtamt gestattet worden'). Beide Elemente sind in der Folge in bezug zueinander wiederholt überdacht und der Entwicklung des Ordens angepaßt worden.

Die Päpste, besonders Innozenz IV. und Alexander IV., hatten den Orden großzügig mit Seelsorgsprivilegien ausgestattet<sup>13</sup>. Sie mußten ihn jedoch schon bald gegen einen Teil der theologischen Lehrmeinung und gegen das Mißtrauen des Pfarrklerus verteidigen. Bonifaz VIII. hat schließlich mit der Bulle ‚Super cathedram‘<sup>14</sup> eine für alle Parteien akzeptable Lösung vorgelegt. Sie bleibt, von wenigen Erweiterungen zugunsten der Religiösen abgesehen, bis zum Ausgang des Mittelalters verbindlich<sup>15</sup>. Hinsichtlich der Ausübung des Predigtamts entscheidet sie, daß die Mendikanten in ihren Kirchen und Niederlassungen und auf öffentlichen Plätzen dem Volk und dem Klerus frei predigen und das Wort Gottes verkünden dürfen, außer zu den Stunden, die sich die ‚locorum praelati‘ selbst dafür vorbehalten. In den Pfarrkirchen soll ihnen das Predigen nur dann erlaubt sein, wenn die Pfarrer sie dazu einladen oder wenn Bischöfe und Präläten den Brüdern das Predigen gegen den Willen der Pfarrer befehlen.

Die Praktiken für die Aufstellung der Prediger sind aus dem Zusammenwirken der päpstlichen Regelerklärungen und der Ordensgesetzgebung<sup>16</sup> erwachsen. Der Regula bullata gemäß sollte allein der höchste Obere des Ordens, der Generalminister, dazu autorisiert sein, Befähigung und Berechtigung zum Predigtamt zu erkennen<sup>17</sup>. Das rasche Anwachsen des Ordens zwingt aber schon 1240 zu einer Ausdehnung dieser Kompetenz auf die Provinzialminister. Mit der Bulle ‚Prohibente regula vestra‘ Gregors IX.<sup>18</sup> erhalten sie das Recht, auf den regelmäßig einzuberufenden Provinzkapiteln die künftigen Prediger zu examinieren und zu approbieren<sup>19</sup>.

Diese Ergebnisse der allgemeinen Entwicklung im Orden lassen sich auch in der Regensburger Niederlassung feststellen. Die Minderbrüder besaßen eine römische Originalausfertigung der Bulle ‚Prohibente regula vestra‘, ausgestellt durch Innozenz IV.<sup>20</sup>, sowie eine Bestätigung ihrer umfangreichen Seelsorgsprivilegien durch die

lution de l' Ordre des Frères Mineurs d' apres les écrits de saint François, FranzStud 59 (1977) 53–64, bes. 63f.

<sup>13</sup> B. Mathis, Die Privilegien des Franziskanerordens bis zum Konzil von Vienne (1311), 1928.

<sup>14</sup> Super cathedram, 1300 II. 18, BullFranc IV 498–500; Mathis, Privilegien 99; H. Holzapfel, Handbuch der Geschichte des Franziskanerordens (1909) 239f.

<sup>15</sup> B. Belluco, De sacra praedicatione in Ordine Fratrum Minorum, Rom 1956 (StudAnton 8) 18 Anm. 64 verzeichnet in einer chronologischen Aufstellung von 1327 II. 28 (Johannes XXII.) bis 1507 II. 19 (Julius II.) zweiundsiebzig Renovationen von Super cathedram.

<sup>16</sup> M. Bihl, Statuta generalia Ordinis edita in Capitulis generalibus celebratis Narbonae an. 1260, Assisii an. 1279 atque Parisiis an. 1292 (Editio critica et synoptica), ArchFrancHist 34 (1941) 13–94 und 284–358.

<sup>17</sup> Belluco, De sacra praedicatione 24–32.

<sup>18</sup> Prohibente regula vestra, 1240 XII. 12, BullFranc I 287.

<sup>19</sup> Belluco, De sacra praedicatione 32–38, der 43–66 auch die positiven Voraussetzungen und die ausschließenden Gründe für die Zulassung zum Predigtamt anführt.

<sup>20</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 22 (Prohibente regula vestra, 1249 V. 27).

Regelerklärung ‚Ordinem vestrum‘, ebenfalls von Innozenz IV.<sup>21</sup>, die Bischof Heinrich II. von Regensburg für sie vidimierte<sup>22</sup>. Auch Bischof Leo Tundorfer hat 1264 dem Konvent eine Reihe von Papsturkunden vidimiert<sup>23</sup>, darunter einen Schutzbrief Alexanders IV.<sup>24</sup> von 1257 gegen die Angriffe der Pariser Magister und Doktoren.

Die Unterstützung der Regensburger Minderbrüder durch den Episkopat führt zur Anerkennung und Ausweitung ihres Wirkens, als sie im gleichen Jahr 1264 vom Passauer Bischof in seine Diözese zu Predigt und Beichtthören eingeladen werden<sup>25</sup>; dies vielleicht unter dem Eindruck der überwältigenden Predigterfolge Bruder Bertholds, der Anfang der sechziger Jahre die angrenzenden Gebiete Österreichs, Mährens und Böhmens durchzogen hatte<sup>26</sup>.

Von den Privilegienbestätigungen des 13. Jahrhunderts, die Bestimmungen über das Predigtamt enthielten, war die Bulle ‚Virtute conspicuos sacri‘ Clemens’ IV.<sup>27</sup> nach St. Salvator gekommen. Sie ist 1477 nochmals für die Regensburger Niederlassung vidimiert worden<sup>28</sup>, jetzt als Insert Eugens IV. (‚Licet debitum pastorales‘)<sup>29</sup> in der Bulle Sixtus’ IV. (‚Regimini universalis Ecclesiae‘), die unter dem Namen ‚Mare magnum‘ bekannt ist. Eine Privilegienerneuerung solchen Umfangs ist zu diesem Zeitpunkt freilich nicht mehr nur Ausdruck des zwiespältigen Verhältnisses Mendikanten – Pfarrklerus; sie muß jetzt vor dem Hintergrund der sich zuspitzenden Ordenskrise gesehen werden<sup>30</sup>, die 1517 zur endgültigen Spaltung in einen Zweig der Observanten und einen der Konventualen geführt hat<sup>31</sup>.

Angesichts der Herausforderung durch die Lutherreformation kommt dem Predigtwesen erneut gesteigerte Bedeutung zu. Auf dem Konzil von Trient werden bereits während der ersten Tagungsperiode (1545–1547) Autorität und Verantwortung der Bischöfe auf die Wortverkündigung gelenkt<sup>32</sup>. Neben der persönlichen Verpflichtung zum Predigtamt sind sie zur Aufsicht über sämtliche Prediger ihrer Diözese angehalten, die Ordensprediger eingeschlossen. Die einzige Vergünstigung, die letzteren gegenüber vertretbar schien, führte wieder zurück in die Nähe der Franziskusregel: Ausbildung und Eignungsprüfung blieben dem Orden überlassen<sup>33</sup>. Wollen die Mendikanten das Predigtamt in Nicht-Ordenskirchen ausüben, bedarf dies zusätzlich und ausdrücklich der bischöflichen Ge-

<sup>21</sup> Ordinem vestrum, 1245 XI. 14, BullFranc I 400–402.

<sup>22</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 45 (1282). Diese Vidimierung ist nicht nach dem römischen Original erfolgt, sondern mit einer bereits vidimierten, 1279 vom Generalminister des Ordens Hieronymus Massi von Ascoli gefertigten Urkunde kollationiert.

<sup>23</sup> Vgl. S. 260f. (Papsturkunden) nn. 32–39.

<sup>24</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 38 (1264).

<sup>25</sup> MonBoic XXIX b 203 n. 208; Janner, Bischöfe von Regensburg II 489; Staber, Kirchengeschichte 56.

<sup>26</sup> L. Pfeiffer, Berthold von Regensburg I (1862) XXVI f. (nn. 22–24).

<sup>27</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 40 (Virtute conspicuos sacri, 1265 VII. 21), BullFranc III 19; Belluco, De sacra praedicatione 16.

<sup>28</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 101 (1477 II. 28).

<sup>29</sup> Licet debitum pastorales, 1439 XI. 12, BullFranc NS. I 211f.

<sup>30</sup> Holzapfel, Handbuch 112–118, 132–136.

<sup>31</sup> Holzapfel, Handbuch 153–157.

<sup>32</sup> Canones et Decreta Concilii Tridentini (ed. A. L. Richter, 1853) 20f. (Sess. V, 1546 VI. 17) De ref. cap. II. De verbi Dei concionatoribus.

<sup>33</sup> Canones et Decreta 20 (Regulares vero cuiuscunque ordinis, nisi a suis superioribus de vita, moribus et scientia examinati et approbati fuerint).

nehmung<sup>34</sup>. Für die Predigt in ihren Klosterkirchen genügt es, daß sie sich dem Bischof bekannt machen und seinen Segen erbitten<sup>35</sup>. Die den Konventualen 1565 durch Pius IV. und wieder 1628 durch Urban VIII. gegebenen Reformkonstitutionen<sup>36</sup> fordern daher mit allem Nachdruck eine strenge Prüfung der künftigen Prediger durch Ordensautoritäten. Jeder Mißbrauch wird mit harten Strafen bedroht. Die Guardiane von St. Salvator haben bis zur Säkularisation bei den Regensburger Bischöfen stets um Erlaubnis zu Predigt und Beichtgewalt für ihre Konventspriester nachgesucht<sup>37</sup>, vor allem für die Seelsorge außerhalb des Klosterbereichs<sup>38</sup>.

Cap. 9 der Regula bullata äußert sich noch zu Form und Inhalt der Predigt. Die Brüder werden ermahnt, daß sie in der Predigt, die sie halten, wohlbedacht und lauter reden sollen zum Nutzen und zur Erbauung des Volkes, indem sie zu ihnen sprechen von den Lastern und Tugenden, von der Strafe und Herrlichkeit mit Kürze der Rede, weil der Herr auf Erden sein Wort kurz gefaßt hat<sup>39</sup>. Dieser allgemein gehaltene Rahmen hat sich schon früh mit unterschiedlich akzentuierten Inhalten gefüllt, je nach dem missionarischen Anliegen der Kirche, die sich der neuen geistlichen Kräfte bald zu bedienen wußte. Die Mendikanten wurden in der Judenbekehrung, zu Kreuzzugs- und Ketzerpredigten herangezogen, sie waren geschätzt als Konzilsprediger in Basel wie in Trient<sup>40</sup>.

Aus den ersten Jahrzehnten ihrer von den Päpsten gelenkten allgemeinen Predigt-tätigkeit ist ein besonderer Auftrag an die Minderbrüder der Oberdeutschen Provinz überliefert<sup>41</sup>, der auch Regensburg erreichte. Es handelt sich um die Aufforderung Clemens' IV. von 1266 zur Kreuzzugspredigt gegen die Sarazenen (*praedicare fideliter et instanter contra Soldanum Babyloniae*) und gegen die Livländer, Kurländer und Preußen<sup>42</sup>. Der Adressat der *Custodia Bavariae* war der Regensburger Lektor Werner<sup>43</sup>, ein Zeitgenosse Bruder Bertholds, der durch sein literarisches und priesterliches Wirken bekannt geworden ist.

Im folgenden soll versucht werden, aus den wenigen erhalten gebliebenen Spuren die seelsorgliche Predigt-tätigkeit des Konvents von St. Salvator zu erkennen. Ein erster Zugang eröffnet sich über die Nennung von Predigern. Für das 14. und 15. Jahr-

<sup>34</sup> *Canones et Decreta* 21 (*In ecclesiis vero, quae suorum ordinum non sunt, ultra licentiam suorum superiorum etiam episcopi licentiam habere teneantur*).

<sup>35</sup> *Canones et Decreta* 21 (*personaliter se coram episcopis praesentare, et ab eis benedictionem petere teneantur*). Zu diesen Einschränkungen gegenüber der Bulle ‚*Super cathedram*‘ vgl. Bel-luco, *De sacra praedicatione* 21; Holzappel, *Handbuch* 240. Eine verschärfende Ergänzung brachte (*Canones et Decreta* 337) Sess. XXIV (1563 XI. 11) *De ref. cap. IV* (*Nullus autem saecularis sive regularis, etiam in ecclesiis suorum ordinum, contradicente episcopo praedicare praesumat*). Bereits Pius V. hat diesen Passus zugunsten der Mendikanten modifiziert (*Etsi Mendicantium*, 1567 V. 16, *BullRomTaur VII* 576 § 2.1).

<sup>36</sup> *Constitutiones Pianae*, 1565 IX. 17, *BullRomTaur VII* 401–418; *Constitutiones Urbanae*, 1628, *Codex regularum monasticarum et canonicarum III* (ed. L. Holstenius et M. Brockie, 1759) 293–422.

<sup>37</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg Fasz. 54.

<sup>38</sup> Vgl. S. 90ff. Erweiterung der Seelsorgstätigkeit in der Neuzeit.

<sup>39</sup> Eßer, *Opuscula* 370; Hardick – Grau, *Schriften* 167.

<sup>40</sup> A. Zawart, *The History of Franciscan Preaching and of Franciscan Preachers (1209–1927)*, 1928 (*FranciscStud* 7) 241–596, bes. 247–255.

<sup>41</sup> Glaßberger, *Chronica* 78 (ad 1266).

<sup>42</sup> Eubel, *Geschichte* 20f. 236f. Anm. 158, 237f. Anm. 165.

<sup>43</sup> Vgl. S. 294 (Lektoren) s. d. 1278.

hundert können sie dem Jahr- und Totenbuch des Klosters entnommen werden<sup>44</sup>. Das 16. Jahrhundert, in der ersten Hälfte bestimmt vom Übertritt der Stadt zur Reformation, brachte in den vierziger Jahren für St. Salvator eine bedrohliche Krise, deren Beginn und deren Überwindung jeweils durch eine eigenwillige Predigerpersönlichkeit markiert wird. Ebenso aus den Jahrhunderten danach, die den Minoriten mit der Übernahme der Dompfarrei ein weiteres Seelsorgsfeld eröffneten, sind einzelne herausragende Meister der Predigt bekannt. Die Mehrzahl aber muß aus der kontinuierlichen Verwaltung der geistlichen Dienste und Ämter erschlossen werden.

### *Die Prediger St. Salvators bis 1518*

Den Anfang wie auch den Höhepunkt franziskanischer Predigtstätigkeit in Regensburg verkörpert Bruder Berthold<sup>45</sup>. Seiner Vision der vom Untergang bedrohten Welt, der Kenntnis menschlicher Denk- und Verhaltensweisen und einer unerschöpflichen Sprachphantasie schreibt man die Kraft seiner Rede zu. Von vierzehn im Anniversar aufgeführten Predigern wird einzig Bruder Berthold als *magnus predicator* gerühmt. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts verzeichnet man einen *sollempnis predicator*<sup>46</sup> und 1468 einen *predicator egregius*<sup>47</sup>; von den übrigen wird die Hälfte mit dem Epitheton *valens*<sup>48</sup> bedacht.

Die Anniversareinträge geben weitere Hinweise zur Analyse der Predigerliste. Nach Bruder Berthold nennen sie im Abstand von achtzig Jahren den ersten Prediger des 14. Jahrhunderts<sup>49</sup>, sodann noch drei bis zur Jahrhundertwende<sup>50</sup>. 1457–1490 tauchen acht Nennungen auf in Intervallen von einem, drei, vier und einmal von zehn Jahren<sup>51</sup>. Diese Liste von insgesamt neunzehn Predigern tradiert außer Berthold nur einen<sup>52</sup>, der neben dem Predigeramt kein anderes Haus- oder Ordensamt verwaltet. Zwei *Guardiane* des 14. Jahrhunderts sind auch als Prediger bekannt<sup>53</sup>; acht *Patres* sind Prediger und Beichtiger zugleich<sup>54</sup>; neun hingegen versehen gleichzeitig Kanzel und Lektorat<sup>55</sup>.

Nativkonvent oder Herkunft lassen sich bei dreizehn *Patres* ermitteln. Acht, wenn nicht zehn, sind aus Regensburger Familien hervorgegangen<sup>56</sup>, drei in der unmittelbaren Nachbarschaft des Klosters, in der Ostenwacht beheimatet<sup>57</sup> gewesen. An

<sup>44</sup> BayStB clm 1004, *Liber anniversariorum Fratrum Minorum Ratisbonensium*; Drucke: MGH Necr. III (1905) 247–260 (ed. F. L. Baumann); Das Jahr- und Totenbuch des Minoritenklosters in Regensburg, VHVO 25 (1868) 193–324 und 341–354 (ed. K. Primbs).

<sup>45</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1240. H. Glaser, *Die Regensburger Minoriten*, in: *Handb. BayerG II* (21988) 811–819.

<sup>46</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1353.

<sup>47</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1468.

<sup>48</sup> Vgl. S. 213 f. (Prediger) s. d. 1363, 1390, 1420, 1458, 1462, 1490.

<sup>49</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1353.

<sup>50</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1361, 1363, 1390.

<sup>51</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1468 und 1478.

<sup>52</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1363.

<sup>53</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1353 und 1361.

<sup>54</sup> Vgl. S. 213 f. (Prediger) s. d. 1390, s. XIV ex. 1418, 1426, 1457, 1458, 1466, 1467.

<sup>55</sup> Vgl. S. 214 f. (Prediger) s. d. 1420, 1457, 1458, 1462, 1468, 1478, 1483, 1490, 1518.

<sup>56</sup> Vgl. S. 213 f. (Prediger) s. d. 1240, 1353, 1390, 1418, 1426, 1458, 1468, 1483 (1361, 1490).

<sup>57</sup> Vgl. J. R. Schuegraf, *Topographische Beschreibung der Ostenvorstadt Regensburgs*, VHVO 21 (1862) 75–138.

erster Stelle der aus Regensburg stammenden Prediger steht wiederum Bruder Berthold. Ihm folgt Georg Pfolnchoffer († 1353)<sup>58</sup>, aus einer schon früh in Regensburg eingebürgerten, ehemals landsässigen Familie, deren Mitglieder seit 1391 in den Ämterlisten der Stadt<sup>59</sup> erscheinen; ihre Verbundenheit mit St. Salvator ist noch in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts durch die Stiftung von Jahrtagen bezeugt<sup>60</sup>.

Die Familie des Eberhard Peitzkoffer<sup>61</sup> ist seit dem 14. Jahrhundert in Regensburg nachweisbar<sup>62</sup>. Die Vorfahren des Lektors und Guardians Ulrich Teckendorffer<sup>63</sup> sind seit der Mitte des 13. Jahrhunderts hier belegt<sup>64</sup>. Neben seinen Haus- und Ordensämtern und seiner Predigtätigkeit besaß er auch das Vertrauen der reichen Herzöge Heinrich (1393–1450) und Ludwig (1450–1479) von Bayern-Landshut, deren Beichtvater er war<sup>65</sup>.

Mit Albert Haselbeck<sup>66</sup> ist der erste Prediger genannt, der vermutlich aus der Ostenwacht kommt<sup>67</sup>. Eindeutiger ist diese Herkunft für Johannes Noczel<sup>68</sup>; seine Familie hat dort Besitz<sup>69</sup>, stellt schon 1307 einen Wachtmeister<sup>70</sup> und verstiftet sich seit 1310 über hundert Jahre lang mit Jahrtag und Begräbnis zu den Minderbrüdern<sup>71</sup>.

Herausragend ist Ulrich Aumayer<sup>72</sup>. St. Salvator war sein Nativkonvent, den er später mit reichen Zuwendungen bedacht hat, vor allem mit einer Büchersammlung<sup>73</sup>. Er wurde 1456 Weihbischof von Regensburg. Während seiner Amtszeit findet unter Bistumsadministrator Rupert I. die Diözesansynode von 1465 statt<sup>74</sup>. Die zahlreichen Beschlüsse dieser Synode gaben eine so bündige Antwort auf die pastoralen Fragen der Zeit, daß sie von Bischof Heinrich IV. für die Synode von 1475 wörtlich wiederholt werden konnten<sup>75</sup>. Den Predigern der Diözese wird in Kanon 9

<sup>58</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1353.

<sup>59</sup> F. Bastian, *Das Runtingerbuch 1383–1407 und verwandtes Material zum Regensburger-südostdeutschen Handel und Münzwesen III* (1943) 319f.; B. Ritscher, *Die Entwicklung der Regensburger Ratsverfassung in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Struktur der Zeit von 1245–1429*, Teil III, *VHVO* 116 (1976) 103 (Register).

<sup>60</sup> *MGH Necr. III* 251, Eintrag III. 24 (1444) für Erhard und Konrad Pf.; ebd. 252, Eintrag s. a. V. 3 für Elisabeth Pf.

<sup>61</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1418.

<sup>62</sup> *MGH Necr. III* 258, Eintrag s. a. X. 28 Margarethe P.; dazu Primbs, *Todtenbuch* 300 Anm. 19.

<sup>63</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1458.

<sup>64</sup> Primbs, *Todtenbuch* 258 Anm. 18; Gemeiner, *Chronik I* 430.

<sup>65</sup> *MGH Necr. III* 254, Eintrag 1458 VI. 25.

<sup>66</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1390. Eubel, *Geschichte* 257 Anm. 249.

<sup>67</sup> Bastian, *Runtingerbuch III* 379.

<sup>68</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1426.

<sup>69</sup> Bastian, *Runtingerbuch III* 419; Primbs, *Todtenbuch* 277 Anm. 6 und 296 Anm. 6.

<sup>70</sup> Ritscher, *Regensburger Ratsverfassung III* 102 (Register).

<sup>71</sup> Das Anniversar enthält weitere acht Einträge dieser Familie, sechs davon Begräbnisse und zwei Jahrtage, *MGH Necr. III* 256, Eintrag s. a. VIII. 15 (Norkel) und ebd. 258, Eintrag s. a. XI. 10.

<sup>72</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1468. Aumayer sind seit 1342 in der Ostenwacht nachgewiesen; vgl. Primbs, *Todtenbuch* 264 Anm. 1.

<sup>73</sup> *MGH Necr. III* 254, Eintrag 1468 VII. 2 muß richtig lauten: et ultra XLV libros bonos.

<sup>74</sup> J. Lipf, *Oberhirtliche Verordnungen und allgemeine Erlasse für das Bistum Regensburg vom Jahre 1250–1852* (1853) n. 11 (1465 X. 9); Staber, *Kirchengeschichte* 89; Hausberger, *Geschichte I* 216; P. Mai, *Predigtstiftungen des späten Mittelalters im Bistum Regensburg*, *BeitrGrBist Regensburg* 2 (1968) 7–33, bes. 10f.

<sup>75</sup> Lipf, *Verordnungen* n. 12.

(De predicatione verbi divini) die Erklärung der Heiligen Schrift, besonders der Evangelien, und die Behandlung der Zehn Gebote als wichtigste Aufgabe eingeschärft. Nachdrücklich werden sie davon abgemahnt, apokryphe Autoren als Vorlage zu benutzen.

In der Zeit zwischen Erlaß (1465) und Wiederholung (1475) dieser bischöflichen Synodalstatuten bemühen sich Konvent von St. Salvator und Stadt um die Mutation des Regensburger Lesemeisters und Predigers Johannes Mayrhofer von Nördlingen nach Regensburg<sup>76</sup>. Seit 1464 liegt ein Beschluß der Provinzleitung zu seiner Mutation vor<sup>77</sup>; 1466 wird bekannt, daß er nach Regensburg wechseln soll. Es gelingt der Stadt Nördlingen mit wiederholten Schreiben an den Guardian in Regensburg<sup>78</sup> und an den Provinzial<sup>79</sup>, diese Versetzung zehn Jahre lang zu verhindern<sup>80</sup>. Erst kurz nach 1474 kommt Johannes Mayrhofer nach Regensburg zurück und bleibt von da an im hiesigen Ordenshaus. Neben seinem pastoralen Wirken bezeugt eine diffizile diplomatische Mission an die römische Kurie, mit der er 1483 vom Rat der Stadt betraut wird<sup>81</sup>, die Integrität seiner Persönlichkeit. Im Jahr 1491 wird er zum letztenmal erwähnt, jetzt als Guardian von St. Salvator<sup>82</sup>.

Regensburger Abstammung kann auch für den 1361 angeführten Guardian Udalricus vulgo concionator dictus<sup>83</sup> vermutet werden. Der 1518 von Regensburg nach Luzern mutierende Prediger Cunrath Herman gehörte dem Villinger Konvent an<sup>84</sup>.

Zwei Prediger, deren Einträge im Anniversar kurz aufeinanderfolgen, Hertwicus († 1466 VI. 15)<sup>85</sup> und Udalricus Swertfeg († 1467 IX. 14)<sup>86</sup>, sind mit dem Zusatz ‚de Babenberg‘ versehen. Sie gehören, zusammen mit Fridricus Cursoris de Babenberg († 1467 III. 20)<sup>87</sup>, wohl zu jenen Bamberger Konventualen, die 1460 nach Einführung der Observanz das dortige Ordenshaus verlassen mußten<sup>88</sup>.

<sup>76</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1483. Einzelne Glieder seiner Familie begegnen Anfang des 15. Jahrhunderts in städtischen und geistlichen Ämtern; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 19f. (1412–1414 Symon Mairhoffer, Regensburger Hansrat); J. Schmid, Die Urkunden-Regesten des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg I (1911) n. 773 (Jörg Mairhofer, Meister des Katharinen-Spitals, 1438 IX. 27).

<sup>77</sup> Stadtarchiv Nördlingen, Missivbuch 1464 fol. 60 v (Schreiben der Stadt Nördlingen an den Provinzial Johannes Gnybe, 1464 VI. 19); S. Wittmer, Nördlingen. Franziskaner-Konventualen, in: BavFrancAnt 4 (1958) 5–176, bes. 93.

<sup>78</sup> Stadtarchiv Nördlingen, Missivbuch 1466 fol. 50 v (Schreiben der Stadt Nördlingen an den Guardian Johannes Rab, 1466 IV. 30).

<sup>79</sup> Stadtarchiv Nördlingen, Missivbuch 1466 fol. 51 (Schreiben der Stadt Nördlingen an den Provinzial Heinrich Karrer, 1466 IV. 30).

<sup>80</sup> Stadtarchiv Nördlingen, Missivbuch 1474 fol. 82 (Schreiben der Stadt Nördlingen an den Bischof von Regensburg, 1474 VIII. 2; dazu ein Schreiben vom gleichen Tag an die Stadt Regensburg); Gemeiner, Chronik III 542f.

<sup>81</sup> Gemeiner, Chronik III 663f. und Anm. 1363.

<sup>82</sup> Vgl. S. 184f. Guardiane s. d. 1491.

<sup>83</sup> Vgl. S. 213 (Prediger) s. d. 1361; vgl. S. 177ff. Guardiane s. d. 1361 und (1398); Primbs, Tottenbuch 278 Anm. 15; MGH Nocr. III 256, Eintrag s. a. VIII. 23/24 und Eintrag 1362 IX. 5.

<sup>84</sup> Vgl. S. 215 (Prediger) s. d. 1518; vgl. S. 297 (Lektoren) s. d. 1518; R. Henrich, Konrad Hermann, genannt Schlupfindheck, Zwingliana 18 (1989) 20–35, bes. 21.

<sup>85</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1466.

<sup>86</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1467.

<sup>87</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag 1467 III. 20.

<sup>88</sup> Eubel, Geschichte 275 Anm. 364.



Eine andere Predigerpersönlichkeit, die aufgrund vorhandener Belege dem Münchner Konvent zugewiesen werden kann, ist Paulus Soldner (Goldener)<sup>89</sup>. Er begegnet zuerst 1443 als Prediger und Lesemeister der Augsburger Barfüßer<sup>90</sup>. Ähnlich wie bei Johannes Mayrhofer ist hier der Rat von Augsburg bemüht, seine Abberufung durch Briefe an den Provinzial und an den Custos Bavariae, den als Lektor in Regensburg wirkenden Johannes Hetzel<sup>91</sup>, zu verhindern. Im Regensburger Anniversar ist sein Todestag vermerkt, während im Stifterbuch der Münchner Barfüßer ein Jahrtag für ihn eingetragen ist<sup>92</sup>. Einen weiteren Hinweis für seine Zugehörigkeit zum Münchner Konvent gibt der Regensburger Eintrag, der ihn als Beichtvater Herzog Albrechts III. von Bayern-München (1438–1460) und der Herzogin Anna hervorhebt und bemerkt, daß er in München gestorben ist. Eine Predigertätigkeit Soldners in Regensburg ist zwischen 1443 und 1457 zu vermuten.

Schließlich sei noch auf Dr. Marcus Schonprunner verwiesen, lector et valens praedicator, dem Regensburger Konvent affiliert und von unbekannter Herkunft<sup>93</sup>. Er ist neben Bruder Berthold vorläufig der einzige mittelalterliche Prediger aus St. Salvator, von dem Predigttexte erhalten geblieben sind. Es handelt sich um ein Quadregsimale<sup>94</sup>, das in zwei Handschriften überliefert ist. Eine war im Besitz des Regensburger Klosters<sup>95</sup> und scheint nicht die vollständige Predigtreihe zu enthalten. Die andere stammt aus dem Augustinereremitenkloster Seemannshausen; der Schonprunnerextext ist hier mit einer Reihe von Fastenpredigten verschiedener Autoren zusammengebunden<sup>96</sup>. Einer Zeitströmung folgend nannte sich Schonprunner ‚Peregrinus cum angelo‘<sup>97</sup>. Um 1450 muß er nach Wien gegangen sein<sup>98</sup>. Unklar bleibt, ob er das ihm zugeschriebene Ordensamt des Custos Bavariae zuvor oder danach ausgeübt hat. Möglicherweise ist er kurz vor seinem Tod nach Bayern, vielleicht sogar nach Regensburg zurückgekehrt, um hier als letzte Würde das Guardianat von St. Salvator zu übernehmen<sup>99</sup>.

Diese Liste der Prediger bis 1518 ist von den Zufälligkeiten der Überlieferung abhängig und daher nicht vollständig. Die Verzerrungen der wirklichen Verhältnisse durch die teilweise sehr großen Abstände zwischen den einzelnen Nennungen könnten bis zu einem gewissen Grad ausgeglichen werden durch Hinzunahme der Lektoren. Seit dem 13. Jahrhundert ist Predigttüchtigkeit ein wesentliches Ziel des Theologiestudiums der Minderbrüder. Zum Lektor der Theologie durfte nur promoviert werden, wer das Wort Gottes in theoretischer Vorlesung den Scholaren und in

<sup>89</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1457.

<sup>90</sup> R. Kießling, Bürgerliche Gesellschaft und Kirche in Augsburg im Spätmittelalter. Ein Beitrag zur Strukturanalyse der oberdeutschen Reichsstadt, 1971 (AbhhG Augsburg 19) 149.

<sup>91</sup> Kießling, Bürgerliche Gesellschaft 149 Anm. 118; vgl. S. 296 (Lektoren) s. d. 1460.

<sup>92</sup> Dokumente ältester Münchner Familiengeschichte 1290–1620. Aus dem Stifterbuch der Barfüßer und Klarissen in München 1424 (o. J. [1954]) 174, Eintrag XI. 5.

<sup>93</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1462.

<sup>94</sup> C. Pohlmann, Fastenpredigt, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 37f.

<sup>95</sup> BayStB clm 26718 (4<sup>o</sup>) s. XV Marci Schoenprunner Quadregsimale, in fine mancum; J. B. Schneyer, Wegweiser zu lateinischen Predigtreihen des Mittelalters (1965) 111.

<sup>96</sup> BayStB clm 17633.

<sup>97</sup> G. G. Meersseman, Notice bio-bibliographique sur deux frères Prêcheurs silésiens du XIV<sup>e</sup> s. nommés ‚Peregrinus‘, ArchFratrPraed 19 (1949) 266–274, bes. 273 f.

<sup>98</sup> BayStB clm 26718.

<sup>99</sup> Vgl. S. 183, Guardiane s. d. (1462).

praktischer Predigt dem gläubigen Volk auslegen konnte<sup>100</sup>. Diese Lektoren waren in der Mehrzahl für die Hausstudien *Humaniora*, Philosophie und Theologie zuständig, ebenso für die Erziehung der zum Priesteramt berufenen Ordensjugend. Eine gleichzeitige Verwaltung von Lektorat und Kanzel wird in der Folgezeit immer häufiger, ist seit Anfang des 15. Jahrhunderts in der Straßburger Provinz nahezu die Regel<sup>101</sup>. Die Beschlüsse der Provinzkapitel dieser Jahre sehen eine generelle Verpflichtung der jungen Lektoren zur Sonn- und Feiertagspredigt oder zu Advents- und Fastenpredigten vor<sup>102</sup>. Auch in der Predigerliste St. Salvators ist diese Identität von Prediger und Lektor seit Mitte des 15. Jahrhunderts angezeigt<sup>103</sup>.

Wird die Tatsache, daß jeder Lektor qua Studium zur Ausübung des Predigtamts befähigt ist, auf die Regensburger Verhältnisse übertragen, könnte die Liste der Prediger für den gleichen Zeitraum (1272–1518) vierzig statt neunzehn Namen enthalten<sup>104</sup>. Selbst mit solcher Ergänzung hätte man sich der Wirklichkeit erst angenähert; denn von den sechs Lesemeistern<sup>105</sup>, die etwa zwischen Bruder Berthold und Georgius Pfolnchoffer († 1353) zu stehen kämen, sind nur vier aus Grabinschriften St. Salvators belegt<sup>106</sup>. Das heißt, unbekannt bleiben Namen und Zahl jener Lektoren, die für eine oder zwei Amtsperioden in Regensburg wirkten und anschließend in einen anderen Konvent mutierten.

Eine weitere Gruppe von Seelsorgern, die den Predigern zugerechnet werden könnte, sind die Beichtväter<sup>107</sup>. Die Liste der Prediger enthält fast ebensoviele *praedicator et confessor*-Nennungen (acht) wie Verbindungen von Predigtamt und Lektorat (neun). Neben den bereits erwähnten Beichtvätern bayerischer Herzöge sind es vor allem in der *cura monialium* bei den Klarissen tätige *Patres*<sup>108</sup>. Die sorgfältige Auswahl jener Geistlichen, die mit der *cura monialium* beauftragt wurden<sup>109</sup>, legt nahe, die als ‚*confessores dominarum*‘ bezeichneten Religiösen unter die Prediger von St. Salvator einzureihen und so die Liste abermals um sechs Namen zu verlängern<sup>110</sup>.

Ein zusätzlicher Auftrag zur Predigtseelsorge war den Minderbrüdern anlässlich der regelmäßigen Almosensammlungen in den Terminierbezirken gegeben. Auf dem Provinzkapitel von 1416 in München schärft Provinzial Jodocus Langenberg<sup>111</sup> den Kustoden ein, nur *Patres* zum Terminieren auszusenden, die dem Volk unter freiem Himmel predigen können<sup>112</sup>. Die Pfarrgeistlichkeit kündigte der Landbevölkerung das Kommen der *Patres* an, so daß die Bettelgänge manchenorts den Charakter

<sup>100</sup> Felder, *Wissenschaftliche Studien* 348–357, bes. 349.

<sup>101</sup> F. Landmann, *Zum Predigtwesen der Straßburger Franziskanerprovinz in der letzten Zeit des Mittelalters I*, *FranzStud* 13 (1926) 337–365, bes. 344 f.

<sup>102</sup> Glaßberger, *Chronica* 264; Landmann, *Predigtwesen I* 344.

<sup>103</sup> Vgl. S. 214 f. (Prediger) s. d. 1457, 1458, 1462, 1468, 1478, 1483, 1490, 1518.

<sup>104</sup> Vgl. S. 294 ff. Lektoren.

<sup>105</sup> Vgl. S. 294 (Lektoren) s. d. 1278, 1303, 1316, 1318, 1331, 1357.

<sup>106</sup> Vgl. S. 294 (Lektoren) s. d. 1303, 1318, 1331, 1357.

<sup>107</sup> Vgl. S. 35 ff. Ausübung der Beichtgewalt durch die Minderbrüder von St. Salvator (1264–1815).

<sup>108</sup> Vgl. S. 136 ff. *Cura monialium* bei den Klarissen.

<sup>109</sup> Landmann, *Predigtwesen I* 341 f.

<sup>110</sup> Vgl. S. 280, Beichtväter der Klarissen.

<sup>111</sup> Eubel, *Geschichte* 165 n. 23. Jodocus Langenberg tritt als besonders eifriger Reformator der Provinz hervor (1415–1438).

<sup>112</sup> Glaßberger, *Chronica* 263; Landmann, *Predigtwesen I* 346.

mittelalterlicher Volksmissionen annahmen<sup>113</sup>. Nachrichten über Terminierbezirke sind allgemein wie auch für St. Salvator so gut wie nicht überliefert<sup>114</sup>; das Rabsche Anniversar enthält nur drei Namen von Terminierern. P. Johannes Werder († 1454) hatte dieses Amt viele Jahre lang versehen<sup>115</sup>. Aus einer Regensburger Familie stammend, die seit 1390 bis in die achtziger Jahre des 15. Jahrhunderts vielfach bezeugt<sup>116</sup> ist, war er vermutlich nach St. Salvator affiliert. Die beiden anderen waren aus dem Bamberger Konvent nach Regensburg gekommen<sup>117</sup>.

Auf diese Weise ergänzt, könnte die Liste der Prediger von neunzehn auf siebenundvierzig erweitert werden<sup>118</sup>. Allein achtundzwanzig Patres gehören dem 15. Jahrhundert an, jenem Jahrhundert, dessen religiöses Leben in den Städten auch durch ein gesteigertes Interesse an der Predigt charakterisiert wird. Dies manifestiert sich in gezieltem Bemühen der Stadtregierungen um ausgezeichnete Prediger für die Kanzeln der Mendikantenklöster<sup>119</sup> und in zahlreichen Stiftungen von Prädikaturen durch Geistliche, Laien und Körperschaften. Im Gebiet der Diözese Regensburg sind solche Stiftungen bereits Mitte des 14. Jahrhunderts nachgewiesen<sup>120</sup>; für Regensburg selbst beschließt das Domkapitel erst 1481 die Errichtung einer Domprädikatur<sup>121</sup>. Bis dahin gab es wohl kein Bedürfnis nach einer Erweiterung der am Dom bestehenden Predigtordnung. Die Regensburger Mendikantenklöster<sup>122</sup> scheinen den allgemeinen Wunsch nach Predigtseelsorge ausreichend erfüllt zu haben.

*Johannes Erber, Johannes Albrecht und die Prediger  
der nachtridentinischen Zeit bis 1804*

Die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts brachte ungewöhnliche Belastungen für die klösterliche Gemeinschaft von St. Salvator und ihre Vorsteher. Das Guardianat Johannes Erbers (1523–1544)<sup>123</sup> ist davon in besonderem Maße geprägt worden. Seine Amtszeit ist identisch mit jener Zeitspanne, in der sich die Stadt von heimlichem Sympathisieren zu offenem Bekenntnis zur Lehre Luthers durchgerungen hat<sup>124</sup>. Die

<sup>113</sup> R. (C.) Schmitz, Der Zustand der süddeutschen Franziskaner-Konventualen am Ausgang des Mittelalters, Diss. Freiburg 1912, Düsseldorf 1914.

<sup>114</sup> Zur Problematik der Quellenlage Schmitz, Zustand 88–91.

<sup>115</sup> MGH Nocr. III 258, Eintrag 1454 XI. 11.

<sup>116</sup> Primbs, Todtenbuch 211 Anm. 27; MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. I. 31 (anniversarius Ulrici Werder).

<sup>117</sup> Vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1467; MGH Nocr. III 250, Eintrag 1467 III. 20.

<sup>118</sup> Die drei Lektoren zwischen 1518 und 1543 noch hinzugerechnet, ergibt eine Liste von fünfzig Predigern.

<sup>119</sup> Für Regensburg vgl. Gemeiner, Chronik III 542f. (1474); für Augsburg vgl. Kießling, Bürgerliche Gesellschaft 148 (1430, 1444, 1446, 1467 um Dominikanerprediger) und 149 (1433, 1438, 1443 um Barfüßerprediger); für Nördlingen vgl. Wittmer, Nördlingen 92f. (1464–1474); für Hall und Heilbronn vgl. G. Rücklin, Religiöses Volksleben des ausgehenden Mittelalters in den Reichsstädten Hall und Heilbronn (HistStudEbering 226) 150–155 (1426, 1447 u. ö.).

<sup>120</sup> Mai, Predigtstiftungen 14.

<sup>121</sup> Mai, Predigtstiftungen 20–23.

<sup>122</sup> Zum Anteil der Regensburger Dominikaner vgl. A. Kraus, Beiträge zur Geschichte des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg 1229–1809, VHVO (1966) 141–174, bes. 159–167.

<sup>123</sup> Vgl. S. 186f. Guardiane s. d. 1523–1544.

<sup>124</sup> L. Theobald, Die Reformationsgeschichte der Reichsstadt Regensburg I (1926) 99–269.

Befürworter der Reformation innerhalb des Rates mußten während dieser Entwicklung aufgrund der historisch-politischen Position Regensburgs sehr vorsichtig taktieren. Ihr Hauptanliegen hieß, geeignete Prediger zu gewinnen, die zwar gut evangelisch waren, aber nicht zu eindeutig lutherisch erschienen. Aus den ersten darüber erarbeiteten Gutachten geht hervor<sup>125</sup>, daß man bei den Minoriten Unterstützung erhoffte. Dies konnte zwei Gründe haben. St. Salvator stand schon vor über hundert Jahren in Schutz und Schirm der Stadt<sup>126</sup>. Eben um 1524/25 waren, erzwungen durch materielle Not, Verhandlungen mit der Stadt im Gange; gegen die Übergabe von Gebäuden und Einnahmen sollte eine städtische Pensionierung der letzten Konventsmitglieder erreicht werden. Die Bedenken des Guardians, der auch als Custos Bavariae entschied, verhinderten das rasche Zustandekommen eines förmlichen Vertrags<sup>127</sup>. Vielleicht erinnerte man sich auch jenes Minoritenpredigers, der aus dem Nördlinger Konvent nach Regensburg gekommen war und schon 1520 gegen den steigenden Wallfahrerstrom zur ‚Schönen Maria‘ gewettert hatte<sup>128</sup>. Ob in seinen Predigten bereits evangelisch-theologisch argumentiert wurde, ist nicht mehr festzustellen.

Der neue Guardian<sup>129</sup> Johannes Erber war alsbald in die städtischen Reformationspläne einbezogen worden. Er galt als gelehrt, hatte in Erfurt studiert und war nach einem Aufenthalt in Reutlingen<sup>130</sup> Guardian in Augsburg geworden, wo er schon in einer Reihe von Konventspredigten ‚in durchaus ruhiger Weise‘ zu Luthers Thesen Stellung genommen hatte<sup>131</sup>. Durch Bescheidenheit und Erfahrung bei den Gläubigen beliebt, sollte er nach den Überlegungen des Stadtsyndikus D. Johannes Hiltner<sup>132</sup> sein Predigen ausschließlich auf die Verkündung des reinen Wortes Gottes abstellen. Ein Konflikt mit dem Bistumsadministrator<sup>133</sup> wäre die Folge und würde Guardian und Konvent zunächst in den Schutz, später schließlich ganz in die Verfügungsgewalt der Stadt bringen. Doch derlei Spekulationen schienen der Ratsmehrheit verfrüht. Johannes Erber selbst war zu dieser Zeit noch nicht bereit, sich von der alten Lehre und der Kirche loszusagen<sup>134</sup>. Seine 1526 auf Ersuchen des Rats gehaltene Predigt im Siechenhaus forderte zu werktätiger Liebe auf und zeichnete sich im übrigen nicht durch reformatorisches Gedankengut aus; ähnlich muß es sich mit einer weiteren städtischen Auftragsarbeit über die Mildtätigkeit<sup>135</sup> verhalten haben.

<sup>125</sup> [C. Th. Gemeiner], Geschichte der Kirchenreformation in Regensburg (1792) 20f.; Theobald, Reformationsgeschichte I 128f.

<sup>126</sup> BayHStA RU Regensburg 1415 VII. 9; RegBoic XII 200; Gemeiner, Chronik II 416f.

<sup>127</sup> Gemeiner, Chronik IV 533f. und Anm. 982; Theobald, Reformationsgeschichte I 149.

<sup>128</sup> Gemeiner, Chronik IV 417; Theobald, Reformationsgeschichte I 84; Wittmer, Nördlingen 114.

<sup>129</sup> Über seinen Vorgänger und dessen unrühmliches Ende vgl. Chronik des Leonhart Widmann (ChronDtStädte 15) 44f. 54; Theobald, Reformationsgeschichte I 124.

<sup>130</sup> Eubel, Geschichte 88 und 292 Anm. 454.

<sup>131</sup> Theobald, Reformationsgeschichte I 124.

<sup>132</sup> Theobald, Reformationsgeschichte I 129; Gemeiner, Chronik I 136 (Register) und Theobald, Reformationsgeschichte I 297 (Register zu Hiltner); G. Schlichting, Dr. Johann Hiltner, der Reformator der Reichsstadt Regensburg, VHVO 120 (1980) 455–471.

<sup>133</sup> Johannes III., Sohn des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, Bistumsadministrator 1507–1538; Staber, Kirchengeschichte 96–114, und NDB X (1974) 519; Hausberger, Geschichte I 316–319.

<sup>134</sup> Theobald, Reformationsgeschichte I 149.

<sup>135</sup> Theobald, Reformationsgeschichte I 165.

Erst die Ereignisse und Entwicklungen der beiden folgenden Jahrzehnte brachten auch hier die einschneidende Änderung. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters waren trotz der Anstrengungen des Guardians nicht besser geworden. Der Konvent, auf wenige Mitglieder zusammengeschmolzen, konnte die geistlichen Obligationen nicht mehr einhalten. Seit 1543 scheinen kaum noch katholische Gottesdienste gehalten worden zu sein<sup>136</sup>. Vielleicht gehörten die drei Ratsherren und der Ratschreiber, die zwischen 1537 und 1545 in St. Salvator beigelegt wurden<sup>137</sup>, schon zu den heimlichen Anhängern der neuen Lehre. Von November 1542 an wurde in der Minoritenkirche evangelisch gepredigt; zunächst bis Januar 1543 durch einen Konventualen, der sich aus dem Klosterverband gelöst und das Ordenskleid abgelegt hatte. Die Stadt war bereit, seine Dienste anzunehmen<sup>138</sup>, obgleich er alt und gebrechlich war. Sein Name konnte bisher nicht ermittelt werden. Vielleicht ist er identisch mit jenem Fr. Konrad, Prediger, der noch im September 1542 namens des Klosters der Stadt eine Quittung über ausbezahlten Zins unterzeichnet hat<sup>139</sup>. Seit Mai 1543 fühlt sich der Rat als Besitzer des Klosters<sup>140</sup>, doch datiert die vom Guardian und den zwei noch verbliebenen Konventualen ausgestellte Übergabsurkunde<sup>141</sup> erst vom Oktober 1544.

Bis 1543 war Johannes Erber Mitglied des Definitoriums der Oberdeutschen Minoritenprovinz, bekleidete er das Amt des Custos Bavariae<sup>142</sup> und zählte zu den Beratern des Provinzials<sup>143</sup>. 1544 begab er sich als protestantischer Geistlicher in den Sold der Stadt Regensburg<sup>144</sup>. Die materielle Not der Klöster und ihre Begleiterscheinungen (ruinöser Zustand der Gebäude, Verkauf liturgischen Geräts, Ordensaustritte), denen Erber nicht nur im eigenen Haus, sondern in Ausübung seines Provinzamt fast überall begegnet war, mochten eine geistig-geistliche Unsicherheit erzeugt haben, die ihn über die Schwelle der Indifferenz zuletzt auf die protestantische Seite geführt hat. Seit Oktober 1544 wird erneut jeden Sonntag in der Minoritenkirche evangelisch gepredigt. Welchen Anteil Johannes Erber daran gehabt hat, bleibt unklar. Der zeitgenössische Chronist Leonhart Widmann, Vikar der Alten Kapelle, polemisiert gegen den krankhaften Eifer, mit dem der einstige Guardian jetzt die neue Lehre predigte<sup>145</sup>. Doch ist dieses Wirken nur von kurzer Dauer; Anfang 1545 muß Erber gestorben sein<sup>146</sup>. Keine der Quellen und Darstellungen des Ordens bis hinein ins 19. Jahrhundert kennt oder verurteilt ihn als Apostaten.

Die beiden anderen Konventualen waren Wolf Hamberger<sup>147</sup> und Leonhart Kirch-

<sup>136</sup> Theobald, Reformationgeschichte II 29.

<sup>137</sup> Friedrich Stüchs († 1537), Michael Fürbeck († 1539), Heinrich Portner († 1545) und Wolff Niedermaier († 1545).

<sup>138</sup> Theobald, Reformationgeschichte II 5; Chronik des Leonhart Widmann 199.

<sup>139</sup> BayHStA RU Regensburg 1542 IX. 11.

<sup>140</sup> Theobald, Reformationgeschichte II 29.

<sup>141</sup> BayHStA RU Regensburg 1544 X. 10.

<sup>142</sup> M. Tschamser, *Annales oder Jahrs-Geschichten der Baarfüseren oder Minderen Brüdern S. Franc. ord. insgemein Conventualen genannt, zu Thann, 1724* (ed. A. Merklen, 1864) II 108; Wittmer, *Nördlingen* 109.

<sup>143</sup> Eubel, *Geschichte* 295 Anm. 476.

<sup>144</sup> Theobald, Reformationgeschichte II 29.

<sup>145</sup> Chronik des Leonhart Widmann 213.

<sup>146</sup> Theobald, Reformationgeschichte II 32; anders Registeratio 1652 (Bl. 16): Anno 1555 obiit R. P. Joan Erber lector et custos Bavariae.

<sup>147</sup> Vgl. S. 187, *Guardiane* s. d. 1544.

mair<sup>148</sup>, ein gebürtiger Schwabe. Hamberger scheint um die gleiche Zeit wie Erber gestorben zu sein, während Kirchmair ganz in die evangelische Stadtdiakonie integriert wurde und zeitweilig, während des Interims, der einzige amtierende protestantische Geistliche der Gemeinde war<sup>149</sup>. Beide haben sie nachweislich nicht als Prediger gewirkt<sup>150</sup>.

Die Bestimmungen des Augsburger Interims wurden unter kaiserlichem Druck auch in Regensburg durchgeführt. Die protestantische Stadtregierung mußte das Minoritenkloster nach mehr als siebenjähriger Nutzung restituieren<sup>151</sup>. Im März 1552 kamen aus Villingen wieder zwei Minoriten nach St. Salvator<sup>152</sup>, Guardian wurde Johannes Dutt (1552–1554). Noch in den fünfziger Jahren nahm man die Predigttradition wieder auf, jetzt getragen vom gegenreformatorischen Elan Johannes Albrechts, des Nachfolgers im Guardianat (1554–1568). Er trat den führenden Theologen der Regensburger evangelischen Gemeinde in geharnischten Kanzelreden entgegen und forderte sie wiederholt zu umständlichen, auch im Druck erschienenen Rechtfertigungen und Gegendarstellungen heraus. Johannes Albrecht ist der erste Regensburger Minorit, von dem ein zeitgenössischer Predigtdruck überliefert ist<sup>153</sup>. In den Jahren zwischen dem Augsburger Religionsfrieden (1555) und dem Abschluß des Konzils von Trient (1563) war er als einziger katholischer Prediger in Regensburg fähig und bereit, in eine theologische Kontroverse einzutreten<sup>154</sup>. Die wenigen Dominikaner standen indirekt unter der Kontrolle des Rates, der sie gezwungen hatte, das Langhaus ihrer Konventskirche protestantischen Gottesdiensten zu öffnen<sup>155</sup>. Im Augustinerkloster lebten zwei italienische Patres, die ausschließlich mit ihrer Existenzsicherung beschäftigt waren<sup>156</sup>. Das Schottenkloster, nahezu ausgestorben, war bereits für eine Niederlassung der Jesuiten vorgesehen<sup>157</sup>; erst mit der Einsetzung von Abt Ninian Winzet (1577–1592) gelang eine Neubelebung<sup>158</sup>. So gesehen waren den reformerischen Bemühungen des Bischofs Georg von Pappenheim (1548–1563) in der Stadt deutlich Grenzen gesetzt<sup>159</sup>.

Dennoch scheint sich eine gegenreformatorische Zelle gebildet zu haben, gruppiert um den neugewählten Abt von St. Emmeram, Blasius Baumgartner (1561–1575)<sup>160</sup>,

<sup>148</sup> Theobald, Reformationgeschichte II 34.

<sup>149</sup> Theobald, Reformationgeschichte II 116, 139, 152, 154, 169, 181.

<sup>150</sup> Theobald, Reformationgeschichte II 158.

<sup>151</sup> Hiltl, Regensburg-St. Salvator 34.

<sup>152</sup> Eubel, Geschichte 106.

<sup>153</sup> StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Homil. 73, Widerlegung der Vnchristlichen bekindtnuß deren die sich nennen diener des Euangelij in der Kirchen zů Regenspurg von gegenwertigen streytartickeln, Ingolstadt 1563; W. Klaiber, Katholische Kontroverstheologen und Reformen des 16. Jahrhunderts, 1978 (ReformGStudTexte 116) n. 67.

<sup>154</sup> Vor ihm hatte nur Petrus Canisius kurze Zeit im Dom gepredigt; Staber, Kirchengeschichte 122.

<sup>155</sup> Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 156f.; Popp, Dominikaner 247.

<sup>156</sup> Staber, Kirchengeschichte 126; Hausberger, Geschichte I 149, 324.

<sup>157</sup> Staber, Kirchengeschichte 124.

<sup>158</sup> Klaiber nn. 3323–3327; L. Hammermayer, Deutsche Schottenklöster, schottische Reformation, katholische Reform und Gegenreformation in West- und Mitteleuropa (1560–1580), ZBayerLdG 26 (1963) 131–255, bes. 145 Anm. 56, 238–241 (Anhang 8), und LThK<sup>2</sup> X (1965) 1183f.

<sup>159</sup> Staber, Kirchengeschichte 119–123; Hausberger, Geschichte I 320f.

<sup>160</sup> W. Ziegler, Das Benediktinerkloster St. Emmeram zu Regensburg in der Reformationszeit, 1970 (Thurn und Taxis-Studien 6) 93, 99, 129, 206, 210.

und unterstützt wohl von den Domherren<sup>161</sup> Dr. Johannes Pirrher, Generalvikar seit 1561, und Karl Reichlin von Meldegg, Generalvikar seit 1567. Neben Albrecht erscheint noch ein Prediger aus der Diözese, Pfarrer Petrus Haffner<sup>162</sup> von Pförring. Seit 1564 läßt sich auch der Kontroversist Kaspar Macer<sup>163</sup> in Regensburg nachweisen, doch nicht als Prediger sondern als Rat des Bischofs Vitus von Fraunberg (1563–1567). Johannes Albrecht und Petrus Haffner, die ihre Schriften dem Abt von St. Emmeram widmeten<sup>164</sup>, waren offenbar beide von den Ingolstädter Theologen und Konvertiten Friedrich Staphylus und Georg Lautherius<sup>165</sup> besonders beeindruckt und beeinflusst. Während jedoch Haffner die katholische Lehre eindeutig darstellt und ganz allgemein von den Häresien abhebt, greift Albrecht die Regensburger Reformatoren gezielt an.

Schon mit seiner ersten Predigt zu Ostern 1553, die unmittelbar gegen Justus Jonas<sup>166</sup> gerichtet war, erregte er allgemein Aufsehen<sup>167</sup>. Jonas, der letzte Vertraute Martin Luthers, war Anfang des Jahres nach Regensburg gekommen, um hier, nachdem sich das Interim etwas gelockert hatte, eine neue protestantische Kirchenordnung einzuleiten. Nach wenigen Monaten verläßt er die Stadt wieder; am 12. September 1553 trifft Nikolaus Gallus<sup>168</sup> als neuer Superintendent ein. Gallus hatte sich vordem in Magdeburg mit den verfälschenden Auslegungen der Lutherischen Lehre in Predigten und Druckschriften auseinandergesetzt und die reine Lehre verteidigt<sup>169</sup>; jetzt sah er sich mit dem Minoritenguardian und Domprediger Johannes Albrecht konfrontiert. Ihre Kontroverse spitzte sich 1561 deutlich zu und wurde bis 1564 öffentlich ausgetragen. Ein sich verschärfendes Predigtduell leitete sie ein<sup>170</sup>, beginnend am Sonntag Cantate mit einer gegen die protestantische Bibel und Abendmahlslehre gerichteten Predigt Albrechts; obgleich sie am folgenden Sonntag von Gallus pariert wurde, beharrte ersterer auf seinem katholischen Standpunkt. Die empörte protestantische Geistlichkeit suchte über den Rat der Stadt eine Rüge durch den Bischof oder eine Bestrafung des Minoriten zu erreichen. Doch der Guardian setzte seine Predigtreihe am Sonntag nach Fronleichnam fort und verfocht diesmal

<sup>161</sup> Lipf, Verordnungen VIII. Ihnen sind zwei von vier Adventspredigten des Petrus Haffner gewidmet; StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Homil. 73.

<sup>162</sup> Klaiber nn. 1398–1404.

<sup>163</sup> Klaiber nn. 1991–2003; Schmid, Alte Kapelle II nn. 499 (1564 III. 6), 509 (1565 IV. 1).

<sup>164</sup> StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Homil. 73 (Vorwort); 8<sup>o</sup> Homil. 108, Petrus Hafner, Fragmenta Sermonum (Dedicatio); Klaiber n. 1400.

<sup>165</sup> E. M. Wermter, Friedrich Staphylus, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1019; Klaiber nn. 2935–2950. Georg Lautherius; Klaiber nn. 1805–1809.

<sup>166</sup> K. H. Oelrich, Justus Jonas, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1116; Theobald, Reformationsgeschichte II 184–194.

<sup>167</sup> Stadtarchiv Regensburg, Eccl. I 10, 145 (Protokolle von protestantischen Bürgern über Schmähreden des Barfüßerguardians und Dompredigers gegen die protestantische Geistlichkeit, 1553 IV. 5); Theobald, Reformationsgeschichte II 190.

<sup>168</sup> E. W. Zeeden, Nikolaus Gallus, LThK<sup>2</sup> IV (1959) 508; H. Voit, Nikolaus Gallus. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte der nachlutherischen Zeit, 1977 (EinzelarbbKG Bayerns 54) 45.

<sup>169</sup> Voit, Nikolaus Gallus 135–205.

<sup>170</sup> Vgl. die Vorrede zu Nicolaus Gallus, Wiederholung Vnnd bestetigung der waren nötigen Christlichen Antwort Nicolai Galli auff des Münchs Thum Predigers erholetete beharliche vnter Christen vnerhörte, grewliche Rabsacische Gotteslesterung wider alle Kirchen der Christlichen Augspurgischen Confession, Regensburg 1561.

die Ungültigkeit der evangelischen Taufe. Daraufhin muß Gallus erstmals mit einer Druckschrift geantwortet haben. Auch in der Sonntagspredigt vom 28. September wiederholte Albrecht unbeirrt die Lehre der Kirche. Schon tags danach trug Gallus auf der Kanzel seine Entgegnung vor und verbreitete sie erneut im Druck<sup>171</sup> mit der gereizten Aufforderung, Johannes Albrecht, der wesentliche Bestandteile der *Confessio Augustana* angegriffen, den neuartigen Gebrauch der Schrift und das evangelische Verständnis von Taufe und Abendmahl verurteilt habe, solle seinerseits nun endlich eine Druckschrift vorlegen und argumentieren statt zu lästern und mutwillig den Augsburger Religionsfrieden zu stören.

Um diese Zeit schreibt der *Minoritenguardian* an Provinzial Ulrich Ludescher, unterrichtet ihn über die Kontroverspredigten und die sich daraus für seine Person ergebenden Verfolgungen durch die Protestanten<sup>172</sup>. In Regensburg wird Abt Blasius Baumgartner von St. Emmeram<sup>173</sup> Albrechts Gönner gewesen sein, dem die am 1. November 1562 abgeschlossene und 1563 im Druck erschienene ‚Widerlegung‘<sup>174</sup> gewidmet ist. In seiner Vorrede vergleicht der Autor in einem konsequent durchgeformten Sprachbild die Reformation mit einem alles verzehrenden Feuer; beklagt, daß eine falsch beratene Obrigkeit im Abwehrkampf häufig versage; rühmt die Konzilsväter von Trient, einige Bischöfe, Prälaten und katholische Universitäten, das Kaiserhaus und den Herzog von Bayern als wachsame Verteidiger der katholischen Religion; nennt jene, die das Feuer anfachen und schüren; charakterisiert die zeitgenössischen Kontroversisten und spielt auf Kämpfe und Krisen im Lager der Gegner an. Allein aus dieser Vorrede, die das gesamte religiöse Spannungsfeld des Jahrzehnts nach dem Augsburger Religionsfrieden zu umreißen vermag, erhellt, daß Albrecht nicht der unbedarfte Lästermönch gewesen ist, als der er von Gallus in dessen umfangreicher ‚*Apologia*‘ 1564 erneut verächtlich gemacht wurde<sup>175</sup>. Vor seiner Versetzung nach Regensburg Lektor und Prediger in Luzern, war Johannes Albrecht bis 1568 Domprediger, *Guardian* in St. Salvator und *Spiritual* der Frauen von St. Klara, 1560–1564 auch Verweser der Dompfarrei. Vom Provinzial mit der schier unlösbaren Aufgabe betraut, ein baufälliges und aller Einkünfte bares Kloster für Orden und Seelsorge wiederzubeleben, hinterließ er bei seinem resignierten Weggang aus Regensburg der Äbtissin von St. Klara eine ansehnliche Bibliothek.

Erst mit dem Tridentinum war in der europäischen Kirchengeschichte die Epochenwende vom Mittelalter zur Neuzeit erreicht. Eine Fülle mittelalterlicher Sonderrechte und spätmittelalterlicher Mißstände mußte und konnte in der Folge beseitigt werden. Die neuen Bestimmungen waren klar und der Auftrag eindeutig; außerordentlich schwierig aber gestaltete sich ihre Durchführung für einen Diözesanbischof, der in einem Gemeinwesen mit so unterschiedlichen rechtlichen Kompetenzen residierte, wie es die protestantische freie Reichsstadt Regensburg war. Wie hart die konfessionellen Gegensätze aufeinanderprallen konnten, hatte die Kontroverse Albrecht – Gallus gezeigt. Permanente Gereiztheit und gegenseitige Aufsässigkeit bestimmten

<sup>171</sup> Wie Anm. 170 (StB Regensburg, 4° Theol.syst. 565/11).

<sup>172</sup> StB Regensburg, 4° Rat.ep. 566 (Repertorium übers Minoritenarchiv) p. 108 n. 14 (1561 X, 17).

<sup>173</sup> Wie Anm. 160.

<sup>174</sup> Wie Anm. 153.

<sup>175</sup> StB Regensburg, 4° Theol.syst. 565/12, Nicolaus Gallus, *Apologia* der Christlichen kurzen Bekenntniß der Diener deß Euangelij inn der Kirchen zu Regenspurg von gegenwertigen streit= Artickeln, Regensburg 1564.



häufig das Klima zwischen den Konfessionen. Für die katholische Minderheit war es daher vordringlich, in geistlicher und sittlicher Lebensführung möglichst keine Angriffsflächen zu bieten und die eigene schmale Basis durch überzeugendes Vorbild und missionarische Predigtstätigkeit zu verbreitern. Den Bischöfen stand für dieses heikle Reformwerk in Stadt und Diözese während der folgenden Jahrzehnte eine Reihe bedeutender Helfer zur Seite, unterstützt vom Wirken der Orden, besonders des neuen Jesuitenordens, der 1586/87 in Regensburg einzog<sup>176</sup>; er sollte ein Gymnasium errichten und die Domprädikatur übernehmen.

Noch vor dem Eintreffen der Jesuitenpatres ist der nachreformatorische Konvent von St. Salvator als erstes der Regensburger Mendikantenhäuser imstande, durch seine Prediger dem katholischen Bekenntnis in der Stadt zu dienen. Die Ordensleitung bemüht sich, für das Guardianat dieser Niederlassung, einer der wenigen geglückten Restitutionen der Provinz, Persönlichkeiten zu finden, die das Lektorat und die cura monialium versehen können. Die ausführlichen und kritischen Berichte der Äbtissinnen von St. Klara an den Provinzial spiegeln die Predigtstätigkeit dieser Guardiane des späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts. Äbtissin Anna Beck<sup>177</sup> rühmt 1585 die wohlgelehrten Predigten des Guardians Simon Huntpeller in den Ordenskirchen St. Salvator und St. Magdalena wie auch in anderen Kirchen, vornehmlich im Domstift. Als die Jesuiten ihre Tätigkeit aufnehmen, kommt den Predigern von St. Salvator eine neue Aufgabe zu: Anfang des 17. Jahrhunderts wird den Minoriten die Verwaltung der Dompfarrei St. Ulrich übertragen<sup>178</sup>. Alle Statusberichte von 1609 bis 1685 heben hervor, daß Jesuiten und Minoriten bei feierlicher Gottesdienstgestaltung insbesondere die Predigt pflegen<sup>179</sup>.

Somit sind die Prediger der nachtridentinischen Zeit unter den Konventspredigern und Lektoren, den Beichtvätern der Klarissen und den Pfarrverwesern von St. Ulrich zu suchen. Die meisten Predigernennungen treten in Verbindung mit dem Pfarrvikariat von St. Ulrich auf. Die überzeugende Predigergabe P. Georg Stengels (1598–1603) war ausschlaggebend, als die größte Pfarrseelsorge Regensburgs endgültig an die Minoriten vergeben wurde. Sein Nachfolger Melchior Breitter (1604–1634) rechtfertigt diese Entscheidung in hohem Maße. P. Melchior, aus Schwäbisch Gmünd stammend, Doktor der Theologie, leitet den inzwischen wieder auf sechzehn Religionen angewachsenen Konvent dreißig Jahre lang, verwaltet gleichzeitig die Dompfarrei und ist damit Erzdekan aller zum Regensburger Distrikt gehörigen Pfarreien. Der Statusbericht von 1609 betont Breiters erfolgreiche Predigtstätigkeit<sup>180</sup>; vorübergehend hat er auch das Amt des Dompredigers inne. Die Bischöfe Wolfgang von Hausen (1602–1613) und Albert von Törring (1613–1649) wählen ihn zu ihrem Beichtvater. Zwei andere als Prediger bekannt gebliebene Pfarrverweser waren Rudolphus Erhard (1685–1689) und Conradus Moser (1696–1702). In den Pfarrmatrikeln aus der Zeit Erhards sind neben Taufen, Eheschließungen und Begräbnissen eine Reihe von Konversionen verzeichnet, die dieser selbst vorbereitet hat.

<sup>176</sup> Staber, Kirchengeschichte 123–137, bes. 127f.; Hausberger, Geschichte I 347–350.

<sup>177</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Äbtissin Anna Beckin an Provinzial Georg Fischer, 1585 III. 20).

<sup>178</sup> Vgl. S. 91f. Übernahme der Seelsorge in der Dompfarrei St. Ulrich.

<sup>179</sup> BZA Regensburg, OA Generalia F 54, Relationes super statu ecclesiae Ratisbonensis pro visitatione liminum SS. Apostolorum (de a. 1609, 1642, 1654, 1671, 1679, 1684).

<sup>180</sup> BZA Regensburg, OA Generalia F 54, Relationes super statu ecclesiae Ratisbonensis (de a. 1609).

Demnach ist das Amt des Pfarrverwesers von St. Ulrich in der Regel einem guten Prediger übertragen worden. So überrascht es nicht, wenn die Pfarrei zeitweilig von Lektoren verwaltet wird oder Lektoren als Seelsorghelfer tätig sind. Lektor Martinus Digasser etwa betreut die Pfarrei von 1595 bis 1598; aus dieser Zeit ist noch eine seiner Predigten im Druck erhalten<sup>181</sup>. Er war von Würzburg gekommen, hatte unter Fürstbischof Julius Echter in Ochsenfurt die Gegenreformation eingeleitet. In seinen Nativkonvent Villingen zurückgekehrt, wird Digasser dort Pfarrer und Hofprediger bei Erzherzog Matthias. Auch der aus Würzburg stammende Prediger Aegidius Rüttinger, Magister und Lektor der Philosophie und Theologie, versieht 1676–1678 die Dompfarrei. Alexander Herth, der sich bereits als Ordensschriftsteller einen Namen gemacht hatte, als er das Lektorat in Regensburg übernahm, begegnet zwischen 1714 und 1717 wiederholt unter den Pfarrarushilfen von Carolus Wittum. Herth wird von den Franziskaner-Reformaten nach Stadthof eingeladen, um zum Ende des Spanischen Erbfolgekriegs eine Lob- und Dankpredigt zu halten<sup>182</sup>.

Die Predigtstätigkeit der Regensburger Minoriten hatte sich in nachtridentinischer Zeit durch die Verwaltung der Dompfarrei beträchtlich erweitert. Eine neuzeitliche Predigerliste St. Salvators kommt also der Liste von Pfarrverwesern in St. Ulrich nahe, allenfalls ergänzt um Lektoren des 17. und 18. Jahrhunderts. Mit steigender Religiosenzahl waren seit Anfang des 17. Jahrhunderts in St. Salvator neben den Lektoren weitere Konventsprediger bestellt worden, die jedoch als solche namentlich nicht faßbar sind, weil sie weder zur Testierung von Urkunden herangezogen noch in den wenigen überlieferten Mitgliederverzeichnissen des Konvents<sup>183</sup> erwähnt wurden. Erst aus den späten siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts sind einige Namen bekannt: Geroldus Jost, 1771–1774 auch Guardian, Coelestinus Wenckmann (ca. 1777–1791)<sup>184</sup>, Emanuel Weidenbaur (ca. 1777–1802)<sup>185</sup> und Albertus Sertl (1804)<sup>186</sup>.

Die cura monialium bei St. Klara war zu einem wesentlichen Teil auch Predigtseelsorge. Wortverkündung und Auslegung gehörten zu den spiritualen Diensten der Beichtväter<sup>187</sup>. In den nachtridentinischen Jahrhunderten wird diese Aufgabe zunächst von den ersten Guardianen des restituierten Klosters getragen<sup>188</sup>, dann bis in die achtziger Jahre des 17. Jahrhunderts von eigens nominierten Konvents-

<sup>181</sup> Martin Digasser, *Ain Predig. Vom Wolstand, Lob und Würdigkait deß Closterlebens*, Regensburg 1596 (StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Homil. 147); Eubel, *Geschichte* 124.

<sup>182</sup> Eubel, *Geschichte* 130.

<sup>183</sup> H. G. Paricius, *Kurtz gefaste Historische Nachricht Von allen in denen Ring-Mauren der Stadt Regensburg gelegenen Reichs-Stiffftern, Haupt-Kirchen und Clöstern Catholischer Religion* (2. Aufl. Regensburg 1725) 340f.; J. C. Paricius, *Allerneueste und bewährte Historische Nachricht Von Allen in denen Ring-Mauren der Stadt Regensburg gelegenen Reichs-Stiffftern, Haupt-Kirchen und Clöstern Catholischer Religion* (Regensburg 1753) 458f.; B. Stengele, *Das ehem. Franziskaner- oder Minoritenkloster St. Salvator in Regensburg (Oberpfalz)*, in: *Kalender für katholische Christen* (Sulzbacher Kalender) 60 (1900) 58 (Zusammensetzung des Konvents 1777); F. X. Hiltl, *Das ehemalige Franziskanerkloster Regensburg - St. Salvator*, in: *Bav-FrancAnt* 2 (1955) 38–40 (Stand 1799); BZA Regensburg, *Kl. Akten St. Salvator Regensburg*, Fasz. 56 (Stand 1803).

<sup>184</sup> Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

<sup>185</sup> Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

<sup>186</sup> BZA Regensburg, *Kl. Akten St. Salvator Regensburg*, Fasz. 56.

<sup>187</sup> Vgl. S. 136 ff. *Cura monialium* bei den Klarissen.

<sup>188</sup> Vgl. S. 281 (Beichtväter) s. d. 1554–1609.

mitgliedern<sup>189</sup>. Ab 1683 gibt es Belege, daß wiederum die Guardiane das Amt übernehmen, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einmal ein Konventsvikar und zwei Lektoren<sup>190</sup>, seit St. Salvator neben dem ordentlichen noch den ersten außerordentlichen Beichtvater für St. Klara stellt. So ergibt sich auch für diesen Zeitraum eine Ergänzung der Predigerliste durch die Beichtväter von St. Klara. Angesichts der Personalknappheit in der Oberdeutschen Minoritenprovinz<sup>191</sup> sind sie jetzt häufig identisch mit den Guardianen von St. Salvator oder deren Stellvertretern, nachdem sie vorher oft in anderen Ordensämtern tätig gewesen waren.

Der Versuch, für die Zeitabschnitte 1272–1543 und 1554–1804 alle in der Predigtseelsorge tätigen Religiösen St. Salvators zu erfassen, erbrachte zusätzlich Hinweise auf die hier gepflegten Predigtgattungen und auf die Zielgruppen dieser Form der cura animarum. St. Salvator leistete danach in allen Jahrhunderten seines Bestehens die Volkspredigt, die Predigt im Konvent und die spirituale Predigt bei den Klarissen.

Welchen Rang nahmen nun die zahlreich bezeugten Prediger St. Salvators ein? Die Beantwortung dieser Frage folgt zunächst den Ergebnissen der Predigtforschung, die sich lange Zeit allein um die spätmittelalterliche Franziskanerpredigt bemüht hat<sup>192</sup>. Die allgemeine Unterscheidung zwischen der ‚breiten Masse franziskanischer Prediger‘<sup>193</sup> und den durch Textüberlieferung oder historisches Zeugnis hervortretenden Einzelpersönlichkeiten wird auch auf St. Salvator anzuwenden sein. Die Regensburger Prediger gehörten in ihrer Mehrzahl gewiß der ersten Kategorie an.

Als gegen Ende des 15. Jahrhunderts der Buchdruck einsetzte, wurden nicht etwa die Predigten Bruder Bertholds verlegt<sup>194</sup>, sondern ein Quadragesimale des Baseler Lektors Johannes Gritsch († 1475)<sup>195</sup> und diverse Predigten Thomas Murners († 1537)<sup>196</sup>, der Lektor und Guardian in Straßburg war. Aus den Jahren zwischen 1378 und 1529 sind Predigthandschriften von fünfzehn Autoren der Oberdeutschen Provinz<sup>197</sup> erhalten, darunter die Quadragesimale-Handschriften des Regensburger Lektors Dr. Marcus Schonprunner aus der Zeit um 1450 und die Skizze einer Straßburger Kapitelspredigt von 1436 eines nicht namentlich genannten Custos Bavariae<sup>198</sup>. Die übrigen Prediger stammten meist aus den westlichen Kustodien der Provinz.

Der Provinzgeschichtsschreibung<sup>199</sup> sind überdies noch einundzwanzig Prediger

<sup>189</sup> Vgl. S. 281 (Beichtväter) s. d. 1614, 1657, 1683.

<sup>190</sup> Vgl. S. 283f. (Beichtväter) s. d. 1777, 1789, 1791.

<sup>191</sup> Vgl. S. 142ff. Status seit 1670.

<sup>192</sup> W. Massa, Die Eucharistiepredigt am Vorabend der Reformation, 1966 (VeröffSt. Augustin Siegburg 15) 1–10; A. Murith, Pour l'histoire de la prédication franciscaine au moyen âge, MiscFrancisc 39 (1939) 433–448; Zawart, History; Landmann, Predigtwesen.

<sup>193</sup> Landmann, Predigtwesen I 337.

<sup>194</sup> L. Casutt, Die Handschriften mit lateinischen Predigten Bertholds von Regensburg O.Min. ca. 1210–1272. Katalog (1961) 1f.

<sup>195</sup> Landmann, Predigtwesen II 300–303; Massa, Eucharistiepredigt 31, 224 (Liste der vierunddreißig Auflagen 1475–1525); Eubel, Geschichte 35.

<sup>196</sup> J. Lefftz, Thomas Murner, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 695–697; Landmann, Predigtwesen II 317–332; Eubel, Geschichte 68–76; J. B. Schneyer, Geschichte der katholischen Predigt (1969) 201.

<sup>197</sup> Landmann, Predigtwesen III 96–120.

<sup>198</sup> Landmann, Predigtwesen III 104f.

<sup>199</sup> Die von Landmann besorgte Auswertung der Chroniken des Andreas von Oettingen, des Nikolaus Glasberger, des Berard Müller sowie der Thanner Annalen des Malachias Tschamser war noch zu ergänzen aus dem Totenkatalog der Straßburger Provinz (KathSchweizBl 12 NF. 2 (1870) 500–511) und aus dem Jahr- und Totenbuch von St. Salvator.

bekannt, die sich vor allem auf den Provinzkapiteln des 15. Jahrhunderts durch glanzvolle Festpredigten<sup>200</sup> hervorragen haben; jeder vierte war dem Regensburger Konvent affiliert<sup>201</sup>. Von den achtundvierzig Predigern, die für St. Salvator zwischen Bruder Berthold und Johannes Erber festgestellt werden konnten, scheinen nur sieben über Regensburg hinaus bekannt geworden zu sein. Zufälligkeiten der Überlieferung und des Forschungsinteresses mögen einen Teil dieses Ergebnisses bedingen, das im ganzen gesehen nicht allzu weit von der historischen Wirklichkeit entfernt sein wird.

Das hohe Niveau der mittelalterlichen Franziskanerpredigt erklärt sich einerseits aus den strengen Ausbildungsvorschriften für die Prediger<sup>202</sup>, andererseits aus der Vielfalt theologisch-homiletischer Hilfsmittel, die den Ordenspredigern in weit reicherm Maße zur Verfügung standen als dem Weltklerus. Die nähere Betrachtung des Bücherverzeichnisses von 1347<sup>203</sup> und der Reste eines jüngeren, meist dem 15. Jahrhundert angehörenden Handschriftenbestandes<sup>204</sup> erlaubt weiteren Einblick in die Predigt-tätigkeit der Regensburger Minderbrüder. Dieser Katalog von 1347 enthält sechsund-achtzig Titel, davon knapp ein Viertel Predigtliteratur.

Grundlage jeder Predigt ist das Schriftwort, gegliedert in Perikopen, die den Stationen des Kirchenjahres zugeordnet sind. Der schriftauslegenden Einleitung der Predigt entsprechen in der homiletischen Literatur die sogenannten Postillen zu den Büchern des Alten und Neuen Testaments. St. Salvator besaß anonyme Postillen zu einzelnen Teilen des AT<sup>205</sup> und zu den Paulusbriefen<sup>206</sup>. Eine zweite literarische Form ist die *Collatio*, die scholastische Kurzpredigt, hervorgegangen aus der gemeinschaftlichen außerliturgischen Schrift- und Väterlesung in den Konventen. Zum älteren Bibliotheksbestand von St. Salvator zählten neben einer anonymen *Collatio*<sup>207</sup> die *Collationes patrum*<sup>208</sup> des Johannes Cassianus, die namengebend für alle ähnlichen Sammlungen geworden sind. Die *Sermones*, meist vollständig ausgearbeitete Predigten oder Predigtreihen zu den Sonn- und Feiertagen sowie zu den Heiligenfesten des Kirchenjahres, sind mit zwei anonymen Nennungen<sup>209</sup> im Katalog vertreten.

Von den namentlich aufgeführten Predigtautoren steht an erster Stelle Gregor der Große mit den bedeutendsten Titeln seines homiletischen Werks, den fünfunddreißig Büchern *Moralia in Job*<sup>210</sup>, den *Homiliae in Ezechielem*<sup>211</sup> und den *Vierzig Homilien* über Evangelienperikopen zu Sonn- und Festtagen<sup>212</sup>; es fehlen von den erhalten gebliebenen Predigtreihen Gregors nur die *Dialogi*<sup>213</sup>. Der zweite große Kirchenlehrer in dieser Sammlung ist Bernhard von Clairvaux. Wertschätzung und Verbreitung

<sup>200</sup> Landmann, Predigtwesen III 110–113.

<sup>201</sup> Liebhard von Regensburg (vgl. Landmann, Predigtwesen III 99), Ulrich Teckendorffer, Ulrich Aumayer, Albertus Haselbeckh und Udalricus (Prunnlaiter?).

<sup>202</sup> Belluco, *De sacra praedicatione* 43–66.

<sup>203</sup> Vgl. S. 313 ff. *Liberia fratrum minorum Ratisbonensium* (1347); Druck: M. Manitius, *Ungedruckte Bibliothekskataloge*, *ZblBiblWesen* 20 (1903) 96–98.

<sup>204</sup> BayStB clm 26602 – clm 26936 passim.

<sup>205</sup> Vgl. S. 313 (*Liberia*) nn. 6, 8, 13.

<sup>206</sup> Vgl. S. 314 (*Liberia*) n. 27.

<sup>207</sup> Vgl. S. 315 (*Liberia*) n. 61.

<sup>208</sup> Vgl. S. 315 (*Liberia*) n. 64.

<sup>209</sup> Vgl. S. 316 (*Liberia*) nn. 80, 83.

<sup>210</sup> Vgl. S. 313 (*Liberia*) n. 9.

<sup>211</sup> Vgl. S. 313 (*Liberia*) n. 17.

<sup>212</sup> Vgl. S. 316 (*Liberia*) n. 85.

<sup>213</sup> Schneyer, Predigt 92.

seiner Schriften hatten schon im 13. Jahrhundert einen ersten Höhepunkt erreicht. Christmystik und Marienverehrung bilden den wesentlichen Inhalt seiner überlieferten Predigtwerke<sup>214</sup>, zweier Abschriften der sechsundachtzig ‚Sermones super Cantica Canticorum‘<sup>215</sup> und eines Sammelbandes<sup>216</sup>, der gewiß auch Proben seiner Marienpredigten enthielt. Ein homiletisches Hilfsmittel ganz anderer Art stellt die zweiteilige Summe des Dominikaners Wilhelm Peraldus von Lyon<sup>217</sup> dar. In groß angelegten scholastischen Systemen werden Tugenden und Laster von ihren Ursprüngen bis in die äußersten Verästelungen ihrer Wirkkraft dargestellt. So geriet das Werk zu einer schier unerschöpflichen Fundgrube für die Ausgestaltung der mittelalterlichen Moralpredigt. Dieser Auflistung von Predigtmaterialien ist vielleicht noch der Band ‚Excerpta Ambrosii‘<sup>218</sup> zuzuzählen, gewiß aber die einzige Berthold-Handschrift ‚Nota de Rusticano novo et antiquo‘<sup>219</sup>.

Selbst wenn die Schriftkommentare des Katalogs den Predigthilfen zugerechnet würden, bliebe deren Zahl noch bescheiden; umfangreicher wäre eine Liste der vermißten Titel, die um die Entstehungszeit des Katalogs schon weit verbreitet waren. So fehlen etwa von den Ordensautoren die Predigtreihen des Nikolaus von Byard<sup>220</sup>, eines um die Mitte des 13. Jahrhunderts in Paris wirkenden Volkspredigers, und jene des Johannes von Rupella<sup>221</sup>; erstaunlicher noch ist das gänzliche Fehlen von Predigttexten des hl. Bonaventura. Doch ist das meist zufällige Zustandekommen solcher Sammlungen zu bedenken. Es wäre verfehlt, diese Bücherliste der Minderbrüder mit dem gleichzeitigen Katalog des Benediktinerstifts St. Emmeram zu vergleichen; Armutsgebot und instabilitas loci verhindern geradezu systematisches Sammeln, ergänzendes Tauschen und planmäßiges Abschreiben.

Unter den Handschriften aus St. Salvator, die heute in der Bayerischen Staatsbibliothek aufbewahrt werden, findet sich keine des Katalogs von 1347 mehr; sie sind fast alle erst im 15. Jahrhundert entstanden. Etwa die Hälfte dieser sechzig Bände sind homiletische Werke, deren sechzehn mit großer Wahrscheinlichkeit schon vor 1543 im Besitz des Klosters waren. Wiederum sind Gregor der Große mit den ‚Dialogi‘<sup>222</sup> und Bernhard von Clairvaux vertreten, dazu Hugo von St. Victor mit einer Predigt über das Magnificat<sup>223</sup>. Es folgt eine Reihe von Dominikanerpredigern des ausgehenden 13. Jahrhunderts, angeführt von Stephan von Bourbon († 1261) und seiner Abhandlung über die Gaben des Heiligen Geistes, die noch im 15. Jahrhundert ob der Fülle ihrer Exempel geschätzt wurde; der Band<sup>224</sup> enthält auch Predigten des Thomisten Armandus von Belvézer († 1338). Reich an thematischen Anregungen und weit verbreitet war das Werk des Nikolaus von Gorran († 1295), Predigers des St. Jakobsklosters in Paris<sup>225</sup>. Peregrinus von Oppeln († 1335) hinterließ einen

<sup>214</sup> Schneyer, Predigt 121 f.

<sup>215</sup> Vgl. S. 313 (Liberia) nn. 14, 15.

<sup>216</sup> Vgl. S. 315 (Liberia) n. 69.

<sup>217</sup> Vgl. S. 315 (Liberia) nn. 59, 60, 71.

<sup>218</sup> Vgl. S. 315 (Liberia) n. 62.

<sup>219</sup> Vgl. S. 316 (Liberia) n. 86.

<sup>220</sup> Schneyer, Predigt 157.

<sup>221</sup> Schneyer, Predigt 146 f.

<sup>222</sup> BayStB clm 26609.

<sup>223</sup> BayStB clm 26818.

<sup>224</sup> BayStB clm 26652.

<sup>225</sup> BayStB clm 26724.

Zyklus eingängiger Sonntagspredigten und eine geschlossene Reihe von Heiligenpredigten; St. Salvator besaß zwei Abschriften des 15. Jahrhunderts<sup>226</sup>. Aus den Sermones des Magisters Robert Holcot († 1349), der in Oxford und Cambridge lehrte, stand eine Exzerptensammlung zur Verfügung<sup>227</sup>. Zu erwähnen bleibt noch die Überlieferung des unter bayerischen Minoriten als Predigthilfe sehr beliebten Traktats ‚Subarrhatio animarum seu de vitiis et virtutibus‘ des Wiener Dominikanerpredigers Johannes Zerngast (um 1380)<sup>228</sup>.

Die meisten der genannten Autoren stehen in Gesellschaft anderer Prediger, zum Teil auch unter anonymen Sermonesreihen in Sammelhandschriften, wie sie für diese Zeit charakteristisch sind. So enthält clm 26721 neben dem Dominicale des Peregrinus von Popeln eine geschlossene Reihe der in Deutschland und Österreich verbreiteten Heiligenpredigten des Nürnberger Franziskaners Johannes Contractus (Korz, um 1373) und einen nicht vollständig abgeschriebenen anonymen Traktat ‚Lavacrum conscientiarum omnium sacerdotum‘, der einen Bibliothekar des 18. Jahrhunderts bewogen haben mag, den Band als liber asceticus zu signieren. Seltener sind Einzelhandschriften wie clm 26718, das Quadragesimale des Regensburger Minoriten Marcus Schonprunner, oder clm 26683 mit dem Predigtwerk des Passauer Domherrn Paulus Wann († 1489)<sup>229</sup>. Beide hatten an der Universität Wien studiert. Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang auch der 1446 entstandene umfangreiche Sammelband clm 26727, der Predigten der Wiener Magister Heinrich von Langenstein († 1397) und Nikolaus von Dinkelsbühl († 1433) sowie des Prager Professors Andreas de Broda († 1427) vereinigt. Mit Heinrich von Langenstein hatte die Wiener Theologische Fakultät den bedeutendsten deutschen Gelehrten der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts<sup>230</sup> gewonnen. Die Regensburger Handschrift bietet Beispiele seiner Marienpredigten. Der um eine Generation jüngere Nikolaus von Dinkelsbühl hatte aktiv an den Auseinandersetzungen um Nominalismus und Konziliarismus teilgenommen; als Prediger war er entschieden gegen die Hussiten aufgetreten. Der Sammelband überliefert neben seinen Eucharistiepredigten auch den in Briefform gekleideten Traktat ‚Eloquenti viro‘ gegen Hus, danach eine Abhandlung des Andreas de Broda gegen die häretischen Lehren der Hussiten, eine damals zeitnahe Thematik: Erst knapp ein Jahrzehnt lagen die wiederholt das Bistum verheerenden Überfälle der Hussiten zurück, ehe 1434 in Regensburg die Friedensverhandlungen einsetzten<sup>231</sup>.

Grundlagen der Franziskanerpredigt sind der Auftrag des Ordensstifters, die Ausbildung der Prediger und ihre homiletischen Hilfsmittel. Im 15. Jahrhundert waren in St. Salvator zum einen die traditionellen, gelehrten homiletischen Mustersammlungen vorhanden, zum andern Predigthilfen, ausgerichtet auf aktuelle seelsorgliche Anforderungen und eingeholt bei angesehenen zeitgenössischen Autoritäten. Auch die Prediger von St. Salvator hatten auf die religiösen Grundfragen und auf die Nöte ihrer Zeit Antworten zu geben. Diese Tradition setzte sich in den nachtridentinischen Jahrhunderten fort. Dafür zeugen der in Regensburg eingerichtete Zweig

<sup>226</sup> BayStB clm 26721 und clm 26856.

<sup>227</sup> BayStB clm 26688.

<sup>228</sup> BayStB clm 26864; Landmann, Predigtwesen III 100 Anm. 17.

<sup>229</sup> J. Werlin, Paul Wann, ein berühmter Passauer Prediger im 15. Jahrhundert, Ostbair-Grenzmarken 5 (1961) 64–70.

<sup>230</sup> Schneyer, Predigt 190.

<sup>231</sup> Staber, Kirchengeschichte 80–84; Hausberger, Geschichte I 206–209.

des Provinzstudiums<sup>232</sup> und der Bibliothekskatalog St. Salvators von 1697<sup>233</sup>. Die Prediger der Oberdeutschen Minoriten sind nie mit Jesuiten- und Kapuzinerpredigern publizierend in Wettstreit getreten. Einen Großteil ihrer Kräfte haben sie in der Abwehr der Observantenbewegung, gegen die Lutherreformation und im Bemühen um den Erhalt ihrer Existenzgrundlagen verausgabt; erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts haben sie sich davon wieder erholt. Die einzigen größeren, in der Oberdeutschen Minoritenprovinz entstandenen und 1699 in Konstanz gedruckten Predigtwerke sind das ‚Collyrium caecorum ex sanguine Mariae‘ und das Passionale ‚Hortus Salomonis‘ des Irenaeus Schwendimann<sup>234</sup>.

### *Die Beichtgewalt in den Privilegien und Konstitutionen des Ordens*

Die Päpste haben die Predigtstätigkeit der Minderbrüder von Anfang an großzügig privilegiert und ihnen als notwendige Ergänzung auch die Beichtgewalt übertragen. Diese Verbindung wird erstmals sichtbar in der Bulle ‚Quoniam abundavit‘ von 1237, in der Gregor IX. allen Präläten mitteilt, daß den Minderbrüdern eine allgemeine Predigterlaubnis erteilt wurde und die Vollmacht, all jenen die Beicht abzunehmen, die ihren Predigten beiwohnen<sup>235</sup>. Innozenz IV. erneuert das Privileg 1245<sup>236</sup>.

Die allgemeine Beichtpraxis ist jedoch zu jener Zeit kirchenrechtlich noch nicht eindeutig definiert<sup>237</sup>, so daß sich aus der Privilegierung der neuen Orden Konflikte mit dem Säkularklerus ergeben mußten. Die Gläubigen waren gehalten, möglichst an den drei Hochfesten des Kirchenjahrs zur Beicht zu gehen<sup>238</sup>, entsprechend dem Pfarrzwang<sup>239</sup> beim Pfarrer ihrer Pfarrei, dem sacerdos proprius. Kleriker und Religiösen sollten das Sakrament häufiger empfangen.

Die Auseinandersetzungen um das päpstliche Delegationsrecht der Beichtgewalt und die Beichtvaterwahl setzten Mitte des 13. Jahrhunderts ein, wurden in der Hauptsache von Pariser Theologen geführt und dauerten fast ein Jahrhundert an, obgleich die Kurie wiederholt eindeutige Entscheidungen verkündete<sup>240</sup>. Da die Ausübung pfarrlicher Rechte bisher an Erlaubnis und Weisung des Ortsbischofs gebunden war, die Pfarrer ihrerseits Hilfsgeistliche ernennen konnten, stellte sich die Frage, ob die Formulierungen von ‚Quoniam abundavit‘ mit der bisherigen Rechtsgepflogenheit noch in Einklang standen oder ob hier indirekt eine Exemption der neuen Orden vorgenommen worden war. Nach Ansicht des französischen Klerus, dessen wortgewaltiger Anführer der Pariser Theologe Wilhelm von St-Amour<sup>241</sup> war, sollten die Mendikanten ihre Privilegien nur dann ausüben, wenn sie vom Ortspfarrer darum gebeten werden. Alexander IV. entgegnete in ‚Non sine multa‘, daß eine ausdrückliche

<sup>232</sup> Vgl. S. 153 ff. Philosophiestudium (1667–1799).

<sup>233</sup> Vgl. S. 317 ff. Catalogus librorum praecipuorum conventus Ratisbonensis (1697).

<sup>234</sup> Vgl. S. 251 (Pfarrvikare) s. d. 1684–1693; Schneyer, Predigt 283.

<sup>235</sup> Quoniam abundavit, 1237 IV. 6, BullFranc I 214 f.; Mathis, Privilegien 104.

<sup>236</sup> Quoniam abundavit, 1245 IX. 19, BullFranc I 381.

<sup>237</sup> Ph. Hofmeister, Das Beichtrecht der männlichen und weiblichen Ordensleute, 1954 (MünchTheolStud III. 6) 1–11; Mathis, Privilegien 100–103.

<sup>238</sup> Hofmeister, Beichtrecht 14.

<sup>239</sup> E. Isele, Pfarrei, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 398–403.

<sup>240</sup> Paulus, Welt- und Ordensklerus; kritisch dazu Mathis, Privilegien 106, 109 u. ö.

<sup>241</sup> P. Glorieux, Wilhelm von St-Amour, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1148 f.

Genehmigung zur Beichtgewalt durch niedere Prälaten überflüssig sei, wenn eine Erlaubnis von höherer Stelle vorgelegt werden könne<sup>242</sup>.

Mit der Bulle ‚Ad fructus uberes‘ Martins IV., die 1281 zunächst zur Unterstützung der Minderbrüder erlassen wurde<sup>243</sup>, kam ein neues Argument in die Auseinandersetzung. Der Papst hatte angeordnet: ‚Volumus autem quod hii qui fratribus confitebuntur, eisdem suis parochialibus presbyteris confiteri saltem semel in anno, prout generale concilium [1215] statuit.‘ Je nach Interpretation dieses Satzes konnte sich daraus ergeben, daß die bei den Minderbrüdern beichtenden Gläubigen wenigstens einmal im Jahr auch bei ihrem Pfarrer die Beicht ablegen sollten, oder daß einmal im Jahr sämtliche Sünden, auch jene, die schon durch Beichten bei den Minderbrüdern nachgelassen worden waren, in der Pfarrbeicht wiederholt werden mußten, um eine gültige Absolution zu erhalten. Weder Honorius IV. noch Nikolaus IV., die Nachfolger Martins IV., hatten sich zu diesem Passus authentisch geäußert. Erst durch die Bemühungen Bonifaz’ VIII. um eine Unterscheidung zwischen Jurisdiktion und Approbation im Beichtrecht der Mendikanten (‚Super cathedram‘)<sup>244</sup> wurde zwischen den streitenden Parteien ein Ausgleich erzielt. Demnach hatten die Bischöfe den Mendikantenbeichtvätern die Jurisdiktion für Weltleute zu erteilen, und zwar begrenzt auf einzelne Städte oder Diözesen mit Ordensniederlassungen, nicht jedoch für ganze Provinzen. Die Approbation der zur Verwaltung des Bußsakraments befähigten Ordenspriester hingegen sollte bei deren Oberen liegen. Jetzt konnte gleichsam jeder Mendikantenpriester, der diese Bedingungen erfüllte, als sacerdos proprius angesehen werden; so erübrigte sich auch die Frage einer Beichtwiederholung.

Die Aufhebung von ‚Super cathedram‘ 1304 durch Benedikt XI. und das Wiederinkraftsetzen der Bulle 1312 durch Clemens V. stiftete Verwirrung und warf die bereits entschiedenen Streitfragen abermals auf<sup>245</sup>. In den Thesen des Pariser Magisters Johannes de Polliaco<sup>246</sup> hatten sich offenbar erneut alle Argumente gegen die päpstliche Privilegierung der Mendikanten konzentriert. Schließlich wurden die Hauptsätze des Johannes de Polliaco von Johannes XXII. in ‚Vas electionis‘<sup>247</sup> 1321 grundsätzlich verdammt und ihre Verbreitung verboten. Mit der Bulle ‚Dum intra‘<sup>248</sup> Leos X. fand das mittelalterliche Privilegienwerk 1516 seinen Abschluß. Die Gläubigen, nunmehr der Verpflichtung zur Osterbeicht beim sacerdos proprius enthoben, hatten jetzt volle Freiheit in der Wahl des Beichtvaters.

Das Echo des Ordens auf die schon früh einsetzende päpstliche Privilegierung wird erst in den 1260 unter Bonaventura erlassenen Generalstatuten von Narbonne<sup>249</sup> vernehmlich. Wie Bonaventuras Schrift ‚Quare Fratres minores praedicient et confessiones audiant‘<sup>250</sup> darlegt, strebten die Minderbrüder nicht nach Aneignung von Pfarrechten, sondern dächten an Hilfeleistung in der Seelsorge; die Seelsorger des

<sup>242</sup> Non sine multa, 1257 III. 30, BullFranc II 209f.; Mathis, Privilegien 106f.

<sup>243</sup> Ad fructus uberes, 1281 XII. 13, BullFranc III 480; Mathis, Privilegien 106f.

<sup>244</sup> Super cathedram, 1300 II. 18, BullFranc IV 498–500; Mathis, Privilegien 112–114; Holzappel, Handbuch 239f.; K. L. Hitzfeld, Krise der Bettelorden im Pontifikat Bonifaz’ VIII.?, HJb 38 (1928) 1–30.

<sup>245</sup> Mathis, Privilegien 114; Holzappel, Handbuch 240.

<sup>246</sup> P. Wilpert, Johannes de Polliaco, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1071 f.

<sup>247</sup> Vas electionis, 1321 VII. 24, BullFranc V 208.

<sup>248</sup> Dum intra, 1516 XII. 19, BullRomTaur V 685–689.

<sup>249</sup> Bihl, Statuta, ArchFrancHist 34 (1941) 70.

<sup>250</sup> Bonaventurae Opera VIII (ed. Quaracchi 1898) 375–385.



Ordens seien die Fischer im zweiten Boot, von jenen des ersten Bootes zu Hilfe gerufen; wer bei ihnen beichte, werde ermahnt, einmal im Jahr zur Pfarrbeicht zu gehen. Bonaventura äußert sich hier auch zum Delegationsrecht: Wenn ein Pfarrer die Beicht- und Predigtbefugnis erteilen könne, dann umso eher auch ein Bischof und der Papst. Auf dem Generalkapitel von Narbonne gehen diese Gedanken ordensweit verbindlich in die verabschiedeten Konstitutionen ein.

Unter Rubrica VI (De occupationibus fratrum)<sup>251</sup> heißt es: ‚Die Beichtväter sollen zu den von den Provinzialkapiteln bestimmten Stunden die Beichten entgegennehmen. Kein Priester darf es wagen, ein Sündenbekenntnis von Welt- oder Ordensleuten abzunehmen ohne die Erlaubnis seines Provinzialministers und des Diözesanbischofs oder des Pfarrers. Diese Vollmacht darf niemand einholen ohne die Zustimmung des Provinzialministers oder der Kustoden. Der Minister aber erteile die Erlaubnis nur solchen, die er nach sorgfältiger Prüfung auf dem Provinzialkapitel für klug und zuverlässig befunden hat.‘ In den Konstitutionen von 1279 (Assisi) und 1292 (Paris) wird dieser Passus wörtlich beibehalten<sup>252</sup>. Erst die Redaktion von 1316 (Assisi) hat hier Inhalt und Formulierung verändert. Die Auswahl der Ordensbeichtväter untersteht nun der besonderen Verantwortung des Provinzialministers und dem Rat der Definitoren der Provinzialkapitel<sup>253</sup>. Ein Hinweis auf die bischöfliche Erlaubnis als Voraussetzung zur Ausübung der Beichtgewalt fehlt. Nach der offiziellen Verurteilung der Hauptthesen des Johannes des Polliaco werden die Konstitutionen durch das Generalkapitel von Lyon 1325 erneut redigiert; die Erläuterungen zum Beichtrecht bleiben unverändert<sup>254</sup>. Schließlich haben die grundlegenden Stellungnahmen des Konzils von Trient zur Rechtfertigung (Sess. VI) und die dort festgelegten Bestimmungen über Amtsfunktionen und Kontrollaufgaben der Bischöfe auch eine Neufassung des Beichtrechts (Sess. XIV) bewirkt. Sie findet sich in den Reformkonstitutionen, die Pius IV. den Konventualen 1565 gab. Cap. 9 (De praedicatoribus) verlangt: ‚Ne fratres audiant confessiones saecularium, nisi prius fuerint a suis superioribus examinati, et ab ordinariis admissi<sup>255</sup>. Mit den Konstitutionen Urbans VIII. von 1628 erhielten die Konventualen ihre endgültige Ordensverfassung, die alle vorausgehenden ersetzte und bis 1932 verbindlich blieb<sup>256</sup>. Typisch an dieser Redaktion ist, daß vor einzelnen Kapiteln auf die kirchenrechtlichen Grundsätze des Tridentinums verwiesen wird, diese jedoch nicht in den Text der Konstitutionen eingearbeitet sind. So findet sich auch zum Beichtrecht (cap. 9) nur noch die Mahnung, kein Ordenspriester solle zum Amt des Predigers zugelassen werden, der nicht den Gläubigen die Beicht hören kann oder will<sup>257</sup>.

<sup>251</sup> Bihl, Statuta, ArchFrancHist 34 (1941) 70, Rubr. VI cap. 3, 4.

<sup>252</sup> Bihl, Statuta, ArchFrancHist 34 (1941) 74, Rubr. VI cap. 3.

<sup>253</sup> A. Carlini, Constitutiones generales OFM anno 1316 Assisii conditae, ArchFrancHist 4 (1911) 269–302, bes. 288, cap. VI 3.

<sup>254</sup> A. Carlini, Lugdunensis compilatio (1325), ArchFrancHist 4 (1911) 526–536; cap. VI 3 nicht ediert, da identisch mit cap. VI 3 a. 1316 Assisii. Nicht die Seelsorgsprivilegierung, der Armutsstreit innerhalb des Ordens bedingte die wiederholten Redaktionen; Holzapfel, Handbuch 33–55.

<sup>255</sup> Constitutiones Pianaee, 1565 IX. 17, BullRomTaur VII 412.

<sup>256</sup> Constitutiones Urbanae, 1628, Codex regularum monasticarum et canonicarum III (ed. L. Holstenius et M. Brockie, 1759) 293–422; Marinus a Neukirchen, Constitutionum generalium Primi Ordinis Seraphici series chronologica, CollectFrancisc 12 (1942) 377–396, bes. 383 n. 18.

<sup>257</sup> Constitutiones Urbanae cap. IX tit. I. 6 p. 407.

Nur wenige Dokumente beweisen, daß diese Rechtsentwicklung auch in der Beurkundung für St. Salvator ihren Niederschlag fand. Unter den päpstlichen Urkunden, die 1264 von Bischof Leo Tundorfer vidimiert wurden, war zum einen die Bulle ‚Non sine multa‘ Alexanders IV., die das Beichtrecht der Minderbrüder nicht an die Erlaubnis der Pfarrer sondern allein an die Genehmigung der Bischöfe band<sup>258</sup>, zum andern die Bulle ‚Nimis iniqua vicissitudine‘, die den Bischöfen den Schutz der Minderbrüder und die Anerkennung ihrer Seelsorgsprivilegien anbefahl<sup>259</sup>. Die Urkunden der Regensburger Niederlassung betonen nicht so sehr die Einzelrechte als vielmehr die summarische Bestätigung der Seelsorgsprivilegien. Dies erweist auch das römische Original der von Clemens IV. erlassenen Bulle ‚Virtute conspicuos sacri‘<sup>260</sup>. Im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts (1379) vidimiert Bischof Konrad VI.<sup>261</sup> auf Antrag von Guardian und Lektor die bei Gregor XI. (‚Exhibita nobis pro‘) inserierte Verurteilung der Hauptthesen des Johannes de Polliaco durch Johannes XXII.

Offenbar haben die Regensburger Minderbrüder im Gebrauch ihrer Privilegien pfarrliche Rechte kaum je verletzt. Zuverlässigster Gewährsmann für diese Vermutung ist der Regensburger Domherr Konrad von Megenberg, wahrlich kein Freund der Mendikanten. In seinem historisch-kanonischen Traktat ‚De limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis‘ (1373)<sup>262</sup> anerkennt er, daß die Regensburger Mendikanten, obgleich sie seelsorgliche Funktionen ausübten und dadurch die Einkünfte der Pfarrer schmälerten, nicht grundsätzlich nach pfarrlichen Rechten strebten<sup>263</sup>.

Nicht nur an der Beichtjurisdiktion, auch an den Autoritäten der Beichtpraxis war den Minderbrüdern von St. Salvator gelegen, wie die Bücherverzeichnisse von 1347 und 1697 bezeugen. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts besaß man die ‚Summa confessorum‘ des Johannes von Freiburg<sup>264</sup> und in drei Exemplaren die ‚Summa de poenitentia et matrimonio‘ des Raimund von Penafort<sup>265</sup>. Ebenso verfügte die neuzeitliche Bibliothek über zahlreiche von Ordenstheologen verfaßte Werke zur Beichtpraxis, vertreten durch die Franziskaner-Observanten Angelus Carleti, Bartholomaeus de Chaimis und Manuel Rodrigues<sup>266</sup>, die Dominikaner Johannes von Freiburg und Antoninus von Florenz<sup>267</sup>, die Jesuiten Alphonsus Pisanus und Francisco de Toledo<sup>268</sup>. Die Werktitel nennen sich jetzt ‚Confessionale‘, ‚Summa de casibus‘ oder ‚Instructio sacerdotum‘.

<sup>258</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 38 (1264). Bischof Leo vidimiert ‚Non sine multa‘ (1257 IV. 3) Alexanders IV.

<sup>259</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 37 (1264). Bischof Leo vidimiert ‚Nimis iniqua vicissitudine‘ (1256 VII. 29) Alexanders IV.

<sup>260</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 40 (Virtute conspicuos sacri, 1265 VII. 21).

<sup>261</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 53 (1379 IX. 16).

<sup>262</sup> Ph. Schneider, Konrads von Megenberg Traktat De limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis. Ein Beitrag zur Geschichte des Pfarrinstituts aus dem 14. Jahrhundert, 1906; R. Bauerreiß, Konrad von Megenberg, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 469.

<sup>263</sup> Schneider, Konrads von Megenberg Traktat 148–156.

<sup>264</sup> Vgl. S. 315 (Liberia) n. 44.

<sup>265</sup> Vgl. S. 315 (Liberia) nn. 45, 46, 47.

<sup>266</sup> Vgl. S. 331, 327 (Catalogus) Casistae et Controversistae nn. 84; 85; 15.

<sup>267</sup> Vgl. S. 331 f. (Catalogus) Casistae et Controversistae nn. 93; 75, 94.

<sup>268</sup> Vgl. S. 331, 327 (Catalogus) Casistae et Controversistae nn. 82; 12.

*Ausübung der Beichtgewalt durch die Minderbrüder von St. Salvator (1264–1815)*

Will man die Ausübung der Beichtgewalt durch die Minderbrüder von St. Salvator erfassen, ist zunächst den überlieferten Nennungen von Beichtvätern nachzugehen. Das Anniversar führt zwischen 1357 und 1488 insgesamt fünfzehn confessores auf. Nur einer von ihnen ist ohne zusätzliche Amtsbezeichnung eingetragen, P. Ulricus Stricker, confessor et valens frater († 1436)<sup>269</sup>. Die anderen lassen sich in Beichtväter der Klarissen, in Beichtväter mit Predigtamt und in Beichtväter bayerischer Herzöge unterscheiden. Der Zahl nach überwiegen die Beichtväter der Klarissen<sup>270</sup>. Der erste, Albertus Haselbeckh († 1390), wird auch als valens predicator bezeichnet; sein Epitaph befand sich noch 1652 im Kirchenraum von St. Salvator. Der letzte dieser Reihe, Johannes Gabel († 1488), ist nur in einem Sepulturenverzeichnis überliefert. Auch Guardian Oswald von Passau († 1412) war zeitweise confessor dominarum. Einer der drei Beichtväter in Diensten bayerischer Herzöge, Paulus Soldner († 1457), Lektor in St. Salvator, Prediger und Beichtvater Herzog Albrechts III., gehörte vermutlich dem Münchner Konvent an. Ein Zeitgenosse Soldners war Udalricus Teckendorffer († 1458), filius conventus und Guardian von St. Salvator, Lektor, Prediger sowie Kustos von Bayern und Beichtvater der ersten reichen Landshuter Herzöge, Heinrichs XVI. († 1450) und Ludwigs IX. († 1479). Der älteste, P. Reinherus († 1357)<sup>271</sup>, vermutlich Konventuale St. Salvators, war Beichtvater und Medicus der Herzogin Richarda, der Gemahlin Ottos IV. von Niederbayern; das Anniversar vermerkt sein Todesdatum und einen Jahrtag für ihn. Auffallend wenige Religiösen sind Beichtväter und Prediger zugleich; das Anniversar nennt nur drei Regensburger Patres und zwei aus dem Bamberger Konvent stammende<sup>272</sup>; ob letztere in St. Salvator noch Ordensämter ausgeübt haben, ist ungewiß.

Auch wenn man die Zufälligkeiten der Überlieferung bedenkt, läßt sich aus diesen Beobachtungen ablesen, daß nicht jeder Prediger eo ipso confessor für Weltleute gewesen ist. Die Gebote von ‚Super cathedram‘ und örtliche Gegebenheiten werden auf die Ernennung von Beichtvätern nicht ohne Einfluß geblieben sein. Das Nebeneinander von Dompfarrei und weiteren fünf Stiftspfarrreien<sup>273</sup> sowie die Seelsorgstätigkeit der Dominikaner und der Augustinereremiten dürften die Provinzleitung bewogen haben, sich hinsichtlich der Bestimmung von Beichtvätern Zurückhaltung aufzuerlegen. Dies bestätigen die etwa fünfzig Seelgerätsstiftungen von Regensburger Ratsfamilien zwischen 1308 und 1378. Dort sind lediglich ein Beichtiger bei den Dominikanern (1321)<sup>274</sup> und einer bei den Barfüßern (1349)<sup>275</sup> erwähnt, obgleich häufig Mendikanten als Einzelpersonen mit Zuwendungen bedacht werden und kaum ein Testament vorliegt, das nicht Jahrtagsverstiftungen in die Bettelordenskirchen enthielte.

Das älteste Zeugnis für die Verbindung von Predigt, Beicht und Terminiererlaubnis, aus den Tagen Bruder Bertholds, öffnete dem Wirken der Regensburger Minder-

<sup>269</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1463 III. 27.

<sup>270</sup> Vgl. S. 136 ff. Cura monialium bei den Klarissen; dazu S. 280 ff. Beichtväter der Klarissen.

<sup>271</sup> MGH Nocr. III 256, Eintrag 1357 VIII. 28.

<sup>272</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag 1467 III. 20 (Fridricus Cursoris de Babenberg); ebd. 257, Eintrag 1467 IX. 14 (Ulricus Swertfeg de Babenberg).

<sup>273</sup> Schneider, Konrads von Megenberg Traktat 127–132.

<sup>274</sup> RUB I n. 394 (Testament der Offmei, Witwe Ulrich des Wollers, 1321 III. 3).

<sup>275</sup> RUB I n. 1260 (Testament Agnes der Weymptingerin, 1349 XI. 14).

brüder 1264 die Grenzen der Diözese Passau. Diese Erlaubnis Bischof Ottos von Passau war im Verlauf der Jahrhunderte wiederholt erneuert worden und galt mit Einschränkungen bis ins 18. Jahrhundert<sup>276</sup>.

Der herausragenden Guardianspersönlichkeit Melchior Breitters (1609–1625 und 1628–1634) und dessen einzigartiger Vertrauensstellung als Beichtvater und Rat der Regensburger Reformbischöfe Wolfgang von Hausen (†1613) und Albert von Törring (†1649) verdankt St. Salvator sein neues Ansehen in nachtridentinischer Zeit. Die Seelsorgstätigkeit der Minoriten weitet sich beträchtlich aus, als ihnen das Vikariat der Dompfarrei St. Ulrich übertragen wird. Ein vom Bischof approbierter Geistlicher des Ordens verwaltet nunmehr das Amt des Dompfarrers und übt auch die Beichtjurisdiktion aus. Die Liste der Pfarrverweser von St. Ulrich ist demnach identisch mit einer Liste der neuzeitlichen Beichtväter von St. Salvator. Einen Hinweis auf die abgenommenen Beichten in St. Ulrich gibt die Zahl der Osterkommunionen, die im 17. Jahrhundert in die Matrikel eingetragen wurden; sie wuchs seit den vierziger Jahren von etwa vierhundertfünfzig auf nahezu das Dreifache (1307) im Jahre 1682<sup>277</sup>. Ähnlich verhält es sich mit dem Pfarrvikariat von St. Vitus-Prüll, das seit Mitte des 17. Jahrhunderts ebenfalls von St. Salvator aus versehen wurde<sup>278</sup>. Die Liste der Beichtväter ließe sich also noch um die Vikare von St. Vitus-Prüll erweitern, sofern sie nicht vorher bereits an der Dompfarrei tätig waren.

Auch in nachtridentinischer Zeit gilt der Grundsatz, daß nur einmal im Jahr und zwar zu Ostern das Bußsakrament beim sacerdos proprius zu empfangen sei<sup>279</sup>. Darüber hinaus gibt es keinerlei bindende Empfehlungen; die Beichtprivilegien, die der Bischof von Regensburg im 18. Jahrhundert für St. Salvator erteilt, unterstreichen dies. So ist es gestattet, vier besonders erfahrene Konventsgeistliche auszuwählen, die auf Dauer eines Jahres die Beichtjurisdiktion in bischöflichen Reservatfällen ausüben können. Nachdem dieses Sonderrecht für St. Salvator erstmals 1767 ausgesprochen worden war<sup>280</sup>, monierte das bischöfliche Konsistorium 1769 die versäumte Eingabe um seine Renovierung<sup>281</sup>; seither hielten die Guardiane Jahr für Jahr um die Erneuerung an<sup>282</sup>. Die Minoriten bekommen jetzt die Erlaubnis, an

<sup>276</sup> Vgl. S. 114 ff. Bettel und Kollektur.

<sup>277</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 1 (1635–1654): 475 Osterkommunionen s. d. 1642, 455 s. d. 1645, 438 s. d. 1649; Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694): 1307 Osterkommunionen s. d. 1682. Bereits 1633 beschließt das Domkapitel, ordentliche Beichtstühle im Dom aufzustellen und je einen Konventualen und Reformaten dafür zu bestellen (BZA Regensburg, BDK Protokolle 1630–1633 s. d. 1633 IV. 22), aber noch 1651 muß Pfarrverweser Gregorius Gopp in der Domsakristei die Beicht abnehmen (BZA Regensburg, BDK Protokolle 1650 II. – 1652 V. s. d. 1651 XII. 5). Der Beichtvater aus St. Salvator bekommt jeweils 8 fl für eine neue Kutte (BZA Regensburg, BDK Protokolle 1650 VII. – 1652 V. s. d. 1651 XII. 5 und wieder BDK Protokolle 1685–1687 s. d. 1687 III. 7).

<sup>278</sup> Vgl. S. 98 f. Klosterpfarre St. Vitus-Prüll (1658–1803).

<sup>279</sup> Noch 1766 ergeht in diesem Sinne eine Mahnung des bischöflichen Konsistoriums an den Guardian von St. Salvator (BayHStA KL BayerFranzProv 357 ½ s. d. 1766 III. 3).

<sup>280</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 ½ s. d. 1767 XI. 7.

<sup>281</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 ½ s. d. 1769 III. 20. In seiner Antwort zeigt Guardian Lambert Bullinger an, daß während des ganzen Jahres 1768 und im ersten Viertel des Jahres 1769 keine Absolution in bischöflichen Reservatfällen erbeten worden sei (BayHStA KL BayerFranzProv 357 ½ s. d. 1769 IV. 17).

<sup>282</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 ½ s. d. 1769 IV. 17; 1769 XII. 21; 1770 XII. 28; 1771 XII. 15; 1773 I. 3; 1775 I. 16; 1776 I. 3; 1777 I. 6.

allen hohen Kirchenfesten die Beicht abzunehmen, ebenso am Patroziniumsfest ihrer Kirche (XI. 9) und an den großen Bruderschaftsfesten. Inwieweit diese Möglichkeiten zum Empfang des Bußsakraments von den Gläubigen wahrgenommen worden sind, ist nicht mehr zu eruieren. Einzig vom Fest des Portiuncula-Ablasses ist überliefert, der Andrang bei St. Salvator sei so groß gewesen, daß die Beichtstühle in der Kirche nicht ausreichten und deshalb auch am Eingang der Klosterpforte gebeichtet wurde. Das Konsistorium verbot dies und ordnete an, künftig zusätzlich Beichtstühle in den Kreuzgängen aufzustellen<sup>283</sup>.

Den Klosterfrauen des Zweiten Ordens in St. Klara<sup>284</sup> dienten die Minderbrüder während der nachtridentinischen Jahrhunderte als ordentliche und außerordentliche Beichtväter. Der letzte Klarissenspiritual aus St. Salvator, Exguardian Melchior Lintner, starb 1815.

## 2. Gottesdienst und Ablass

Neben Predigt und Beicht ist die Feier der Eucharistie das Fundament der cura animarum der Minderbrüder. Die Heilige Messe steht zu allen Zeiten im Mittelpunkt der Volksfrömmigkeit<sup>285</sup>; lateinische und deutsche Meßerklärungen bilden eine eigene Literaturgattung<sup>286</sup>; Erläuterung der sogenannten Meßfrüchte und Ermahnung der Gläubigen zu andächtigem Verhalten während des Gottesdienstes sind mehrmals Predigtthemen Bertholds von Regensburg<sup>287</sup>.

### *Ordensbestimmungen und Privilegien zur Feier des Gottesdienstes*

Alle Ordensbestimmungen zur Feier des Gottesdienstes wurzeln in der Eucharistieförmigkeit des hl. Franziskus. Er deutet die Eucharistie als das in dieser Weltzeit sichtbare Unterpfeiler des unsichtbaren Gottessohnes<sup>288</sup>; nur über die Eucharistie führt der Weg zum ewigen Leben<sup>289</sup>. In vielen seiner Opuscula hat der Ordensstifter die Brüder mit eindringlichen Bitten und Mahnungen zu Verehrung, würdigem Empfang und angemessener Aufbewahrung des Sakraments angehalten<sup>290</sup>. Der Heiligkeit des Dienstes entspricht seine Auffassung von der Würde des Priestertums<sup>291</sup> und von der Demut der Ordenskleriker, die in ihren Niederlassungen täglich nur eine Messe feiern sollen, auch wenn mehrere Priester anwesend sind<sup>292</sup>. Der Inhalt seiner Send-

<sup>283</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 1/2 s. d. 1767 XI. 7.

<sup>284</sup> Vgl. S. 136 ff. Cura monialium bei den Klarissen; dazu S. 280 ff. Beichtväter der Klarissen.

<sup>285</sup> A. Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter. Beiträge zur Geschichte der Liturgie und des religiösen Volkslebens, 1902; J. A. Jungmann, Missarum sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe, I/II, 1962.

<sup>286</sup> A. Hänggi, Meßerklärungen, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 334 f.; Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter 331–740; P. Schlager, Über die Meßerklärung des Franziskaners Wilhelm von Gouda, FranzStud 6 (1919) 323–336; E. Moßmaier, Martin Linius von Cochem, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 116.

<sup>287</sup> Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter 36–72; Pfeiffer, Berthold von Regensburg I 488–504, II 683–687.

<sup>288</sup> Eßer, Opuscula (Epistola ad clericos) 163, 2.3; Hardick–Grau, Schriften 70, 3.

<sup>289</sup> Eßer, Opuscula (Epistola ad fideles) 210, 34; Hardick–Grau, Schriften 62, 34.

<sup>290</sup> Eßer, Opuscula (Epistola ad clericos) 164, 11; (Epistola ad custodes I) 170, 2–4; Hardick–Grau, Schriften 71, 11; 74, 2–4.

<sup>291</sup> Eßer, Opuscula (Admonitiones cap. 26) 116; Hardick–Grau, Schriften 109.

<sup>292</sup> Eßer, Opuscula (Epistola toti ordini missa) 261, 30–33; Hardick–Grau, Schriften 92, 30–33.

schreiben muß den Brüdern vertraut gewesen sein, weil Franziskus wiederholt zu Abschrift und Verbreitung auffordert<sup>293</sup>. Nähere Bestimmungen zur Feier des Gottesdienstes kennt die Regula bullata zunächst nicht<sup>294</sup> und auch die mittelalterlichen Generalkonstitutionen enthalten keine Auslegungen. Erst die nachtridentinischen Reformkonstitutionen fügen der Regula bullata unter cap. 3 zeitgenössische Ergänzungen an. So werden durch Pius IV. die Voraussetzungen für den Beruf des Ordenspriesters<sup>295</sup>, durch Pius V. die Zeiten für Gottesdienst und Predigt<sup>296</sup> festgelegt. Die Urbansregel von 1628 hat an gleicher Stelle drei ausführliche Titel eingeschoben<sup>297</sup>, die zusammenfassen, was mit der Eucharistiefeier in Verbindung steht: Vorbereitung des Priesters, Gottesdienstzeiten, obligatorische Konventsmessen, ausschließlicher Gebrauch des römischen Missales, bis hin zu Instandhaltung von Kirchen- und Kapellenräumen und künstlerischer Gestaltung des Altars. Bereits in den Gründungsjahren des Ordens wurde die Form der Meßliturgie entschieden. Wie Franziskus die Brüder für das Stundengebet auf den römischen Ordo verpflichtet hatte, so wurde von Anfang an für den Gottesdienst das Missale Romanae Curiae übernommen und durch den Orden im ganzen Abendland verbreitet<sup>298</sup>.

Päpstliche Gottesdienstprivilegien anerkennen die Loyalität der Minderbrüder<sup>299</sup>, erlauben Erleichterungen zu Interdiktszeiten, mehren den Besuch ihrer Kirchen durch Ablässe<sup>300</sup>, unterstützen ihre Mobilität mit der Gewährung von Tragaltären<sup>301</sup>. Die Interdikterleichterungen betonen den ausdrücklichen Willen der Päpste, auch während der großen politischen Auseinandersetzungen zwischen Papsttum und Stauffern das Gedeihen des Ordens zu fördern. So erhält er 1222 durch Honorius III. erstmals das allgemeine Privileg, während des Interdikts ‚bei geschlossenen Türen, ohne Anschlag der Glocken, unter Ausschluß der Exkommunizierten und Interdizierten mit gedämpfter Stimme‘ den Gottesdienst abzuhalten<sup>302</sup>; Gregor IX. und Innozenz IV. bestätigen es mehrmals<sup>303</sup>; Innozenz IV. paßt es 1246 dem Ordensgrundsatz der *instabilitas* an, als er den Brüdern gestattet, mit den genannten Einschränkungen auch Gottesdienst zu feiern, wenn sie in Orte kommen, die mit dem Interdikt belegt sind<sup>304</sup>. Alexander IV. erweitert die Vergünstigungen 1255

<sup>293</sup> Eßer, *Opuscula* (Epistola ad clericos) 165, 15; Hardick-Grau, *Schriften* 72, 15.

<sup>294</sup> Eßer, *Opuscula* (Regula bullata cap. 3) 367f. 1–3 (Clerici faciant divinum officium secundum ordinem sanctae Romanae Ecclesiae). Dieser Passus betrifft die Tagzeiten der Brüder, nicht die Gottesdienstfeier.

<sup>295</sup> BullRomTaur VII 404.

<sup>296</sup> BullRomTaur VII 578, 8.

<sup>297</sup> *Constitutiones Urbanae* cap. III tit. II (De Missarum celebratione), tit. III (De Missarum obligationibus), tit. IV (De Sacrista, et de iis, quae ad Ecclesiam, Sacella, et Altaria pertinent).

<sup>298</sup> J. A. Jungmann, *Messe*, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 321–329, bes. 325; H. Dausend, *Der Franziskanerorden und die Entwicklung der kirchlichen Liturgie*, *FranzStud* 11 (1924) 165–178.

<sup>299</sup> Mathis, *Privilegien* 51–69.

<sup>300</sup> *Vitae perennis gloria*, 1260 I. 28, BullFranc II 381 (Alexander IV.); *Loca sanctorum omnium*, 1265 X. 11, BullFranc III 44 (Clemens IV.).

<sup>301</sup> *Nos attendentes*, 1228 V. 26, BullFranc I 41f. (Gregor IX.); ebenso 1243 X. 7, BullFranc I 311 (Innozenz IV.) und 1256 V. 21, BullFranc II 132 (Alexander IV.).

<sup>302</sup> *Devotionis vestre precibus*, 1222 III. 29, BullFranc I 9. Auf dem Lateranense von 1215 war es zunächst nur den nicht interdizierten Bischöfen gewährt worden; Mathis, *Privilegien* 52f.

<sup>303</sup> 1228 VI. 10, 1233 III. 10, 1240 XI., BullFranc I 42, 99, 285 (Gregor IX.); 1243 XI. 20, 1244 VII. 20, BullFranc I 318, 346 (Innozenz IV.).

<sup>304</sup> *Eis qui sanandis*, 1246 I. 13, BullFranc I 408f.

durch die Erlaubnis, am Fest des hl. Franziskus, des hl. Antonius und der hl. Klara mit anderen Welt- und Ordensgeistlichen bei geöffneten Türen die Eucharistie zu feiern<sup>305</sup>.

St. Salvator erwarb die meisten dieser Privilegien 1249, in jenem Jahr, da der Kampf zwischen päpstlicher und staufischer Partei auch das Stadt- und Diözesangebiet Regensburgs mit verheerender Heftigkeit erfaßt hatte<sup>306</sup>. Bischof Albert I. von Regensburg (1247–1259) war Anfang Februar von Innozenz IV. beauftragt worden, den bayerischen Herzog Otto II. als Anhänger Kaiser Friedrichs II. zu exkommunizieren und über das Land das Interdikt zu verhängen<sup>307</sup>. Gleichzeitig verbündete sich ein Teil der Regensburger Bürgerschaft mit dem Herzog und vertrieb den Bischof aus der Stadt. Es folgten die erzwungene Rückkehr des Bischofs, seine erneute Vertreibung durch herzogliche Truppen und ein Mordanschlag gegen König Konrad IV. am 28. Dezember 1250 in St. Emmeram. Vor diesem Hintergrund ist die Privilegierung St. Salvators zu sehen. Ende Januar 1249 bekamen die Regensburger Minderbrüder für ihre Niederlassung die Erlaubnis, ‚bei geschlossenen Türen, ohne Anschlag der Glocken, unter Ausschluß der Exkommunizierten und Interdizierten mit gedämpfter Stimme‘ den Gottesdienst abzuhalten<sup>308</sup>. Im Mai wurde ihnen eine allgemeine Fassung dieses dem Orden bereits 1222 von Honorius III. erteilten Indults ausgestellt<sup>309</sup>. Einen Monat später gestattet Innozenz IV. den Einkauf bei den interdizierten Regensburgern<sup>310</sup>; Anfang Juli schließlich erhalten sie ein Exemplar der Bulle ‚Eisquisanandis‘, die ihre Seelsorgstätigkeit für das Diözesangebiet und darüber hinaus privilegiert<sup>311</sup>.

Nach St. Salvator hatten seit Februar 1249 auch St. Emmeram und die Reichsstifte Ober- und Niedermünster die Erlaubnis zu stillen Gottesdiensten<sup>312</sup>. Die mit der Ketzerbekämpfung beauftragten Dominikaner von St. Blasius<sup>313</sup> durften seit Juni 1249 jenen, die ihren Kirchenbau unterstützten oder auf Kreuzfahrt gingen, die Sakramente spenden und konnten bekehrte Anhänger Kaiser Friedrichs II. absolvieren. Die Bevorrechtung St. Salvators hielt sich demnach in allgemein üblichem Rahmen und entsprach wohl dem jeweiligen Entwicklungsstand der Niederlassung. So ist es verständlich, daß St. Salvator vor allen anderen Gottesdienstprivilegien den Gebrauch eines Tragaltars zugesprochen bekam<sup>314</sup>, der die Meßfeier im noch unvollendeten

<sup>305</sup> Pro reverentia beati Francisci, 1255 VII. 30, BullFranc II 63.

<sup>306</sup> M. Spindler / A. Kraus, Die Auseinandersetzungen mit Landesadel, Episkopat und Königtum unter den drei ersten wittelsbachischen Herzögen (1180–1253), in: HandbBayerG II (1988) 7–52, bes. 36–52; Staber, Kirchengeschichte 46f.; Hausberger, Geschichte I 124–126; Bauerreiß, Kirchengeschichte Bayerns IV (1953) 113–115; Janner, Bischöfe von Regensburg II 430–447.

<sup>307</sup> MGH Epist. saec. XIII 2 (1887) 469 n. 655 (1249 II. 6).

<sup>308</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 17 (Vestris supplicationibus, 1249 I. 30); F. Bock, Studien zu den Registern Innocenz' IV., ArchivalZ 52 (1956) 11–48, bes. 35 n. 45.

<sup>309</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 21 (Devotionis vestre precibus, 1249 V. 27); Bock, Studien 35 n. 47.

<sup>310</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 24 (Paupertas voluntaria, 1249 VI. 20); Bock, Studien 36 n. 54.

<sup>311</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 25 (Eis qui sanandis, 1249 VII. 2); Bock, Studien 36 n. 55; vgl. das Indult Alexanders IV. (Pro reverentia beati Francisci, 1261 III. 21, BullFranc II 417), das von Bischof Leo Tundorfer 1264 für St. Salvator vidimiert wurde (BayHStA KU Regb. Minor. 39).

<sup>312</sup> Janner, Bischöfe von Regensburg II 431.

<sup>313</sup> Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 148; Popp, Dominikaner 234; Janner, Bischöfe von Regensburg II 431.

<sup>314</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 13 (Nos attendentes, 1245 X. 30, BullFranc I 392).

Kirchenraum ermöglichte. Jüngstes Ordensprivileg war ein 1260 von Alexander IV. gewährter Ablaß von hundert Tagen für den Besuch der Ordenskirchen am Fest des hl. Franziskus und an den Marienfesten<sup>315</sup>. Clemens IV. erweiterte das Indult um die Feste des hl. Antonius und der hl. Klara, um das Kirchweihfest der jeweiligen Niederlassung und das Patroziniumsfest ihres Hochaltars<sup>316</sup>. Dieser Ablaß konnte seit 1265 in St. Salvator gewonnen werden<sup>317</sup>. Als Fazit der Archivaliensichtung ist festzuhalten, daß alle dem Orden erteilten Gottesdienstprivilegien auch der Regensburger Niederlassung gewährt worden sind, entweder dem Hause selbst oder als Bestätigungen früher erlassener allgemeiner Indulte.

### *Altarausstattung St. Salvators*

Der Altar, unerläßliches Erfordernis zur Feier der Heiligen Messe, wird in den Privilegien ‚Nos attendentes‘ und ‚Loca sanctorum omnium‘ besonders hervorgehoben. Weder für das Mittelalter noch für die Neuzeit liegen systematische Aufzeichnungen über die Altarausstattung St. Salvators vor. Um die spärliche Überlieferung verwerten zu können, seien zunächst die einzelnen Sakralräume benannt.

Die Kirche St. Salvator der Minderbrüder war bis 1724 durch einen Lettner in Langhaus und Chor gegliedert<sup>318</sup>. Im Chorraum stand der Hochaltar (altare maius)<sup>319</sup>, in der Mitte des Kirchenschiffs nahe dem Lettner der Kreuzaltar (altare laicorum)<sup>320</sup>. Jenseits des Lettners schlossen an der Nordseite des Chors die Weintingerkapelle, an seiner Südseite die Onophriuskapelle an. Die Sakristei lag im Ostflügel des großen Kreuzgangs, nächst der Grabkapelle der Paulsdorfer. Alle diese Räume und die noch nicht lokalisierbare Ludwigskapelle<sup>321</sup> waren mit Altären ausgestattet. Ein weiterer Altar befand sich im großen Kreuzgang<sup>322</sup>, eine Kapelle mit drei Altären vermutlich im Bereich des kleinen, jüngeren Kreuzgangs<sup>323</sup>. Auch zur Infirmaria gehörte eine Kapelle mit Altar<sup>324</sup>. Altäre standen an einen und andern Rundpfeiler des Mittelschiffs und in den Seitenschiffen. An diesen Altarpositionen hat sich bis 1724 kaum etwas geändert, wohl aber an den Weihetiteln und Patrozinien einzelner Altäre, wobei Umbennungen, Verluste und Neusetzungen zu berücksichtigen sind.

<sup>315</sup> Vitae perennis gloria, 1260 I. 28, BullFranc II 381; Mathis, Privilegien 64.

<sup>316</sup> Loca sanctorum omnium, 1265 X. 11, BullFranc III 44; Mathis, Privilegien 64 f.

<sup>317</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 41 (1265 X. 11).

<sup>318</sup> KDB Regensburg III 10 und Taf. I.

<sup>319</sup> J. Braun, Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung I (1924) 34–36.

<sup>320</sup> Braun, Der christliche Altar I 37; MGH Nocr. III 254, Eintrag VI. 30.

<sup>321</sup> Primbs, Todtenbuch 221, Eintrag III. 14 (nicht in MGH Nocr. III); Sammlungen HV Oberpfalz, Ms. R 98/1 (J. G. Gögl, Beschreibung der Haus- und anderer Kapellen in Regensburg, 1724) fol. 41 (Franciscaner oder Parfuesser Kloster und Kirch). Die Aufzählung Gögl's beruht auf einer Quelle des frühen 16. Jahrhunderts; dazu H. W. Wurster, Die Regensburger Geschichtsschreibung im 17. Jahrhundert, Teil III, VHVO 120 (1980) 116–119.

<sup>322</sup> KDB Regensburg III 16 und Abb. 11, 12; Gögl, Beschreibung fol. 41 (S. Barbarae Altar im Creutzgang).

<sup>323</sup> KDB Regensburg III 20 und Abb. 11; Gögl, Beschreibung fol. 41 (S. Corporis Christi Capell mit 3 Altären).

<sup>324</sup> Primbs, Todtenbuch 262, Eintrag VII. 17 (nicht in MGH Nocr. III).



Der mittelalterliche Choraltar wird ursprünglich ein Christusaltar gewesen sein, wahrscheinlich mit dem Weihetitel ‚Sanctissimi Salvatoris‘<sup>325</sup>; erst anlässlich der Neugestaltung und feierlichen Weihe 1645 durch Bischof Albert von Törring wird die gesamte Dedicatio überliefert (‚in honorem Omnipotentis Dei, B. Mariae Semper Virginis Deiparae, S. Francisci et omnium Sanctorum, ad nomen et honorem S. Salvatoris‘)<sup>326</sup>. In die Altarmensa sind der Dedicatio entsprechende Reliquien eingeschlossen vom Kreuz Christi, vom Haar Mariens und von der Kutte des hl. Franziskus, ergänzt durch Reliquien der Mendikantenheiligen Ludwig von Toulouse und Dominikus, der Regensburger Diözesanheiligen Wolfgang, Emmeram und Erhard, des Passauer Bischofs und Patrons Valentin<sup>327</sup> und des Ordensprotektors Carl Borromäus. Reliquien der Heiligen Nikolaus, Ulrich, Christophorus, Sebastian, Georg, Ursus, der Thebaischen Legion sowie der Heiligen Barbara, Ursula, Elisabeth von Thüringen, Agatha, Afra und Brigitta betonen die Dedicatio sanctorum omnium. Als 1724 der Lettner abgetragen und die Innenausstattung der Kirche erneuert wurde, blieb einzig der Choraltar ausgespart<sup>328</sup>. Das Peter Paul Rubens zugeschriebene<sup>329</sup> Altargemälde, eine Verklärung Christi, wurde 1810 im Auftrag der königlichen Hofkommission aus dem Retabel genommen, zusammen mit anderen in die Schottenabtei verbracht<sup>330</sup>, 1813 schließlich nach München<sup>331</sup>, wo es in den Magazinen der königlichen Sammlungen seither verschollen ist.

Von den Kapellen sind meist nur die Titel bekannt. Die Weintingerkapelle war eine Marienkapelle (S. Marie maioris)<sup>332</sup>; ihr Pendant, die Onophriuskapelle, war dem Patron der Einsiedler und Weber geweiht<sup>333</sup>. Für die Sakristei galt das Patrozinium der römischen Martyrer Felix und Adauctus<sup>334</sup>. Die Paulsdorferkapelle trug den Titel ‚Petri et Pauli ap.‘ wie der 1455 vollendete Kapitelsaal<sup>335</sup>. Die zum Krankentrakt

<sup>325</sup> Primbs, Tottenbuch 301, Eintrag XI.9 (nicht in MGH Nocr. III); ebd. 201, Eintrag I.6 und 222, Eintrag III.19 (nicht in MGH Nocr. III).

<sup>326</sup> Registeratio 1652, Bl. 4.

<sup>327</sup> F. Jecker, Valentinus, Bisch. in Passau u. Rätien, LThK<sup>2</sup> X (1965) 602f.

<sup>328</sup> Extractus ca. 1740, Bl. 4; Paricius (1753) 451f.

<sup>329</sup> F. S. Meidinger, Historische Beschreibung der kurfürstl. Haupt- und Regierungs-Städte in Niederbaiern Landshut und Straubing (1787) 289f.

<sup>330</sup> StA Amberg, RegK.d.Inn. 7218 (1810 VIII. 26).

<sup>331</sup> A. Kraus, Die Briefe Roman Zirngibls von St. Emmeram in Regensburg, I. Die Briefe an Lorenz Westenrieder, VHVO 104 (1964) 108 n. 139 (1813 VIII. 11).

<sup>332</sup> KDB Regensburg III 8, 13f. und Abb. 2, 9; Titularfest Marie nivis (VIII. 5); J. B. Lehner, Die mittelalterlichen Kirchen-Patrozinien des Bistums Regensburg, VHVO 94 (1953) 5–82, bes. 42, 61. Zum Erbauer der Kapelle Friedrich Weintinger (†1304) vgl. S. 52ff. (54f.) Kontinuität und Personenkreis der Begräbnisse (1272–1784).

<sup>333</sup> KDB Regensburg III 8, 14 und Abb. 2; Primbs, Tottenbuch 250, Eintrag VI.10 (nicht in MGH Nocr. III); F. v. S. Doyé, Heilige und Selige der römisch-katholischen Kirche II 98 (VI. 12).

<sup>334</sup> KDB Regensburg III 16 und Abb. 11, 14; Primbs, Tottenbuch 275, Eintrag VIII. 30; Doyé I 374.

<sup>335</sup> KDB Regensburg III 18f.; MGH Nocr. III 255, Eintrag VII.23 (Ob. dominus Ch. Paulstorffer de Tenesperig, miles, fundator cappelle apostolorum Petri et Pauli in ambitu, anno domini 1299, hic sepultus). Zum Erbauer der Kapelle Konrad Paulsdorfer (†1296/99) vgl. S. 81ff. Exkurs: Die Jahrtage der Paulsdorfer, ferner S. 216 (Paulsdorfer-Epitaphe) n. l. Der Titel der Kapelle wurde neuzeitig erweitert ‚in Honorem 12 Apostolorum‘; Extractus ca. 1740, Bl. 2. Zum Patrozinium des Kapitelsaals Primbs, Tottenbuch 153, Eintrag VI.29 (nicht in MGH Nocr. III); KDB Regensburg III 19.

gehörige Kapelle war dem hl. Alexius geweiht<sup>336</sup>, dem Patron der Bettler und Pilger. Eine Corpus-Christi-Kapelle, die in Quellen des 16. Jahrhunderts erwähnt wird, könnte im kleinen Kreuzgang gewesen sein<sup>337</sup>.

Größere seelsorgliche Bedeutung kam den Altären des Kirchenraums zu. So sollte die Position des Kreuzaltars inmitten des Kirchenschiffs vor dem Lettner alle Aufmerksamkeit und Andacht auf das Symbol des Erlösungstodes Christi lenken. In nachmittelalterlicher Zeit wurden die Kreuzaltäre allmählich von diesem zentralen Ehrenplatz verdrängt<sup>338</sup>. Für die Kirchen der Diözese hatte Generalvikar Dr. Jakob Müller 1591 angeordnet, alle vor dem Chor errichteten Altäre zu beseitigen<sup>339</sup>; nicht davon betroffen waren Kirchen, die einen Lettner besaßen. So ist denkbar, daß der Kreuzaltar bis zur großen Renovierung von 1724 am ursprünglichen Platz verblieben ist<sup>340</sup> und seine Funktion als zentraler Laienaltar erfüllt hat. Seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert sind mit der Erweiterung des Reliquien- und Heiligenkults, der Zunahme von Privat- und Motivmessen und steigender Bedeutung der Bruderschaften immer mehr Nebenaltäre errichtet worden<sup>341</sup>. Auch für St. Salvator ist eine reiche Ausstattung mit Nebenaltären bezeugt<sup>342</sup>. Anfang des 16. Jahrhunderts zählte man bei den Minderbrüdern insgesamt zwanzig Altäre. Damit stand St. Salvator nach dem Dom (36), St. Emmeram (38) und der Alten Kapelle (27) an vierter Stelle vor St. Jakob (18), der Dominikanerkirche (17), Ober- und Niedermünster (je 15) und der Augustinerkirche (11). Vollständige Altarbenennungen mit Haupttitel, Nebenpatrozinien und Aufzählung der Reliquien sind nur selten überliefert, in der Regel auf Weihetafeln<sup>343</sup>, die Weihetag und Konsekrator verzeichnen und meist in Altarnähe angebracht sind. Aus St. Salvator ist eine einzige Weihetafel abschriftlich bekannt<sup>344</sup>, von einem der beliebtesten Nebenaltäre des Titels ‚Beatae Virginis‘, 1415 geweiht ‚zue Ehren aller Heiligen miteinander‘, mit Reliquien der Apostelfürsten Petrus und Paulus, der Heiligen Drei Könige, der Martyrer Blasius und Erasmus, des hl. Martin, der heiligen Frauen Martha und Barbara und der Elftausend Jungfrauen.

Ähnlich selten sind die Positionen der Altäre exakt beschrieben. Wo ist der ‚Winkel‘ zu suchen, in dem ein Allerheiligenaltar steht, auf den die Baderbruderschaft 1437 für alle Quatembermontage eine Messe gestiftet hat<sup>345</sup>? Es gibt noch einen Altar des Titels ‚Divisio apostolorum‘, diesmal ‚in angulo juxta sepulcrum fratris Perchtoldi‘<sup>346</sup>. Die Aussendung der Apostel (VII.15), seit dem 9. Jahrhundert gefeiert, im 15. Jahrhundert über nahezu das gesamte Abendland verbreitet, wurde in Regensburg seit dem

<sup>336</sup> Primbs, Todtenbuch 262, Eintrag VII. 17 (nicht in MGH Nocr. III); Doyé I 42.

<sup>337</sup> Gögl, Beschreibung fol. 41; Busch, Die Minoritenkreuzgänge.

<sup>338</sup> Braun, Der christliche Altar I 401–405.

<sup>339</sup> Jakob Müller, Kirchen Schmuck. Das ist: Kurtzer Begriff der fürnembsten Dingen, damit ein jede recht vnd wol zugerichte Kirchen, geziert vnd auffgebutzt seyn solle, Allen Prelaten vnd Pfarrherren durch das gantze Bistumb Regenspurg sehr notwendig. München, bey Adam Berg (1591) 83.

<sup>340</sup> Paricius (1753) 451 f.

<sup>341</sup> Braun, Der christliche Altar I 373–383.

<sup>342</sup> BayStB cIm 27360 (Georg Gottlieb Plato (?), Sammelband) fol. 61. Dieses Verzeichnis von 1520 entspricht Gögl, Beschreibung fol. 41.

<sup>343</sup> W. Deinhardt, Dedicaciones Bambergenses, 1936 (BeitrKG Deutschlands 1) IX s.

<sup>344</sup> Registeratio 1652, Bl. 12.

<sup>345</sup> BayHStA RU Regensburg 1437 II. 24.

<sup>346</sup> Primbs, Todtenbuch 262, Eintrag VII. 15 (nicht in MGH Nocr. III).

10. Jahrhundert begangen<sup>347</sup>; aus der künstlerischen Darstellung verschwand sie bereits im 17. Jahrhundert<sup>348</sup>. Weitere Altartitel sind anlässlich der Domizilierung von Bruderschaften in St. Salvator überliefert. Der älteste dieser Altäre wurde 1436 von der Bruderschaft der Bäckerknechte an einem Rundpfeiler aufgestellt; sein Titel lautete ‚in den ernen unser lieben frawen ir Schiedung vnd sannd Corbinian‘<sup>349</sup>. Die Reliquienbeigaben sind nicht bekannt. Typisch ist, daß die Bruderschaft die Ausstattung ihres Altars mit liturgischem Gerät, Meßbuch und Ornat selbst leistet und eine tägliche Messe anordnet. Die Bruderschaftsgottesdienste werden an den Quatembern und Patroziniumstagen gefeiert. Die Bruderschaft der Bader hingegen bekam 1437 einen schon bestehenden Altar mit dem Titelheiligen Achatius, einem der Vierzehn Nothelfer; das Nebenpatrozinium galt dem hl. Paulinus, Bischof von Nola und Patron von Regensburg<sup>350</sup>. Zwanzig Jahre später, 1456 übernahm die Bruderschaft der Fischer und Schifflente einen Nikolaus-Altar vor dem Chor und stiftete neben der täglichen Messe und den quatemberlichen Bruderschaftsfesten auch die Kerzen und das gesamte Altarzubehör<sup>351</sup>. Die Sankt-Anna-Bruderschaft war die letzte mittelalterliche Bruderschaft, die einen eigenen Altar erhielt und reich ausstattete. Er wurde 1498 geweiht zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit, Mariä Verkündigung und St. Annas; Nebenpatrozinien waren Johannes der Täufer, St. Dorothea und die Regensburger Patrone St. Wolfgang und St. Dionys<sup>352</sup>. Einzig dieser Bruderschaftsaltar wurde bei seiner Weihe mit einem Ablaß begabt<sup>353</sup>.

Im Anniversar sind drei weitere Altartitel angeführt, St. Christina, St. Dorothea und ein ‚altare trium regum‘<sup>354</sup>. Eine Quelle aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts enthält die bis dahin nicht genannten Titel St. Ursula, St. Franziskus, St. Michael, St. Sebastian und St. Eulogius<sup>355</sup>. Ob hier Nebenpatrozinien, Umbenennungen oder Transferierungen und Neuweihen ausgesprochen sind, ist nicht mehr zu klären. Unklar bleibt auch, was mit den Bruderschaftsaltären geschah, als diese Vereinigungen nach dem Übertritt der Stadt 1543 zum Luthertum erloschen waren. Während der Restaurationsjahre des Klosters unter Guardian Simon Huntepeller (1576–1592) wurden drei neue Altäre errichtet; von einem ist der Titel überliefert: ‚ad Dei et B. Francisci gloriam‘<sup>356</sup>. Als Stifter<sup>357</sup> erscheinen die Äbtissinnen von Ober- und

<sup>347</sup> W. Hug, *Geschichte des Festes Divisio apostolorum*, *TheolQuartschr* 113 (1932) 53–72, bes. 58 Anm. 2a.

<sup>348</sup> J. Hennig, *Zum Anfang und Ende der liturgischen Tradition der Divisio Apostolorum*, *ArchLiturgiewiss* 12 (1970) 302–311, bes. 304.

<sup>349</sup> Titularfest *Assumptio Marie* (VIII. 15). *BayHStA RL Regensburg* 557 (Bruderschaftsbuch der Pekchenknecht) fol. 20f.

<sup>350</sup> *BayHStA RU Regensburg* 1437 II. 24; *Primbs, Tottenbuch* 252, Eintrag VI. 22 (nicht in *MGH Nocr. III*); *Doyé I* 7, II 124f.

<sup>351</sup> *BayHStA RU Regensburg* 1456 III. 5 und 1458 II. 6.

<sup>352</sup> Vgl. S. 231 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 4.

<sup>353</sup> Vgl. S. 231 ff. (Sankt-Anna-Bruderschaft) nn. 4, 7, 8.

<sup>354</sup> *MGH Nocr. III* 248, Eintrag I. 8; *Primbs, Tottenbuch* 232, Eintrag V. 12 (nicht in *MGH Nocr. III*); *MGH Nocr. III* 256, Eintrag 1472 VIII. 23.

<sup>355</sup> Gölgl, *Beschreibung* fol. 41.

<sup>356</sup> *Registeratio* 1652, Bl. 14.

<sup>357</sup> *Registeratio* 1652, Bl. 12 (Magdalena von Gleichental, Äbtissin von Obermünster, 1589); ebd. Bl. 14 (Domina de Viehhausen, Äbtissin von Niedermünster, Stifterin des Franziskus-Altars, 1588); ebd. Bl. 12 (*exstructum est Altare seu Sacellum* 1587 a praenobili Domina

Niedermünster und Frau Magdalena, Gattin des herzoglich bayerischen Rats August Schrenck von Notzing. Für das Jahrzehnt 1603–1614 sind mehrere Altarrenovierungen überliefert. In diesen Jahren, unter den Guardianen Nikolaus Buelmann (1604–1609) und Melchior Breitter (1609–1625) hatte sich der Status des Klosters entscheidend verbessert, zumal es die besondere Gunst des Bischofs Wolfgang von Hausen (1602–1613) genoß. 1603 veranlaßte Barbara Neunheim die Renovierung des Altars ‚Marie nivis‘, der 1518 aufgestellt und geweiht worden war<sup>358</sup>. Einen Eulogius-Altar ließ zwischen 1594 und 1608 Sebastian Neusser erneuern<sup>359</sup>. Der Altar ‚Beatae Virginis‘ wurde 1614 auf Kosten der Witwe des 1612 hier beigesezten Simpert Merz, Rats Erzherzog Ferdinands, ausgebessert und konsekriert<sup>360</sup>. Auch der Dreifaltigkeitsaltar wurde 1611 neu geweiht und sein Titel um das Patrozinium Kreuzerhöhung erweitert<sup>361</sup>; es handelt sich wohl um den 1498 von der Sankt-Anna-Bruderschaft errichteten Altar.

Die bisherigen Beobachtungen zur Altarausstattung St. Salvators ergeben, daß bis zum beginnenden 16. Jahrhundert Altartitel und Patrozinien überliefert sind, die der allgemeinen spätmittelalterlichen Heiligen- und Reliquienverehrung entsprechen. Der Anteil adeliger (Paulsdorfer), bürgerlicher (Weintinger) oder genossenschaftlich organisierter Stifter (Bruderschaften) an der Errichtung und Ausstattung der zahlreichen Nebenaltäre ist nur für einige wenige Beispiele faßbar. Werden die Zeugnisse des 17. Jahrhunderts hinzugenommen, so zeigt sich, daß neue Altäre dort entstanden, wo ältere Einrichtungen (Bruderschaften) durch den Verfall ihres Stiftungszwecks abgegangen waren und Titel und Patrozinien keinen aktuellen Andachtsbezug mehr hatten<sup>362</sup>. Während dieser Übergangsphase geleistete Renovierungen und Neuerrichtungen wurden von geistlichen und weltlichen Standespersonen getragen. Keine der vorhandenen Quellen erlaubt Aussagen über die künstlerische Gestaltung der Altäre.

Der Wandel in der Patrozinienwahl, wie er bereits in der Restaurationsperiode St. Salvators zu beobachten war, setzte sich noch in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert fort. Von Chor- und Marienaltar abgesehen ist um 1783 der Kirchenraum mit einem gänzlich neuen Altarprogramm ausgestattet. Die Renovierungen<sup>363</sup> in

Magdalena Schrenckin in quo etiam sepulta iacet; dazu R. Zirngibl, *Lapides sepulchrales in Ecclesia ff. Min. conventualium ad S. Salvatorem Ratisbonae* (1785/86) n. 258 bei Primbs, Verzeichniß 334; BayHStA KU Regb. Minor. 132 (Sibilla Schrenck von Notzing stiftet den Eltern einen ewigen Jahrtag, 1606 XII. 24).

<sup>358</sup> Registeratio 1652, Bl. 12.

<sup>359</sup> Registeratio 1652, Bl. 13.

<sup>360</sup> Registeratio 1652, Bl. 13; Zirngibl, *Lapides* n. 42 bei Primbs, Verzeichniß 327.

<sup>361</sup> Registeratio 1652, Bl. 13.

<sup>362</sup> G. Schreiber, *Kultwanderungen und Frömmigkeitswellen im Mittelalter*, ArchKultur 31 (1942) 1–40.

<sup>363</sup> Zur Renovierung in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 7. – Zur Renovierung 1724/26 Paricius (1753) 451f.; K. Eubel, *Die Klöster der alten oberdeutschen Minoritenprovinz*, 1917 (Typoskript, Couvent des Cordeliers de Fribourg) 257f. – Zur Renovierung 1735 Paricius (1753) 451f.; StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 4 Litt.BB (Rechnungen über Altarbaldachine und eine neue Orgel). – Vermutlich während des zweiten Guardianats von Melchior Osterrieder (1747–1750) hat Martin Speer (1702–1765) fünf Altargemälde und einen Zyklus von vierzehn Bildern für den (großen?) Kreuzgang St. Salvators angefertigt, wie den Lebens- und Werkdaten des Malers und der Aufzählung bei Meidinger, *Historische Beschreibung* 289f. zu entnehmen ist.

den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts, in den Jahren 1724/26 und 1735, zuletzt in den späten vierziger Jahren des 18. Jahrhunderts, boten jeweils eine Möglichkeit, die Verehrung neuer Heiliger und neue Andachtsformen durch Errichtung oder Umbenennung von Altären zu übernehmen. Nach 1695 und 1702 verschwanden auch die letzten spätmittelalterlichen Altäre ‚Marie nivis‘ und ‚Divisio apostolorum‘ aus den Verzeichnissen<sup>364</sup>. Diese Vorgänge in St. Salvator wurden ordensintern und durch päpstliche Indulte angeregt und gefördert. Ordentypisch waren die neuen Bruderschaften. Bereits 1603 wurde die Gürtel-Bruderschaft in St. Salvator domiziliert<sup>365</sup>; sie war noch an den Choraltar gebunden. Auf die 1664 unter Guardian Franciscus Placidus Hail eingeführte Antonius-Bruderschaft wird der 1695 nachgewiesene Antonius-Altar zurückgehen<sup>366</sup>. Den größten Zulauf verzeichnete die 1729 gegründete Johannes-Nepomuk-Bruderschaft, deren eigener Altar für 1735 belegt ist<sup>367</sup>. Hier wiederholte sich die schon im 15. Jahrhundert zu beobachtende Gepflogenheit, daß eine Bruderschaft für das gesamte Altarzubehör aufkommt. Der Antonius-Altar wie der Johannes-Nepomuk-Altar müssen in den späten vierziger Jahren des 18. Jahrhunderts mit großflächigen, eindrucksvollen Gemälden des Regensburger Malers Martin Speer ausgestattet worden sein<sup>368</sup>.

Die Errichtung eines Portiuncula-Altars in St. Salvator<sup>369</sup> zwischen 1670 und 1695 gründete in päpstlichen Privilegien für den Ordenszweig der Konventualen. Ursprünglich war die Erlangung des Portiuncula-Ablasses<sup>370</sup> an den Besuch des Kirchleins S. Maria degli Angeli nahe Assisi gebunden. Einmal im Jahr (VIII. 2) konnte dort jener vollkommene Ablass gewonnen werden, den Honorius III. dem Ordensstifter 1216 für diese Kapelle gewährt haben soll. Bonifaz IX. (1389–1404) soll den Ablass als erster auf andere Kirchen übertragen haben, vorzüglich jene des Dominikanerordens. Sixtus IV. (1471–1484) ermöglichte den klausurierten Franziskanerreligiösen, den Ablass in ihren Niederlassungen zu gewinnen. Seit Leo X. (1513–1521) konnte er von allen Gläubigen in franziskanischen Ordenskirchen gewonnen werden, aber erst nach einem Indult Clemens' X. (1670 X. 3) auch in den Kirchen der Konventualen. Jünger als der Portiuncula-Altar von St. Salvator war der Altar zu Ehren der Sieben Schmerzen Mariens<sup>371</sup>, vermutlich zwischen 1728 und 1735 geweiht, da dieses Titularfest erst 1727 in den römischen Festkalender aufgenommen wurde<sup>372</sup>.

Um 1783 hatte man in St. Salvator zehn Altäre: den Choraltar St. Salvator, den Kreuzaltar und einen Altar zu Ehren des dornengekrönten Christus, die Altäre ‚Maria Immaculata‘ und ‚Sieben Schmerzen Mariens‘, die Bruderschaftsaltäre zum hl. Johannes Nepomuk und zum hl. Antonius von Padua, den Portiuncula-Altar, den Franzis-

<sup>364</sup> Die Verzeichnisse: (a) De origine ca. 1700, Bl. 10 (Pro septem altaribus, 1695 IV. 20, Kopie); (b) BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 2 (Pro septem altaribus, 1735 X. 16); (c) Zirngibl, Lapidus und Primbs, Verzeichniß; (d) Meidinger, Historische Beschreibung 289f.

<sup>365</sup> Vgl. S. 87ff. Ordentypische nachtridentinische Bruderschaften.

<sup>366</sup> De origine ca. 1700, Bl. 10.

<sup>367</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 2 (Pro septem altaribus, 1735 X. 16).

<sup>368</sup> Meidinger, Historische Beschreibung 289f.

<sup>369</sup> De origine ca. 1700, Bl. 10; Beringer, Ablässe I 535.

<sup>370</sup> Beringer, Ablässe I 530–543; H. Holzapfel, Entstehung des Portiuncula-Ablasses, Arch-FrancHist 1 (1908) 31–44.

<sup>371</sup> Zirngibl, Lapidus n. 96 bei Primbs, Verzeichniß 328.

<sup>372</sup> Doyé I 765 n. 7.

kus-Altar und einen Andreas-Altar. Die Positionen dieser Altäre im Kirchenschiff sind kaum noch auszumachen, Hinweise auf mögliche Stifter nur vereinzelt überliefert. So haben Mitglieder der Johannes-Nepomuk-Bruderschaft aus dem Domkapitel, den Kollegiatkapiteln und einige Adelige die Ausstattung des Bruderschaftsaltars übernommen<sup>373</sup>. Von den acht Altären, die 1726 nach Abschluß der Kirchenrenovierung neu konsekriert wurden, hatte der kaiserliche Prinzipalkommissar und Kardinalerzbischof von Gran, Christian August Herzog zu Sachsen-Zeitz, zwei auf eigene Kosten anfertigen lassen<sup>374</sup>; seit 1716 vertrat er den Kaiser auf dem Reichstag zu Regensburg und starb hier 1725 im Alter von neunundfünfzig Jahren<sup>375</sup>. Im ausgehenden 17. Jahrhundert sind von den Altären St. Salvators nur mehr die Titel und einzelne Bruderschaftspatronate bekannt. Die Aufzählung von Nebenpatrozinien und Reliquien tritt in der Überlieferung zurück zugunsten der Ablassprivilegien, mit denen diese Altäre nun ausgestattet sind.

### *Ablassprivilegien in St. Salvator*

Auch das Ablasswesen steht in engster Verbindung mit der Seelsorge<sup>376</sup>. Nach Lehre der Kirche wird die Seele durch Sünde schuldig und straffällig. Der Empfang des Bußsakraments tilgt diese Schuld. Mit dem Ablass erwirkt die Kirche per modum suffragii den Nachlaß zeitlicher Sündenstrafen. In ihrer Fürbitte darf sie sich auf den thesaurus spiritualis ecclesiae berufen. Dieser Gnadenschatz besteht in unendlicher Genugtuung durch den Opfertod Christi und in Verdiensten der Heiligen; nur der Papst kann darüber in rechtlicher Weise verfügen. Von Alexander von Hales, Hugo von St-Cher, Thomas von Aquin, Albertus Magnus und Bonaventura im wesentlichen entwickelt, ist diese Ablasslehre noch vom Trienter Konzil gegen alle Angriffe der Reformation, die ausdrücklich als häretisch verurteilt wurden, bestätigt worden<sup>377</sup>. Die kirchliche Ablasspraxis setzt im Mittelalter wie in der Neuzeit zur Gewinnung eines Ablasses den gültigen Empfang des Bußsakraments und der Eucharistie voraus. Die Einteilung der Ablässe<sup>378</sup> in vollkommene und unvollkommene, in örtliche, persönliche und sachliche Ablässe, in immerwährende und zeitweilige, in Ablässe für Lebende und Verstorbene ließe sich auch für St. Salvator wiederholen. Doch sei mit einer anderen Gliederung zugleich eine Interpretation versucht, die den seelsorglichen Impuls hervorheben will. Dies gilt vor allem für das 17. und 18. Jahrhundert, als die Ablassausstattung St. Salvators ihren Höhepunkt erreicht.

Bis ins ausgehende 16. Jahrhundert sind allgemein nur wenige Ablassvergünstigungen bekannt; sie beziehen sich auf den Besuch der Ordenskirchen an bestimmten Festen (Weihe der Kirche, Marienfest, Gedenktage der Ordensheiligen Franziskus, Klara und Antonius). Erstmals erteilte Clemens IV. 1265 dafür einen Ablass von je hundert Tagen<sup>379</sup>; Sixtus IV. erneuerte und erweiterte dieses Privileg 1479 im Rahmen der Bulla aurea<sup>380</sup>. Das Basler Konzil verkündete 1439 einen immerwährenden Ab-

<sup>373</sup> BZA Regensburg, OA 678, Bruderschaften-Kumulativverwaltung Prod. 1.

<sup>374</sup> Eubel, Typoskript 257 f.

<sup>375</sup> Hierarchia catholica V 25 Anm. 10.

<sup>376</sup> K. Rahner, Ablass, LThK<sup>2</sup> I (1957) 46–53; Beringer, Ablässe I 1–27.

<sup>377</sup> Sess. XXV (Decretum de indulgentiis, 1563 XII. 4).

<sup>378</sup> Beringer, Ablässe I 27–38.

<sup>379</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 41 (Loca sanctorum omnium, 1265 X. 11, BullFranc III 44).

<sup>380</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 102 c (Sacri praedicatorum et, 1479 XII.22, Vidimus); Holzapfel, Handbuch 134.

laß von hundertfünfzig Tagen für die Teilnahme an feierlichen Gottesdiensten zu Ehren der Immaculata Conceptio (XII. 8)<sup>381</sup>. Anlässlich des Jubeljahrs 1475 gestand Sixtus IV. die den Rompilgern gewährten Ablässe auch den Angehörigen der drei Franziskusorden und deren Familiaren für ihre Kirchen zu<sup>382</sup>, für St. Salvator am 30. Juli 1475<sup>383</sup>. Schließlich wurde in Verbindung mit dem Altar der Sankt-Anna-Bruderschaft zuerst 1498 ein Ablass von vierzig Tagen ausgeschrieben<sup>384</sup>. Im Vergleich mit den Regensburger Dominikanern, die allein zur Unterstützung ihres Kirchenbaus zwischen 1230 und 1379 vier Ablässe erhielten<sup>385</sup>, blieb die Privilegierung St. Salvators in vortridentinischer Zeit eher bescheiden. Die meisten Ablassprivilegien erwarb man im 17. und vor allem im 18. Jahrhundert, als die milder gesinnten Nachfolger der Reformpäpste Pius' IV. († 1565) und Pius' V. († 1572) in der Verleihung von Indulgenzen großzügiger verfahren. Sie werden im folgenden unterschieden nach allgemeinen, für die gesamte Kirche üblichen Ablässen und nach Ablässen, die unmittelbar dem Orden erteilt worden sind.

Von den allgemeinen Indulgenzen seien als Bindeglied zu anderen Formen der *cura animarum* zunächst die Altarprivilegien betrachtet. Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind in St. Salvator Altäre vorhanden, die als privilegiert gelten, weil sie bei Messen für Verstorbene den vollkommenen Ablass zeitlicher Sündenstrafen zu erwirken vermögen<sup>386</sup>. Diese Privilegierung ist an bestimmte Bedingungen geknüpft. Wird in einer Kirche täglich eine Vielzahl von Messen gelesen, darf der Ablass täglich vermittelt werden; ist die Zahl der täglichen Messen gering, wird er nur für einen bestimmten Wochentag gewährt. In der Regel wird ein Altar ausgezeichnet; sind Bruderschaften domiziliert, können mehrere Altäre privilegiert werden. In St. Salvator gibt es bereits zwei privilegierte Altäre, als eine *Bulla renovata* 1695 pro feria tertia den Altar ‚Marie nivis‘ und den Antonius-Altar nennt<sup>387</sup>. Dreißig Jahre später ist von drei Altären die Rede, die durch ein Dekret Benedikts XIII. bevorrechtet sind<sup>388</sup>, ein Marienaltar ‚Beatae Virginis‘ und zwei Bruderschaftsaltäre, der Franziskus-Altar und der Antonius-Altar. Der Franziskus-Altar wird 1735 unter Clemens XII. erneut auf sieben Jahre für die Mitglieder der Gürtel-Bruderschaft an den Freitagen privilegiert<sup>389</sup>. Dieses Datum trägt auch die Privilegierung des Altars ‚Beatae Virginis‘ für alle Samstage des Jahres und für die Allerseelenoktav<sup>390</sup>; erst 1753 erhebt ihn Benedikt XIV. endgültig zum ‚altare privilegiatum quotidianum perpetuum pro omnibus defunctis‘<sup>391</sup>. Der privilegierte Altar und sein Ablass sind eine wesentliche Ergänzung der Seelgerätsstiftung und des Totengedächtnisses. Jeder Gläubige kann die *indulgentia plenaria* einem Verstorbenen zuwenden<sup>392</sup>.

<sup>381</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 69 (1439 IX. 17).

<sup>382</sup> Et si pro, 1475 IV. 25.

<sup>383</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 99 (1475 VII. 30, Vidimus).

<sup>384</sup> Vgl. S. 231 ff. (Sankt-Anna-Bruderschaft) nn. 4, 7, 8.

<sup>385</sup> Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 143.

<sup>386</sup> Beringer, Ablässe I 550–569.

<sup>387</sup> De origine ca. 1700, Bl. 10.

<sup>388</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Repertorium p. 9.

<sup>389</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 13 Litt. A (1735 II. 3).

<sup>390</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 13 Litt. B (1735 II. 3).

<sup>391</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 15.

<sup>392</sup> Die Meßstipendien unterscheiden sich nicht von jenen für nicht privilegierte Altäre, Jahrtagsstiftungen auf privilegierte Altäre sind untersagt; Beringer, Ablässe I 568, 560.

Neben dem vollkommenen Ablass für Verstorbene sind bestimmte unvollkommene Ablässe für Lebende ursprünglich nur den Rompilgern gewährt worden, so beim traditionellen Besuch der sieben römischen Stationskirchen oder vor den sieben privilegierten Altären in St. Peter<sup>393</sup>. Diese Ablässe, von Pius V. (1566–1572) bis zu Paul V. (1605–1621) regelmäßig bestätigt, sind seit Urban VIII. (1623–1644) auch auf Kirchen außerhalb Roms übertragen worden. Kirchen mit wenigstens sieben Altären konnten das für zwölf Tage des Jahres erteilte Privileg erbitten. St. Salvator erhielt das Indult für sieben Altäre erstmals 1696. Erneuerungen sind aus den Jahren 1714, 1735, 1741 und 1748 überliefert<sup>394</sup>. Die erste Bulle, bestätigt von Weihbischof Albert Ernst von Wartenberg, erteilt Ablassvollmacht für den Hauptaltar, den Marien- und den Franziskus-Altar, den Kreuz- und den Zwölfapostel-Altar (*Divisio apostolorum?*) wie für den Antonius- und den Portiuncula-Altar. Die zwölf Jahrestermine<sup>395</sup> waren mit Domkirche und Alter Kapelle abgesprochen, wo der Ablass ebenfalls gewonnen werden konnte. Aus der Erneuerungsurkunde geht hervor, daß Altäre ausgewechselt<sup>396</sup> und auch Ablasstermine geändert<sup>397</sup> worden sind; ersteres wohl eine Folge der Renovierung von 1725, letzteres vielleicht durch die seit 1696 wesentlich erweiterte Ablassprivilegierung St. Salvators bedingt.

Von großer Bedeutung für St. Salvator waren jene Indulgenzen, die anlässlich von Ordensfesten gewährt wurden. Es gibt eine Privilegierung der Konventualen<sup>398</sup>, 1670 mit Clemens X. einsetzend und bis in den Pontifikat Pius' VI. andauernd, die fünfundzwanzig vollkommene Ablässe umfaßt, deren zehn mit Sicherheit und weitere fünf mit großer Wahrscheinlichkeit auch in St. Salvator verkündet worden sind. Am Anfang steht der Portiuncula-Ablass, der seit 1670 in den Kirchen der Konventualen gewonnen werden konnte<sup>399</sup>; Alexander VIII. erlaubte 1690 seine Widmung für Verstorbene<sup>400</sup>. Als *Toties-quoties*-Ablass hat er in Regensburg noch hundert Jahre später zu bischöflichen Vermahnungen geführt; 1785 empfahl Bischof Anton Ignaz von Fugger, das Portiuncula-Fest (VIII.2) künftig auf einen Sonntag zu

<sup>393</sup> Beringer, Ablässe I 528–530.

<sup>394</sup> De origine ca. 1700, Bl. 10; StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 2 (1714 X. 12); BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 2 (1735 X. 16 und 1741); StB Regensburg, Rat.ep. 399, Repertorium p. 10.

<sup>395</sup> Die zwölf Ablasstermine von 1696: Circumcisio Domini (I. 1), S. Matthias ap. (II. 24), S. Josephus (III. 19), Compassio Marie (Freitag nach Judica, ante palmas), SS. Philippus et Jacobus ap. (V. 1), S. Antonius de Padua (VI. 13), S. Bonaventura ep. (VII. 14), Portiuncula (VIII. 2), S. Mattheus ap. (IX. 21), S. Franciscus (X. 4), S. Elisabeth (XI. 19, Patrona Provincie), Immaculata Conceptio Marie (XII. 8).

<sup>396</sup> Die sieben Altäre von 1735: der Chor- oder Hauptaltar, zwei Marien-Altäre (Immaculata Conceptio Marie, Compassio Marie), der Franziskus- und der Antonius-Altar, ein Christus-Altar (Coronatio Christi) und der Johannes-Nepomuk-Altar.

<sup>397</sup> Die zwölf Ablasstermine von 1735: Octava S. Johannis ap.ev. (I. 3), S. Matthias ap. (II. 24), Remiscere (zweiter Fastensonntag), S. Georgius (IV. 23), SS. Philippus et Jacobus ap. (V. 1), S. Johannes Nepomucenus (V. 16), S. Johannes bapt. (VI. 24), S. Jacobus ap. (VII. 25), Dominica tertia VIII., Nativitas Marie (IX. 8), SS. Simon et Juda ap. (X. 28), Oblatio Marie (XI. 21), Dominica secunda in adventu Domini. Anders als 1696 sind jetzt drei Sonntage aufgenommen und an die Stelle von Ordensfesten sind nun Apostel- und Marienfeste getreten.

<sup>398</sup> Summarium Indulgentiarum Ordinis Minorum Conventualium, Romae-Tornaci 1910.

<sup>399</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 10 Litt. B (1670 X. 3).

<sup>400</sup> Summarium 6 (1690 I. 10).



legen<sup>401</sup>. Seit 1680 waren auch die Feste der großen Ordensheiligen Franziskus, Antonius, Bonaventura, Bernhardin von Siena und Ludwig von Toulouse mit vollkommenen Ablässen ausgezeichnet<sup>402</sup>.

Von den Ablässen des 18. Jahrhunderts seien zunächst jene hervorgehoben, die im Anschluß an Beatifikations- und Kanonisationsverfahren erteilt worden sind. Die Verkündung<sup>403</sup> der erfolgten Selig- oder Heiligsprechung eines Ordensangehörigen war in der Regel Anlaß für ein Triduum mit besonderer Liturgiegestaltung. Dieser Kanon mit feierlichem Hochamt, Predigt, Prozession, Vesper, Te-deum und Segen wiederholte sich bei der ersten Verkündung eines vollkommenen Ablasses am Fest des neuen Seligen oder Heiligen. Zwischen beiden Ereignissen konnte eine Frist von mehreren Jahren verstreichen, während der man um den Erwerb von Reliquien bemüht war. Für St. Salvator sind von 1724 bis 1777 vier solche Ordensfeste nachgewiesen. Der Ordenskleriker Andreas dei Conti di Segni († 1302)<sup>404</sup>, ein Neffe Alexanders IV., der die ihm angetragene Kardinalswürde abgelehnt hatte, wurde 1724 von Innozenz XIII. seliggesprochen. Im gleichen Jahr noch erwarb die Regensburger Niederlassung eine Reliquie des neuen Seligen<sup>405</sup>. 1734 erteilte Clemens XII. für seinen Festtag (II. 1) einen Ablass von sieben Jahren; unter Clemens XIV. wurde dieses Indult 1772 in einen ewigen vollkommenen Ablass umgewandelt<sup>406</sup>. Dem Ordenszweig der Konventuale gehörte der auffallend begnadete Mystiker und Ordenspriester Joseph von Copertino († 1663)<sup>407</sup> an. Seinen Seligsprechungsprozeß leitete 1752 Benedikt XIII. ein. Unmittelbar auf die Heiligsprechung am 16. Juli 1767 folgte die Gewährung eines vollkommenen Ablasses für seinen Festtag am 18. September<sup>408</sup>. Er muß in St. Salvator sehr verehrt worden sein. Bereits 1754 hatte man sich Reliquien besorgt<sup>409</sup>; um die gleiche Zeit fertigte der Regensburger Maler Martin Speer für den (großen?) Kreuzgang einen vierzehnteiligen Bilderzyklus<sup>410</sup> über das Leben des Heiligen an. Ein weiterer Konventuale, Bonaventura von Potenza († 1711)<sup>411</sup>, wurde 1775 seliggesprochen. Die Veröffentlichung des Beatifikationsdekrets durch Pius VI. begabte den neuen Festtag (X. 26) mit einem immerwährenden vollkommenen Ablass<sup>412</sup>. Ähnlich verlief der Seligsprechungsvorgang von Michelina († 1356)<sup>413</sup>, einer dem Dritten Orden beigetretenen vornehmen Witwe aus Pesaro. Seit 1728 betrieben, wurde er 1737 durch Clemens XII. abgeschlossen, das Fest auf den 9. September gelegt und mit entsprechendem Indult ver-

<sup>401</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 33 (1781 XII. 31 und 1785 V. 19).

<sup>402</sup> Summarium 5f. (1680 VIII. 26).

<sup>403</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 6 Litt.F (Verkündt-Zetl).

<sup>404</sup> W. Forster, Andreas de Comitibus (dei Conti di Segni), LThK<sup>2</sup> I (1957) 514f.; Doyé I 58.

<sup>405</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 3 Litt. A (1724 II. 15) und Litt. B (1724 I. 20).

<sup>406</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 12 Litt.C (1734 V. 6); Summarium 5 (1772 XI. 23).

<sup>407</sup> G. Fussenegger, Joseph Desa von Copertino, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1126; Doyé I 617.

<sup>408</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 1 Fasc. 12 Litt.D (1752 X. 4) und Litt.G (1767 VII. 16); ebd. Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 26 (1767 VIII. 4); Summarium 6 (1767 XII. 2).

<sup>409</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 1 Fasc. 12 Litt.Q (1754 VIII. 1).

<sup>410</sup> Meidinger, Historische Beschreibung 289.

<sup>411</sup> Doyé I 141.

<sup>412</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 1 Fasc. 12 Litt.K (1775 XI. 19 und 1775 XI. 23); Summarium 6 (1775 XII. 15).

<sup>413</sup> G. Fussenegger, Michelina von Pesaro, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 404; Doyé II 47.

sehen<sup>414</sup>. Die Päpste Benedikt XIII. (1724–1730) und Clemens XII. (1730–1740) stateten überdies eine Reihe von Heiligenfesten des Ordens mit großen Ablassprivilegien aus<sup>415</sup>. Besondere Auszeichnung erfuhren dabei die Patrone des Dritten Ordens der Weltleute Elisabeth von Thüringen († 1231), Ludwig IX. von Frankreich († 1270) und Margareta von Cortona († 1297)<sup>416</sup>. Einen Hinweis verdient noch die 1733 erfolgte Privilegierung des Festes (XI. 13) des hl. Didacus von Alcalá († 1463)<sup>417</sup>, eines durch heroische Krankenpflege zum Vorbild gewordenen Laienbruders. Im Kirchenschiff von St. Salvator befand sich ein von dem Regensburger Maler Otto Gebhard († 1773) stammendes Andachtsbild, Bruder Didacus bei einer Krankenheilung darstellend<sup>418</sup>. Zu den typischen Ordensablüssen zählen schließlich auch jene, die anlässlich eines in Assisi oder in Rom tagenden Generalkapitels üblicherweise erteilt worden sind<sup>419</sup>.

Seit 1740 konnte in St. Salvator im Verlauf eines Jahres vierundzwanzigmal ein vollkommener Ablass gewonnen werden<sup>420</sup>. Mit Ausnahme der Ablässe pro defunctis waren alle Indulgenzen suspendiert, wenn die Kirche ein jubilaenum maius, ein Jubeljahr<sup>421</sup> beging und ein in besonders feierlicher Weise verkündeter vollkommener Ablass und andere geistliche Gnaden zu gewinnen waren.

### 3. Begräbnis und Jahrtag

Totenoffizium und Begräbnisfeier sind in ihrer liturgischen Ausformung ein wichtiger Teilbereich der cura animarum, auch in ihrer Funktion, Kirche als Gemeinschaft

<sup>414</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 19 (1728 VI. 25); ebd. Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 6 Litt. F (1737 IV. 26 und 1737 IX. 27).

<sup>415</sup> St. Salvator besaß einen Ablass für das Fest (I. 30) der sel. Hyazintha Clarissa Mariscotti († 1640): StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 6 Litt. G (1726 IX. 5); H. Bihlmeyer, Kirchliches Handlexikon I (1907) 2056; Doyé I 532. Ein weiterer Ablass galt dem Fest (I. 16) des hl. Berardus de Carbio und Genossen († 1220): StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 12 Litt. D (1735 I. 14); Doyé I 126.

<sup>416</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 12 Litt. B (1734 III. 20); zur hl. Margareta von Cortona ebd. Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 6 Litt. E (1728 VI. 25); L. Hardick, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 19f.; Doyé I 756.

<sup>417</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 12 Litt. A (1733 VIII. 11); G. Fussenegger, LThK<sup>2</sup> III (1959) 370; Doyé I 263f. Im Jahr 1733 wird auch das Fest der hl. Klara (VIII. 12) privilegiert.

<sup>418</sup> Meidinger, Historische Beschreibung 290.

<sup>419</sup> Belege aus dem Archiv von St. Salvator: StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 4 Litt. A (1707 I. 14) und Litt. B (1725 I. 19); ebd. Rat.ep. 399, Repertorium p. 10 (1741) und p. 9 (1747).

<sup>420</sup> Die vierundzwanzig Ablassstermine: Octava S. Johannis ap. ev. (I. 3, Pro septem altaribus), S. Berardus de Carbio et soc. (I. 16), B. Hyazintha Clarissa Mariscotti (I. 30), S. Margareta de Cortona (II. 20), S. Matthias ap. (II. 24, Pro septem altaribus), Reminiscere (zweiter Fastensonntag, Pro septem altaribus), S. Georgius (IV. 23, Pro septem altaribus), S. Johannes Nepomucenus (V. 16, Pro septem altaribus), S. Antonius de Padua (VI. 13), B. Michelina de Pesaro (IX. 9), S. Johannes bapt. (VI. 24, Pro septem altaribus), S. Bonaventura ep. (VII. 14), S. Jacobus ap. (VII. 25, Pro septem altaribus), Portiuncula (VIII. 2), S. Clara de Assisi (VIII. 12), Dominica tertia VIII. (Pro septem altaribus), S. Ludovicus rex (VIII. 25), Nativitas Marie (IX. 8, Pro septem altaribus), S. Franciscus de Assisi (X. 4), SS. Simon et Juda ap. (X. 28, Pro septem altaribus), S. Didacus de Alcalá (XI. 13), S. Elisabeth (XI. 19, Patrona Provinciae), Oblatio Marie (XI. 21, Pro septem altaribus), Dominica secunda in adventu Domini (Pro septem altaribus). Nach 1775 kommen noch drei Ablassstermine hinzu: S. Andreas de Comitibus (II. 7), S. Josephus de Copertino (IX. 18) und S. Bonaventura de Potentia (X. 26).

<sup>421</sup> Beringer, Ablässe I 569–589, bes. 586.

von Lebenden und Verstorbenen erfahrbar zu machen. Seit dem Mittelalter hatte sich ein Grundkanon von Votivgebeten, Totenmesse und Beerdigung entwickelt, der im wesentlichen bis in die Neuzeit bestehen blieb<sup>422</sup>, jedoch in einzelnen Diözesen und Orden Varianten und Erweiterungen zuließ<sup>423</sup>. Dieser Teilbereich der cura animarum gründete in ordensrechtlichen Voraussetzungen, die nach örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten zu formulieren und zu interpretieren waren.

### *Ordensrechtliche Voraussetzungen für ein Begräbnis bei den Minderbrüdern*

Früh schon erhalten die Minderbrüder und somit auch der Regensburger Konvent das Begräbnisrecht zugesprochen. Ein Jahr nach dem Tod des Ordensgründers gewährt Gregor IX. den Brüdern das freie Begräbnis in ihren Niederlassungen<sup>424</sup>. Den Gläubigen war seit Leo III. († 816) die Wahl des Begräbnisorts grundsätzlich freigestellt, sie waren nicht an den Friedhof ihrer Pfarrei gebunden. Innozenz III. hatte eine letzte Ruhestätte ‚in loco magis religioso‘ empfohlen, wo in besonderer Weise gebetet und für Lebende und Verstorbene feierliche Messen gelesen werden<sup>425</sup>. So besuchten die Gläubigen nicht nur Predigt und Gottesdienst der Minderbrüder, sie bemühten sich auch um ein Begräbnis bei ihren Kirchen und Klöstern. Unter Innozenz IV. erfolgt die rechtliche Gleichstellung des Ordens mit Benediktinern, Prämonstratensern und Augustinern, als die Minderbrüder 1250 das Begräbnisrecht für nicht zensurierte Gläubige erhalten<sup>426</sup>; und von ihnen wird einschränkend gefordert, daß der vierte Teil der portio canonica an die Pfarrkirche abzuführen ist. Unter Alexander IV. wird diese Bulle 1256 für St. Salvator erneuert<sup>427</sup>. Das Begräbnisrecht der Minderbrüder, wie andere Seelsorgsprivilegien wiederholt angefochten, wird von der Kurie des öftern bestätigt und dem Schutz der Bischöfe anbefohlen. St. Salvator besaß Affirmationen des Begräbnisrechts durch Alexander IV. und Clemens IV.<sup>428</sup> sowie im Rahmen der summarischen Privilegienbestätigungen Eugens IV. und Sixtus' IV. gewährte Renovationen<sup>429</sup>. Auf dem Generalkapitel von Narbonne 1260 wird dem Orden in der Ausübung des Begräbnisrechts von Bonaventura noch strikte

<sup>422</sup> Th. Schnitzler – J. A. Jungmann, Begräbnis (IV. Liturgisch), LThK<sup>2</sup> II (1958) 118 f.; L. Eisenhofer – J. Lechner, Grundriß der Liturgik des römischen Ritus (<sup>3</sup>1950) 77–80 (Begräbnis), 305–310 (Commendatio animae), 340 (Totenoffizium); L. Ruland, Die Geschichte der kirchlichen Leichenfeier (1901) 169–208; K. Müller, Die Eßlinger Pfarrkirche im Mittelalter. Beitrag zur Geschichte der Organisation der Pfarrkirchen, WürttVjhefteLdG NF. 16 (1907) 237–326; H. Lentze, Begräbnis und Jahrtag im mittelalterlichen Wien, ZSRG.Kan 36 (1950) 328–364, bes. 329–334.

<sup>423</sup> Ruland, Leichenfeier 192 f.; Lentze, Begräbnis und Jahrtag 331.

<sup>424</sup> Ita vobis, 1227 VII. 26, BullFranc I 31; Mathis, Privilegien 74. Eine gleichlautende Urkunde wurde von Innozenz IV. für St. Salvator ausgestellt (BayHStA KU Regb.Minor. 8, Ita vobis, 1244 VI. 20, BullFranc I 344).

<sup>425</sup> Vgl. Mathis, Privilegien 71.

<sup>426</sup> Cum a nobis, 1250 II. 25, BullFranc I 537; Mathis, Privilegien 75.

<sup>427</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 27 (Cum a nobis, 1256 V. 15, BullFranc II 132).

<sup>428</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 37 (Nimis iniqua vicissitudine, 1264 vidimiert); BayHStA KU Regb.Minor. 40 (Virtute conspicuos sacri, 1265 VII. 21).

<sup>429</sup> Licet debitum pastoralis, 1439 XI. 12 (Eugen IV.), inseriert in ‚Regimini universalis ecclesie‘, 1474 VIII. 31 (Sixtus IV.), vidimiert für St. Salvator (BayHStA KU Regb.Minor. 101, 1477 II. 28).

Zurückhaltung auferlegt<sup>430</sup>. Seine Explanaciones zu den Generalstatuten sehen vor, daß nur jene ein Begräbnis bei den Brüdern finden sollen, die sich im Leben durch Wohltaten oder besondere Dienste für sie hervorgetan haben<sup>431</sup>. Es wird zu zeigen sein, inwieweit sich die Regensburger Niederlassung an diese Leitlinien zu halten vermochte.

#### *Kontinuität und Personenkreis der Begräbnisse (1272–1784)*

Von Kontinuität, Zahl und Personenkreis der Begräbnisse bei St. Salvator ist anhand zweier unterschiedlicher Quellengruppen ein annähernd klares Bild zu gewinnen. Die Selbstzeugnisse des Klosters setzen ein mit dem ‚Liber anniversariorum Fratrum Minorum Ratisbonensium‘, angelegt 1462 unter Johannes Rab<sup>432</sup>. Er enthält datierte und nichtdatierte Einträge von 1272 bis 1532. In seiner Vorrede<sup>433</sup> betont der Guardian, daß neben Jahrtagsstiftungen auch Begräbnisse eingetragen sind. Die rühmende Erwähnung der Verdienste einstiger Wohltäter St. Salvators klingt wie ein spätes Echo auf die Anweisungen Bonaventuras. Insgesamt sind hundertsieben Begräbnisse aufgenommen. 1272 wird Bruder Berthold beigesetzt<sup>434</sup>; es folgen für das 13. Jahrhundert zehn, für das 14. Jahrhundert neunundvierzig, für das 15. Jahrhundert einunddreißig Bestattungen<sup>435</sup>. Der jüngste Eintrag lautet ‚Anno domini 1532 am letzten Tag Augustj starb der Edel vnd vest Winher von Büchholz dem Gott genad‘<sup>436</sup>. In einer 1652 für die Provinzleitung erstellten umfassenden Registeratio zur Entwicklung des Klosters werden die Sepulturen mit erwähnt<sup>437</sup>. Nach einleitenden summarischen Hinweisen auf die Gräber einiger Rittmeister und Hauptleute im linken (nördlichen?) Seitenschiff der Kirche, auf Epitaphe von Bürgern und Soldaten unterschiedlicher Nationalität im rechten, folgt ein Namensverzeichnis der Sepulturen in Mittelschiff, Chor und Kreuzgang, insgesamt hundertzehn Nennungen<sup>438</sup>, darunter noch auffallend viele Ordensangehörige. Eine ähnliche Aufstellung<sup>439</sup> ist neunzig Jahre jünger; auch sie befaßt sich mit den Begräbnissen bei St. Salvator. Auf eine Würdigung Bruder Bertholds, dessen Grabplatte als erste genannt wird, folgt die Erwähnung der Paulsdorferkapelle, eine Aufzählung der aus dem Regensburger Kloster hervorgegangenen Bischöfe, zuletzt eine Liste mit hundert nicht lokalisierten Begräbnissen aus dem Oberpfälzer Adel. Diese hauseigene Überlieferung wird ergänzt durch eine Reihe im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert zusammengestellter Inventare.

In den Jahren 1785/86 hatte P. Roman Zirngibl<sup>440</sup>, Historiker und Prior von

<sup>430</sup> Bihl, *Statuta*, ArchFrancHist 34 (1941) 48 n. 22; Mathis, *Privilegien* 78.

<sup>431</sup> F.-M. Delorme, *Explanaciones Constitutionum generalium Narbonensium*, ArchFrancHist 18 (1925) 511–524, bes. 518 n. 25 (ut modo uterque eorum in vita sua beneficiis seu serviciis sepultura fratrum se dignum fecerit).

<sup>432</sup> BayStB clm 1004. Vgl. S. 14 Anm. 44.

<sup>433</sup> MGH Necr. III 247f.

<sup>434</sup> MGH Necr. III 259, Eintrag 1272 XII. 14.

<sup>435</sup> Diese Aufzählung ist um siebzehn nichtdatierte Nennungen zu ergänzen.

<sup>436</sup> Primbs, *Todtenbuch* 275, Eintrag 1532 VIII. 31 (nicht in MGH Necr. III).

<sup>437</sup> *Registeratio* 1652, Bl. 12–18.

<sup>438</sup> Im 13. Jahrhundert fallen sechs Sepulturen an, im 14. Jahrhundert vierzig, im 15. Jahrhundert dreiunddreißig, im 16. Jahrhundert siebzehn, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts vierzehn; für die Paulsdorferkapelle sind acht Sepulturen genannt.

<sup>439</sup> *Extractus* ca. 1740, Bl. 3.

<sup>440</sup> A. Kraus, P. Roman Zirngibl von St. Emmeram in Regensburg. Ein Historiker der Alten Akademie (1740–1816), *StudMittGBened* 66 (1955) 61–151 (I) und 67 (1956) 39–203 (II).

St. Emmeram, an die tausend Grabinschriften aus dem Dom und mehreren Klosterkirchen der Stadt zusammengetragen<sup>441</sup>. Sein Manuskript verzeichnet auch die Begräbnisse bei den Minoriten<sup>442</sup> mit über vierhundert beschriebenen Monumenten und Grabplatten<sup>443</sup>, geordnet nach ihren Positionen in Chor und Kirchenschiff, in Kapellen und Kreuzgängen. Eng an Zirngibl hält sich eine 1805 verfaßte, Thomas Ried<sup>444</sup> zugeschriebene Aufzeichnung von hundertvierundsiebzig Inschriften; ob als Auszug aus Zirngibl oder doch in situ erstellt, ist wegen geringfügiger Unterschiede in Lesung oder Schreibweise kaum noch zu entscheiden. Ried wie Zirngibl notieren als letzte eine Grabinschrift von 1784. Nachdem Regensburg 1810 an Bayern gekommen war, wurde die Minoritenkirche zur Mauthalle bestimmt. Die dort verbliebenen Grabsteine wurden im März 1811 inventarisiert; von hundertvierundfünfzig Steinen waren sechshundachtzig unlesbar oder nur mehr in Bruchstücken vorhanden<sup>445</sup>. Um diese Zeit erstattete Regierungsassessor Anton Resch Bericht<sup>446</sup> über die Paulsdorferkapelle und teilte die Inschriften von elf Epitaphen mit; Zirngibl hatte noch fünfundzwanzig beschrieben. Als Felix Mader 1933 das Inventar der profanierten Sakralbauten und Profangebäude der Stadt Regensburg<sup>447</sup> vorlegte, befanden sich nur noch fünf Grabsteine im Chor, in der Onophriuskapelle vier, im großen Kreuzgang und in der Weintingerkapelle je einer. Kirche, Kreuzgänge und Teile der einstigen Konventsgebäude beherbergen seit 1938 die Sammlungen des Museums der Stadt Regensburg. Inmitten des Chorraums von St. Salvator ist nunmehr das Grabdenkmal Bruder Bertholds<sup>448</sup>.

Nach Aussage der vorgestellten Quellen ist St. Salvator von 1272 bis 1784 Begräbnisstätte gewesen. Die Summe der überlieferten und datierten Sepulturen ergibt im Durchschnitt jährlich ein Begräbnis; tatsächlich waren es zwischen 1310 und 1319 im Durchschnitt jährlich zwei, von 1630 bis 1639 und 1690 bis 1699 im Durchschnitt jährlich drei. Jahre mit fünf Bestattungen (1313, 1679, 1681, 1685, 1700, 1725), mit sechs (1318, 1723), mit sieben (1632, 1634, 1732) oder acht Bestattungen (1690, 1713) sind Kriegs- oder Seuchenjahre, wie etwa das Jahr 1613 mit insgesamt zehn

<sup>441</sup> Zirngibl, *Epitaphia* (StB Regensburg, Rat.ep. 409); Kraus, *Zirngibl I* 130; Kraus, *Zirngibl an Westenrieder*, VHVO 103 (1963) 25 n. 7 (1787 IX. 3) und 29 n. 10 (1787 X. 25).

<sup>442</sup> Zirngibl, *Lapides bei Primbs*, Verzeichniß. Unter Verzicht auf die Numerierung Zirngibls teilt Primbs dreihundertzweiundzwanzig Namen mit; ausgespart bleiben die Paulsdorfer-Epitaphe, die meisten Kindergräber sowie neun von elf Begräbnissen im kleinen Kreuzgang.

<sup>443</sup> Anzahl der Epitaphe: 1272–1299 siebzehn (ein Paulsdorfer), 1304–1395 vierundfünfzig (drei Paulsdorfer), 1400–1498 einundvierzig (dreizehn Paulsdorfer), 1500–1598 dreiunddreißig (sechs Paulsdorfer), 1602–1699 hundertdreißig (zwei Paulsdorfer), 1700–1784 hundert-eins; hinzu kommen zehn nichtdatierte Steine.

<sup>444</sup> [Th. Ried], *Epitaphia seu Lapides sepulchrales in Ecclesia fratrum Minorum Conventualium ad S. Salvatorem Ratisbonae*, 1805 (StB Regensburg, Rat.ep. 117).

<sup>445</sup> *Inventarium über die in der vormaligen Minoritenkirche vorgefundenen Grabsteine*, aufgenommen Regensburg d. 11. und 12. März 1811 (BayHStA KL Regb.Minor. 3). Im Anschluß an diese Inventarisierung wurden die Steine verkauft; vgl. Kraus, *Zirngibl an Westenrieder*, VHVO 104 (1964) 110 n. 139 (1813 VIII. 11).

<sup>446</sup> A. Resch, *Beschreibung der Paulsdorfer'schen Kapelle und der darin befindlichen Grabmäler*. Ein im Jahre 1811 an die damalige Königliche Hofkommission in Regensburg erstatteter Bericht, VHVO 4 (1839) 130–142. Vgl. S. 216ff. Paulsdorfer-Epitaphe (1296–1628).

<sup>447</sup> KDB Regensburg III 2–21 (Minoritenkirche) bes. 12–14, 16.

<sup>448</sup> C. W. Neumann, *Der Grabstein des Bruders Berthold von Regensburg*, VHVO 39 (1885) 257–260.

Bestattungen; sie alternieren mit Fristen von einem, zwei und mehr Jahren ohne Bestattung (1732/33, 1347/48, 1405–1414, 1472–1474, 1540–1542, 1665–1667, 1703, 1738/39, 1767–1770). Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Anzahl der (überlieferten) Begräbnisse bei St. Salvator erstaunlich gering ist, besonders in den ersten Jahrhunderten. Demnach sind die Einnahmen aus den Begräbnisobligationen bedeutend niedriger anzusetzen als vielleicht anderwärts<sup>449</sup>. Das Begräbnisrecht der Minderbrüder war in praxi zu keiner Zeit eine bedrohliche Konkurrenz für das ältere Begräbnisrecht des Pfarrklerus und der anderen Orden in Regensburg<sup>450</sup>.

Zum Personenkreis, der bei den Minderbrüdern ein Begräbnis findet, zählen während der ersten drei Jahrhunderte vorwiegend Angehörige des Adels, der Geistlichkeit und Bürger der Stadt. Gleich stark vertreten sind Adel und Regensburger Ratsfamilien; merklich geringer ist die Zahl der Geistlichen. Nach dem Übertritt der Stadt zur Reformation fallen die Bestattungen aus allen Schichten reichsstädtischen Bürgertums weg. Der Anteil des Adels erweitert sich, zunächst um den Militäradel, später um den Gesandtschaftsadel. Hinzu kommen die Angehörigen verschiedener Bedienstetenränge geistlicher Herrschaften und katholischer Gesandtschaften. Auch in der Neuzeit bleibt es bei nur wenigen Grablegen für den Klerus.

Die Minderbrüder durften sich 1226 in der östlichen Vorstadt, der späteren Ostenvacht<sup>451</sup>, niederlassen; und von daher kamen die ersten Bestattungen nach St. Salvator. Eine 1278 ausgestellte Urkunde der Stadt<sup>452</sup> nennt nach der Ankündigung ‚di nu von Osten‘ eine Reihe von Zeugen<sup>453</sup>, die gut zur Hälfte gegen Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts auf den Grabinschriften St. Salvators wieder begegnen; sie gehören bereits zu dieser Zeit oder wenig später Regensburger Ratsfamilien an, so die beiden Waier<sup>454</sup>, Leopold (†1286)<sup>455</sup> und sein Sohn Konrad<sup>456</sup>, auch Friedrich Weinting, wiederholt Mitglied des Rats<sup>457</sup>, Stifter der Weintingerkapelle, 1304 hier

<sup>449</sup> Mathis, Privilegien 75f.

<sup>450</sup> Wiesehoff, Bettelorden 22.

<sup>451</sup> Schuegraf, Ostenvorstadt; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 29f.

<sup>452</sup> RUB I n. 117 (1278 IV. 18).

<sup>453</sup> An vorletzter Stelle dieser Aufzählung steht ‚her Marquart der Saksse‘, der Schwager Bruder Bertholds. Marquart, seine Frau Elisabeth und beider Sohn Ulrich waren in St. Salvator nahe der Sakristei begraben. Zu Marquart vgl. Zirngibl, Lapides n. 333 bei Primbs, Verzeichniß 336 (Merchlinus Saxo, †1291 X. 11); Registeratio 1652, Bl. 16; MGH Nocr. III 257, Eintrag 1282 X. 11; Primbs, Tottenbuch 296 Anm. 4; Schuegraf, Ostenvorstadt 103. Zu Elisabeth vgl. Zirngibl, Lapides n. 348 bei Primbs, Verzeichniß 336 (Elisabeth Sächsln, soror d. f. Bertholdi, †1292); Extractus ca. 1740, Bl. 3; MGH Nocr. III 253, Eintrag 1293 VI. 8. Zu Ulrich vgl. Zirngibl, Lapides n. 332 (Ulricus filius Merchelini Saxonis, †1282); nicht bei Primbs, Verzeichniß; Registeratio 1652, Bl. 16 (†1291).

<sup>454</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag 1286 I. 28; Primbs, Tottenbuch 210 Anm. 22; F. Morré, Ratsverfassung und Patriziat in Regensburg bis 1400, VHO 85 (1935) 1–147, bes. 54, 135f.

<sup>455</sup> Zirngibl, Lapides n. 367 bei Primbs, Verzeichniß 337 (Leopoldus Walterius, †1296 I. 28); Registeratio 1652, Bl. 16 (Leopoldus Weitebius).

<sup>456</sup> Zirngibl, Lapides n. 371 bei Primbs, Verzeichniß 337 (Kunrat des Weiters Sun); RUB I zwischen 1303 II. 15 und 1334 XI. 24 insgesamt vierzehn Nennungen; 1321 im Amt des Hansrates; vgl. Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 19.

<sup>457</sup> Morré, Ratsverfassung 44, 126; RUB I zwischen 1278 IV. 18 und 1300 V. 14 insgesamt zehn Nennungen.

beigesetzt<sup>458</sup>, dann Ernst Noczel<sup>459</sup> und Bernold Noczel<sup>460</sup>, beide 1336 hier begraben. Andere Familien aus der Ostenwacht, die ihr Begräbnis in St. Salvator hatten, ehe sie in Ämter der Stadt einrückten: zwischen 1294 und 1330 sind sechs Sepulturen der Paulser<sup>461</sup> aufgeführt; 1356 wird ein Gabriel Lengenfelder<sup>462</sup> beigesetzt. Für das 15. Jahrhundert sind nur zwei Bürgerbegräbnisse überliefert<sup>463</sup>. Von den Wachtmeistern der Ostenwacht<sup>464</sup> sind neben Bernold Noczel noch Friedrich Tollinger (†1358)<sup>465</sup> und Berthold Schott (†1395)<sup>466</sup> bestattet; zu Stephan Tundorfer<sup>467</sup>, der in

<sup>458</sup> Zirngibl, *Lapides* n. 356 bei Primbs, Verzeichnis 336 (Fridericus Weinting, †1304 IV. 22); MGH *Necr.* III 252, Eintrag 1304 IV. 23; Primbs, *Todtenbuch* 236 Anm. 10; Schuegraf, *Ostenvorstadt* 103. Auch sein Sohn Leo wurde hier beigesetzt; vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 395 bei Primbs, Verzeichnis 337 (Leo Weinting, †1322); MGH *Necr.* III 253, Eintrag 1322 VI. 11; RUB I zwischen 1306 X. 16 und 1322 IX. 7 insgesamt elf Nennungen; 1315 in der Ratsliste; vgl. Morré, *Ratsverfassung* 44, 126.

<sup>459</sup> Zirngibl, *Lapides* n. 369 bei Primbs, Verzeichnis 337 (Ernestus Nozel, †1336 I. 25); MGH *Necr.* III 248, Eintrag 1336 I. 24; RUB I zwischen 1278 IV. 18 und 1321 VIII. 7 insgesamt sechs Nennungen.

<sup>460</sup> MGH *Necr.* III 257, Eintrag 1336 X. 16; Primbs, *Todtenbuch* 296 Anm. 6; RUB I zwischen 1278 IV. 18 und 1336 IV. 24 insgesamt sechzehn Nennungen; Bastian, *Rüntingerbuch* III 419; Morré, *Ratsverfassung* 59, 140; 1307 Wachtmeister der Ostenwacht; vgl. Ritscher, *Regensburger Ratsverfassung* II 37. Zu Seyfridus N. vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 389 bei Primbs, Verzeichnis 337 (Seyfridus Flözel, †1310 VII. 20); MGH *Necr.* III 255, Eintrag 1310 VII. 20. Zu Berchta N. vgl. MGH *Necr.* III 254, Eintrag 1312 VII. 8. Zu einem jüngeren Syfridus N. vgl. MGH *Necr.* III 255, Eintrag 1322 VII. 25.

<sup>461</sup> Zu Machtildis P. vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 362 bei Primbs, Verzeichnis 336 (†1294 XI. 1). Zu Gertrudis P. vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 97 bei Primbs, Verzeichnis 329 (†1312 V. 22); Ried, *Epitaphia* n. 94; *Registeratio* 1652, Bl. 16; MGH *Necr.* III 253, Eintrag 1312 V. 24. Zu Perhtoldus P. vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 322 bei Primbs, Verzeichnis 335 (†1317 IV. 9); *Registeratio* 1652, Bl. 15; MGH *Necr.* III 253, Eintrag 1317 IV. 8. Zu Gerhaus, uxor sua, vgl. MGH *Necr.* III 251, Eintrag 1328 IV. 7. Zu Ulrich P. vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 323 bei Primbs, Verzeichnis 335 (†1328); MGH *Necr.* III 258, Eintrag 1324 X. 28. Zu Karolus P. vgl. MGH *Necr.* III 250, Eintrag 1330 III. 17. Zu Sophia P. vgl. MGH *Necr.* III 253, Eintrag s. a. VI. 20. Zu Eberhard P. vgl. MGH *Necr.* III 255, Eintrag s. a. VII. 24; Primbs, *Todtenbuch* 271 Anm. 21; RUB I n. 608 (1330 VII. 24, Erweiterung des Auerschen Bündnisses).

<sup>462</sup> Zirngibl, *Lapides* n. 378 bei Primbs, Verzeichnis 337 (Gabriel filius Friderici L. †1356 I. 7); sein Vater 1331 Hansrat; vgl. Ritscher, *Regensburger Ratsverfassung* II 18.

<sup>463</sup> Zu Hanns Weyspeckh vgl. MGH *Necr.* III 258, Eintrag 1463 XI. 12; Primbs, *Todtenbuch* 306 Anm. 7; Schuegraf, *Ostenvorstadt* 90; Bastian, *Rüntingerbuch* III 438. Zu Ch. Turnawer vgl. MGH *Necr.* III 259, Eintrag 1467 XII. 6; Primbs, *Todtenbuch* 318 Anm. 11; Schuegraf, *Ostenvorstadt* 98; Bastian, *Rüntingerbuch* III 337. Turnawer ist der einzige namentlich bekannte Prokurator des Klosters.

<sup>464</sup> Zum Amts- und Aufgabenbereich der Wachtmeister vgl. Ritscher, *Regensburger Ratsverfassung* II 28–40.

<sup>465</sup> Zirngibl, *Lapides* n. 147 bei Primbs, Verzeichnis 331 (Friderich T. †1358 VIII. 29); RUB II zwischen 1351 II. 26 und 1358 III. 13 insgesamt neunzehn Nennungen; 1354 und 1357 Wachtmeister; vgl. RUB II nn. 260, 266; Morré, *Ratsverfassung* 93, 143; Ritscher, *Regensburger Ratsverfassung* II 38; Schuegraf, *Ostenvorstadt* 103; MGH *Necr.* III 256, Eintrag 1358 VIII. 29. Zu den auf dem gleichen Epitaph eingetragenen (a) Ruger T. vgl. MGH *Necr.* III 250, Eintrag 1324 III. 15; Primbs, *Todtenbuch* 226 Anm. 11; RUB I von 1312 XII. 4 bis 1322 IX. 7 insgesamt fünf Nennungen; (b) Ulrich T. vgl. MGH *Necr.* III 253, Eintrag 1318 VI. 10; Primbs, *Todtenbuch* 254 Anm. 3. Die *Registeratio* 1652 (Bl. 16) kennt noch einen Dietricus dictus T. (†1308).

<sup>466</sup> Zirngibl, *Lapides* n. 354 bei Primbs, Verzeichnis 336 (Berthold Sch. †1395 VI. 27); RUB II n. 329 (1359 III. 29) und n. 912 (1371 I. 20); Schmid, *Alte Kapelle* I n. 52 (1364 II. 17); 1385

den sechziger Jahren und Anfang der siebziger dieses Amt bekleidet, ist nur das Grab seiner ersten Frau<sup>468</sup> verzeichnet. Aus anderen Rats- und Handelsgeschlechtern sind zu nennen Ulrich und Konrad Supermoneta<sup>469</sup> und die Brüder Heinrich und Engelbrecht Taucher<sup>470</sup>. Von den Familien der Straubinger, Notangst und Vesler haben lediglich Frauen ihr Begräbnis nach St. Salvator verfügt<sup>471</sup>. Ergänzt man die Begräbnisverzeichnisse um die Jahrtagsverftigungen nach St. Salvator, zeigt sich, daß nahezu alle Regensburger Ratsfamilien den Minderbrüdern zugetan waren<sup>472</sup>.

Die bis Anfang des 16. Jahrhunderts in St. Salvator bestatteten Oberpfälzer Adligen<sup>473</sup> sind zumeist Ministerialen im Militärdienst der Herzöge<sup>474</sup> oder Pfleger und

Wachtmeister; vgl. Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 39; Schuegraf, Ostenvorstadt 90; MGH Necr. III 254, Eintrag 1395 VI. 28; Primbs, Tottenbuch 259 Anm. 19.

<sup>467</sup> Morré, Ratsverfassung 81, 134; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 38. Der zwischen 1324 und 1354 nachgewiesene Wachtmeister Berthold Amman findet sich nicht in den Verzeichnissen; vgl. Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 37.

<sup>468</sup> Zirngibl, Lapidés n. 31 bei Primbs, Verzeichnis 326 (Osanna, Stephan T. s Wirtin, † 1369 VI. 28); Ried, Epitaphia n. 31; RUB I n. 1141 (1346 III. 12); MGH Necr. III 254, Eintrag 1356 VI. 28; ebd. nichtdatierte Sepulturen der Ossanna und Katherina T.

<sup>469</sup> Zu Ulrich vgl. Zirngibl, Lapidés n. 96 bei Primbs, Verzeichnis 329 (Ulricus Supermoneta, † 1276 VI. 22); Registeratio 1652, Bl. 16 (1272 obiit Dom. Udalricus Moneta); Extractus ca. 1740, Bl. 3 (Familia von der alten müntz); MGH Necr. III 254, Eintrag 1276 VI. 22 (Ulricus Auf der Alten Muncz). Zu Konrad vgl. Zirngibl, Lapidés n. 340 bei Primbs, Verzeichnis 336 (Chunradus Supermoneta, † 1313); MGH Necr. III 252, Eintrag 1313 V. 1 (Chunradus von der Alten Muncz). Einer Ratsfamilie entstammt auch Hermann Maller; vgl. Zirngibl, Lapidés n. 350 bei Primbs, Verzeichnis 336 (Dominus Hermannus Dictus Maller amicus fratrum, † 1325); Registeratio 1652, Bl. 16 (1326 obiit Hermannus dictus Malleus Fratrum benefactor); RUB I zwischen 1312 XII. 4 und 1326 II. 1 insgesamt sechzehn Nennungen, dazu acht posthum; Morré, Ratsverfassung 89, 141.

<sup>470</sup> Zu Heinrich vgl. Zirngibl, Lapidés n. 319 bei Primbs, Verzeichnis 335 (Henricus Tauscher, † 1375 IV. 4); RUB II zwischen 1351 II. 26 und 1375 II. 1 insgesamt einundzwanzig Nennungen; MGH Necr. III 250, Eintrag 1375 III. 23 (H. Tauscher). Zu Engelbrecht vgl. Zirngibl, Lapidés n. 50 bei Primbs, Verzeichnis 327 (Engelbrecht Tauscher, † 1378 XI. 6); Ried, Epitaphia n. 50; RUB II zwischen 1351 II. 26 und 1377 VIII. 7 insgesamt vierunddreißig Nennungen; Morré, Ratsverfassung 94, 144.

<sup>471</sup> Zu Elisabeth St. vgl. Zirngibl, Lapidés n. 341 bei Primbs, Verzeichnis 336 (Elisabet uxor Joannis de Strubinga, † 1314 XII. 3); Registeratio 1652, Bl. 16; Morré, Ratsverfassung 51, 132; Bastian, Rüntingerbuch III 433; MGH Necr. III 259, Eintrag 1314 XII. 5 (Elyzabet uxor domini Iohannis de Straubing). Zu Elisabeth N. vgl. Zirngibl, Lapidés n. 349 bei Primbs, Verzeichnis 336 (Elisabeth Notangstin, † 1354); Morré, Ratsverfassung 97, 146; Bastian, Rüntingerbuch III 414–418; MGH Necr. III 255, Eintrag 1354 VIII. 9 (Elyzabeth Notangstin). Zu Agnes V. vgl. Zirngibl, Lapidés n. 32 bei Primbs, Verzeichnis 326 (Agnes Fesslerin coniux Dni Diepoldi Fessler, † 1382 II. 28); Ried, Epitaphia n. 32; Morré, Ratsverfassung 77, 128; MGH Necr. III 250, Eintrag 1382 II. 28 (Agnes Veslaerin); Primbs, Tottenbuch 220 Anm. 18. Zu Walburga Sarburgin vgl. Zirngibl, Lapidés n. 318 bei Primbs, Verzeichnis 355 (Walburgis Sarbürhin, † 1348); RUB I n. 770 (1336 IV. 24, Leibgedingsverzeichnis) und ebd. n. 1160 (c. 1342–46, Erbvertrag); MGH Necr. III 251, Eintrag 1348 III. 31 (Anniversarius Rugeri Tollinger et Wilburgis Sarburgin); Primbs, Tottenbuch 230 Anm. 28.

<sup>472</sup> Die Familien Auer, Haller, Hiltprand, Stadelloter, Süß, Symon, Watgadmer fehlen in den Aufzeichnungen.

<sup>473</sup> Ein Wohltäter des Hauses war ungarischen Adels; vgl. Zirngibl, Lapidés n. 150 bei Primbs, Verzeichnis 331 (Joannes de Ruswi de Hungaria, † 1452 X. 23); Extractus ca. 1740, Bl. 3; MGH Necr. III 256, Eintrag 1472 VIII. 23 (Iohannes de Ruscon de Ungaria).



Richter<sup>475</sup> der Ämter um Regensburg. Den überwiegend singulären Bestattungen<sup>476</sup> geht die persönliche Entscheidung für die Minderbrüder in Regensburg voraus, gegen Erbbegräbnis und Pfarrzugehörigkeit; charakteristisch sind hier wieder Frauengräber<sup>477</sup>, über die Hälfte aus dem 13. Jahrhundert. Seltener sind mehrere Bestattungen aus einer Familie, wie der Hofer zu Lobenstein<sup>478</sup> oder der Regeldorfer<sup>479</sup>;

<sup>474</sup> Vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 295 bei Primbs, Verzeichniß 335 (Dominus Gabriel Kraitt in Kürnstein, eques, Ludovici ducis Bavariae Tribunus, singularis Patronus, †1367 V. 5).

<sup>475</sup> Vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 56 bei Primbs, Verzeichniß 327 (Georg Schamberg zu Buechenreid, Praefectus et Magister venationum in Stauf, †1492 V. 27); Ried, *Epitaphia* n. 56; Gemeiner, *Chronik* III 667 Anm. 1370, 668; N. v. Schrenck, Register zur bayerischen Adelsgenealogie, 1974 (*Genealogia Boica* 4) 228; J. Plaß, *Der oberpfälzische Adel*, 1880 (Festgaben zum Wittelsbacher Jubiläum I) 180 n. 49; MGH *Necr.* III 253, Eintrag 1492 V. 26 (Georgius Schambeck); Primbs, *Todtenbuch* 249 Anm. 19.

<sup>476</sup> Zu Gebhardus de Haytenkofen, miles, vgl. MGH *Necr.* III 260, Eintrag 1285 XII. 22; Plaß 93 n. 35. Zu Marchardus de Holczheimer vgl. MGH *Necr.* III 255, Eintrag 1299 VII. 24; Primbs, *Todtenbuch* 271 Anm. 18; Registeratio 1652, Bl. 16; Extractus ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, Register 147; Plaß 105 n. 242. Zu Richardus miles de Dorn vgl. MGH *Necr.* III 256, Eintrag 1333 VIII. 19; Zirngibl, *Lapides* n. 391 bei Primbs, Verzeichniß 337; v. Schrenck, Register 64. Zu Otto de Rayn, vizztumb, vgl. MGH *Necr.* III 259, Eintrag 1343 XI. 17; Primbs, *Todtenbuch* 309 Anm. 12; Zirngibl, *Lapides* n. 330 bei Primbs, Verzeichniß 336 (Otto Vizthum, Sohn des alten Herrn Otten von Stain). Zu Iohannes de Tegernheim vgl. MGH *Necr.* III 259, Eintrag 1354 XI. 16; Primbs, *Todtenbuch* 308 Anm. 11; Zirngibl, *Lapides* n. 353 bei Primbs, Verzeichniß 336 (Hanns von Degerheim); Extractus ca. 1740, Bl. 3; RUB II nn. 9, 20, 67; Plaß 204 n. 22. Zu Fridericus Mukkentaler vgl. MGH *Necr.* III 254, Eintrag 1400 VII. 7; Primbs, *Todtenbuch* 265 Anm. 4; Zirngibl, *Lapides* n. 329 bei Primbs, Verzeichniß 336 (Fridricus Muggenthaller, †1400 V. 1); Extractus ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, Register 195; Plaß 138 n. 121; K. A. Böhaimb, Beiträge zur Genealogie oberpfälzischer Adelsgeschlechter, *VHVO* 23 (1865) 210–375, bes. 271 (1390 Pfleger zu Dietfurt). Zu Fridrich von Eglofstain am Rottenberg vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 331 bei Primbs, Verzeichniß 336 (†1469 X. 21); v. Schrenck, Register 73; Plaß 65 n. 28; Böhaimb, Beiträge 225.

<sup>477</sup> Zu Gerdrudis de Waldaw vgl. MGH *Necr.* III 252, Eintrag 1280 IV. 28; Primbs, *Todtenbuch* 238 Anm. 12; Zirngibl, *Lapides* n. 394 bei Primbs, Verzeichniß 337 (Gertrauda Waldau, †1280 IV. 28); Extractus ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, Register 261; Plaß 215 n. 10. Zu Agnes de Camerstein vgl. MGH *Necr.* III 258, Eintrag 1284 XI. 13; Primbs, *Todtenbuch* 307 Anm. 9; Zirngibl, *Lapides* n. 312 bei Primbs, Verzeichniß 335 (Agnes de Kamerstein, †1274 XI. 6); v. Schrenck, Register 157; Plaß 110 n. 17. Zu Maechtildis de Runting vgl. MGH *Necr.* III 253, Eintrag 1296 VI. 6; Primbs, *Todtenbuch* 253 Anm. 1; Zirngibl, *Lapides* n. 308 bei Primbs, Verzeichniß 335 (Mechtildis de Rumpingen, uxor domini de Kam, †1296); Extractus ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, Register 223; Plaß 175 n. 220. Zu Agnes vom Hoff vgl. MGH *Necr.* III 253, Eintrag 1292 VI. 20; Primbs, *Todtenbuch* 257 Anm. 13; Zirngibl, *Lapides* n. 307 bei Primbs, Verzeichniß 335 (Agnes de Curia, †1299 VI. 20); v. Schrenck, Register 144. Zu Perchta vgl. MGH *Necr.* III 260, Eintrag 1315 XII. 31 (Perchta, uxor domini Georii de Kaber, militis); Primbs, *Todtenbuch* 323 Anm. 25; v. Schrenck, Register 155; Plaß 109 nn. 6, 7. Zu Elizabeth de Hauczendorf vgl. MGH *Necr.* III 248, Eintrag 1316 I. 25; Primbs, *Todtenbuch* 209 Anm. 20; v. Schrenck, Register 130; Plaß 97 n. 104. Zu Elsbeth von Rain vgl. Registeratio 1652, Bl. 16 (†1465); Extractus ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, Register 214.

<sup>478</sup> Zu Georg H. vgl. MGH *Necr.* III 257, Eintrag s. a. X. 5; Primbs, *Todtenbuch* 294 Anm. 1; Zirngibl, *Lapides* n. 396 bei Primbs, Verzeichniß 337 (Georgius Hofer, miles, †1296 X. 5); v. Schrenck, Register 145; Plaß 102 n. 208; vgl. auch H.-J. König, *Die Geschichte der Gemeinde Wildenstein*, *Ellwanger Jb* 22 (1967/68) 201–289, bes. 253–260 (Die Hofer von Lobenstein zu Wildenstein). Zu Diemuth H. vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 316 bei Primbs, Verzeichniß 335 (†1313 XI. 3). Zu Hermann H. vgl. MGH *Necr.* III 257, Eintrag 1312 X. 5. Zu Germanus H. vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 397 bei Primbs, Verzeichniß 337 (†1327). Ein fr. Hermannus H. wurde in Bern begraben; vgl. MGH *Necr.* III 257, Eintrag s. a. X. 5.

Andreas Regeldorfer, Wohltäter des Klosters, war beteiligt an der Schlacht bei Hiltersried<sup>480</sup> gegen die Hussiten. Zu den wenigen Doppelbestattungen<sup>481</sup> zählt jene der letzten Etzenberger<sup>482</sup>, die sich über das Erlöschen ihres Geschlechts hinaus Totengedächtnis und Teilhabe an der klösterlichen Gebetsgemeinschaft sichern. Eine Besonderheit stellen die neun Bestattungen der Sinzenhofer dar. Aus Sinzenhof<sup>483</sup> östlich von Schmidmühlen stammend, verzweigt sich die Sippe bereits im 14. Jahrhundert bis Lengenfeld, Teublitz, Hirschling, Stockenfels und Leonberg. Sinzenhofer treten als milites und cives Ratisbonenses auf, haben verschiedentlich Besitz in Regensburg, den Prebrunn<sup>484</sup> und den Sinzenhof, den sie 1457 an die Minderbrüder verkaufen<sup>485</sup>. Von den Sinzenhofern wie den Paulsdorfern sind für das 14. Jahrhundert zahlreiche Verstiftungen nach Enseldorf überliefert<sup>486</sup>. Das älteste von drei Epitaphen des 14. Jahrhunderts<sup>487</sup> in St. Salvator

<sup>479</sup> Zu Heinrich R. vgl. MGH Nocr. III 249, Eintrag 1349 II. 6; Primbs, Tottenbuch 215 Anm. 7; Zirngibl, Lapidcs n. 146 bei Primbs, Verzeichniß 331; Extractus ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, Register 212; Plaß 167 n. 63. Zu Andreas R. vgl. MGH Nocr. III 251, Eintrag 1434 III. 27; Zirngibl, Lapidcs n. 146 bei Primbs, Verzeichniß 331 (†1434 III. 25). Zu Erasmus R. vgl. MGH Nocr. III 248, Eintrag 1446 I. 13 (filius Andree); Primbs, Tottenbuch 206 Anm. 13.

<sup>480</sup> Vgl. K. Winkler, Die Schlacht bei Hiltersried im Jahre 1433 (Diss. München 1939) 81 und Anm. 58.

<sup>481</sup> Zu Hainricus Czenger et Alh. uxor vgl. MGH Nocr. III 249, Eintrag 1330 II. 19; Zirngibl, Lapidcs n. 311 (Henricus Zenger, †1330 V. 1, et Alhaid uxor); nicht bei Primbs, Verzeichniß; v. Schrenck, Register 280; Plaß 227 n. 20. Zu Henricus Notthaft von Wernberg vgl. Zirngibl, Lapidcs n. 27 bei Primbs, Verzeichniß 326 (†1373 VI. 29); Ried, Epitaphia n. 27; v. Schrenck, Register 200; Plaß 143 n. 46. Zu Barbara N. vgl. Zirngibl, Lapidcs n. 26 bei Primbs, Verzeichniß 326 (†1372 VII. 4); Ried, Epitaphia n. 26. Zu Erhart von Murach zu Flügelsperg vgl. Zirngibl, Lapidcs n. 53 bei Primbs, Verzeichniß 327 (†1486 V. 24); Ried, Epitaphia n. 53; Schmid, Alte Kapelle I n. 893 (1456 II. 13, Bürger zu Regensburg); v. Schrenck, Register 195. Zu Benigna von Kamerau vgl. Zirngibl, Lapidcs n. 54 bei Primbs, Verzeichniß 327 (Erhart von Murach Hausfrau, †1460 II. 1); Ried, Epitaphia n. 54; Extractus ca. 1740, Bl. 3.

<sup>482</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag 1323 V. 6 (Theodricus de Eczenberig, miles, et domina Gutta, uxor ipsius); Primbs, Tottenbuch 245 Anm. 5; Zirngibl, Lapidcs n. 305 bei Primbs, Verzeichniß 335 (Dietricus de Eczenberg, †1323, et Anna Gutta, uxor eius); Extractus ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, Register 86; Plaß 71 n. 112.

<sup>483</sup> Th. Ried, Genealogisch-Diplomatische Geschichte des Altadelichen Nordgauischen Geschlechtes der Sintzenhofer, in: HistAbhhBaierAkadWiss 4 (1818) 113–156.

<sup>484</sup> Primbs, Tottenbuch 224 Anm. 8.

<sup>485</sup> J. v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe, jetzt der kgl. Militärkanzlei, Lit. H. Nro. 28, in Regensburg, und Erklärung der daran befindlichen griechischen Inschrift, VHVO 15 (1855) 153–176; ebd. 166–176: „Sichere Nachricht von dem Unserm Kloster der PP. Minoriten bei St. Salvator zustehenden genannten Sinzenhof hinter dem Kloster-Kirchen-Chor gegen dem sogenannten Lehren-Beuttel über gelegen, zusammengetragen aus allen vorfindigen alten Documentis und Archiv-Schriften von mir Fr. Tobia Waldemannstaetter Ord. Min. Conv. de Ratisbona p. t. Exactore, archivario ad S. Udalricum Parochiae cooperatore ao 1773“, bes. 167.

<sup>486</sup> H. Zitzelsberger, Die Geschichte des Klosters Enseldorf von der Gründung bis zur Auflösung in der Reformation. 1121–1525, VHVO 95 (1954) 5–171; J. v. Fink, Beiträge zur Geschichte des Landgerichts Burglengenfeld, VHVO 3 (1836) 325–418, bes. 396–400.

<sup>487</sup> Zu Henricus S. vgl. Zirngibl, Lapidcs n. 324 bei Primbs, Verzeichniß 336 (†1318 V. 15); RUB I n. 157 (1292 VI. 18, Zeuge in Regensburg); Ried, Sintzenhofer 121. Zu Dominus S. vgl. Registeratio 1652, Bl. 16 (†1351 III. 15).

gilt einem Otto de Sinzenhoven (†1313)<sup>488</sup>; die älteste von vier Sepulturen des 15. Jahrhunderts<sup>489</sup> ist mit Berthold (†1404) belegt, dem Käufer des Sinzenhofs. Das letzte Sinzenhofer-Begräbnis<sup>490</sup> bei den Minderbrüdern fand 1504 statt.

Neben Adel und Patriziat suchen auch Angehörige des mittleren Bürgertums oder der unteren Oberschicht<sup>491</sup> ein Begräbnis in St. Salvator. Die Nennungen setzen ein mit Chunrad filiaster Gidnerii (†1321)<sup>492</sup>. Von den Bestattungen des 15. Jahrhunderts seien hervorgehoben die Eltern des Guardians Johannes Schreiner<sup>493</sup>, der Goldschmied Petrus Giesser genannt Huntmayr<sup>494</sup>, der Magister und Medicus Johannes Grecus<sup>495</sup> und Meister Hanns Nurenberger<sup>496</sup>. In der Weintingerkapelle werden Stephan Nauflözer und seine Frau begraben<sup>497</sup>. Kurz vor dem Übertritt der Stadt zur Reformation sind wiederum Ratsmitglieder unter den Beigesetzten: Friedrich Stüchs (†1537)<sup>498</sup>, Michael Fürbeck (†1539)<sup>499</sup> und Heinrich Portner (†1545)<sup>500</sup>.

<sup>488</sup> MGH Nocr. III 256, Eintrag 1313 VIII. 12 (Otto Synczenhoffer); Primbs, Todtenbuch 277 Anm. 7; Zirngibl, Lapidés n. 309 bei Primbs, Verzeichniß 335 (Otto de Sinzenhoven); Ried, Sintzenhofer (Stammtafel).

<sup>489</sup> Zu Bertholdus S. vgl. Zirngibl, Lapidés n. 325 bei Primbs, Verzeichniß 336 (†1404); Primbs, Todtenbuch 276 Anm. 4; RUB II n. 1192 (1378 III. 21); Gemeiner, Chronik II 164 (1372 beteiligt am Ankauf des Regensburger Judenzinses); Ried, Sintzenhofer 129, 132 f. Zu Heinricus S. vgl. MGH Nocr. III 250, Eintrag 1417 III. 12; Ried, Sintzenhofer 134. Zu Hanns S. vgl. MGH Nocr. III 255, Eintrag 1463 VIII. 5; Primbs, Todtenbuch 276 Anm. 4. Zu Iohannes S. de Leynperg vgl. MGH Nocr. III 260, Eintrag 1468 XII. 16; Primbs, Todtenbuch 321 Anm. 17; Zirngibl, Lapidés n. 326 bei Primbs, Verzeichniß 336 (Joannes de Sinzenhoffen de Pielnberg, †1469); Ried, Sintzenhofer 137.

<sup>490</sup> Zu Fredericus de S. de Henperg vgl. Zirngibl, Lapidés n. 327 bei Primbs, Verzeichniß 336 (†1504 VIII. 4); Registeratio 1652, Bl. 16; Ried, Sintzenhofer 140 (1474 Pfleger zu Kallmünz), 148. Zum einzigen Frauenbegräbnis Wiltburgis de S. vgl. MGH Nocr. III 253, Eintrag s. a. V. 16; Primbs, Todtenbuch 248 Anm. 15.

<sup>491</sup> Kießling, Bürgerliche Gesellschaft 42–51, 263 f. Von den etwa fünfunddreißig Sepulturen verteilen sich fünf auf das 14. Jahrhundert und jeweils fünfzehn auf das 15. und 16. Jahrhundert.

<sup>492</sup> Zirngibl, Lapidés n. 374 bei Primbs, Verzeichniß 337 (†1321 VI. 27); RUB I nn. 509, 552, 622.

<sup>493</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1435 V. 23 (Hainricus Sch.); ebd. Marg. uxor eius (†1447).

<sup>494</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag 1442 V. 14; ebd. 1464 ca. II. 2 Elysabet uxor eius; Zirngibl, Lapidés nn. 315, 313 bei Primbs, Verzeichniß 335 (Peter Huntmair der Guldima, †1466 V. 18; Elsbet Huntmairin, †1467 II. 10).

<sup>495</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1453 VI. 13; Primbs, Todtenbuch 254 Anm. 6a; Zirngibl, Lapidés nn. 385, 384 bei Primbs, Verzeichniß 337 (Joannes Griech, Doctor in medicina, †1481 V. 18; Elspet von Stain, Maister Hansen Stadtarzt und Doctor zu Regensburg Hausfrau, †1465 VI. 9).

<sup>496</sup> MGH Nocr. III 254, Eintrag s. a. VII. 8; Primbs, Todtenbuch 265 Anm. 7; Zirngibl, Lapidés n. 164 bei Primbs, Verzeichniß 331 (Maister Hans Nürenberger, †1485 VII. 8).

<sup>497</sup> Zirngibl, Lapidés nn. 24, 25 bei Primbs, Verzeichniß 326 (Stephan Naufeczen, †1516 IX. 23; Catharina, Stephans Naufeczers Hausfrau, †1539 XII. 15); Gemeiner, Chronik IV 182, 223 (Stephan Nauflözer).

<sup>498</sup> Zirngibl, Lapidés n. 43 bei Primbs, Verzeichniß 327 (†1537 X. 2); Ried, Epitaphia n. 43; Gemeiner, Chronik IV 541.

<sup>499</sup> Zirngibl, Lapidés n. 78 bei Primbs, Verzeichniß 328 (†1539 VI. 27); Ried, Epitaphia n. 79; Registeratio 1652, Bl. 13 (Michael Varsich, Senator, †1539).

<sup>500</sup> Zirngibl, Lapidés n. 76 bei Primbs, Verzeichniß 328 (†1545); Ried, Epitaphia n. 77; Registeratio 1652, Bl. 13.

Von den wenigen Geistlichen<sup>501</sup>, die vor der Reformation in St. Salvator ein Begräbnis fanden, sind zu nennen die Domherren Georg von Preysing zu Wolnzach (†1497)<sup>502</sup> und Johannes Geginger (†1500)<sup>503</sup>, magister fabricae beim Dombau, sowie der seit 1467 als informator iuvenum in Regensburg wirkende Leonhard Panholz (†1498)<sup>504</sup>.

In der Neuzeit gibt es eine auffallend große Zahl von Kinderbestattungen<sup>505</sup> in St. Salvator. Die Väter dieser verstorbenen Kinder stehen zumeist in bischöflichen<sup>506</sup> oder kaiserlichen<sup>507</sup> Diensten. Not und Tod des Krieges spiegelt jene Reihe

<sup>501</sup> Zu Fridericus sacerdos vgl. Zirngibl, Lapides n. 360 bei Primbs, Verzeichnis 336 (†1321 I. 5); Ried, Epitaphia n. 164; Extractus ca. 1740, Bl. 3. Zu Heinrich, Domherr, vgl. Zirngibl, Lapides n. 371 bei Primbs, Verzeichnis 335 (†1373 III. 23); Ried, Epitaphia n. 158. Zu Joannes Zan, Vicarius de Ilstetten [recte Illkofen] vgl. Zirngibl, Lapides n. 51 bei Primbs, Verzeichnis 327 (†1436 X. 4); Ried, Epitaphia n. 51; vgl. auch S. 77 Anm. 683.

<sup>502</sup> Zirngibl, Lapides n. 155 bei Primbs, Verzeichnis 331; Ried, Epitaphia n. 104; Extractus ca. 1740, Bl. 3; Schmid, Alte Kapelle I n. 1015 (1467 II. 27), n. 1360 (1492 IV. 28); Gemeiner, Chronik III 641 Anm. 1315 (1480, Judenverschreibungen betr.); v. Schrenck, Register 44.

<sup>503</sup> MGH Necr. III 255, Eintrag 1500 VII. 13; Primbs, Tottenbuch 268 Anm. 11; Zirngibl, Lapides n. 151 bei Primbs, Verzeichnis 331 (J. Gechinger, †1500 VI. 22); Ried, Epitaphia n. 102; KDB Regensburg I 179 Abb. 107, 188 (Grabplatte nunmehr im Südflügel des Domkreuzgangs); J. R. Schuegraf, Drei Rechnungen über den Regensburger Dombau aus den Jahren 1487, 1488, 1489, VHVO 18 (1858) 135–204; v. Schrenck, Register 104.

<sup>504</sup> MGH Necr. III 253, Eintrag 1494 VI. 20; Primbs, Tottenbuch 257 Anm. 12; Zirngibl, Lapides n. 87 bei Primbs, Verzeichnis 329 (Leonardus Panholz de Operhofen, †1498 VI. 20); Ried, Epitaphia n. 88; Extractus ca. 1740, Bl. 3; Schmid, Alte Kapelle I n. 1146 (1477 X. 24); vgl. BayH-StA RU Regensburg 1495 II. 27, 1495 VII. 3, 1496 II. 12, 1496 VII. 1; v. Schrenck, Register 22.

<sup>505</sup> Jedes vierte Grab war ein Kindergrab; vgl. S. 223 ff. Kinderbestattungen (1602–1743).

<sup>506</sup> Es handelt sich um Einzel- und Familienbestattungen von Bediensteten jedwedem Ranges der Bischöfe Albert von Törring (1613–1649) und Franz Wilhelm von Wartenberg (1649–1661). Zu Philipp Lederer, Offizial, vgl. Zirngibl, Lapides n. 120 bei Primbs, Verzeichnis 330 (†1621). Zu Lorenz Hüener IUL, k. Notar, b. Advokat und Sekretär von St. Klara, vgl. Zirngibl, Lapides n. 193 bei Primbs, Verzeichnis 332 (†1700 VII. 9); Ried, Epitaphia n. 120; vgl. S. 225 f. (Kinderbestattungen) nn. 31, 36. Zu Gedeon Pistorius, b. Notar (flor. 1627) vgl. S. 223 (Kinderbestattungen) n. 6. Zu Johann Sebastian Gazin IUD, b. Rat und Kanzler, vgl. Zirngibl, Lapides n. 234 bei Primbs, Verzeichnis 333 (†1656 III. 29); S. Federhofer, Albert von Törring, Fürstbischof von Regensburg (1613–1649), Beitr. GBist Regensburg 3 (1969) 7–122, bes. 82. Zu Maria Jacoba Gazin, geb. Bruglacherin, vgl. Zirngibl, Lapides n. 132 (†1633 IX. 24); nicht bei Primbs, Verzeichnis. Zu Maria Magdalena Gazin, geb. Geringerin, vgl. Zirngibl, Lapides n. 234 (†1661 XI. 21); nicht bei Primbs, Verzeichnis; Ried, Epitaphia n. 125; Kinder aus erster Ehe vgl. S. 223 f. (Kinderbestattungen) nn. 7, 8, 11; aus zweiter Ehe ebd. n. 14. Zu Cajetan Gazin IUL, b. Rat, vgl. Zirngibl, Lapides n. 66 bei Primbs, Verzeichnis 328 (†1693 IV. 14); Ried, Epitaphia n. 66. Zu Wolfgang Georg Gazin vgl. Zirngibl, Lapides n. 110 bei Primbs, Verzeichnis 330 (huius nominis ultimus, †1696 IV. 10). Zu Ernest Schnur, b. Rat und Sekretär, vgl. Zirngibl, Lapides nn. 135 und 242 bei Primbs, Verzeichnis 331 (†1660 X. 19); Ried, Epitaphia n. 127. Zu Johann Georg Latroner, b. Rat zu Pöchlarn (flor. 1602) vgl. S. 223 (Kinderbestattungen) n. 1. Zu Wolfgang Prandtstetter, b. Rat und Landrichter zu Pöchlarn, vgl. Zirngibl, Lapides n. 365 bei Primbs, Verzeichnis 337 (†1662 IV. 10); Ried, Epitaphia n. 165. Zu Hanns Hiener, b. Mundkoch, vgl. Zirngibl, Lapides n. 136 bei Primbs, Verzeichnis 331 (†1603 VI. 13). Zu Mathias Leppel, b. Mundkoch, vgl. Zirngibl, Lapides n. 380 (†1644 V. 26); nicht bei Primbs, Verzeichnis; Federhofer, Albert von Törring 97.

<sup>507</sup> Der zeitweilige Aufenthalt kaiserlicher Bediensteter in Regensburg spiegelt sich des öfters in Kindergräbern. Zu Gallus Hager, k. Rat, vgl. Zirngibl, Lapides n. 7 bei Primbs, Ver-

von Gräbern, die einzelne Angehörige des Militäradels umfaßt. Die meisten dieser Beisetzungen fallen in die Zeitspanne zwischen Einnahme der Stadt durch Bernhard von Weimar (1633 XI. 15) und ihrem Entsatz durch kaiserliche Truppen (1634 VII. 26). Trotz erzwungener Einschränkung der Seelsorgstätigkeit<sup>508</sup> konnten die Minderbrüder damals fünfzehn Beerdigungen vornehmen, zu einem Drittel kurbayesische<sup>509</sup> und kaiserliche<sup>510</sup> Offiziere. Aus dem letzten Jahrzehnt des großen Krieges und aus dem 18. Jahrhundert stammen Epitaphe für Obristen und Rittmeister in bayesischen Diensten<sup>511</sup>, darunter den Kommandanten der Festung Rothenberg<sup>512</sup>.

zeichniß 325 (†1608 I. 11); Ried, Epitaphia n. 19. Zu Simpert Martius IUD, Rat der Erzherzöge Ferdinand und Leopold, Kanzler Bischof Wolfgang von Hausen, vgl. Zirngibl, Lapides n. 42 bei Primbs, Verzeichniß 327 (†1612 V. 13); Ried, Epitaphia n. 42; Inventarium 1811, n. 52. Zu Johann von Scherer auf Hohenkreuzberg, k. Rat und Gesandter, vgl. Zirngibl, Lapides n. 253 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1691 III. 15); Ried, Epitaphia n. 128; Extractus ca. 1740, Bl. 3. Zu dessen Gattin Maria Elisabeth, geb. von Oexel, vgl. Zirngibl, Lapides n. 252 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1679 IX. 5); Inventarium 1811, n. 114. Zu Jakob Grimer, k. Kanzlist (flor. 1613) vgl. S. 223 (Kinderbestattungen) n. 4. Zu Andreas Ritter, k. Kanzlist (flor. 1630) vgl. S. 223 (Kinderbestattungen) n. 9. Zu Georg Kölbel, k. Kanzlist (flor. 1690) vgl. S. 226 (Kinderbestattungen) n. 32. Zu NN. Reinharth, geb. Irlwein, Gattin des Hans Konrad R., k. Kammerfourier (flor. 1664) vgl. Zirngibl, Lapides n. 217 bei Primbs, Verzeichniß 333 (†1664 I. 2). Zu Anna Barbara, Gattin Wolf Christophs Graf von Geyersperg und Osterburg, k. Kammerherr (flor. 1688) vgl. Zirngibl, Lapides n. 11 bei Primbs, Verzeichniß 325 (†1688 II. 15); Ried, Epitaphia n. 20; Extractus ca. 1740, Bl. 3. Zu Lorenz Kraus, k. Hoftapezierer (flor. 1652) vgl. S. 224 (Kinderbestattungen) n. 16. Zu Georg Peringer, k. Hofschmied (flor. 1654) vgl. S. 224 (Kinderbestattungen) n. 18.

<sup>508</sup> Staber, Kirchengeschichte 134 f.; Hausberger, Geschichte I 333 f.

<sup>509</sup> Zu Johann Christoph Illsung, kfl. bayer. Landhauptmann und Landrichter der Grafschaft Dachau, Kriegskommissar der Montecuccolischen Truppen, vgl. Zirngibl, Lapides n. 268 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1632 X. 31); Registeratio 1652, Bl. 12; G. Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte 1550–1804, ObbArch 53 (1908/12) 114; v. Schrenck, Register 152. Zu Caspar Finck von Piemeral, kfl. bayer. Obristlieutenant, vgl. Zirngibl, Lapides n. 108 bei Primbs, Verzeichniß 330 (†1633 XI. 8). Zu Johann Martin Seemann von Straubing, k. und kfl. bayer. Generallieutenant, vgl. Zirngibl, Lapides n. 240 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1633 I. 5); Inventarium 1811, n. 29.

<sup>510</sup> Zu Joannes B. Jacdin de Vinles, k. Hauptmann, vgl. Zirngibl, Lapides n. 86 bei Primbs, Verzeichniß 329 (†1634 X. 14); Ried, Epitaphia n. 87. Zu Anna Maria Mach, Gattin des Raphael M., k. Lieutenant (flor. 1634) vgl. Zirngibl, Lapides n. 55 bei Primbs, Verzeichniß 327 (†1634 XI. 13); Ried, Epitaphia n. 55.

<sup>511</sup> Zu Balthasar Wessel, k. Hof- und Kriegssekretär, Feld- und Kanzleidirektor, Rittmeister, vgl. Zirngibl, Lapides n. 126 bei Primbs, Verzeichniß 330 (†1641 IX. 11). Zu Dietrich Mees de Clermont, k. und kfl. bayer. Rittmeister, vgl. Zirngibl, Lapides n. 62 bei Primbs, Verzeichniß 328 (†1646 V. 22); Ried, Epitaphia n. 62; Extractus ca. 1740, Bl. 3. Zu Christoph Lobs von Ründigen, k. und kfl. bayer. Obrist (flor. 1647) vgl. S. 224 (Kinderbestattungen) n. 13. Zu Leopold von Henning, k. und kfl. bayer. Rittmeister, vgl. Zirngibl, Lapides n. 239 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1648 IV. 11). Zu Frhr. Friderich Ruprecht Husmann von und zu Namedy, Obrist, vgl. Zirngibl, Lapides n. 112 bei Primbs, Verzeichniß 330 (†1664 VI. 5). Zu Johann Michael von Richteren, kfl. bayer. Rittmeister, vgl. Zirngibl, Lapides n. 197 bei Primbs, Verzeichniß 332 (†1728 IV. 12). Zu Heinrich Mohr von Wald, k. Capitainelieutenant, vgl. Zirngibl, Lapides n. 161 bei Primbs, Verzeichniß 331 (†1732 X. 28).

<sup>512</sup> Zu Wolf Christoph von Leoprechting zum Steinberg vgl. Zirngibl, Lapides n. 304 bei Primbs, Verzeichniß 335 (†1637 XI. 22); Registeratio 1652, Bl. 13; Inventarium 1811, n. 151; v. Schrenck, Register 178; Plaß 123 n. 52.

Eine Einheit bilden die Gräber der Mautner und Salzbeamten von Stadtamhof. Nachdem die Herzöge durch Erwerb der Reichenhaller (1493) und der Halleiner Saline (1593) das Salzhandelsmonopol an sich gebracht hatten, errichteten sie 1597 in Stadtamhof neben der Mautstation einen Salzstadel<sup>513</sup>, um von hier aus vor allem die Oberpfalz und Oberfranken zu beliefern<sup>514</sup>. Mit Caspar Fröschl<sup>515</sup> aus Marzoll bei Reichenhall war 1607 wohl der erste herzogliche Salzfaktor bei den Minoriten beigesetzt worden<sup>516</sup>, danach die Gattinnen zweier Mautner<sup>517</sup>. In Personalunion verwaltet wurden die Ämter des Mautners und des Salzbeamten von Christoph Reisner von Lichtenstern († 1656)<sup>518</sup>, Paul Heher († 1684)<sup>519</sup>, Franz Ignaz von Schott († 1714)<sup>520</sup> und Joscius Aloys von Chlingensperg († 1755)<sup>521</sup>; die letzteren waren verschwägert und sind mit zahlreichen Familienangehörigen in St. Salvator beerdigt.

Als die Regensburger Poststation 1630 durch das Reichspostgeneralat der Grafen Taxis übernommen und in ihr weitverzweigtes Verkehrsnetz eingegliedert wurde, besetzte man die hiesige Verwaltungsspitze mit einem Katholiken<sup>522</sup>. Seit 1634 war der kaiserliche Hofdiener Johann Anton Ponzone von Ponzone gegen den Widerstand der Stadt erster Taxisscher Postmeister in Regensburg; er wurde 1643 in der Minoritenkirche beigesetzt<sup>523</sup>. Neben der Alten Kapelle<sup>524</sup> blieb St. Salvator bis 1744 bevorzugte Grablege Taxisscher Postbeamter und ihrer Familien<sup>525</sup>, auch der

<sup>513</sup> E. Schremmer, Die Wirtschaft Bayerns. Vom hohen Mittelalter bis zum Beginn der Industrialisierung, Bergbau, Gewerbe, Handel (1970) 49f. 54, 175f.

<sup>514</sup> G. Hable, Geschichte Regensburgs. Eine Übersicht nach Sachgebieten, 1970 (StudQG Regensburgs 1) 195.

<sup>515</sup> v. Schrenck, Register 100.

<sup>516</sup> Zirngibl, Lapidés n. 40 bei Primbs, Verzeichnis 327; Ferchl 934.

<sup>517</sup> Zu Anna Weilhamer, geb. Khümerlin, Witwe des Mautners Wolfgang W. († vor 1618) vgl. Zirngibl, Lapidés n. 219 bei Primbs, Verzeichnis 333 († 1618 VIII. 23); Ferchl 588 (Wolf Weilhamer 1593, 1601 Mautner in Regensburg). Zu Margarete Jacobe de Casso, Gattin des Mautners Wilhelm de C. (flor. 1623) vgl. Zirngibl, Lapidés n. 100 bei Primbs, Verzeichnis 329 († 1623 VIII. 23); Ferchl 994 (Wilhelm de Lasso 1631 IX. 5 Mautner).

<sup>518</sup> Zirngibl, Lapidés n. 44 bei Primbs, Verzeichnis 327; Ried, Epitaphia n. 44; Inventarium 1811, n. 51; Extractus ca. 1740, Bl. 3; Plaß 126 n. 71; Ferchl 1006 (seit 1635 V. 11 Mautner und Salzbeamter).

<sup>519</sup> Zirngibl, Lapidés n. 232 bei Primbs, Verzeichnis 333; Inventarium 1811, n. 125.

<sup>520</sup> Zirngibl, Lapidés n. 226 bei Primbs, Verzeichnis 333; Ried, Epitaphia n. 124; Inventarium 1811, n. 106; Extractus ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, Register 237; Plaß 186 n. 160; vgl. S. 225f. (Kinderbestattungen) nn. 25, 28, 41, 42.

<sup>521</sup> Zirngibl, Lapidés n. 228 bei Primbs, Verzeichnis 333 († 1755 XI. 28); Extractus ca. 1740, Bl. 3; Ferchl 1000 (seit 1724 Mautner und Salzbeamter, Hofkammerrat); v. Schrenck, Register 164. Zu dessen Gattin Maria Johanna Kunigunde, geb. von Schott auf Wissing, vgl. Zirngibl, Lapidés n. 251 († 1734 IX. 24); nicht bei Primbs, Verzeichnis; Inventarium 1811, n. 148; vgl. S. 228 (Kinderbestattungen) nn. 56, 57, 58, 60, 62, 65.

<sup>522</sup> R. Freytag, Zur Postgeschichte der Städte Augsburg, Nürnberg und Regensburg, Arch-PostG in Bayern 5 (1929) 39.

<sup>523</sup> Zirngibl, Lapidés n. 41 bei Primbs, Verzeichnis 327 († 1643 XII. 26); Ried, Epitaphia n. 41; Registeratio 1652, Bl. 13; Extractus ca. 1740, Bl. 3.

<sup>524</sup> Freytag, Zur Postgeschichte 41.

<sup>525</sup> Zu Dominicus Kugler, k. Reichspostmeister, vgl. Zirngibl, Lapidés n. 244 († 1715 III. 19); nicht bei Primbs, Verzeichnis. Zu dessen Gattin Anna Veronica, geb. Forsterin, vgl. Zirngibl, Lapidés n. 273 († 1710 XII. 5); nicht bei Primbs, Verzeichnis; vgl. S. 225ff. (Kinderbestattungen) nn. 30, 33, 35, 43. Zu Mathias Wolff, Postdirektor, vgl. Zirngibl, Lapidés n. 106 bei

Angehörigen des Reichspoststallmeisters Johann Jakob Geiser<sup>526</sup>, der 1707 anlässlich der Errichtung der ersten fahrenden Post zwischen Regensburg und Eger erwähnt wird.

Insgesamt sechzehn Namen von Gesandten am Immerwährenden Reichstag tauchen von 1633 bis 1784 in den Grabsteinverzeichnissen St. Salvators auf; vier werden bei Kinderbestattungen<sup>527</sup> genannt oder auf den Epitaphen ihrer Frauen<sup>528</sup>, neun sind selbst hier begraben<sup>529</sup>, häufig auch die nächsten Verwandten<sup>530</sup>. Als Repräsentanten

Primbs, Verzeichniß 330 (†1737 III. 31); Ried, Epitaphia n. 97; Inventarium 1811, n. 42; Freytag, Zur Postgeschichte 41 f. Zu Johann Wolfgang Prey, Postverwalter, vgl. Zirngibl, Lapides n. 111 bei Primbs, Verzeichniß 330 (†1744 X. 24); Freytag, Zur Postgeschichte 42.

<sup>526</sup> Zu Maria Anna, Gattin des k. Reichsposthalters Johann Jakob Geiser, vgl. Zirngibl, Lapides n. 334 (†1733 IV. 12); nicht bei Primbs, Verzeichniß. Zu Maria Barbara, geb. Dillnerin, Gattin des k. Reichsposthalters Joseph Geiser, vgl. Zirngibl, Lapides n. 336 (†1747); nicht bei Primbs, Verzeichniß; Freytag, Zur Postgeschichte 42; vgl. S. 226 f. (Kinderbestattungen) nn. 40, 47.

<sup>527</sup> Zu Johann German Barbier DI, kfl. bayer. Rat, vgl. S. 224 (Kinderbestattungen) n. 19; Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder seit dem Westfälischen Frieden (1648) II 519 (in Regensburg 1663–1664 vor X. 6). Zu Johann Georg Fels DI, Lehenpropst des Hochstifts Regensburg, b. regensburgischer und freisingischer Rat und Kanzler, Pfleger zu Pöchlarn, vgl. S. 224 f. (Kinderbestattungen) nn. 20, 23; Rep. dipl. Vertr. II 561 (in Regensburg 1670–1697). Zu Philipp Ignaz Albrecht von Lauterburg, hohenzollerischer und stabloer Rat, vgl. S. 228 (Kinderbestattungen) n. 64; Rep. dipl. Vertr. II 607 (in Regensburg 1705–1742). Zu Joseph Heinrich Frhr. von Francken, kfl. pfälz. Geh. Rat und Landschaftskommissär, vgl. S. 229 (Kinderbestattungen) n. 69; Rep. dipl. Vertr. II 565 (in Regensburg 1739–1744).

<sup>528</sup> Zu Helena, Gattin des Wilhelm Baltheser von und zu Löwenfeld DI, niederösterreich. Regierungsrat, vgl. Zirngibl, Lapides n. 49 bei Primbs, Verzeichniß 327 (†1681 I. 6); Ried, Epitaphia n. 49; Rep. dipl. Vertr. I 572 (in Regensburg 1674–1686 IV. 28). Zu Maria Elisabetha Susanna, geb. von May, Gattin des Johann Arnold von Kinckius DI, Rat, vgl. Zirngibl, Lapides n. 72 bei Primbs, Verzeichniß 328 (†1733 II. 8); Ried, Epitaphia n. 72; vgl. S. 225 (Kinderbestattungen) n. 29; Rep. dipl. Vertr. I 649, II 599 (in Regensburg 1684–1688). Zu Maria Antonia, geb. Thoma, Gattin des Franz Benno Münsterer LI, vgl. Zirngibl, Lapides n. 192 bei Primbs, Verzeichniß 332 (†1757 IX. 23); vgl. S. 229 (Kinderbestattungen) n. 68; Rep. dipl. Vertr. II 627, III 563 (in Regensburg 1739–1775).

<sup>529</sup> Zu Johann Adam Senglau, b. bambergischer Geh. Rat und Kanzler, vgl. Zirngibl, Lapides n. 267 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1670 VII. 31); Extractus ca. 1740, Bl. 3; Rep. dipl. Vertr. I 719 (in Regensburg 1663–1670). Zu Franz Lorenz Frhr. von Sauer zum Schreyerhof, b. passauer Rat und Geh. Kanzleidirektor, vgl. Zirngibl, Lapides n. 276 (†1700 IV. 5); nicht bei Primbs, Verzeichniß; Rep. dipl. Vertr. II 659 (in Regensburg 1687–1700). Zu Christoph Ignaz Planer von Plan, fürstenbergischer Geh. Rat, vgl. Zirngibl, Lapides n. 23 bei Primbs, Verzeichniß 326 (†1732 VII. 25); Ried, Epitaphia n. 23; Rep. dipl. Vertr. II 640 (in Regensburg 1698–1732).

<sup>530</sup> Zu Johann von Scherer auf Hohenkreuzberg DI, k. Regierungsrat, vgl. Zirngibl, Lapides n. 253 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1691 III. 15); Ried, Epitaphia n. 128; Rep. dipl. Vertr. I 712 (in Regensburg 1662–1691). Zu dessen Gattin Maria Elisabeth, geb. von Oexel, vgl. Zirngibl, Lapides n. 252 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1679 IX. 5); Inventarium 1811, n. 114. Zu Johann Adam Frhr. von Sauer zum Schreyerhof DI, Rat, vgl. Zirngibl, Lapides n. 254 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1697 VIII. 29); Inventarium 1811, n. 2; Rep. dipl. Vertr. I 710 (in Regensburg 1671–1697). Zu dessen Gattin Veronica Jacobe, geb. Fürbasin, vgl. Zirngibl, Lapides n. 255 bei Primbs, Verzeichniß 334 (†1715 VII. 5). Zu Georg Karl Frhr. Karg von Bebenburg, kurtrierischer und bambergischer Geh. Rat und Kämmerer, vgl. Zirngibl, Lapides n. 22 bei Primbs, Verzeichniß 326 (†1747 II. 2); Ried, Epitaphia n. 22; Rep. dipl. Vertr. II 597 (in Regensburg 1717–1747). Zu dessen Gattin Anna Margaretha, geb. von Münch, vgl. Zirngibl, Lapides n. 22

der geistlichen Kurfürstentümer und nahezu aller Bistümer des Alten Reiches waren sie zumeist Hof- oder Geheimräte mit juristischem Doktorgrad. Besonders enge Beziehungen zu den Minoriten pflegte die Familie des Gesandten Georg Kasimir von May<sup>531</sup>. Seit 1682 hatte sie den klostereigenen Sinzenhof in Miete genommen und bewohnte ihn bis 1759<sup>532</sup>. Maria Ursula von May stiftete 1708 fünf Jahresmessen<sup>533</sup> für alle hier bestatteten Familienangehörigen<sup>534</sup>. Der Gesandte Nicolaus Thomae<sup>535</sup> aus Luxemburg war neben seinen diplomatischen Diensten für sechs Reichsstädte noch literarisch tätig, wie die Inschrift seines Grabsteins bezeugt<sup>536</sup>. Für ihn und seine beiden Gattinnen<sup>537</sup>, drei Kinder<sup>538</sup>, seine mit dem Gesandten Franz Benno Münsterer verheiratete Tochter<sup>539</sup> und ein Enkelkind entstand in St. Salvator ein Familienbegräbnis. Gleichfalls ein Grab bei den Minderbrüdern wählten Legationssekretäre der österreichischen<sup>540</sup>, der kurpfälzischen<sup>541</sup>, der kurkölnischen<sup>542</sup> sowie der bambergischen<sup>543</sup> Gesandtschaft.

bei Primbs, Verzeichniß 326 (†1732 XI. 19); Ried, Epitaphia n. 22. Zu Friedrich Karl Frhr. Karg von Bebenburg, kurkölnischer, kurbayer. und augsburgischer Geh. Rat, trientinischer Hofrat, vgl. Zirngibl, Lapides n. 408 (†1773 XI. 14); nicht bei Primbs, Verzeichniß; Ried, Epitaphia n. 170; Rep. dipl. Vertr. II 597 (in Regensburg 1736–1773). Zu dessen Gattin Johanna, geb. Gräfin von Seinsheim, vgl. Zirngibl, Lapides n. 409 (†1784 IV. 12); nicht bei Primbs, Verzeichniß.

<sup>531</sup> Zu Georg Kasimir von May DI, regensburgischer Hof- und Kammerrat, später General-Reichs-Fiskal zu Speyer, k. Rat, Hofpfalzgraf, salzburgischer Landmann, vgl. Zirngibl, Lapides n. 84 bei Primbs, Verzeichniß 329 (†1708); Rep. dipl. Vertr. II 619 (in Regensburg 1668–1708).

<sup>532</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 175; Registratur 1714, p. 56–59, Lit. G n. 14 (1709), n. 15 (1716); Urbar 1737, f. 52 (Sinzenhof, 1737–1755 jährlicher Mietzins 110 fl).

<sup>533</sup> Anniversar 1777, p. 74, Eintrag 1708 IV. 26 (legendae sunt quinque Missae de Anniv. Mariae Ursulae de May et totius familiae).

<sup>534</sup> Zu Maria Anna, geb. von Oexel, Gattin des Georg Kasimir von May, vgl. Zirngibl, Lapides n. 75 bei Primbs, Verzeichniß 328 (†1693 III. 1); Ried, Epitaphia n. 76; Inventarium 1811, n. 143. Zu deren Tochter Maria Francisca vgl. Zirngibl, Lapides n. 122 (†1694 VIII. 31); nicht bei Primbs, Verzeichniß. Zu Anna Catharina von May vgl. Zirngibl, Lapides n. 137 (†1700 III. 28); nicht bei Primbs, Verzeichniß. Zu deren Schwester Maria Barbara vgl. Zirngibl, Lapides n. 138 (†1701 X. 16); nicht bei Primbs, Verzeichniß. Vgl. S. 226 (Kinderbestattungen) nn. 34, 37, 38, 39.

<sup>535</sup> Zirngibl, Lapides n. 187 bei Primbs, Verzeichniß 332 (†1737 III. 3); Inventarium 1811, n. 109; Rep. dipl. Vertr. II 681 (in Regensburg 1715–1737).

<sup>536</sup> J. R. Schuegraf, Der Grabstein des Dichters Nikolaus Thomae aus Luxemburg in Regensburg, VHVO 9 (1845) 195–199. Der Stein befand sich in St. Salvator, nicht in St. Paul.

<sup>537</sup> Zu Maria Francisca, geb. Schlutenhoffer, vgl. Zirngibl, Lapides n. 185 bei Primbs, Verzeichniß 332 (†1728 X. 2); zu Maria Francisca Antonia, geb. Luegerin, vgl. Zirngibl, Lapides n. 186 bei Primbs, Verzeichniß 332 (†1747 II. 9).

<sup>538</sup> Vgl. S. 228 (Kinderbestattungen) nn. 59, 61, 63.

<sup>539</sup> Vgl. S. 63 Anm. 528.

<sup>540</sup> Zu Franz Joachim von May (flor. 1707) vgl. S. 227 (Kinderbestattungen) n. 45.

<sup>541</sup> Zu Johann Wilhelm Zitterer vgl. Zirngibl, Lapides n. 212 bei Primbs, Verzeichniß 333 (†1735 IV. 2). Zu dessen Gattin Maria Margareta, geb. Rosnerin, vgl. Zirngibl, Lapides n. 241 (†1705 II. 16); nicht bei Primbs, Verzeichniß.

<sup>542</sup> Zu Anna Maria, Gattin des Johann Nepomuk von Vischel, kurkölnischer und hgl. bayer. Hofrat und Legationssekretär (flor. 1727/49) vgl. Zirngibl, Lapides n. 355 (†1727 VI. 3); nicht bei Primbs, Verzeichniß; Chr. G. Oertel, Reichs-Tags-Diarium VI (1762 I. 1–1763 XII. 31) 339.

<sup>543</sup> Zu Wolfgang Eberhard Rösch vgl. Zirngibl, Lapides n. 94 bei Primbs, Verzeichniß 329 (†1723 VI. 21); Ried, Epitaphia n. 93. Zu dessen Gattin Anna Veronica, geb. Seyfertin, vgl.



Auch in nachreformatorischer Zeit wurden in St. Salvator nur wenige Geistliche beigesetzt; neun Begräbnisse sind verzeichnet. Waren sie aus enger bruderschaftlicher Bindung zu St. Salvator verfügt oder durch plötzlichen Todesfall bedingt? Bestattet wurden Pfarrer und Geistliche des Regensburger Umlands, aus Wenzelbach und Irlbach<sup>544</sup>, aus Kirchberg<sup>545</sup>, Schierling<sup>546</sup> und Reibersdorf<sup>547</sup>, ein Kanoniker von St. Johann<sup>548</sup>, ein Kaplan von St. Ulrich<sup>549</sup>, ein Pfarrer von Krems<sup>550</sup> und ein Zisterziensermönch von Gotteszell<sup>551</sup>. Hervorgehoben sei die Bestattung Bischof Wolfgangs von Hausen (†1613)<sup>552</sup> im Chor von St. Salvator. Seine seelsorglichen und gegenreformatorischen Bemühungen in Regensburg stützten sich insbesondere auf die Minoriten, die den Pönitentiar und Erzdekan für den Stadtbezirk stellten, die Dompfarrei verwalteten und in die eigene Konventskirche zu Gottesdienst und Predigt luden<sup>553</sup>; hier erteilte der Bischof am Dreifaltigkeitsfest das Sakrament der Firmung und privilegierte St. Salvator damit zur Firmungskirche<sup>554</sup>. Die Fronleichnamsprozessionen seiner Regierungsjahre wurden zu einem Drittel von den Minoriten bestritten<sup>555</sup>; Kreuze, Fahnen, lebende Bilder aus dem Alten und Neuen Testament und eine große Schar gleichgekleideter Sodalitäten der bei St. Salvator domizilierten Gürtel-Bruderschaft gaben dieser *demonstratio catholica* in der protestantischen Reichsstadt das Gepräge. Vielleicht war Bischof Wolfgang selbst Mitglied der Bruder-

Zirngibl, *Lapides* n. 82 bei Primbs, Verzeichniß 329 (†1695); Ried, *Epitaphia* n. 83. Zu Hieronymus Carl Kauffmann vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 95 bei Primbs, Verzeichniß 329 (†1752 X. 14); vgl. S. 228 f. (Kinderbestattungen) nn. 66, 67.

<sup>544</sup> Zu Georgius Ihrsinger vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 407 (†1683 II. 26); nicht bei Primbs, Verzeichniß; Ried, *Epitaphia* n. 169.

<sup>545</sup> Zu Georgius Merz vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 115 bei Primbs, Verzeichniß 331 (†1729 V. 25); Ried, *Epitaphia* n. 100.

<sup>546</sup> Zu Georgius Stöckl vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 115 bei Primbs, Verzeichniß 330 (†1679 IV. 20); Ried, *Epitaphia* n. 98.

<sup>547</sup> Zu Joannes Ferdinandus Weininger vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 366 bei Primbs, Verzeichniß 337 (†1702 III. 21); Ried, *Epitaphia* n. 166.

<sup>548</sup> Zu Laurentius Reiserer vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 13 bei Primbs, Verzeichniß 325 (†1713 XI. 11); Ried, *Epitaphia* n. 21; *Inventarium* 1811, n. 4.

<sup>549</sup> Zu Joannes Randecker vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 98 bei Primbs, Verzeichniß 329 (†1639 IV. 3); Ried, *Epitaphia* n. 95.

<sup>550</sup> Zu Joannes Maull vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 368 bei Primbs, Verzeichniß 337 (†1621 XII. 26).

<sup>551</sup> Zu Thaddäus Egger vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 339 (†1751 IX. 30); nicht bei Primbs, Verzeichniß; Ried, *Epitaphia* n. 160.

<sup>552</sup> Zirngibl, *Lapides* n. 3; nicht bei Primbs, Verzeichniß; Staber, *Kirchengeschichte* 129 f.; Hausberger, *Geschichte* I 330–332. Bereits 1611 war der Neffe Bischof Wolfgangs, Wolfgang Friedrich von Hausen, in St. Salvator beigesetzt worden; Zirngibl, *Lapides* n. 2 bei Primbs, Verzeichniß 325 (†1611 VIII. 12); Ried, *Epitaphia* n. 2; *Extractus* ca. 1740, Bl. 3; v. Schrenck, *Register* 130.

<sup>553</sup> BZA Regensburg, OA *Generalia* F 54, *Relationes super statu ecclesiae Ratisbonensis* (de a. 1609, fol. 18).

<sup>554</sup> *Extractus* ca. 1740, Bl. 3 (Reverendissimus et Illustrissimus Dominus Wolfgangus ab Hausen qui primus in nostro monasterio in festo S. Trinitatis Sacramentum Confirmationis ministravit quod huiusque gratiose continuatur); BZA Regensburg, OA *Generalia* F 54, *Relationes super statu ecclesiae Ratisbonensis* (de a. 1642, fol. 7).

<sup>555</sup> BZA Regensburg, OA *Generalia* F 103, Prozessions-Ordnung am Fronleichnamsfeste in Regensburg von den Jahren 1607, 1610, 1612, 1613.

schaft; als 1837 seine Gruft geöffnet wurde, fand man ihn in einen Holzsaarg gebettet und in ein schlichtes Gewand gehüllt<sup>556</sup>. Ein eigenes Epitaph war ihm nicht errichtet worden. Erst Bischof Albert von Törring ließ 1645 den Hauptaltar im Chor als Votivaltar für seinen Vorgänger neu errichten<sup>557</sup>. Vorwiegend im Chor beigesetzt waren noch an die zwanzig Ordensangehörige, meist Guardiane von St. Salvator<sup>558</sup>, unter ihnen Provinzial Christoph Donulus Ebert, der 1634 während seiner Visitation in Regensburg erkrankte und hier am 18. August verstarb<sup>559</sup>.

In enger Verbindung mit dem Begräbnisritus steht die Jahrtagsfeier. Als fromme Stiftung, zum Heil der Seele errichtet, sichert sie dem Verstorbenen stetig wiederkehrendes Gedenken, Gebetshilfe und überdies Teilhabe an den geistlichen Verdiensten der Ordensgemeinschaft. Gehalt und liturgische Formen solchen Seelgeräts werden in Stiftungsurkunden festgelegt, während sich das Kloster in Reversurkunden zu den eingegangenen Gebets- und Gottesdienstverpflichtungen bekennt. Die Zunahme der Verstiftungen im 14. und 15. Jahrhundert führt zur Entstehung von Anniversaren: Die Gedenktage für zahlreiche Wohltäter der Niederlassung wie auch für verstorbene Konventsmitglieder werden in den römischen Festkalender eingetragen. Ein spätmittelalterliches Anniversar<sup>560</sup> mit datierten Einträgen von 1272 bis 1532, aufgezeichnet 1462 unter Guardian Johannes Rab, und ein neuzeitliches Verzeichnis<sup>561</sup> mit den

<sup>556</sup> Sammlungen HV Oberpfalz, Ms. R 360 (C. G. Gumpelzhaimer, Öffnung zweier Grabgrüfte in der Minoritenkirche 1837 IX. 4).

<sup>557</sup> Registeratio 1652, Bl. 14 f.

<sup>558</sup> Zu Melchior Breitter vgl. Zirngibl, Lapides n. 6 bei Primbs, Verzeichnis 325 († 1634 IV. 8); Ried, Epitaphia n. 6; Inventarium 1811, n. 76; Registeratio 1652, Bl. 14. Zu Joannes Merz vgl. Zirngibl, Lapides n. 9 bei Primbs, Verzeichnis 325 († 1663 VI. 3); Ried, Epitaphia n. 8; Inventarium 1811, n. 83. Zu Gerardus Moser vgl. Zirngibl, Lapides n. 18 bei Primbs, Verzeichnis 326 († 1679); Ried, Epitaphia n. 15. Zu Gregorius Walter vgl. Zirngibl, Lapides n. 14 bei Primbs, Verzeichnis 326 († 1681 VII. 31); Ried, Epitaphia n. 11. Zu Christianus Christen vgl. Zirngibl, Lapides n. 12 bei Primbs, Verzeichnis 325 († 1702 I. 3); Ried, Epitaphia n. 10. Zu Callistus Groll vgl. Zirngibl, Lapides n. 8 bei Primbs, Verzeichnis 325 († 1720); Ried, Epitaphia n. 7; Inventarium 1811, n. 68. Zu Carolus Wittum vgl. Zirngibl, Lapides n. 15 bei Primbs, Verzeichnis 326 (beide Wittman, † 1727 III. 21); Ried, Epitaphia n. 12 (Wittman); Inventarium 1811, n. 11 (Wittum). Zu Lambertus Bullinger vgl. Zirngibl, Lapides n. 19 bei Primbs, Verzeichnis 326 († 1771 IX. 21); Ried, Epitaphia n. 16. Zu Melchior Osterrieder vgl. Zirngibl, Lapides n. 20 bei Primbs, Verzeichnis 326 († 1774 VII. 1); Ried, Epitaphia n. 17. Zu Patritius Heindl vgl. Zirngibl, Lapides n. 21 bei Primbs, Verzeichnis 326 († 1781 IV. 18); Ried, Epitaphia n. 18. Zu Archangelus Waser und Bernardus Baholz vgl. Zirngibl, Lapides n. 174 bei Primbs, Verzeichnis 332 (beide † 1634 an der Pest); Ried, Epitaphia n. 111. Zu Joannes Hugolinus Mauchter vgl. Zirngibl, Lapides n. 17 bei Primbs, Verzeichnis 326 († 1765 IV. 27, fünfundzwanzig Jahre Beichtvater bei St. Klara); Ried, Epitaphia n. 14. Zu Golinus Mauck vgl. Zirngibl, Lapides n. 4 bei Primbs, Verzeichnis 325 († 1672); Ried, Epitaphia n. 4. Zu Udalricus Becka vgl. Registeratio 1652, Bl. 16 († 1583). Zu Hieronimus Gimpplius, filius conventus, vgl. Registeratio 1652, Bl. 15 († 1622 XII. 6). Zu Bertholdus Kolb, filius conventus, vgl. Registeratio 1652, Bl. 16 († 1626 I. 12). Zu Didacus Schwarz, laicus, vgl. Registeratio 1652, Bl. 15 († 1632).

<sup>559</sup> Zu Christophorus Donulus Ebert vgl. Zirngibl, Lapides n. 10 bei Primbs, Verzeichnis 325 († 1634 VIII. 28); Ried, Epitaphia n. 9; Registeratio 1652, Bl. 14; Eubel, Geschichte 170, 362 Anm. 748,

<sup>560</sup> BayStB cIm 1004. Vgl. S. 14 Anm. 44.

<sup>561</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 b, Liber anniversariorum in ecclesia ord. FF.Min. sancti Francisci Conventualium ad S. Salvatorem per annum celebrandorum una cum assignatione fundationum sub Guardianatu Patritii Heindl renovatus 1777.

Jahrtagsstiftungen von 1570 bis 1785, angelegt 1777 durch Guardian Patritius Heindl, sind aus St. Salvator erhalten. Sie überliefern den typischen liturgischen Formenbestand der Jahrtagsfeier, den Kreis der Wohltäter und das weitere Schicksal ihrer Stiftungen.

### *Liturgische Formen der Jahrtagsstiftungen*

Charakteristisch für die in den Anniversaren St. Salvators verzeichneten Jahrtage ist eine liturgische Praxis, die vom Mittelalter bis in die späte Neuzeit nahezu unverändert gültig bleibt und nur vereinzelt noch Erweiterungen erfährt<sup>562</sup>. Zunächst seien die Jahrtage des Anniversars von 1462 betrachtet. Das eingetragene Jahrtagsgedächtnis wird in der Regel am Todestag, manchmal am Namenstag des Stifters begangen. Fällt es kalendarisch mit einem Sonn- oder Feiertag zusammen<sup>563</sup>, kann es verlegt werden<sup>564</sup>; dies wiederum erfordert Verkündigung von der Kanzel<sup>565</sup> und rechtzeitige Ladung der Verwandtschaft<sup>566</sup>. Um den Kreis der Teilnehmer am Seelamt zu erweitern, werden Geistliche<sup>567</sup> und Religiösen<sup>568</sup> geladen. Vigil und Seelamt sind das Hauptanliegen der Stifterbriefe, zu vigilia et missa bekennen sich die Reversurkunden und die Einträge im Liber anniversariorum. Mit Vesper, Matutin und Laudes am Vorabend der Jahrtagsfeier entspricht die Vigil<sup>569</sup> ebenso dem Totenoffizium der Begräbnisliturgie wie das anderntags gefeierte Seelamt vor dem mit einem Bahrtuch bedeckten leeren Katafalk, einer absente cadavere errichteten und mit Leuchtern

<sup>562</sup> Müller, Die Eßlinger Pfarrkirche im Mittelalter 313–324; Lentze, Begräbnis und Jahrtag 350–358; W. Gröbner - Gschnitzer, Seelgerätsstiftungen beim Stift Wilten, AnalPraem 42 (1966) 86–116, 236–275. Neuere Forschungen exemplarisch referierend: K. Schmid (Hg.), Gedächtnis, das Gemeinschaft stiftet, 1985 (SchrreiheKathAkadErzdiöz Freiburg).

<sup>563</sup> Die Vorstellung von der Sonntagsruhe der Armen Seelen mag in den Visiones Pauli gründen; Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter 145 ff.; K. J. Merk, Die messliturgische Totenehrung in der römischen Kirche (1926) 71–87, bes. 82 Anm. 1.

<sup>564</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 11 (anniversarius celebratur tres dies ante vel post festum sancti Servacii sub pena); MGH Nocr. III 254, Eintrag 1449 VII. 12 (Anniversarius octo dies ante vel post Margrete celebratur sub pena); anders MGH Nocr. III 249, Eintrag 1488 I. 29 (anniversarius celebrabitur perpetuo feria 6. ante Purificacionis virginis Marie sine vara et sub pena).

<sup>565</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 109 (1495 VI. 13); ebd. RU Regensburg 1422 XI. 19; Gröbner-Gschnitzer, Seelgerätsstiftungen beim Stift Wilten 94.

<sup>566</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag 1459 I. 28 (Octo dies ante vel post celebratur anniversarius, et pronuncietur heredibus); MGH Nocr. III 258, Eintrag 1466 X. 18 (anniversarius indifferenter infra octavam celebratur, denunciatur heredibus sub pena).

<sup>567</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. I. 28 (Anniversarius domini Alberti Preyser, canonici Veteris Capelle, tres dies ante vel post celebratur sub pena magna, et denunciatur capellano quatuor evangelistarum ibidem); MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 19 (Anniversarius perpetue celebratur feria sexta ante vel post Letare, et insinuetur domino seniori summissario ecclesie Ratisponensis et idem invitatur ad prandium patrum ac conventus).

<sup>568</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 68 (1438 I. 25), 73 (1447 IV. 3), 117 (1521 III. 27).

<sup>569</sup> Die Vesper beginnt mit der Antiphon ‚Placebo Domino in regione vivorum‘, deshalb in den Quellen häufig einfach Placebo genannt. Die Matutin ist in drei Nokturnen geteilt, deren jede eine Lektion aus Hiob enthält. In den Laudes dominieren die Psalmen ‚Miserere‘ und ‚Te decet hymnus‘ sowie das Lied des Königs Ezechias (Is. 38).

umstellten Tumba, dem Requiem. Häufig werden Beimesen<sup>570</sup> angeordnet, wird eine größere Zahl brennender Kerzen<sup>571</sup> und die Erneuerung des Totengedenkens<sup>572</sup> gewünscht. Der Anniversareintrag hingegen verzeichnet meist nur Namen und Jahrtag des Stifters und vermerkt kurz ,anniversarius celebratur'<sup>573</sup>. Diese knappe Notiz steht wohl auch oft für erweiterte Jahrtagsstiftungen. Das Anniversar ist weder Kopialbuch noch Register, ist nur Gedächtnisstütze und Organisationsbehelf. Der Vermerk ,celebratur sub pena (magna)' etwa besagt, daß bei Versäumnis der Jahrtagsfeier eine Strafe von sechzig Regensburger Pfennig an das Katharinenspital<sup>574</sup> oder an eines der Siechenhäuser<sup>575</sup> zu zahlen sei. Insofern kontrolliert der mögliche Empfänger von vereinbarten Pöngeldern<sup>576</sup>, der eine Abschrift der Reversurkunde besitzt, die Einhaltung des Stifterwillens. Pönformeln des 14. Jahrhunderts drohen dem Guardian, Vizeguardian und Sakristan Entzug von Wein und Bier an<sup>577</sup>, erlauben Guardian und Sakristan oder dem ganzen Konvent nur den Genuß von Wasser und Brot<sup>578</sup>. Typisch für die Jahrtagsstiftung mit Nebenleistung sind noch Zuwendungen in die Pitzanz, eine Aufbesserung der Kost am Tag des Totengedenkens<sup>579</sup>. Solche Extragaben sind in St. Salvator seltene Ausnahme geblieben. Zweifellos liegt allen Pönformeln, Klauseln und Nebenleistungen das Bestreben der Stifter zugrunde, die Feier des Jahrtags auf ewige Weltzeit zu sichern. Insgesamt gilt auch für die Regensburger Niederlassung der Minderbrüder, daß bei den Bettelorden bereits im 14. und mehr noch im 15. Jahrhundert jener Jahrtagstyp überwiegt, der sich vorzüglich auf die liturgische Feier des Totengedenkens beschränkt<sup>580</sup>.

Nach einer Unterbrechung von etwa vierzig Jahren wird um 1575 die Tradition der Verstiftungen unter Verzicht auf Pönformeln und Nebenleistungen wieder aufgenommen

<sup>570</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 8 (anniversarium cum vigiliis et cum missa defunctorum et sex missis lectis); MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. II. 26 (anniversarius cum vigilia, missa defunctorum et 4 missis lectis).

<sup>571</sup> BayHStA RU Regensburg 1271 (1361 II. 9) und RU Regensburg 1422 XI. 19.

<sup>572</sup> BayHStA RU Regensburg 1122 (1357 VII. 12) und 3203 (1392 VI. 15).

<sup>573</sup> BayHStA RU Regensburg 1422 XI. 19. Guardian Hanns Schreyner und Konvent reversieren für Albert Witelkofer einen ewigen Jahrtag an St. Michael mit gesungener Vigil und gesungenem Seelamt mit Kerzen, einem Gedächtnis am Sonntag vorher und am Tag selbst auf der Kanzel. Bei Versäumnis erhält das Spital St. Kathrein am Fuß der Brücke 60 Pf.; vgl. MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 29 (Anniversarius Alberti Witelkofer celebratur sub magna pena).

<sup>574</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag 1463 I. 31 (celebratur anniversarius sub pena 60 Pf. ad hospitale); MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 7.

<sup>575</sup> BayHStA RU Regensburg 1421 V. 5.

<sup>576</sup> Auch die Minderbrüder von St. Salvator werden in Verstiftungen als Empfänger von Pöngeldern eingesetzt; von Niedermünster: BayHStA KU Regb. Minor. 56 (1410 VIII. 12), 58 (1416 IV. 23), 60 (1422 VI. 3), 62 (1424 II. 6), 68 (1438 I. 25); von der Alten Kapelle: BayHStA KU Regb. Minor. 73 (1447 IV. 3); von Obermünster: BayHStA KU Regb. Minor. 117 (1521 III. 27).

<sup>577</sup> BayHStA RU Regensburg 2305 (1380 XI. 21), 3203 (1392 VI. 15), 3352 (1393 XI. 28), 3403 (1394 VII. 25); RUB II n. 1169 (1377 V. 22).

<sup>578</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 24; BayHStA RU Regensburg 1271 (1361 II. 9).

<sup>579</sup> MGH Nocr. III 254, Eintrag s. a. VII. 8; RUB I n. 975 (1341 XI. 24) und n. 1272 (1350 III. 27); BayHStA RU Regensburg 1421 V. 5; MGH Nocr. III 249, Eintrag 1488 I. 29; BayHStA RU Regensburg 1495 X. 30; MGH Nocr. III 254, Eintrag s. a. VI. 27. Pitzanzstiftungen mit der Auflage, den Fronamter im Dom mit zum Mahl zu laden: BayHStA KU Regb. Minor. 74 (1447 V. 13) und 114 (1502 III. 8).

<sup>580</sup> Lentze, Begräbnis und Jahrtag 354.

men, die überkommene Jahrtagspraxis jedoch beibehalten<sup>581</sup>. Zwei Verstiftungen des 17. Jahrhunderts verfügen anlässlich des Totengedächtnisses noch eine Almosenspende für anwesende pauperes<sup>582</sup>. Im frühen 17. Jahrhundert zeichnen sich mit dem Requiem chorale an privilegierten Altären<sup>583</sup> erste Veränderungen der Jahrtagsgepflogenheiten ab. Mit Beginn des 18. Jahrhunderts tritt an die Stelle von oft aufwendigen Jahrtagsfeiern immer häufiger die schlichtere Jahresmesse an Marien- oder Heiligenfesten<sup>584</sup>. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts werden bei den Minoriten wiederholt Jahresmessen bestellt, die am Heilig-Blut-Altar der Klarissenkirche St. Magdalena zu lesen sind<sup>585</sup>.

Dieses Kontinuum an Verstiftungsaktivität über Jahrhunderte hin kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß es auch bei St. Salvator das Sterben des Seelgeräts<sup>586</sup> gibt. Mit einer Häufung der geistlichen onera geht passim eine Reduktion der Totengedächtnisse einher. Spätmittelalterliche Geldentwertung und die Erschütterungen der Reformationszeit beschleunigen einen Vorgang, der nach dem Erlöschen vieler Stiftergeschlechter nicht zuletzt aus dem schwankenden und in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts stark dezimierten Personalstand des Klosters resultiert.

### *Kontinuität und Personenkreis der Jahrtagsstiftungen (1275–1785)*

Konnten einer durch fünf Jahrhunderte nahezu ungebrochenen Tradition von Verstiftungen in der Erfüllung eingegangener Verpflichtungen Beharrung und Dauer beschieden sein? Auch für St. Salvator galt seit dem 15. Jahrhundert die Koinzidenz von Überstiftung und schwindendem Ertrag, ein Phänomen des Stiftungswesens allgemein, dem das Trienter Konzil 1563 durch ein Reformdekret abhelfen wollte<sup>587</sup>. Die Konzilsväter sprachen sich für Meßreduktionen aus, betonten jedoch den seelsorglichen Rang der Totenmessen<sup>588</sup> und überließen die Auswahl der erforderlich gewordenen Reduktionen den Bischöfen, Äbten und Ordensgeneralen. Urban VIII. verwies in der Constitutio ‚Cum saepe contingat‘<sup>589</sup> von 1625 auf die alleinige Entscheidungsbefugnis des Papstes und Innozenz XII. erneuerte sie 1697 in ‚Nuper a

<sup>581</sup> Jahrtage mit Beimessen: Anniversar 1777, p. 54, Eintrag s. a. [1614] III. 31 und passim. Jahrtage mit zusätzlichen Kerzen: Anniversar 1777, p. 39, Eintrag s. a. [1694] II. 24 und passim. Ein Jahrtagsrequiem mit zwölf Beimessen für die gesamte verstorbene Verwandtschaft stiftet Barbara Höchtlin von Stadtamhof (Anniversar 1777, p. 129, Eintrag 1733 VIII. 16).

<sup>582</sup> Anniversar 1777, p. 13 (Infra Dom. I Quadrages. Fer. IV) und p. 126, Eintrag s. a. VIII. 10; vgl. Waldemannstaetter, Entwurf n. 19 (1628 IV. 16) und n. 38 (1696 III. 12).

<sup>583</sup> Anniversar 1777, p. 29, Eintrag 1635 I. 15 und passim; ebd. p. 39, Eintrag s. a. [1694] II. 24 (Requiem Chorale in Ara S. Crucis) und passim.

<sup>584</sup> Anniversar 1777, p. 52, Eintrag 1740 III. (in Festo VII Dolorum BVM); ebd. p. 102, Eintrag 1752 VI. 13 (in Festo S. Antonii).

<sup>585</sup> Anniversar 1777, p. 33, Eintrag 1760 II. 2; ebd. p. 37, Eintrag 1761 II. (Dom. I Quadrages.); ebd. p. 84, Eintrag 1750 V. 1; ebd. p. 173, Eintrag 1759 XI. 30. Eine Heilig-Blut-Reliquie war 1730 nach St. Klara geschenkt worden; seit 1733 durfte sie mit bischöflicher Erlaubnis öffentlich verehrt werden, 1735 gewährte Clemens XII. einen vollkommenen Ablass für den 1. Mai auf sieben Jahre. Vgl. D. Engel, Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg, Franz-Stud 35 (1953) 346–373, bes. 363 f.

<sup>586</sup> H. Lentze, Das Sterben des Seelgeräts, ÖsterrArchKR 7 (1956) 30–53.

<sup>587</sup> Canones et Decreta 442 (Sess. XXV, 1563 XII. 3.4) De ref. cap. IV. Ubi nimius missarum celebrandarum numerus.

<sup>588</sup> Canones et Decreta 391 f. (Sess. XXV, 1563 XII. 3.4) Decretum de purgatorio.

<sup>589</sup> Canones et Decreta 141–144.

Congregatione<sup>590</sup>. Seither waren alle Reduktionsvorhaben bei der Kurie zu beantragen. Anhand der in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts gesammelten Präzedenzentscheidungen erstellte das Ordensgeneralat der Konventualen 1731 eine zehn Monita umfassende Liste anerkannter Begründungen für Meßreduktionen<sup>591</sup> und verlangte von den Ordensniederlassungen gewissenhafte Überprüfung ihrer älteren Stiftungsunterlagen. St. Salvator unterzog sich dieser Aufgabe erst in den siebziger Jahren. Die Recherchen des Archivars P. Tobias Waldemannstaetter ergaben 1774, daß von dato hundertdreißig begangenen Jahrtagen<sup>592</sup> fünfundzwanzig der Zeit des Anniversars von 1462 entstammten, alle anderen seit Ende des 16. Jahrhunderts hinzugekommen waren. In einem ‚alten Prothocoll‘ fand er ‚anoch 290 Jahr tage, die aber ohnerdencklich lang nicht mehr gehalten worden‘<sup>593</sup>. Diese Zahl entsprach annähernd den Jahrtagen des Anniversars von 1462, das bereits um 1540 der Stadt übereignet worden war<sup>594</sup>. Bei Auflistung der Jahrtage nach Stiftungsvorgang, Dotation und Umlage der Gelder vermerkte der Archivar gänzlichliches Fehlen von Fundationsbelegen für die verbliebenen mittelalterlichen Jahrtage; sie fielen bis auf acht der Reduktion anheim<sup>595</sup>. Das neue Anniversar von 1777 verzeichnete wiederum ein Requiem für Bischof Konrad IV., der die Minderbrüder einst nach Regensburg gerufen hatte<sup>596</sup>, desgleichen für Paul Flenderl<sup>597</sup>, Kaplan in Heilinghausen. Aufgehoben wurden

<sup>590</sup> H. Nottarp, Die Stiftungsreduktion. Ein Beitrag zur Lehre von der Clausula rebus sic stantibus, 1923 (Wiederabdruck: Nottarp, Aus Rechtsgeschichte und Kirchenrecht. Gesammelte Abhandlungen, hg. v. F. Merzbacher, 1967) 609–639, bes. 634.

<sup>591</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 3 Litt.E. Für St. Salvator zutreffende Begründungen: Unverschuldeter Verlust der Stiftungsurkunden, Abbruch oder Umbenennung älterer Stiftungsaltäre, Schwund und Verlust der Fundationsgelder.

<sup>592</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 3 Litt.D (Fr. Tobias Waldemannstaetter, Entwurf Aller in dem Kloster der PP. Minoriten bey St. Salvator in Regensburg gestifteten Jahrszeiten, und Sonstigen Fundationen, in betreff ainer zu beschehender Reduction, wegen gar vielen auch dem Fundations-Quantum nach ohnwisslichen, und wegen aus unbekanntem ursachen nicht mehr Laufenden Capitalien deren gemachten Stiftungen. Verfasst den 13. Aug. 1774). – Eine ergänzte Zweitschrift dieser Revision: BayHStA KL BayerFranzProv 357 a.

<sup>593</sup> Waldemannstaetter, Entwurf (Schlußbemerkung).

<sup>594</sup> [C. Th. Gemeiner], Kurze Beschreibung der Handschriften in der Stadtbibliothek der K. Freien Reichsstadt Regensburg, des ersten Theils erstes Heft (1791) 23 n. 59 (Necrologium monasterii fratrum minorum Ratisponensis. fol. 49 pagg.). Im Vorwort notiert Gemeiner, man habe ‚gleich bei der Anlage der Bibliothek um das Jahr 1547 und 1572 von ausgetretenen Mönchen einige schöne Kodices‘ erworben.

<sup>595</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 164 (1780 VIII. 4).

<sup>596</sup> Zu Bischof Konrad IV. vgl. Waldemannstaetter, Entwurf n. 97 (Conrad de Frantenhausen Ep. Ratisb. singularis Benefactor); MGH Necr. III 251, Eintrag 1226 IV. 9 (Anno domini 1226 ob. reverendus in Christo pater et dominus, dominus Ch. eps. Ratisponensis, fundator Fratrum Minorum in Ratispona, qui de antiqua et nobili progenie comitum de Frantenhausen ultimus haeres, filius Heinrici comitis de Frantenhausen, fuit prepositus in Freysing, sed propter suam sanctitatem electus erat in episcopum Ratisponensem, qui vendito suo patrimonio pro 7000 lb. Ratisponensem edificavit hospitaalem in pede pontis Ratispone; erat enim vir castus et devotus, amator et nutritor pauperum, cuius anniversarius celebratur in die Palmarum cum vigiliis et feria secunda post cum missa defunctorum.); Primbs, Todtenbuch 234 Anm. 2; Anniversar 1777, p. 60, Eintrag s. a. IV. 2.

<sup>597</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 3; MGH Necr. III 250, Eintrag s. a. III. 19; BayHStA KU Regb.Minor. 114 (1502 III. 8); vgl. P. Mai und M. Popp, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1508, BeitrRBist Regensburg 18 (1984) 7–316, bes. 141 (nn. 556, 557) und 148 (n. 593); Anniversar 1777, p. 51, Eintrag s. a. III. 28.

die Jahrtrage der im 15. Jahrhundert aus dem Konvent hervorgegangenen Weihbischöfe<sup>598</sup>, des Domvikars Ulrich Dornwanger<sup>599</sup> und des in St. Salvator bestatteten Domkapitulars Johannes Geringer<sup>600</sup>. Von der Reduktion betroffen waren ferner die Einzelgedächtnisse der fünf adeligen Stifter Friedrich Muggenthaler<sup>601</sup>, Andreas Regeldorfer<sup>602</sup>, Emmeram Nothhaft von Wernberg<sup>603</sup>, Hans Sinzenhofer<sup>604</sup> und Johann Stauffer von Ehrenfels<sup>605</sup>; einzig der Jahrtrag für Konrad Paulsdorfer<sup>606</sup> blieb bestehen. Aus den zahlreichen Verstiftungen Regensburger Rats- und Handelsgeschlechter waren Anfang des 18. Jahrhunderts nur noch fünf bekannt. Ins neue Anniversar aufgenommen wurden die Jahrtrage für den Stifter der Weintingerkapelle<sup>607</sup> und den ‚singularissimus benefactor‘ Seyfried Noczel<sup>608</sup>; getilgt wurden die Jahrtrage der Tollinger<sup>609</sup>, Maller<sup>610</sup> und Portner<sup>611</sup>. Wieder eingetragen wurden die wenigen

<sup>598</sup> Zu Hartung auxil. vgl. Waldemannstaetter, Entwurf n. 123; MGH Nocr. III 259, Eintrag 1314 XI. 26; Primbs, Todtenbuch 311 Anm. 17 (Hartwicus). Zu Konrad auxil. vgl. Waldemannstaetter, Entwurf n. 111; MGH Nocr. III 256, Eintrag 1464 [recte 1444] VIII. 26; Primbs, Todtenbuch 281 Anm. 19 (C. Strober); Eubel, Geschichte 181, 185, 374 Anm. 823. Zu Ulrich Aumayer auxil. vgl. Waldemannstaetter, Entwurf n. 101; MGH Nocr. III 254, Eintrag 1468 VII. 2; Primbs, Todtenbuch 264 Anm. 1; Schmid, Alte Kapelle I n. 1930 (1462 VIII. 16); Eubel, Geschichte 181, 186, 375 Anm. 826; KDB Regensburg I 125. Zu Wolfgang auxil. vgl. Waldemannstaetter, Entwurf n. 108; MGH Nocr. III 255, Eintrag 1475 VII. 22; Primbs, Todtenbuch 270 Anm. 16; Eubel, Geschichte 181, 186f. Zu Udalricus Brandburger auxil. vgl. MGH Nocr. III 260, Eintrag 1497 XII. 22; Primbs, Todtenbuch 322 Anm. 22; Eubel, Geschichte 187, 376 Anm. 837; nicht bei Waldemannstaetter, Entwurf.

<sup>599</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 125; MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. III. 28; Schmid, Alte Kapelle I n. 295 (1366 V. 22).

<sup>600</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 105; MGH Nocr. III 255, Eintrag 1500 VII. 13; Primbs, Todtenbuch 268 Anm. 11; Zirngibl, Lapides n. 151 bei Primbs, Verzeichniß 331 (J. Gechinger). Vgl. S. 60 Anm. 503.

<sup>601</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 104; MGH Nocr. III 254, Eintrag 1400 VII. 7; Primbs, Todtenbuch 265 Anm. 4; Zirngibl, Lapides n. 329 bei Primbs, Verzeichniß 336. Vgl. S. 57 Anm. 476.

<sup>602</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 127; MGH Nocr. III 251, Eintrag 1434 III. 27; Primbs, Todtenbuch 229 Anm. 25; Zirngibl, Lapides n. 146 bei Primbs, Verzeichniß 331; v. Schrenck, Register 212; Plaß 167 n. 63. Vgl. S. 57f. Anm. 479, 480.

<sup>603</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 2; MGH Nocr. III 248, Eintrag 1445 I. 23; Primbs, Todtenbuch 208 Anm. 18; v. Schrenck, Register 200; Plaß 143 n. 46.

<sup>604</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 110; MGH Nocr. III 255, Eintrag 1463 VIII. 5; Primbs, Todtenbuch 276 Anm. 4. Vgl. S. 59 Anm. 489.

<sup>605</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 106; MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VII. 17; Primbs, Todtenbuch 270 Anm. 15; v. Schrenck, Register 249; Plaß 196 n. 313; Böhaimb, Beiträge 329f.

<sup>606</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 109; MGH Nocr. III 255, Eintrag 1299 VII. 23; Primbs, Todtenbuch 270 Anm. 17; Anniversar 1777, p. 115, Eintrag s. a. VII. 22; vgl. S. 216 (Paulsdorfer-Epitaphe) n. 1.

<sup>607</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 92; MGH Nocr. III 252, Eintrag 1304 IV. 23; Primbs, Todtenbuch 236 Anm. 10; Zirngibl, Lapides n. 356 bei Primbs, Verzeichniß 336; Anniversar 1777, p. 70, Eintrag 1304 IV. 14. Vgl. S. 54f. Anm. 458.

<sup>608</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 107; MGH Nocr. III 255, Eintrag 1310 VII. 20; Primbs, Todtenbuch 271 Anm. 22; Anniversar 1777, p. 114, Eintrag s. a. VII. 19; Bastian, Runtingerbuch III 419; v. Schrenck, Register 200. Vgl. S. 55 Anm. 460.

<sup>609</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 112; MGH Nocr. III 256, Eintrag 1358 VIII. 29; Primbs, Todtenbuch 281 Anm. 22; Zirngibl, Lapides n. 147 bei Primbs, Verzeichniß 331; Bastian, Runtingerbuch III 333. Vgl. S. 55 Anm. 465.

noch begangenen Jahrtage von Bürgern und Handwerkern, der einst größten Gruppe von Stiftern: der Katherina Gruberin<sup>612</sup>, 1360 Stifterin der Ewigen Ampel coram Sanctissimo im Chor; des Hanns Nurenberger<sup>613</sup>, Förderers der Sankt-Anna-Bruderschaft und Stifters kostbarer Paramente; des Steinmetzen Georg und des Malers Seyfried, der Meister der Chorfenster<sup>614</sup>. Die von der Ordensleitung zwischen 1774 und 1777 zur Reduktion vorgeschlagenen Einzeljahrtage<sup>615</sup> wurden nunmehr in Sammeljahrtage<sup>616</sup> eingebracht, mit einem Requiem chorale in der Allerseelenoktav und an den Quatembern.

Schließlich sei der nach St. Salvator verstiftete Personenkreis zu erfassen versucht. Dabei ist festzustellen, daß in den Jahrtagsverstiftungen zwischen 1275 und 1532 die gleichen gesellschaftlichen Gruppen auftreten wie bei den Begräbnissen in St. Salvator, nämlich Rats- und Handelsgeschlechter, Handwerksmeister, Oberpfälzer Adel und Geistliche. Auffallend sind die zahlreichen Verstiftungen städtischer Amtsträger und ihrer Familien während des 14. und noch Anfang des 15. Jahrhunderts. Insbesondere die Schicht der Räte findet sich in den Eintragungen des Anniversars: die Barbinger, Dürnstetter, Grafenreuter, Graner, Gumprecht und Ingolstetter, die Lech, Notangst, Pröpste auf Donau, Reich, Sitauer und Spitzer<sup>617</sup>; im 15. Jahrhundert die Prumaister, Pretpeck, Vesler und Trainer<sup>618</sup>. Die meisten dieser Namen begegnen bereits in den Listen der ‚Genannten‘, dem Gremium qualifizierter Eidhelfer in Friedbruchsachen, das neben dem Rat bestand und dessen Mitglieder häufig zu Ratsherren, Wachträten und Steuerherren aufstiegen<sup>619</sup>, wie die Paumburger, Vaulwiser, Fru-

<sup>610</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 128 (Georg M.); Schmid, Alte Kapelle I n. 586 (1408 XII. 13); Bastian, Runtingerbuch III 409 (flor. 1383); nicht in MGH Necr. III und nicht bei Zirngibl, Lapides. Vgl. S. 56 Anm. 469.

<sup>611</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 117 (Barbara Polnerin); MGH Necr. III 258, Eintrag 1466 X. 18; Primbs, Todtenbuch 297 Anm. 9; Bastian, Runtingerbuch III 321–323.

<sup>612</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 99; MGH Necr. III 259, Eintrag s. a. XI. 27; Anniversar 1777, p. 75, Eintrag s. a. IV. 28; Registratur 1588, fol. 23 n. 1 (1360 XI. 27).

<sup>613</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 103; MGH Necr. III 254, Eintrag s. a. VII. 8; Primbs, Todtenbuch 265 Anm. 7; Zirngibl, Lapides n. 164 bei Primbs, Verzeichniß 331; Anniversar 1777, p. 112, Eintrag s. a. VII. 5.

<sup>614</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 93; MGH Necr. III 251, Eintrag 1454 IV. 11; Primbs, Todtenbuch 234 Anm. 3; Anniversar 1777, p. 61, Eintrag s. a. IV. 5.

<sup>615</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 164 (1780 VIII. 4).

<sup>616</sup> Anniversar 1777, p. 166, Eintrag XI.; ebd. pp. 13, 17, 21, 23.

<sup>617</sup> MGH Necr. III 248–260: Barbinger vgl. ebd. 258, Eintrag s. a. X. 20. Dürnstetter vgl. ebd. 250, Eintrag s. a. III. 20; ebd. 252, Eintrag s. a. IV. 20; ebd. 254, Eintrag s. a. VII. 4; ebd. 258, Eintrag s. a. X. 25. Graner vgl. ebd. 249, Einträge s. a. II. 23 und 24; ebd. 251, Eintrag s. a. III. 25. Grafenreuter vgl. ebd. 256, Eintrag s. a. VIII. 24. Gumprecht vgl. ebd. 249, Eintrag s. a. II. 15. Ingolstetter vgl. ebd. 251, Eintrag 1444 III. 24; ebd. 256, Eintrag s. a. VIII. 31; ebd. 258, Eintrag s. a. X. 20; ebd. 259, Eintrag s. a. XII. 3. Lech vgl. ebd. 258, Eintrag s. a. XI. 11. Notangst vgl. ebd. 250, Eintrag s. a. II. 28; ebd. 252, Eintrag s. a. V. 2; ebd. 255, Eintrag 1354 VIII. 9; ebd. 258, Eintrag s. a. X. 27. Pröpste auf Donau vgl. ebd. 252, Eintrag s. a. V. 8. Reich vgl. ebd. 253, Eintrag s. a. VI. 13. Sitauer vgl. ebd. 252, Eintrag s. a. V. 4; ebd. 258, Eintrag s. a. X. 17. Spitzer vgl. ebd. 248, Eintrag s. a. I. 3.

<sup>618</sup> MGH Necr. III 248–260: Prumaister vgl. ebd. 249, Eintrag 1459 I. 28; ebd. 259, Eintrag s. a. XII. 6. Pretpeck vgl. ebd. 251, Eintrag s. a. IV. 12. Vesler vgl. ebd. 248, Eintrag s. a. I. 6; ebd. 250, Eintrag 1382 II. 28; ebd. 256, Eintrag s. a. VIII. 24. Trainer vgl. ebd. 259, Eintrag s. a. XII. 4.

<sup>619</sup> Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 47.



molt, Lösel, Paulser und Tollinger<sup>620</sup>. Ferner gibt es Verstiftungen aus der Reihe der Hansgrafen<sup>621</sup> und Hansräte<sup>622</sup>, der Brückenmeister<sup>623</sup> und Stadtbaumeister<sup>624</sup>, der Stadtkämmerer<sup>625</sup> und Steuerherren<sup>626</sup>, der Hausgenossen (Schöffen)<sup>627</sup>, Münzmeister<sup>628</sup> und Münzhausgenossen<sup>629</sup>. Um einige Männer von Einfluß, die meist mehrere Ämter innehatten und sich als Wohltäter der Minderbrüder erwiesen, hervorzuheben: Otto Graner der Ältere<sup>630</sup>, 1321 und 1329 Genannter, 1333 Hansrat; Otto Graner der Jüngere<sup>631</sup>, 1366 und 1387 Stadtkämmerer, 1381–1385 Ratsherr; Konrad Dürnstetter<sup>632</sup>, Hansgraf und Stadtkämmerer; Diepold Frumolt<sup>633</sup>, Münzmeister

<sup>620</sup> MGH Nocr. III 248–260: Baumburger vgl. ebd. 248, Eintrag s. a. I. 10; ebd. 258, Eintrag s. a. XI. 9. Vaulwiser vgl. ebd. 253, Eintrag s. a. V. 16. Frumolt vgl. ebd. 253, Eintrag s. a. VI. 15; ebd. 257, Eintrag s. a. IX. 10; ebd. 258, Eintrag 1331 XI. 14. Lösel vgl. ebd. 259, Eintrag 1347 XII. 4. Paulser vgl. ebd. 255, Eintrag s. a. VII. 24; ebd. 257, Eintrag s. a. X. 4; ebd. 257, Eintrag 1349 X. 14; ebd. 258, Eintrag s. a. X. 28; ebd. 260, Eintrag s. a. XII. 19. Tollinger vgl. ebd. 248, Eintrag s. a. I. 17; ebd. 250, Eintrag 1324 III. 15; ebd. 251, Eintrag s. a. III. 31; ebd. 253, Eintrag 1318 VI. 10; ebd. 256, Eintrag 1358 VIII. 29.

<sup>621</sup> Zu Konrad Dürnstetter (1337/38) vgl. MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 20; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 17–21.

<sup>622</sup> Zu Otto Graner d. Ä. (1333) vgl. MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 23; zu Konrad vor Pruck (1340) vgl. ebd. 250, Eintrag s. a. III. 21; zu Hanns Notangst (1412–1414) vgl. ebd. 258, Eintrag s. a. X. 27; zu Ulrich Lech (1412/13) vgl. ebd. 258, Eintrag s. a. XI. 11; zu Erhard Prumaister (1413, 1425–1429) vgl. ebd. 249, Eintrag 1459 I. 28; zu Liebhard Pretpeck (1415–1423) vgl. ebd. 251, Eintrag s. a. IV. 12; zu Hanns Dürnstetter (1416–1424) vgl. ebd. 258, Eintrag s. a. X. 25; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 17–21.

<sup>623</sup> Zu Marquard auf Donau (1318, 1329) vgl. MGH Nocr. III 253, Eintrag s. a. VI. 14; zu Stephan Notangst (1408, 1409, 1411) vgl. ebd. 252, Eintrag s. a. V. 2; zu Liebhard Pretpeck (1430) vgl. ebd. 251, Eintrag s. a. IV. 12; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 27f.

<sup>624</sup> Zu Friedrich Notangst (1383/84, 1386/87) vgl. MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. II. 28; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 62.

<sup>625</sup> Zu Otto Graner d. J. (1366, 1387) vgl. MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. III. 25; zu Stephan Notangst (1413/14) vgl. ebd. 252, Eintrag s. a. V. 2; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 47–51.

<sup>626</sup> Zu Stephan Ingolstetter (1375, 1377, 1378–1382) vgl. MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XII. 3; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 53f.

<sup>627</sup> Zu Diepold Frumolt (1361 Schultheißengericht) vgl. MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 10; zu Stephan Ingolstetter (1366, 1375 Schultheißengericht) vgl. ebd. 259, Eintrag s. a. XII. 3; zu Friedrich Notangst (1367, 1375 Schultheißengericht, 1378 Propstgericht) vgl. ebd. 250, Eintrags. a. II. 28; zu Gottfried Reich (1331, 1335, 1341 Schultheißengericht) vgl. ebd. 253, Eintrag s. a. VI. 13; zu Peter Sitauer (1348 Zollgericht, 1359, 1361, 1366 Schultheißengericht) vgl. ebd. 252, Eintrag s. a. V. 4; zu Stephan Tundorfer (1366, 1375 Schultheißengericht) vgl. ebd. 249, Eintrag s. a. II. 24; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 36–43.

<sup>628</sup> Zu Diepold Frumolt (1359) vgl. MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 10; zu Leupold Gumprecht (1366, 1377) vgl. ebd. 249, Eintrag s. a. II. 15; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 58.

<sup>629</sup> Zu Stephan Tundorfer (1339) vgl. MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 24; zu Stephan Ingolstetter (1377) vgl. ebd. 259, Eintrag s. a. XII. 3; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 59f.

<sup>630</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 23 und 24; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 50, ebd. II 17.

<sup>631</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. III. 25; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 48f. ebd. I 107f.; Bastian, Runtingerbuch III 361–366.

<sup>632</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 20; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 16, 48, ebd. III 37; Bastian, Runtingerbuch III 337.

und Hausgenosse des Schultheißengerichts; Leupold Gumprecht<sup>634</sup>, 1361–1385 in Ämtern der Stadt als Judenrichter, Wachtrat, Münzmeister, Stadtkämmerer und Ratsherr; ähnlich Stephan Ingolstetter<sup>635</sup> und Stephan Tundorfer<sup>636</sup>; schließlich Diepold Vesler der Jüngere<sup>637</sup>, zwischen 1392 und 1406 Schöffe des Propstgerichts und des Schultheißengerichts, Wachtmeister der Schererwacht, sodann der Wildwercherwacht, 1387–1418 wiederholt in den Rat gewählt, verstitete sich mit seiner Gattin nach St. Salvator und schenkte eine Monstranz. Als in der Stunde existentieller Not Guardian und Konvent der Minderbrüder 1415 Schutz und Schirm der Stadt suchten<sup>638</sup>, gehörte Diepold Vesler dem neugewählten Ratskollegium an<sup>639</sup>. Von dessen sechzehn Mitgliedern waren zehn *per familiam*<sup>640</sup> und fünf persönlich<sup>641</sup> nach St. Salvator verstitet. Hat diese rege Verstitutionsaktivität von Repräsentanten der Stadt eine Art Patronat über St. Salvator herbeigeführt? Für wenig mehr als ein Jahrzehnt scheinen *corpus civium* und *congregatio fidelium* annähernd kongruent gewesen zu sein. Bereits 1432 entzog sich das Kloster einem möglichen Zugriff der Stadt: Die Paulsdorfer zu Kürn<sup>642</sup> übernahmen mit Zustimmung des Provinzials als Vogtherren den Schutz und Schirm von St. Salvator.

Knapp zwei Dutzend Jahrtage rühren von Stiftern her, die als Nachbarn St. Salvators in der Ostenwacht mit Wohnung und Gewerbe<sup>643</sup> oder mit Besitz<sup>644</sup> nachweis-

<sup>633</sup> MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 10; Primbs, Todtenbuch 286 Anm. 4; BayHStA RU Regensburg 1593 (1367 IX. 11); Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 37, 58.

<sup>634</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 15; Primbs, Todtenbuch 215 Anm. 9; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung I 107f. ebd. II 39, 49, ebd. III 58, 73f.

<sup>635</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XII. 3; Primbs, Todtenbuch 316 Anm. 2; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung I 107f. ebd. II 53, ebd. III 38, 60.

<sup>636</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 24; Primbs, Todtenbuch 217 Anm. 14; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 42, 53, 60, 73.

<sup>637</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag s. a. I. 6; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung I 108–120, ebd. II 39, ebd. III 44.

<sup>638</sup> BayHStA RU Regensburg 1415 VII. 9.

<sup>639</sup> Ritscher, Regensburger Ratsverfassung I 119.

<sup>640</sup> MGH Nocr. III 248–260: Amman vgl. ebd. 256, Eintrag s. a. VIII. 22. Auf Donau vgl. ebd. 253, Eintrag s. a. VI. 14. Graner vgl. ebd. 249, Eintrag s. a. II. 23; ebd. 251, Eintrag s. a. III. 25. Greymolt vgl. ebd. 256, Eintrag 1362 IX. 5. Gumprecht vgl. ebd. 249, Eintrag s. a. II. 15. Hofmaister vgl. ebd. 255, Eintrag s. a. VII. 16. Ingolstetter vgl. ebd. 251, Eintrag 1444 III. 24; ebd. 256, Eintrag s. a. VIII. 31; ebd. 258, Eintrag s. a. X. 20. Pfolnchoffer vgl. ebd. 251, Eintrag 1444 III. 24; ebd. 252, Eintrag s. a. V. 3. Poschendorffer vgl. ebd. 251, Eintrag 1445 IV. 12; ebd. 258, Eintrag s. a. X. 23.

<sup>641</sup> Zu Stephan Notangst vgl. MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 2; zu Liebhard Pretpeck vgl. ebd. 251, Eintrag s. a. IV. 12; zu Martin Probst vgl. ebd. 252, Eintrag s. a. V. 8; zu Erhard Prumaister vgl. ebd. 249, Eintrag 1459 I. 28; zu Diepold Vesler vgl. ebd. 248, Eintrag s. a. I. 6.

<sup>642</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 64 (1432 III. 16).

<sup>643</sup> Zu Perchtoldus in Walderbekenhoff vgl. MGH Nocr. III 253, Eintrag s. a. V. 16; Primbs, Todtenbuch 248 Anm. 18. Zu Hainricus Pistor auf dem Stecken vgl. MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 13; Primbs, Todtenbuch 247 Anm. 10. Zu Ch. Turnawer, pistor, vgl. MGH Nocr. III 259, Eintrag 1467 XII. 6; Primbs, Todtenbuch 318 Anm. 11. Zu Hainricus Wagner von Osten vgl. MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. X. 4; Bastian, Runtingerbuch III 436. Zu Hanns Munich vgl. MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XII. 6; Primbs, Todtenbuch 318 Anm. 10 (Fleischhauer, 1478 Haus am Smerpühel); Bastian, Runtingerbuch III 412. Zu Ulricus Hofmaister vgl. MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VII. 16; Primbs, Todtenbuch 269 Anm. 14 (1456 Haus und Hofstatt von Niedermünster in der Badgasse zu Osten). Zu Hainricus Karg vgl.

bar sind, darunter Bäcker, Fleischhauer, Fuhrleute, Beständer (Pächter) Niedermünsterischer Kleingüter, Eigner von Stadelbauten und Baumgärten sowie die Inhaber des Sinzenhofs<sup>645</sup> und des Leeren Beutels<sup>646</sup>. Sie repräsentieren pars pro toto den städtischen Stifterkreis des Anniversars: überwiegend Kleingewerbler, kleine und mittlere Kaufleute des Tuch-, Wein- und Gewürzhandels<sup>647</sup>. Nur ein Zehntel der annähernd zweihundert bürgerlichen Stifter sind ausdrücklich als Handwerker verzeichnet. Bäcker<sup>648</sup>, Schneider<sup>649</sup>, Bader<sup>650</sup>, Steinmetzen<sup>651</sup> werden genannt, vereinzelt Maurer<sup>652</sup>, Maler<sup>653</sup>, Schmiede<sup>654</sup>,

MGH Nocr. III 259, Eintrag 1368 XII. 4; Primbs, Todtenbuch 316 Anm. 3 (1294 Baustatt von Niedermünster an der Nunport zu Osten); Bastian, Runtingerbuch III 392.

<sup>644</sup> Zu Iohannes Czenckel, murator, vgl. MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. I. 31; Primbs, Todtenbuch 212 Anm. 29 (Hausbesitz am Kornpühel); Schuegraf, Ostenvorstadt 90; Bastian, Runtingerbuch III 444. Zu Hainricus Baumburger vgl. MGH Nocr. III 248, Eintrag s. a. I. 10; Primbs, Todtenbuch 205 Anm. 10 (in der Ostenwacht behaust); Schuegraf, Ostenvorstadt 91; Bastian, Runtingerbuch III 313. Zu Conradus Paulser vgl. MGH Nocr. III 257, Eintrag 1349 X. 14; Primbs, Todtenbuch 296 Anm. 5 (in der Weintingergasse behaust). Zu Gabriel Vatersteter vgl. MGH Nocr. III 258, Eintrag 1462 X. 20; Primbs, Todtenbuch 299 Anm. 13 (in der Ostenwacht behaust). Zu Hertwicus de Phaffenhoffen vgl. MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XII. 7; Schuegraf, Ostenvorstadt 90. Zu Marg. Hewgin vgl. MGH Nocr. III 249, Eintrag 1413 II. 1; Primbs, Todtenbuch 214 Anm. 2 (in der Ostenwacht behaust); Schuegraf, Ostenvorstadt 98. Zu Perchtoldus Smelczler vgl. MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. III. 27; Primbs, Todtenbuch 230 Anm. 26 (an der Richtbank zu Osten behaust); Schuegraf, Ostenvorstadt 90; Bastian, Runtingerbuch III 428. Zu Anna Muskoffin vgl. MGH Nocr. III 254, Eintrag s. a. VI. 23; Primbs, Todtenbuch 258 Anm. 15 (in der Ostenwacht behaust); Schuegraf, Ostenvorstadt 90. Zu Ch. vor Pruck vgl. MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 21; Primbs, Todtenbuch 227 Anm. 16 (Stadel an der Richtbank zu Osten); Bastian, Runtingerbuch III 325. Zu Petrus Sitauer vgl. MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 4; Primbs, Todtenbuch 244 Anm. 4; Schuegraf, Ostenvorstadt 92 (dez Sitauer Pawmgarten); Bastian, Runtingerbuch III 426.

<sup>645</sup> MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 11 [Sigmund Graner]; Primbs, Todtenbuch 285 Anm. 3 (S. G. 1459 [recte 1449] Besitzer des Sinzenhofs); Bastian, Runtingerbuch III 374.

<sup>646</sup> MGH Nocr. III 260, Eintrag s. a. XII. 27 (Kath. Alhartin); Primbs, Todtenbuch 322 Anm. 23 (K. A. 1383 Besitzerin des Leeren Beutels).

<sup>647</sup> Zu Hans Reyndel, karrenman, vgl. MGH Nocr. III 249, Eintrag 1463 I. 31. Zu Ch. Huter vgl. MGH Nocr. III 248, Eintrag s. a. I. 1; Primbs, Todtenbuch 203 Anm. 1; Bastian, Runtingerbuch III 383 (Tuchlieferant). Zu Fridricus Weinczubel vgl. MGH Nocr. III 258, Eintrag 1396 X. 28; Bastian, Runtingerbuch III 437 (Tuchkleinhändler). Zu Magensin vgl. MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 22; Primbs, Todtenbuch 228 Anm. 18; Bastian, Runtingerbuch III 408 f. (Weinkleinhändler). Zu Conradus Kunig vgl. MGH Nocr. III 253, Eintrag 1418 VI. 12; Primbs, Todtenbuch 254 Anm. 5; Bastian, Runtingerbuch III 397 f. (Vertreiber von Osterwein und Gewürzen).

<sup>648</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 19 (Lienhardus Pernhard); ebd. 252, Eintrag s. a. V. 13 (Hainricus Pistor); ebd. 254, Eintrag s. a. VI. 27 (Perchtholdus Schott); ebd. 259, Eintrag 1467 XII. 6 (Ch. Turnawer); ebd. 259, Eintrag 1435 XII. 8 (Petrus Hamer).

<sup>649</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag s. a. I. 6 (Ulricus Sartor); ebd. 252, Eintrag s. a. V. 4 (Hainricus Sartor); ebd. 252, Eintrag s. a. V. 5 (Ulricus Sneider).

<sup>650</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VIII. 4 (Ruger balneator); ebd. 259, Eintrag s. a. XI. 24 (Ruger balneator); ebd. 249, Eintrag s. a. II. 5 (Hainricus balneator); Primbs, Todtenbuch 214 Anm. 5.

<sup>651</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1454 IV. 11 (magister Georius lapicida); ebd. 252, Eintrag s. a. V. 8 (Hainricus lapicida).

<sup>652</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. I. 31 (Iohannes Czenckel, murator).

<sup>653</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1454 IV. 11 (magister Seyfridus pictor).

Goldschmiede<sup>655</sup>, Brauer<sup>656</sup> und Faßbinder<sup>657</sup>. Standesbezeichnungen mögen häufig unterblieben sein, zumal die Handwerkerschaft seit dem ausgehenden 14. Jahrhundert in Bruderschaften organisiert ist, deren Sammeltage nicht ins Anniversar aufgenommen worden sind. Das Anniversar kennt nur Familienjahrtage, so der Gebrüder Tuechler<sup>658</sup>, Korbler<sup>659</sup>, Kramer<sup>660</sup> und Zenckel<sup>661</sup>, der Familien Ranesreuter<sup>662</sup>, Regelmulner<sup>663</sup> und Modl<sup>664</sup>. In gleicher Weise verstiften sich Geistliche<sup>665</sup> mit Eltern und Geschwistern. Einige Familien lassen über zwei, drei Generationen hin Einzeljahrtage eintragen, wie die Tuche und Kramwaren verkaufenden Zeissler<sup>666</sup> oder die Strasser<sup>667</sup>, die mit Heinrich 1418 einen der Wahlmänner des Hansgrafen stellen<sup>668</sup>.

Mit ebenso knapp zwei Dutzend Einzeljahrtagen ist der Oberpfälzer Adel im Anniversar vertreten, selten mit Begräbnis und Jahrtag zugleich<sup>669</sup>. Älteste bekannte Verstiftung im ausgehenden 13. Jahrhundert ist die des Konrad Pueller von Salach<sup>670</sup>; der herzogliche Ministeriale<sup>671</sup> tritt in Lehensbeziehungen zu Obermünster<sup>672</sup>. Adelige Stifter des 14. und 15. Jahrhunderts in Diensten der Herzöge sind Hertwic von Degenberg<sup>673</sup>, Hofmeister Ludwigs des Bayern, Georg Schambeck<sup>674</sup>, Pfleger von

<sup>654</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag s. a. I. 8. (Albertus Reutmair, faber).

<sup>655</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag 1442 V. 14 (Petrus Giesser, aurifaber).

<sup>656</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag s. a. VI. 12 (Ch. Rorbeck, braxator).

<sup>657</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag s. a. VI. 3 (Chunradus Mannstorffer, doliator).

<sup>658</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. III. 25.

<sup>659</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag 1454 XI. 24.

<sup>660</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 10.

<sup>661</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XII. 6.

<sup>662</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. IV. 23.

<sup>663</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XII. 12.

<sup>664</sup> MGH Nocr. III 259f., Eintrag s. a. XII. 14.

<sup>665</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 14 (Iohannis capellani sancti Albani et patris eius et Kath. matris); ebd. 250, Eintrag s. a. III. 16 (Iohannis Haring sacerdotis, Hainrici Haring patris et omnium «antecessorum» et Hailbeig uxoris); ebd. 250, Eintrag s. a. III. 19 (Pauli Flenderl, capellani in Gaylenhausen, parentumque omnium suorum et consanguineorum, presertim domini Udalrici Flenderl, plebani in Playbach, et domine Margarethe Werderin).

<sup>666</sup> Primbs, Todtenbuch 256 Anm. 10 (1392); MGH Nocr. III 253, Eintrag s. a. VI. 15; ebd. 256, Eintrag s. a. VIII. 3; Bastian, Runtingerbuch III 444.

<sup>667</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VIII. 8; ebd. 254, Eintrag 1449 VII. 12; ebd. 253, Eintrag 1459, 1462 VI. 14.

<sup>668</sup> Ritscher, Regensburger Ratsverfassung II 15.

<sup>669</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag 1459 I. 14 (Anniversarius Dyetrici de Osten, hic sepultus cum patre suo Fridrico Mukentaler); ebd. 249, Eintrag s. a. II. 24 (Item anniversarius dominorum de Rantingen [Runtingen]) und ebd. 253, Eintrag 1296 VI. 6 (Ob. domina Maechtildis de Runting, hic sepulta); ebd. 253, Eintrag 1492 V. 26 (Georgius Schambeck).

<sup>670</sup> MGH Nocr. III 258, Eintrag s. a. X. 31; v. Schrenck, Register 225.

<sup>671</sup> BayHStA RU Regensburg 105 (1290 XI. 11). Ein von Hg. Otto III. den Minderbrüdern geschenktes Grundstück beim Chor von St. Salvator, das der Regensburger Bürger Weintinger bereits von Hg. Heinrich XIII. zu Lehen hatte, darf von den Hinterbliebenen des herzoglichen Ministerialen Pullaerius lebenslang genutzt werden.

<sup>672</sup> Primbs, Todtenbuch 301 Anm. 21.

<sup>673</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XI. 21 (a quo conventus annuatim et perpetuo receptus est unam schaffam siliginis in Pledling); Primbs, Todtenbuch 311 Anm. 16; v. Schrenck, Register 57; Plaß 60 n. 17.

<sup>674</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1492 V. 26 (qui legavit conventui 30 lb. Pf. Ratisponensium pro una perpetua schaffa tritici); Primbs, Todtenbuch 249 Anm. 19; Plaß 180 n. 49.

Regenstauf, Johann Staufer von Ehrenfels<sup>675</sup>, Viztum von Niederbayern, Andreas Regeldorf<sup>676</sup>, im herzoglichen Militärdienst. Es begegnen altadelige Geschlechter wie die Runtinger<sup>677</sup> aus dem Cham-Rodinger Gebiet oder der Regensburger Freisaß Erhard Muracher von Flügelsberg<sup>678</sup>. Typisch für diese Adelsverftiftungen ist ihre Abgeltung mit Getreidespenden, Einnahmen aus Weinbergen und Zinsgefällen, vereinzelt ergänzt um Zuwendungen in die Pitzanz<sup>679</sup>. Jahrstage wie Sepulturen des Adels bleiben in der Regel Einzelverftiftungen<sup>680</sup>.

Die Feier des Jahrtags, verbunden mit der Teilhabe an den geistlichen Verdiensten des Ordens, zieht auch etliche Stifter aus dem Diözesanklerus an, der den Minderbrüdern eher reserviert gegenübersteht, manchenorts feindselig<sup>681</sup>. Unter den wenigen verftifteten Geistlichen von auswärts sind ein Kaplan von Heilinghausen<sup>682</sup>, ein Vikar von Illkofen<sup>683</sup>, Pfarrer von Moosbach<sup>684</sup> und Blaibach<sup>685</sup>, ein Dekan von Cham<sup>686</sup>. Jahrstage für den niederen Regensburger Stadtklerus gelten Kaplänen von St. Alban<sup>687</sup>, St. Andreas<sup>688</sup> und des Katharinenspitals<sup>689</sup>, einem Summissarius am Dom<sup>690</sup>, mehreren Geistlichen bei Niedermünster<sup>691</sup>, darunter einem plebanus

<sup>675</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VII. 17 (Bernardinus cum fratre suo Hieronymo Stauffer concesserunt feodalia nobis super quadam vinea dicta Lünsun in Mating); Primbs, Tottenbuch 270 Anm. 15; v. Schrenck, Register 249; Plaß 196 n. 313.

<sup>676</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1434 III. 27 (de quo habemus bonum pratun); Primbs, Tottenbuch 229 Anm. 25; v. Schrenck, Register 212; Plaß 167 n. 63. Vgl. S. 57f. Anm. 479 und 480.

<sup>677</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 24 (propter decimam in terminis Chamm); Primbs, Tottenbuch 218 Anm. 15; v. Schrenck, Register 223; Plaß 175 n. 220.

<sup>678</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag 1488 I. 29 (datur pietancia assature, panis albi et vini competis); Primbs, Tottenbuch 211 Anm. 26; Plaß 140 n. 141.

<sup>679</sup> Vgl. S. 76f. Anm. 673–678.

<sup>680</sup> Mehrfach verftifteten sich Auer, Satzenhofer und Staufer von Ehrenfels. Zu den Auern vgl. MGH Nocr. III 256, Eintrag s. a. VIII. 16 (Georgius Auer de Prenberg); ebd. 257, Eintrag 1383 IX. 25 (Georgius de Aw); ebd. 258, Eintrag s. a. XI. 9 (Fridricus de Aw); v. Schrenck, Register 18; Plaß 45 n. 98. Zu den Satzenhofer vgl. MGH Nocr. III 256, Eintrag s. a. VIII. 24 (Sygaun Saczenhofferin); ebd. 258, Eintrag s. a. X. 28 (Katherina Saczenhoferin et dominus Wolfhardus miles); v. Schrenck, Register 227; Plaß 177 n. 29. Zu den Staufern von Ehrenfels vgl. MGH Nocr. III 252, Eintrag 1286 IV. 29 (Ulricus dictus Stawffer, miles); ebd. 255, Eintrag s. a. VII. 17 (Iohannes de Erenfels); v. Schrenck, Register 249; Plaß 196 n. 313.

<sup>681</sup> Vgl. dazu Paulus, Welt- und Ordensklerus; Wiesehoff, Bettelorden; Staber, Kirchengeschichte 78.

<sup>682</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 19 (Paulus Flenderl). Vgl. S. 70 Anm. 597.

<sup>683</sup> MGH Nocr. III 258, Eintrag 1436 X. 30 (Iohannes Turenauer).

<sup>684</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 15 (dominus Fridricus).

<sup>685</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 19 (Udalricus Flenderl); Mai-Popp, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1508, S. 41 (n. 51).

<sup>686</sup> MGH Nocr. III 260, Eintrag s. a. XII. 17 (dominus Hertwicus); Primbs, Tottenbuch 322 Anm. 19 (H. Lamp, flor. 1342).

<sup>687</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 14 (dominus Iohannes); Primbs, Tottenbuch 226 Anm. 10.

<sup>688</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VIII. 3 (Marquardus Cirkendorffer); Primbs, Tottenbuch 275 Anm. 1 (M. C. Kaplan der Andreaskapelle am Eierwinkel, flor. 1404).

<sup>689</sup> MGH Nocr. III 260, Eintrag s. a. XII. 16 (Andreas Pachler).

<sup>690</sup> MGH Nocr. III 260, Eintrag s. a. XII. 19 (dominus Eckardus).

<sup>691</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 7 (dominus Wichardus); ebd. 248, Eintrag s. a. I. 20 (Iohannes Keck); ebd. 249, Eintrag s. a. II. 10 (dominus Eberhardus); Primbs, Tottenbuch 215 Anm. 8 (flor. 1329).

Wichardus<sup>692</sup>, dessen Verstiftung (zwischen 1290 und 1305) mit dem Zusatz ‚qui dedit 400 lb. Pf. ad fundamentum chori‘ versehen ist. Zum Anfang des 15. Jahrhunderts mehren sich die Verstiftungen von Kanonikern und Domherren<sup>693</sup>. Erinnert sei an den Jahrtag für Generalvikar Peter von Remagen (†1400)<sup>694</sup>, Finanzberater Bischof Johanns I. und seit 1392 oberster Dombaumeister. Die Praxis der Ausplünderung des Klerus über eine alljährlich fällige Erneuerung der Seelsorgsvollmacht schmälerte Remagens Verdienste um den Dombau und brachte ihn schließlich zu Fall. Domkapitular Johannes Geginger<sup>695</sup>, hundert Jahre später Leiter des Dombaus, verstiftet sich mit Jahrtag und Begräbnis zu den Minderbrüdern. Etwa um 1430 werden die Jahrtage der Domherren Erhard von Sattelbogen und Johannes Sumpringer<sup>696</sup> eingetragen, die 1428 um die Nachfolge Bischof Johanns II. zu Rivalen wurden, eine Intrige, die bis vor Martin V. gebracht und von diesem mit der Ernennung Konrads von Süß entschieden wurde<sup>697</sup>. Ein Seelgedenken fordern auch die obiit-Einträge von sechs aus St. Salvator hervorgegangenen Weihbischöfen<sup>698</sup>. Beachtung verdienen noch die von den Minderbrüdern selbst errichteten Jahrtage für die Bischöfe Konrad IV. (†1226) und Leo Tundorfer (†1277), die Gründer und Förderer von St. Salvator<sup>699</sup>.

<sup>692</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 7; Primbs, Tottenbuch 246 Anm. 6 (flor. 1290 et 1305).

<sup>693</sup> Zu Andreas Fronauer vgl. MGH Nocr. III 256, Eintrag 1404 VIII. 16; Primbs, Tottenbuch 277 Anm. 10; Schmid, Alte Kapelle I n. 554 (1404 IX. 30). Zu Iohannes Fuchsel vgl. MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. II. 26; Primbs, Tottenbuch 229 Anm. 24; Schmid, Alte Kapelle I n. 650 (1417 III. 29). Zu Antonius Kamerawer vgl. MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 17; Primbs, Tottenbuch 288 Anm. 9. Zu Iohannes Oech vgl. MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 11; Primbs, Tottenbuch 247 Anm. 9; Schmid, Alte Kapelle I n. 650 (1417 III. 29); KDB Regensburg I 188 (†1431 V. 13, Grabstein im Südflügel des Domkreuzgangs). Zu Georgius de Paulstorff vgl. MGH Nocr. III 251, Eintrag 1500 IV. 19; Primbs, Tottenbuch 235 Anm. 7; KDB Regensburg I 201 (Epitaph über dem Kapellenportal des Domkapitelhauses). Zu Albertus Preyser vgl. MGH Nocr. III. 249, Eintrag s. a. I. 28; Primbs, Tottenbuch 211 Anm. 25 (flor. 1417); Schmid, Alte Kapelle I nn. 1867, 1880 († zwischen 1423 I. 30 und 1428 XII. 30). Zu Ch. Reichshofer vgl. MGH Nocr. III 250, Eintrag 1443 III. 14; Primbs, Tottenbuch 225 Anm. 9; Schmid, Alte Kapelle I n. 788 (1439 X. 5, Propst der Alten Kapelle); Janner, Bischöfe von Regensburg III 451. Zu Ch. Stoll vgl. MGH Nocr. III 248, Eintrags. a. I. 13; Primbs, Tottenbuch 207 Anm. 14 (flor. 1367). Zu Iohannes de Weytrach vgl. MGH Nocr. III 256, Eintrag s. a. VIII. 30; Primbs, Tottenbuch 281 Anm. 23 (†1426); KDB Regensburg I 127f. (Grabstein im südlichen Nebenschiff des Doms).

<sup>694</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XI. 18; Primbs, Tottenbuch 309 Anm. 13; Staber, Kirchengeschichte 76; Hausberger, Geschichte I 202f.; J. R. Schuegraf, Geschichte des Domes von Regensburg und der dazu gehörigen Gebäude, I. Theil, VHVO 11 (1847) 1–266, bes. 142–149; KDB Regensburg I 170f. (Grabstein in der Mittelhalle des Domkreuzgangs, Westseite), 177 Abb. 105.

<sup>695</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag 1500 VII. 13; Primbs, Tottenbuch 268 Anm. 11. Vgl. S. 60 Anm. 503.

<sup>696</sup> Zu Erhardus Satelpoger vgl. MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 28; Primbs, Tottenbuch 290 Anm. 12; Janner, Bischöfe von Regensburg III 444 (flor. 1432); v. Schrenck, Register 227; Plaß 176 n. 26. Zu Iohannes Sumpringer vgl. MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VII. 27; Primbs, Tottenbuch 271 Anm. 24; Gemeiner, Chronik II 468 (flor. 1428); KDB Regensburg I 170 (Grabstein in der Mittelhalle des Domkreuzgangs, Westseite).

<sup>697</sup> Staber, Kirchengeschichte 81; Hausberger, Geschichte I 209; Janner, Bischöfe von Regensburg III 414–416.

<sup>698</sup> Vgl. S. 71 Anm. 598. Zu Heinrich Ringenwirt auxil. vgl. MGH Nocr. III 253, Eintrag 1401 V. 28; Primbs, Tottenbuch 249 Anm. 21; Eubel, Geschichte 180, 184, 374 Anm. 817.

<sup>699</sup> Zu Bischof Konrad IV. vgl. S. 70 Anm. 596. Zu Bischof Leo Tundorfer vgl. MGH Nocr. III 254, Eintrag 1275 VII. 12; Primbs, Tottenbuch 266 Anm. 9; Staber, Kirchengeschichte 53–58; Hausberger, Geschichte I 130–135.

Merklich geringer ist die Zahl der wiederum von Bürgern, Adeligen und Geistlichen gestifteten Jahrtage des neuen Anniversars von 1777. Die bürgerlichen Stifter fallen auf ein Viertel, Adel und Geistlichkeit auf ein Drittel des einstigen Anteils zurück. An die Stelle der nunmehr lutherischen Regensburger Rats- und Handelsfamilien, der Kleinkaufleute und Handwerksmeister treten jetzt Stifter aus dem katholischen Stadtamhof, das zum Seelsorgsbezirk der von den Minoriten verwalteten Dompfarrei gehört. Es sind Bäcker<sup>700</sup>, Metzger<sup>701</sup>, Bierbrauer<sup>702</sup>, Bierführer<sup>703</sup> und Hafner<sup>704</sup>. 1743 verstiften sich Bürgermeister Georg Aprill und seine Gattin Sabina nach St. Salvator<sup>705</sup>. Hinzu kommen Verstiftungen aus dem katholischen bayerischen Umland, aus Jägerhaus bei Gebelkofen<sup>706</sup>, Niederlindhart bei Mallersdorf<sup>707</sup>, Sengkofen<sup>708</sup>, Westenkirchen bei Vilshofen<sup>709</sup> und Straubing<sup>710</sup>. Etwa die Hälfte der bürgerlichen Stifter läßt die schlichtere Jahresmesse eintragen. Auch Familienjahrtage treten mit Beginn des 18. Jahrhunderts wieder auf, so der fünf Familien einschließende Maroldische Jahrtag<sup>711</sup> und ein von Katharina Sollnerin<sup>712</sup> für drei Familien errichteter Jahrtag. Ein anderer Jahrtag wird gestiftet von der Frumertingischen Freundschaft<sup>713</sup>, drei Burgweintingern Bauern und zwei Bäckermeistern von Stadtamhof.

Die Adelsverstiftungen gehören zur Hälfte dem 17. Jahrhundert an. Zum Militäradel zählen Markus von Pisen († 1618)<sup>714</sup>, bayerischer Rat und Hauptmann von Stadtamhof, und Wolfgang Christoph von Leoprechting zum Steinberg († 1652)<sup>715</sup>,

<sup>700</sup> Anniversar 1777, p. 71, Eintrag 1724 IV. 20 (Anna Maria Reinerin, Schwabenböckin); ebd. p. 48, Eintrag 1719 III. 15 (Anna Rotkaplin, Peckin); BayHStA KU Regb.Minor. 153 (1719 III. 15); Urbar 1737, fol. 11.

<sup>701</sup> Anniversar 1777, p. 89, Eintrag 1737 V. 22 (Wolfgang Pranz); Urbar 1737, fol. 30 v.

<sup>702</sup> Anniversar 1777, p. 130, Eintrag 1737 VIII. 20 (Jos. Ignaz Dieffenbach); Urbar 1737, fol. 29.

<sup>703</sup> Anniversar 1777, p. 38, Eintrag 1721 II. 26 (Johann Georg Gramanizka).

<sup>704</sup> Anniversar 1777, p. 180, Eintrag 1735 XII. (Abraham Kammerhueber).

<sup>705</sup> Anniversar 1777, p. 105, Eintrag 1743 VI. circa finem; Urbar 1737, fol. 5.

<sup>706</sup> Anniversar 1777, p. 83, Eintrag 1737 V. 1 (Johannes Kornprobst); Waldemannstaetter, Entwurf n. 47 (J. Kornprobst, 1736 V. 2).

<sup>707</sup> Anniversar 1777, p. 88, Eintrag 1714 V. circa Ascens. Domini (Johannes Leiderer, logographus, et Agatha uxor); Waldemannstaetter, Entwurf n. 17 (Agatha Leyderin 1623 X. 20 um Christi Himmelfarth ein Vigil und Requiem).

<sup>708</sup> Anniversar 1777, p. 39, Eintrag 1714 II. 24 (Mathias Rosenmayr et Eva uxor); Waldemannstaetter, Entwurf n. 32 (1694 II. 2).

<sup>709</sup> Anniversar 1777, p. 142, Eintrag 1714 IX. 18 (Wallburga Greillin et maritus eius Georgius); Waldemannstaetter, Entwurf n. 12 (1615 X. 1); BayHStA KU Regb.Minor. 138 (1615 X. 1).

<sup>710</sup> Anniversar 1777, p. 116, Eintrag 1721 VII. 26 (Anna Maria Stegerin); ebd. p. 169, Eintrag 1772 XI. 8 (Andreas Weninger); Waldemannstaetter, Entwurf n. 74 (1771 XII. 30).

<sup>711</sup> Anniversar 1777, p. 59, Eintrag 1714 IV. 1 (Marold, Gazin, Stöckl, Brucklacher und Baringer); Waldemannstaetter, Entwurf n. 36 (1701 III. 4).

<sup>712</sup> Anniversar 1777, p. 104, Eintrag 1743 VI. feria sexta ante Festum S. Joan. Bapt. (Sollner, Lauer und Hofmaister); Waldemannstaetter, Entwurf n. 55 (1742 VI. 26).

<sup>713</sup> Anniversar 1777, p. 48, Eintrag 1719 III. 15; Waldemannstaetter, Entwurf n. 39 (1719 III. 15); BayHStA KU Regb.Minor. 153 (1719 III. 15, Mathias Frumert, Georg Haingardner, Heinrich Wälckhel, Caspar Sighardt und Anna Rottkhäpln).

<sup>714</sup> Anniversar 1777, p. 140, Eintrag 1714 IX. 6; Waldemannstaetter, Entwurf n. 28 (1658 IV. 1); Zirngibl, Lapides n. 206 bei Primbs, Verzeichniß 332 († 1618 IX. 13).

<sup>715</sup> Anniversar 1777, p. 171, Eintrag 1714 XI. 21; Waldemannstaetter, Entwurf n. 27 (1652 VI. 22).

Kommandant der Festung Rothenberg, die beide auch ihr Begräbnis in St. Salvator fanden. Die Zeit des Dreißigjährigen Krieges verzeichnet die Errichtung von Jahrtagen nichtbayerischen Adels, der Baldiron<sup>716</sup>, Königsdorff<sup>717</sup> und Salis<sup>718</sup>, das erste Friedensjahr die Stiftung des Ernst Friedrich von Purhis<sup>719</sup>. Seit Anfang des 18. Jahrhunderts mehren sich Verstiftungen von Frauen des Oberpfälzer und Neuburger Landadels: einer Reiser von Lichtenstern<sup>720</sup>, deren Familie von 1679 bis 1708 Hauzendorf besitzt und sich dann in der Gegend von Nabburg und Vohenstrauß niederläßt; einer Seinsheim<sup>721</sup>, die seit 1573 in Sünching bei Regensburg ansässig sind; einer Portner-Fischbach<sup>722</sup> von Schmidmühlen; einer Rosenbusch<sup>723</sup>, die zwischen 1600 und 1760 in Deuerling, Eichhofen und Thumhausen leben. Nur zwei Einträge finden sich für Angehörige des Gesandtschaftsadels<sup>724</sup>.

Beachtenswert sind wieder Verstiftungen des Säkularklerus, von Regensburger Domherren und Kanonikern der Kollegiatstifte in Regensburg und Straubing. Die ältesten dieser Stiftungen werden noch während der Restaurationsphase St. Salvators erlegt: durch Generalvikar Michael Speer<sup>725</sup>, Domdekan Wilhelm Weilhammer<sup>726</sup>, Kanonikus Georg Liebhard<sup>727</sup>, Senior der Alten Kapelle, und Domkanoniker Wolfgang Hueber<sup>728</sup>, Dekan von Cham. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts stiftet der Domherr und Straubinger Stiftspropst Wolfgang Christoph Frhr. von

<sup>716</sup> Anniversar 1777, p. 30, Eintrag s. a. I. 22 (Joannes Bapt. de Baldiron, coniunx Meta Clara et filius); Waldemannstaetter, Entwurf n. 25 (1637).

<sup>717</sup> Anniversar 1777, p. 117, Eintrag 1714 VII. 29 (Joannes de Königsdorff); Waldemannstaetter, Entwurf n. 23 (1634 IX. 7).

<sup>718</sup> Anniversar 1777, p. 130, Eintrag s. a. VIII. 27 (Godefridus de Salis); Waldemannstaetter, Entwurf n. 21 (1634 VIII. 5).

<sup>719</sup> Anniversar 1777, p. 103, Eintrag s. a. VI. 28; Waldemannstaetter, Entwurf n. 26 (1649 VI. 29).

<sup>720</sup> Anniversar 1777, p. 41, Eintrag 1714 II. circa finem mensis (Anna R.); Waldemannstaetter, Entwurf n. 31 (1692 II. 26); Zirngibl, Lapides n. 218 bei Primbs, Verzeichniß 333 († 1692 II. 18); Plaß 126 n. 71.

<sup>721</sup> Anniversar 1777, p. 185 (Missae quotidianae); Waldemannstaetter, Entwurf n. 35 (Margar. de S., 1700 XI. 11); Plaß 190 n. 213.

<sup>722</sup> Anniversar 1777, p. 151, Eintrag 1731 X. 2 (Barbara P.-F.); Waldemannstaetter, Entwurf n. 115 (1731 X. 2); Böhaimb, Beiträge 346.

<sup>723</sup> Anniversar 1777, p. 14, Eintrag 1747 (Missa in angariis pro † Maria Joanna Francisca de R.); nicht bei Waldemannstaetter, Entwurf; Plaß 173 n. 181; Böhaimb, Beiträge 303.

<sup>724</sup> Anniversar 1777, p. 74, Eintrag 1715 IV. 26 (Maria Ursula de May et tota familia); Waldemannstaetter, Entwurf n. 37 (1708 X. 22). Vgl. S. 64 Anm. 533 und 534. Zu Margaretha de Zellern vgl. Anniversar 1777, p. 102, Eintrag 1752 VI. 13; Rep.dipl.Vertr. II 701 (Christoph Heinrich Zeller, Frhr. von Ettmannsdorf, kfl.pfälz. und badensischer Geh.Rat, in Regensburg 1697–1728).

<sup>725</sup> Anniversar 1777, p. 127, Eintrag 1714 VIII. 7; Schmid, Alte Kapelle II n. 878 (1613 X. 10, M. S. IUD, Domherr, Propst von St. Johann, Generalvikar).

<sup>726</sup> Anniversar 1777, p. 100, Eintrag s. a. VI. circa Festum Corp.Christi; BayHStA KU Regb. Minor. 133 (1607 VI. 25, W. W. Dr.theol., Domdekan in Regensburg und Domherr zu Passau, Rat Hg. Maximilians I.); Schmid, Alte Kapelle II nn. 811 (1605 II. 18) und 976 (1627 IV. 15); Federhofer, Albert von Törring 101.

<sup>727</sup> Anniversar 1777, p. 54, Eintrag 1720 III. 31; Waldemannstaetter, Entwurf n. 11 (1614 I. 23); Schmid, Alte Kapelle II nn. 604 (1576 XII. 20) und 899 (1615 I. 5).

<sup>728</sup> Anniversar 1777, p. 130, Eintrag s. a. VIII. 25; Waldemannstaetter, Entwurf n. 34 (1634); Schmid, Alte Kapelle II nn. 828 (1606 VI. 3) und 1039 (1635 VI. 13).



Klamm<sup>729</sup> ein Meßbenefizium nach St. Ulrich, übergibt den Minoriten das Kapital und beauftragt sie mit der Einrichtung. Ein weiterer Straubinger Kanoniker, Johann Bartholomäus Schwaiger<sup>730</sup>, bestellt 1723 für sich und seine Geschwister, darunter die Priorin von St. Klara, vier Jahresmessen. Drei Landpfarrer verstiften sich mit größeren Legaten nach St. Salvator: Johann Wildner<sup>731</sup> von Riedenburg vermacht 1635 seine Bibliothek und 1500 fl für einen Jahrtag; Joseph Anton Dufftschmid<sup>732</sup>, Dekan von Frontenhausen, stiftet 1737 für eine wöchentliche Messe 1000 fl; Karl Hahn Müller<sup>733</sup> von Mintraching erlegt 1780 für eine Wochenmesse auf einem der privilegierten Altäre St. Salvators 8000 fl. Ebenso reihen sich die benachbarten Frauenklöster unter die geistlichen Stifter ein, neben Niedermünster<sup>734</sup> vor allem St. Klara. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts stiften die Klarissen mehr als ein Dutzend Messen für ihren Heilig-Blut-Altar<sup>735</sup>, verteilt über das Kirchenjahr.

Über der Aufzählung großzügiger Legate sollen die mit der Stiftung von Jahrtagen und Jahresmessen verbundenen religiösen Anliegen nicht verkannt werden. Das Anniversar von 1777 wäre irrig interpretiert, wollte man von der geringeren Zahl der Verstiftungen auf ein nachlassendes Interesse an dieser Seelsorgeeinrichtung schließen. Vielmehr gilt auch für die neuzeitlichen Jahrhunderte, daß ein wesentlicher Teil der zu erwartenden Verstiftungen in die Sammeljahr tage der zahlreichen Bruderschaften eingegangen sein wird<sup>736</sup>.

#### *Exkurs: Die Jahr tage der Paulsdorfer*

Im Ostflügel des großen Kreuzgangs von St. Salvator liegt zwischen Sakristei und Kapitelsaal eine den Aposteln Petrus und Paulus geweihte, von Konrad Paulsdorfer († 1296/99) errichtete und zur Familiengrablege bestimmte Kapelle<sup>737</sup>, in der auch die Jahr tage der Paulsdorfer begangen werden. Die ersten dahingestifteten Jahr tages sind nur Teil zahlreicher gleichzeitiger Vergabungen. Als Stifter werden genannt Agnes, Konrads Gattin, ihr jüngerer Sohn Heinrich und dessen Tochter Katharina. Agnes läßt 1303 einen Jahr tag für sich eintragen<sup>738</sup>, einen zweiten in Pielenhofen<sup>739</sup>, einen dritten für ihren Gatten im Katharinenspital<sup>740</sup>; seit 1299 wird im Kloster Kastl ein Jahr tag für

<sup>729</sup> Anniversar 1777, p. 5 (Missae hebdomadariae); Waldemannstaetter, Entwurf n. 33 (1697); BayHStA KU Regb. Minor. 150 (1697 IX. 29); v. Schrenck, Register 255.

<sup>730</sup> Anniversar 1777, p. 40, Eintrag 1724 II. 28; Waldemannstaetter, Entwurf n. 96 (1723 II. 28).

<sup>731</sup> Anniversar 1777, p. 29, Eintrag 1635 I. 15; Waldemannstaetter, Entwurf n. 24 (1635 I. 15).

<sup>732</sup> Anniversar 1777, pp. 5, 187 (Missae hebdomadariae); Waldemannstaetter, Entwurf n. 50 (1737 V. 5); Urbar 1737, fol. 22 v.

<sup>733</sup> Anniversar 1777, p. 6 (Missa quotidiana in Altari privilegiato).

<sup>734</sup> Anniversar 1777, p. 55, Eintrag 1714 III. feria sexta ante Dom. Palmarum (Maria Theresia de Muggenthal, Abbatissa); Waldemannstaetter, Entwurf n. 30 (1679 VIII. 7).

<sup>735</sup> Anniversar 1777, pp. 29–180, Einträge 1760 II. 2/3; 1760 III. 25; 1750 V. 1; 1752 V. 2/3; 1764 VI. 13; 1760 VII. 2; 1764 VII. 22; 1764 VIII. 12; 1760 VIII. 15; 1760 IX. 8; 1764 X. 4; 1760 XI. 1–8; 1760 XI. 21; 1760 XII. 8.

<sup>736</sup> Anniversar 1777, p. 5 (Missae mensiles: Requiem chorale pro Chordigeris hactenus [1776] celebrari solitum).

<sup>737</sup> KDB Regensburg III 16–19; K. Primbs, Geschichte und Genealogie der Paulsdorfer, VHVO 40 (1886) 1–192, bes. 13–17.

<sup>738</sup> MGH Necr. III 257, Eintrag s. a. X. 11; Primbs, Todtenbuch 295 Anm. 3.

<sup>739</sup> Primbs, Paulsdorfer 115 n. 26 (1303).

<sup>740</sup> Primbs, Paulsdorfer 115 n. 25 (1303).

Konrad begangen<sup>741</sup>. Heinrich Paulsdorfer stiftet 1340 elf Jahr tage, einen für sich selbst nach St. Salvator<sup>742</sup>, vier weitere für die Eltern und seine 1334 verstorbene Gattin Beatrix von Leuchtenberg ins Katharinenspital<sup>743</sup>, drei nach Kloster Ensdorf<sup>744</sup>, zwei nach Pielenhofen<sup>745</sup> und einen nach Pettendorf<sup>746</sup>. Zu diesen ersten Paulsdorfer-Verstiftungen zählt noch der Jahrtag für eine Tochter Heinrichs, Katharina von Ramsperg († 1342)<sup>747</sup>. Mit dem Erwerb der Herrschaft Kürn (1394) enden die Verstiftungen des Geschlechts nach Ensdorf<sup>748</sup> zugunsten St. Salvators. Als die Paulsdorfer 1432 den Schutz und Schirm von St. Salvator übernehmen<sup>749</sup>, verpflichten sich die Minderbrüder zur Einrichtung eines Jahrtags, der die Charakteristika mittelalterlichen Totengedächtnisses für eine adelige Stifterfamilie<sup>750</sup> vereinigt. Aller bis dahin in der Familiengrablege Bestatteten<sup>751</sup> soll durch einen feierlichen Jahrtag mit Vigil und Seelamt gedacht werden. Die Nachkommen sind zu laden und im Kloster zu verköstigen. Als Nebenleistung für den Konvent ist eine Pitzanz aus Semmel, Fisch und Wein vorgesehen. Bei Versäumnis des Jahrtags sind 35 Pf. Pöngeld an das Katharinenspital zu zahlen. Außerdem verspricht das Kloster eine tägliche Messe in der Kapelle, samstags ein Amt. Der Jahrtag<sup>752</sup> soll in der ersten Fastenwoche gehalten werden, die Vigil am Sonntag Invocavit, das Seelamt feria secunda, am Montag. Dieses Familiengedächtnis wird 1445 erweitert um einen Jahrtag für Nikolaus II. Paulsdorfer von Hauzenstein und seine Gattin Dorothea feria secunda post Invocavit cum vigilia et tercia post cum missis<sup>753</sup>. Zwei Generationen später läßt die Gattin Johann Paulsdorfers zu Kürn, Adalheid von Aichberg († 1501), namens der Stifterfamilie ein alle Quatember zu halten-

<sup>741</sup> Primbs, Paulsdorfer 113 n. 21 (1299).

<sup>742</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag 1340 VII. 16; Primbs, Totdenbuch 269 Anm. 13.

<sup>743</sup> Primbs, Paulsdorfer 123 n. 61 (1340); ebd. 161 n. 235 (1459 XII. 8).

<sup>744</sup> Primbs, Paulsdorfer 122 n. 60 (1340 III. 14).

<sup>745</sup> Primbs, Paulsdorfer 123 n. 62 (1340 IV. 17).

<sup>746</sup> Primbs, Paulsdorfer 123 n. 63 (1340 V. 12).

<sup>747</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VII. 24; Primbs, Totdenbuch 271 Anm. 19 (Katharinas Eltern und Gatte sind Primbs nicht bekannt); Zirngibl, Lapides n. 283 (K. de R., filia Paulstorfarri de Tanesperg, † 1342 XI. 6); BayHStA KU Regb. Minor. 64 (1432 III. 16, kennt K. de R. als Tochter Heinrichs und der Beatrix von Leuchtenberg); v. Schrenck, Register 209; Plaß 164 n. 27.

<sup>748</sup> Primbs, Paulsdorfer 113 n. 19 (1299 XI. 11); ebd. 122 n. 60 (1340); ebd. 124 n. 68 (1345 VI. 14); ebd. 127 n. 82 (1361 XI. 24); ebd. 134 n. 116 (1391 III. 6); ebd. 134 n. 117 (1391 X. 21).

<sup>749</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 64 (1432 III. 16).

<sup>750</sup> Vgl. Gröbner-Gschntzer, Seelgerätstiftungen beim Stift Wilten 270–275 (Trautsonsche Stiftungen).

<sup>751</sup> Aufgeführt sind Konrad Paulsdorfer von Tannesberg d. Ä. (MGH Nocr. III 255, Eintrag 1299 VII. 23), seine Gattin Agnes (ebd. 257, Eintrag s. a. X. 11), sein Sohn Heinrich, Viztum Kaiser Ludwigs d. B. (ebd. 255, Eintrag 1340 VII. 16), dessen Gattin Beatrix, Tochter des Landgrafen Gebhard V. von Leuchtenberg (ebd. 252, Eintrag 1334 IV. 24), deren Sohn Gebhard (ebd. 248, Eintrag 1336 I. 6) und Tochter Katharina von Ramsperg (ebd. 255, Eintrag s. a. VII. 24), ferner Albrecht P. zu der Kürn (ebd. 256, Eintrag 1422 VIII. 28) und Nikolaus P. zum Hauzenstein (ebd. 250, Eintrag 1418 III. 10).

<sup>752</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 26 (Anniversarius omnium dominorum de Paulstorff et dominarum ac liberorum nobiscum sepultorum celebratur similiter dominica Invocavit cum vigilia, feria secunda cum missa).

<sup>753</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag 1445 II. 26; Primbs, Totdenbuch 218 Anm. 17; Primbs, Paulsdorfer 48 f. und 141–149 nn. 143–149, nn. 151–158, nn. 162–168, nn. 170, 173 (1406 VI. 29 – 1426 VIII.).

des Totengedenken eintragen<sup>754</sup>. Zwischen 1432 und 1522 werden nur noch wenige Einzelverstiftungen verfügt, so je ein eigenes Seelgedenken für St. Salvators erste Vogtherren Wilhelm I. Paulsdorfer zu Kürn und seinen Neffen Hanns<sup>755</sup>. Das Anniversar verzeichnet auch die Todesdaten von Wilhelms erster Gattin Ursula von Wolfenstein<sup>756</sup> und beider Sohn Ludwig<sup>757</sup>. Wilhelms Linie erlischt 1523 mit dem Enkel Wilhelm III.<sup>758</sup> Nach Hanns Paulsdorfers Tod gelangen Herrschaft Kürn und Vogtam an seine Brüder Wilhelm II. und Heinrich<sup>759</sup>. Letzterer stiftet sich und seiner Gattin Kunigunde Zenger 1471 mit einem Ewiggeld ein Totengedächtnis<sup>760</sup>; seinem Sohn Erasmus wird ein Jahrtag mit Vigil und Seelamt eingetragen<sup>761</sup>.

Mit dem Verlust des Anniversars an die Stadt (um 1540) scheinen die Paulsdorfer-Verstiftungen des 15. Jahrhunderts in Vergessenheit geraten zu sein, auch das quaternberliche Seelgedenken der Adalheid von Aichberg. Stattdessen begeht man bis ins 18. Jahrhundert einen Jahrtag für Konrad Paulsdorfer<sup>762</sup>, den Erbauer der Grabkapelle. Das verlöschende Geschlecht sichert sich 1628 in einer letzten großen Stiftung von 1000 fl erneut ein immerwährendes Gebetsgedenken der Minoriten, als Maria Anna von Stinglheim ein Versprechen ihres Gatten Stephan II. Paulsdorfer († 1597) vollzieht, an allen Quaternbern ein Requiem mit Vigil und Beimesse halten zu lassen, verbunden mit einer Almosenspende von 20 kr an die anwesenden pauperes<sup>763</sup>. Der abzulesende ‚Gedenckh Zetl an der Frauen von Paulstorff Jartag‘<sup>764</sup> nennt in fünfundzwanzig Positionen das Stifterpaar und seinen 1623 zu Speyer verstorbenen Sohn Johann Christoph, nach den Eltern des Paares drei Generationen von Vorfahren der Väter und Mütter, sodann fünf Brüder und drei Schwestern der Stifterin, zwei Brüder und zwei Schwestern ihres Vaters sowie zwei Brüder ihrer Mutter. Die Stinglheim, Nachfolger der Paulsdorfer auf Kürn, kümmern sich bis 1801 um den Fortbestand des Jahrtags<sup>765</sup>. Noch 1805 erreicht der letzte Stinglheim die Räumung der zur Militärholzlege profanierten Kapelle, um sie wieder für einige Jahre gottesdienstlichem

<sup>754</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. II. 26; Primbs, Todtenbuch 218 Anm. 17; Primbs, Paulsdorfer 88.

<sup>755</sup> Zu Wilhelm I. P. vgl. MGH Nocr. III 259, Eintrag 1445 XI. 30; Primbs, Todtenbuch 313 Anm. 21; BayHStA KU Regb.Minor. 66 (1432 IV. 2); Waldemannstaetter, Entwurf n. 1 (1432 Mittwoch nach Laetare); Primbs, Paulsdorfer 56–61, 151 n. 181 (1432 IV. 2). Zu Hanns P. vgl. MGH Nocr. III 260, Eintrag 1435 XII. 14; Primbs, Todtenbuch 321 Anm. 15; BayHStA KU Regb.Minor. 65 (1432 IV. 1); Waldemannstaetter, Entwurf n. 1 (1432 Freitag nach Laetare); Primbs, Paulsdorfer 70f. und 151 n. 182 (1432 IV. 3).

<sup>756</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1435 III. 29, Primbs, Todtenbuch 230 Anm. 27.

<sup>757</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1482 VI. 13; Primbs, Todtenbuch 255 Anm. 7.

<sup>758</sup> Primbs, Paulsdorfer 67–69.

<sup>759</sup> Primbs, Paulsdorfer 81–83 (Wilhelm II.) und 71–74 (Heinrich).

<sup>760</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 94 (1471 I. 16); Waldemannstaetter, Entwurf n. 2 (1471 Mittwoch vor St. Antonii); MGH Nocr. III 258, Eintrag 1470 XI. 12.

<sup>761</sup> Primbs, Todtenbuch 283, Eintrag 1502 IX. 3 (nicht in MGH Nocr. III); Primbs, Todtenbuch 284 Anm. 1.

<sup>762</sup> Anniversar 1777, p. 115, Eintrag 1714 VII. 22; Waldemannstaetter, Entwurf n. 109.

<sup>763</sup> Anniversar 1777, p. 13 (Missa in angariis); Waldemannstaetter, Entwurf n. 19 (1628 IV. 16); BayHStA KU Regb.Minor. 145 (1644 IX. 10).

<sup>764</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 3 Fasc. 1 Litt. W.

<sup>765</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, ohne Schublade-Signatur (Schreiben des letzten Stinglheim an das Kloster St. Salvator bzgl. des Stiftungscapitals Stinglheim/Paulsdorfer, 1801 III. 13).

Gebrauch zurückzugeben<sup>766</sup>. Die Paulsdorfer-Jahrtage markieren Anfang, Höhepunkt und Ende der Protektion St. Salvators durch ein bedeutendes Oberpfälzer Adelsgeschlecht.

#### 4. Bruderschaften

Gottesdienst und Totengedächtnis für die Mitglieder der in St. Salvator domizilierten Bruderschaften bilden einen weiteren Teilbereich der cura animarum. Diese seelsorgliche Betreuung gilt im 15. und 16. Jahrhundert den Handwerker- und allgemeinen Andachtsbruderschaften, im 17. und 18. Jahrhundert den ordentypischen nachtridentinischen Bruderschaften. Im Spätmittelalter stellen die religiösen Korporationen ein wesentliches Element der congregatio fidelium dar, während ihre Förderung in der frühen Neuzeit, nach dem Übertritt der Stadt zum Protestantismus, auch gegenreformatorische Akzente setzen will.

##### *Spätmittelalterliche Handwerkerbruderschaften*

Für spätmittelalterliche Handwerkervereinigungen bezeichnend ist eine Verflechtung von gewerblichen Interessen, politisch-öffentlichen Funktionen und religiösen Anliegen. So verbündeten sich etwa 1455 die Schiffler von Regensburg, Schärding, Passau, Ybbs und Wien<sup>767</sup> zur Abwehr einer kapitalkräftigeren Konkurrenz. Eine gemeinsam entworfene Satzung sieht auch die Errichtung von Bruderschaften in den genannten Orten vor. Organisierte Handwerke können vom Rat der Stadt mit öffentlichen Aufgaben<sup>768</sup> betraut und zur Teilnahme an kirchlichen Feiern<sup>769</sup> abgeordnet werden. Erst durch ihre Domizilierung in einer kirchlichen Institution werden Handwerkervereinigungen zu Bruderschaften. Die Regensburger Bäcker, die Schaffler, die Maler, die Steinmetzen, die Schmiede und Wagner, die Seiler, die Bader, die Fischer und Schiffler errichteten ihre Bruderschaften in St. Salvator<sup>770</sup>.

Die mit den Minderbrüdern geschlossenen Verträge der Bader (1437), der Fischer und Schiffler (1456) und der Seiler (1471) betonen ausschließlich die religiösen Anliegen der Stifter. Weder die Belange einer gerechten Gewerbeordnung noch die caritativen Einrichtungen solcher Zusammenschlüsse<sup>771</sup> werden dabei erwähnt.

<sup>766</sup> StA Amberg, Fürstentum Regensburg Geheime Kanzlei 294, Die im Minoritenkloster zu Regensburg befindliche v. Paulsdorf'sche Kapelle, deren Wiedergebrauch durch die Familie von Stinglheim, 1805 I. 3 und I. 11.

<sup>767</sup> Gemeiner, Chronik III 234f.

<sup>768</sup> Gemeiner, Chronik IV 58 (1501 Reichsanlagen) und 467 (1522 Türkensteuer); P. Mai, Die acht Regensburger Bruderschaften zum hl. Wolfgang, BeitrGGBist Regensburg 6 (1972) 105–117, bes. 114f. (Wachtenorganisation und Bruderschaften).

<sup>769</sup> Gemeiner, Chronik III 374 (1463 Fronleichnamspzession) und IV 131 (1507 Leichenkondukt Bischof Ruperts II.).

<sup>770</sup> Extractus ca. 1740, Bl. 2; BayHStA RU Regensburg 1471 XII. 9 (Seiler), ebd. RU Regensburg 1437 II. 24 (Bader) und ebd. RU Regensburg 1456 III. 5 (Fischer und Schiffler).

<sup>771</sup> H. Link, Die geistlichen Bruderschaften des deutschen Mittelalters, insbesondere die Lübecker Antoniusbruderschaft, LVLübG 20 (1920) 181–269; G. Rücklin, Religiöses Volksleben des ausgehenden Mittelalters in den Reichsstädten Hall und Heilbronn, 1933 (HistStudEbering 226); E. Stolz, Schwäbisches Bruderschaftsleben, HistPolBl 148 (1911) 759–775 und 823–840; H. Hoberg, Das Bruderschaftswesen am Oberrhein im Spätmittelalter, HJb 72 (1953) 238–252.

Vereinbart wird die Feier des Jahrtags mit Vigil und Seelamt für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft, ergänzt um Klauseln über Kanzelverkündigung und Beimessen, Aufstecken der Bruderschaftskerzen und Verwendung von gestiftetem liturgischen Gerät. Bevorzugte Jahrtagstermine sind die Quatemberwochen. Für die Bader, die auch ihren auswärts verstorbenen Bruderschaftsmitgliedern ein Totenoffizium in St. Salvator widmen, wird jeden Freitag am Achatus-Altar eine Messe gelesen. Der Jahrtag und eine tägliche Messe für die Fischer und Schifflleute werden am Nikolaus-Altar vor dem Chor gefeiert. Ähnlich mag die Betreuung anderer Handwerkerbruderschaften geregelt gewesen sein<sup>772</sup>. Von den Bäckerknechten ist bekannt, daß sie sich 1341 in der Klausel der Zwölfbotenkapelle an der Brunneleite zu einer Bruderschaft zusammenschließen<sup>773</sup>, die Anfang des 15. Jahrhunderts in St. Salvator domiziliert ist<sup>774</sup>. Ein aus eigenen Mitteln 1436 an einem Pfeiler des Kirchenschiffs errichteter Altar, ausgestattet mit Ornat, Meßbuch und liturgischem Gerät, ist der quatemberlichen Jahrtagsfeier und einer täglichen Messe vorbehalten. Vier Jahre später überläßt man den Bäckerknechten eine Grablege<sup>775</sup> in St. Salvator. Das golddurchwirkte Bahrtuch der Bruderschaft dient als Muster für den 1448 in Auftrag gegebenen Festornat, der in einem Schrank (Almary) der oberen Sakristei aufzubewahren ist<sup>776</sup>. Für das Ansehen der Bäckerknechte spricht, daß der bischöfliche Rat Lukas Lamprechtshauer ihre Bruderschaft 1520 zum Treuhänder seiner umfangreichen Seelgerätstiftung<sup>777</sup> bestellt; neben dem Stifter und seinen Angehörigen ist auch die Bruderschaft in das anniversare Fürbittgebet mitaufgenommen.

Die zitierten Bruderschaftsverträge werden seitens der Minderbrüder durch Guardian und Kustos oder vom Provinzial bestätigt und gesiegelt, während das Handwerk durch namentlich bezeichnete Vierer oder Zechleute vertreten ist. Die Bader führen ein eigenes Bruderschaftssiegel<sup>778</sup>. Die Rolle der städtischen Obrigkeit bei Genehmigung oder Aufhebung einer Handwerkerbruderschaft wird aus dem Stiftungsbrief der Bader ersichtlich; alle gegenseitigen Verbindlichkeiten erlöschen, wenn ‚vnnsr genadig Herrn vnd Rat der Stat zu Regenspurg dy pruderschefft abnemen vnd nicht mer sein wollten laßn‘. Die Domizilierung der einzelnen Bruderschaften ist auch durch tradierte Altarpatrozinien belegt. Nicht überliefert sind Mitgliederlisten und Bruderschaftszettel. Somit bleibt offen, ob die wenigen im Anniversar von 1462 verzeichneten persönlichen Handwerkerverstiftungen<sup>779</sup> von Mitgliedern der genannten Bruderschaften zusätzlich verfügt worden sind.

<sup>772</sup> Zum Jahrtag der Schäffler vgl. S. 233 f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 10 (1511 I. 8).

<sup>773</sup> BayHStA RL Regensburg 557 (Bruderschaftsbuch der Pekchenknecht), Druck: G. Fischer, Volk und Geschichte. Studien und Quellen zur Sozialgeschichte und historischen Volkskunde, 1962 (Die Plassenburg 17) 287–309; H. Heimpel, Das Gewerbe der Stadt Regensburg im Mittelalter, 1926 (VjschrSozialWirtschG Beih. 9) 107–110; Gemeiner, Chronik IV 156.

<sup>774</sup> BayHStA RL Regensburg 557 fol. 17 v; Fischer (wie Anm. 773) 301.

<sup>775</sup> Zirngibl, Lapides n. 92 (allhier unter diesen Stein ist der Beckenknecht Bruderschaft Begräbnis gewesen. 1440); Primbs, Verzeichniß 329.

<sup>776</sup> BayHStA RL Regensburg 557 fol. 22 v; Fischer (wie Anm. 773) 305.

<sup>777</sup> BayHStA RU Regensburg 1520 I. 9. Dazu A. Hilz, Eine Regensburger Seelgerätstiftung von 1520, VHVO 127 (1987) 153–163.

<sup>778</sup> BayHStA RU Regensburg 1437 II. 24.

<sup>779</sup> Zu Verstiftungen von Bäckern vgl. S. 75 Anm. 648, von Badern vgl. S. 75 Anm. 650, von Wagnern vgl. MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. X. 4 (Hainricus Wagner von Osten) und ebd. 259, Eintrag s. a. XI. 27 (Elisabet Hass wagnerin).

### *Sankt-Anna-Bruderschaft*

Neben den Handwerker- oder Standesbruderschaften entsteht in St. Salvator 1498 die Sankt-Anna-Bruderschaft, eine typisch spätmittelalterliche Andachtsbruderschaft<sup>780</sup>, errichtet „zu Hilfe und Trost aller christglaubigen Menschen, Lebendigen und Todten“<sup>781</sup>. Die liturgische Verehrung der heiligen Anna, der Mutter Mariens, setzt Anfang des 14. Jahrhunderts in Süddeutschland ein und ist am Vorabend der Reformation in fast allen Diözesen des Reiches verbreitet<sup>782</sup>. Seit Mitte des 14. Jahrhunderts bestehen im Regensburger Dom eine Annakapelle<sup>783</sup> und ein Anna-Altar<sup>784</sup>. Zwischen 1412 und 1529 wird für den Anna-Altar in der Alten Kapelle ein Benefizium vergeben<sup>785</sup>. Anna-Patrozinien finden sich in St. Emmeram<sup>786</sup> und in der Kapelle des Schwäblhauses<sup>787</sup>. Nachhaltig gefördert wurde der Sankt-Anna-Kult durch den Franziskanerorden<sup>788</sup>. Bereits das Generalkapitel von Pisa 1263 ließ nach Einführung des Festes Immaculata Conceptio Marie (XII. 8) für die Ordenskirchen auch ein Fest der hl. Anna zu<sup>789</sup>. Sixtus IV. (1471–1484), ein Franziskaner, nahm 1481 das Annafest (VII. 26) in den römischen Kirchenkalender auf<sup>790</sup>.

Die Gründung der Regensburger Sankt-Anna-Bruderschaft erfolgt zu einem Zeitpunkt, da die Kirche angesichts der Vielzahl bestehender Bruderschaften strengere Maßstäbe für deren Anerkennung<sup>791</sup> setzt. Nur noch kanonisch errichtete, von kirchlicher Autorität bestätigte und geleitete Bruderschaften werden durch Ablassprivilegien gefördert<sup>792</sup>. Die Gründungsurkunde der Sankt-Anna-Bruderschaft unterscheidet sich demnach deutlich von früheren Bruderschaftsverträgen. Sie betont das enge Zusammenwirken von St. Salvator und Orden mit Regensburger Bürgern<sup>793</sup>. Noch im Jahr 1498 erreicht der Guardian die Bestätigung durch den Ordensgene-

<sup>780</sup> Zu diesen nichtständischen Andachts- oder Laienbruderschaften vgl. Link, Die geistlichen Bruderschaften 193–195; Rücklin, Religiöses Volksleben 134–137; L. Pflieger, Kirchengeschichte der Stadt Straßburg im Mittelalter (1941) 185–191 (Gebets- oder Klösterbruderschaften); ohne Differenzierung Hoberg, Das Bruderschaftswesen am Oberrhein.

<sup>781</sup> Vgl. S. 230f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 2.

<sup>782</sup> B. Kleinschmidt, Die heilige Anna. Ihre Verehrung in Geschichte, Kunst und Volkstum, 1930 (ForschVolkskde 1–3) 103–109; J. B. Lehner, Die mittelalterlichen Kirchen-Patrozinien des Bistums Regensburg (VHVO 94/1953) 24 kennt achtundzwanzig Patrozinien in der Diözese, davon datiert Gotteszell 1334, Chamminster 1393, Großprüfening 1487.

<sup>783</sup> Schuegraf, Geschichte des Domes von Regensburg II 15f.; KDB Regensburg I 77f.

<sup>784</sup> Schuegraf, Geschichte des Domes von Regensburg II 16, 38f. (erste Nennung 1358, abgetragen 1838).

<sup>785</sup> Schmid, Alte Kapelle I n. 618 (1412 IV. 24), II n. 181 (1529 VIII. 20).

<sup>786</sup> Lehner, Kirchen-Patrozinien 59.

<sup>787</sup> R. Strobel, Das Bürgerhaus in Regensburg. Mittelalter, 1976 (Das deutsche Bürgerhaus XXIII) 205–210, bes. 207f.; nur bei Lehner, Kirchen-Patrozinien 61 das vollständige Patrozinium Maria Heimsuchung und Anna (samt überlieferter irriger Lesung ‚im Sibler Hof‘).

<sup>788</sup> W. Lampen, Zur Sankt-Annareverehrung im Franziskanerorden, in: Miscellanea Melchior de Pobladora I, 1964 (Bibliotheca Seraphico-Capuccina 23) 447–463.

<sup>789</sup> F. Ehrle, Die ältesten Redactionen der Generalconstitutionen des Franziskanerordens, ArchLitKGMA 6 (1892) 36f.; Holzapfel, Handbuch 228.

<sup>790</sup> Kleinschmidt, Die heilige Anna 134.

<sup>791</sup> Link, Die geistlichen Bruderschaften 202f.; Kleinschmidt, Die heilige Anna 138f.

<sup>792</sup> Beringer, Ablässe II 11f.

<sup>793</sup> Vgl. S. 230 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 1.

ral<sup>794</sup>. Die Eingliederung der Bruderschaft in die confraternitas der Minoriten bedeutet für die Sodalen Teilhabe an den geistlichen Verdiensten des Ordens, das Recht zur Bestattung im Ordenshabit und Einschluß in das Totengedächtnis für Ordensangehörige<sup>795</sup>. Diese Privilegien, 1511 vom Provinzial erneuert<sup>796</sup>, unterstreichen die starke Bindung der Bruderschaft an den Orden. Auch der bischöfliche Konsens wird eingeholt. Bischof Rupert II. konsekriert den Bruderschaftsalter und gewährt für die Patroziniumsfeier einen Ablass von vierzig Tagen, der 1508 und 1513 auf weitere Festtage ausgedehnt wird<sup>797</sup>. Die Organisation der Bruderschaft entspricht hergebrachten Formen: Vier Bruderschaftsmeister vertreten die Gemeinschaft und verwalten Einnahmen und Eigentum; ihnen sind die Schlüssel zu Opferstock und Urkundenlade anvertraut. Neuwahl eines Vierers und quatemberliche Abrechnung werden nur mit Wissen und im Beisein des Guardians vorgenommen<sup>798</sup>. Der Aufbewahrung von liturgischen Geräten und Ornaten dient seit 1509 ein Kasten in der Sakristei<sup>799</sup>. Die Minderbrüder verpflichten sich<sup>800</sup> zu einer ewigen Montagsmesse für alle lebenden und verstorbenen Bruderschaftsmitglieder, zu Ämtern vom Leiden Christi an den sechs Freitagen in der Fastenzeit und zum Passionsgedächtnis an den vier Freitagen im Advent. Die Quatember sind dem Totengedächtnis vorbehalten, mit Prozession und Kollekte zur Vigil und mit Seelgedenken und Predigt im folgenden Seelamt. Die Hochfeier S. Anna und Immaculata Conceptio Marie werden am Vorabend mit der Aussetzung des Allerheiligsten eingeleitet; am Morgen sind ein gesungenes Amt mit Orgelbegleitung und Festpredigt sowie zwei Beismessen vorgesehen. Ähnlich feierlich wird die Wiederkehr der Altarweihe begangen. Hinzu kommen Einzelverstiftungen<sup>801</sup> von Mitgliedern oder Wohltätern, die jeweils eine ewige Wochenmesse für die Konfraternität und einen Jahrtag für den Stifter verfügen. Das Gründungsanliegen, zur Mehrung des Gottesdienstes beizutragen, wird mit einer täglichen Meßfeier im Auftrag der Bruderschaft seit 1516 fünfundzwanzig Jahre hindurch erfüllt<sup>802</sup>.

### *Ordenstypische nachtridentinische Bruderschaften*

Nachdem um 1540 während der Krise St. Salvators beim Übertritt Regensburgs zur Reformation die bruderschaftlichen Bindungen zu Handwerk und Bürgertum der Stadt abgerissen waren, bringt erst das 17. Jahrhundert die Wiederbelebung des Bruderschaftswesens. Durch Errichtung ordenstypischer Konfraternitäten mit neuen religiösen Anliegen und Andachtsformen leisten die Minderbrüder einen gewichtigen Beitrag zu den gegenreformatorischen Bestrebungen der Bischöfe. Das Konzil von

<sup>794</sup> Vgl. S. 230f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 2 Anm. 1.

<sup>795</sup> Vgl. S. 230f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 2.

<sup>796</sup> Vgl. S. 233 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 9.

<sup>797</sup> Vgl. S. 231 ff. (Sankt-Anna-Bruderschaft) nn. 4, 7, 8.

<sup>798</sup> Vgl. S. 231 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 5.

<sup>799</sup> Vgl. S. 234 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 11.

<sup>800</sup> Vgl. S. 231 ff. (Sankt-Anna-Bruderschaft) nn. 6, 10. Kleinschmidt, Die heilige Anna 148f. verweist auf zwei oft gedruckte zeitgenössische Predigtwerke über St. Anna, die auch in der Bibliothek von St. Salvator standen: die ‚Sermones de sanctis‘ des Pelbert von Temesvar († 1490) und das ‚Mariale de excellentiis regine celi‘ des Bernhardin von Busti († 1500). Vgl. S. 332, 335 (Catalogus) Concionatores nn. 11, 68.

<sup>801</sup> Vgl. S. 234 ff. (Sankt-Anna-Bruderschaft) nn. 12–18.

<sup>802</sup> Vgl. S. 263 (Zins- und Gültliste) nn. 30, 31.

Trient<sup>803</sup> und nachdrücklicher noch Clemens VIII.<sup>804</sup> schreiben eine kanonische Gründung dieser Bruderschaften vor. Genehmigung und Aufsicht, das Recht zur Korrektur von Statuten, Mitsprache bei der Wahl der Vorstände und die Publikation päpstlicher Indulgenzen stehen allein dem Diözesanbischof zu. Die durch Ablassprivilegien geförderten Zielsetzungen<sup>805</sup> sind Mehrung des Gottesdienstes, regelmäßiger Sakramentenempfang und Anleitung der Sodalen zum Laienapostolat. Ein vollkommener Ablass wird gewährt bei Aufnahme in die confraternitas, am Hauptfest des Bruderschaftspatrons und in der Sterbestunde, nach vorangegangener gültiger Beicht, Kommunionempfang und Gebet um Einigkeit der christlichen Fürsten, Ausrottung der Ketzerei und Erhöhung der katholischen Kirche. Vier Termine des Kirchenjahrs für Ablässe von je sieben Jahren und sieben Quadragenen dürfen durch die Bruderschaft bestimmt werden. Sechzig Tage Ablass sind Werken der Andacht und der christlichen Nächstenliebe gewidmet: dem Gottesdienstbesuch in der Bruderschaftskirche, der Anwesenheit bei öffentlichen und heimlichen Versammlungen der Bruderschaft, der Teilnahme an Prozessionen, Kreuzwegandachten, Versehngängen und Beerdigungen, der Armenpflege, der Friedensstiftung und der Unterweisung von Irrgläubigen in den Geboten und Heilslehren der Kirche.

Von den im 17. und 18. Jahrhundert unter geistlicher Leitung und seelsorglicher Betreuung der Minderbrüder in St. Salvator domizilierten vier Konfraternitäten ist die Gürtel-Bruderschaft des hl. Franziskus die älteste. Errichtung und Ablass werden 1602 ohne Wissen des Bischofs durch Guardian Georg Stengel verkündet, worauf sich das Konsistorium veranlaßt sieht, an die Rechte des Bischofs zu erinnern und Rücksichten zu empfehlen<sup>806</sup>. Auf dem Regensburger Provinzkapitel 1603 unter Vorsitz des Ordensgenerals Josephus Pisculli da Melfi wird die neue Gürtel-Bruderschaft der Erzbruderschaft in Assisi<sup>807</sup> eingegliedert und das ausgefertigte päpstliche Breve an einem Pfeiler des Kirchenschiffs in Portalnähe aufgehängt<sup>808</sup>. Seit 1607 hat sie ihren festen Platz in den bischöflichen Prozessionsordnungen für das Fronleichnamfest<sup>809</sup>. Noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird ihr kirchliche Förderung zuteil:

<sup>803</sup> *Canones et Decreta* 167–171, Sess. XXII (1562 IX. 17) De ref. cap. VIII. Episcopi quaecunque pia loca visitent; cap. IX. Administratores quorumcunque piorum locorum reddant rationem ordinario.

<sup>804</sup> *Quaecumque*, 1604 XII. 7, *MagnBullRom* V/3, 85–88; Beringer, *Ablässe* II 11–26.

<sup>805</sup> Vgl. *StB Regensburg*, *Rat. ep.* 399, *Schubl.* 2 Fasc. 3 *Litt. C* (Ablass Benedikts XIII. für die Johannes-Nepomuk-Bruderschaft, 1729 V. 21, publ. durch Weihbischof Gottfried Langwerth von Simmern, 1729 VI. 15).

<sup>806</sup> *BZA Regensburg*, *Kl. Akten St. Salvator Regensburg*, Fasz. 51, *Prod.* 3 (Das Konsistorium empfiehlt, die Gürtel nicht öffentlich anzulegen; Bruderschaftsfeste nicht im Kreuzgang, sondern in der Kirche zu begehen; Zusammenkünfte nicht monatlich, sondern quatermberlich abzuhalten; keine weiteren Ablassverkündigungen vorzunehmen. 1602 VII. 18).

<sup>807</sup> F. Pennacchi, *Bullarium Pontificium quod exstat in Archivio Sacri Conventus S. Francisci Assisiensis*, *ArchFrancHist* 11 (1918) 206–250, 442–490, bes. 224 n. 468 (Cum beatus Franciscus, 1585 XI. 19).

<sup>808</sup> *De origine ca. 1700*, Bl. 9; *StB Regensburg*, *Rat. ep.* 399, *Schubl.* 2 Fasc. 1 Nr. 1 *Litt. C* (Notiz auf eingefaltetem Zettel: Bulla seu breve apostolicum desuper habetur pendens in navi Ecclesiae ad columnam prope portam maiorem).

<sup>809</sup> *BZA Regensburg*, *OA Generalia* F 103, *Prozessions-Ordnung am Fronleichnamsfeste in Regensburg von den Jahren 1607, 1610–1613, 1615, 1617.*



1725 mit einem Transsumpt der Bulle Benedikts XIII.<sup>810</sup>, die der Erzbruderschaft alle 1585 erteilten Privilegien bestätigt und erneuert, 1735 durch einen auf sieben Jahre befristeten Ablaß Clemens' XII.<sup>811</sup> für eine Messe in der Allerseeleoktav am Franziskus-Altar. Trotz weitgehender Meßreduktionen wird über 1776 hinaus jeden Monat ein Requiem chorale pro Chordigeris gefeiert<sup>812</sup>.

Weit verbreitet in Österreich und im oberdeutschen Raum ist um die Mitte des 17. Jahrhunderts die Verehrung des hl. Antonius von Padua, des Predigers, Lehrers und Gelehrten des Seraphischen Ordens<sup>813</sup>. Im Jahr 1664 wird in St. Salvator unter Guardian Franciscus Placidus Hail eine Antonius-Bruderschaft gegründet und das darüber aufgestellte Breve Alexanders VII.<sup>814</sup> kanonischer Vorschrift gemäß dem Bischof vorgelegt zur Registrierung und Veröffentlichung der Indulgenzen, so daß er die neue Bruderschaft genehmigen kann. Eigens für die Titularfeier geladene Festprediger<sup>815</sup>, der Erwerb eines Reliquiars<sup>816</sup> und die Privilegierung der Andachten zum hl. Antonius<sup>817</sup> charakterisieren das Bruderschaftsleben im 18. Jahrhundert.

Die rasche Ausbreitung des Johannes-Nepomuk-Kults an der Wende des 17. zum 18. Jahrhundert ist eine vom habsburgischen Kaiserhaus geförderte<sup>818</sup> Erscheinung der Volksfrömmigkeit<sup>819</sup>. Die erste Bruderschaft unter dem Patronat dieses Martyrers wird 1696 in Prag errichtet und 1706 genehmigt<sup>820</sup>. Die 1729 in St. Salvator kurz nach der Heiligsprechung gegründete Johannes-Nepomuk-Bruderschaft<sup>821</sup> ist neben der Luzerner mit die erste in der Oberdeutschen Minoritenprovinz, die alsbald über elftausend Mitglieder<sup>822</sup> zählt, primo loco Stadt- und Diözesanklerus, gefolgt von

<sup>810</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 1 Litt.B.

<sup>811</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 13 Litt.A.

<sup>812</sup> Anniversar 1777, p. 5 (Missae mensiles: Requiem chorale pro Chordigeris hactenus [1776] celebrari solitum).

<sup>813</sup> B. Kleinschmidt, Antonius von Padua in Leben und Kunst, Kult und Volkstum, 1931 (ForschVolkskde 6–8) 271–275; E. Grau, Der heilige Antonius von Padua. Sein Leben und Wirken, 1979.

<sup>814</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 1 Litt.C (1664 III. 10).

<sup>815</sup> Eubel, Geschichte 305f. Anm. 533 (Predigt des Dominikaners Dom. Ullemann auf das Fest des hl. Antonius 1697).

<sup>816</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 24 (Begleitschreiben des Erzbischofs Vincentius Capycius zu einem Reliquiar ex Sacris ossibus Sancti Antonii de Padua Confessoris, 1709 VI. 3).

<sup>817</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 1 Nr. 28 (Ablaß Benedikts XIV. für die Dienstagsandachten zum hl. Antonius, 1751 V. 7, publ. durch Weihbischof Franz Joachim von Schmidt, 1751 X. 6).

<sup>818</sup> E. Kovács, Die Verehrung des hl. Johannes von Nepomuk am habsburgischen Hof und in der Reichs- und Residenzhauptstadt Wien im 18. Jahrhundert, in: 250 Jahre Hl. Johannes von Nepomuk. Katalog der IV. Sonderschau des Dommuseums zu Salzburg (1979) 69–85; G. Kapner, Wiener Quellen zur politischen Motivation des Nepomukkults, Wiener GBl 26 (1971) 241–243; J. v. Herzogenberg, Zum Kult des heiligen Johannes von Nepomuk, in: Johannes von Nepomuk. Ausstellungskatalog Passau (1971) 25–34.

<sup>819</sup> L. A. Veit – L. Lenhart, Kirche und Volksfrömmigkeit im Zeitalter des Barock (1956) 69f.; L. Schmidt, Die volkstümliche Verehrung des heiligen Johannes von Nepomuk, in: Johannes von Nepomuk, Ausstellungskatalog Passau (1971) 98–106.

<sup>820</sup> v. Herzogenberg, Zum Kult des heiligen Johannes von Nepomuk 30.

<sup>821</sup> Extractus ca. 1740, Bl. 4. Zur Gründung bei den Minoriten in Luzern R. Henggeler, Die kirchlichen Bruderschaften und Zünfte der Innerschweiz (1955) 113f.

<sup>822</sup> Extractus ca. 1740, Bl. 4; BZA Regensburg, OA 678, Bruderschaften-Kumulativver-

den übrigen Ständen. Vom lutherischen Magistrat toleriert, nehmen die Sodalen zu Tausenden an Bruderschaftsfesten und Prozessionen teil, an Predigten, Gottesdiensten und Sakramentenempfang. So entsteht im Konvent von St. Salvator der Plan zur Bildung einer Regensburger Erzbruderschaft für ganz Bayern nach dem Vorbild der Münchner Erzbruderschaft St. Michael<sup>823</sup>. Pius VI. gewährt 1783 eine Erneuerung und Erweiterung der Ablaßprivilegien<sup>824</sup>. Den Gefahren der Säkularisation entgeht die Bruderschaft durch ihre Transferierung 1803 in die Dompfarrei St. Ulrich<sup>825</sup>, wobei in den folgenden zwei Jahrzehnten jährlich noch an die dreißig Neuaufnahmen zu verzeichnen sind.<sup>826</sup>

Als vierte Konfraternität wird die 1732 erneuerte Sankt-Anna-Bruderschaft von Clemens XII. mit einem Ablaßprivileg ausgestattet<sup>827</sup> und unter Hinweis auf ihre erste kanonische Errichtung (1498) von Bischof und Konsistorium konfirmiert und empfohlen<sup>828</sup>. Die Wiederbelebung gelingt in Anknüpfung an die lokale Tradition, doch ist sie nicht von Dauer. Für den in der allgemeinen Frömmigkeitsbewegung inzwischen verblaßten Sankt-Anna-Kult<sup>829</sup> wird der 1748 von Benedikt XIV. erteilte und auf sieben Jahre befristete Ablaß<sup>830</sup> nicht mehr erneuert.

## 5. Erweiterung der Seelsorgstätigkeit in der Neuzeit

Die offene Mendikantenseelsorge umfaßte Predigt, Beicht, Gottesdienst, Begräbnis, Jahrtag und Betreuung von Bruderschaften. Sie erreichte alle Gesellschaftsschichten. Aus den Jahrtags- und Begräbnisverzeichnissen St. Salvators wird für das 14. und 15. Jahrhundert ein hoher Anteil von Ratsbürgern und städtischen Amtsträgern ersichtlich, der sich in persona verstitete, nicht in corpore generationum, wie auch die Entscheidung für ein Begräbnis bei den Minderbrüdern eine persönliche war, häufig von Frauen getroffen. Ebenso blieb bei Adelssepulturen das Einzelbegräbnis die Regel. Durch das Begräbnisrecht des Ordens war das Pfarrinstitut also kaum bedroht. An Votivgottesdiensten, Bruderschaftsfesten, Predigten und Andachten hingegen übertraf St. Salvator die Regensburger Pfarrkirchen wohl beträchtlich. Für diese Dienste wurden die Minderbrüder seit dem 14. Jahrhundert von den Gläubigen aller Schichten eindeutig bevorzugt.

waltung Prod. 3 (ca. 9000 Mitglieder s. d. 1735 II. 1). Zu den hohen Mitgliederzahlen G. Schreiber, *Der Barock und das Tridentinum. Geistesgeschichtliche und kultische Zusammenhänge*, in: *Das Weltkonzil von Trient I* (1951) 381–425, bes. 406–416 (Strukturwandel der Bruderschaften).

<sup>823</sup> BZA Regensburg, OA 678, Bruderschaften-Kumulativverwaltung Prod. 1 (Konzept des Antrags auf Errichtung einer Erzbruderschaft, s. a.).

<sup>824</sup> BZA Regensburg, OA 678, Bruderschaften-Kumulativverwaltung Prod. 4 (1783 II. 7).

<sup>825</sup> BZA Regensburg, OA 678, Bruderschaften-Kumulativverwaltung Prod. 5 (1803 III. 8); P. Mai, *Bruderschaften und Benefizien am Regensburger Dom*, *Beitr. GBist Regensburg* 10 (1976) 399–418, bes. 411.

<sup>826</sup> BZA Regensburg, BDK 25, Bruderschafts-Buch St. Joannis Nep. [1803–1822].

<sup>827</sup> *Extractus* ca. 1740, Bl. 4; StB Regensburg, *Rat. ep.* 399, *Schubl.* 2 Fasc. 1 Nr. 1 *Litt. C* (1732 VII. 18).

<sup>828</sup> StB Regensburg, *Rat. ep.* 399, *Schubl.* 2 Fasc. 1 Nr. 1 *Litt. C* (1732 VIII. 4).

<sup>829</sup> Veit-Lenhart, *Kirche und Volksfrömmigkeit* 59.

<sup>830</sup> StB Regensburg, *Rat. ep.* 399, *Schubl.* 2 Fasc. 1 Nr. 22.

Die Mendikantenseelsorge im protestantischen Regensburg der nachtridentinischen Jahrhunderte betreut anstelle der städtischen Bürgerschaft fortan Militär- und Gesandtschaftsadel sowie herzogliche und Taxissche Beamtschaft. Neben den herkömmlichen Jahrtagen pflegt und leitet St. Salvator die größte religiöse Laienbewegung des 18. Jahrhunderts in der Diözese, die Johannes-Nepomuk-Bruderschaft. Eine reiche Ablassprivilegierung anlässlich der Beatifikation von Ordensangehörigen mehrt noch die Zahl feierlicher Gottesdienste und Andachten. Die Inkongruenz von Mendikanten- und Pfarrseelsorge wird augenfällig, als die Minderbrüder die Seelsorge in der Dompfarrei St. Ulrich übernehmen.

### *Übernahme der Seelsorge in der Dompfarrei St. Ulrich*

Ein weitgesteckter Seelsorgsbezirk eröffnet sich den Minderbrüdern an der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert durch die Übernahme der Seelsorge in der sogenannten alten Dompfarrei St. Ulrich. Das Domkapitel hatte zunächst die Berufung eines graduierten Säkularpriesters erwogen<sup>831</sup>, ehe man ein Jahrzehnt später der Bewerbung der Konventualen den Vorzug gab, weil sie hervorragende Prediger stellten und sich mit dem dürftigen Deputat von 200 fl jährlich zufriedengaben. Zu den vierzehn Fratres von St. Salvator zählten 1609 wieder acht Priester<sup>832</sup>. Das versprach eine gesicherte, kontinuierliche Pfarrseelsorge und außergewöhnliche Belastbarkeit in Notzeiten, wie sich während der wiederholt auftretenden Pestepidemien des 17. und frühen 18. Jahrhunderts erweisen sollte. Neben dem Pfarrverweser wirkte ein Kaplan. Die Pfründe blieb bis in die Mitte der dreißiger Jahre des 17. Jahrhunderts Säkularklerikern vorbehalten, war jedoch so knapp dotiert, daß ihre Inhaber alsbald wieder davon wegstrebten<sup>833</sup>.

Mit Guardian Johannes Albrecht begegnet erstmals ein Minorit als Pfarrverweser von St. Ulrich. Er legt 1560 das Zins- und Gültverzeichnis<sup>834</sup> der Kirche an; seine Eintragungen reichen bis 1564. Auch eine zweite Annäherung von Domkapitel und St. Salvator bleibt interimistisch. An Lichtmeß 1588 wird dem neuen Dompfarrer Guardian Simon Huntepeller das Inventar der Ulrichskirche ausgehändigt; im Januar 1590 steht die Parochie bereits wieder zur Disposition<sup>835</sup>. Eine letzte Phase im Bemühen um die rechte Besetzung beginnt 1595, als man den Provinzvikar und Lektor Martin Digasser zum Verweser bestellt<sup>836</sup>. Während das Domkapitel bestrebt ist, doch noch einen Weltpriester zu gewinnen<sup>837</sup>, müssen die Minoriten alljährlich um Verlängerung

<sup>831</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1598 VIII. 7.

<sup>832</sup> BZA Regensburg, OA Generalia F 54, Relationes super statu ecclesiae Ratisbonensis (de a. 1609).

<sup>833</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1587–1591, s. d. 1590 I. 3; ebd. 1597–1601, s. d. 1600 I. 16; ebd. 1602–1606, s. d. 1604 VII. 21; ebd. 1607–1609, s. d. 1607 IX. 25; ebd. 1610–1612, s. d. 1612 XII. 17; ebd. 1614–1615 IV., s. d. 1614 VII. 14; ebd. 1625–1627 II., s. d. 1626 X. 2.

<sup>834</sup> BZA Regensburg, BDK 47, Annuus census Denariorum et Frumentorum Sancti Vdalrici Parochialis Ecclesiae et Beneficiorum de A. D. 1560 per fratrem Johannem Alberti, franciscanum Guardianum et eiusdem aedis Pastorem Provisorium.

<sup>835</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1587–1591, s. d. 1588 II. 3; 1590 I. 12; 1590 II. 13.

<sup>836</sup> BZA Regensburg, BDK 4363/64, Rechnungen Dompfarrei 1596/97.

<sup>837</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1598 II. 27; 1598 VIII. 7; 1600 II. 4; 1600 XI. 17.

des Pfarrvikariats supplizieren<sup>838</sup>. Die Entscheidung fällt 1601. Mangels Predigerbegabung scheidet zunächst Lic. Johannes Rogg<sup>839</sup>, der um eine geringfügig erhöhte Dotation bereit gewesen wäre, drei Jahre lang die Amtspflichten des Dompfarrers zu erfüllen. Als sich wenig später auch die Bewerbung der von Dompropst und Domdekan präsentierten Kandidaten<sup>840</sup> zerschlägt, wird offenkundig, daß nur bei aufgestockter Pfründe ein Säkularkleriker sein Auskommen fände. So erinnert man sich wieder der geschätzten Prediger und Pfarrverweser aus St. Salvator<sup>841</sup> und überträgt ihnen an Lichtmeß 1602 definitiv die Pfarrseelsorge von St. Ulrich. Nachfolger des 1604 amtsenthobenen Pfarrvikars Georg Stengel<sup>842</sup> ist der gelehrte langjährige Guardian Dr. Melchior Breitter<sup>843</sup>, der die Pfarrei bis zu seinem Tod 1634 versieht.

Unter Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg (1649–1661) plant man, die Dompfarrei zur Ausstattung des neuen Klerikalseminars<sup>844</sup> mit heranzuziehen. Der künftige Rektor wäre mit der Provisur von St. Ulrich auszustatten, seine Alumnus und Priester sollten die umliegenden Pfarreien und Filialen Barbing, Burgweinting, Sallern und Winzer betreuen<sup>845</sup>. Diese Überlegungen sind hinfällig, als die geringen Realeinkünfte der Pfarrei offengelegt werden<sup>846</sup>. Zur Erinnerung des Bischofs<sup>847</sup>, die Besetzung der Dompfarrei mit Religiösen sei ‚contra Concilium Tridentinum‘, formuliert das Domkapitel eine Rechtfertigung<sup>848</sup> und verweist auf frühere Sympathiebekundungen Wartenbergs für die Söhne des hl. Franziskus.

<sup>838</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1598 II. 27; 1598 VIII. 7; 1598 XII. 22; 1599 VI. 11; 1599 XII. 14; 1600 II. 4; 1600 XI. 17; 1601 I. 30; 1601 XII. 18.

<sup>839</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1601 I. 30; 1601 II. 6; Schmid, Alte Kapelle II n. 919 (1617 IX. 11, Johann Baptist Rogg, ss. theologiae doctor, protonotarius apostolicus, ecclesiae cathedralis Ratisbonensis canonicus).

<sup>840</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1601 IX. 7; 1601 XI. 16; 1601 XII. 18. Schon im 15. und 16. Jahrhundert haben Kanoniker der Alten Kapelle und St. Johannis die Dompfarrei versehen. Schmid, Alte Kapelle I nn. 690, 1884 (1425 IX. 7, 1429 V. 4, Wolfhart Ebner, St. Johann); ebd. nn. 901, 1006, 1153, (1456 IX. 1, 1466 V. 17, 1478 I. 11, Johann Weissenberger, Alte Kapelle); ebd. n. 1456 (1504 VII. 1, Georg Schilher, Alte Kapelle); ebd. n. 1709 (1513 VII. 23, Pauls Schmidl, Alte Kapelle) und II nn. 540, 595 (1569 XII. 3, 1576 III. 8, Thomas Gall, Alte Kapelle); ebd. n. 606 (1577 I. 7, Thoman Oberschwendter, St. Johann); ebd. nn. 653, 674 (1582 XII. 12, 1586 IX. 16, Lucas Clostermair, Alte Kapelle).

<sup>841</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1598 VIII. 7; 1601 I. 30.

<sup>842</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1602–1606, s. d. 1604 II. 17; BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 5.

<sup>843</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1602–1606, s. d. 1604 VII. 3.

<sup>844</sup> G. Schwaiger, Kardinal Franz Wilhelm von Wartenberg als Bischof von Regensburg (1649–1661), 1954 (MünchTheolStud I. 6) 156–158.

<sup>845</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1650 VII.–1652 V., s. d. 1650 VII. 12 und 15.

<sup>846</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1650 VII.–1652 V., s. d. 1651 VII. 1.

<sup>847</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1652 V.–1656 XII., s. d. 1655 I. 15.

<sup>848</sup> Das Conclusum protokolliert: 1. Die Pfarrei hat kein Einkommen, ihre wenigen Weinberge ertragen nichts. 2. Fällige Abgaben entrichten Dechant oder Dompropst. 3. Die Minderbrüder haben die Pfarrei schon vor 1579 versehen. 4. Im Unterschied zu Weltgeistlichen gewährleisten die Minderbrüder Seelsorgskontinuität. 5. Vom katholischen Klerus sind während der Besetzung Regensburgs durch Herzog Bernhard von Weimar (1633) nur die Minderbrüder in der Stadt geblieben. 6. Die Pfarrgrenzen gegen St. Emmeram sind noch immer strittig. 7. Versuche, die Pfarrei mit Säkularklerikern zu besetzen, sind fehlgeschlagen. 8. Das Domkapitel erinnert den Bischof an frühere Sympathiebekundungen für die Söhne des hl. Franziskus. 9. Während der Pestzeiten haben die Minderbrüder die Seelsorge versehen und drei Priester verloren.

### *Pfarrverweser, Kooperatoren und Aushilfsgeistliche in St. Ulrich*

Von 1595 bis 1804 wirkten die Minoriten beständig in der Dompfarrei St. Ulrich. Sie stellten vierzig Pfarrverweser, achtundzwanzig Kooperatoren und eine Vielzahl von Aushilfsgeistlichen. Etwa ein Drittel der Provisoren waren promovierte Theologen oder Baccalaurei, versahen das Lektorat oder waren als Prediger der Provinz geschätzt. Viele der Verweser hatten gleichzeitig Kuratie und Guardianat inne. Zu einem Viertel kamen sie aus St. Salvator, häufig aus Würzburg und Villingen, wiederholt aus Überlingen, Schwäbisch Gmünd und Konstanz, vereinzelt aus Hagenau, Luzern, Solothurn und anderen Häusern der Provinz. Von 1640 bis 1804 waren an die hundert Religiösen nur vorübergehend mit der Pfarrseelsorge befaßt, darunter der Exprovinzial Franciscus Hammer<sup>849</sup>, Ludovicus Antonius von Fleckenstein<sup>850</sup>, der 1729 das letzte Regensburger Provinzkapitel versammelte, Tiberius Ehren<sup>851</sup>, der zwischen 1783 und 1801 viermal zum Provinzial gewählt wurde, und der Lektor und Prediger Alexander Herth († 1740)<sup>852</sup>, Verfasser geistlicher Komödien. Zu den Seelsorgern der Dompfarrei zählten auch Franciscus Behem und Hugolinus Burkard, die mit Aegidius Rüttinger und anderen oberdeutschen Konventualen in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts die Restauration der österreichischen Ordensprovinz<sup>853</sup> eingeleitet hatten. Kooperatoren wurden von nahezu allen Häusern der Provinz gestellt, seit 1770 nur noch von St. Salvator. Die letzten Minderbrüder an der Dompfarrei, Venantius Kien und sein Kooperator Cajetan Hopf, blieben unter dem neuen Pfarrverweser Georg Michael Wittmann über 1804 hinaus in St. Ulrich als Kooperatoren tätig<sup>854</sup>.

### *Ordentliche und außerordentliche Seelsorge*

Die ordentliche Seelsorge der Minderbrüder an der Dompfarrei spiegeln zwölf Matrikelbände der Zeit von 1635 bis 1804. Das Schema der datierten Eintragungen des Pfarrers entwickelte sich am Gegenstand: Die Taufregister nennen Taufnamen, Eltern und Paten der Täuflinge; die Trauungsverzeichnisse vermerken Herkunft der Brautleute und Namen der Trauzeugen; die Totenlisten notieren Namen, Stand und Alter der Verstorbenen, Spendung der Sterbesakramente und Ort der Bestattung. Uneheliche Geburt, Ehedispens und Gratisbegräbnis für Verstorbene aus Armenhäusern sind ab dem dritten Matrikelband (1682–1694) verzeichnet. Die Form der Matrikelführung wird erst 1777 vom Konsistorium allgemein verbindlich vorgeschrieben<sup>855</sup>. Noch im 17. Jahrhundert sind Grenzen und Rechte der Pfarrsprengel

10. Der geringer gewordene Besuch der Pfarrpredigt ist auf die Zunahme geistlicher Einrichtungen in Regensburg und Stadtamhof zurückzuführen.

<sup>849</sup> Vgl. S. 241 (Pfarrverweser) s. d. 1705–1708.

<sup>850</sup> Vgl. S. 241 f. (Pfarrverweser) s. d. 1709–1712.

<sup>851</sup> Vgl. S. 244 (Pfarrverweser) s. d. 1771–1779; Eubel, Geschichte 176 f.; *Helvetia Sacra* V/1, 90.

<sup>852</sup> Vgl. S. 242 (Pfarrverweser) s. d. 1712–1717.

<sup>853</sup> Eubel, Geschichte 121; G. E. Friess, Geschichte der Oesterreichischen Minoritenprovinz, AÖG 64 (1882) 79–245.

<sup>854</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 12 (1803–1825). Michael (Venantius) Kien bleibt Kooperator bis 1810 III. und Martin (Cajetan) Hopf bis 1813 IX.

<sup>855</sup> Lipf, Verordnungen n. 688.

strittig<sup>856</sup>. Die Dompfarrei<sup>857</sup> umfaßt die östliche, untere Stadt und Stadtamhof, ehem vom Augustinerchorherrenstift St. Mang versehen. Die westliche, obere Stadt, wahrscheinlich im 15. Jahrhundert von der Dompfarrei abgetrennt (mit den Bachgassen als Grenzen), wird von 1613 bis zur Säkularisation in der Pfarrkirche St. Rupert durch die Benediktiner von St. Emmeram betreut.

Addenda zu den üblichen Matrikeleinträgen bezeugen vielfach den Eifer und Einsatz der Minderbrüder auch in der außerordentlichen Seelsorge. Johannes Martius (1642–1649) und Electus Höhn (1681–1685) notierten die Zahlen der gespendeten Osterkommunionen<sup>858</sup>. Rudolphus Erhard beschrieb den Hergang der 1686/87 erfolgten Konversionen<sup>859</sup>. Überliefert sind<sup>860</sup> aus den Jahren 1632 bis 1720 die Personalien, Vergehen und Exekutionsarten (Strang, Schwert, Rad) von verurteilten Delinquenten, die der Domvikar zur Richtstätte in Stadtamhof begleitete, um danach noch eine Exhorte<sup>861</sup> an das Volk zu halten. Er war auch der Seelsorger für die zeitweilig in Stadtamhof stationierten bayerischen Truppen; mit der kurfürstlichen Regierung in Straubing vereinbarte ‚Specificationes‘<sup>862</sup> legten die Stolgebühren für Versehung und Begräbnis fest. Seuchen und Kriegshandlungen verlangten außergewöhnlichen Einsatz. 1684 wurden die Opfer eines unter den kasernierten Mannschaften grassierenden Fiebers sine cruce et luce in ungeweihter Erde vor dem Pestinhof auf dem Unteren Wöhrd verscharrt<sup>863</sup>. Daraufhin erwirkte der Pfarrverweser vom Domkapitel die Erlaubnis, Soldaten künftig auf dem Pfarrfriedhof von Steinweg beerdigen zu dürfen<sup>864</sup>. Die Totenlisten von St. Ulrich verzeichnen die Kriegsoffer des 18. Jahrhunderts. Zweiundzwanzig Tote forderte im Spanischen Erbfolgekrieg 1704 die Erstürmung Stadtamhofs durch die Österreicher<sup>865</sup>. Während der Belagerung 1742 im Österreichischen Erbfolgekrieg trugen die Minoriten das Sakrament zu den verwundeten kaiserlich-bayerischen und französischen Soldaten und bestatteten die Gefallenen auf dem Sebaldusfriedhof<sup>866</sup>.

Nach dem Vorbild ihres Ordensvaters dienten sie mit Hingabe den Elenden und Ausgestoßenen der wiederholt auftretenden Pestepidemien. Das Domkapital ver-

<sup>856</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1663–1665, s. d. 1664 III. 28; Registratur 1714, p. 178 n. 25 (Gravamina wider PP. Emmeramer wegen villfältig violierter Pfarlicher jurisdiction, de ao. 1685).

<sup>857</sup> Hable, Geschichte Regensburgs 120f. 197.

<sup>858</sup> Vgl. S. 36 Anm. 277.

<sup>859</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694): Sieben Konversionen s. d. 1686, zwei s. d. 1687.

<sup>860</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 4 (1695–1708): Eine Liste aller dreizehn Verurteilten von 1632 bis 1700 s. d. 1708; Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) s. d. 1717, 1718, 1719.

<sup>861</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 6 (1720–1727) s. d. 1720 I. 12.

<sup>862</sup> Registratur 1714, p. 176 n. 21 (Fünf Specificationes der kranken Bayerischen Soldathen zu Statt am Hoff, so in wehrenter Sucht mit denen heyligen Sacramenten versehen, und gestorben, worinn zu sehen, das der Pfarr Verweser von der Regierung Straubing destwegen bezahlt worden, und volglich, wie sich zuverhalten, so dergleichen noth wider entstehen solte, de annis 1673. 1674. 1675).

<sup>863</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694) s. d. 1684 II.

<sup>864</sup> Registratur 1714, p. 175 n. 15 (Ein thumbcapitsches decretum vor den Pfarrs Verweser S. Vdalrici crafft dessen erlaubt solle seyn, die kranke Soldathen bey grassierenter Sucht in den alten thumb Pfarr Freythoff am Steinweg zu begraben, de ao. 1684).

<sup>865</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 4 (1695–1708) s. d. 1704.

<sup>866</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 8 (1740–1756) s. d. 1742 V. 6.

sicherte sich 1618 einer Erklärung des Guardians und Pfarrverwesers Melchior Breiter, man wolle ‚grassante peste‘ die cura animarum vornehmlich an Kranken und Sterbenden im gesamten Pfarrbereich<sup>867</sup> versehen. Die an diese Zusage geknüpften Wünsche der Religiosen nach vorbeugender Arznei ‚pro conservanda valetudine‘ und Überlassung einer Unterkunft im Pfarrhof wurden abschlägig beschieden<sup>868</sup>. Das letzte verheerende Wüten der Seuche in Regensburg<sup>869</sup> vom Spätwinter 1713 bis zum Frühsommer 1714 wurde von den anfänglich Betroffenen zunächst verheimlicht und von den Ärzten verkannt, griff jedoch mit Einsetzen der wärmeren Jahreszeit rasch nach Stadtamhof und Steinweg über. Reichstag, Domkapitel und ein Teil der Säkulargeistlichkeit, Reichspost, vermögende Bürger und Kaufleute<sup>870</sup> verließen die Stadt, ehe die Tore auf Befehl der kaiserlicher Administration geschlossen wurden<sup>871</sup>. Für die Zurückbleibenden waren geistlicher Trost und Beistand ebenso bedeutsam wie sanitäre und medizinische Hilfsmaßnahmen des Magistrats<sup>872</sup>. Von Kumpfmühl aus leitete das Konsistorium die seelsorgliche Betreuung der Kranken und Sterbenden in die Wege<sup>873</sup>. Die Minoriten wirkten dabei an fünf Stätten. P. Leo und Fr. Gerardus wurden in das zentrale Pestkrankenhaus auf dem Unteren Wöhrd, in den Pestinhof gerufen, noch ehe ihre Unterkunft dort fertiggestellt war. Bald schon erlagen sie der Seuche, auch ihre Nachfolger P. Longinus Hauser und Fr. Faber<sup>874</sup>. Seit Ende August 1713 wurden die Minoriten im Pestinhof von den Kapuzinern unterstützt, im Oktober von ihnen abgelöst<sup>875</sup>. Um das vom Domkapitel zum Pestkrankenhaus bestimmte einstige Armenhaus in der Ostengasse kümmerte sich zusammen mit einem Arzt und einigen Mitbrüdern P. Vitus Hollbusch<sup>876</sup>, der am 15. November den Pesttod starb. In der seit 1658 von den Minderbrüdern verwalteten Pfarrei St. Vitus-Prüll betreute zunächst Cassianus Schleicher die Erkrankten; auch er und seine vier Nachfolger wurden dahingerafft<sup>877</sup>. Pfarrvikar Carolus Wittum begab sich als Pestseelsorger nach Steinweg, zwischen Stadtamhof und Dreifaltigkeitsberg gelegen; von August bis Dezember trug er hundertvierunddreißig Pesttote in die Matrikel von St. Ulrich ein<sup>878</sup>. Erst als St. Salvator um den Fortbestand bangen mußte, weil dreizehn seiner sechzehn Patres der Pest erlegen waren<sup>879</sup>, ließen sich die Oberen anderer

<sup>867</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1617–1619, s. d. 1618 IV. 6; 1618 VI. 19.

<sup>868</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1617–1619, s. d. 1618 X. 16.

<sup>869</sup> H. Schöppler, Die Geschichte der Pest zu Regensburg (1914) 31–35, 171–178; K. Hausberger, Gottfried Langwerth von Simmern (1669–1741), Bistumsadministrator und Weihbischof zu Regensburg, Beitr. GBist Regensburg 7 (1973) 63–370, bes. 136–144 (Das Pestjahr 1713); J. Hiederer, Die Pest in Regensburg und Stadtamhof im Jahre 1713, Regensburger Morgenblatt Jg. 53 (1901) Nrn. 254–256 (8.–10. November).

<sup>870</sup> Hausberger, Gottfried Langwerth von Simmern 138f.; Schöppler, Die Geschichte der Pest zu Regensburg 148.

<sup>871</sup> Hausberger, Gottfried Langwerth von Simmern 143; Schöppler, Die Geschichte der Pest zu Regensburg 149f.

<sup>872</sup> Schöppler, Die Geschichte der Pest zu Regensburg 83f. 89–91, 95f.

<sup>873</sup> Hausberger, Gottfried Langwerth von Simmern 139f.

<sup>874</sup> Hiederer, Die Pest in Regensburg und Stadtamhof (Nr. 254).

<sup>875</sup> Hausberger, Gottfried Langwerth von Simmern 139; Hiederer, Die Pest in Regensburg und Stadtamhof (Nr. 254).

<sup>876</sup> Hiederer, Die Pest in Regensburg und Stadtamhof (Nr. 254).

<sup>877</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) Anhang.

<sup>878</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) Anhang zum Totenbuch 1713.

<sup>879</sup> Hiederer, Die Pest in Regensburg und Stadtamhof (Nr. 254).

Ordenshäuser herbei, eigene Religiösen für geistliche Dienste an Pestkranken einzusetzen<sup>880</sup>.

Die Matrikeleinträge veranschaulichen die Entwicklung der Dompfarrei im 17. und 18. Jahrhundert. Stetes Anwachsen der Seelsorgsdienste ist aus den Tauf- und Sterberegistern ersichtlich. Die Zahl der Trauungen von konstant siebzig bis neunzig steigt hingegen zwischen 1740 und 1750 auf zweihundert bis über dreihundert jährlich an: ein seit 1730 auftauchendes und erst gegen 1760 wieder schwindendes Phänomen, das am Beispiel des Jahres 1744 näher betrachtet sei. Während in der im Österreichischen Erbfolgekrieg besetzten Oberpfalz sich die österreichischen Truppen zum Einmarsch in Niederbayern<sup>881</sup> formierten, vermerkte im neutralen Regensburg<sup>882</sup> das Trauungsregister der Dompfarrei dreihunderteinunddreißig Eheschließungen<sup>883</sup>, darunter vierund-siebzig reguläre Trauungen. Einunddreißig Paare hatten Dispens einzuholen wegen Mischehe, Zugehörigkeit zum Personal einer Gesandtschaft, wegen unehrlichen Berufs oder Desertion. Von den verbleibenden zweihundertsechszwanzig Paaren sind hundertneunundvierzig in der Matrikel als ‚vagi‘ ausgewiesen, wohl Dienstboten und Herbergsleute aus dem Raum der Diözese. In den restlichen siebenundsiebzig Paaren dürfen zur Pfarrei gehörige Arme vermutet werden. An diesen ‚vagi‘ und Verarmten wird in einem Teilaspekt das zeitgenössische Pauperproblem<sup>884</sup> erkennbar. Die Zunahme verarmter seßhafter und unseßhafter Bevölkerungsgruppen war eine Folge kurfürstlicher Politik<sup>885</sup> und ihrer negativen Rückwirkungen auf das Wirtschaftsleben und Sozialgefüge des Landes. Mit repressiven Mandaten suchte die kurbayerische Regierung der Entwicklung zu steuern, vorab mit einem mehrmals erneuerten und verschärften allgemeinen Heiratsverbot für Arme und Vagierende<sup>886</sup>. Dem stellten oberhirtliche Verordnungen für das Bistum Regensburg<sup>887</sup> den Kernsatz entgegen, Christus habe das Sakrament der Ehe für Arme wie für Reiche eingesetzt. Unbemittelte und in der Pfarrei Ansässige seien auf Verlangen zu kopulieren nach der Diözesan-Observanz ‚ubi sponsa ibi sponsalia et ubi sponsus ibi copulatio‘, jedoch mit dem Hinweis, daß man vor weltlicher Strafe keinen Schutz bieten könne. Noch 1718 und wieder 1753 wurde der Geistlichkeit angeraten, Fremde und Unseßhafte nicht zu trauen. Immerhin macht der sprunghafte Anstieg von ‚vagi‘-Trauungen während des Dezenniums 1740–1750 evident, daß ein der Seelsorgspraxis äußerst abträgliches kurfürstliches Heiratsverbot einzig an der Dompfarrei – unter dem letzten Wittelsbacher Diözesanbischof – zeitweilig mehr oder weniger umgangen worden ist. Eben dieses Jahrzehnt registrierte auch eine verhältnismäßig hohe Zahl von Taufen und Begräbnissen<sup>888</sup>. Nicht verzeichnet in

<sup>880</sup> Hausberger, Gottfried Langwerth von Simmern 141 f.

<sup>881</sup> A. Kraus, Bayern im Zeitalter des Absolutismus (1651–1745), in: HandbBayerG II (21988) 459 ff. bes. 531 f.

<sup>882</sup> W. Ziegler, Die Reichsstadt Regensburg, in: HandbBayerG III/2 (21979) 1423 ff. bes. 1437.

<sup>883</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 8 (1740–1756).

<sup>884</sup> H. Klebel, Das Pauperproblem in der Zeit des Spätmerkantilismus und beginnenden Liberalismus in Bayern, Diss.masch. München 1955.

<sup>885</sup> A. Kraus, Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart (1983) 280 ff. 307 ff.; A. Kraus, Grundzüge der Geschichte Bayerns (1984) 100–117, bes. 103 ff.

<sup>886</sup> Staber, Kirchengeschichte 156 f.

<sup>887</sup> Lipf, Verordnungen n. 335 (1718 V. 18), n. 393 (1737 XII. 9), n. 441 (1748 II. 14), n. 468 (1753).

<sup>888</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 8 (1740–1756): Taufen 3598, Trauungen 3352, Begräbnisse 4069; vgl. Matrikel Dompfarrei 7 (1728–1739): Taufen 2549, Trauungen 1206, Begräbnisse 2476.



den Matrikeln sind die anderen Seelsorgsdienste: Sonntags- und Feiertagsgottesdienste, Predigten und Christenlehre<sup>889</sup>, Werktagsmessen<sup>890</sup>, Andachten, Prozessionen, Beichtgelegenheiten, Versehänge, Totenmessen, Exequien und Jahrtage<sup>891</sup>.

Die Verwaltung der Dompfarrei St. Ulrich bot den Minoriten im Verlauf des 17. und 18. Jahrhunderts ein weitreichendes seelsorgliches Wirkungsfeld. Die Bemühungen des Konvents von St. Salvator um die Pfarrprovisur waren anfänglich gewiß von Erwägungen der Existenzsicherung getragen; denn der Verlust eines Großteils regelmäßiger Zuwendungen nach Reformation und Restitution hatte das Haus hart getroffen. Beklagt wurde der ruinöse Bauzustand von Kirche und Kloster. Dennoch war der Gemeinschaft durch zahlreiche Ordenseintritte ein neuer Aufschwung beschieden<sup>892</sup>. Während des Dreißigjährigen Krieges sah sich das Domkapitel zur Kürzung des verabredeten Deputats genötigt<sup>893</sup> und stellte die Zahlungen schließlich ganz ein. 1658 erinnerte Guardian Johannes Martius daran, seine Pfarrverweser hätten trotzdem klaglos ihren Dienst weitersehen und aus den ihnen einzig verbliebenen Stolgebühren sogar noch jährlich das Cathedraticum abgeführt<sup>894</sup>. Vom Domkapitel in Schutz genommen gegen Verletzungen von Pfarrechten durch St. Emmeram<sup>895</sup>, wurden sie von den Bischöfen mit Bettel- und Sammelpatenten ausgestattet<sup>896</sup>, die ihre seelsorglichen Verdienste rühmen. Mit der Assistenz bei bischöflichen Pastoralaufgaben betraut, wurden sie als Synodalthologen zu den Weiheprüfungen mit herangezogen<sup>897</sup> und durften auch in bischöflichen Reservatfällen die Absolution erteilen.

#### *Pfarreien Winzer, Barbing, St. Dionys-Obermünster (17. Jahrhundert)*

Neben der Dompfarrei verwalteten die Minoriten im 17. Jahrhundert noch drei kleinere Pfarreien: Winzer und Barbing, beide dem Domkapitel unterstellt, und St. Dionys, die Personalpfarrei des Kanonissenstifts Obermünster. Die Pfarrseelsorge St. Salvators in Winzer<sup>898</sup> kann nur von kurzer Dauer gewesen sein, weil sie in den Registraturen des Klosters keinen Niederschlag fand. An Lichtmeß des Jahres 1600 verzichtete Guardian Bonaventura Kherscher auf die Pfarrei. Seine Begründung, Franziskaner sollten keine Pfarrei vor den Toren der Stadt übernehmen<sup>899</sup>, kann nicht das eigentliche Motiv gewesen sein; denn ein Jahr später supplizierte er mit Erfolg

<sup>889</sup> Lipf, Verordnungen n. 80 (1607 III. 14), n. 267 (1694 X. 13), n. 350 (1723 I. 23), n. 414 (1741), n. 741 (1787 VII. 26); K. Schrems, Die religiöse Volks- und Jugendunterweisung in der Diözese Regensburg vom Ausgang des 15. Jahrhunderts bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts (Ein Beitrag zur Geschichte der Katechese), 1929 (VeröffVERforschDiözG Regensburg 1).

<sup>890</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1627–1629, s. d. 1628 II. 29.

<sup>891</sup> BZA Regensburg, BDK 5112 a, Anniversarien Dompfarrei [1765–1810/11].

<sup>892</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1602–1606, s. d. 1605 X. 11; Protokolle 1610–1612, s. d. 1611 I. 18, 1610 III. 5 und 1612 I. 31.

<sup>893</sup> BZA Regensburg, BDK 4437/38, Rechnungen Dompfarrei 1632/33.

<sup>894</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1657–1661, s. d. 1658 II. 5.

<sup>895</sup> Vgl. S. 94 Anm. 856.

<sup>896</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 4 (1583 VII. 21, 1609 IX. 28); Prod. 7 (1763 X. 13).

<sup>897</sup> Schwaiger, Kardinal Franz Wilhelm von Wartenberg 99, 103.

<sup>898</sup> K. Puchner – A. Weißthanner, Pfarrbücherverzeichnis für das Bistum Regensburg (1949)

81. Die älteren Pfarrmatrikeln von Winzer sind 1809 verbrannt.

<sup>899</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1600 I. 16.

um die Pfarrei Barbing<sup>900</sup>. Als die Teuerung der ersten Kriegsjahre spürbar wurde, stimmte man einer von St. Salvator 1624 erbetenen Erhöhung des bisherigen Deputats von 26 fl um lediglich 10 fl zu, obgleich an den Pfarrer von Barbing einst 78 fl gezahlt worden waren<sup>901</sup>. 1656 zog das Domkapitel die Pfarrei wieder an sich<sup>902</sup>, um sie jüngeren Domklerikern zur Einübung in die Seelsorge zu überlassen. Von 1661 bis 1685 stellten die Minoriten auch den Pfarrprovisor für St. Dionys-Obermünster<sup>903</sup>; nur der letzte, Hugolinus Schlechtsleben, ist namentlich bekannt. Obwohl mit seiner Amtsführung zufrieden, provozierte die Äbtissin einen Dissens<sup>904</sup>, um den Vertrag mit St. Salvator lösen zu können. Seit 1659 hatte sie sich beim Konsistorium wiederholt um die Inkorporation der Pfarrei bemüht und sie 1685 erreicht<sup>905</sup>. Damit standen alle Einkünfte an Zins und Gült der Äbtissin zu, die nunmehr in den Augustinereremiten Vikare verpflichtete, die sich mit einem geringeren Deputat begnügten und die Pfarrei bis zur Aufhebung des Stifts 1802 verwalteten<sup>906</sup>. Ob der Guardian der Minoriten den von Obermünster erbetenen Revers, wegen unsträflich verrichteter Pfarr<sup>907</sup> je erhalten hat, ist nicht überliefert. Doch ist die Pfarrei St. Dionys den Minoriten im Pestjahr 1713/14 nochmals angetragen worden, hat, aber wegen unzulänglichem Salarii nit angenommen werden können<sup>908</sup>.

#### *Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll (1658–1803)*

Seit Mitte des 17. Jahrhunderts wirkten die Minoriten als Nachfolger der Dominikaner bis zur Säkularisation 1803 auch in der Klosterpfarrei St. Vitus der Kartause Prüll<sup>909</sup> südlich der Stadtgrenzen. Seelsorgsaufgaben und Deputat waren vertraglich festgelegt<sup>910</sup>; sämtliche auf der Pfarrei lastenden allgemeinen Abgaben wie Seminarer, Türken-, Kriegs- und Infulsteuern trug die Kartause. Bei nahezu unverändertem Status wurde St. Vitus durch knapp hundertfünfzig Jahre von insgesamt sechs- und dreißig Vikaren betreut, die meisten vorher oder nachher in der Dompfarrei tätig, achtzehn nach St. Salvator affiliert. Drei der Provisoren lehrten als *Lectores casuum* in St. Salvator, darunter der durch die josephinische Tendenz seiner Schriften bekannt

<sup>900</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1602–1606, s. d. 1605 I. 4; Registratur 1714, p. 177 n. 23; Puchner – Weißthanner, Pfarrbücherverzeichnis 10.

<sup>901</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1622–1624, s. d. 1624 III. 8 und III. 22.

<sup>902</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1656–1657, s. d. 1656 X. 6.

<sup>903</sup> Puchner – Weißthanner, Pfarrbücherverzeichnis 81 (s. v. Regensburg-St. Ulrich). Regelmäßig geführte Pfarrmatrikel setzen erst 1685 ein; vgl. BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 86 (1685–1798, Trauungen) und 87 (1685–1800, Begräbnisse).

<sup>904</sup> BZA Regensburg, OA Obermünster, Präsentationen, s. d. 1685 II. 8 (Memoriale des Guardians Electus Höhn).

<sup>905</sup> F. X. Hiltl, Die Geschichte der Säkularisation des Reichsstiftes Obermünster in Regensburg, 1933 (Jber. VERforschDiözG Regensburg 8) 3–91, bes. 51–54; D. Lindner, Die Inkorporation im Bistum Regensburg seit dem Konzil von Trient, ZSRG. Kan 37 (1951) 164–220, bes. 178 f.; H. W. Schlaich, Das Ende der Regensburger Reichsstifte St. Emmeram, Ober- und Niedermünster, VHVO 97 (1956) 163–376, bes. 220–223.

<sup>906</sup> Hiltl, Obermünster 54.

<sup>907</sup> Wie Anm. 904.

<sup>908</sup> Registratur 1714, p. 200 n. 4.

<sup>909</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784), 69 (1706–1728), 70 (1728–1772), 71 (1772–1803/05).

<sup>910</sup> StB Regensburg, Rat. ep. 399, Repertorium p. 25 (1722).

gewordene Kirchenrechtler Philibert Obernetter. Pfarrverweser von 1684 bis 1693 war Irenaeus Schwendimann aus Solothurn, der sich später als Verfasser von Predigtwerken einen Namen machte. Als am 24. April 1803 der kurbayerische Befehl zur Säkularisierung der Kartause Prüll vollzogen wurde<sup>911</sup>, schied der letzte Minoritenvikar Carolus Gerl aus einem Amt, das er siebzehn Jahre lang versehen hatte.

### *Militärpfarrei St. Salvator (1804–1810)*

Der Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 verlegte den Sitz des Kurzerzkanzlers und Erzbischofs von Mainz nach Regensburg, das mit Aschaffenburg und Wetzlar nun Teil des für Carl Theodor von Dalberg neu geschaffenen Fürstentums war<sup>912</sup>. Im gleichen Jahr noch wurde die kurmainzische Garnison in den Konventsgebäuden St. Salvators einquartiert und dort am 1. Januar 1804 eine den Minoriten anvertraute Militärpfarrei errichtet. Nachfolger des nur wenige Monate amtierenden ersten Pfarrers Erhard Fleischmann war Carolus Gerl, vordem lange Jahre Vikar in St. Vitus - Prüll<sup>913</sup>. Ein schmaler Matrikelband verzeichnet für die folgenden sieben Jahre dreiundsiebzig Taufen, zwanzig Trauungen und fünfundneunzig Bestattungen, darunter die Namen blutjunger napoleonischer Soldaten, deren Alter, Todesursachen, Truppeneinheiten und Heimortorte das Totenregister genauestens überliefert.

Der kleine Seelsorgsbereich erweiterte sich jäh, als Österreich Anfang April 1809 gegen Napoleon den Krieg eröffnete, österreichische Truppen den Inn überschritten, die kämpfenden Heere über Landshut, Abensberg und Eggmühl der Stadt bedrohlich näher rückten<sup>914</sup>. Das Minoritenkloster wurde in ein Lazarett umgewandelt<sup>915</sup>. Nach der Beschießung und Einnahme Regensburgs<sup>916</sup> durch die verbündeten französisch-bayerischen Truppen am 23. April 1809 wurden zur Unterbringung der nach zeitgenössischen Berichten über fünftausend Verwundeten<sup>917</sup> noch Räume bei den Augustinern, Dominikanern und Karmeliten belegt; St. Paul öffnete sich österreichischen Verwundeten; auch das evangelische Waisenhaus an der Brunnenleite nahm Verletzte auf. Der Militärpfarrerspendete die Sterbenden die Sakramente und bestattete die Gefallenen auf dem Heilig-Kreuz-Friedhof vor dem Peterstor<sup>918</sup>. Vom 10. April 1809 bis 30. Juli 1810 beerdigte Carolus Gerl tausendsechundsechzig Soldaten, in der Matrikel nur noch summarisch nach Herkunftsländern aufgeführt; achthundertvierundneunzig waren allein im ehemaligen Minoritenkloster verstorben<sup>919</sup>.

<sup>911</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) Anhang.

<sup>912</sup> G. Schwaiger, Das dalbergische Fürstentum Regensburg (1803–1810), ZBayerLdG 23 (1960) 42–65.

<sup>913</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 90 (1804–1811) Vorwort.

<sup>914</sup> E. Weis, Bayern im napoleonischen Kontinentalsystem (1805–1813). Die Kriege von 1806/07 und 1809, in: HandbBayerG IV/1 (1974, verb. Nachdr. 1979) 23–27.

<sup>915</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 90 (1804–1811) p. 213 (1809 IV. 12). Nach einem bei Eubel, Geschichte 329 Anm. 653 zitierten Bericht Gerls war das Kloster von 1800 an zwei Jahre lang als österreichisches Militärspital verwendet worden.

<sup>916</sup> Ziegler, Die Reichsstadt Regensburg (wie Anm. 882) 1438.

<sup>917</sup> C. Will, Archivalische Beiträge zur Geschichte der Erstürmung von Regensburg am 23. April 1809 und deren Folgen, VHVO 47 (1895) 179–307, bes. 193 f. (Graf von Thurn an den Fürst-Primas v. Dalberg, 1809 V. 3); H. Huber, Der Übergang der Stadt Regensburg an Bayern im Jahre 1810, ZBayerLdG 4 (1931) 95–106, bes. 99 Anm. 8.

<sup>918</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 90 (1804–1811) p. 213.

<sup>919</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 90 (1804–1811) p. 213 (Mortui Milites in Militari

Nach dem Wiener Friedensschluß vom 14. Oktober 1809 wurde im Pariser Vertrag vom 28. Februar 1810 das Fürstentum Regensburg dem Königreich Bayern zugesprochen<sup>920</sup> und am 22. Mai der Krone förmlich übergeben. Die neue Regierung löste das Lazarett bei St. Salvator auf, wies die Religiösen aus dem Haus und verfügte die Nutzung von Kirche und Klostergebäuden als Kaserne<sup>921</sup>. Der Militärseelsorger wich in die Alte Kapelle aus, ehe zum 31. Januar 1811 die Aufhebung der Militärpfarrei<sup>922</sup> angeordnet wurde. Damit hatten Zeitgeist und Leviathan einer intakt gebliebenen *vita communis* und einer nahezu sechshundertjährigen franziskanischen *cura animarum* das Ende bereitet.

principali P. P. Minoritarum Hospitali de 12. Die Aprilis usque finem Decembris anno 1809: 828. Mortui Milites in eodem Minoritarum principali Hospitali a 1.<sup>ma</sup> Januarii 1810 usque ad 1.<sup>mam</sup> Julii anni 1810: Ex Austria et Boemia oriundi 3, ex Saxonia oriundi 5, ex Lusitania oriundi 2, ex Hispania oriundus captivus 1, ex Helvetia oriundus 1, ex Hassia Darmstädter 2, ex Gallia et Italia oriundi 52).

<sup>920</sup> Schwaiger, Das dalbergische Fürstentum 63.

<sup>921</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 90 (1804–1811) p. 213 (Note: Die 1.<sup>ma</sup> Julii anno 1810 Minoritarum principale Hospitale exoneratum pro Regiae Majestatis Bavariae Militibus Cassernam transmutatum est); Eubel, Geschichte 151 f.

<sup>922</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 90 (1804–1811) Vorwort; StA Amberg, Regensburg Stadt 119, Auflösung der eigenen Militär-Pfarrei zu Regensburg.

## II. Existenzgrundlagen St. Salvators

Fundament der Niederlassung von Minderbrüdern in Regensburg ist die sogenannte Gründungsausstattung. Bischof und Herzog weisen den Ankömmlingen Wohn- und Kultraum zu und schenken ihnen geeignetes Areal. Wichtig für den Fortbestand St. Salvators ist sein Rang im allgemeinen bürgerlichen Stiftungswesen, der Quelle aller typischen Einnahmen. Auf ewige Weltzeit ausgerichtete fromme Stiftungen erfordern eine Sicherung des Dotationskapitals. Dies nötigt den Religiösen gegen die Intentionen der Ordensregel eine Wirtschaftsführung auf, die weltlichen Prokuratoren überlassen wird. Nach dem Übertritt Regensburgs zum Luthertum fallen die Einnahmen aus bürgerlichen Stiftungen und Almosen größtenteils weg. Der Erwerb des jährlichen Natural- und Zinsertrags aus einem Gut nahe der Stadt markiert Ende des 16. Jahrhunderts eine gewisse Umstellung in der Existenzsicherung St. Salvators. Stiftungs- und Patrimoniumsgelder der nachtridentinischen Jahrhunderte werden der Elokation zugeführt, d. h. zu niedrigem Zins und mit unterschiedlichen Laufzeiten hauptsächlich an Bauern, Wirte und Handwerker im Umkreis der Stadt verliehen. Inwieweit der Turnus ausgedehnter Kollekturgänge zuzeiten den Lebensunterhalt der Brüder sichert, ist nicht näher überliefert.

### 1. Gründungsausstattung (1226–1290)

Der Tradition St. Salvators<sup>1</sup> zufolge halten sich aus Ulm und Schwäbisch Gmünd kommende Minderbrüder bereits 1221 in der Nähe Regensburgs auf, in Donaustauf. Im gleichen Jahr noch öffnet sich ihnen die Stadt. Von Magistrat, Bischof und Domkapitel eingeladen, finden sie bei Niedermünster ein erstes Unterkommen, feiern Gottesdienst in *Sacello S. Margaritae prope pontem quem ligneum vocant*. Vier Jahre predigen sie dem Volk in Stadt und Bistum. Zwei der Brüder sterben in dieser Zeit und werden auf dem Friedhof von Niedermünster begraben. 1226 schenkt Bischof Konrad IV. ihnen die Kapelle St. Salvator und eine Hofstatt. Die nach Augsburg älteste Niederlassung der späteren Custodia Bavariae entsteht also noch zu Lebzeiten des Ordensgründers. Tatsache ist, daß beim sogenannten Mattenkapitel von Assisi 1221 erneut Brüder in deutsche Lande entsandt werden. Bruder Caesarius von Speyer sammelt sie am Gallustag (X. 16) in Augsburg und schickt Bruder Joseph von Treviso mit drei nicht namentlich genannten Gefährten nach Regensburg<sup>2</sup>.

Der eigentliche Gründungsvorgang, gekennzeichnet durch die Vergabung von Gebäuden und Grundstücken um die Salvatorikapelle als Mittelpunkt, setzt ein mit der bischöflichen Schenkung von 1226 und erstreckt sich bis 1290, dokumentiert in sieben bzw. neun Urkunden. Die erste Urkunde stellt Bischof Konrad IV. 1226 kurz vor

<sup>1</sup> Registeratio 1652, Bl. 2; Extractus ca. 1740, Bl. 1.

<sup>2</sup> L. Hardick, Nach Deutschland und England. Die Chroniken der Minderbrüder Jordan von Giano und Thomas Eccleston, 1957 (FranzQschrr 6) 54f. 62–64.

seinem Tod aus<sup>3</sup>. Beeindruckt von ihrem vorbildlichen Lebenswandel und ihren Predigten, weist der Bischof mit Zustimmung des Domkapitels den Minderbrüdern im Osten der Stadt die *Capella S. Salvatoris*, einen Hof und ein Wohngebäude zu. Die Vorbesitzer, Stift und Kirche St. Johann und Kanonikus Wernher, werden mit Einnahmen aus der Pfarrei Pondorf und Äckern in Oberalteich großzügig abgefunden. Die Brüder erhalten Kapelle und Gebäude nicht zu eigen, sondern im Sinne ihrer Ordensregel zu Nutz- und Wohnrecht. Verlassen sie die Stadt wieder, fallen die Objekte *ad caput ordinis*; löst sich der Orden auf, fallen sie an Stift und Kirche St. Johann zurück.

Die Schenkungen von 1233 und 1237 sind persönlichem freien Eigen entnommen, erfordern also keine Rücksichten auf lehensrechtliche Bindungen. Die erste dieser Zuwendungen ist der Regensburger Hof der Grafen von Bogen, nahe der Salvatorkapelle gelegen, ein Wohngebäude mit Küche, Stube, Söller, Vorratskammer und anderen Räumen. Dieser Hof soll künftig der *Capella in honorem sancti Salvatoris et omnium Sanctorum* gehören, wiederum zu Nutz- und Wohnrecht der Brüder (*in usum et residentiam fratrum minorum*). Albert IV. Graf von Bogen<sup>4</sup> beurkundet die Verfügung mit Zustimmung seiner Mutter, der Herzoginwitwe Ludmilla, und seines Halbbruders Herzog Ottos II. im Beisein mehrerer Adelliger und Ministerialen am 31. XII. 1232 *in campo quodam iuxta Bogen*. An den folgenden Tagen publiziert er sie in Regenstauf vor seiner Mutter, in Regensburg im Hause Gozwins *coram multis civibus*<sup>5</sup> und in Abbach vor Herzog Otto. Die Schenkung ist Teil der geistlichen Vorbereitung des letzten Bogeners auf seine Pilgerfahrt ins Heilige Land. Auch die Schenkungen König Heinrichs (VII.)<sup>6</sup> von 1233 und Herzog Ottos II.<sup>7</sup> von 1237 gelten ausdrücklich der *Ecclesia Salvatoris*, vier Scheunen mit Grund und Boden sowie ein Gärtlein in der Nähe der Salvatorkapelle.

Weiteres herzogliches Areal um St. Salvator wird zwischen 1241 und 1290 an die Minderbrüder selbst gegeben, wobei bisherige Lehensträger und Nutznießer entschädigt werden müssen. Zwei dieser Vergabungen könnten auch als *donatio pro anima* bezeichnet werden. Zum einen schenkt Herzog Otto II.<sup>8</sup> 1241 ein Grund-

<sup>3</sup> BayHStA RU Regensburg 11 (1226); Druck: Th. Ried, *Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisponensis I* (1816) 346 n. 364; Regesten: Registeratio 1652, Bl. 2; Extractus ca. 1740, Bl. 1; RegBoic II 158. Vgl. Janner, *Bischöfe von Regensburg II* 325.

<sup>4</sup> BayHStA RU Regensburg 19 (1233 [1232] XII. 31; 1233 I. 1, 2, 3); Druck: Ried, *Codex I* 373 n. 389; Regesten: Registeratio 1652, Bl. 4; Extractus ca. 1740, Bl. 1; RegBoic II 214f. Vgl. Janner, *Bischöfe von Regensburg II* 326, 374; M. Piendl, *Die Grafen von Bogen. Genealogie, Besitz- und Herrschaftsgeschichte*, Jber. HV Straubing 55 (1952) 25–82; 56 (1953) 9–88; 57 (1954) 25–79; hier 56 (1953) 18.

<sup>5</sup> Publizierung vor der Bürgerschaft und Besiegelung mit dem Siegel der Stadt könnten nicht nur als ein wie immer geartetes Mitspracherecht der Bürger beim Grundstücksverkehr in der Stadt zu deuten sein, sondern als förmliche Zustimmung des *corpus civium* zur Niederlassung der Minderbrüder. Vgl. P. Schmid, *Die Anfänge der Regensburger Bürgerschaft und ihr Weg zur Stadtherrschaft*, ZBayerLdG 45 (1982) 483–539, bes. 514 Anm. 197.

<sup>6</sup> BayHStA Kaiserselekt 718 (1233); Druck: MonBoic XXX a 210 n. 718; Regesten: Registeratio 1652, Bl. 5; Extractus ca. 1740, Bl. 2; RegBoic II 224; RegImp V/2 n. 4277.

<sup>7</sup> BayHStA RU Regensburg 21 (1237 IV. 15); Regesten: Registeratio 1652, Bl. 6; Extractus ca. 1740, Bl. 2; RegBoic II 260; S. Hofmann, *Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzoge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein von 1180 bzw. 1214 bis 1255 bzw. 1294, 1967* (MünchHistStudGHilfswiss 3) 230 n. 146. Vgl. Gemeiner, *Chronik I* 336 Anm. \*\*

<sup>8</sup> BayHStA RU Regensburg 24 (1241 IV. 23); Regesten: Registeratio 1652, Bl. 6; Extractus ca. 1740, Bl. 2; RegBoic II 316; Hofmann, *Urkundenwesen* 232 n. 173.

stück unter der Bedingung eines ewigen Jahrtagsgedächtnisses für ihn und Herzogin Agnes, zum andern Herzog Otto III.<sup>9</sup> im November 1290 für das Seelenheil seiner Eltern, Geschwister und Vorfahren *aream sitam apud chorum eorundem Fratrum Minorum Ratisbonensium*. Bereits 1259 hatte Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern, Herzog Ottos III. Vater, den Minderbrüdern zur Förderung ihrer Predigtätigkeit sechs Grundstücke geschenkt<sup>10</sup>. Lektor Wernher von St. Salvator war es gewesen, der Bischof Heinrich II. nach Burghausen ans Sterbelager des Herzogs († 3. II. 1290) begleitet hatte.

Allen Schenkungen zwischen 1226 und 1290 scheint primär das Motiv zugrunde zu liegen, die Errichtung einer Niederlassung und damit die offene Seelsorge der Minderbrüder zu fördern. Parallel zu den Schenkungsvorgängen zeichnen sich drei Phasen in der Entwicklung St. Salvators ab. Ist das erste Jahrzehnt bis 1237 noch eine Zeit der Provisorien, so vollzieht sich in den zwei Jahrzehnten bis 1259 die Konsolidierung, während man in den drei Jahrzehnten bis 1290 vor der Aufgabe steht, sich neben den anderen Mendikantenniederlassungen in der Stadt behaupten zu müssen. Von 1241 bis 1259 werden insgesamt zehn Grundstücke an die Minderbrüder geschenkt. Neben den Vergabungen Herzog Ottos II. und Herzog Heinrichs XIII. sind noch die nur kopiael überlieferten Schenkungen Herzog Ludwigs II.<sup>11</sup> und des Abtes Gozwin von Prüll<sup>12</sup> zu nennen. In den fünfziger Jahren beginnt man auch mit dem Kirchenbau, wie architekturgeschichtliche Untersuchungen ergeben haben<sup>13</sup>.

Seit 1243 wird St. Salvator mit päpstlichen Privilegien versehen, was einer ordens- und kirchenrechtlichen Anerkennung der Niederlassung gleichkommt. Ein Großteil dieser Urkunden enthält Bestimmungen über die Aufnahme in den Orden und den Schutz des Habits, über die Stellung von Minderbrüdern im Prälatedienst und die Bestrafung Abtrünniger. Im Bereich der *cura animarum* werden Begräbnis, Predigt und Gottesdienst privilegiert. Zwei der Regensburger Niederlassung gewidmete Bullen erlauben den Brüdern, während des allgemeinen Interdikts von 1249, bei geschlossenen Türen, ohne Anschlag der Glocken, unter Ausschluß der Exkommunizierten und Interdizierten, mit gedämpfter Stimme den Gottesdienst abzuhalten<sup>14</sup> und bei den interdizierten Regensburgern einzukaufen<sup>15</sup>. Seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend gelangt St. Salvator nach und nach auch in den Besitz anderer, dem

<sup>9</sup> BayHStA RU Regensburg 105 (1290 XI. 11); Regesten: Registeratio 1652, Bl. 11; Extractus ca. 1740, Bl. 2; RegBoic IV/1, 470; L. Schnurrer, Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzöge von Niederbayern 1255–1340, 1972 (MünchHistStudGHilfswiss 8) 376 n. 304.

<sup>10</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 30 (1259 XI. 28); Regesten: Registeratio 1652, Bl. 9; Extractus ca. 1740, Bl. 2; RegBoic III 140; Schnurrer, Urkundenwesen 349 n. 33.

<sup>11</sup> Registeratio 1652, Bl. 10; Extractus ca. 1740, Bl. 2. – 1254 III. Regensburg. Ludwig II. Herzog von Bayern schenkt zur Ehre Gottes und zum Seelenheil seiner Eltern und Vorfahren den Regensburger Minderbrüdern einen angrenzenden Garten, auf den der bisherige Lehensinhaber Carolus von Schrothofen in die Hand des Herzogs verzichtet hat.

<sup>12</sup> Registeratio 1652, Bl. 8; Extractus ca. 1740, Bl. 2. – 1254 VIII. 1 Regensburg. Abt Gozwin und Konvent des Klosters Prüll schenken mit Zustimmung Bischof Alberts I. von Regensburg den Minderbrüdern zwei Grundstücke am Kornbühl, die man von Rudolphus, Bürger zu Regensburg, gegen ein Haus bei den Fleischbänken eingetauscht hat. Vgl. RegBoic IV/2, 754 (1254 VII. 25, Rudigerius Chastenarius).

<sup>13</sup> Busch, Regensburger Kirchenbaukunst 130.

<sup>14</sup> *Vestris supplicationibus*, 1249 I. 30; Bock, Studien n. 45.

<sup>15</sup> *Paupertas voluntaria*, 1249 VI. 20; Bock, Studien n. 54.

Orden bereits früher gewährten Privilegien. So erneuert Alexander IV.<sup>16</sup> 1256 für St. Salvator eine von Innozenz IV.<sup>17</sup> 1250 erlassene, 1255 auch für Köln ausgestellte<sup>18</sup> Bulle, die nicht zensurierten Gläubigen freies Begräbnis bei den Minderbrüdern gestattet, wenn der vierte Teil der portio canonica an die Pfarrkirche abgeführt wird. Ein Begräbnisplatz bei St. Salvator könnte damals bereits vorhanden oder wenigstens geplant gewesen sein.

Wichtig für die dritte Entwicklungsphase St. Salvators werden die Jahre 1264/65. Während der Kirchenbau der Dominikaner zu dieser Zeit von Ablässen vielfach gefördert wird<sup>19</sup>, versichern sich die Minderbrüder der Unterstützung durch den Bischof und seiner Vidimierung päpstlicher Privilegien für den Gottesdienst an den Festen der Ordensheiligen Franziskus, Klara und Antonius<sup>20</sup>, sogar in Zeiten allgemeinen Interdikts bei geöffneten Kirchentüren<sup>21</sup>. Bischof Leo Tundorfer vidimiert 1264 acht, nach kopialer Überlieferung<sup>22</sup> vierzehn Urkunden Gregors IX., Innozenz' IV. und Alexanders IV., darunter die Bulle, 'Nimis iniqua'<sup>23</sup>, der zufolge Schenkungen an die Minderbrüder und ihnen erteilte Seelsorgsprivilegien von den Bischöfen gegen alle Angriffe zu verteidigen und zu schützen sind. Im gleichen Jahr 1264 läßt Bischof Otto von Passau die Regensburger Minderbrüder in seine Diözese ein und gestattet ihnen unbeschadet pfarrlicher Rechte, in allen Kirchen zu predigen und beichtzuhören<sup>24</sup>.

1265 erhält St. Salvator zwei Bullen Clemens' IV., deren eine alle bisherigen Ordensprivilegien zur cura animarum erneuert<sup>25</sup>. Die andere gewährt erstmals einen Ablaß von hundert Tagen für den Kirchenbesuch bei den Minderbrüdern an Festen der Ordensheiligen und Marienfesten, am Tag und Jahrtag der Kirchenweihe und am Patroziniumsfest des Hochaltars<sup>26</sup>. Ein Privileg Honorius' IV. von 1286 stellt den Minderbrüdern für die Weihe der Kirche die Wahl des konsekrierenden Bischofs frei, falls der Diözesanbischof sie verweigern oder mehr als vier Monate hinauszögern sollte<sup>27</sup>. Die neue Kirche St. Salvator kann demnach nicht vor 1286 vollendet und geweiht worden sein.

Von 1273 bis 1286 werden die ersten bischöflichen und herzoglichen Ministerialen im großen Kreuzgang von St. Salvator bestattet. Zur gleichen Zeit lassen die Paulsdorfer am Ostflügel des Kreuzgangs und die Weintinger an der Nordseite des älteren Chors ihre Begräbniskapellen errichten<sup>28</sup>. Fast alle frühen Stifter von Grablagen sind im älteren Anniversar von 1462 noch verzeichnet. Auch der bischöflichen Förderer, Konrads IV. und Leo Tundorfers, gedenkt man durch alle Zeiten in feierlichen Jahr-

<sup>16</sup> Cum a nobis, 1256 V. 15, BullFranc II 132.

<sup>17</sup> Cum a nobis, 1250 II. 25, BullFranc I 537.

<sup>18</sup> Cum a nobis, 1255 III. 8, BullFranc II 19.

<sup>19</sup> Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 143.

<sup>20</sup> Benigna divine operatio, 1255 XI.2 (Alexander IV.); Thomson n.2018; BayHStA KU Regb.Minor. 36.

<sup>21</sup> Pro reverentia beati Francisci, 1261 III. 21 (Alexander IV.), BullFranc II 417f.; BayHStA KU Regb.Minor. 39.

<sup>22</sup> BayStB cIm 26775 fol. 24, 24 v.

<sup>23</sup> Nimis iniqua, 1256 VII. 29 (Alexander IV.); BayHStA KU Regb.Minor. 37.

<sup>24</sup> MonBoic XXIX b 203 n.208; Janner, Bischöfe von Regensburg II 489; Staber, Kirchengeschichte 56.

<sup>25</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 40 (Virtute conspicuos sacri, 1265 VII. 21), BullFranc III 19.

<sup>26</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 41 (Loca sanctorum omnium, 1265 X. 11), BullFranc III 44.

<sup>27</sup> BayHStA KU Regb.Minor.47 (Ex parte vestra, 1286 I. 18), BullFranc III 555 f.

<sup>28</sup> Busch, Regensburger Kirchenbaukunst 131–134.



tagen<sup>29</sup>. Nicht ins Jahr- und Totenbuch der Minderbrüder eingegangen sind die Witeltsbacher<sup>30</sup>; auch Herzog Otto III. nicht, dessen *area* Anfang des 14. Jahrhunderts den Bau des jüngeren Chors ermöglicht hatte<sup>31</sup>.

## 2. Existenzgrundlagen bis 1546

Die Ordensregel der Minderbrüder verbietet jede Annahme von Geld und jegliche Form der Existenzsicherung durch Besitz. Mit ihrer Hände Arbeit und nur im Notfall durch Bettel sollen die Brüder von Tag zu Tag ihren Lebensunterhalt suchen. Die rasche Ausbreitung des Ordens und sein Einsatz in der offenen Seelsorge führen aber dazu, daß feste Niederlassungen notwendig werden, körperliche Arbeit gegenüber den Studien zurücktritt und in den Städten vor allem Geldalmosen gereicht und genommen werden. In den sich anbahnenden Streit um die Verwirklichung des Armutsgebüdes greifen die päpstlichen Regelerklärungen ein. Sie unterscheiden zwischen Besitz und Nutzung und ermöglichen damit eine praktikable Einhaltung des Armutsgebotes. Diese Modifikationen elementarer Regelbestimmungen, bereits in den Bullen ‚*Quo elongati*‘<sup>32</sup> Gregors IX. von 1230 und ‚*Ordinem vestrum*‘<sup>33</sup> Innozenz’ IV. von 1245 niedergelegt, gehen auch ein in die *Expositio regulae*<sup>34</sup> Davids von Augsburg, der vermutlich von 1240 bis 1246 Novizenmeister in St. Salvator gewesen ist. Seine Interpretation des cap. 4 der *Regula bullata* (*Quod fratres non recipiant pecuniam*) zusammengefaßt<sup>35</sup>: 1. Die Brüder sind rechtlich unfähig zur Entgegennahme und zum persönlichen Gebrauch des Geldalmosen. 2. Bedürfen die Brüder einer Sache, die nur durch Geld zu bekommen ist, so soll sie der Almosenspender selbst oder in dessen Namen der von den Brüdern aufgestellte Nuntius besorgen. 3. Die Brüder unterstützt, wer entweder Geld für sie zurücklegt, um ihnen zu gelegener Zeit helfen zu können, oder dem Prokurator Geld zur Verwahrung übergibt, der es dann später nach den Anweisungen der Brüder verausgabt. 4. Der Prokurator oder Nuntius ist nicht Stellvertreter der Brüder, sondern Vertreter der Spender. Die Brüder dürfen ihm nicht als Herren in befehlendem Ton gegenüberreten, sondern ihn nur bitten und mahnen. Sie können ihn auch nicht gerichtlich belangen, wenn er das erhaltene Almosen veruntreut. 5. Hat der Spender das Geldalmosen zu einem bestimmten, eigens bezeichneten Zweck gegeben, so muß es auch dafür verwendet werden.

<sup>29</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1226 IV. 9 (vgl. S. 70 Anm. 596); ebd. 254, Eintrag 1275 VII. 12 (ob. reverendus in Christo pater et dominus, dominus Leo, eps. Ratisponensis, magnus benefactor et specialis dilector Fratrum Minorum, cuius memoria in benedictione sit).

<sup>30</sup> Vermerkt ist jedoch ein Jahrtag für Herzogin Ieuta (Judith, † 1320), Tochter Hg. Boleslaus’ (Bolko) I. von Schlesien-Schweidnitz und Gattin Hg. Stephans I. von Niederbayern (MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 13) und ein Jahrtag für deren Sohn Hg. Otto IV. von Niederbayern, † 1334 (MGH Nocr. III 259f. Eintrag s. a. XII. 14).

<sup>31</sup> Busch, Regensburger Kirchenbaukunst 127 Anm. 418.

<sup>32</sup> BullFranc I 68–70; H. Grundmann, Die Bulle „*Quo elongati*“ Papst Gregors IX., ArchFrancHist 54 (1961) 3–25.

<sup>33</sup> BullFranc I 400–402; BayHStA KU Regb. Minor. 45 (1282).

<sup>34</sup> E. Lempp, David von Augsburg. Eine Studie, ZKG 19 (1899) 15–46 und 340–360, bes. 345–359 (*Expositio regulae*); E. Grau, David von Augsburg, in: Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben 4 (1955) 1–13; L. Spätling, in: LThK<sup>2</sup> III (1959) 177f.; K. Ruh, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon<sup>2</sup> II (1980) 47–58.

<sup>35</sup> D. Stöckerl, Bruder David von Augsburg. Ein deutscher Mystiker aus dem Franziskanerorden, 1914 (VeröffKirchHistSem München IV. 4) 77–79.

Die Schlüsselstellung dieser Rechtskonstruktion nimmt der Nuntius oder Prokurator ein. Seine Einsetzung ist von unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten abhängig. Nach David von Augsburg<sup>36</sup> kann der Papst als Vater aller Armen Christi Männer aufstellen oder von den Brüdern aufstellen lassen, die ihn in der Armenpflege unterstützen und in seinem Auftrag handeln; ähnlich der Kardinalprotektor, dem die Fürsorge für den ganzen Orden anvertraut ist; ferner der Ortsbischof, dem die Pflicht obliegt, sich der Notleidenden seiner Diözese anzunehmen; oder der Landesherr, in dessen Gebiet sich eine Niederlassung befindet; ebenso eine Gemeinde oder Stadt, um durch eigens Beauftragte Werke der caritas zu üben. In gleicher Weise kann auch der einzelne Gläubige um Gottes willen die Sorge für die Brüder übernehmen, das für sie eingegangene Geldalmsen verwahren und es im Namen der Geber zur rechten Zeit für die Bedürfnisse des Klosters verwenden.

Der Regelkommentar Davids ist für den Regensburger Konvent durchaus verbindlich gewesen. Seit Mitte des 14. Jahrhunderts werden die schwankenden Einnahmen aus Almsen und Bettel immer häufiger durch sichere, jährlich fällige Zins- und Gültsätze aus Jahrtagsstiftungen und Seelgeräten ergänzt. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts verschwindet die Person des Nuntius, Prokurators oder Schaffers aus den Quellen St. Salvators. Guardian und Konvent gehen mit Zustimmung des Kustos oder des Provinzials nun selbst dazu über, die Jahrtagsgelder auf Zins und Naturalgült anzulegen, Einnahmen und geistliche onera dadurch zu sichern. Dennoch ist St. Salvator zu allen Zeiten ein armer Konvent geblieben, immer auch abhängig von Almsen und Kollektur.

In eine nachrangige Position verwiesen sieht sich St. Salvator nicht zuletzt durch die Vielzahl geistlicher Institutionen in der spätmittelalterlichen Stadt. Das Domstift, die Kollegiatstifte zur Alten Kapelle und von St. Johann, die Ritterordenskomtureien St. Leonhard der Johanniter und St. Ägidien der Deutschherren, die Abteien St. Emmeram und St. Jakob der Benediktiner, das Stift St. Paul-Mittelmünster der Benediktinerinnen, schließlich die fünf Mendikantenhäuser der Minderbrüder, Dominikaner und Augustinereremiten, der Dominikanerinnen und Klarissen, sie alle sind Empfänger von Jahrtags- und Seelgerätsstiftungen aus der congregatio fidelium der Stadtbevölkerung.

#### *Position der Bettelorden in den Seelgerätsstiftungen Regensburger Ratsfamilien (1308–1378)*

Die Durchsicht der Testamente Regensburger Ratsfamilien des 14. Jahrhunderts<sup>37</sup> erweitert den Kreis geistlicher Stiftungsempfänger. Der Pfarrklerus, die Klöster St. Mang, Prüll und Prüfening, Pielenhofen und Pettendorf, die Regensburger Spitäl, die Altaristen der Plenkirchen<sup>38</sup>, die Klausner in und um Regensburg, die

<sup>36</sup> Stöckerl, Bruder David von Augsburg 77.

<sup>37</sup> RUB I nn. 240, 394, 486, 524, 927, 960, 975, 1102, 1142, 1251, 1260, 1268, 1272, 1286, 1287, 1292; RUB II nn. 178, 248, 254, 262, 269, 302, 327, 364, 390, 407, 510, 550, 590, 594, 718, 723, 733, 788, 829, 846, 848, 890, 895, 933, 941, 943, 962, 963, 964, 996, 1073, 1095, 1163, 1216. Die Testatoren gehören meist den Familien Woller, Gumprecht, Löbel, Peysinger, Ingolstetter, Weintinger, Dürnstetter, Paumburger, Maller, Reich, Runtinger, Gamerit und Zollner an.

<sup>38</sup> Zur Deutung und möglichen Ableitung dieses offenbar nur in Regensburger Testamenten des 14. Jahrhunderts gebrauchten Begriffs vgl. O. Doerr, Plenkirche – Plenkpfaffe, ZSRG. Kan 24 (1935) 337–342.

(Wolgangs-) Bruderschaften und die Rom- und Aachenpilger werden bedacht. Neben 450 lb. für Meßstiftungen ohne Auflage werden von 1308 bis 1378 durch die angezogenen Testamente Seelgeräterschreibungen über 2948 lb. verteilt:

Spitäler	742,5	Niedermünster	59
Dominikanerinnen	274,25	Bruderschaften	58,5
Dom	239,25	Klausner	48,75
Klarissen	183	Pilger	41
Dominikaner	163	Obermünster	39
Pielenhofen	153	Plenkirchen	37
Pfarrklerus	141,25	Prüfening	37
Alte Kapelle	122,75	St. Mang	36,5
St. Emmeram	117,75	St. Jakob	28
Minderbrüder	114,25	Mittelmünster	24
Augustinereremiten	105,25	St. Johann	10
Pettendorf	91,25	Johanniter	7,5
Prüll	68	Deutschherren	6,5

Hauptanliegen der Testatoren sind Jahrtag, Totenmesse, Seelgedenken und Seelbucheintrag. Nahezu alle Testamente enthalten auch Legate für Pfarrer, Plebani und Altaristen. Zahlreich sind die Jahrtagsstiftungen nach St. Emmeram und in die Alte Kapelle. An den Dom werden häufig Baugelder vergeben, selten Jahrtage. Verschreibungen an die Bettelorden verfügen wiederholt Zuwendungen in die Pitzanz. Bei Stiftungen für die Klarissen, für die Dominikanerinnen von Heilig Kreuz und Pettendorf wie für die Zisterzienserinnen in Pielenhofen werden meist nahe Verwandte mit Sonderbeträgen versehen. Mehr als die Hälfte aller Schenkungen nach Prüll wird der dort bestehenden Schwesternvereinigung gutgeschrieben, deren Spirituale die Prüller Benediktiner sind<sup>39</sup>. Zu den Damenstiften scheinen die Regensburger Bürgerfamilien kaum Beziehungen zu unterhalten, weil sie nur vereinzelt Jahrtage in die großen Münsterkirchen vergeben. Mit Bruderschaften, die einen Trauerzug begleiten sollen, sind im Dom und in der Alten Kapelle domizilierte Zweige der Wolgangsbruderschaft<sup>40</sup> gemeint; Standesbruderschaften treten erst im 15. Jahrhundert hervor. Bezeichnend für die Prävalenz von Absichten der Testatoren ist die Gewichtung der einzelnen Stiftungskomplexe:

Spitäler	742,5	Dom	239,25
Frauenklöster	701,25	Säkularklerus	178,25
Meßstiftungen ohne Auflage	450	Alte Kapelle	122,75
Minderbrüder, Dominikaner,		Damenstifte	122
Augustinereremiten	382,5	St. Emmeram	117,75

Gut ein Fünftel der Stiftungsgelder verteilt sich auf das Katharinenspital, die außerhalb der Stadtmauern gelegenen Leprosenhäuser St. Niklas im Osten und St. Lazarus im Westen sowie auf das Neue Spital bei St. Oswald<sup>41</sup>. Nächst Armen, Alten und Kranken werden die Frauenkonvente unterstützt, wobei familiären Bindungen große

<sup>39</sup> Staber, Kirchengeschichte 71; Hausberger, Geschichte I 87.

<sup>40</sup> P. Mai, Die acht Regensburger Bruderschaften zum hl. Wolfgang, BeitrGBist Regensburg 6 (1972) 105–117.

<sup>41</sup> Hable, Geschichte Regensburgs 98.

Bedeutung zukommt; sind doch zwei Drittel aller Vergabungen nach Pielenhofen Einzelzuwendungen an nahe Verwandte<sup>42</sup>. Ein Zehntel der Legate entfällt auf die Mendikantenklöster, davon ein Drittel auf St. Salvator. Die Hälfte der Testamente setzt alle drei Klöster als Empfänger ein, sei es für Jahrtagsstiftungen<sup>43</sup> oder Seelbucheinträge<sup>44</sup>; siebzehn Testamente bedenken entweder nur eines der drei Häuser oder stiften Almosen ohne geistliche Auflage, zur Kostaufbesserung und Verteilung an die Religiösen bestimmt. Nur in sieben letztwilligen Verfügungen werden die Mendikanten nicht bedacht<sup>45</sup>. Knapp ein Zwanzigstel der Zuwendungen gilt dem Säkularklerus, gewiß oft auch als Ausgleich für durch die offene Mendikantenseelsorge entgangene Einkünfte, etwa aufgrund außerpfarrlichen Begräbnisses oder Jahrtags. Solches Entgelt ist offenbar nicht immer akzeptiert worden, weil Fridreich der Peratzhauer vor Purkch ganz entschieden verfügt: Dem Dompfarrer 1 lb. *für daz opfer, daz man mich nyndert besing dann datz den predigern; wolt er aber dez offfers niht lazzen und daz man mich in der pfarr auch besingen müst, so sol man im nichtz geben*<sup>46</sup>.

### *Regelmäßige Einnahmen an Zins und Gült*

Nach der Übergabe des Klosters an die Stadt<sup>47</sup> erstellt der ehemalige Konventuale Leonhart Kirchmair auf Anordnung der Stadtkammer 1546 ein Verzeichnis der jährlichen Einnahmen St. Salvators<sup>48</sup>. Die ermittelten Beträge sollen künftig an das Almosenamnt gezahlt und mit dem Erlös aus dem Verkauf des Kirchensilbers zum Unterhalt der letzten drei Religiösen verwendet werden<sup>49</sup>. Von den vierundvierzig datierbaren Posten der Auflistung ist die Hälfte bereits im 15. Jahrhundert an den Konvent gelangt, ein Drittel erst zwischen 1501 und 1540; fünf gehen auf Stiftungen des 14. Jahrhunderts zurück. Erwartungsgemäß stammen nahezu zwei Drittel der Erträge aus Jahrtagsstiftungen, deren Gelder auf Zins angelegt oder als Zins entrichtet worden sind.

Seit der ersten Krise St. Salvators Anfang des 15. Jahrhunderts<sup>50</sup> suchen die Minderbrüder ihre regelmäßigen Einnahmen durch weiteren Zinskauf zu mehren<sup>51</sup>. So erwerben Guardian und Konvent erstmals 1422 Anteile an Wiesen und Äckern in Niedersaal, um sie wieder zu verstiten; 1441 kauft man von St. Klara noch die zweite Ertragshälfte aus dem Hof Ehethal und gewinnt damit jährliche Getreidelieferungen; 1446 und 1465 ersteht man Zins aus Stadthäusern und von Äckern in Kareth, 1487 und 1489 von Weingärten in Abbach und Tegernheim. Die Einnahmen von 4 fl 6 s 10 Pf.

<sup>42</sup> RUB I nn. 240, 524, 960, 975, 1260, 1272, 1286; RUB II nn. 594, 962, 964. Einzelzuwendungen sind auch mehr als die Hälfte aller Vergabungen nach Heilig Kreuz: RUB I nn. 240, 394, 524, 960, 975, 1268, 1272, 1286; RUB II nn. 178, 407, 964; ebenso nach St. Klara: RUB I nn. 240, 394, 524, 960, 1268, 1286; RUB II nn. 178, 407.

<sup>43</sup> RUB I nn. 486, 524, 1272; RUB II nn. 178, 248, 262, 510, 848, 943, 962.

<sup>44</sup> RUB I nn. 975, 1272, 1292; RUB II nn. 302, 327, 407, 590, 594, 718, 848, 933, 941, 963, 1095, 1163, 1216.

<sup>45</sup> RUB I n. 927; RUB II nn. 254, 390, 550, 723, 733, 996.

<sup>46</sup> RUB II n. 964.

<sup>47</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 122 (1544 X. 10).

<sup>48</sup> BayHStA KL Regb.Minor. 2.

<sup>49</sup> BayHStA KL Regb.Minor. 1.

<sup>50</sup> BayHStA RU Regensburg 1415 VII. 9; Gemeiner, Chronik II 416 f.

<sup>51</sup> Vgl. S. 263 ff. (Zins- und Gültliste) nn. 60, 62, 5, 50, 58, 52, 54.

aus diesen Erwerbungen ergeben mit den übrigen Erträgen für das Jahr 1490 an die 91 fl Zins und 6 Schaff Getreidegült. Nimmt man auch nur zwanzig Konventualen in St. Salvator an<sup>52</sup> und hält pro Person jährlich wenigstens 10 fl allein für Kost erforderlich, was zu dieser Zeit in etwa dem Versorgungssatz städtischer Unterschichten entspricht<sup>53</sup>, dann liegt es auf der Hand, wie sehr die Brüder auf Almosen und Kollektur angewiesen sind. Neben dem Lebensunterhalt noch die Instandhaltung von Kirche und Konventsgebäuden zu bestreiten, ist oft nur möglich durch Ablösung verzinster Kapitalien. Wie anders ließe sich erklären, daß von zweihundertneunzig Jahrtagen des Anniversars von 1462 nur mehr acht in der Liste Leonhart Kirchmairs verzeichnet sind<sup>54</sup>. Ein Teil der Gelder muß schon Mitte des 15. Jahrhunderts verbraucht worden sein, als unter Guardian Johannes Rab die neue Bibliothek entsteht, der zweite Kreuzgang eingewölbt und der Sinzenhof umgebaut wird.

Von 1490 bis 1523 steigen die Jahrtagszinse noch um 5 fl 5ß und werden durch Reichnisse aus diversen geistlichen Diensten für die 1498 in St. Salvator domizilierte Sankt-Anna-Bruderschaft um weitere 15 fl 6ß angehoben, so daß sich für 1523 ein Zins von 112 fl ergibt. Eine 1523 durch die Stadt verkündete, lutherisch beeinflusste neue Verordnung für das Almosenamts läßt zwar ältere Stiftungen bestehen, will aber künftige Legate in den städtischen Almosenfonds eingezahlt wissen<sup>55</sup>. Um den befürchteten Auswirkungen dieser Institutionalisierung der Armenfürsorge zu begegnen, sucht der im gleichen Jahr zum Guardian bestellte Johannes Erber noch konsequenter als seine Vorgänger die Existenzsicherung St. Salvators auf Zins- und Natural-einkünfte abzustellen, insbesondere auf Getreidegülden. Das für 1543 errechnete Jahreseinkommen von 116 fl Zins und 10 Schaff Getreide ist bereits Fiktion, denn seit November 1542 ist es bayerischen Untertanen verboten, die lutherisch gewordene Stadt zu betreten oder dahin Zinse und Gülden zu entrichten<sup>56</sup>. Die Außenstände nehmen zu, die Verstiftungen und Einkünfte aus der Kollektur verringern sich drastisch, bis schließlich 1543 das Kirchensilber an die Stadt verkauft werden muß. Die regelmäßigen Einnahmen St. Salvators sind also abhängig von der Zahl der frommen Stiftungen und von der Sicherung der Gelder durch Anlage, abhängig auch von dem im Vertrauen auf Stiftungskontinuität je nach Bedarf vorgenommenen Rekapitalisierungen.

Die Anlage von Stiftungsgeldern ist ursprünglich Aufgabe des Prokurators oder Schaffers. Erst durch den Prokurator bzw. seine Vorläufer Nuntius und Syndicus apostolicus, hervorgegangen aus den päpstlichen Regelerklärungen, werden die Brüder geschäftsfähig ohne das Armutsprinzip zu verletzen<sup>57</sup>. Der Nuntius, gewählt und aufgestellt von den Brüdern, nimmt die Geldalmosen entgegen und gibt sie in wirklichen Notfällen auf Bitten der Brüder aus. Er ist Vertreter des Stifters, bei dem nach Gregor IX. das Eigentumsrecht an Immobilien und Geld verbleiben soll<sup>58</sup>. Nach

<sup>52</sup> Im Konvent der Dominikaner von St. Blasius leben 1490 neunundvierzig Brüder. Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 148.

<sup>53</sup> U. Dirlmeier, Untersuchungen zu Einkommensverhältnissen und Lebenshaltungskosten in oberdeutschen Städten des Spätmittelalters, Mitte 14. bis Anfang 16. Jahrhundert (Abhh-Akad Heidelberg, Phil.-hist. Kl. 1978, Abh. 1) 427–447.

<sup>54</sup> Vgl. S. 263 ff. (Zins- und Gültliste) nn. 45–47, 51, 52, 62, 63, 70.

<sup>55</sup> Gemeiner, Chronik IV 489–494; Staber, Kirchengeschichte 102 f.

<sup>56</sup> Theobald, Reformationsgeschichte II 51–56, bes. 55 f.

<sup>57</sup> Neidiger, Mendikanten 45–52.

<sup>58</sup> Quo elongati, 1230 IX. 28, BullFranc I 68–70.

Innozenz IV. übernimmt der Papst für den Apostolischen Stuhl das Eigentumsrecht an allen Mobilien und Immobilien der Brüder, wenn die Stifter es sich nicht ausdrücklich vorbehalten<sup>59</sup>. Ein von den Brüdern selbst benannter Syndicus apostolicus nimmt alle ihre Rechte wahr<sup>60</sup>. Das Dekretale ‚Exiit qui seminat‘ Nikolaus’ III. von 1279 unterscheidet noch zwischen der Aufgabe des Nuntius und dem Amt des Syndicus apostolicus<sup>61</sup>, für den die Bezeichnung Prokurator gebräuchlich wird. Diesem Prokurator überträgt Martin IV. 1283 auch die Pflichten des Nuntius<sup>62</sup>. Auseinandersetzungen mit Johannes XXII. um das Armutsprinzip vertiefen die latenten Spaltungstendenzen im Orden<sup>63</sup>. Die fortgesetzten päpstlichen Zugeständnisse spiegelt das Breve ‚Ad statum‘ Martins V. von 1430, dem zufolge liegende Güter und regelmäßige Einkünfte beibehalten werden dürfen, sofern sie im Namen des Apostolischen Stuhls der Verfügungsgewalt des Prokurators unterstellt bleiben<sup>64</sup>. Einen vorläufigen Abschluß findet diese Entwicklung in den ‚Constitutiones Alexandrinae‘ von 1501, die an der Eigentumslosigkeit in communi grundsätzlich festhalten, liegendes Gut und Renten weiterhin gestatten, selbst Privatbesitz nicht mehr ausschließen und erstmals auch *fratres procuratores* ausdrücklich zulassen<sup>65</sup>.

Für St. Salvator ist die Institution des Prokurators zwischen 1302 und 1467 knapp ein dutzendmal belegt, meist in Reversurkunden für Jahrtagsstiftungen<sup>66</sup> mit der Formel, der Schaffer habe das Geld empfangen *und an vnsers conventz nutz gelegt*. Ein Revers für den Testamentsvollstrecker Hainreich Pawmburger von 1361 besagt, er habe die vorgesehene Summe *lautterleich durch Got vnserm schaffär gar und gänztlich geantwurt vnd geben vnd der hat ez an vnsers Conventtez nutz vnd notdurft geleit alz er vns in got rechter worhait vnd trwen schuldich ist*<sup>67</sup>.

Über die Herkunft der Prokuratoren St. Salvators können nur Vermutungen angestellt werden. Kommen sie anfänglich aus einer Gemeinschaft von Reuerinnen (Magdalenerinnen)<sup>68</sup>, die sich zwischen 1228 und 1233 beim Schwarzen Burgtor niedergelassen und der geistlichen Leitung der Minderbrüder unterstellt hat<sup>69</sup>? 1302 wird in St. Salvator eine sor. Christina, *procuratrix Fratrum Minorum*, bestattet<sup>70</sup>; wohl nicht die einzige aber letzte Prokuratorin, denn die Reuerinnen nehmen 1296 die Klarissen-

<sup>59</sup> Ordinem vestrum, 1245 XI. 14, BullFranc I 400–402.

<sup>60</sup> Quanto studiosus, 1247 VIII. 19, BullFranc I 487 f.

<sup>61</sup> Exiit qui seminat, 1279 VIII. 14, BullFranc III 404–416.

<sup>62</sup> Exultantes in Domino, 1283 I. 18, BullFranc III 501 f.

<sup>63</sup> Holzapfel, Handbuch 81.

<sup>64</sup> Ad statum, 1430 VIII. 23, BullFranc NS. I 3–12.

<sup>65</sup> Holzapfel, Handbuch 142f.; M. Bihl, De editionibus Statutorum Alexandrinorum anni 1500, ArchFrancHist 17 (1924) 118–144.

<sup>66</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag 1302 VII. 16; RegBoic VI 233 (1327 VI. 24); BayHStA RU Regensburg 1030 (1355 II. 26), 1271 (1361 II. 9), 1593 (1367 IX. 11); RUB II n. 1169 (1377 V. 22); BayHStA RU Regensburg 2305 (1380 XI. 21), 3203 (1392 VI. 15), 3403 (1394 VII. 25) und RU Regensburg 1422 XI. 19; MGH Nocr. III 259, Eintrag 1467 XII. 6.

<sup>67</sup> BayHStA RU Regensburg 1271 (1361 II. 9).

<sup>68</sup> Auch die Basler Minderbrüder werden bis Mitte des 14. Jahrhunderts von einer Prokuratorin vertreten, die zugleich Regelmeisterin der benachbarten Terziarinnen ist. R. Wackernagel, Geschichte des Barfüßerklosters zu Basel, in: Festbuch zur Eröffnung des Historischen Museums (Basel 1894) 159–257, bes. 188.

<sup>69</sup> Engel, Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg 346 f.

<sup>70</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag 1302 VII. 16.

regel an; 1327 ist ein Prokurator Dietrich im Amt<sup>71</sup>. Eine zweite Vermutung geht von der letzten Schaffernennung aus: 1467 stirbt der in der Ostenwacht ansässige Chonradus Turnawer, *pistor, procurator conventus*<sup>72</sup>. Die Bäcker unterhalten seit dem 14. Jahrhundert zu den Minderbrüdern enge Beziehungen. Die Bruderschaft der Bäckerknechte ist in St. Salvator domiziliert<sup>73</sup>; die Meister sind mit einem Jahrtag hierher verstiftet<sup>74</sup>, einige hier auch begraben<sup>75</sup>. Im Anniversar von 1462 ist ein *pistor noster et amicus ordinis* Perchtholdus Schott eingetragen und der Jahrtag eines Petrus Hamer, *pistoris nostri qui multa bona fecit conventui*. Sollten bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts die Bäcker als Prokuratoren der Brüder tätig gewesen sein? Einen frater procurator kennen die Quellen St. Salvators nicht.

### *Zweckgebundene Stiftungen. Eleemosynae. Laienverpfändungen*

Die Regelerklärung Nikolaus' III. in der Bulle ‚Exiit qui seminatur‘ von 1279 erlaubt den Brüdern, *pro necessitatibus futuris* gestiftete Gelder zu verwenden, etwa für den Bau von Kirchen und Wohngebäuden<sup>76</sup>. Die Überlieferung St. Salvators kennt Bauspendsen erstmals an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert, als Paulsdorfer und Weintinger ihre Kapellen errichten<sup>77</sup>, die Fenster für das Kirchenschiff gestiftet<sup>78</sup> und vom Pfarrer von Niedermünster für den Chorbau ansehnliche 400 lb. erlegt werden<sup>79</sup>. Bibliotheksausbau und Einwölbung des kleinen Kreuzgangs<sup>80</sup> sind die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geförderten Vorhaben des Guardians Johannes Rab. Andere zweckgebundene Stiftungen gelten der Ausstattung mit Paramenten und liturgischem Gerät<sup>81</sup>.

<sup>71</sup> RegBoic VI 233 (1327 VI. 24).

<sup>72</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag 1467 XII. 6; Primbs, Todtenbuch 318 Anm. 11; Bastian, Runtingerbuch III 337.

<sup>73</sup> Vgl. S. 84f. Spätmittelalterliche Handwerkerbruderschaften.

<sup>74</sup> Vgl. S. 264 (Zins- und Gültliste) n. 32.

<sup>75</sup> MGH Nocr. III 254, Eintrag 1395 VI. 27 (Perchtholdus Schott); ebd. 258, Eintrag 1463 XI. 12 (Hanns Weyspeckh); ebd. 259, Eintrag 1435 XII. 8 (Petrus Hamer).

<sup>76</sup> L. Hardick, „Pecunia et denarii“. Untersuchungen zum Geldverbot in den Regeln der Minderbrüder [II.], FranzStud 40 (1958) bes. 320–325.

<sup>77</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag VII. 23 (Ob. dominus Ch. Paulstorffer de Tenesperig, miles, fundator cappelle apostolorum Petri et Pauli in ambitu, anno domini 1299, hic sepultus); ebd. 252, Eintrag IV. 23 (Ob. Fridricus Weyntinger hic sepultus 1304); Busch, Regensburger Kirchenbaukunst 131–134.

<sup>78</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag I. 25 (Anniversarius Ch. Rauber, Irmgart uxoris celebratur propter vitrum in in ecclesia, anno domini 1301).

<sup>79</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. V. 7 (Anniversarius Wichardi domini ac plebani Monasterii Inferioris celebratur sub pena, qui dedit 400 lb. Pf. ad fundamentum chori); Primbs, Todtenbuch 246 Anm. 6.

<sup>80</sup> MGH Nocr. III 258, Eintrag X. 20 (anniversarius Gabrielis Vatersteter celebratur, qui dedit in edificis 30 lb. Pf. Ratisponensium, ob. 1462); ebd. 249, Eintrag 1463 I. 31 (anniversarius Hans Reyndel karrenman, Agnes uxoris et omnium puerorum ipsorum, date sunt 5 lb. ad liberariam novam); ebd. 253, Eintrag VI. 14 (Anniversarius honorabilis viri Wentzeslai Strasser celebratur sub pena, cuius uxor dedit 5 lb. Pf. et fecit testudinem in ambitu 1459, item 1462 dedit 12 florenos in subsidium nove librerie post Pasca); ebd. 258, Eintrag X. 18 (Anno domini 1466 ob. domina Barbara Portnerin, que conventui dedit 5 lb. Pf. et fieri fecit testudinem in ambitu).

<sup>81</sup> MGH Nocr. III 254, Eintrag s. a. VII. 8 (Iartag Hannsen Nurenbergen, der dem kloster geben hat eyn mesgwant mit eynem kreuz und perlen ..., zwen levitenröck pla mit vier

Zu den Eleemosynae zählen Zuwendungen in die Pitzanz, die meist Teil größerer Seelgerätstiftungen sind und an bestimmten Tagen für den Konvent eine Aufbesserung der Kost vorsehen<sup>82</sup>. Typische Eleemosynae sind auch die unter allen Konventualen aufzuteilenden kleinen Geldgeschenke ohne geistliche Auflage; insgesamt 19 lb. gelangen von 1309 bis 1369 testamentarisch<sup>83</sup> zur Verfügung der Religiösen. Einige erhalten Vermächtnisse an Geld oder Geldeswert von Verwandten. Wilbirch di Sarburchinne<sup>84</sup> kauft 1336 ihrem Sohn *brüder Wernher in porfussen orden* mit 7 lb. ein Leibgeding bei der Stadt, Agnes die Weymptingerin<sup>85</sup> bestimmt ihrem Beichtvater bei den Minderbrüdern 1 lb. Von Chunrat vor Prukk<sup>86</sup> erbt Bruder Chunrat der Davit 1357 einen Kelch im Wert von 4 lb.; im gleichen Jahr gibt ihm seine Schwester Christein die Loynne<sup>87</sup> ihr halbes Haus nahe dem Chor von St. Salvator zu veräußerlichem Eigentum und kauft ihm um 2 lb. ein Leibgeding. Im 15. und noch im 16. Jahrhundert beziehen einzelne Brüder für Präsenz bei Jahrtagen von den Reichsstiften Ober- und Niedermünster ein kleines Entgelt<sup>88</sup>; die Sankt-Anna-Bruderschaft<sup>89</sup> zahlt seit 1507 dem Lektor des Konvents für eine Beimesse während des jährlichen Totengottesdienstes 4 Pf., zu Neujahr 14 Pf.

Alle diese Einnahmen sind Gelder wider die Ordensregel<sup>90</sup>, die nach den ‚Statuta Farineriana‘ von 1354 dem Guardian binnen einer Woche angezeigt werden müssen. Die Empfänger solcher Eleemosynae haben als *fratres non indigentes* für gewisse persönliche Bedürfnisse selbst aufzukommen<sup>91</sup>. Als Eleemosynae gelten schließlich auch Bücher, Kelche und Meßgewänder aus der Hinterlassenschaft von nach St. Salva-

silbrey n vergultn lebenköpfen an schnüren, ein kormantl schwarcz sammaten mit weisser mosirug, eyn silbrey n vergultn kelg, ein mespuch, zwen psalter, eyn ploo leichtuch mit silber gedruck; vgl. Primbs, Tottenbuch 261; MGH Necr. III 255, Eintrag s. a. VIII. 8 (Anniversarius honorabilis viri Hainrici Strasser, Marg. uxoris, dedit cappam pro choro 5 lb.); ebd. 248, Eintrag s. a. I. 6 (Ob. dominus Dyepoldus Vesler cum uxore, qui dedit monstranciam pro corpore Christi); ebd. 252, Eintrag V. 14 (Anno domini 1442 ob. honorabilis vir Petrus Giesser, aurifaber, dedit nobis monstranciam); ebd. 250, Eintrag s. a. III. 19 (Anniversarius domini Pauli Flenderl, capellani in Gaylenhausen, qui pro eodem anniversario dedit calicem valoris 24 florenorum et texta volumina ad librariam).

<sup>82</sup> RUB I n. 394 (1321 III. 3, Testament der Offmei, Witwe Ulrich des Wollers); ebd. n. 975 (1341 XI. 24, Testament der Diemut Lœblin); MGH Necr. III 254, Eintrag 1395 VI. 27, und 258, Eintrag XI. 9 (Perchtholdus Schott); ebd. 249, Eintrag I. 29 (Erhardus Muracher de Flügelsperg); vgl. Zirngibl, Lapidés n. 53 bei Primbs, Verzeichniß 327 (†1486 V. 24); MGH Necr. III 254, Eintrag s. a. VII. 8 (Hanns Nurenberger).

<sup>83</sup> RUB I nn. 240, 960, 1102, 1142, 1268, 1286, 1287; RUB II nn. 846, 964.

<sup>84</sup> RUB I n. 770 (1336 IV. 24, Leibgedingsverzeichnis).

<sup>85</sup> RUB I n. 1260 (1349 XI. 14, Testament Agnes der Weymptingerin).

<sup>86</sup> RUB II n. 262 (1357 X. 19, Testament Chunrats vor Prukk).

<sup>87</sup> RUB II n. 260 (1357 X. 16); vgl. ebd. n. 266 (1357 XI. 10, Bruder Chünrat der Davit vom Barfüßerorden verkauft „daz halb aygen haus und hofstat, gelegen vor den parfützen gein dem chor über, daz ekkhaus, daz mich von meiner swester Christein der Loyinn anchomen ist“) und ebd. 477 (Leibgedingsregister 1350–1364, fol. 39 v).

<sup>88</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 58 (1416 IV. 23), 68 (1438 I. 25), 117 (1521 III. 27).

<sup>89</sup> Vgl. S. 231 f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 6.

<sup>90</sup> Geldverbot und Geldgebrauch historisch erörtert von L. Hardick, „Pecunia et denarii“. Untersuchungen zum Geldverbot in den Regeln der Minderbrüder [I.–IV.], FranzStud 40 (1958) 193–217 und 313–328; 41 (1959) 268–290; 43 (1961) 216–243.

<sup>91</sup> M. Bihl, Statuta generalia Ordinis edita in Capitulo generali an. 1354 Assisii celebrato, communiter Farineriana appellata, ArchFrancHist 35 (1942) 35–112 und 177–253; Holzapfel, Handbuch 84f.



tor affilierten Mitbrüdern; das Anniversar von 1462 verzeichnet zehn dieser Nachlässe<sup>92</sup>.

1543 wurden für den aus Schenkungen und Vermächtnissen überkommenen Bestand an Kirchensilber 866 fl. erlöst zum Unterhalt der verbliebenen Religiösen<sup>93</sup>. Einige der zwanzig Meßkelche waren *bezeichnet mit unsers herrn antlitz, mit unseren herrn im grab*, mit St. Franziskus und anderen Heiligen, einige trugen heraldische Embleme wie den Schild der Grafenreuter<sup>94</sup>, das Allianzwapfen Flügelsberg-Chamerau<sup>95</sup> oder die Zunftzeichen der Bäcker und der Kürschner. Ähnlich bescheiden scheint die Ausstattung mit Altarwäsche und Paramenten gewesen zu sein; wieder zählt man je an die zwanzig samtene und damastene Ornate, Levitengewänder und Kaseln mit Stolen und Manipeln.

Die Verpfändung von Laien nach St. Salvator, für die Mitte des 15. Jahrhunderts erstmals überliefert, stellt eine Weiterentwicklung der älteren, eigentlichen Klosterverpfändung dar. Ursprünglich ist Verpfändung<sup>96</sup> gleichbedeutend mit Eintritt in ein Kloster und Ablegung von Ordensgelübden unter Hingabe meist des gesamten Besitzes im Sinne einer *donatio pro anima*<sup>97</sup>. Diese Art von Verpfändung beinhaltet die Aufnahme in eine Gemeinschaft mit Anspruch auf Behausung, Kleidung und Verköstigung, Pflege im Alter und bei Krankheit, schließlich Begräbnis und Jahrtag<sup>98</sup>. Tritt an die Stelle frommer Selbstübergabe als vorrangiges Ziel die Sicherung des Lebensunterhalts, wird mit der Verpfändung ohne Professeleistung und gegen einen Teil des Vermögens nur Wohnung und Kost im Kloster erworben<sup>99</sup>. Die Übereinkunft zwischen den Vertragsparteien ist formbedürftig, sie verlangt nach urkundlicher Fertigung unter Brief und Siegel<sup>100</sup>. Ihre Entsprechung fand die Laienverpfändung in den Verpfändungsverträgen städtischer Spitäler<sup>101</sup>.

Bei den überlieferten zwei Verpfändungen nach St. Salvator hat man sich nicht mit dem gesamten Vermögen sondern mit bestimmten, nicht bekannten Beträgen eingekauft, deren Höhe annäherungsweise aus zeitgenössischen oberdeutschen Spitalpfändensätzen zu erschließen ist<sup>102</sup>. Diese Verpfändungen zu den Minderbrüdern sind wohl an der unteren Grenze von Mittelpfänden zu suchen, wenn für Armenpfänden

<sup>92</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag s. a. I. 3; ebd. 248, Eintrag 1477 I. 18; ebd. 251, Eintrag 1371 III. 24; ebd. 253, Eintrag 1353 V. 16; ebd. 254, Eintrag 1458 VI. 25; ebd. 254, Eintrag 1468 VII. 2; ebd. 255, Eintrag 1475 VII. 22; ebd. 256, Eintrag 1460 VIII. 16; ebd. 258, Eintrag 1436 X. 21.

<sup>93</sup> BayHStA KL Regb.Minor. 1 (18 a), Inventar von 1551.

<sup>94</sup> Vgl. S. 234 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 12.

<sup>95</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag I. 29.

<sup>96</sup> S. Reicke, Das deutsche Spital und sein Recht im Mittelalter II: Das deutsche Spitalrecht, 1932 (KirchenrechtlAbhh 113.114) 187–212; W. Ogris, Der mittelalterliche Leibrentenvertrag. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Privatrechts, 1961 (Wiener rechtsgeschichtlArbb 6) 66–68; H. Lentze, Herrenpfänden im mittelalterlichen Wilten, 1956 (Innsbrucker BeitrirKulturwiss 4) 163–170.

<sup>97</sup> *Donatio pro anima* als fromme Schenkung, als Hingabe von Vermögen zur Erleichterung der jenseitigen Existenz.

<sup>98</sup> Ogris, Leibrentenvertrag 68.

<sup>99</sup> *Donatio pro anima* als Gabe gegen Gegengabe um der Gegengabe d. h. des Lebensunterhaltes willen.

<sup>100</sup> Reicke, Spitalrecht 205.

<sup>101</sup> Ogris, Leibrentenvertrag 67.

<sup>102</sup> Dirlmeier, Untersuchungen 462–490.

50 fl, für Mittelpfründen 70–100 fl und für Herrenpfründen 200–300 fl als Pfründkaufsummen üblich waren. Der 1465 von Guardian Johannes Rab und Konvent ausgestellte Verpfändungsvertrag<sup>103</sup> für den Regensburger Schuster Friedrich Flenderl und dessen Gattin Elspeth erörtert im einzelnen Unterkunft und Verpflegung sowie die Pflichten der Pfründnehmer hinsichtlich der Gewohnheiten der Gemeinschaft. Vererbung oder Verkauf der Pfründe ohne Einwilligung des Konvents sind untersagt. Die Witwe des Pfründners bleibt Kostgängerin des Hauses. Bestätigt wird die Verpfändung in Form einer ‚geistlichen Widerlegung‘ durch den Provinzial: Das Pfründnerpaar und seine Kinder sollen noch zu Lebzeiten an allen Gnadenverdiensten des Ordens teilhaben<sup>104</sup>. 1475 diktiert Friedrich Flenderl sein Testament<sup>105</sup> und verbrieft neben Seelgerätsverfügungen das Anrecht der Gattin auf Kleider, Schmuck, Silbergeschirr, Bettzeug und den Rest der Barschaft. Wie im Verpfändungsvertrag vereinbart, nimmt Witwe Elspeth 1478 wieder Wohnung in der Stadt; auch die neuen Pfründbezüge sind überliefert<sup>106</sup>. Ein Sohn des Pfründnerpaars, Kaplan Paul Flenderl in Heilinghausen, stiftet seinen Eltern und Verwandten 1502 einen Jahrtag bei den Minderbrüdern<sup>107</sup>. Von einer weiteren Verpfändung nach St. Salvator, wohl zu Anfang des 16. Jahrhunderts, wird nur beiläufig berichtet. Guardian Johannes Erber erwirbt aus dem Nachlaß des Hanns Pürckhner, *weilandt Pfriendtner zue den Pfruessen in Regensburg*, 1532 den großen und den kleinen Zehnten in Niedererring<sup>108</sup>.

Die bisher skizzierten Existenzgrundlagen St. Salvators spiegeln die lückenhafte Überlieferung, aber auch eine von der Ordensregel gebotene Distanz zu Geld und Geldeswert. Wichtiger war den Brüdern, die geistlichen onera aufzuzeichnen, wie es die Statuten der Oberdeutschen Provinz von 1341 vorschrieben<sup>109</sup>. Das erste erhaltene Verzeichnis regelmäßiger Einnahmen, die seit den Zinskäufen des 15. Jahrhunderts allmählich an Bedeutung gewannen, ist die Zins- und Gültliste von 1546, wohl auf einem 1551 erwähnten älteren Salbuch des Klosters fußend<sup>110</sup>. In der Restaurationsphase St. Salvators entstanden die Registratur von 1588 und das neue Zinsregister von 1592. Verlorengegangen sind die Konventsprotokolle, die Aufschluß geben würden über den jeweiligen Status des Konvents, die Verwendung oder Anlage von Jahrtagsgeldern, die Zahl der Pitzanzstiftungen – und über notwendig gewordene zusätzliche Einnahmen aus Bettel und Kollektur.

### 3. Bettel und Kollektur

Regel und Testament des Ordensgründers gestatten den Brüdern den Bettel, wenn sie sich nicht mit ihrer Hände Arbeit ernähren können<sup>111</sup>. In der bischöflichen Er-

<sup>103</sup> BayHStA RU Regensburg 1465 V. 21.

<sup>104</sup> BayHStA RU Regensburg 1465 XII. 28.

<sup>105</sup> BayHStA RU Regensburg 1475 VII. 21.

<sup>106</sup> BayHStA RU Regensburg 1478 I. 19.

<sup>107</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 114 (1502 III. 8); MGH Necr. III 250, Eintrag s. a. III. 19.

<sup>108</sup> Registratur 1588, fol. 30 v [Unterehring].

<sup>109</sup> G. Fussenegger, *Statuta Provinciae Alemaniae superioris annis 1303, 1309 et 1341 condita*, ArchFrancHist 53 (1960) 233–275, bes. 274 f.

<sup>110</sup> BayHStA KL Regb.Minor. 1 (18a).

<sup>111</sup> Eßer, *Opuscula* 304f. (Frag I. 75), 309 (Frag II. 17–19), 368f. (RegB VI. 2), 383–386 (RegNB VII. 8; VIII. 8–10; IX. 13), 440 (Test 22); Hardick–Grau, *Schriften* 119 (Frag I. 75), 122 (Frag II. 17–19), 165 (RegB VI. 2), 180–184 (RegNB VII. 8; VIII. 8–10; IX. 13), 214 (Test 22).

laubnis zu Predigt und Beichtabnahme war das Sammeln milder Gaben offenbar von jeher mit inbegriffen. Dieses Privileg der offenen Seelsorge unbeschadet pfarrlicher Rechte wird den Minderbrüdern von St. Salvator 1264 auch für das Bistum Passau und 1277 für das Bistum Eichstätt gewährt<sup>112</sup>. Aus solchen Anfängen der Kollektur entwickelt sich das Sammeln von Naturalgaben in bestimmten Gegenden und zu festgelegten Zeiten, das Terminieren<sup>113</sup> als ordenstypische Form der Beschaffung des nötigen Lebensunterhalts.

Die spärlichen Quellen entbehren aller Angaben zum Ertrag der Kollektur<sup>114</sup>. Lediglich die Terminierbezirke St. Salvators im Bistum Regensburg lassen sich vage erschließen: Nördlich der Donau das Naabtal aufwärts bis Nabburg und das mittlere Regental von Nittenau durch den Bayerischen Vorwald bis Cham; südlich der Donau das Tal der Großen Laaber im Klösterdreieck Paring – Rohr – Mallersdorf und die Gäubodenebene bis Straubing. In diesen Gebieten liegen auch die Orte der Zins- und Gültliste von 1546 und die Elokationsorte des 18. Jahrhunderts. Terminiert wurde noch in und um Abensberg und Neustadt a. d. Donau<sup>115</sup>. Mit Hinweis auf die im Dreißigjährigen Krieg erlittenen Verluste ersucht Guardian Johannes Martius 1654 Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg, die Termineien des Bistums unter Berücksichtigung der jüngst errichteten Mendikantenklöster gnädigst zu renovieren<sup>116</sup>. Zwölf terminarii St. Salvators sind namentlich überliefert<sup>117</sup>. Während das Provinzkapitel von 1416 in München nur Terminierer zulässt, die dem Volk unter freiem Himmel predigen können, gestatten die Constitutiones Urbanae von 1628 auch Laienbrüdern das Almosensammeln<sup>118</sup>.

Stimmen des Konzils von Trient wollen das Terminieren der Mendikanten ebenso abgeschafft wissen wie die Geldsammlungen der Ablaßprediger, der quaestores eleemosinarii<sup>119</sup>. Dagegen betont eine Konstitution Pius' V. von 1567 ausdrücklich, die Kollektur sei zum Lebensunterhalt der Mendikanten notwendig und müsse ihnen

<sup>112</sup> Passau: MonBoic XXIX b 203 n. 208; Janner, Bischöfe von Regensburg II 489. Eichstätt: BayStB cIm 26775 fol. 25 n. 22.

<sup>113</sup> D. Lindner, Terminieren, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1367f.

<sup>114</sup> Vgl. S. 276ff. Guardian Melchior Lintner an Fürstbischof Carl Theodor von Dalberg, 1802 XI. 22. – Der Guardian setzt für die jährliche Naturalkollektur in den Terminierbezirken St. Salvators einen Wert von 1000 fl an.

<sup>115</sup> BayHStA GL Fasz. 34 Nr. 71 ½, Karmelitenkloster Abensberg (Diarium R. P. Prioris ab anno 1693 usque ad annum 1715, Eintrag 1714 XII. 14); A. Baumgartner, Beschreibung der Stadt und des Gerichtes zu Neustadt an der Donau (München 1783) 113 f. [Freundlicher Hinweis von Herrn Max Kroiß, Abensberg].

<sup>116</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 6 (1654 III. 18).

<sup>117</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag 1467 III. 20 (ob. fr. Fridricus Cursoris de Babenberg sac., confessor et terminarius); ebd. 257, Eintrag 1467 IX. 14 (ob. fr. Ulricus Swertfeg de Babenberg, confessor et predicator et terminarius multis annis); ebd. 258, Eintrag 1454 XI. 11 (ob. fr. Iohannes Werder terminarius multis annis); BZA Regensburg, Fasz. 51, Prod. 6 (Fr. Joannes Morgendoth und Fr. Bernardinus Askoffer, 1508/09); ebd. Prod. 7 (P. Carolus Canne und Fr. Isaak Threlt, 1673 X. 13; P. Petrus Bury und Fr. Josephus Vogel, um 1680); StB Regensburg, Rat. ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 4 Litt. BB (P. Otto, Fr. Antonius, Fr. Zacharias, 1734/35).

<sup>118</sup> Constitutiones Urbanae cap. VI tit. VIII. 1 (Codex regularum monasticarum et canonicarum III, ed. L. Holstenius et M. Brockie, 1759) 366.

<sup>119</sup> T. Schäfer, Das Ordensrecht nach dem Codex Iuris Canonici (1923) 309; Canones et Decreta Concilii Tridentini (ed. A. L. Richter, 1853) 123 (Sess. XXI, 1562 VI. 4) De ref. cap. IX. Quaestorum eleemosynarum nomen et usus tollitur.

erhalten bleiben<sup>120</sup>. Typisch für das nachtridentinische Kollekturrecht ist, daß um das Sammelpatent jeweils suppliziert werden muß. Die Bittgesuche St. Salvators für die meist auf zwei oder drei Monate begrenzte Erlaubnis zur gewöhnlichen Kollektur von Gerste, Schmalz und anderen Almosen richten sich an den Bischof, an den Landesherrn und an die kurfürstliche Regierung in Straubing<sup>121</sup>. Die für den bayerischen Teil der Passauer Diözese 1716 erstmals wieder genehmigte Kollektur wird dreijährlich erneuert; auch in der Eichstätter Diözese darf noch im 18. Jahrhundert von St. Salvator aus terminiert werden<sup>122</sup>.

Seit der Restauration St. Salvators sind Sonderkollekturen von Geldalmsen zur Instandsetzung und zum Unterhalt von Kirche und Konventsgebäuden bekannt. Die Ende des 16. und während des 17. Jahrhunderts von den Bischöfen Philipp (1579–1598), Wolfgang (1600–1613) und Albrecht Sigismund (1668–1685) erteilten Sammelpatente<sup>123</sup> betonen das ehrwürdige Alter der Regensburger Niederlassung und die Gefahr neuerlicher Übernahme durch die Andersgläubigen, wenn dem ruinösen Zustand des Klosters nicht abgeholfen werde. Über die Erträge der einzelnen Sammlungen gibt es keine Nachrichten. Doch kennen wir die in den Jahren 1734/35 für die Anschaffung einer neuen Orgel erbettelte Summe: 1548 fl, die gerade hinreichten, die Kosten zu decken<sup>124</sup>.

Die Kollektur mag zum Lebensunterhalt der Brüder von St. Salvator wesentlich beigetragen und ihnen erlaubt haben, mit Ärmeren wiederum zu teilen<sup>125</sup>. Diese Armen-spenden sind ebenso von seelsorglichem Wirken begleitet wie vorher das Terminieren; seit 1735 benennt der Guardian nach dem Willen des Weihbischofs Langwerth von Simmern einen *catechista pauperum* zur religiösen Unterweisung der Bettler an der Klosterpforte, ehe ihnen das Almosen gereicht wird<sup>126</sup>.

#### 4. Existenzgrundlagen in der Neuzeit

Kraft kaiserlichen Exekutorialmandats wird die Niederlassung der Regensburger Minderbrüder 1551 aus dem Gewahrsam der Stadt entlassen und zunächst dem Bischof, schließlich wieder dem Orden übergeben<sup>127</sup>. Damit ist zwar die Existenz St. Salvators von Rechts wegen gesichert, aber sein Fortbestand bleibt noch auf Jahre hinaus gefährdet. Die Guardiane dieser Restaurationsphase sehen sich vor die Aufgabe gestellt, einen ruinösen Gebäudekomplex zu sanieren und für den künftigen Konvent die Existenzgrundlage zu sichern. Der Übertritt der Regensburger Bürgerschaft zur Lutherreformation hatte den Besuch von Gottesdiensten, Predigten und Andachten der Brüder beträchtlich gemindert, stärker noch die Oblationen und Almosen

<sup>120</sup> Etsi Mendicantium, 1567 V. 16, BullRomTaur VII 579 § 2.15.

<sup>121</sup> Registratur 1714, p. 157f. nn. 1–6; p. 160 nn. 14, 16.

<sup>122</sup> Registratur 1714, p. 160 n. 17 (Passau); StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 14 Fasc. 2 Litt. K (Eichstätt).

<sup>123</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 4 (1583 VII. 21 und 1609 IX. 28); ebd. Prod. 7 (1673 X. 13 und um 1680).

<sup>124</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 4 Litt. BB.

<sup>125</sup> Constitutiones Urbanae cap. VI tit. VIII, 5 (wie Anm. 118) 366.

<sup>126</sup> BZA Regensburg, Akt Langwerth von Simmern, Konvolut bez. 1731, fol. 77 v–217, bes. 209 und 216; Hausberger, Gottfried Langwerth von Simmern 325f.

<sup>127</sup> BayHStA RU Regensburg 1551 V. 21; ebd. KL Regb.Minor. 1 (18a). Vgl. S. 187, Guardiane s. d. 1552–1554.

geschmälert; die Verpflichtungen aller in St. Salvator domizilierten Handwerkerbruderschaften waren erloschen, ebenso die Stadtkollektur<sup>128</sup>; Jahrtagsstiftungen und Begräbnisverfügungen<sup>129</sup> blieben aus. So mußte man wohl erst einmal prüfen, welche Titel der Zins- und Gültliste von 1546 für St. Salvator reaktiviert werden konnten.

### *Sicherung des Fortbestandes (1551–1586)*

Die bis in die dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts aus der Stadt und dem Umland erlangten Zins- und Gülteinnahmen waren zum Teil verloren, zum Teil wurden sie weiter gereicht; einige Rechtstitel mußten Jahre hindurch eingemahnt werden. Erhalten blieben dem Kloster die Ende des 14. und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erworbenen Zinseinnahmen von 6 fl 27 Pf. aus den Häusern in der Kramgasse und unter den Fleischbänken<sup>130</sup>. Hinzu kamen 34 fl Zins aus dem Erlös des 1543 der Stadt übergebenen Kirchensilbers; das von der Stadtkammer verwaltete Kapital mußte 1558 an den Bischof überstellt werden<sup>131</sup>. Zwei Darlehen St. Salvators an die Stadt schlugen jährlich mit 51 fl 1 ß Zins zu Buche<sup>132</sup>. Auch die benachbarten Frauenkonvente erneuerten ihre Verbindlichkeiten gegenüber den Minderbrüdern: Niedermünster reichte wieder wöchentlich einen Laib Brot<sup>133</sup>, Obermünster zahlte für Früh- und Wochenmessen 52 fl im Jahr<sup>134</sup>, St. Klara half mit Getreidegaben und von Zeit zu Zeit mit größeren Geldbeträgen<sup>135</sup>. Die Zinsgefälle aus dem Regensburger Umland waren mit 12 fl 3 ß 25 Pf. auf ein Drittel ihrer ursprünglichen Höhe geschrumpft<sup>136</sup>. Im Rentamsbezirk Straubing gelegene Zins- und Gültansprüche, vom Rentmeister der herzoglichen Regierung seit 1545 widerruflich an andere Empfänger geliefert, konnten zurückgewonnen werden<sup>137</sup>. Guardian Johannes Albrecht kämpfte sechs Jahre lang um die vollständige Restitution des großen und des kleinen Zehnten in Unterehring<sup>138</sup>. Ver-

<sup>128</sup> Das Almosensammeln in der Stadt konnte offenbar erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wieder aufgenommen werden; Registratur 1714, p. 157 n. 1.

<sup>129</sup> Zwischen 1551 und 1586 sind nur zwei Bestattungen vorgenommen worden. Zu Magdalena Haindl, Tochter des Andreas H., vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 223 bei Primbs, *Verzeichniß* 333 († 1552 IX. 15); zu Maria Elnora, Schwester des Guardians Simon HuntPELLER und Witwe des Hannsen Freind, vgl. Zirngibl, *Lapides* n. 386 bei Primbs, *Verzeichniß* 337 († 1585 IX. 1).

<sup>130</sup> Vgl. S. 263 (Zins- und Gültliste) nn. 3–6; Zinsregister 1592, s. v. Regensburg, Pos. 1–3 und 5.

<sup>131</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 126 (1558 XI. 10). Das Bauamt der Stadt hatte 176 fl für ausgeführte Reparaturen an den Konventsgebäuden einbehalten, so daß nur noch 689 fl 5 ß 21 Pf. verzinst wurden.

<sup>132</sup> BayHStA RU Regensburg 1492 X. 3; Guardian Laurentius Essenpeckh quittiert der Stadt den Empfang von 10 lb. jährlichen Ewiggelds. BayHStA RU Regensburg 1543 II. 2, 1544 I. 26, 1545 I. 12; Guardian Johannes Erber quittiert der Stadt den Empfang von 11 fl Zins.

<sup>133</sup> Zinsregister 1592, s. v. Niedermünster; Registratur 1588, fol. 57 n. l.

<sup>134</sup> Zinsregister 1592, s. v. Obermünster, Pos. 2 und 3.

<sup>135</sup> Zinsregister 1592, s. v. Traidt gült Sct. Claren (3 Schaff Korn, 3 Schaff Gerste); zu den Geldbeträgen vgl. S. 188, *Guardiane* s. d. 1568–1576.

<sup>136</sup> Vgl. S. 264 (Zins- und Gültliste) nn. 43–65; dazu Zinsregister 1592, s. v. Altenthann, Statt am Hof bey Regenspurg, Closter S. Mang, Khärent [Kareth], Heutenkhouen [Haidenkofen], Tegerhaim, Stegen, Abbach, Nidersall, Laichling, Khneitting.

<sup>137</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 71 (1545 XI. 21); Registratur 1588, fol. 25 v–27 (Ehethal 1549–1567/84), fol. 29 v–32 (Unterehring 1549–1552/58), fol. 53 v–54 (Unterlaichling 1554/55), fol. 66 v–67 (Platting 1555).

<sup>138</sup> Registratur 1588, fol. 31 v–32 (1552–1558).

loren blieb die Getreidegült in Haidenkofen<sup>139</sup>. Einen gewissen Ausgleich bedeutete die zeitweilige Überlassung des Sankt-Achaz-Benefiziums durch Obermünster; bis 1595 wurden den Minderbrüdern jährlich je ein Schaff Weizen, Korn und Hafer zugeteilt<sup>140</sup>.

Der Versuch, den Fortbestand der Niederlassung durch Wiederbelebung mittelalterlich-vorreformatorischer Verhältnisse zu sichern, entsprach zwar noch vortridentinischer Regelauslegung, nicht aber der neuen politisch-konfessionellen Realität. Die Einkünfte kamen aus der lutherischen Reichsstadt, der reformierten Pfalz und dem katholischen Bayern, waren somit mancher Gefährdung unterworfen. Erst das Konzil von Trient und die Reformkonstitutionen Pius' IV. ermöglichten den Mendikanten, *bona immobilia* zu erwerben<sup>141</sup>. Wie aus der Registratur von 1588 hervorgeht, haben Guardian und Konvent trotz geringen Eigenkapitals den Erwerb liegenden Gutes gewagt, als ihnen ein rentables Objekt auf katholisch-bayerischem Territorium angeboten worden ist.

### *Erwerb liegenden Gutes. Errichtung der Brauerei*

Südwestlich von Regensburg liegt in einer ansteigenden Talau der Donau unweit der Mündung der Schwarzen Lauer die Einöde Alkofen. Bis 1506 noch Eigenbesitz des Reichsstifts St. Emmeram<sup>142</sup>, danach in ein Lehen umgewandelt, also um eine bestimmte Summe und gegen jährlichen Geldzins auf Erbrecht vergeben, konnte das Gut mit Wissen des Klosters von jedem Lehensträger zu den gleichen Bedingungen weiterverkauft werden; 1521/24 hatten es die Stauer von Ehrenfels inne<sup>143</sup>. Alkofen gehörte außerdem zum Amtsbezirk des herzoglichen Landgerichts Kelheim. In dieser Rechtssituation bot der Amberger Ratsherr Ambrosius Meixner dem Guardian Simon HuntPELLER 1585 das Gut zum Kauf an. Unter großen Opfern gelang es St. Salvator, die geforderten 3500 fl aufzubringen, nachdem man in der Kaufabrede vom August 1585 eine Zahlung in vier Raten vereinbart hatte<sup>144</sup>. Mit Erlaubnis des Provinzials wurden im Oktober zwei seit Ende des 15. Jahrhunderts von der Stadt verzinste Darlehen abgelöst<sup>145</sup>, die mit 1000 fl der ersten quittierten Rate entsprechen<sup>146</sup>. Einige Monate später bestätigte Abt Hieronymus Weiß von St. Emmeram den Guardian als neuen Lehensinhaber<sup>147</sup>. Im Oktober 1586 wurde eine wohl von den Klarissen vorgestreckte zweite Teilzahlung von 1500 fl geleistet<sup>148</sup>. Schließlich verkaufte Guardian HuntPELLER 1588 drei Tagwerk Wiesmahd in der Regeldorfer Au an das Almosenamt

<sup>139</sup> Vgl. S. 265 (Zins- und Gültliste) n. 66.

<sup>140</sup> Zinsregister 1592, s. v. Traidtgült Obermünster.

<sup>141</sup> *Canones et Decreta Concilii Tridentini* (ed. A. L. Richter, 1853) 394 f. (Sess. XXV, 1563 XII. 3. 4) *De regularibus et monialibus* cap. III; *Constitutiones Pianae* (1565 IX. 17) cap. VI, *BullRomTaur* VII 408–410.

<sup>142</sup> Ziegler, *Das Benediktinerkloster St. Emmeram zu Regensburg in der Reformationszeit* 236.

<sup>143</sup> Registratur 1714, p. 1 f. nn. 1–3.

<sup>144</sup> Registratur 1588, fol. 6 v–7 (1585 VIII. 29).

<sup>145</sup> BayHStA RU Regensburg 1585 X. 22. Die abgelösten Darlehen wurden von Guardian Laurentius Essenpeck gegeben; BayHStA RU Regensburg 1492 X. 3 und ca. 1494.

<sup>146</sup> Registratur 1588, fol. 8 (1585 XI. 12).

<sup>147</sup> Registratur 1588, fol. 6 v (1586 II. 5).

<sup>148</sup> Registratur 1588, fol. 8 (1586 X. 27 und Nota 1596 XII. 31, Verpfändung des Hofes an St. Klara um 1600 fl).

der Stadt<sup>149</sup> und nahm wenige Tage danach bei der Priorin von Heilig Kreuz ein Darlehen von 200 fl auf<sup>150</sup>. Auch das seit 1588 von der bischöflichen Kammer verwaltete Kapital aus der 1543 erfolgten Veräußerung des Kirchensilbers muß in diesen Jahren abgelöst worden sein, weil weder in der Registratur von 1588 noch im Zinsregister von 1592 der vereinbarte Zinsbetrag erscheint. Dennoch machte die Eigenleistung St. Salvators wohl nicht mehr als den halben Kaufpreis aus. An der eingegangenen Verschuldung trug der Konvent bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts. 1599 lieh Kloster Prüfening 1000 fl auf den Hof, der auch noch für 1200 fl nach St. Klara bürgte; erst 1614 konnte Guardian Melchior Breitter dem Abt von Prüfening die letzte Rückzahlungsrate einhändigen<sup>151</sup>.

Der Ertrag von Gut Alkofen, hauptsächlich Naturalzins, wog diese Anstrengungen auf. Seit 1586 bezog der Konvent jährlich an die 16 fl Geldzins, 13 Schaff Getreide, davon 6 Schaff Weizen, 75 Hühner, 6 Schock Eier und über 21 Eimer Wein<sup>152</sup>. Zum Gutsbestand gehörten auch ein Fischwasser, Waldanteile und die Donaufähre bei Sinzing<sup>153</sup>. Nach dem Zinsregister von 1592 lieferte der Hof Alkofen die Getreideeinnahmen und mit 15 fl mehr als die Hälfte des Geldzinses. Die übrigen Reichtümer an Zins und Hühnern kamen aus drei Hofstätten in Sinzing, von neun Äckern und drei Wiesen der Sinzinger und Mattinger Flur, der Wein aus zwanzig Weingärten und Weingartenanteilen der Mattinger Flur. Dieser Komplex bildete das St. Emmeramer Lehen Gut Alkofen.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erwarb St. Salvator um Alkofen noch Holz- und Fischrechte<sup>154</sup> sowie vier kleinere Äcker und weitere hundertsiebzehn Bifang<sup>155</sup>, alles Lehen des Klosters Prüfening und der Herrschaft Beratzhausen, letztere an Pfalz-Neuburg bzw. an die Sinzinger Kirche zinsbar, eine Gesamtbelastung von nur etwa 6 fl<sup>156</sup>, während nach St. Emmeram jährlich 10 fl gereicht wurden<sup>157</sup>. Für das Fischwasser und die landesüblichen Veranlagungen zu Scharwerk und Herdstättengeld steuerte man an das Landgericht Kelheim<sup>158</sup>. Der Bebauung von Alkofen und der Inhaber der Sinzinger Fähre, zu der Haus, Hofstatt, Weingarten und Acker gehörten, wirtschafteten ebenso auf Erbrecht wie die anderen Beständer, unter ihnen Kleinbauern, Handwerker, die Kirchenpröpste von Matting und die Gemeinden Matting und Sinzing<sup>159</sup>. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gingen die Einnahmen aus dem Gut deutlich zurück<sup>160</sup>; der Weinbau wurde nach 1747 offenbar ganz

<sup>149</sup> Sammlungen HV Oberpfalz, Akten R 74, Prod. 2 n. 8 (Abschrift des von Guardian Simon HuntPELLER und seinem Konventualen Caspar Gehmann ausgestellten Verkaufsreverses, 1588 IV. 24).

<sup>150</sup> Registratur 1588, fol. 72 v (1588 V. 8).

<sup>151</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 131 (1599 IX. 29) mit drei datierten Dorsualvermerken über die Rückzahlung des Kapitals (1613 III. 7; 1613 XI. 5; 1614 I. 25).

<sup>152</sup> Zinsregister 1592, s. v. Allkouen (Summa Summarum des jerlichen Bestenndigen Einkommens zu dem guet Allkouen gehörig).

<sup>153</sup> Registratur 1714, p. 3–5 nn. 11–14.

<sup>154</sup> Registratur 1714, p. 6f. nn. 15, 16 (1687).

<sup>155</sup> Registratur 1714, p. 7f. nn. 17, 18 (1673, 1709). Über Bifänge, die kleinsten ackerbaulichen Betriebseinheiten, ihre Bedeutung für Agrargeographie und Agrargeschichte, vgl. I. Schaefer, Über Strangen und Bifänge, *PetermannsMitt* 102 (1958) 179–189.

<sup>156</sup> Urbar 1737, fol. 77–79.

<sup>157</sup> Registratur 1714, p. 18 nn. 2, 3.

<sup>158</sup> Registratur 1714, p. 19 n. 8, p. 20 n. 12; Urbar 1737, fol. 76 v, 80.

<sup>159</sup> Zinsregister 1592, s. v. Allkouen.

<sup>160</sup> Urbar 1737, fol. 56v–71; Zinsregister 1592, s. v. Allkouen.

eingestellt<sup>161</sup>. 1708 wehrte St. Salvator den Zugriff der Augustinereremiten nach den Einkünften aus der Donaufähre ab, 1770 stemmte es sich gegen eine Verlegung der Fähre von Sinzing nach Kleinprüfening<sup>162</sup>.

Der zeitweilige Rückgang der Erträge von Gut Alkofen war wohl weniger durch äußere Ereignisse wie den Dreißigjährigen Krieg, den Spanischen oder den Habsburgischen Erbfolgekrieg verursacht als durch ordenstypische Eigenheiten des Lehens-trägers bedingt. Einerseits hatte das Konzil den Erwerb und die Nutzung liegenden Gutes gestattet, andererseits hielten die neu formulierten Ordenskonstitutionen an der triennalen Mutation fest. Die Bewirtschaftung von Grund und Boden ließ sich aber nicht allein durch Vererberechtung sichern, sie bedurfte kontinuierlicher Anleitung und Aufsicht seitens der Besitzer. Im Turnus des Mutationsprinzips konnte man diesem ökonomischen Erfordernis personell offenbar nicht immer gerecht werden. Doch hat St. Salvator aus Gut Alkofen noch bis 1802 einen jährlichen Ertrag von 300 fl erwirtschaftet<sup>163</sup>.

Als Fehlinvestition erwies sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts der Erwerb der Pielmühle, eines erbrechtbaren halbhöfigen Mühlguts am unteren Regenlauf nahe Lappersdorf, pfalzneuburgisches Lehen und dem Kastenamt Burglengenfeld unterstellt<sup>164</sup>. Einen Verkauf zur Toten Hand zunächst ablehnend, hatte Kurfürst Karl Theodor der Transaktion schließlich zugestimmt<sup>165</sup>, weil sich für die Mühle, *an Wasser- und Mahlwerk bis auf den Grund ruiniert*, zum Kaufpreis von 9500 fl wohl so leicht kein anderer Beständer gefunden hätte. 1747 unterfertigten Guardian Christian Hug und sein Prokurator Cajetan Weninger den Kaufbrief<sup>166</sup>; zu zwei Dritteln wurde mit Stiftungsgeldern bezahlt, die 1745 für zwei ewige tägliche Messen erlegt worden waren<sup>167</sup>, der Rest stammte *ex bonis conventus*. Zum Instandsetzen der Mühle ließ der Kurfürst aus den benachbarten Forstämtern Schwaighausen und Grafenwinn billiges Holz anweisen, während eine Öde in Lappersdorf als Steinbruch diente<sup>168</sup>; für ein fäl-

<sup>161</sup> Urbar 1737, fol. 67–71. St. Salvator stellt den Weinbau im 18. Jahrhundert allmählich ein, betreibt wieder Weinkollektur und erhält so ein Mehrfaches eigener Ernten. Registratur 1714, p. 69–71 nn. 4, 5.

<sup>162</sup> Sammlungen HV Oberpfalz, Akten R 86, Prod. 2 (Minoritenkloster, betr. Urfahr zu Sinzing).

<sup>163</sup> Vgl. S. 276 ff. Guardian Melchior Lintner an Fürstbischof Carl Theodor von Dalberg, 1802 XI. 22. – Am 16. XII. 1803 verpachtet die fürstprimatische Regierung den ‚Minoritischen Allkoferhof‘ um jährlich 890 fl an Martin Schneider, der bis Juli 1806 die Pacht schuldig bleibt. 1807 erwirbt Alexander Frhr. von Vrints-Berberich das Gut um 17 000 fl und wird nach seinem Tod 1843 von François Frhr. Zuylen van Nyevelt beerbt, der den ‚Minoritenhof‘ zusammen mit Schloß Prüfening sowie Häusern in Großprüfening und Dechbetten 1899 an Fürst Albert von Thurn und Taxis verkauft. StA Amberg, Fürstentum Regensburg Geheime Kanzlei 40 (Das Brauwesen in der Stadt und dem Fürstentum Regensburg 1803–1806), Bericht des Hauptrentamts Regensburg vom 1. VII. 1806 betr. Die rückständigen Bräuhaus- und Oeconomie-Pacht-schillingsgelder; Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Rentkammer St. Emmeram XLVIII. 4, betr. Auszug Grundsteuerkataster Steuergemeinde Sinzing (1807 I. 26); Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Besitzungen-Urkunden 2284 (1899 IV. 29).

<sup>164</sup> StA Amberg, Kataster Regensburg I. 71 (1808 VIII. 2).

<sup>165</sup> StA Amberg, Hofkammer Neuburg 87, betr. Verkauf der Pielmühle an die Minoriten in Regensburg 1746–1749, fol. 17 (1746 VIII. 19) und 36 (1747 III. 18).

<sup>166</sup> StA Amberg, Hofkammer Neuburg 87, fol. 44–45 v (1747 VII. 24).

<sup>167</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 59; Zingg, Fragmente 518.

<sup>168</sup> StA Amberg, Hofkammer Neuburg 87, fol. 47 (Verhandlungen um billiges Holz, 1747 IX. 1–XII. 19) und 48 (Kauf einer Öde in Lappersdorf, 1748 III. 6–29).



liges Darlehen von 600 fl wurde Eisen geliefert<sup>169</sup>. Zu den gesamten Instandsetzungskosten gibt es keine Aufstellung. Immerhin wurden 1747/49 über 2500 fl zurückgezahlter Darlehensgelder der Elokation entzogen und *auf die Pielmühle gelegt*<sup>170</sup>. Dem Kastenamt Burglengenfeld mußte die ungekürzte Gült von 2 Schaff Weizen, 3 Schaff Korn und 2 Metzen Hafer gereicht werden<sup>171</sup>. Eher nachteilig war auch die zwanzigjährige Stundung der Pacht, weil sich für die 1767 auf 12100 fl geschätzte Mühle ein Laudemium von über 800 fl errechnete<sup>172</sup>. Ab diesem Zeitpunkt scheint St. Salvator entschlossen gewesen zu sein, den kostenträchtigen Besitz wegen zu geringen Ertrags wieder loszuschlagen. Als die Minderbrüder 1775 in Andreas Farnholzer von Donaustauf einen offenkundig taktierenden Interessenten gefunden hatten<sup>173</sup>, gestand man 3000 fl Nachlaß auf den vereinbarten Kaufpreis von 13000 fl zu und überließ dem Käufer neben der Haus- und Baumannsfahrnis die gesamte Einrichtung, vier Pferde und zwei Kühe sowie einen kleinen Getreidevorrat<sup>174</sup>. An die 8000 fl durch den Verkauf freiwerdende Anniversariengelder flossen danach zwischen 1777 und 1785 wieder in die Elokation<sup>175</sup>.

Mit der 1730 errichteten Brauerei<sup>176</sup> hatte sich St. Salvator trotz gewisser Beschränkungen durch die Stadt eine zusätzliche Einnahmequelle erschlossen, nicht wie nachmals die Pielmühle mit Elokationsgeldern finanziert; erst in den späten siebziger Jahren wurden von der Konventsbrauerei insgesamt 1386 fl verzinst<sup>177</sup>. Stadt und bischöfliches Konsistorium behielten vornehmlich die klostereigene Schenke im Auge. Der Magistrat bestand auf strikter Einhaltung eines 1654 mit den geistlichen Brauherren der Stadt geschlossenen Vertrags, der das Verbot kommerziellen Bierauschanks durch einige Zugeständnisse modifizierte<sup>178</sup>, während das Domkapitel darüber wachte, daß die Schenke zu den Gottesdienstzeiten und abends geschlossen blieb<sup>179</sup>. Unter den dreizehn Stifts- und Klosterbrauereien der Stadt zählte St. Salvator, gemessen an Quantum und Qualität seines Bierausstoßes, neben den Karmeliten, St. Emmeram

<sup>169</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 43.

<sup>170</sup> Urbar 1737, fol. 9v, 10v, 20, 23, 27, 27v, 29, 30, 39v.

<sup>171</sup> StA Amberg, Hofkammer Neuburg 87, fol. 49f. (Supplik des Guardians Melchior Osterrieder um Nachlaß, 1748 XI. 22) und 60 (Ablehnung, 1749 II. 26).

<sup>172</sup> StA Amberg, Kastenamt Burglengenfeld 244, betr. Schätzung der Pielmühle und Entrichtung des Laudemiums 1766–1775, fol. 57f. (1767 V. 9) und 58 (1767 X. 2).

<sup>173</sup> StA Amberg, Kastenamt Burglengenfeld 244, fol. 39 (1775 II. 22).

<sup>174</sup> StA Amberg, Kataster Regensburg I. 71.

<sup>175</sup> Anniversar 1777, pp. 37, 46, 52, 74, 84, 99, 113, 126, 129, 130, 153, 154, 184.

<sup>176</sup> Extractus ca. 1740, Bl. 4. Zum Standort: Anniversar 1777, p. 75; Registratur 1588, fol. 23 n.l.

<sup>177</sup> Waldemannstaetter, Entwurf nn. 58, 75, 76; Anniversar 1777, pp. 33, 36, 41, 45, 51, 52, 55, 60, 74, 84, 167, 169, 194.

<sup>178</sup> StB Regensburg, Rat. ep. 399, Schubl. 8 Fasc. 1 Litt. H. (In diesem vertrag oder commissions recess ist sonderbahz zu beobachten § 11, das mann sich nemblichen alles bier verkauffs sowohl in väßlein als maas weis gänzlich enthalten solle und wolle. Jedoch ist nit verwöhrt, nothwendiges bier mit sich auf den hoff zu nemmen, auch ist erlaubet denen closters bedienten als advocatis, medicis, chyrurgis, Procuratoribus et pharmacopolis, item denen handwerkhs leuthen, derer sie sich etwan zur nothurrfft aus der burgerschafft bedienen, in mangel paaren gelts, daßienige bier, so denen clösteren etwan überschüssig seyn wird, insolutum zu laßen, dergestalt, das die statt des umgelts nit verluestiget werde, solle daß bier von einem Stattvisirer zuvor visiret werden. 1654. 27 Maii).

<sup>179</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357½, s. d. 1787 III. 9 und III. 15.

und dem Katharinenspital offenbar zum guten Durchschnitt<sup>180</sup>; mit etwa zweihundertfünfzig Schaff versottenen Malzes<sup>181</sup> konnte man den Eigenbedarf decken und noch an die zweihundert Eimer verkaufen. Die erzielten Einnahmen von 600 fl waren fast so hoch wie die jährlichen Stolgebühren der Dompfarrei St. Ulrich<sup>182</sup>. In der Branntweinherstellung blieben die Brüder mit dreißig Eimern, die knapp 500 fl erbrachten, weit hinter den anderen Häusern zurück<sup>183</sup>; die Augustiner brannten die fünffache Menge. Als einträglichster Wirtschaftszweig des Fürstentums Regensburg wurde das Brauwesen unter Carl Theodor von Dalberg schließlich der Aufsicht eines eigens errichteten Bräu-Departements unterstellt<sup>184</sup>.

### *Elokationen*

Auch nach dem Erwerb liegenden Gutes und nach Errichtung der Brauerei bleiben fromme Stiftungen die eigentliche Existenzgrundlage St. Salvators. Stiftungsgelder werden von den Brüdern unverzüglich eloziiert; die Zinserträge dienen der Erfüllung geistlicher munera. So stiftet etwa Sibilla Schrenck von Notzing mit dem Zins aus einem Kapital von 100 fl ihren Eltern einen Jahrtrag mit Vigil und Seelamt<sup>185</sup>. Der Domherr und Rat zu Regensburg Hanns Georg von Stinglhaim verfügt, seine Foundation solle bei schlechter Anlage des Stiftungskapitals durch St. Salvator dem Katharinenspital zufallen<sup>186</sup>. Über die Elokation von 1600 fl, die Domherr Wolfgang Christoph Frhr. von Klamm für drei ewige Wochenmessen stiftet, ist dem Domkapitel Rechenschaft abzulegen<sup>187</sup>. Erhaltene Verzeichnisse St. Salvators verdeutlichen, daß materielle Gabe und ‚geistliche Widerlegung‘ einander geradezu bedingen. Das Urbar

<sup>180</sup> StA Amberg, Fürstentum Regensburg Geheime Kanzlei 40, Nota betr. Malzverbrauch und Bierausstoß der Stifts- und Klosterbrauereien (1803 V. 17). Aus einem Schaff Malz gesotenes Winterbier: 14 Eimer in St. Klara, je 15 Eimer im Bischofshof, bei den Dominikanern und in Heilig Kreuz, je 16 Eimer bei den Minoriten, den Karmeliten, bei St. Emmeram und im Katharinenspital, 17 Eimer bei St. Jakob, 18 Eimer bei den Augustinern, 19 Eimer in Niedermünster, 20 Eimer in Obermünster.

<sup>181</sup> StA Amberg, Fürstentum Regensburg Geheime Kanzlei 40, P. Carolus Gerls Auszüge aus den Rechnungsbüchern St. Salvators zum Malzverbrauch der Jahre 1794 bis 1803 (1804 VIII. 27).

<sup>182</sup> Vgl. S. 276 ff. Guardian Melchior Lintner an Fürstbischof Carl Theodor von Dalberg, 1802 XI. 22.

<sup>183</sup> StA Amberg, Fürstentum Regensburg Geheime Kanzlei 40, Verzeichniß betr. Branntweinerzeugung der Stifts- und Klosterbrauereien in den Jahren 1794 bis 1803 (1804 II. 2). Im Durchschnitt wurden jährlich gebrannt: 154 Eimer bei den Augustinern, 96 Eimer im Bischofshof, 80 Eimer in Niedermünster, 70 Eimer in Obermünster, 66 Eimer bei den Jesuiten von St. Paul, 51 Eimer bei den Karmeliten, 43 Eimer bei den Dominikanern, 37 Eimer bei St. Emmeram, 36 Eimer bei St. Jakob, 30 Eimer bei den Minoriten, 22 Eimer bei Heilig Kreuz, 2 Eimer bei den Klarissen.

<sup>184</sup> StA Amberg, Fürstentum Regensburg Geheime Kanzlei 40. Die einzelnen Produkte des Aktenvolumens überliefern neben statistischen Erhebungen auch Verfügungen dieses Bräu-Departements.

<sup>185</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 132 (1606 XII. 24).

<sup>186</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 129 (1594 IX. 10).

<sup>187</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 150 (1697 IX. 29). Dieses Kapital, 1698 als Darlehen an die Gräflin Seinsheimische Herrschaft Sünching vergeben und noch 1786 dort aufliegend, ist vermutlich nie an St. Salvator zurückgezahlt worden. Seit 1726 waren keine Zinsen mehr entrichtet, 1754 durch kurbayerischen Entscheid der Zinssatz auf 4 % gesenkt worden. Registratur 1714, p. 121 n. 13; Urbar 1737, fol. 24 v; Anniversar 1777, p. 188.

von 1737 überliefert neben den Zinseinnahmen auch Angaben über die Herkunft der Kapitalien und ihren geistlichen Stiftungszweck<sup>188</sup>, während in das Anniversar von 1777 alle Meß- und Jahrtagsstiftungen, die Fundationsbeträge und deren Elokationen eingetragen worden sind<sup>189</sup>. Die gewöhnlich sechsjährigen Laufzeiten werden häufig verlängert, heimfallende Darlehen wieder eloziert. Manche Gelder gehen der Elokation verloren durch Vergantung von Schuldner<sup>190</sup>, durch Bücherankauf<sup>191</sup> und andere nicht näher überlieferte Ausfälle<sup>192</sup>. Die von Konventsexaktor Tobias Waldemannstaetter 1774 vorgenommene Revision aller einschlägigen Archivalien fördert eine große Zahl ausgehöhlter Stiftungen zutage, die man beim Übertrag in das Anniversar von 1777 wiederherstellt und erneut der Elokation zuführt. Finanziert werden diese 1736 erstmals feststellbaren Korrekturen<sup>193</sup> aus Patrimonien der eigenen Religiösen. Die reguläre Elokation von Patrimoniumsgeldern ist allerdings nur für knapp ein Drittel der zwischen 1671 und 1793 nach St. Salvator affilierten Kleriker in den Schuldverzeichnissen mit erwähnt<sup>194</sup>, zwischen 200 fl und 1600 fl schwankend und meist auf mehrere Darlehensnehmer verteilt.

Aus näherer Betrachtung der Schuldner, der Darlehensgrößen und Elokationsorte im Berichtszeitraum 1735–1755 des Urbars von 1737 erhellt<sup>195</sup>: Knapp die Hälfte von neunundsechzig Schuldnern sind Gewerbetreibende, Bürger der Städte und Märkte Stadtamhof, Straubing, Abbach, Laaber, Hemau und Cham, und zwar Küfer und Fleischhacker, Müller, Bäcker und Lebzelter, Schmiede und Eisenhändler, Färber und Branntweinbrenner mit Darlehen bis zu 300 fl; die Wirte und Bierbrauer nehmen Summen zwischen 1000 fl und 3000 fl auf. Das Gewerbe verzinst insgesamt etwas mehr als die Hälfte des Elokationskapitals. Vierzehn Einträge gelten bäuerlichen Schuldnern aus dem Regensburger Umland, darunter Grunduntertanen des Domkapitels und der Regensburger Jesuiten sowie Halbbauern und Weinzierlbauern von Steinweg, Kareth, Tegernheim, Irl, Sarching und Harting, schließlich aus der Regentauffer, der Donaustauffer und Straubinger Gegend; sie verzinsen mit durchschnittlichen Darlehen von 200 fl nur ein Zehntel des Elokationskapitals. Fast ein Viertel haben die wenigen geistlichen und adeligen Darlehensnehmer in Händen, davon die Zisterzienser in Walderbach mit 1000 fl und die Gräflin Seinsheimsche Herrschaft Sünching mit 2700 fl die höchsten Beträge. Eine Zeitlang liegen auch Gelder beim Magistrat von Stadtamhof, bei der Marktgemeinde Abbach und der Hofmark Regen. Die Elokationsorte des 18. Jahrhunderts, vielfach identisch mit jenen der Zins- und Gültliste von 1546, markieren wohl im Umriß die wichtigsten Terminierbezirke, die Heimat der meisten Religiösen St. Salvators. Seit dem 13. Jahrhundert verstiften sich

<sup>188</sup> Urbar 1737, fol. 15 v (Karreth, 1731. Johann Holzmann, Weinzirl, zünset von 100 fl Capital herrührend aus dem Franz Baurischen Jahrtag jährl. 5 fl. Ao. 1742 den 2. Januarii ist dies Capital heimbezahlt worden und widerumb angelegt).

<sup>189</sup> Anniversar 1777, p. 49 (Circa Festum S. Josephi Anniversarium Francisci Baur, Barbarae conjugis et totius familiae. Requiem chorale. Fundatio 200 fl. Elocati sunt in Hagenau apud (Antonium) Jakob Ebenheg 100 fl; alteri 100 fl elocati sunt in Regentauff apud Molitorem Schumann).

<sup>190</sup> Registratur 1714, p. 135 nn. 2 und 4, p. 138 n. 16.

<sup>191</sup> Urbar 1737, fol. 37 (Ein Kapital von 500 fl, 1741/50 verzinst, sodann „zue erkaufung operum Bollandistarum usque ad Septembris diem 18. continuatorum“ verwendet worden).

<sup>192</sup> Waldemannstaetter, Entwurf nn. 36, 37, 52, 54, 87, 89.

<sup>193</sup> StB Regensburg, Rat. ep. 399, Schubl. 3 Fasc. 1 Litt. W, Z und Fasc. 2 Litt. DD; Waldemannstaetter, Entwurf n. 25; Anniversar 1777, p. 30.

<sup>194</sup> Vgl. S. 275, Der Elokation zugeführte Patrimonia (1679–1777).

<sup>195</sup> Vgl. S. 269 ff. A. Elokationsorte und Schuldner (1735–1755).

hier ansässige Ministerialen, die Paulsdorfer, die Hofer von Lobenstein, die Regeldorfer, Sinzenhofer und Muracher von Flügelsberg mit Begräbnis und Jahrtag zu den Minderbrüdern in Regensburg.

Nach der Revision von 1774 konzentriert man in den Jahren 1777/80 und 1785 bei der Darlehensvergabe offenbar größere Summen auf weniger Schuldner<sup>196</sup>. So verzinst der Viztum von Straubing 4500fl und das Klarissenkloster Paradies bei Schaffhausen 3500fl, beide Posten aus besonders reichen Verstiftungen. Dagegen setzt sich eine auf der Tafernwirtschaft des Jakob Ebenheg in Hagenau liegende Summe von 1950fl aus siebzehn Einzelverstiftungen zwischen 20fl und 600fl zusammen. Ein weiteres großes Darlehen von 1630fl an den Magistrat von Stadtamhof vereinigt dreizehn Anniversarfundationen von 20fl bis 500fl. Auch der Fortfall traditioneller Elokationsorte der vierziger Jahre und die damit einhergehende Ausdünnung der Schicht bäuerlicher und gewerbetreibender Darlehensnehmer deuten darauf hin, daß die Elokationspraxis St. Salvators im ausgehenden 18. Jahrhundert tiefgreifende Veränderungen erfahren hat.

Als Guardian Melchior Lintner 1802 vor Fürstbischof Carl Theodor von Dalberg Aktiva und Passiva offenlegt, kann die Niederlassung der Minderbrüder einen soliden Etat vorweisen. Das nahende Ende St. Salvators gründet allein in der unaufhaltsamen Konsequenz aufklärerischer Tendenzen und in den politischen Umwälzungen der Zeit.

<sup>196</sup> Vgl. S. 272 ff. B. Elokationsorte und Schuldner (1777/80 und 1785).

### III. Das Regensburger Ordenshaus im Verband der Oberdeutschen (Straßburger) Provinz

Als Franziskus um 1216/17 die Zielgebiete der Predigtwanderungen seiner Minderbrüder in Provinzen aufzuteilen<sup>1</sup> begann und ‚ministri provinciales‘ genannte Obere mit der Verantwortung für die dort wirkenden Brüder betraute, war die grundlegende Organisationsform des neuen Ordens gefunden. Nach welchen Gesichtspunkten die einzelnen Provinzen gegeneinander abgegrenzt wurden, ist nicht bekannt. Allenfalls legten sie eine den Brüdern zugestandene räumliche Geborgenheit fest: Was den Mönchen der alten Orden die Abtei, war den Minderbrüdern die Provinz.

Durch Aufnahme in das Gehorsamsverhältnis zu seinem Oberen wurde jeder Novize zugleich Mitglied eines Provinzverbandes. Das änderte sich auch nicht, als der Orden infolge raschen Anwachsens und Einzugs in die Städte schließlich feste Niederlassungen und Konvente zuließ. Franziskus hatte den Brüdern in der Regel (RegB 6,2) und zuletzt in seinem Testament (Test 24) noch eingeschärft, ‚dem Herrn in Armut und Demut‘ zu dienen, in den für sie gebauten Kirchen und Wohnungen zu ‚herbergen wie Pilger und Fremdlinge‘ (semper ibi hospitantes sicut advenae et peregrini). In den Grenzen der Provinz entsprach man dieser Mahnung zur ‚instabilitas loci‘ durch grundsätzliches Verfügbarbleiben zur Mutation von Konvent zu Konvent. Auf den Provinzkapiteln wurden nicht nur den Regelvorschriften und päpstlichen Privilegien gemäße Anordnungen erlassen, sondern auch Ämter- und Personalmutationen vorgenommen. Nur im Provinzverband waren die einzelnen Niederlassungen und Konvente existenzfähig.

Die Geschichte einer Mendikantenniederlassung wäre unvollständig, wenn deren ordentypische Existenz als Teil einer Provinzorganisation außer acht bliebe. Erst eine Untersuchung der Stellung und der Aufgaben St. Salvators in der Oberdeutschen Provinz erlaubt es, das Phänomen der Mutation – mit Armutsgebot und Seelsorgauftrag ein Wesensmerkmal der Franziskusregel – hinlänglich zu beschreiben.

#### 1. Stellung und Aufgaben im Provinzverband

Bereits auf dem Generalkapitel von 1219 bestimmte Franziskus den gesamten deutschen Raum des staufischen Reiches zur Provincia Teutoniae, die 1221 unter Caesarius von Speyer eingerichtet, 1223 in die vier Kustodien Franken, Sachsen, Elsaß und Bayern-Schwaben gegliedert wurde. Nach der ersten Visitation 1229 durch Johannes Anglicus beschloß das Generalkapitel von 1230 die Teilung der Provinz in eine Provincia Saxoniae und eine Provincia Rheni. Von der Rheinischen Provinz spaltete sich zwischen 1246 und 1264 die Provincia superioris Alemaniae ab, die Oberdeutsche

<sup>1</sup> Holzapfel, Handbuch 7f. 157–162; L. Iriarte, Der Franziskusorden. Handbuch der franziskanischen Ordensgeschichte (1984) 83f. 86f.

(Straßburger) Provinz<sup>2</sup>, die das Elsaß, die Nordschweiz, Vorarlberg, Rheinhessen, die Rheinpfalz, Baden, Württemberg und Bayern ohne das Alpenvorland umfaßte. Bereits 1246 bestanden in der oberdeutschen Region an die zwei Dutzend Niederlassungen, darunter Regensburg, das mit Augsburg, Würzburg und Speyer zu den ersten deutschen Stützpunkten des Ordens zählte; bis 1264 kamen weitere zehn Orte hinzu<sup>3</sup>. Seit 1260 war die neue Provinz in sechs Kustodien unterteilt<sup>4</sup>. Augsburg, Regensburg-St. Salvator, Nördlingen, Bamberg, Nürnberg, München, Ingolstadt und Landshut bildeten die Custodia Bavariae. Das Zentrum der Provinz aber entstand im Südwesten, bedingt auch durch eine Vielzahl von Frauenklöstern des Zweiten und des regulierten Dritten Ordens, die allein in der Custodia Lacus bis zum Jahr 1400 über dreißig Häuser besaßen. Inwieweit St. Salvator als zentrumsfernste Niederlassung dennoch in den Verband der Oberdeutschen Provinz integriert war, erhellt aus dem Verlauf der Provinzgeschichte.

### *St. Salvator im Verlauf der Provinzgeschichte*

Das Ringen Ludwigs des Bayern mit dem avignonesischen Papsttum bedeutete für die Oberdeutsche Provinz eine erste drangvolle Herausforderung. Der König und führende Männer des Ordens fanden gegen Johannes XXII. zu einer eigentümlichen politisch-geistlichen Kampfgemeinschaft zusammen<sup>5</sup>. Von 1316 bis 1325 stand Heinrich von Thalheim<sup>6</sup> an der Spitze der Provinz. Aus der Custodia Bavariae kommend, Lektor in Straßburg, 1314 Guardian in Ingolstadt, berief er 1317 sein erstes Provinzkapitel nach Regensburg, exponierte sich später im Armutsstreit als Anhänger des Ordensgenerals Michael von Cesena, dessen Erklärung von der vollkommenen Armut Jesu und seiner Apostel er auf dem Generalkapitel von Perugia 1322 mit unterzeichnete. Heinrich vermittelte die Annäherung zwischen Ludwig und dem oppositionellen Teil des Ordens. Nach der Absetzung als Provinzial 1325 blieb er in der Umgebung des Bayern; 1338 ist er in Augsburg nachgewiesen; sein Todestag wurde ins Augsburger wie ins Münchner Anniversar eingetragen<sup>7</sup>. Die Parteinahme der einzelnen Konvente in diesen Konflikten war offenbar auch von der Haltung des jeweiligen Stadtherrn abhängig und wohl mehr vom Verhältnis zu Ludwig dem Bayern als von der Einstellung zur Armutsfrage bestimmt. In Regensburg bekannte sich Bischof Nikolaus (1313 bis

<sup>2</sup> Eubel, Geschichte 9; Helvetia Sacra V/1, 42 und 50 Anm. 2; H. Lippens, Circa divisionem Provinciae Rheni disquisitio (1246–1264), ArchFrancHist 48 (1955) 217–224.

<sup>3</sup> Eubel, Geschichte 4–10.

<sup>4</sup> Eubel, Geschichte 11; Helvetia Sacra V/1, 44.

<sup>5</sup> S. Clasen, Armutsstreit, LThK<sup>2</sup> I (1957) 886 f.; Holzapfel, Handbuch 66–80; Iriarte, Der Franziskusorden 66–68; F. Hofmann, Der Anteil der Minoriten am Kampf Ludwigs des Bayern gegen Johann XXII. unter besonderer Berücksichtigung des Wilhelm von Ockham, Diss. Münster 1959.

<sup>6</sup> Eubel, Geschichte 162 f.; Helvetia Sacra V/1, 63–65; H. Bansa, Studien zur Kanzlei Kaiser Ludwigs des Bayern vom Tag der Wahl bis zur Rückkehr aus Italien (1314–1329), 1968 (Münch-HistStudGHilfswiss 5) 234–239.

<sup>7</sup> A. Hämmerle, Necrologium der Minderen Brüder zu den Barfüßern in Augsburg - St. Paul, in: BavFrancAnt 5 (1961) 446–494, bes. 448, Eintrag s. a. I. 2 (Obiit Reuerendus pater et magister frater Hainricus de Talhaim Sancte theologie doctor et prouincialis ordinis multis annis); Gatz, Stifterbuch 104, Eintrag s. a. I. 1 (Frater Hainricus de Talhaim, magister sacre theologie).

1340)<sup>8</sup> ebenso zu Ludwig wie die Bürgerschaft. Ein über die königstreue Stadt verhängtes Interdikt blieb trotz anfänglichen Zögerns der Dominikaner und Augustiner unbeachtet. Den Brüdern von St. Salvator aber wurde noch 1322 ein königlicher Schutzbrief<sup>9</sup> gewährt, der dem Häscher der Stadt untersagt, zwischen St. Salvator und dem Klarissenkloster seine Behausung zu errichten.

Auch vom Großen abendländischen Schisma (1378–1415/17) mit seinen Parteiungen war die Oberdeutsche Provinz zeitweise ergriffen und ebenso der Konvent von St. Salvator dadurch berührt worden. Die Provinz hing überwiegend der römischen Obedienz Urbans VI. an. Eine Oberdeutsche Provinz avignonesischer Obedienz<sup>10</sup>, im Machtbereich Herzog Leopolds III. von Österreich gelegen und zwischen 1385 und 1404 nachgewiesen, umfaßte die Niederlassungen in Basel (bis 1387), Bern (bis 1392), Schaffhausen (bis 1401), Solothurn (bis nach 1404) sowie das habsburgische Hauskloster Königfelden. Sitz des Provinzials war bis 1392 Freiburg im Breisgau, bis 1404 oder 1409 Fribourg im Üechtland. Die Provinzials Liebhard von Regensburg (1385–1392)<sup>11</sup> und Friedrich von Amberg (1392–1404/09)<sup>12</sup> entstammten dem Regensburger Konvent. Beide hatten in Straßburg studiert, das Anfang der achtziger Jahre Schauplatz agitatorischer Auseinandersetzungen zwischen Urbanisten und Clementisten war<sup>13</sup>. Liebhard von Regensburg wurde 1380 durch Clemens VII. zum Magister der Theologie promoviert; Friedrich von Amberg, 1384 wohl Lektor in Freiburg, 1389–1392 Student der Theologie in Paris und Avignon, erhielt die Magisterwürde 1392. Keiner der beiden Provinzials konnte den erwähnten Organisationsraum über habsburgisches Gebiet hinaus erweitern. Liebhards öffentliches Bekenntnis zu Clemens VII. 1382 in Augsburg, von König Wenzel energisch gerügt, war vielleicht ein Versuch, in der bayerischen Kustodie Fuß zu fassen<sup>14</sup>. Die Entscheidung der bayerischen Herzöge und des Bischofs von Regensburg<sup>15</sup> für Urban VI. unterstützte die Haltung der Custodia Bavariae und St. Salvators<sup>16</sup>. Die Clementisten Liebhard und Friedrich kehrten nicht mehr in ihren Nativkonvent zurück, doch beeinflusste ihre Parteinehmer zwei andere Regensburger Konventualen. Der erste, Konrad von Sulzbach<sup>17</sup>, studierte mit Liebhard in Straßburg, hielt Verbindung zu Friedrich, trat aber nicht zu den Clementisten über, sondern wirkte als Lektor in St. Salvator, wo er um 1400 starb. Martin von Regensburg<sup>18</sup> scheint sich dagegen ganz Friedrich an-

<sup>8</sup> Staber, Kirchengeschichte 65 f.; Hausberger, Geschichte I 190 f.

<sup>9</sup> StB Regensburg, Rat. ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 4 Litt. F (1322 IX. 5).

<sup>10</sup> K. Eubel, Die avignonesische Obedienz im Franziskanerorden zur Zeit des großen abendländischen Schismas, FranzStud 1 (1914) 165–192, 312–327, 479–490, bes. 190–192; C. Schmitt, Le parti clémentiste dans la Province franciscaine de Strasbourg. Notes et documents, ArchFrancHist 55 (1962) 82–102; Helvetia Sacra V/1, 51 Anm. 17.

<sup>11</sup> Helvetia Sacra V/1, 66; Schmitt, Le parti clémentiste 83, 85 f.

<sup>12</sup> Helvetia Sacra V/1, 67–69; E. Herrmann, Der Minorit Friedrich von Amberg. Ein biographischer Versuch, VHVO 107 (1967) 47–63; Ch. Jörg, Untersuchungen zur Büchersammlung Friedrichs von Amberg, ZSchweizKG 69 (1975) 1–117.

<sup>13</sup> Schmitt, Le parti clémentiste 84.

<sup>14</sup> Eubel, Die avignonesische Obedienz 191; Schmitt, Le parti clémentiste 86.

<sup>15</sup> Staber, Kirchengeschichte 75; Hausberger, Geschichte I 201; Th. Straub, Schisma, Konzilien, Klosterreform, in: HandbBayerG II (1988) 238–244, bes. 238 f.

<sup>16</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 54 (1396 VIII. 5). Johannes von Rheinstetten, Offizial von Straßburg, vidimiert für St. Salvator zwei Bullen Bonifaz' IX. zur Aufstellung von Prokuratoren.

<sup>17</sup> MGH Necr. III 248, Eintrag s. a. I. 3; Jörg, Friedrich von Amberg 41, 45.

<sup>18</sup> Helvetia Sacra V/1, 161.

geschlossen zu haben, weil er 1403 als Guardian des clementistischen Konvents in Fribourg bezeugt.

Die Anfang des 15. Jahrhunderts sich verstärkende allgemeine Bereitschaft zu geistlichen Reformen wurde innerhalb des Franziskanerordens zunächst von den Observanten als Vertretern einer strengen Armutsauffassung getragen und ergriff in den Jahren zwischen den Konzilen von Konstanz (1414–1418) und Basel (1431–1449) die Oberdeutsche Provinz<sup>19</sup>. Unter Leitung von Nikolaus Caroli nahm Heidelberg 1425/27 als erstes Haus die sogenannte strengere Observanz an<sup>20</sup>. Als Leo X. 1517 die Trennung in einen observanten und einen konventualen Ordenszweig verkündete<sup>21</sup>, waren bereits neunzehn Häuser des Ersten Ordens und neun Frauenkonvente von den Observanten reformiert worden<sup>22</sup>; sie bildeten jetzt in den Grenzen der alten Argentina eine eigene Provinz mit den Kustodien Rhein, Schwaben und Bayern<sup>23</sup>. Besonders einschneidend waren die Veränderungen in der bayerischen Kustodie<sup>24</sup>; von den ehemals acht Häusern des Ersten Ordens verblieben den Konventualen nur die Niederlassungen in Augsburg, Nördlingen und Regensburg. Während die Observanten die strikte Einhaltung des Armutsgebotes im Wortsinn der Regel forderten und für die Verwirklichung dieses Ideals das Odium des Ungehorsams und die Gefahr der Ordenspaltung auf sich nahmen, zielten die Reformabsichten der oberdeutschen Konventualen unter Führung der Provinziale auf Hebung der Disziplin und Stärkung der *vita communis*<sup>25</sup>. Die Armutsfrage beantworteten letztere im Rückgriff auf die formal und inhaltlich an den Konstitutionen Bonaventuras orientierten Statuta Farianeriana, die Provinzial Konrad Bömlin 1447 auf dem Provinzkapitel zu Heilbronn neben den Statuten Benedikts XII. für verbindlich erklärte<sup>26</sup>. Der bereits 1430 unternommene Versuch, die sich anbahnende Spaltung mit Hilfe der Reformkonstitutionen Martins V.<sup>27</sup> zu verhindern, war zwar gescheitert, in der Oberdeutschen Provinz aber nicht ohne Nachhall geblieben<sup>28</sup>.

<sup>19</sup> Holzapfel, Handbuch 106–112; Iriarte, Der Franziskusorden 73–78; Eubel, Geschichte 58–63; *Helvetia Sacra* V/1, 102–109.

<sup>20</sup> S. Clasen, Nikolaus Caroli († 1483), NDB III (1957) 154; *Helvetia Sacra* V/1, 103.

<sup>21</sup> *Ite vos in vineam meam*, 1517 V. 29, BullObsDisc I 88–95; Holzapfel, Handbuch 153–157.

<sup>22</sup> Eubel, Geschichte 61 f. 277 Anm. 374.

<sup>23</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 102–109, bes. 105.

<sup>24</sup> Von den Observanten reformiert und übernommen: Nürnberg 1447 (Eubel, Geschichte 61, 274 f. Anm. 360; U. Schmidt, Das ehemalige Franziskanerkloster in Nürnberg (1913) 21–29), Bamberg 1460 (Eubel, Geschichte 62, 275 Anm. 364; V. Mazet, Das ehemalige Franziskanerkloster Bamberg, in: *BavFrancAnt* 1 (1954) 449–472, bes. 456–460), Ingolstadt 1466 (Eubel, Geschichte 62, 276 Anm. 367; B. Lins–J. Gatz, Franziskanerkloster Ingolstadt an der Harderstraße, in: *BavFrancAnt* 5 (1961) 173–224, bes. 185–188), Landshut 1466 (Eubel, Geschichte 62, 276 Anm. 368; H. Bleibrunner, Das ehemalige Franziskanerkloster St. Peter und Paul zu Landshut im heutigen Prantlgarten, in: *BavFrancAnt* 1 (1954) 33–64, bes. 48–51), München 1480 (Eubel, Geschichte 62, 277 Anm. 370; J. Gatz, Franziskanerkloster München – St. Antonius am heutigen Max-Joseph-Platz, in: *BavFrancAnt* 3 (1957) 17–136, bes. 62–69).

<sup>25</sup> Eubel, Geschichte 165 f.; *Helvetia Sacra* V/1, 70 f.; Glaßberger, *Chronica* 262 f. 264 f. 272 f. 281 f. 301, 321 f. 326, 332 f.

<sup>26</sup> Holzapfel, Handbuch 84 f.; Glaßberger, *Chronica* 321 f.

<sup>27</sup> BullRomTaur IV 732–744, BullFranc NS. I 3–12; Holzapfel, Handbuch 112–115.

<sup>28</sup> B. Degler-Spengler, Observanten außerhalb der Observanz. Die franziskanischen Reformen „sub ministris“, ZKG 89 (1978) 354–371, bes. 358 Anm. 6.



Vor diesem provinziengeschichtlichen Hintergrund drängt sich die Frage auf, warum St. Salvator nicht wie andere Häuser der bayerischen Kustodie von den Observanten reformiert wurde. Eine Reihe von Zeugnissen scheint zu belegen, daß die Regensburger Niederlassung, gemessen an den Reformanliegen der Provinziale, ein intakter und geachteter Konvent war. So stiegen von 1442 bis 1484 vier Regensburger Konventualen zu Weihbischöfen auf. Conrad Strober, vordem Guardian von St. Salvator und Custos Bavariae, wurde 1442 Suffragan Bischof Friedrichs II. von Regensburg (1437 bis 1449), der vom Basler Konzil mit dem Kantor von Worms und dem Prior der Kartause in Freiburg zum Visitor und Reformator der oberdeutschen Franziskanerklöster bestellt worden war<sup>29</sup>. Ein angesehenener Ordensmann war Ulrich Aumayer<sup>30</sup>, seit 1456 Weihbischof unter Bistumsadministrator Rupert I. (1457–1465) und Bischof Heinrich IV. (1465–1492). Aumayers jüngerer Konventsbruder Wolfgang Püchler<sup>31</sup> versah seit 1466 ein Suffraganat des Passauer Ordinarius Ulrich von Nußdorf (1451–1479), starb 1475 und wurde in der Wiener Minoritenkirche begraben. 1484 holte Bischof Sixtus von Tannberg (1473–1495) den gelehrten Guardian Ulrich Prannerberger als Weihbischof nach Freising. Für den integren Status St. Salvators spricht auch ein 1448 nach Regensburg einberufenes Kustodialkapitel, das im Auftrag des Provinzials Konrad Bömlin eine dem Bischof von Eichstätt zu Ohren gekommene ‚fama excessuum et enormitatum‘ der Ingolstädter Niederlassung untersuchte und ihr die Beachtung der jüngst erlassenen Statuten anbefahl<sup>32</sup>. Den strengen Armutsforderungen der Observanz stellte der Regensburger Konvent die Erneuerung traditioneller Regelauslegungen im Sinne der Reformkonstitutionen Martins V. entgegen. Den Kern der Reform St. Salvators bildete die Einsetzung von Vögten als Schutz- und Schirmherren, deren Verfügungsgewalt die materielle Habe der Niederlassung im Namen des Apostolischen Stuhls ebenso unterstellt war wie die rechtliche Vertretung des Konvents nach außen<sup>33</sup>. Damit hatte St. Salvator bereits 1432 eine Art Besiztentäußerung geleistet und war, ähnlich Fribourg und Burgdorf in der Kustodie Basel<sup>34</sup>, einer Observantenreform zuvorgekommen. Hatten diese beiden Häuser die Aufsicht dem corpus civium übertragen, so St. Salvator dem Oberpfälzer Ministerialengeschlecht der Paulsdorfer. Den Minderbrüdern seit Ende des 13. Jahrhunderts durch Familienbegräbnis und Jahrtagsstiftungen verbunden, übten sie das Vogtamt über hundert Jahre lang aus. Noch 1536 wurde für den Verkauf des entbehrlichen Kirchensilbers ihre Zustimmung eingeholt und ihnen von Provinzial Bartholomäus Hermann aufgetragen, Guardian und Lektor der Ämter zu entheben, sobald diese erkennbar der Lehre Luthers zuneigen sollten<sup>35</sup>. Möglichen Reformversuchen Bischof Friedrichs III. aber hatte der ‚martinianische Konvent‘ St. Salvator den Boden entzogen, als Guardian Johannes Rab 1450 eine Exemtionsbulle Benedikts XI. durch den Abt von St. Emmeram

<sup>29</sup> Staber, Kirchengeschichte 84–86; Hausberger, Geschichte I 210–213; *Helvetia Sacra* V/1, 103.

<sup>30</sup> MGH Nehr. III 254, Eintrag 1468 VII.2; Primbs, Todtenbuch 264 Anm.1; Eubel, Geschichte 186; Janner, Bischöfe von Regensburg III 528, 569, 586 Anm.2, 599.

<sup>31</sup> MGH Nehr. III 255, Eintrag 1475 VII.22; Primbs, Todtenbuch 270 Anm.16; Eubel, Geschichte 186f.; L. H. Krick, Das ehemalige Domstift Passau und die ehemaligen Kollegiatstifte des Bistums Passau (1922) 208, 238.

<sup>32</sup> Glaßberger, *Chronica* 325f.

<sup>33</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 64 (1432 III. 16).

<sup>34</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 147–151, bes. 147f. (Burgdorf), 152–205, bes. 153f. (Fribourg).

<sup>35</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 2 (1536 VI. 28).

vidimieren ließ<sup>36</sup>. Jahrtagsstiftungen, Begräbnisse und Bruderschaftsdomizilierungen bekundeten seit Mitte des 15. Jahrhunderts das ungestörte Vertrauen der congregatio fidelium in die Pastoral der Minderbrüder<sup>37</sup>.

In den ersten Jahrzehnten der Lutherreformation wurde die Oberdeutsche Konventualenprovinz von Georg Hoffmann (1510–1529)<sup>38</sup> geleitet, der anders als Observantenprovinzial Kaspar Schatzgeyer offenbar jeder kontroversen Erörterung der neuen Lehre auszuweichen suchte. Unter seinem Nachfolger Bartholomäus Hermann (1529–1545)<sup>39</sup> gingen acht Niederlassungen verloren<sup>40</sup>. Er traf bei seinen Visitationen stets die gleiche Situation an: Bürgerschaft und Stadtreghiment waren lutherisch geworden, es wurden keine Almosen mehr gereicht, die Konvente leerten sich, Kirchen und Klostergebäude waren mehr oder weniger dem Verfall preisgegeben. Um den Lebensunterhalt der letzten Konventualen zu sichern, sah sich der Provinzial oftmals gezwungen, den Kommunen Gebäude und Gerechtsame zu verkaufen oder auf Widerruf zu überlassen. Kardinallegat Casparo Contarini hatte ihn zu einigen dieser Transaktionen und auch zur Bestrafung von Apostaten ermächtigt<sup>41</sup>. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zeichnete sich eine gewisse Konsolidierung ab; Provinzial Heinrich Stolleysen (1545–1556) konnte einige Niederlassungen zurückgewinnen<sup>42</sup>. Seine Nachfolger bemühten sich, Disziplin und Spiritualität in den Konventen zu erneuern, auch in den Klöstern des Zweiten und regulierten Dritten Ordens<sup>43</sup>.

Krise und Restauration der Provinz spiegeln sich im Einzelschicksal St. Salvators. Die Amtszeit des Guardians Johannes Erber (1523–1544) war belastet von den Folgen des Übertritts der Stadt zur Lutherreformation, vom unaufhaltsamen Niedergang bis hin zur förmlichen Übergabe des Hauses an die Stadt. Sieben Jahre danach erreichte Provinzial Heinrich Stolleysen kraft kaiserlicher und bischöflicher Unterstützung die Restitution. 1552 zog Johannes Dutt aus Villingen als Guardian in St. Salvator ein. Nunmehr die einzige in einer protestantischen freien Reichsstadt gelegene Niederlassung der Oberdeutschen (Konventualen-)Minoritenprovinz, war der Fortbestand des Regensburger Hauses in den folgenden Jahrzehnten abhängig von den durch die Provinzkapitel gewählten Guardianspersönlichkeiten, die sich ebenso um die Seelsorge wie um die Renovierung der Gebäude, um den Unterhalt und die personelle Erweiterung des Konvents zu kümmern hatten. Wohl noch unter dem Eindruck der Auseinandersetzungen zwischen Guardian Simon HuntPELLER und Bistumsadministrator Dr. Jakob Müller um Reform und geistliche Leitung der Regensburger Klarissen, erließ der gegen Ende des Jahrhunderts zum Provinzial bestellte hochbetagte *filius conventus* St. Salvators Dr. theol. Caspar Gehmann

<sup>36</sup> *Inter ceteros ordines*, 1304 IV. 5, BullFranc V 19; BayHStA KU Regb.Minor. 77 (1450 III. 23). Diese Vidimierung durch Abt Wolfhard von St. Emmeram ist nicht nach dem römischen Original erfolgt, sondern mit einer bereits vidimierten, 1313 vom Freisinger Domkapitel gefertigten Urkunde kollationiert.

<sup>37</sup> Zu Jahrtagsstiftungen und Begräbnissen vgl. MGH Necr. III 248–260 passim (1451/60 neun Einträge, 1461/70 vierzehn, 1471/80 sieben); zu Bruderschaftsdomizilierungen vgl. S. 84 ff.

<sup>38</sup> Eubel, *Geschichte* 167; *Helvetia Sacra* V/1, 72.

<sup>39</sup> Eubel, *Geschichte* 167; *Helvetia Sacra* V/1, 72.

<sup>40</sup> Eubel, *Geschichte* 89–94 (Eßlingen 1532, Schlettstadt 1535, Nördlingen 1536, Kaiserslautern 1538, Worms 1539, Gelnhausen 1541, Friedberg-Mainz 1542, Kolmar 1543).

<sup>41</sup> StA Luzern, Archiv der oberdeutschen Minoritenprovinz, Urk 521/9288 (1541 VII. 7 Regensburg); Eubel, *Geschichte* 355 Anm. 732.

<sup>42</sup> Eubel, *Geschichte* 167 f.; *Helvetia Sacra* V/1, 73.

<sup>43</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 73 f. (Jodocus Schüßler und Georg Fischer).

(1595–1598)<sup>44</sup> 1597 verbindliche Reformkonstitutionen für alle Klöster des Zweiten Ordens<sup>45</sup>. In der Hoffnung, die Minoritenkonvente in Schlettstadt und Mainz restituieren zu können, ersuchte er den Ordensgeneral um Vermittlung beim Kaiser. Der angesehenere Prediger und Provinzvikar Martin Digasser wurde 1596 als Lektor nach Regensburg entsandt. Mit einem persönlichen Schreiben an das Domkapitel<sup>46</sup> unterstützte Caspar Gehmann schließlich die Bemühungen seines Nativkonvents um das Pfarrvikariat von St. Ulrich.

Auf die Erschütterungen durch Observantenreform, Lutherreformation, Gegenreformation und Dreißigjährigen Krieg folgte Ende des 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein Wiedererstarken der Provinz. Kennzeichnend dafür waren steigende Religiosenzahlen, ein reorganisiertes Studienwesen, die Neugründung von fünf Niederlassungen und die Einrichtung eines Provinzarchivs in Konstanz<sup>47</sup>. Die siebziger Jahre leiteten den endgültigen Niedergang der Provinz ein, als sich die elsässischen und vorderösterreichischen Konvente nationalstaatlichem Kalkül Frankreichs und Österreichs nicht länger entziehen konnten und per Dekret aus dem Provinzverband ausgegliedert wurden<sup>48</sup>.

Wieder geriet die Geschichte St. Salvators zum Abbild der Provinzgeschichte. Nach der Drangsal des Dreißigjährigen Krieges und der Besetzung Regensburgs 1633 durch Bernhard von Weimar<sup>49</sup> wurde das neuerrichtete Philosophiestudium in St. Salvator mit seiner beachtlichen Bibliothek für ein Viertel aller Klerikerprofessoren der Provinz zur ersten Bildungsstätte. Generationen junger Ordenspriester begannen ihre Seelsorgstätigkeit in der Dompfarrei St. Ulrich oder in der Klosterpfarre St. Vitus-Prüll. Es tagten wieder Provinzkapitel in Regensburg. Zur Domizilierung der großen nachtridentinischen Bruderschaften kamen angesehenere Ordenspersönlichkeiten in den zentrumsfernen Konvent. Die im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts erzwungene Ausgliederung der elsässischen und vorderösterreichischen Niederlassungen verringerte die für St. Salvator bis dahin so fruchtbaren innerprovinziellen Mutationen. Als sich der Provinzverband 1802 auflöste<sup>50</sup>, war auch für die Regensburger Niederlassung der Lebensquell versiegt.

#### *St. Salvator als Tagungsort von Provinzkapiteln*

Im Provinzkapitel manifestiert sich die institutionelle Seite der Organisationseinheit Provinz, entwickelt aus der Verknüpfung von Regelempfehlungen, Vorschriften

<sup>44</sup> Eubel, Geschichte 168; *Helvetia Sacra* V/1, 75.

<sup>45</sup> Constitutiones für die Andächtige und Geistliche Schwestern S. Clare Ordens, so da leben under dem Gehorsame der Ehrwürdigen Vättern S. Francisci Ordens der Conventualen in Oberdeutschland, Würzburg 1598, bey Georg Fleischmann. Eubel, Geschichte 118f.; *Helvetia Sacra* V/1, 75.

<sup>46</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1598 II. 27.

<sup>47</sup> Zum Wiedererstarken der Provinz Eubel, Geschichte 120f. und *Helvetia Sacra* V/1, 48; zu den neugegründeten Konventen (Maihingen 1607, Heitersheim 1619, Werthenstein 1631/36, Schönau 1699, Gerstorff 1737) Eubel, Geschichte 111–117. Das Repertorium der Reste des ehemaligen Provinzarchivs der Oberdeutschen Minoriten ediert von A. Gössi, *Das Archiv der oberdeutschen Minoritenprovinz im Staatsarchiv Luzern*, 1979 (Luzerner HistVeröff, Archivinventare 2); dazu A. Hilz, *Zum Archiv der Oberdeutschen (Straßburger) Minoritenprovinz*, *WissWeish* 43 (1980) 190–194.

<sup>48</sup> Eubel, Geschichte 134–144; *Helvetia Sacra* V/1, 48f.

<sup>49</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, *Schubl.* 2 Fasc. 4 Litt. B, L, N, O, R, S, T, U, W, X, Y; S. Höpfl, *Die Belagerungen Regensburgs in den Jahren 1633 und 1634* durch Bernhard von Weimar und durch die Kaiserlichen und Ligisten, Diss. München 1913.

<sup>50</sup> Eubel, Geschichte 145–157; *Helvetia Sacra* V/1, 49.

der Generalkonstitutionen und regional unterschiedlichen praktischen Erfahrungen<sup>51</sup>. Die jährliche Provinzversammlung setzt sich aus den ‚discreti‘ als Vertretern der Konvente und den ‚custodes‘ als Vorständen der Kustodien zusammen. Sie hat das Recht, den Provinzial zu wählen und aus ihrer Mitte vier ‚diffinitores capituli provincialis‘ aufzustellen, die sich im Verein mit dem Provinzial allen Anliegen des Kapitels zu widmen haben. Häufig werden Guardiane, Prediger und Theologen geladen. Vor 1517 ist nicht jedes einberufene Kapitel ein Wahlkapitel, da man sich noch nicht auf eine zeitliche Begrenzung der Ordens- und Hausämter hatte einigen können. Zu den Aufgaben des Provinzials, dem die Brüder unbedingten Gehorsam schulden, zählen die jährliche Visitation aller Ordensniederlassungen der Provinz einschließlich der Klarissenklöster und der Häuser des regulierten Dritten Ordens, die Aufnahme von Ordenskandidaten ins Noviziat, die Prüfung der Prediger und die Präsentation künftiger Ordenspriester zur Weihe durch den Ortsbischof sowie die Verfolgung und Bestrafung von Apostaten. Neben diesen vorwiegend geistlichen nimmt der Provinzial auch rechtliche Befugnisse wahr, wenn er gegenüber geistlichem und weltlichem Machtanspruch auf die Privilegien des Ordens verweist, den einzelnen Niederlassungen die Annahme frommer Stiftungen gestattet und eingegangene Verpflichtungen durch sein Siegel bestätigt. Gelegentlich wird der Aufgabenbereich des Provinzials von der Kapitelsversammlung erörtert, wie aus den wenigen überlieferten Statuten der Oberdeutschen Provinz<sup>52</sup> hervorgeht; eine Adaption von Generalkonstitutionen<sup>53</sup> ist aus dem frühen 14. Jahrhundert erhalten, eine Reihe von Reformstatuten<sup>54</sup> aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Den Gläubigen, die am Tagungsort eines Provinzkapitels die öffentlichen Gottesdienste und Predigten der Minderbrüder besuchen, gewährt Alexander IV. 1257 einen Ablass von hundert Tagen<sup>55</sup>. Besondere Wohltäter versichert man anlässlich der Kapitel durch Gnadenbriefe<sup>56</sup> der Teilhabe an den im Orden geübten guten Werken.

St. Salvator ist vor dem Jahr der Ordenspaltung 1517 dreimal Tagungsort von Provinzkapiteln. 1298 versammeln sich unter Provinzial Heinrich von Odendorff (1297–1302)<sup>57</sup> die Vertreter der Provinz, abgeordnet von vierundfünfzig Niederlassungen, erstmals in Regensburg. Die karge Überlieferung kennt weder den damaligen Custos Bavariae noch den Guardian St. Salvators. Bischof Konrad V. (1296–1313)<sup>58</sup> war den Mendikanten wohlgesinnt, ebenso der Rat der Stadt, der die seinerzeit in vielen oberdeutschen Städten wütende Judenverfolgung von Regensburg fernzuhalten wußte<sup>59</sup>.

Zum Regensburger Kapitel von 1317 lädt Provinzial Heinrich von Thalheim (1316 bis 1325)<sup>60</sup>, seit 1314 Parteigänger Ludwigs des Bayern. Guardian von St. Salvator ist

<sup>51</sup> Holzapfel, Handbuch 187–193; Iriarte, Der Franziskusorden 83–85; Eubel, Geschichte 13 f.

<sup>52</sup> G. Fussenegger, Statuta Provinciae Alemaniae superioris annis 1303, 1309 et 1341 condita, ArchFrancHist 53 (1960) 233–275, bes. 254–275.

<sup>53</sup> Fussenegger, Statuta 234–254.

<sup>54</sup> Glaßberger, Chronica 262 f. (1416), 264 f. (1417), 272 f. (1418), 281 f. (1426), 301 (1439), 321 f. (1447), 332 f. (1451).

<sup>55</sup> Eubel, Geschichte 13.

<sup>56</sup> Eubel, Geschichte 233 f. Anm. 142.

<sup>57</sup> Eubel, Geschichte 162; Helvetia Sacra V/1, 61; Glaßberger, Chronica 108.

<sup>58</sup> Staber, Kirchengeschichte 63–65; Hausberger, Geschichte I 189 f.

<sup>59</sup> Gemeiner, Chronik I 448–451.

<sup>60</sup> Eubel, Geschichte 162 f.; Helvetia Sacra V/1, 63–65; Glaßberger, Chronica 124; Bansa, Studien 236 Anm. 246.

Heinrich von Cham, Lektor vermutlich Sigismund Behm aus Villingen, der Custos Bavariae dagegen unbekannt. In ebendiesem Jahr erhielt die königstreue Stadt bedeutende Handels- und Schutzprivilegien, während sie sich die Wahrung ihrer Handelsinteressen in österreichischen Landen durch eine Gesandtschaft an den Wiener Hof erkaufen mußte<sup>61</sup>.

Erst 1356 beruft Provinzial Rudolf von Mokingen (1346–1359)<sup>62</sup> wieder eine Provinzversammlung nach Regensburg ein. Sie wurde von der Stadt wohl mit den üblichen Zuwendungen bedacht, da sich seit den zwanziger Jahren viele Ratsfamilien durch Begräbnis, Jahrtag und testamentarische Schenkungen nach St. Salvator verstiftet hatten. Zu dieser Zeit waren Bürgerschaft und Domkapitel über den Plan Bischof Friedrichs I. (1349–1365)<sup>63</sup>, Donaustauf an Karl IV. zu verkaufen, äußerst besorgt.

Die Versammlung von 1356 blieb nahezu zweihundertfünfzig Jahre die letzte in Regensburg, obgleich bis 1517 alljährlich ein Kapitel stattfand; auch die übrigen Häuser der bayerischen Kustodie wurden nicht öfter aufgesucht: München<sup>64</sup>, 1405 gleichzeitig Tagungsort eines Generalkapitels, dreimal, ebenso Augsburg<sup>65</sup>, einmal Nürnberg und Nördlingen<sup>66</sup>. Nach Eubel<sup>67</sup> waren in der Custodia Lacus und in der Custodia Rheni mit je sechsunddreißig Provinzkapiteln als Hauptorte Villingen elfmal und Speyer fünfzehnmal vertreten. Von vierzig Versammlungen in der Custodia Basileae wurden siebzehn in Basel abgehalten, von neunundvierzig in der Custodia Sueviae zweiundvierzig in Eßlingen. Die meisten, einundachtzig Kapitel traten in der Custodia Alsatae zusammen, die Hälfte davon in Straßburg, siebzehn in Kolmar. Bis zur Reformation blieb der Straßburger Konvent das Herz der Oberdeutschen Minoritenprovinz, der Provincia Argentina<sup>68</sup>.

Durch Ordensreform und Lutherreformation verringerte sich die Zahl der Minoritenkonvente auf sechzehn, ein Drittel des einstigen Bestandes. Erst im 17. Jahrhundert konnten wieder neue Niederlassungen errichtet werden<sup>69</sup>. Die Gliederung in Kustodien blieb bestehen<sup>70</sup>. Die bayerische und die schwäbische umfaßten noch drei und zwei, die übrigen Kustodien je vier Häuser. Die erstmals in den Constitutiones Pianae von 1565 verankerte Begrenzung der Amtszeit des Provinzials auf ein Triennium<sup>71</sup> ging in die vom Provinzkapitel in Luzern angenommenen Constitutiones Urbanae von 1628 ein<sup>72</sup>, die mit geringfügigen Änderungen bis 1932 gültig geblieben sind<sup>73</sup>.

<sup>61</sup> Gemeiner, Chronik I 497–502.

<sup>62</sup> Helvetia Sacra V/1, 65 (Möggingen/Baden ?); Eubel, Geschichte 163 (Molringen); Glaßberger, Chronica 183 (Norlingen: Nördlingen ?).

<sup>63</sup> Staber, Kirchengeschichte 69–72; Hausberger, Geschichte I 194f.; Gemeiner, Chronik II 90–97.

<sup>64</sup> Eubel, Geschichte 162 (1311), 164 (1370, 1405).

<sup>65</sup> Eubel, Geschichte 162 (1305), 163 (1350), 165 (1453).

<sup>66</sup> Eubel, Geschichte 164 (Nürnberg 1390), 167 (Nördlingen 1513).

<sup>67</sup> Eubel, Geschichte 11, 406.

<sup>68</sup> Nach Eubel, Geschichte 235 Anm. 149 taucht die Bezeichnung ‚Provincia Argentina‘ erstmals 1391 in einem Breve Bonifaz' IX. an den Provinzial Marquard von Lindau auf.

<sup>69</sup> Eubel, Geschichte 111–117.

<sup>70</sup> Eubel, Geschichte 303 (Anm. 529).

<sup>71</sup> Constitutiones Pianae cap. VIII, BullRomTaur VII 412.

<sup>72</sup> Constitutiones Urbanae cap. VIII tit. XXXVI (Codex regularum monasticarum et canonicarum III, ed. L. Holstenius et M. Brockie, 1759) 396f.; Eubel, Geschichte 121.

<sup>73</sup> Marinus a Neukirchen, Constitutionum generalium Primi Ordinis Seraphici series chronologica, CollectFrancisc 12 (1942) 377–396, bes. 383f. nn. 18–21.

Die in der Regel dreijährlichen Wahlkapitel der Provinz verfügten auch die Mutationen in den übrigen Haus- und Ordensämtern. Seit 1637 hielt man zwischen zwei Wahlkapiteln eine ‚congregatio intermedia‘ ab<sup>74</sup>. Zentrum der Provinz war nun die Seekustodie mit den Konventen Konstanz, Überlingen, Villingen und Viktorsberg, neben vier Klöstern des Zweiten und sechzehn des regulierten Dritten Ordens<sup>75</sup>. Hier fanden von 1553 bis 1801 zwei Drittel aller Provinzkapitel statt<sup>76</sup>. In großem Abstand folgten die Kustodien Basel, Rhein und Schwaben mit fünfzehn, vierzehn und zwölf Tagungen, Bayern mit sieben, als letzte die Kustodie Elsaß mit nur einem Provinzkapitel. Ende des 17. Jahrhunderts bildeten die aus der Custodia Sueviae ausgegliederte Niederlassung Würzburg, die Neugründung Schönau in Unterfranken und das restituierte Regensburger Ordenshaus die nachreformatorische Custodia Bavariae<sup>77</sup>. Obgleich in einer protestantischen freien Reichsstadt gelegen, war St. Salvator dennoch Tagungsort von vier als Wahlkapitel einberufenen Provinzversammlungen.

Mit der Zusammenkunft zu Pfingsten 1603 in St. Salvator unter Vorsitz des Ordensgenerals Josephus Pisculli da Melfi tagte nach hundertfünfzig Jahren erstmals wieder ein Kapitel in Bayern<sup>78</sup>. Bischof von Regensburg war seit 1600 Wolfgang von Hausen, ein Förderer St. Salvators. Die Restaurationsphase der Niederlassung schien abgeschlossen, der von Georg Stengel geleitete Konvent zählte vierzehn Brüder. 1603 entschied das Domkapitel auch, den Minoriten das Pfarrvikariat von St. Ulrich zu übertragen. Eine zusätzliche Auszeichnung für St. Salvator war die feierliche Domizilierung der Gürtelbruderschaft durch den Ordensgeneral<sup>79</sup>. Zum Provinzial wählte man den Speyerer Guardian Lorenz Bruder aus Konstanz, den der Ordensgeneral 1606 ohne Wahl für eine zweite Amtszeit bestätigte. Der scheidende Provinzial Beatus Bishalm übernahm 1609 noch einmal die Leitung der Provinz<sup>80</sup>. Zum neuen Guardian von St. Salvator wurde Konventsvikar Nikolaus Buelmann bestimmt, als Pfarrprovisor für St. Ulrich dem Domkapitel Melchior Breitter aus Schwäbisch Gmünd präsentiert. Als neuer Guardian seines Nativkonvents Würzburg ist der gebürtige Franke Kaspar Leimbach überliefert, der 1616 Provinzial wurde<sup>81</sup>. Auch die Mutationen oder Bestätigungen von Guardianen der Kustodie Basel<sup>82</sup> und der beiden elsässischen Häuser<sup>83</sup> sind bekannt, von der Seekustodie nur die Ernennung für Überlingen<sup>84</sup>. Guardian in Schwäbisch Gmünd blieb der greise Exprovinzial und Regensburger filius conventus Caspar Gehmann<sup>85</sup>.

<sup>74</sup> Holzapfel, Handbuch 601 f.; Eubel, Geschichte 171–177.

<sup>75</sup> Eubel, Geschichte 303 f. Anm. 529 und 530.

<sup>76</sup> Eubel, Geschichte 406 f. (s. v. Konstanz, Überlingen, Villingen, Viktorsberg).

<sup>77</sup> Eubel, Geschichte 303 (Anm. 529).

<sup>78</sup> Eubel, Geschichte 169; Holzapfel, Handbuch 699.

<sup>79</sup> Vgl. S. 88 f.

<sup>80</sup> Eubel, Geschichte 169, 360 f. Anm. 742 und 743; *Helvetia Sacra* V/1, 75 f.

<sup>81</sup> Sehi, *Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters* 218; Eubel, *Geschichte* 169, 361 Anm. 744; *Helvetia Sacra* V/1, 76.

<sup>82</sup> Zu Antoine Bonaventure Männlin (Fribourg): *Helvetia Sacra* V/1, 171; zu Rochus Nachbaur (Luzern): *Helvetia Sacra* V/1, 226; zu Ludwig Gonauer (Solothurn): *Helvetia Sacra* V/1, 271 f.

<sup>83</sup> Zu Henricus Aber (Hagenau): Burg, Hagenau 173 f.; zu Joannes Lang (Thann): Stintzi, Thann 220.

<sup>84</sup> Zu Christian Graf (Überlingen): S. Keck – G. Koberg, Überlingen. Franziskaner-Konventualen, in: *AlemFrancAnt* 14 (1970) 193–254, bes. 252.

<sup>85</sup> K. Eubel, *Geschichte des Franziskaner-Minoriten-Klosters Schwäbisch Gmünd, WürttVjhefteLdG* 13 (1890) 123–137, bes. 136; Eubel, *Geschichte* 168, 360 Anm. 740; *Helvetia Sacra* V/1, 75.

Die nächste Regensburger Provinzversammlung wurde in der Karwoche des Jahres 1622 abgehalten<sup>86</sup>. Diözesanbischof war seit 1613 Albert von Törring, der die herzoglich bayerischen Rekatholisierungsbestrebungen in der Oberpfalz und die Neugründung von Mendikantenniederlassungen in Regensburg<sup>87</sup> und Stadtamhof<sup>88</sup> unterstützte. Zum Nachfolger des Provinzials Aurelius Ganzalini wählte man den Würzburger Konventualen Hugolinus Kneyff (1622–1625)<sup>89</sup>, der sich um den weiteren Ausbau des provinzeigenen Studienwesens verdient machte. Im Amt bestätigt wurden der Guardian von St. Salvator Melchior Breitter und die Guardiane der Kustodie Basel<sup>90</sup>. Unter den noch bekannten Mutationen dieses Kapitels<sup>91</sup> sei für Würzburg auf Jakob Amann aus Offenburg verwiesen, der das Haus bis zu seinem Tod 1632 leitete<sup>92</sup>.

Sechsfünfzig Jahre später, zur Zeit Bischof Albrecht Sigismunds von Wittelsbach (1668–1685)<sup>93</sup>, bestimmte die Provinzleitung Regensburg erneut zum Tagungsort<sup>94</sup>. St. Salvator versah damals neben der cura monialium bei den Klarissen<sup>95</sup> noch die Dompfarrei St. Ulrich, die Klosterpfarre St. Vitus-Prüll sowie die Stiftspfarre St. Dionys-Obermünster. Auf dem 1678 unter Generalkommissär Theodor Vogt aus Linz (Donau) zusammengetretenen Kapitel löste der Villingener Konventuale und Guardian in Solothurn Celsus Baumann (1678–1681)<sup>96</sup> als Provinzial Sigismund Arnet aus Breisach ab. Neuer Guardian in St. Salvator wurde Gregorius Walter, der auch die bis dahin von Aegidius Rüttinger betreute Dompfarrei übernahm. Neben weiteren Neubesetzungen<sup>97</sup> stehen Bestätigungen der Guardiane in Luzern<sup>98</sup> und Villingen<sup>99</sup>; in Würzburg blieb der einstige Regensburger Guardian Seraphinus Kaysersperger<sup>100</sup> im Amt, der bereits zweimal Provinzial gewesen war.

Dem letzten Regensburger Provinzkapitel stand im September 1729 Exprovinzial

<sup>86</sup> Eubel, Geschichte 169.

<sup>87</sup> Staber, Kirchengeschichte 130–137; Hausberger, Geschichte I 332–336, 353f. 356f. Zu den Kapuzinern von St. Matthias: A. Eberl, Geschichte der Bayrischen Kapuziner-Ordensprovinz 1593–1902 (1902) 46–48, 400f. 471. Zu den Karmeliten von St. Josef: O. Merl, Die Karmeliten der theresianischen Reform, BeitrGBist Regensburg 12 (1978) 337–383.

<sup>88</sup> Zu den Franziskaner-Reformaten: F. X. Hiltl, Das ehemalige Franziskanerkloster Regensburg-Stadtamhof, in: BavFrancAnt 2 (1955) 78–86.

<sup>89</sup> Eubel, Geschichte 169f. 361f. Anm. 746; Helvetia Sacra V/1, 77.

<sup>90</sup> Zu Jean Rossenberger (Fribourg): Helvetia Sacra V/1, 172; zu Christoph Donulus Ebert (Luzern): Helvetia Sacra V/1, 227; zu Konrad Schmid (Solothurn): Helvetia Sacra V/1, 272f.

<sup>91</sup> Zu Laurentius Bauser (Hagenau): Burg, Hagenau 174; zu Johann Alt (Überlingen): Keck-Koberg, Überlingen 252; zu Jakob Laib (Schwäbisch Gmünd): Eubel, Schwäbisch Gmünd 136.

<sup>92</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 218.

<sup>93</sup> Staber, Kirchengeschichte 147–151; Hausberger, Geschichte II 13f.

<sup>94</sup> Eubel, Geschichte 173.

<sup>95</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (1678 VII. 11).

<sup>96</sup> Eubel, Geschichte 173, 364 Anm. 758; Helvetia Sacra V/1, 81.

<sup>97</sup> Zu Rudolphus Liebler (Hagenau): Burg, Hagenau 174; zu Aegidius Rüttinger (Thann): Stintzi, Thann 220; zu Bernard Molitor (Fribourg): Helvetia Sacra V/1, 175; zu Angelus Weillbrenner (Solothurn): Helvetia Sacra V/1, 275f.; zu Philipp Jacob Kneubühler (Werthenstein): Helvetia Sacra V/1, 292; zu Ludwig Ehrensberger (Überlingen): Keck-Koberg, Überlingen 252; zu Bonaventura Abel (Speyer): Eubel, Speier 698.

<sup>98</sup> Zu Ferdinand Biemann (Luzern): Helvetia Sacra V/1, 229f.

<sup>99</sup> Zu Kornelius Lindacher (Villingen): Roder, Villingen 310.

<sup>100</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219; Eubel, Geschichte 172, 364 Anm. 757; Helvetia Sacra V/1, 80.

Ferdinand Meyer von Baldegg<sup>101</sup> vor. Er initiierte mit Guardian Placidus Beutter den Kapitelsbeschuß, bei St. Salvator eine Johannes-Nepomuk-Bruderschaft zu errichten, die sich alsbald zur größten Gebets- und Andachtsbruderschaft der Diözese entwickeln sollte. Erst in den Jahren 1724/26 war eine Kirchenrenovierung vorgenommen worden. Die Wahlversammlung bestellte den Solothurner filius conventus Ursus Glutz von Blotzheim (1729–1732)<sup>102</sup> zum Nachfolger des Provinzials Ludwig Anton von Fleckenstein und den Überlinger Konventualen Thaddaeus (von) Pflaumer(n) zum neuen Guardian in St. Salvator. Wieder wurden zahlreiche Mutationen verfügt<sup>103</sup>, der ehemalige Regensburger Lektor und Aushilfsgeistliche Alexander Herth hingegen als Guardian seines Nativkonvents Würzburg bestätigt.

Mit dem Regensburger Kapitel von 1729 war nach der Custodia Basileae (Luzern 1726) auch die Custodia Bavariae aus dem Turnus der Provinzversammlungen ausgeschlossen. Von den noch folgenden Wahlkapiteln traten siebzehn in der Custodia Lacus zusammen<sup>104</sup>, vier in der Custodia Rheni<sup>105</sup>, zwei in der Custodia Sueviae<sup>106</sup>, eins in der Custodia Alsatie<sup>107</sup>.

Sollte diese Konzentration auf die Seekustodie das Gewicht der vorderösterreichischen Konvente<sup>108</sup> innerhalb der Provinzorganisation betonen, um deren Ausgliederung zu verhindern? Die Staatsräson blieb uneinsichtig wie 1771/72 bei Abtrennung der elsässischen Niederlassungen<sup>109</sup>. Nach dem letzten gemeinsamen Kapitel von 1780 in Villingen wurden der Sitz des Provinzials und das Provinzarchiv von Konstanz nach Überlingen verlegt<sup>110</sup>; hier fanden bis zur allgemeinen Säkularisation noch fünf Wahlkapitel statt.

#### *Cura monialium bei den Klarissen*

Nach den Vorstellungen der Päpste sollte die cura monialium bei den Klarissen nicht nur die seelsorgliche Betreuung leisten, sondern auch die regelmäßige Visitation dieser Frauenkonvente mit einschließen; beides wurde seit Bonifaz VIII. endgültig Aufgabe der Minderbrüder<sup>111</sup>. Parallel zu den Bemühungen, den Ersten Orden für diese weitreichende Form der cura monialium zu gewinnen<sup>112</sup>, verlief das Ringen um eine alle Kommunitäten des Zweiten Ordens gleichermaßen verpflichtende

<sup>101</sup> Eubel, Geschichte 174 f.; Helvetia Sacra V/1, 85.

<sup>102</sup> Eubel, Geschichte 174 f. 366 Anm. 774; Helvetia Sacra V/1, 85 f.

<sup>103</sup> Zu Oswaldus Montfort (Hagenau): Burg, Hagenau 174; zu Malachias Tschamser (Thann): Stintzi, Thann 220; zu Alexis Esseiva (Fribourg): Helvetia Sacra V/1, 180; zu Mauritius Meister (Luzern): Helvetia Sacra V/1, 233; zu Adrian Meyer (Solothurn): Helvetia Sacra V/1, 280; zu Johannes Ev. Freiburger (Werthenstein): Helvetia Sacra V/1, 294; zu Kaspar Halter (Villingen): Roder, Villingen 311; zu Lorenz Fischer (Speyer): Eubel, Speier 698.

<sup>104</sup> Eubel, Geschichte 175–177 (Konstanz 1735, 1738, 1762, 1777, 1781; Villingen 1753, 1774, 1780; Überlingen 1741, 1747, 1756, 1768, 1783, 1786, 1792, 1795, 1801).

<sup>105</sup> Eubel, Geschichte 175 f. (Offenburg 1732, 1765, 1771, 1789).

<sup>106</sup> Eubel, Geschichte 175 (Maihingen 1744; Schwäbisch Gmünd 1750).

<sup>107</sup> Eubel, Geschichte 175 (Thann 1759).

<sup>108</sup> Eubel, Geschichte 137–143 (Konstanz, Villingen, Viktorsberg, Breisach, Heitersheim).

<sup>109</sup> Eubel, Geschichte 134–136 (Thann, Hagenau, Saarburg, Gerstorff).

<sup>110</sup> Helvetia Sacra V/1, 43, 53.

<sup>111</sup> Licet olim quibusdam, 1296 VI. 4, BullFranc IV 396.

<sup>112</sup> Z. Lazzeri, Documenta controversiam inter Fratres Minores et Clarissas spectantia (1262–1297), ArchFrancHist 3 (1910) 664–679, 4 (1911) 74–94.



Regel<sup>113</sup> als Voraussetzung und Grundlage jeder Visitationstätigkeit, die nicht zuletzt für eine häresiefreie Religiosität<sup>114</sup> der neuen Frauenvereinigung sorgen sollte. Der Auftrag zur Visitation nimmt daher in den päpstlichen Verlautbarungen und in deren interpretierender Vermittlung durch die Kardinalprotektoren breiten Raum ein<sup>115</sup>; die praktische Seelsorge wird nur flüchtig berührt. Umso präziser formulieren die Regeltexte dieses Anliegen. Die 1253 von Innozenz IV. bestätigte Klararegel<sup>116</sup> sieht in cap. 12 vor, daß Gottesdienst, Predigt, Sakramentspendung (Beicht, Kommunion, Sterbesakramente) und Exequien zwei Geistlichen des Ersten Ordens anzuvertrauen sind. Die 1263 in Kraft getretene und im 14. Jahrhundert von den meisten Klöstern angenommene Regel Urbans IV.<sup>117</sup> betont in cap. 7, Beichtvater der Klarissen müsse stets ein Geistlicher aus dem Ersten Orden sein, die Feier der heiligen Messe hingegen dürfe ‚jeder unbescholtene und ehrbare Priester‘ vornehmen.

Den Minderbrüdern in der Oberdeutschen Provinz wurde bereits 1268 durch ein Schreiben des Kardinalprotektors Giovanni Gaetano Orsini an Provinzial Albertus Pius (1266–1271) eine umfassende cura monialium aufgetragen<sup>118</sup>, der sie sich noch 1263 hatten entziehen wollen<sup>119</sup>. Zu dieser Zeit bestanden in Söflingen, Eßlingen, Paradies bei Schaffhausen, Mainz, Würzburg, Pfullingen und Straßburg Häuser des Zweiten Ordens, zwischen 1239 und 1254 errichtet und seit je unter geistlicher Leitung der Minderbrüder<sup>120</sup>. Von 1278 bis 1324 wurden weitere vierzehn Klarissenkonvente<sup>121</sup> gegründet, darunter die Klöster in den Kustodien Basel und Bayern. Anfang

<sup>113</sup> L. Oligier, *De origine regularum ordinis S. Clarae*, ArchFrancHist 5 (1912) 181–209 und 413–447.

<sup>114</sup> H. Grundmann, *Religiöse Bewegungen im Mittelalter* (21961) 148–152.

<sup>115</sup> B. Bughetti, *Acta officialia de regimine Clarissarum durante saeculo XIV*, ArchFrancHist 13 (1920) 89–135.

<sup>116</sup> Solet annuere, 1253 VIII. 9, BullFranc I 671–678; E. Grau, *Die päpstliche Bestätigung der Regel der hl. Klara* (1253), FranzStud 35 (1953) 317–323; E. Grau, *Die Regel der hl. Klara* (1253) in ihrer Abhängigkeit von der Regel der Minderbrüder (1223), FranzStud 35 (1953) 211–273; Grau-Hardick, *Leben und Schriften der heiligen Klara*, 51980 (FranzQschrr 2) 16–21 und 89–108.

<sup>117</sup> Beata Clara, 1263 X. 18, BullFranc II 509–521; Th. Graf, *Der Klarissenorden und seine Niederlassungen in der Schweiz*, in: *Helvetia Sacra V/1* (1978) 529–544, bes. 533.

<sup>118</sup> Bughetti, *Acta officialia de regimine Clarissarum* 100–105 (1268 II. 10).

<sup>119</sup> Eubel, *Geschichte* 220 (Anm. 114).

<sup>120</sup> E. Wauer, *Entstehung und Ausbreitung des Klarissenordens, besonders in den deutschen Minoritenprovinzen* (1906) 110–128. Zu Söflingen (1239): Eubel, *Geschichte* 228 Anm. 126; K. S. Frank, *Das Klarissenkloster Söflingen*, 1980 (ForschG Ulm 20). Zu Eßlingen (1246): Eubel, *Geschichte* 229 Anm. 128; R. Uhland, *Esslingen. Clarissen*, in: *AlemFrancAnt* 19 (1974) 5–59. Zu Schaffhausen-Paradies (1250): Eubel, *Geschichte* 225 Anm. 122; K. Schib, *Klarissenkloster Paradies*, in: *Helvetia Sacra V/1* (1978) 587–600. Zu Mainz (1252): Eubel, *Geschichte* 224 Anm. 120; H. Schrohe, *Geschichte des Reichsklaraklosters in Mainz*, 1904. Zu Würzburg (1254): Eubel, *Geschichte* 229 Anm. 129; I. Denzinger, *Geschichte des Klarissenklosters zu St. Agnes in Würzburg*, ArchHistV Unterfranken 13 (1854/55) 1–110. Zu Pfullingen (1254): Eubel, *Geschichte* 228 Anm. 127; J. Gatz, *Pfullingen. Klarissen*, in: *AlemFrancAnt* 17 (1972) 169–242. Zu Straßburg (1254): Eubel, *Geschichte* 223 Anm. 118.

<sup>121</sup> Zu Nürnberg (1278): Eubel, *Geschichte* 230 Anm. 133; J. Kist, *Das Klarissenkloster in Nürnberg bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts*, 1929; H. Fürst, *Das ehemalige St. Klarenkloster in Nürnberg*, FranzStud 35 (1953) 323–333. Zu Villingen (1278): Eubel, *Geschichte* 225–227 (Anm. 123); G. Loes, *Villingen. Klarissen*, in: *AlemFrancAnt* 3 (1957) 45–76. Zu Freiburg (1280): Eubel, *Geschichte* 232 Anm. 137; L. Ueding, *Freiburg i. Br. Klarissenkloster St. Klara*, in: *AlemFrancAnt* 7 (1961) 137–192. Zu Alspach (1283): Eubel, *Geschichte* 223f. Anm. 119;

des 14. Jahrhunderts suchten die Provinziale in Absprache mit den Generalministern wesentliche Elemente der cura monialium zu formulieren und praktischen Erfordernissen anzupassen. So bestimmte ein Schreiben Heinrichs von Ravensburg (1302 bis 1309) an alle Klarissenklöster<sup>122</sup> auch die Visitatoren und Kustoden zu Beichtigern, gestattete der einzelnen Schwester ein geringes, der Äbtissin anzuzeigendes Depositum und gab im Auftrag des Generalministers Anweisungen, die der Bildung von Verwandtengruppen in den Konventen vorbeugen sollten. Heinrich von Thalmheim (1316–1325) befaßte sich in einem Rundbrief<sup>123</sup> mit Modus und Eventualitäten der Äbtissinnenwahl bis hin zur Bestätigung durch den Provinzial. In der Folgezeit traten an die Stelle allgemeiner Statuten Mahnschreiben der Provinziale im Anschluß an Visitationen oder im Zusammenhang mit Reformversuchen. Bekannt sind die Bemühungen des Provinzials Konrad Bömlin (1438–1449) um die Konvente in Nürnberg und Söflingen<sup>124</sup>. Ende des 16. Jahrhunderts erläßt Provinzial Caspar Gehmann (1595–1598) für alle noch unter der Leitung der Oberdeutschen Minoriten verbliebenen Klarissenklöster verbindliche Reformkonstitutionen<sup>125</sup>.

Die Geschichte der Regensburger Klarissen begann 1296, als die seit über einem halben Jahrhundert in der Ostenvorstadt lebenden, auch Magdalenerinnen genannten Reuerinnen die Urbansregel annahmen<sup>126</sup>. Ihre geistliche Betreuung durch die benachbarten Minderbrüder bezeugen an erster Stelle die Einträge in deren Anniversar von 1462, das zahlreiche Beichtvaternennungen sowie Begräbnisse und Jahrtage von Klaraschwestern zwischen 1302 und 1477 verzeichnet<sup>127</sup>. Im Kreuzgang von

B. Thorr, Alspach/Elsaß. Klarissenkloster, in: AlemFrancAnt 5 (1959) 84–107. Zu Mülhausen (1283): Eubel, Geschichte 232 Anm. 138; B. Thorr – P. Stintzi, Mülhausen/Elsaß. Klarissen, in: AlemFrancAnt 8 (1962) 45–57. Zu München (1284): Eubel, Geschichte 230 Anm. 134; W. Forster, Das Klarissenkloster St. Jakob in München, FranzStud 35 (1953) 333–340; J. Gatz, Klarissenkloster St. Jakob am Anger in München, in: BavFrancAnt 3 (1957) 195–272. Zu Basel-Kleinbasel (1266): Eubel, Geschichte 231 f. Anm. 136; V. Gerz-von Büren, Geschichte des Clarissenklosters St. Clara in Kleinbasel, 1969 (QForschBaslerG 2). Zu Basel-Gnadental (1289): B. Degler-Spengler, Das Klarissenkloster Gnadental in Basel 1289–1529, 1969 (QForschBaslerG 3). Zu Heilbronn (1293/1302): Eubel, Geschichte 229 Anm. 131. Zu Klarental (1296): Eubel, Geschichte 224 Anm. 121. Zu Regensburg (1296): Eubel, Geschichte 229 f. Anm. 132; D. Engel, Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg, FranzStud 35 (1953) 346–373; veränderter Wiederabdruck: BavFrancAnt 2 (1955) 44–77. Zu Speyer (1299): Eubel, Geschichte 224 f. Anm. 121; H. Steiner, Speyer vormals Oggersheim. Klarissen, in: AlemFrancAnt 5 (1959) 5–47. Zu Königsfelden (1308): Eubel, Geschichte 217 Anm. 105; G. Boner, Klarissenkloster Königsfelden, in: Helvetia Sacra V/1 (1978) 561–576. Zu Wittichen (1324): Eubel, Geschichte 227 Anm. 124; J. Gatz, Wittichen/Schwarzwald. Terziarinnen-Klarissen, in: AlemFrancAnt 18 (1973) 126–242.

<sup>122</sup> Stiftsbibliothek Einsiedeln, Hs. 103 pp. 188–197 (1303 VI. 25); dt. Zusammenfassung: AlemFrancAnt 7 (1961) 159–162.

<sup>123</sup> Stiftsbibliothek Einsiedeln, Hs. 103 pp. 164–167 (nicht datiert); dt. Zusammenfassung: AlemFrancAnt 7 (1961) 162–164.

<sup>124</sup> P.-G. Völker, Die deutschen Schriften des Franziskaners Konrad Bömlin. Teil I: Überlieferung und Untersuchung, 1964 (MünchTexteUntersDtLitMA 8) 145–150.

<sup>125</sup> Vgl. S. 131 Anm. 45.

<sup>126</sup> Engel, Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg 346–348; Ph. Hofmeister, Die Exemtion des Magdalenerinnenordens, ZSRG. Kan 35 (1948) 305–329, bes. 305–311.

<sup>127</sup> Begräbnisse: MGH Necr. III 253, Eintrag 1466 VI. 15 (soror Chunegundis, custrix apud S. Claram ultra 50 annos, hic sepulta); ebd. 254, Eintrag s. a. VII. 7 (Ob. sor. Alhaidis Enenklin, hic sepulta. Ob. sor. Ieuta Vogelín, hic sepulta); Primbs, Todtenbuch 265 Anm. 6; MGH Necr. III 255, Eintrag 1302 VII. 16 (Ob. sor. Christina, procuratrix Fratrum Minorum, hic sepulta).

St. Salvator wurden die ersten vier Äbtissinnen bestattet<sup>128</sup>. Außerordentliche Gottesdienste in St. Magdalena zur Fastenzeit und an den Festen der Patronin und der Ordensstifterin waren mit den Minderbrüdern vertraglich geregelt<sup>129</sup>. Gegenseitige Unterstützung leisteten sich Erster und Zweiter Orden während der Restaurationsphase St. Salvators. Die Klarissen waren bemüht, äußerster Not des Konvents abzuwehren. Den Guardianen gelang es, die Übergriffe des Bischofs auf die Privilegien der Frauen abzuwehren und eine innere Reform einzuleiten.

Aus den Berichten der Äbtissin Barbara Heindlin (1564–1574) an Provinzial Jodocus Schüßler (1565–1583) und den zwischen St. Klara und St. Salvator geschlossenen Verträgen geht die Notlage der Minderbrüder deutlich hervor. Barbara Heindlin und ihr Konvent mußten für den Lebensunterhalt ihres Beichtvaters, des Guardians Cyprianus Grim, und auch für einen Teil der Baulast St. Salvators aufkommen<sup>130</sup>. Äbtissin Elisabeth Beckin (1580–1583) verpflichtete sich, Guardian Simon HuntPELLER und seinen wenigen Konventualen täglich die Kost und vier Kopf Bayerwein zu reichen, wöchentlich einen Laib Brot und jährlich einen Sud Bier aus vier Schaff Gerste; zweiundfünfzig Gulden Entgelt für Seelsorgsdienste waren zur Begleichung der noch immer anfallenden Instandsetzungskosten St. Salvators bestimmt<sup>131</sup>. Als die Brüder 1585 Gut Alkofen erwarben, dessen Naturalabgaben entstandene Almosen- und Terminverluste ausgleichen sollten, streckten die Klarissen die Hälfte des Kaufpreises als zinsloses Darlehen vor<sup>132</sup>. Unter Äbtissin Anna Beckin (1583–1590) versorgten sie St. Salvator nur noch mit Brot und Bier, hoben aber die Barzuwendungen auf dreihundert Gulden an<sup>133</sup>. Als ‚geistliche Widerlegung‘ versprach Guardian HuntPELLER ein tägliches gesungenes Amt, wöchentliche Predigt und Beichtgelegenheit, allzeit Spendung der Sterbesakramente und Abhaltung von Exequien. Auch der Vertrag von 1592 behielt die bisherige finanzielle Unterstützung bei, doch schenkte man den Brüdern statt Brot und Bier nun sechs Schaff Getreide<sup>134</sup>. Nach einer Vereinbarung von 1678

Jahrtage: MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. III. 31 (Anniversarius sororis Perchte Volklin celebratur sub pena); Primbs, Todtenbuch 231 Anm. 29 (flor. 1395); MGH Nocr. III 253, Eintrag 1477 VI. 19 (Anno domini 1477, feria quinta infra octavam s. patris nostri Anthonii de Padua ob. venerabilis et religiosa domina multumque devota Aurelia Probstin, abba. in Sancta Clara, cuius anima requiescat in celi machina); Primbs, Todtenbuch 256 f. Anm. 11; MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VII. 24 (Anniversarius sor. Christine Linhartin celebratur sub pena); BayHStA RU Regensburg 3403 (1394 VII. 25); Primbs, Todtenbuch 271 Anm. 20; MGH Nocr. III 256, Eintrag s. a. VIII. 22 (Anniversarius sororis Mechtildis Schrollin celebratur sub pena); ebd. 257, Eintrag s. a. X. 4 (Anniversarius sororis Elisabet Paulsarin celebratur); ebd. 257, Eintrag s. a. X. 12 (Anniversarius sororis Marg. Paulserin celebratur); ebd. 259, Eintrag s. a. XII. 3 (anniversarius sororum Anne et Helene Geerin ad Sanctam Claram celebratur sub pena).

<sup>128</sup> Zu Hedwig (1290–1300), Adelheid (1300–1313), Elisabeth I. (1313–1320), Klara I. (1320–1327): Engel, Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg 348.

<sup>129</sup> Eine in der Fastenzeit täglich zu singende Messe: BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 20 n. 111 (1349 IV. 30); BayHStA KU Regb. Minor. 49 f/1 (1349 IV. 30); Engel, Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg 349. Zu den Festgottesdiensten vgl. S. 263 (Zins- und Gültliste) nn. 12, 13, 15, 16.

<sup>130</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Äbtissin Barbara Heindlin an Provinzial Jodocus Schüßler, 1570 II. 15, 1571 III. 26 und 1574 IV. 5).

<sup>131</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 20 n. 847 (1580 VIII. 3).

<sup>132</sup> Registratur 1588, fol. 8 (1586 X. 27 und Nota 1596 XII. 31, Versetzung des Hofes an St. Klara um 1600 ff).

<sup>133</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 20 n. 861 (1587 VI. 24).

<sup>134</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 20 n. 870 (1592 IV. 28).

wurde St. Salvator mit hundertzwanzig Gulden und drei Schaff Getreide bedacht<sup>135</sup>, blieb also weiterhin auf die Zuwendungen der Klosterfrauen angewiesen.

Für die Regensburger Klarissen bedeutete das letzte Viertel des 16. Jahrhunderts gleichfalls eine Krisenzeit. Dem Ortsbischof gegenüber exemt, waren sie wie die Minderbrüder der Jurisdiktion und geistlichen Leitung des Kardinalprotektors unterstellt, der seine Amtsbefugnis an die Provinziale delegiert hatte<sup>136</sup>. Nur ein unmittelbar beauftragter päpstlicher Legat konnte diesen Status des Konvents von St. Klara bei gegebenem Anlaß ändern. Erstmals 1574 suchte Bischof David Kölderer (1567–1579) das Ordensrecht zu ignorieren, als er Barbara Heindlin aufforderte, sich wie die Äbtissinnen von Ober- und Niedermünster durch ihn konfirmieren und benedizieren zu lassen, andernfalls man ihr nur den Rang einer Priorin zuerkenne<sup>137</sup>. Unterstützt von ihrem Beichtvater entgegnete die Äbtissin, daß einzig der Provinzial ihre Wahl bestätige und eine Äbtissinnenweihe bei den Klarissen unbekannt sei. Es gelang dem Bischof nicht, die Ordination der Klarissenvorsteherin zu usurpieren. Der Visitationsauftrag des Provinzials hingegen wurde wiederholt unterlaufen und das Kuratrecht der Minderbrüder in Frage gestellt. Felician Ninguarda, Apostolischer Kommissar und später Nuntius für Oberdeutschland, hatte 1574 in päpstlichem Auftrag das Bistum zu visitieren<sup>138</sup>. Seine Inspektion von Chor, Kreuzgang, Zellen und Refektorium der Regensburger Klarissen glich jedoch eher einem huldvollen Besuch denn einer strengen Visitation<sup>139</sup>. Als Äbtissin Margareta Weiglin und zwei Chorfrauen im Februar 1580 das Kloster heimlich verlassen hatten, plante Ninguarda, nunmehr auch Bistumsadministrator, nach einer neuerlichen Visitation St. Klaras in seiner Eigenschaft als Legatus a latere, die Klarissen den Ingolstädter Franziskaner-Observanten zu unterstellen. Dem kam der Provinzial zuvor, der zur inneren Erneuerung des Konvents vier Schwestern aus dem angesehenen Kloster Valduna nach Regensburg versetzte. Generalvikar Dr. Jakob Müller, zweiter Amtsnachfolger Ninguardas in der Bistumsadministration<sup>140</sup>, war wiederum im Rahmen eines päpstlichen Visitationsauftrages bestrebt, St. Salvator endgültig aus der cura monialium zu drängen und die Klarissen bischöflicher Kuratel zu unterwerfen. Dies scheiterte an der Intervention des Kardinalprotektors Hieronymus de la Rovere, dessen Hilfe Guardian Simon HuntPELLER durch persönliche Berichterstattung in Rom erreicht hatte; gleichzeitig erhob Provinzial Johannes Kircher (1589–1595) erfolgreich Klage bei Nuntius Camillo Caetano in Prag<sup>141</sup>. Nach einem Spruch des Nuntius wurde

<sup>135</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (1678 VII. 11).

<sup>136</sup> Holzapfel, Handbuch 638–659.

<sup>137</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Äbtissin Barbara Heindlin an Provinzial Jodocus Schüssler, 1574 IV. 5; Antwort des Provinzials, 1574 IV. 14; Guardian Simon HuntPELLER an Provinzial J. Sch. 1576 IV. 8; Provinzial J. Sch. an Bischof David Kölderer, 1576 IV. 25).

<sup>138</sup> K. Schellhass, Akten über die Reformthätigkeit Felician Ninguarda's in Baiern und Oesterreich 1572–1577, QForschItalArchBibl 1 (1898) 39–108, bes. 66–73.

<sup>139</sup> Schellhass, Akten 70f.; Engel, Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg 353.

<sup>140</sup> R. Reichenberger, Zur Administration der Regensburger Kirche unter Herzog Wilhelm V. von Bayern, RömQuartschrChristlAltkde 14 (1900) 356–376, bes. 365f.; Staber, Kirchengeschichte 128.

<sup>141</sup> P. Berardus Müller et P. Victor Tschan, Chronica de ortu et progressu Almae Provinciae Argentinensis sive superioris Germaniae beatae Elisabethae sacrae fratrum Minorum sancti Francisci Conventualium capita selecta de domibus tam virorum quam sororum tractantia, ed. M. Sehi, 1964 (AlemFrancAnt 12) 158 (1591).

1592 die bischöfliche Forderung fallengelassen und das Ordensrecht wiederhergestellt<sup>142</sup>.

Die fortan ungestörte Ausübung der cura monialium bei den Klarissen durch die Minderbrüder findet sich bestätigt in der Durchführung der Äbtissinnenwahlen<sup>143</sup>, in der geistlichen Unterweisung und Vorbereitung von Profekskandidatinnen<sup>144</sup>, in jährlich bis zu fünfhundert regulären und außerordentlichen Gottesdiensten in St. Magdalena<sup>145</sup>, ebenso in den nach dem Dreißigjährigen Krieg zur Instandsetzung des Klarissenklosters unternommenen Bettelreisen<sup>146</sup>. Diese cura monialium wird noch bis ins vierte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts von Ordenspriestern aus St. Salvator getragen, ehe sie 1833/34 nach mehr als fünfhundert Jahren an Säkulargeistliche übergeht.

## 2. Zusammensetzung des Konvents und Mutation

In den Grenzen der Provinz bleibt jeder Minderbruder grundsätzlich verfügbar zur Mutation von Niederlassung zu Niederlassung. Wechselnde Zusammensetzung der Konvente und Mutationen bedingen einander. Weil Konventsmitglieder, die ein Haus- oder Ordensamt ausüben, gewöhnlich auch in die Überlieferung eingehen, wird das Phänomen der Mutation zuvörderst aus den Ämterlisten ersichtlich. Die Besetzung der Ämter erfolgte auf den Provinzkapiteln, doch war die Dauer der Amtszeiten zunächst nicht ordenseinheitlich festgelegt. Innozenz VII. wie Gregor XII. und Eugen IV. unterstützten in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Bemühungen, das Provinzialat auf sechs und schließlich drei Jahre zu begrenzen<sup>147</sup>, ehe man für alle Ämter das Triennium einführte. Verbindlich wurden dreijährige Amtszeiten im Ordenszweig der Konventualen mit den Beschlüssen des Konzils von Trient und durch die Konstitutionen Urbans VIII. von 1628<sup>148</sup>. Die seither dreijährlich tagenden Provinzkapitel wählten den Provinzial und seine Assistenten, ferner das Diffinitorium, die Kustoden, Guardiane und Vikare, um danach die Konventstafeln aufzustellen<sup>149</sup>, wobei zwischen den einzelnen Häusern auch Mutationen von Provinzangehörigen ohne Amt vorgenommen wurden. In der Oberdeutschen Provinz war die dreijährige Amtszeit des Provinzials bereits 1583 eingeführt worden<sup>150</sup>; für die Hausämter war sie erst nach dem Dreißigjährigen Krieg zu verwirklichen. In St. Salvator wurde das Triennium des Guardians seit 1668 zur Regel.

<sup>142</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (1592 IV. 23).

<sup>143</sup> BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Äbtissin-Wahlen 1657–1818.

<sup>144</sup> BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Aufnahme, Professen 1664–1825.

<sup>145</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 21 Fasz. 2 (Meßstiftungen im Kloster St. Klara) und 5 (Meßstiftungen 1739–1790).

<sup>146</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (1657 IV. 4, Paßbrief der Äbtissin Maria Coleta).

<sup>147</sup> R. Pratesi, Ein Breve Leos X. über die dreijährige Amtsdauer im Franziskanerorden, FranzStud 40 (1958) 218–226.

<sup>148</sup> Constitutiones Urbanae cap. VIII tit. XXXV–XLIV (Codex regularum monasticarum et canonicarum III, ed. L. Holstenius et M. Brockie, 1759) 396–402.

<sup>149</sup> Constitutiones Urbanae cap. VIII tit. XLVI. 1/2 p. 402.

<sup>150</sup> Eubel, Geschichte 118.

Wie aus einem Verzeichnis von Klerikerprofessen<sup>151</sup> für den Zeitraum 1670–1799 hervorgeht, steigen die Ordenseintritte in der Oberdeutschen Minoritenprovinz seit 1710 bis in die dreißiger und fünfziger Jahre deutlich an, ehe durch die erzwungene Ausgliederung der Custodia Alsatie und der vorderösterreichischen Konvente ein allmählicher Rückgang der Religiosenzahlen einsetzt. Mit insgesamt hundertzwei- und neunzig Klerikerprofessen steht die Custodia Bavariae zwischen der Custodia Basileae mit zweihundertfünfzehn und der Custodia Lacus mit hundertzfünf- und vierzig; in den Jahrzehnten 1710/19, 1750/59 und 1770/79 tritt sie an die Spitze der Provinz. Etwa zwei Fünftel aller Ordenseintritte in der bayerischen Kustodie entfallen auf St. Salvator.

Dieses Zahlenmaterial könnte erste Hinweise bieten auf den möglichen Anteil von Mutanten an der Zusammensetzung des Regensburger Konvents. Allerdings bleiben regelmäßige und über eine längere Periode sich erstreckende Aufzeichnungen von Konventstafeln die Ausnahme<sup>152</sup>; meist ist nur die Zahl der Konventualen überliefert. So ist für die Jahre zwischen 1609 und 1685 den Ad-limina-Berichten der Regensburger Bischöfe zu entnehmen, daß in St. Salvator ein Guardian und vierzehn bis sechzehn Patres leben<sup>153</sup>, näherhin an die acht oder neun Priester, einige Kleriker und vier bis sechs Laienbrüder. Die wenigen tradierten Konventstafeln wurden 1725, 1753, 1777, 1799 und 1803 erstellt<sup>154</sup>. Darüber hinaus ist der jeweilige Status nur anhand der Ämterlisten<sup>155</sup> zu erschließen. Diesen Ämterlisten liegen außer dem Guardianat noch zwei charakteristische Wirkungsfelder zugrunde, das 1667/68 in St. Salvator eingerichtete Ordensstudium der Philosophie sowie die Verwaltung der Pfarreien St. Ulrich und St. Vitus-Prüll. Addiert man die Nennungen der Guardiansliste mit jenen der Verzeichnisse von Lektoren und Defendenten philosophischer Disputationen, von Pfarrvikaren und Kooperatoren, ergänzt um die als Aushilfen in die Pfarrmatrikel eingetragenen Ordensgeistlichen, so lassen sich für 1670–1799 weit über dreihundert Konventsmitglieder ermitteln: als größte Gruppe die Philosophiestudenten, gefolgt von den Ordenspriestern ohne Amt. Knapp die Hälfte der Religiosen war in der Kustodie Bayern affiliert, je ein Siebentel mutierte aus den Kustodien See und Basel, je ein Zehntel aus den Kustodien Schwaben und Rhein, nur insgesamt neun aus der Kustodie Elsaß.

Der Mutationsturnus entsprach der Dauer der Amtszeiten. Für das Guardianat von St. Salvator galt seit 1668 das Triennium. Lektorenämter wurden gewöhnlich nur zwei Jahre (Dauer eines Philosophiekurses) oder auch vier Jahre lang ausgeübt. Bei Seelsorgsämtern war Dreijährigkeit wohl vorgesehen, aber nicht immer einzuhalten.

<sup>151</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1–19. Vgl. S. 374 f. Tafel 6 (A/B): Klerikerprofessen der Oberdeutschen (Straßburger) Provinz 1670–1799.

<sup>152</sup> Tschamser, *Annales* II 258–733 passim (Konventstafeln Thann 1592–1700).

<sup>153</sup> BZA Regensburg, OA Generalia F 54, *Relationes super statu ecclesiae Ratisbonensis pro visitatione liminum SS. Apostolorum* (de a. 1609, 1642, 1654, 1671, 1679, 1684).

<sup>154</sup> Zu 1725: Paricius (1725) 340 f.; zu 1753: Paricius (1753) 458; zu 1777: Sulzbacher Kalender 60 (1900) 58; zu 1799: Hiltl, *Regensburg-St. Salvator* 38–40; zu 1803: BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 56, Prod. 1 (Visitation 1803).

<sup>155</sup> Vgl. S. 175 ff. IV. Guardiane und Konventsvikare von St. Salvator. Vgl. S. 298 ff. Lektoren (*Lectores philosophiae*); S. 306 ff. Philosophische Disputationen (1693–1789). Vgl. S. 237 ff. Pfarrverweser von St. Ulrich (1560–1804); S. 246 ff. Kooperatoren von St. Ulrich (1702–1804); S. 250 ff. Pfarrvikare von St. Vitus-Prüll (1658–1803).

Guardianat, Lektorat und Pfarrvikariat von St. Ulrich übertrug man häufig an außer-bayerische Mutanten. Von achtunddreißig Guardianen<sup>156</sup> gehörten fünfzehn der bayerischen Kustodie an, während zehn aus der Kustodie Basel kamen, sieben der Kustodie See und vier der Kustodie Schwaben entstammten. Dreizehn der Lektoren waren bayerische Patres, von den übrigen einundzwanzig hingegen sieben in der Kustodie Schwaben, sechs in der Kustodie Basel, vier in der Kustodie See affiliert. Desgleichen wurde die Dompfarrei St. Ulrich öfter mit Vikaren aus anderen Kustodien besetzt; Franciscus Placidus Hail aus Luzern und Marianus Wittum aus Villingen versahen das Amt zehn und zwanzig Jahre lang. Als Kooperatoren und Pfarraus-hilfen von St. Ulrich bestellte man überwiegend Patres der bayerischen Kustodie; auch unter den dreißig Pfarrvikaren in St. Vitus-Prüll waren nur neun nichtbayerische Mutanten. Zwei Fünftel der Philosophiestudenten in St. Salvator kamen aus Bayern, drei Fünftel aus den übrigen Kustodien.

Sucht man in der Zeitspanne 1670–1799 provinzgeschichtlich bedingte Einschnitte<sup>157</sup>, tritt der Anteil der Mutanten an den einzelnen Ämtern noch differenzierter hervor. Während der Jahrzehnte bis zur Jahrhundertwende, gekennzeichnet durch die Aufnahme eines geregelten Studienbetriebs und die Errichtung neuer Niederlas-sungen, waren zwei Drittel der Guardiane St. Salvators und der Dompfarrverweser meist in der Kustodie Basel affilierte Mutanten; ebenso stellte von achtzehn Pfarraus-hilfen die bayerische Kustodie nur sechs, die übrigen Kustodien stellten zwölf. Zwischen 1700 und 1760, der Zeit personellen Höchststandes der Provinz, amtierten in St. Salvator acht aus der Kustodie Bayern berufene Guardiane und elf nichtbayerische Mutanten, darunter sechs aus der Kustodie See. Von dreizehn bekannten Lektoren waren je vier Mutanten aus den Kustodien Basel und Schwaben, zwei aus der Kustodie See. Zwanzig Professkleriker der Kustodie Bayern, je elf der Kustodien See, Rhein, und Schwaben, acht der Kustodie Basel und drei der Kustodie Elsaß absolvierten in diesen Jahrzehnten das Studium der Philosophie in Regensburg. Unter sechsunddreißig Pfarraushilfen waren noch zehn aus anderen Kustodien. In den sechziger und siebziger Jahren wurde der Status des Regensburger Hauses bereits deutlich von den poli-tisch bedingten Verlusten der Provinz bestimmt, vorab in den Seelsorgsämtern; Guar-dianat und Lektorat verwalteten nun je zur Hälfte bayerische und nichtbayerische Mutanten. Als der Provinz nach den elsässischen 1781 auch die vorderösterreichischen Konvente entzogen worden waren, mutierten nur mehr vereinzelt Lektoren und Studenten aus der Kustodie Schwaben; doch kamen noch drei von sechs Guardianen aus der Kustodie Basel.

Aus den anhand der Ämterlisten gemachten Feststellungen über Zahl und Herkunft der Mutanten, auf Jahre mit relativ guter Überlieferung angewandt und mit den voll-ständigen Konventstafeln von 1725, 1753, 1777 und 1799 in Verbindung gebracht, resultiert<sup>158</sup>: Jeweils etwa sieben der durchschnittlich fünfzehn Patres in St. Salvator waren in der Kustodie Bayern affiliert. Die meisten Mutanten wurden aus den perso-nalstärkeren Kustodien Basel und See entstand, so daß sich ständig wenigstens zwei, bisweilen sogar fünf oder sechs Religiösen aus diesen Kustodien in Regensburg

<sup>156</sup> Zu den einzelnen Ämtern vgl. S. 376f. Tafeln 7/8: Mutation in den Ämtern St. Salvators 1670–1799: Guardiane, Lektoren, Pfarrverweser von St. Ulrich, Kooperatoren von St. Ulrich; Pfarrvikare von St. Vitus-Prüll, Pfarraushilfen, Philosophiestudenten.

<sup>157</sup> Vgl. S. 378, Tafel 9: Mutation in den Ämtern St. Salvators in provinzgeschichtlichen Abschnitten.

<sup>158</sup> Vgl. S. 379, Tafel 10: Status des Konvents von St. Salvator 1692–1799.

aufhielten; seltener war die Kustodie Schwaben ähnlich stark vertreten. Nur zwischen 1745 und 1758 wirkten in St. Salvator Mutanten aus allen Kustodien der Provinz.

Eine so ausgeprägte Relation von Zusammensetzung des Konvents und Mutation ließe sich wohl auch für andere Niederlassungen der Provinz nachweisen; doch ist vorerst nur ein Vergleich mit dem elsässischen Konvent Thann möglich. Dessen Hauschronist Malachias Tschamser<sup>159</sup> trug zwischen 1676 und 1700 sechsundsechzig Konventualen ein, deren zehn in der Kustodie Elsaß affiliert waren; im gleichen Zeitraum sind für St. Salvator achtundvierzig Religiösen überliefert, davon siebzehn aus der Kustodie Bayern. Die Kustodie Basel schickte zwanzig Patres nach Thann und elf nach Regensburg; aus der Kustodie Rhein waren neunzehn Religiösen in Thann und zehn in Regensburg; aus der Kustodie Bayern gingen zehn Mutanten ins Elsaß, doch nur zwei von Thann nach Regensburg; schließlich verzeichnete Tschamser für seinen Nativkonvent noch fünf Angehörige der Kustodie Schwaben und zwei der Kustodie See, während St. Salvator einen Religiösen aus der schwäbischen und sieben aus der Seekustodie registrierte. Offenbar wurde der personalarme elsässische Konvent mit Mutanten der Kustodien Basel und Bayern so gestützt, daß die 1618 für Thann festgesetzte Zahl von sechs Patres<sup>160</sup> später auf neun und zehn erhöht werden konnte. Lag also dem hier zu beobachtenden Phänomen der Mutation nicht nur die Erfüllung eines Ordensprinzips als Motiv zugrunde? Die gesamte Oberdeutsche Minoritenprovinz verfügte 1723 über zwanzig Niederlassungen mit zweihundertzehn Geistlichen und vierzig Klerikern<sup>161</sup>. Hingegen zählte allein die bayerische Franziskaner-Reformaten-Provinz 1726 fünfunddreißig Häuser mit fünfhundertsiebenundachtzig Geistlichen und hundertdreiundzwanzig Klerikern<sup>162</sup>. Angesichts dieses triumphalen Übergewichts der Observanz erlangte die Handhabung der Mutation für die Konventualen nahezu existentielle Bedeutung.

#### *Exkurs 1: Zur Herkunft der Professoren St. Salvators (1671–1793)*

Das Verzeichnis von Klerikerprofessen der Oberdeutschen Minoritenprovinz<sup>163</sup> enthält für den Zeitraum 1670–1799 auch die Namen von siebzig Professoren St. Salvators. An die fünfzig entstammten der Diözese; zwölf kamen aus Straubing, sieben aus Amberg und zehn aus Regensburg, die übrigen aus der näheren Umgebung der Stadt, den Orten Pettendorf, Harting, Thalmassing, Abbach, und aus dem weiteren Umkreis, aus Kallmünz, Beratzhausen, Hemau, Kötzting, Neumarkt und Abensberg. Betrachtet man die Regensburger Niederlassung wiederum im Raster der gefundenen provinzgeschichtlichen Zäsuren<sup>164</sup>, so ist festzustellen: In den drei Jahrzehnten

<sup>159</sup> Tschamser, *Annales* II 634–733 passim.

<sup>160</sup> Eubel, *Geschichte* 303 f. Anm. 529.

<sup>161</sup> Vgl. Anm. 160.

<sup>162</sup> B. Roth, *Statistische Tabellen zum Personalstand der bayrischen Provinz*, *FranzStud* 12 (1925) 169–171.

<sup>163</sup> *StA Luzern*, cod KF 30 fol. 1–19. Vgl. S. 286 ff. *Klerikerprofessen St. Salvators (1671–1793)*. Die *Fratres laici* bleiben aufgrund mangelhafter Überlieferung außer acht, obgleich sie den Konventstafeln von 1725 und 1753 zufolge etwa ein Drittel der Konventsfamilie ausmachen. Noch 1803 leben in St. Salvator neben neun Ordensgeistlichen vier Laienbrüder. Vgl. S. 142 Anm. 154.

<sup>164</sup> Vgl. S. 380, Tafel 11: *Herkunft der Klerikerprofessen St. Salvators 1671–1793*.



bis zur Jahrhundertwende wurden nur acht Kleriker in St. Salvator aufgenommen, vier aus Straubing, die anderen aus den Diözesen Würzburg, Passau und Konstanz. Unter den zwischen 1700 und 1760 eingetretenen zweiundvierzig Professoren befanden sich erstmals vier Regensburger. Bis 1737 waren noch acht Novizen aus Straubing zu verzeichnen, ehe die Eintritte von dorther abbrachen. Seit 1706/07 bestand in Straubing eine Niederlassung der Franziskaner-Reformaten, die 1722 mit einem Studium philosophicum ausgestattet wurde<sup>165</sup>. Drei der übrigen siebzehn Professoren aus der Diözese stammten aus Amberg. Von dreizehn in anderen Diözesen beheimateten Kandidaten kamen bis 1760 sechs aus Eichstätt; sie wurden nach St. Salvator affiliert und nicht wie üblich nach Maihingen. Im gleichen Zeitraum affilierte man zwei Professoren aus der Stadt und vier aus der Diözese Regensburg<sup>166</sup> in den Kustodien Schwaben, Rhein, Basel und See. In den sechziger und siebziger Jahren waren von siebzehn Professoren St. Salvators vier in Regensburg und vier aus Amberg gebürtig. Von den letzten drei Professoren der Regensburger Niederlassung nach 1781 kamen zwei aus dem Stadtrandgebiet und einer aus Kallmünz. Diese Feststellungen zur Herkunft der Professoren St. Salvators im 17. und 18. Jahrhundert erhärten die hier nicht näher zu erörternde Vermutung, daß die Provinzleitung den 1618 vorgeschriebenen Status der einzelnen Konvente nicht nur durch Mutationen gestützt, sondern auch durch Affiliationen gelenkt hat.

Die soziale Abkunft der Regensburger Klerikerprofessen ist in den Taufmatrikeln überliefert. Die Väter der Novizen waren Kaufleute, Bierbrauer, Metzger, Bäcker und Müller, Schuhmacher, Färber, Gerber und Weber, Büchsenmacher, Steinmetzen und Buchbinder, aber auch Stadt- und Gerichtsschreiber, Ansiedler und kleine Stadtbauern, Salpeter- und Salzstadelarbeiter, Diener, Unterjäger, Mesner, Totengräber und Tagelöhner. Demnach kamen die Ordenspriesterberufe vorwiegend aus den Schichten der Gewerbetreibenden und Unselbständigen, jedoch nicht aus dem Bauernstand des flachen Landes und nicht aus der bürgerlichen Oberschicht oder dem Adel. Solche Fakten als ordentypisch deuten zu können, fehlt es noch an Vergleichsmöglichkeiten, weil Untersuchungen zu anderen Häusern der Oberdeutschen Provinz oder auch zu den benachbarten Oberpfälzer Reformatenklöstern nicht vorliegen.

### *Exkurs 2: Professoren St. Salvators in anderen Häusern der Provinz*

Der meist nur unvollständig überlieferte Status der einzelnen Niederlassungen<sup>167</sup> wie auch geringes Interesse der Forschung an Gepflogenheiten und Bedeutung der Mutation erschweren den Versuch, Professoren St. Salvators in anderen Häusern der

<sup>165</sup> B. Lins, Geschichte der bayerischen Franziskanerprovinz zum hl. Antonius von Padua von ihrer Gründung bis zur Säkularisation 1620–1802 (1926) 77–86.

<sup>166</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 6: Berardus Huffnagel, \* 1687 Amberg, affil. 1716 X. 28 Heitersheim, † 1749 Villingen; cod KF 30 fol. 8: Thomas Falb, \* 1707 VIII. 15 Regensburg, affil. 1725 XI. 3 Fribourg, † 1753 I. Speyer; cod KF 30 fol. 9 v: Aloysius Sigl, \* 1711 VIII. 3 Straubing, affil. 1731 XII. 27 Speyer, † 1778 Speyer; cod KF 30 fol. 11 v: Perfectus Frißegg, \* 1699 XI. 24 Regensburg, affil. 1740 IX. 15 Maihingen, † ?; cod KF 30 fol. 12 v: Beda Neuhauser, \* 1724 XII. 31 Straubing, affil. 1747 IX. 8 Konstanz, † 1750 VI. 19 Würzburg; cod KF 30 fol. 14 v: Donulus Weibhauser, \* 1734 XI. 24 Amberg, affil. 1756 IX. 17 Maihingen, † ?

<sup>167</sup> Zu den Häusern in Breisach, Konstanz, Maihingen, Offenburg, Saarbürg und Schönau sind bisher auch keine Guardianslisten veröffentlicht.

Provinz nachzuweisen. Nur vierzehn von siebzig Regensburger Religiösen der Professjahrgänge 1671–1793<sup>168</sup> waren als Theologiestudenten in Würzburg und Maihingen zu eruiieren, nur fünf als Philosophie- und Theologielektoren, die in Würzburg, Maihingen und Solothurn oder an den Ordensgymnasien von Thann und Überlingen unterrichteten. Als Guardiane treffen wir Professoren St. Salvators in allen Kustodien, einen Joannes Guntzinger bereits 1599 im elsässischen Thann<sup>169</sup>, zwischen 1621 und 1690 weitere fünf in Hagenau<sup>170</sup>. Seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert übernehmen Regensburger Mutanten auch Guardianate in der Kustodie Basel: 1678–1681 Freiburg<sup>171</sup>, 1733–1735 und 1741–1744 Solothurn<sup>172</sup>, 1747–1749 und 1750–1752 Luzern<sup>173</sup>, 1761–1764 Werthenstein<sup>174</sup>. Für Schwäbisch Gmünd<sup>175</sup> sind 1702–1715 drei Regensburger filii als Guardiane überliefert, andere für die Konvente Villingen<sup>176</sup> und Überlingen<sup>177</sup> in der Kustodie See wie für Speyer<sup>178</sup> in der Kustodie Rhein. Die Würzburger Guardiansliste<sup>179</sup> kennt nur einen Mutanten aus Regensburg. Im Südwesten der Provinz sind Professoren St. Salvators in der cura monialium bezeugt. Zwischen 1738 und 1776 versehen Ernst Wasner, Emmeram Alram und Cajetan Weninger das Beichtvateramt bei den Terziarinnen in Muotathal; Ludger Stein stirbt 1775 als Spiritual in Margrethausen; Erhard Fleischmann betreut 1798 die Schwestern in Weppach, 1801 das Terziarinnenhaus Hermannsberg. In Melchior Osterrieder (1750–1753) und Ludger Stein (1756–1759) werden letztmals filii St. Salvators zu Provinzialen gewählt<sup>180</sup>. Einige der Mutanten aus St. Salvator begegnen erst als Lektoren, später als Guardiane, oft auch noch in der cura monialium. Doch selten ist den spärlichen Quellen das Bild einer typischen Konventualen vita abzugewinnen, ähnlich jener des 1718 als Sohn eines Tagelöhners in Thalmassing bei Regensburg geborenen Georg Heindl. Dem Konvent von St. Salvator seit 1743 affiliert, 1745 Defendent einer philosophischen Disputation in seinem Nativkonvent, 1748 einer theologischen Disputation in Würzburg, lehrt er danach in mehreren Konventen als Lektor, 1755 in Villingen, 1757 in Maihingen, 1758 in Offenburg, 1760/61 in Würzburg, wo er 1763 sein erstes Guardianat antritt. Patritius Heindl wird 1765 als Guardian nach Regensburg berufen, 1771 nach Speyer, 1774 bis zu seinem Tod 1781 wiederum nach St. Salvator. An Ämtern und Mutationen noch reicher ist die Vita eines Erhard Fleischmann: 1737 in Neuburg geboren, seit 1755 filius conventus von St. Salvator, absolviert er bis 1760 das Studium der Theologie in Würzburg, wirkt

<sup>168</sup> Vgl. S. 286 ff. Klerikerprofessoren St. Salvators (1671–1793).

<sup>169</sup> Tschamser, *Annales* II 277, 281.

<sup>170</sup> Burg, Hagenau 174 (Bertholdus Kolb 1621, Casparus Breitter 1625, Bonagratia Streub/Strohlein 1654, Carolus Canne 1674, Christianus Christen 1690).

<sup>171</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 175 (Bernard Molitor).

<sup>172</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 280 (Melchior Osterrieder).

<sup>173</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 234 (Franziskus Schedl, Ludger Stein).

<sup>174</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 295 (Ludger Stein).

<sup>175</sup> Eubel, Schwäbisch Gmünd 136f. (Bernhard Müller/Molitor, Kilian Dietmann, Calixt Groll).

<sup>176</sup> Roder, Villingen 311 (Luitger Stein 1744, 1747, 1750; Venantius Lang 1768).

<sup>177</sup> Keck-Koberg, Überlingen 253 (Erhard Fleischmann 1796).

<sup>178</sup> Eubel, Speier 698 (Venantius Lang 1765, Patricius Heindl 1771, Erhard Fleischmann 1786).

<sup>179</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219 (Patricius Heindl 1763–1765).

<sup>180</sup> Vor diesen waren drei Regensburger Professoren zu Provinzialen berufen worden: Liebhard von Regensburg 1385–1392, Friedrich von Amberg 1392–1404, Caspar Gehmann 1595–1598.

seit 1765/66 als Aushilfsgeistlicher in der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll und an der Dompfarrei St. Ulrich, 1767–1769 als Lektor der Philosophie in seinem Nativkonvent, 1774 in Solothurn. Nach Guardianaten 1781–1784 in St. Salvator, 1786–1789 in Speyer, 1789–1792 erneut in St. Salvator, 1796–1798 in Überlingen, und nach Jahren der cura monialium in Weppach und Hermannsberg ist Fleischmann 1802 wieder in Regensburg und versieht seit Januar 1804 bis zu seinem Tod noch ein halbes Jahr die bei St. Salvator errichtete Militärpfarrei. Das curriculum vitae eines minoritischen Klerikerprofessen wird demnach bestimmt von Noviziat, Profefß, Affiliation, Studium und Priesterweihe, mündet sodann in erste Lehr- und Seelsorgstätigkeit, ist schließlich ordentypisch charakterisiert durch Berufung in Haus- und Ordensämter im Gefolge wiederholter Mutation innerhalb der Provinz, ehe der Religiöse in seinen Nativkonvent zurückkehrt.

Von nur neunzehn der siebzig Professoren St. Salvators zwischen 1671 und 1793 sind Mutationen bekannt. Dreiunddreißig Professoren sind ausschließlich in Hausämtern und in der Pfarrseelsorge, jedoch nicht als Mutanten verifizierbar; dennoch kann auch für sie ein zeitweiliger Wechsel in andere Niederlassungen der Provinz angenommen werden. Ob St. Salvator im 17. und 18. Jahrhundert insgesamt mehr Mutanten empfangen als ausgesandt hat, bleibt offen. Mutation ist in erster Linie ein Ordensprinzip, aber auch ein Instrument des Ausgleichs im Status der einzelnen Konvente.

#### *Status bis 1543*

Aufzeichnungen über den Status St. Salvators bis 1543 fehlen. Nachrichten zur Herkunft oder Mutation von Regensburger Minderbrüdern sind spärlich und dennoch aufschlußreich. An die zwanzig Regensburger Bürgersöhne lassen sich als Professoren St. Salvators feststellen, meist aus den Jahrtags- und obiit-Einträgen des Anniversars von 1462. Ein Teil dieser Regensburger filii conventus kommt im 14. Jahrhundert aus den ratsfähigen Geschlechtern und in Ämtern der städtischen Selbstverwaltung tätigen Familien<sup>181</sup> der Tollinger, Pfolnchoffer, Meller, Paulser, Peitzkoffer, Noczel, Muskoff, Davit und Prunnlaiter – Namen, die bereits aus Begräbnis- und Jahrtagsverfügungen nach St. Salvator bekannt sind. Nurdrei Abkömmlinge der politischen Führungsschicht der Stadt werden in St. Salvator später auch zu Guardianen bestellt: Wenzeslaus Meller (1349), Georgius Pfolnchoffer (1351) und Ulricus Prunnlaiter (1398). Noch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts werden Fratres genannt, deren Väter Kleinkaufleute<sup>182</sup> im Wein-, Salz- und Eisenhandel waren: Chonradus

<sup>181</sup> Zu Wernherus Tollinger: RUB I n. 770 (1336 IV. 24, Leibgedingsverzeichnis); MGH Nocr. III 251, Eintrag 1348 III. 31; Primbs, Todtenbuch 230 Anm. 28. Zu Georgius Pfolnchoffer vgl. S. 177, Guardiane s. d. (1351). Zu Perchtolt Mæller: RUB I n. 599 (1330 IV. 30), n. 603 (1330 VI. 13); zu Wenzeslaus Meller vgl. S. 176, Guardiane s. d. 1349. Zu Atlinus Paulser: Wittmer, Nördlingen 169. Zu Ewerhardus Peitzkoffer vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1418. Zu Iohannes Noczel vgl. S. 214 (Prediger) s. d. 1426. Zu Waltherus Musskoff: MGH Nocr. III 254, Eintrag s. a. VI. 23; RUB I n. 240 (1308 VI. 26, Diemut, Leutwins des Hiltprand Frau, vermacht ‚bruder Walther dem Muschoppfe besonderlich II lb‘); Primbs, Todtenbuch 258 Anm. 15; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 39. Zu Chunrat Davit vgl. S. 112; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 37, 49. Zu Ulricus Prunnlaiter vgl. S. 179, Guardiane s. d. (1398); Primbs, Todtenbuch 278–280 (Anm. 15).

<sup>182</sup> Zu Chonradus Rieder: MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. X. 3 (Nota, anniversarius Martini

Rieder, Conrad Maurhoffer, Iohannes Scriptor. In der Nachbarschaft St. Salvators, in der Ostenwacht beheimatete Professoren gehören schon dem 15. Jahrhundert an: die Guardiane Ewerhardus Stainsperger (1436) und Iohannes Rab (1446/47) sowie der nachmalige Regensburger Weihbischof Ulrich Aumayer (†1468). In Verbindung mit Familienjahrtagen begegnen die Guardiane Iohannes Schreiner (1421/22) und Udalricus Teckendorffer (†1458), ebenso die Fratres Hainricus Tanner<sup>183</sup> und Otto Lamp<sup>184</sup>. Unter diesen aus der Regensburger städtischen Mittelschicht hervorgegangenen und überwiegend dem 15. Jahrhundert angehörenden vierzehn Religiösen sind sieben Guardiane St. Salvators<sup>185</sup>. Als Konventualen nichtregensburgischer Herkunft sind nur der Guardian Henricus de Chamm (1318) und die Lektoren Chunradus de Sulzbach († um 1400) und Marcus Schonprunner (†1462) überliefert.

Bereits im Spätmittelalter wird der Status St. Salvators vom Ordensprinzip der Mutation mitbestimmt, wie aus einigen wenigen Belegen ersichtlich ist. Die ältesten Nachweise für Regensburger Mutanten finden sich im Raum der Custodia Bavariae: 1322 hält sich ein Peter von Regensburg in der Nürnberger Niederlassung auf<sup>186</sup>; 1364 ist ein Otto von Regensburg Guardian des Bamberger Konvents, dem auch noch ein Berthold von Regensburg angehört<sup>187</sup>. Die Totenbücher der Nördlinger Minderbrüder (1320–1510)<sup>188</sup> verzeichnen elf Regensburger Mutanten: Atlinus Paulser, Perchtold Kastner<sup>189</sup>, Franziscus von Regensburg<sup>190</sup>, Friedrich von Amberg, Iohannes Haner<sup>191</sup>, Iohannes Hofmaister<sup>192</sup>, Iohannes de Ratispona<sup>193</sup>, Otto von Amberg<sup>194</sup>, Iohannes Scriptor, Georius Weintrus<sup>195</sup>, Erhart Ziegler<sup>196</sup>. Der Regensburger Professe und spätere Guardian Albrecht Wunsam (1415) ist 1408/09

Rieder institoris, Elisabet uxoris et fratris Ch. filii sui, celebratur sub pena); Zirngibl, Lapidés n. 377 bei Primbs, Verzeichniß 337 (Martinus Fastick dictus Rieder, †1371 X. 3). Zu Conrad Maurhoffer: MGH Necr. III 257, Eintrag s. a. IX. 25; ebd. 258, Eintrag 1402 XI. 10 (Nota, anniversarius Ewerhardi Maurhofer, Elisabet uxoris celebratur sub pena); Bastian, Rüntingerbuch III 410. Zu Iohannes Scriptor: MGH Necr. III 254, Eintrag s. a. VI. 30; ebd. 257, Eintrag s. a. X. 7 (Nota, anniversarius Kung. Schreiberin et filii sui, fratris Iohannis Scriptoris, celebratur sub pena); ebd. 253, Eintrag s. a. V. 29 (Nota, quod in vigilia Corporis Christi celebratur anniversarius Ulrici Scriptoris trans pontem); Bastian, Rüntingerbuch III 428.

<sup>183</sup> MGH Necr. III 248, Eintrag s. a. I. 15 (Anniversarius fratris Hainrici Tanner ac suarum cognatarum Mechtildis, Irmgardis et Hiltmudis celebratur).

<sup>184</sup> MGH Necr. III 260, Eintrag s. a. XII. 17 (Anniversarius fratris Ottonis Lamp, item domini Hertwici, decani de Chambia, germani sui, celebratur); Primbs, Todtenbuch 322 Anm. 19.

<sup>185</sup> Vgl. S. 179ff. Guardiane s. d. 1415, 1421/22, 1424, 1432, 1436, 1446/47, 1458.

<sup>186</sup> BayHStA RU Nürnberg 336 (1322 IV. 22); Druck: F. Bock, Bemerkungen zur Beurteilung Kaiser Ludwigs IV. in der neueren Literatur, ZBayerLdG 23 (1960) 126f.

<sup>187</sup> Mazet, Bamberg 455 Anm. 2.

<sup>188</sup> Wittmer, Nördlingen 13–16.

<sup>189</sup> Wittmer, Nördlingen 169; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 38.

<sup>190</sup> Wittmer, Nördlingen 170.

<sup>191</sup> Wittmer, Nördlingen 171 (†1471 IV. 15).

<sup>192</sup> Wittmer, Nördlingen 172 (†1471 IV. 13); MGH Necr. III 255, Eintrag s. a. VII. 16; Primbs, Todtenbuch 269f. Anm. 14; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung I 115, 120, III 38, 50, 63.

<sup>193</sup> Wittmer, Nördlingen 172.

<sup>194</sup> Wittmer, Nördlingen 173.

<sup>195</sup> Wittmer, Nördlingen 175.

<sup>196</sup> Wittmer, Nördlingen 176.

als Guardian in Nördlingen bezeugt. Dort wirkt 1464–1474 als Lektor und Prediger auch der gebürtige Regensburger und filius conventus von St. Salvator Johannes Mayrhofer, 1491 Guardian seines Nativkonvents. Als Mutant in die Custodia Basileae stirbt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts im Berner Konvent ein Frater Hermannus aus dem Geschlecht der Hofer zu Lobenstein<sup>197</sup>. Wesentlich jünger sind die Nennungen aus Freiburg<sup>198</sup> für die Guardiane Martin von Regensburg (1404) und Friedrich von Amberg (1409–1414). Von den Regensburger Professoren, die seit Anfang des 15. Jahrhunderts in den damals noch der Custodia Lacus eingegliederten Konvent Luzern mutieren, sind dort verstorben<sup>199</sup>: Joannes Tangel († 1415), Wernerus de Cham, procurator († 1420), Adolphus Eterlein, vicarius († 1475), Joannes Linck, Lector Theologiae († 1511).

Auch die nach Regensburg mutierenden Professoren anderer Häuser tauchen nur in den Quellen auf, wenn sie Ämter versehen haben oder hier verstorben sind. Der Prediger und Mystiker David von Augsburg<sup>200</sup> wirkt vermutlich 1240–1246 als Novizenmeister in St. Salvator. Bestattet ist hier sein Mitbruder, der langjährige Augsburger Guardian Hainricus de Walsteten<sup>201</sup>. Um 1331 lehrt der Landshuter Lektor Bernhardin Regensburg, um 1394 der Ingolstädter Lektor Seyfridus Eychstetter. Begraben ist in St. Salvator der Ingolstädter Konventuale und spätere Freisinger Weihbischof Heinrich Ringenwirt († 1401)<sup>202</sup>. Aus Nördlingen kommen um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert die Lektoren Fridricus<sup>203</sup>, Chunradus de Weissenburg<sup>204</sup> und Joannes Strucio (Straus)<sup>205</sup>, aus München Fridericus (1404), Iohannes Sack (1433) und Paulus Soldner († 1457). Als Mutant aus der Custodia Lacus stirbt der Villingener Lektor Sigismundus Behm 1318 in St. Salvator.

Zum Status St. Salvators bis 1543 – vergleichbare Beobachtungen liegen noch für die Konvente in Basel<sup>206</sup> und Straßburg<sup>207</sup> vor – ist festzuhalten: Die schmale Überlieferung kennt keine Konventstafeln oder andere urkundliche Zeugnisse zur Größe der Konventsfamilie. Eine Herkunft aus dem Adel ist lediglich von zwei Professoren der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts bekannt<sup>208</sup>. Die zahlreich nach St. Salvator verstorbenen Rats- und Handelsgeschlechter stellen verhältnismäßig wenige Religiösen, in der Regel Konventspriester, Beichtväter und Prediger, auch einige Guardiane. Im

<sup>197</sup> MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. X. 5.

<sup>198</sup> Helvetia Sacra V/1, 161.

<sup>199</sup> Aus dem Tottenkatalog der Franciscaner in der Straßburger Provinz. Von 1400–1843, KathSchweizBll 12 NF. 2 (1870) 500–511, bes. 505f. 509, 511.

<sup>200</sup> Hämmerle, Necrologium Augsburg-St. Paul 487, Eintrag 1272 XI. 20 (Obiit [obitus] fratris Davidis, socii fratris Perchtoldi, magni praedictaris, anno domini .M.CC.LXXII. .XIII. kalend. decembris sepulti ante altare corporis Christi in nostra ecclesia. qui fecit formulam nouiciorum de Interiori et exteriori homine. libellum de septem perfectionibus religiosorum. Scripsit optimas epistolas nouiciis in Ratisponam. composuit collaciones ad fratres. exposuit clare regulas nostras. et computatur inter beatos fratres in registro ordinis nostri).

<sup>201</sup> Hämmerle, Necrologium Augsburg-St. Paul 454, Eintrag s. a. III. 2; K. Haupt, Augsburg. Franziskaner-Konventuale, in: BavFrancAnt 5 (1961) 341–445, bes. 441.

<sup>202</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1401 V. 28.

<sup>203</sup> MGH Nocr. III 254, Eintrag s. a. VII. 11.

<sup>204</sup> Wittmer, Nördlingen 169.

<sup>205</sup> Wittmer, Nördlingen 175.

<sup>206</sup> Neidiger, Mendikanten 176–187.

<sup>207</sup> Rapp, Mendikanten 96–98.

<sup>208</sup> MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. IV. 26 (Ob. fr. Hermannus de Stauff predicator et confessor); ebd. 257, Eintrag s. a. X. 5 (Item frater Hermannus Hofer, in Berno sepultus).

15. Jahrhundert mehren sich die Eintritte aus der aufsteigenden städtischen Mittelschicht. Das weder von Neidiger noch von Rapp aufgegriffene, für den Status der einzelnen Konvente zu allen Zeiten so bedeutsame Phänomen der Mutation aber gibt sich als eine dem Orden genuine und seit dem 13. Jahrhundert in der Oberdeutschen Provinz geübte Gepflogenheit zu erkennen, wobei Mutationspraxis und Ämtervergabe durch das Provinzkapitel von städtischer Einflußnahme weitgehend unabhängig bleiben.

### 3. Studienbetrieb in St. Salvator

Als der gelehrte Roger Bacon 1271 öffentlich erklärte, seit vierzig Jahren werde ‚praecipue per duos ordines studentes‘, durch Dominikaner und Franziskaner allenthalben philosophisches und theologisches Wissen vermittelt, hatten diese Gemeinschaften längst ordenseigene Studienorganisationen entwickelt und in den bestehenden Schul- und Universitätsbetrieb eingefügt<sup>209</sup>. Der anfängliche Dissens unter den Minderbrüdern um Erlaubtheit und Notwendigkeit wissenschaftlicher Studien und ihrer Vereinbarkeit mit dem Armutsgebot erfuhr 1260 in den von Bonaventura redigierten Constitutiones Narbonenses seine positive Entscheidung. Die dort niedergelegten Bestimmungen enthalten neben Vorschriften für Klerikernovizen auch Hinweise auf eine bereits vorgenommene Gliederung in General- und Provinzstudien. Seither wurden den Interpretationen zum fünften Regelkapitel ‚De occupationibus fratrum‘ in allen Ordenskonstitutionen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts teils bestätigende, teils erweiternde Erklärungen zum Studienwesen beigegeben<sup>210</sup>. Die Grundlage des Systems<sup>211</sup> bildete ein seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert in den meisten Niederlassungen bestehendes Konventsstudium<sup>212</sup>, das durch einen vom Provinzkapitel ernannten Lektor die Bücher der Heiligen Schrift, die Sentenzen des Petrus Lombardus sowie das Kirchenrecht erläuterte und alle mit Einschluß des Guardians zur Teilnahme verpflichtete, die nicht durch einen besonderen Dienst verhindert waren. Als nächstes lehrte das Provinzstudium<sup>213</sup> zur Ausbildung der Ordenskleriker für ihre priesterliche Tätigkeit die ‚primitivae scientiae‘ (Logica, Physica) und Theologie. Einer dritten und vierten Stufe entsprach das mit der Methode der Lectio und Disputatio dem Lehrbetrieb der Universitäten angeglichenen und diesem vielfach inkorporierte Generalstudium<sup>214</sup> für Theologie und Philosophie. Akademische Grade

<sup>209</sup> H. Felder, Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte des 13. Jahrhunderts, 1904; D. Berg, Armut und Wissenschaft. Beiträge zur Geschichte des Studienwesens der Bettelorden im 13. Jahrhundert, 1977 (Bochumer HistStud 15).

<sup>210</sup> M. Bihl, Statuta generalia Ordinis edita in Capitulis generalibus celebratis Narbonae an. 1260, Assisii an. 1279 atque Parisiis an. 1292 (Editio critica et synoptica), ArchFrancHist 34 (1941) 13–94 und 284–358, bes. 69–82; M. Bihl, Ordinationes a Benedicto XII pro Fratribus Minoribus promulgatae per bullam 28 Novembris 1336, ArchFrancHist 30 (1937) 309–390, bes. 346–353.

<sup>211</sup> L. Di Fonzo, Studi, studenti e maestri nell' ordine dei Francescani conventuali dal 1223 al 1517, MiscFrancesc 44 (1944) 167–195.

<sup>212</sup> S. Clasen, Collectanea zum Studien- und Buchwesen des Mittelalters (Mit besonderer Berücksichtigung der Kölner Universität und der Mendikantenstudien), ArchGPhilos 42 (1960) 159–206 und 247–271, bes. 177.

<sup>213</sup> Clasen, Collectanea 265.

<sup>214</sup> Clasen, Collectanea 265.

konnten nur durch förmliche Immatrikulation an Universitäten erworben werden<sup>215</sup>, während die ordensinterne ‚Licentia docendi ubique locorum‘, die zum Unterricht an allen Generalstudien berechnigte, allein vom Ordensgeneral erteilt wurde<sup>216</sup>. Dieser Aufbau des Studienwesens blieb für den Ordenszweig der Konventualen bis 1628 verbindlich<sup>217</sup>.

In der Oberdeutschen Provinz war aus dem Straßburger Konventsstudium des 13. Jahrhunderts schließlich das Generalstudium des 15. Jahrhunderts hervorgegangen. Die dort zur Zeit des Provinzials Petrus Anglicus (1309–1316) errichtete und von Degler-Spengler<sup>218</sup> als ‚Studium generale‘ bezeichnete Studieneinrichtung hatte damals wohl nur den Status eines Provinzstudiums, weil selbst die Liste sämtlicher Generalstudien in den Konstitutionen von 1336 Straßburg noch nicht kennt<sup>219</sup>. Sein Aufstieg zum Generalstudium dürfte erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erfolgt sein. Seit dem Generalkapitel von 1411 zu Rom konnten auch die Provinzen Köln, Sachsen, England, Ungarn, Irland, Burgund, Rom und Assisi ihre Studenten ‚de debito‘ nach Straßburg entsenden<sup>220</sup>.

### *Konventsstudium (1250–1609)*

Das Studium conventuale St. Salvators, die erste Stufe des ordenseigenen Studienwesens, gewinnt durch die zahlreich überlieferten Namen von hier tätigen Lektoren<sup>221</sup> einige Kontur. Die Befähigung zum Lektor erlangte der Ordenskleriker durch ein dreijähriges Studium provinciale und ein wenigstens vierjähriges Studium generale. Als Lektor des Konventsstudiums<sup>222</sup> war er mit der Lesung und Kommentierung von Texten befaßt und mit der Leitung interner Disputationen, der ‚collationes‘. Häufig begegnet Lektoren später in anderen Haus- und Ordensämtern, auch als Guardiane und Kustoden.

Der erste namentlich erwähnte Lektor St. Salvators ist einer Nachricht vagen Quellenwerts zufolge um 1250 ein Johannes Hetzel. Er könnte mit jenem Bruder Johannes identisch sein, den dessen späterer Mitbruder Lamprecht von Regensburg um diese Zeit im Vorwort zu seinem gereimten ‚Franziskus-Leben‘ nach Thomas von Celano<sup>223</sup> neben den Minderbrüdern Berthold, Heinrich, Hermann und Reinhart auführt. Ebenso gehört Wernher von Regensburg dem 13. Jahrhundert an. Er ist Verfasser eines noch Mitte des 15. Jahrhunderts über den bayerischen Kulturkreis hin verbreiteten ‚Liber Soliloquiorum‘, einem Lob der ‚inexplicabilis bonitas‘ Gottes. Spuren seines wissenschaftlichen Unterrichts finden sich in einer Art Onomasticon sacrum, einer um 1300 entstandenen Prüfening Handschrift (clm 13087) mit der Schlußformel ‚Explicunt interpretationes fratris Werenhardi ordinis sancti francisci confessoris. Amen.‘

<sup>215</sup> Clasen, Collectanea 191.

<sup>216</sup> Clasen, Collectanea 198.

<sup>217</sup> Di Fonzo, Studi, studenti e maestri 182–185.

<sup>218</sup> Helvetia Sacra V/1, 43, 62.

<sup>219</sup> Bihl, Ordinationes Benedicti XII 349 (cap. IX 14).

<sup>220</sup> Glasberger, Chronica 242; Eubel, Geschichte 235 Anm. 148; Clasen, Collectanea 264.

<sup>221</sup> Vgl. S. 294 ff. Lektoren (Lectores conventus).

<sup>222</sup> Felder, Wissenschaftliche Studien 367–371.

<sup>223</sup> Eubel, Geschichte 34; N. R. Wolf, Beobachtungen zum ‚Franziskusleben‘ Lamprechts von Regensburg, FranzStud 60 (1978) 155–167, bes. 155.

Von den in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in St. Salvator verstorbenen Lektoren hat wohl nur Bernhadin von Landshut hier gelehrt. Erst nach 1350 lassen sich mit Wenzeslaus Meller (1358), Conradus de Sulzbach (1379) und Seyfridus Eychstetter (1394) wieder in Regensburg wirkende Lektoren feststellen. Wenzeslaus, Guardian seines Nativkonvents und Custos Bavariae, entstammte der Regensburger Ratsfamilie der Maller. Der Zusatz ‚qui conventui multa bona fecit‘ seines obit-Eintrags im Anniversar von 1462 wie auch sein Bildnis auf einem der ehemaligen farbigen Chorfenster St. Salvators<sup>224</sup> weisen ihn als Stifter der zum Teil noch erhaltenen bedeutenden Glasgemälde aus. Der Bücherrücklaß des 1379 urkundlich erwähnten Konrad von Sulzbach<sup>225</sup> ging in die Konventsbibliothek ein, während eine Handschrift aus der Straßburger Studienzeit Konrads im Fribourger Nachlaß seines bekannteren Konventsbruders Friedrich von Amberg erhalten blieb<sup>226</sup>. Seyfridus Eychstetter gehört dem Ingolstädter Konvent an und mutiert im Anschluß an sein Regensburger Lektorat nach Nördlingen.

Für das 15. Jahrhundert sind neunzehn Lesemeister bekannt, aber nur von sieben auch Amtszeiten in St. Salvator. Guardian Stephanus Hailmair verlegt das Konventsstudium 1457 in den neuerworbenen, an den Chor St. Salvators grenzenden Sinzenhof, wo es bis 1499 verbleibt. Sein Nachfolger Conradus Schreiber läßt am steinernen Torbogen des Hauses eine dieses Studiengebäude charakterisierende Inschrift anbringen<sup>227</sup>. Sollte die Unterbringung des Konventsstudiums extra clausuram erforderlich geworden sein, weil Mitbrüder aus den zur Observanz übergegangenen Häusern der Kustodie aufgenommen werden mußten<sup>228</sup>? Wollte man ein nicht nur den eigenen Klerikern sondern allen Scholaren zugängliches ‚offenes Studium‘<sup>229</sup> einrichten? Wurde damals noch eine Elementarschule angegliedert? 1459 tritt der bis dahin als ‚rector iuvenum‘ bei den Benediktinern von Prüll tätige Geistliche Leonhard Panholcz als ‚scholasticus‘ in den Dienst der Minderbrüder<sup>230</sup>. Wenig später werden unter

<sup>224</sup> J. Drexler, Die Chorfenster der Regensburger Minoritenkirche, 1988 (StudQKunstG Regensburgs 2) 41, 65 Abb. 16.

<sup>225</sup> Vgl. S. 127.

<sup>226</sup> Jörg, Friedrich von Amberg 41.

<sup>227</sup> Tobias Waldemannstaetter, der letzte Archivar von St. Salvator, nahm die aufgelöste griechische Inschrift und ihre lateinische Version in seine Sinzenhof-Regesten mit auf. Vgl. v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 166–176, bes. 169: ‚ΟΥΚ ΑΝΘΡΩΠΟΥ ΟΙΚΟΣ ΟΔ' ΑΦΝΕΙΟΣ ΚΑΙ ΑΜΥΜΩΝ ΑΛΛ' ΕΣΤΙΝ ΑΝΘΡΩΠΙΝΟΥ ΜΕΡΙΜΝΗΣ ΔΙΔΑΣΚΑΛΕΙΟΝ ΙΚΑΝΟΣ ΠΟΝΟΥ ΚΑΘΕΔΡΑ ΒΙΟΥ ΓΝΩΜΩΝ ΕΔΡΑΙΟΣ ΤΙΜΙΟΥ ΚΑΘΑΙΡΕΣΙΣ ΦΑΥΛΟΤΗΤΟΣ‘ / Non hominis domus hic locuples et celebris sed est humanae sollertiae schola accomoda laboris sedes vitae regula firma probae eliminatio vitii [Hier ist nicht das reichbegüterte und gefeierte Haus eines Menschen, sondern eine Schule menschlicher Klugheit, eine geeignete Stätte der Arbeit, eine feste Ordnung rechtschaffenen Lebens und eine Abwehr des Lasters]. Vgl. ebd. 157–165: ‚Erklärung einer in dem ehemaligen Minoriten-Kloster zu Regensburg befindlichen griechischen Inschrift‘, von Bernhard Stark.

<sup>228</sup> Nachweisbar sind Zugänge aus dem 1460 der Observanz übergebenen Konvent in Bamberg: MGH Necr. III 250, Eintrag 1467 III. 20 (fr. Fridricus Cursoris de Babenberg); ebd. 253, Eintrag 1466 VI. 15 (Hertwicus confessor Clarissarum in Fryburgo et Bamberg); ebd. 257, Eintrag 1467 IX. 14 (fr. Ulricus Swertfeg de Babenberg). Vgl. Wittmer, Nördlingen 168 (Hanns Babenberger, flor. 1463/64), 171 (Hermann von Bamberg, flor. 1460).

<sup>229</sup> Felder, Wissenschaftliche Studien 328–332.

<sup>230</sup> BayStB cIm 26611 fol. 68, 140 v; Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz IV/1: Die Bistümer Passau und Regensburg (ed. Ch. E. Ineichen-Eder, 1977) 442.



Guardian Johannes Rab Bibliothek und Archiv ausgebaut und neu organisiert. Um diese Zeit setzen auch die Bemühungen seitens der Stadt und des Konvents ein, den angesehenen Nördlinger Lektor und Prediger Johannes Mayrhofer, einen gebürtigen Regensburger, für St. Salvator zurückzugewinnen. An Guardianen St. Salvators, die Universitätsstudien absolvieren, sind aus diesen Jahrzehnten eines blühenden Regensburger Hausstudiums zu nennen: Udalricus Pranberger, Johannes Winckler, Laurentius Essenpeckh und Laurentius Wagner.

Am Ende der mittelalterlichen Studiengeschichte St. Salvators steht Guardian Johannes Erber. Wenngleich er sich noch 1543 selbst Lektor nennt, ist fraglich, ob er neben dem Guardianat sowie den Aufgaben eines Custos Bavariae und Begleiters des Provinzials weiter das Lektorat verwaltet hat. Johannes Albrecht und Cyprianus Grim, die Pioniere der Restaurationsphase St. Salvators in der lutherisch gewordenen Stadt, versehen in persona Guardianat, Lektorat und cura monialium.

### *Philosophiestudium (1667–1799)*

Ein Umbruch im Studienwesen der Oberdeutschen Minoritenprovinz wurde durch die Reformation ausgelöst. Nach dem Verlust des Generalstudiums in Straßburg waren die Konventualen bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts hinein gezwungen, ihre Kleriker auf die meist von Jesuiten geleiteten Hochschulen zu schicken<sup>231</sup>. Erst das Wiedererstarren der Provinz und die Bemühungen der Provinziale Kaspar Leimbach (1616–1618)<sup>232</sup>, Aurelius Ganzalini (1618–1622)<sup>233</sup> und Hugolin Kneyff (1622–1625)<sup>234</sup> ermöglichten die Rückkehr zu eigenständigen und ordentypischen, der besonderen Pflege des Scotismus verpflichteten Studien, die in cap. V der Konstitutionen Urbans VIII. von 1628 schließlich einen allgemein verbindlichen Gesetzesrahmen erhielten<sup>235</sup>. Die bisherigen Konvents- und Provinzstudien wurden durch ein dreistufiges Gymnasium, die Generalstudien durch Kollegien ersetzt. Für jede Stufe oder Klasse war eine Studienzeit von drei Jahren vorgesehen. Beginnen sollte das Studienjahr am 8. September (Nativitas Marie), enden am 14. Juli (Festum S. Bonaventurae); Unterbrechungen gestattete man am Allerheiligenfest, zu Weihnachten, während der drei Fastnachtstage und vom Palmsonntag bis Mittwoch nach Ostern. Als Kollegienorte mit je zwölf Studienplätzen lagen Köln und Prag der Oberdeutschen Provinz am nächsten. Die Vorstufe zum Kolleg, ein Gymnasium primae classis, unterhielt um diese Zeit nur der Wiener Konvent. Für die Oberdeutsche Provinz waren Gymnasia tertiae classis in Würzburg, Maihingen und Luzern geplant. Zugehört werden sollten die Kleriker erst mit einundzwanzig Jahren und nach geleisteter Profess.

Die Neuordnung der Studien in den Constitutiones Urbanae wurde noch 1628 auf dem Provinzkapitel von Luzern bekanntgegeben und angenommen<sup>236</sup>, doch kam ihre Verwirklichung durch den Dreißigjährigen Krieg und seine Folgen bald zum Stillstand; erst gegen Ende der sechziger Jahre waren diese Seminarien und Gymnasien

<sup>231</sup> Eubel, Geschichte 122.

<sup>232</sup> Helvetia Sacra V/1, 76.

<sup>233</sup> Helvetia Sacra V/1, 76.

<sup>234</sup> Helvetia Sacra V/1, 77.

<sup>235</sup> Constitutiones Urbanae cap. V tit. IV, V (Codex regularum monasticarum et canonicarum III, ed. L. Holstenius et M. Brockie, 1759) 351–357.

<sup>236</sup> Eubel, Geschichte 121.

ausgebaut und in einzelnen Konventen Lehrgänge für Humaniora oder Studienzüge für Philosophie und Theologie eingerichtet<sup>237</sup>. Zu den in der Studienordnung von 1628 vorgegebenen Studieninhalten der jeweiligen Ausbildungsstufen erließ Ordensgeneral Carolus Antonius Calvi 1750 neue Bestimmungen, die unter anderem auch dem Philosophiestudium Unterrichtsstoff, Methode und Lehrbücher vorschrieben<sup>238</sup>. So sollten die fundamentalen Kapitel der allgemeinen Physik weiterhin auf Aristoteles basieren, jene der Metaphysik auf Johannes Duns Scotus. Für die scholastisch-methodisch durch Quaestio und Disputatio vermittelten und vertieften Studieninhalte verwies er auf die Lehrbücher der Konventualen Bartholomaeus Mastrius<sup>239</sup> und Josephus Antonius Ferrari<sup>240</sup> sowie des Observanten Fortunatus von Brixen<sup>241</sup>. Diese Richtlinien wurden 1753/58 für die Oberdeutsche Provinz insofern modifiziert, als hier ein nur dreijähriges Theologiestudium genügen sollte, weil man die Kasuistik im Philosophiekursus vorwegnahm<sup>242</sup>. Um Vorwürfen der Aufklärung zu begegnen, die Ordensstudien seien zu wenig auf das allgemeine Wohl ausgerichtet, legten Provinzial Angelus Winkler und das Definitorium 1776 einen ‚Ordo docendi‘ vor für die Lehranstalten der Oberdeutschen Provinz<sup>243</sup>. Der Abkehr vom Scotismus im nunmehr vierjährigen theologischen Studiengang entsprach im Philosophiekursus die Trennung in einen theoretischen (Logik und Metaphysik) und in einen praktischen Teil (Ethik), neben den weiteren Lehrgegenständen Mathematik, Geometrie und Physik. Mastrius verschwand aus dem Katalog der Lehrbücher; außer Fortunatus von Brixen und Josephus Antonius Ferrari zog man nun die neuen philosophischen Elementarwerke der Konventualen Laurentius Altieri<sup>244</sup> und Hermann Osterrieder<sup>245</sup> heran.

An dieser nachtridentinischen Entwicklung des Ordensstudiums hatte das 1667 in St. Salvator eingerichtete Philosophiestudium ebenso Anteil wie das wohl gleichzeitig im Würzburger Konvent eröffnete Theologiestudium<sup>246</sup>. Aus Würzburg kam auch der erste in Regensburg wirkende ‚Lector philosophiae‘<sup>247</sup>. Von den insgesamt sechsunddreißig ermittelten Lektoren St. Salvators waren dreizehn in der Custodia Bavariae affiliert, acht in der Kustodie Basel, sieben in der Kustodie Schwaben. Manche dozierten nach ihrer Regensburger Lehrtätigkeit in Würzburg die theologischen Fächer<sup>248</sup>, einige kehrten später als Guardiane nach St. Salvator zu-

<sup>237</sup> Die Humaniora vermittelte man in Überlingen, Villingen, Breisach, Offenburg, Schwäbisch Gmünd und Thann. Philosophie wurde in Überlingen, Villingen, Fribourg, Offenburg und Regensburg doziert. Theologische Studien unterhielten die Konvente in Überlingen, Konstanz, Solothurn, Maihingen und Würzburg. Vgl. Eubel, Geschichte 122, 308 f. Anm. 548–550.

<sup>238</sup> Carolus Antonius Calvi a Bononia, Elenchus philosophicus. Ab omnibus et singulis Philosophiae Lectoribus Seraphici Ordinis Minorum S. Francisci Convent. Romae 1750.

<sup>239</sup> Bartholomaeus Mastrius OFMConv (†1673) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 160; Hurter IV 20 f.

<sup>240</sup> Josephus Antonius Ferrari OFMConv (†1775) – Hurter V/1, 259 f.

<sup>241</sup> Fortunatus Brixianus OFM (†1754) – Hurter IV 1368 f.

<sup>242</sup> Eubel, Geschichte 126 f.

<sup>243</sup> Eubel, Geschichte 127 f. 316 Anm. 577.

<sup>244</sup> Elementa Philosophiae. In Adolescentium usum ex probatis auctoribus. Venetiis 1776.

<sup>245</sup> Vgl. S. 302 (Lectores philosophiae) s. d. 1758–1761.

<sup>246</sup> Eubel, Geschichte 308 f. Anm. 549.

<sup>247</sup> Vgl. S. 299 (Lectores philosophiae) s. d. 1667/68 (Aegidius Rüttinger).

<sup>248</sup> Vgl. S. 300 ff. (Lectores philosophiae) s. d. 1709–1711 (Raymundus Lemmermayer); s. d. 1750–1753 (Geroldus Jost); s. d. 1754–1758 (Angelus Winckler); s. d. 1783–1786 (Ambrosius Hosp).

rück<sup>249</sup>. Zu den Lektoren St. Salvators, die sich wissenschaftlich-schriftstellerisch hervortaten<sup>250</sup>, zählt wohl der Regensburger filius conventus Polyaeus Mayer, der während seines Würzburger Lektorats eine als Studienbuch angelegte und von namhaften Vertretern des Provinzstudiums approbierte vollständige Dogmatik veröffentlichte<sup>251</sup>.

Ein wesentlicher Teil des Lehrbetriebs waren die am Ende eines Studienjahres in St. Salvator stattfindenden öffentlichen Prüfungsgespräche. Anhand der eher zufälligen als vollständigen Sammlung von Drucken dieser philosophischen Disputationen<sup>252</sup> läßt sich feststellen, daß von zweihundertzweiundvierzig Kandidaten aus neunundzwanzig Professjahrgängen zwischen 1699 und 1786 immerhin ein Drittel das Philosophiestudium in St. Salvator absolvierte, während zwei Drittel die Studien in Fribourg, Villingen, Überlingen und Offenburg durchliefen. Die personalstarken Kustodien Basel, See und Rhein schickten jeden vierten Kleriker nach Regensburg, die Kustodie Bayern jeden zweiten. Einige Professoren St. Salvators, die hier zwar das Philosophicum abgelegt hatten, aber jahrelang in anderen Häusern der Provinz tätig gewesen waren, mutierten dann als Lektoren<sup>253</sup> oder Guardiane<sup>254</sup>, als Pfarrverweser der Dompfarrei St. Ulrich<sup>255</sup> oder als Pfarrvikare von St. Vitus-Prüll<sup>256</sup> wieder in ihren Nativkonvent.

Der offenkundige Vorrang des Regensburger Philosophiestudiums im Verband der Oberdeutschen Provinz ist wohl nicht allein von der Aufnahmefähigkeit St. Salvators her zu erklären. Sollte diese traditionsreiche Niederlassung am Ostrand der Provinz, die im 15. Jahrhundert als einzige in der bayerischen Kustodie der Observanzbewegung standgehalten und sich seit dem 16. Jahrhundert in der protestantisch gewordenen Reichsstadt behauptet hatte, nicht auch durch betonte Einbindung in die Studienorganisation der Provinz gesichert werden? Jedenfalls setzte die Ausstattung des Studiums von St. Salvator mit hervorragenden Lektoren gegenüber dem seit 1630 in Stadthof bestehenden Kloster der Franziskaner-Reformaten, das ein ähnlich blühendes Ordensstudium unterhielt, einen provinzipolitischen Akzent.

<sup>249</sup> Vgl. S. 301 ff. (Lectores philosophiae) s. d. 1725–1727 (Leodegarius Bürgisser); s. d. 1750–1753 (Geroldus Jost); s. d. 1765–1770 (Ildephonsus Acklin); s. d. 1774–1777 (Hugo Kayser).

<sup>250</sup> Vgl. S. 300 ff. (Lectores philosophiae) s. d. 1711/12 (Alexander Herth); s. d. 1747–1749 (Polyaeus Mayer); s. d. 1754–1758 (Angelus Winckler); s. d. 1758–1761 (Hermannus Osterrieder); s. d. 1761–1764 (Philibertus Obernetter); s. d. 1771/72 (Bonavita Blank); s. d. 1779/80 (Joachimus Braunstein).

<sup>251</sup> *Theologia scholastica, ad mentem Joannis Duns Scoti Doctoris Mariani, et subtilis, pro Theologiae candidatis ad facilem studendi, ac discurrendi methodum.* Herbipoli 1751. Vgl. S. 301 (Lectores philosophiae) s. d. 1747–1749.

<sup>252</sup> Vgl. S. 306 ff. Philosophische Disputationen (1693–1789).

<sup>253</sup> Vgl. S. 290, 292 (Klerikerprofessen St. Salvators) s. d. 1753 (Johannes B. Zeller); s. d. 1769 (Albertus Sertl).

<sup>254</sup> Vgl. S. 286, 290, 292 (Klerikerprofessen St. Salvators) s. d. 1699 (Callistus Groll); s. d. 1743 (Patritius Heindl); s. d. 1775 (Melchior Lintner).

<sup>255</sup> Vgl. S. 291 (Klerikerprofessen St. Salvators) s. d. 1755 (Casperus Rappel).

<sup>256</sup> Vgl. S. 286, 288, 290 ff. (Klerikerprofessen St. Salvators) s. d. 1699 (Tobias Santner, Barnabas Zadler); s. d. 1725 (Maximilianus Ametsmann); s. d. 1755 (Electus Killingner); s. d. 1762 (Adamus Habinger); s. d. 1777 (Carolus Gerl).

#### 4. Bibliothek und Archiv von St. Salvator

Handschriften, Bücher und Büchersammlungen in franziskanischen Niederlassungen zählten ursprünglich zu jenen ‚mobilia‘, deren rechtlicher Inhaber seit Gregor IX. die Kurie war<sup>257</sup>, deren Aufbewahrung und Nutzung der Konventsfamilie in corpore gestattet, deren Besitz aber für den einzelnen Minderbruder ausgeschlossen sein sollte. Bonaventura, der dem Auftrag zur Predigt auch das Bedürfnis nach Büchern zugestand, hatte erstmals in den Ordenskonstitutionen von 1260 den rechten Gebrauch von Büchern festgelegt<sup>258</sup>. Von allzu kostbaren Werken wird abgemahnt, gewerbsmäßiges Abschreiben von Handschriften verboten und der gemeinschaftliche Bücherschatz vor Verlust und Zerstreuung zu schützen gesucht. Seit dem Eintritt der Mendikanten in den allgemeinen spätmittelalterlichen Studien- und Wissenschaftsbetrieb waren die Kleriker gehalten, entlehene Lehr- und Studienbücher den jeweiligen Bibliotheken später wieder zurückzugeben. Erweitert und ergänzt wurden diese Vorschriften zur Pflege der Bücherbestände durch die Ordinationes Benedikts XII. von 1336, die verlangten, daß der Guardian jährlich ein Inventar der Bücher seines Hauses zu erstellen habe<sup>259</sup>. Hervorgegangen aus der Harmonisierung von Regelgebot und Praxisbezug, paßte man diese Summe grundlegender Anweisungen 1628 aktuellen Erfordernissen an, als für die Bibliotheken der Studienkonvente Kustoden bestellt werden sollten, die zur Katalogisierung der Bestände verpflichtet waren<sup>260</sup>.

#### *Entstehung und Organisation*

Erste Kunde von einer Bibliothek in St. Salvator gibt ein 1347 erstelltes Bücherverzeichnis<sup>261</sup>, hundertzwanzig Jahre nach Gründung der Regensburger Niederlassung angeregt und überliefert durch die Benediktiner von St. Emmeram. Es enthält siebenundachtzig Titel und läßt über die einfache Besitzaufzählung hinaus bereits einige Systematik erkennen. Allerdings erscheint in diesem Katalog weder eine Schrift Davids von Augsburg noch ein Versepos Lamprechts von Regensburg, auch nicht der ‚Liber Soliloquiorum‘ des Lektors Wernher; lediglich eine Rusticanus-Handschrift Bertholds wird aufgeführt<sup>262</sup>. Beispiele für hier entstandene und in die Bibliothek eingegangene Handschriften sind erst aus der Mitte des 15. Jahrhunderts erhalten, herausragend der ‚Liber anniversariorum‘, die Breviarien und die Quaestionensammlung des Guardians Johannes Rab<sup>263</sup>. Weiterer Bücherzuwachs war in den Ordenskonstitutionen präjudiziert, die dem Nativkonvent eines Religiosen dessen Büherrücklaß zusprachen<sup>264</sup>. So erhielt St. Salvator in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ein

<sup>257</sup> Quo elongati, 1230 IX. 28; BullFranc I 68–70. Vgl. Felder, Wissenschaftliche Studien 76–88.

<sup>258</sup> Bihl, Statuta, ArchFrancHist 34 (1941) 73 f.; Carlini, Constitutiones (1316), ArchFrancHist 4 (1911) 293 f.

<sup>259</sup> Bihl, Ordinationes Benedicti XII 355–358 (cap. XI. De libris).

<sup>260</sup> Constitutiones Urbanae cap. VI tit. XI. 1–5 (Codex regularum monasticarum et canonicarum III, ed. L. Holstenius et M. Brockie, 1759) 360 f.

<sup>261</sup> BayStB clm 14397 (St. Emmeram) fol. 3 v – 4 r, Liberia fratrum minorum Ratisbonensium.

<sup>262</sup> Vgl. S. 316 (Liberia) n. 86.

<sup>263</sup> BayStB clm 1004, Liber anniversariorum Fratrum Minorum Ratisbonensium; clm 26655 und clm 26748, Breviarien; clm 26698, De rebus theologicis quaestiones. Vgl. S. 356, 358, 361.

<sup>264</sup> Bihl, Statuta, ArchFrancHist 34 (1941) 73 n. 25; Bihl, Ordinationes Benedicti XII 358 n. 16.

Werk des Duns Scotus-Schülers Walter Burleigh<sup>265</sup> und Handschriften des Lektors Konrad von Sulzbach<sup>266</sup>. Ansehnlichstes Vermächtnis war eine Sammlung von fünf- und vierzig Bänden des Konventualen und Regensburger Weihbischofs Ulrich Aumayer (†1468)<sup>267</sup>. Gelegentlich wurden Bücherlegatate verfügt für Jahrtrag und Begräbnis. Kaplan Paul Flenderl in Heilinghausen stiftete seinen Eltern und Verwandten 1502 einen Jahrtrag und widmete dazu einen Kelch und „texta volumina“<sup>268</sup>. Der seit 1459 in St. Salvator als Scholastikus wirkende Geistliche Leonhard Panholz hinterließ 1498 für sein Begräbnis in der Konventskirche „plura bona volumina“<sup>269</sup>. Verluste erlitt die Bibliothek in den Krisenjahren unter Guardian Johannes Erber, der mehrere Kodizes an die Stadt verkaufte<sup>270</sup>, darunter das bis 1532 geführte, mit Stifterbildnissen und -wappen geschmückte Anniversar des Johannes Rab. Als die Ordensleitung einige Jahre danach mit Kaiser und Stadt über die Restitution der Regensburger Niederlassung verhandelte, verlangte sie auch die Rückgabe der Bibliothek<sup>271</sup>. Handschriften und Drucke schenkten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Weihbischof Georg Waldeisen<sup>272</sup>, der Domherr und Historiker Lorenz Hochwarth<sup>273</sup>, die Kanoniker der Alten Kapelle Mathias Güetl<sup>274</sup> und Caspar Macer<sup>275</sup>, sowie der Dekan von St. Johann, Vitus Aichelperger<sup>276</sup>. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stiftete sich der Riedenburger Pfarrer Johannes Wildner mit vierhundert Gulden einen Jahrtrag und vermachte den Minderbrüdern auch seine Bibliothek<sup>277</sup>. An der Wende zum 18. Jahrhundert gelangten spätmittelalterliche Handschriften, größtenteils aus Regensburger Dominikanerbesitz, nach St. Salvator<sup>278</sup>, ob durch Kauf, Tausch oder Schenkung, ist nicht mehr festzustellen. Der Erwerb von Büchern durch Kauf ist 1747 für das Annalenwerk Lukas Waddings<sup>279</sup> belegt, 1750 folgte die „erkaufung operum Bollandistarum usque ad Septembris diem 18. continuatorum“<sup>280</sup>.

<sup>265</sup> MGH Nocr. III 254, Eintrag s. a. VII. 11. Walter Burleigh (†nach 1343) – E. W. Platzcek, LThK<sup>2</sup> II (1958) 794.

<sup>266</sup> Vgl. S. 295 (Lectores conventus) s. d. 1379.

<sup>267</sup> Vgl. S. 183, Guardiane s. d. (1460).

<sup>268</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 114 (1502 III. 8); MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 19.

<sup>269</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1494 VI. 20; Primbs, Todtenbuch 257 Anm. 12; Zirngibl, Lapides n. 87 bei Primbs, Verzeichniß 329 (†1498 VI. 20).

<sup>270</sup> [C. Th. Gemeiner], Kurze Beschreibung der Handschriften in der Stadtbibliothek der K. Freien Reichsstadt Regensburg, des ersten Theils erstes Heft (1791) 4, 23 f.

<sup>271</sup> Stadtarchiv Regensburg, Eccl. I 10. 63 (1549 IV. 4).

<sup>272</sup> Lipf, Verordnungen VII. StB Regensburg, 2° Script. 213.

<sup>273</sup> J. Staber, Lorenz Hochwarth, LThK<sup>2</sup>V(1960) 410 f.; Wurster, Regensburger Geschichtsschreibung im 17. Jahrhundert, Teil II, VHVO 120 (1980) 85–87. StB Regensburg, 4° Script. 330 und 4° Patr. 172.

<sup>274</sup> Schmid, Alte Kapelle II n. 604 (1576 XII. 20). StB Regensburg, 4° Theol. syst. 186 und 4° Theol. syst. 220.

<sup>275</sup> Klaiber nn. 1991–2003; Schmid, Alte Kapelle II nn. 499, 509 (1564 III. 6, 1565 IV. 1). BayStB clm 26735; StB Regensburg, 4° Theol. syst. 172 und 4° Theol. syst. 434. Vgl. S. 361.

<sup>276</sup> Schmid, Alte Kapelle II nn. 631, 652 (1581 I. 30, 1582 XII. 10). BayStB clm 26605; StB Regensburg, 4° Patr. 247 a. Vgl. S. 354.

<sup>277</sup> Anniversar 1777, p. 29, Eintrag 1635 I. 15.

<sup>278</sup> BayStB clm 26602, clm 26652, clm 26682, clm 26695, clm 26723, clm 26724, clm 26785, clm 26787, clm 26788, clm 26818, clm 26819, clm 26820, clm 26855, clm 26856, clm 26864, clm 26868, clm 26879, clm 26906, clm 26936. Vgl. S. 354 ff.

<sup>279</sup> StB Regensburg, 2° Hist. eccl. 125. Vgl. Eubel, Typoskript 258.

<sup>280</sup> Urbar 1737 fol. 37.

Nur wenige Quellenzeugnisse berichten über Aufstellung und Organisation der Bibliothek. Unter Guardian Johannes Rab verzeichnete das Anniversar für die Jahre 1462/63 Stiftungen ‚in subsidium nove librarie‘ und ‚ad liberariam novam‘<sup>281</sup>. Damals erhielt sie vermutlich jene Ausstattung, wie sie das Inventar von 1551 beschrieb: ‚In der Liberey . . . dreizehen zwifach stellen, in ainem Gemach gegen der Gassen zwen stellen mit püchern‘<sup>282</sup>. Diese Bücherstellen, eine Verbindung von Leseputl und Regal, mochten je etwa zwanzig bis fünfunddreißig Bände fassen<sup>283</sup>. Hinweise zum Standort der Bibliothek sind ebensowenig überliefert wie ein Verzeichnis der dort aufgestellten Titel. Nur neunundzwanzig der noch erhaltenen Handschriften befanden sich auch schon im 15. Jahrhundert in St. Salvator. Getrennt vom allgemeinen Bestand verwahrte man in den zwei Sakristeien Antiphonarien, Mettenbücher, Plenarien und Psalterien. Außerdem wurden in einem Bücherkasten der unteren Sakristei einunddreißig Bände unterschiedlichen Formats gezählt.

Die neuzeitliche Bibliotheksorganisation ist zu erschließen durch einen Katalog von 1697, über datierte Besitzvermerke und eine Signierung aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an den auf München und Regensburg verteilten Bestandsresten. Unter Guardian Melchior Breitter wurden alle Bände mit einer Prägung versehen, die aus einzelnen, schwarz eingefärbten Großantiqualettern zusammengesetzt war; außen auf den Vorderdeckel des Einbandes gedrückt, bildete sie den Besitzvermerk ‚F MINOR CON RATIS‘, der sich aus beigefügten Datierungen Breitter zuordnen läßt<sup>284</sup>. Dessen Nachfolger Johannes Martius verwendete diesen Stempel nicht mehr. Der mitunter auch datierte Besitzvermerk wurde jetzt handschriftlich auf dem Deckelspiegel, dem Vorsatzblatt oder dem Titelblatt angebracht, entweder in der Version ‚Frm Minor. Conventualium Ratisbonae‘ oder aber in der Variante ‚Bibliothecae Frm Min. Conv. Ratisbon.‘<sup>285</sup> Eine dritte Form, der Eintrag ‚Fratrum Min(or)um Convent. Ratisbonae‘, war zwischen 1655 und 1675 gebräuchlich<sup>286</sup>. Letzteren Besitzvermerk tragen an die zwanzig Handschriften des Münchner Restbestandes, darunter zehn Bände aus Regensburger Dominikanerbesitz und zwei aus St. Vitus-Prüll stammende. Seit 1698 wurde ein Eintrag üblich, der mit geringfügigen Abwandlungen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Gebrauch blieb: ‚Ad Biblio(thecam) FFr. Min. Conventl. (S. Franc.) Ratisb.‘; er findet sich auch neben älteren Besitzvermerken<sup>287</sup>. Das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verwendete, zwei- und dreizeilig gedruckte Exlibris ‚Ad Bibliothecam Min. Convent. ad S. Salvatorem Ratisbonae‘ klebte man stets auf den vorderen Deckelspiegel<sup>288</sup>.

Unterschiedliche Besitzvermerke und häufig vorkommende Mehrfachbezeichnungen bezeugen die Pflege des Bestandes wie auch das Bemühen um Systematisierung. So gliedert sich der Katalog von 1697 nach den in Ordensbibliotheken üblichen

<sup>281</sup> MGH Nscr. III 249, Eintrag 1463 I. 31; ebd. 253, Eintrag 1462 VI. 14.

<sup>282</sup> BayHStA KL Regb. Minor. 1 (18 a).

<sup>283</sup> H. Nentwig, Das ältere Buchwesen in Braunschweig, 1901 (ZblBiblWesen Beih. 25) 10–19: Die Bibliothek der Minderbrüder vom Orden des h. Franziskus; J. W. Clark, *Libraries in the medieval and Renaissance periods*, 1894.

<sup>284</sup> StB Regensburg, 2° Hist. eccl. 155, 2° Hist. eccl. 156 (1613), 2° Theol. syst. 258 (1631).

<sup>285</sup> StB Regensburg, 4° Asc. 8, 4° Homil. 60, 4° Homil. 61 (alle 1637); Variante: 4° Homil. 242, 2° Hist. eccl. 273 (beide 1636).

<sup>286</sup> StB Regensburg, 2° Philos. 791 (1655), 2° Jur. 511 (1675).

<sup>287</sup> StB Regensburg, 4° Homil. 261 (1698), 8° Germ. 98 (1793), 4° Patr. 255.

<sup>288</sup> StB Regensburg, 2° Philos. 2894 (zweizeilig), 8° Patr. 160 (dreizeilig).

Klassen *Commentarii, Ecclesiastici, Theologi, Casuistae et Controversistae, Concionatores, Canonici, Historici, Libri spirituales, Juristae, Philosophi, Astrologi et Mathematici*, erfaßt an die sechshundert Titel und damit wohl nur einen Teil des Bestandes; das Verzeichnis enthält weder Bibel- noch Liturgietexte. Wo die Bibliothek damals untergebracht war, ist nicht überliefert. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde von den Guardianen Emmeram Alram und Patritius Heindl mit dem Bibliotheksausbau begonnen<sup>289</sup>. Ausstattung, Bindearbeiten und Neuordnung nahmen etwa zwölf Jahre in Anspruch. Dabei wurde der gesamte Bestand mit Rückenschildchen für Titel und Signatur versehen. Die am Bandrücken angebrachte Signatur war eine Buchstaben-Zahlenkombination. Großbuchstaben bezeichneten die Klasse, die erste Zahl unter dem Buchstaben benannte den Fachboden, die zweite den genauen Standort des Bandes<sup>290</sup>. Die Zusammenstellung und Untersuchung der Reste der ehemaligen Minoritenbibliothek im Altbestand der Staatlichen Bibliothek Regensburg ermöglichte eine Rekonstruktion der spätbarocken Bibliothekssystematik St. Salvators:

A	<i>S. Biblia cum Concordantiis</i>	N	<i>Philosophi</i>
B	<i>SS. Patres</i>	O	<i>Liturgistae</i>
D	<i>Theologi</i>	P	<i>Mathematici</i>
E	<i>Expositores</i>	Q	<i>Spirituales aut Ascetici</i>
F	<i>Casuistae</i>	R	<i>Medici</i>
G	<i>Controversistae</i>	S	<i>Libri manuscripti</i>
H	<i>Regula et Constitutiones</i>	T	<i>Poetae</i>
L	<i>Ius canonicum et civile</i>	V	<i>Historici sacri</i>
M	<i>Concionatores</i>	W	<i>Historici profani</i>

Dieses Ordnungsprinzip ist durchaus vergleichbar mit der Systematik anderer zeitgenössischer Mendikantenbibliotheken<sup>291</sup>, ausgenommen die Bibliotheken der Bayerischen Franziskaner-Reformaten-Provinz, die ein eigenes verbindliches Schema entwickelt hatte<sup>292</sup>. Gegenüber der Anordnung von 1697 wurden die Klassen *S. Biblia* (A), *Liturgistae* (O), *Medici* (R) und *Poetae* (T) anscheinend neu gebildet, der Bestand *Casuistae et Controversistae* getrennt (F/G), unterteilt auch die *Historici in sacri* (V) und *profani* (W), zusammengelegt *Ius canonicum et civile* (L), aus ersterem ausgegliedert *Regula et Constitutiones* (H). Die *Libri manuscripti* (S) waren wie in anderen Bibliotheken ein offensichtlich gepflegter Sonderbestand.

Neben der Konventsbibliothek gab es auch in St. Salvator zu persönlichem Gebrauch die sogenannten Zellenbücher. Eine Reihe von Bänden aus dem Regensburger Restbestand belegt dies mit Einträgen wie ‚ad simplicem usum Fr. NN‘ oder

<sup>289</sup> Vgl. S. 267 (Elokationssystem) Pos. 3.

<sup>290</sup> Die Schränke oder Regale wiesen bis zu elf Fachböden auf, ein Fachboden faßte zwischen zwölf und fünfundzwanzig Titel.

<sup>291</sup> (Anonym), Versuch einer praktischen Abhandlung von Einrichtung der Bibliotheken, mit besonderer Rücksicht und Anwendung auf die Klosterbibliotheken, Augsburg 1788. Verglichen wurden die Kataloge des Karmelitenklosters Abensberg (BayStB cbmC 331 de ao. 1705, cbmC 332 de ao. 1715, cbmC 333 de ao. 1793), des Karmelitenklosters München (BayStB cIm 8676), des Kapuzinerklosters München (BayStB cbmC 662) und des Karmelitenklosters Straubing (BayStB cbmC 766).

<sup>292</sup> D. Schötz, Die Bibliotheken der bayerischen Franziskaner im 18. Jahrhundert, *Verba Vitae et Salutis* 34 (1963) 97–115.

,inservio Fr. NN' vor den Namen von Religiösen, hauptsächlich Lektoren und Guardianen. Einzelne Konventualen erweiterten den begrenzten Rahmen der Zellenbücher durch Geschenke und Ankäufe mitunter zu kleinen Handbibliotheken, so P. Tobias Waldemannstaetter<sup>293</sup>.

Gegen Ende der zweiten Amtsperiode (1774–1781) des Guardians Patritius Heindl war die Bibliothekserneuerung abgeschlossen. Die einzige beschreibende Erwähnung<sup>294</sup>, eine flüchtige Reisenotiz, hielt fest: ‚Ein grosses Zimmer im zweyten Stockwerk, das durch 16 regulaire Fenster von beiden Seiten genugsam Licht empfängt . . . vorne gegen der Tür über erblickt man das Brustbild des Papstes Ganganelli' (Clemens' XIV.). Ein Katalog wurde offenbar nicht mehr erstellt, obgleich die Minoriten damals angeblich erwogen hatten, ihre Sammlung ‚inskünftig zweymalen die Woche denen Bücherfreunden frey zu öffnen' <sup>295</sup>. Als Regensburg 1810 in den Besitz des Königreichs Bayern übergang, wurden alle Sammlungen, Kunstwerke, Archive und Bibliotheken in den Klöstern der Stadt nach dem Muster der allgemeinen Säkularisation beschlagnahmt. Damit erfüllte sich auch das Schicksal der Minoritenbibliothek, die man in versiegelten Kisten zunächst ins benachbarte Karmelitenkloster schaffte, bald darauf in einem unzugänglichen Aktengewölbe des Rathauses lagerte. Daher verzichtete die königliche Hofkommission auf eine Katalogisierung des Bestandes und empfahl lediglich, wichtige Werke auszusondern<sup>296</sup>. Teile der Bibliothek gingen 1816 in die Kreisbibliothek ein, vorher Ratsbibliothek, heute Staatliche Bibliothek Regensburg<sup>297</sup>. 1876 wurden aus dem Fundus der Kreisbibliothek noch sechzig Kodizes aus St. Salvator nach München überführt<sup>298</sup>. Vor ihrer Verstreuerung durch die Säkularisation hatte die Bibliothek von St. Salvator an die achttausend Bände umfaßt<sup>299</sup>, sie konnte sich messen mit den gleichfalls untergegangenen großen Franziskanerbibliotheken in Tölz und Landshut<sup>300</sup>.

#### *Bibliothekskataloge von 1347 und 1697*

Obgleich die Ordinationes von 1336 und die Constitutiones von 1628 die Büchersammlungen der einzelnen Niederlassungen zu inventarisieren befahlen, sind die

<sup>293</sup> StB Regensburg, Exlibris-Kartei.

<sup>294</sup> A. Blumenschein, Beschreibung verschiedener Bibliotheken in Europa (Österreichische Nationalbibliothek, Handschriftensammlung Sn 2808) fol. 232, Die Bibliothek bey denen Minoriten. Dazu R. Teichl, Ein europäischer Bibliothekenführer um das Jahr 1780. Die Handschrift des Pfarrverwalters von Maria-Taferl Adalbert Blumenschein, in: Festschrift Georg Leyh (1937) 172–179.

<sup>295</sup> Blumenschein fol. 232 v.

<sup>296</sup> StA Amberg, RegK.d.Inn. 7218/4, Auszüge aus den Acten der vormaligen Hof Commission dan des K. General Commissariats des Regen Kreises, die litterarischen und Kunstmerkwürdigkeiten der Stadt Regensburg betreffend (1810 VIII. 21 und 1811 III. 18).

<sup>297</sup> Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz IV/1: Die Bistümer Passau und Regensburg (ed. Ch.E. Ineichen-Eder, 1977) 475; G. Urbanek, Die Staatliche Bibliothek Regensburg, in: Wissenschaftliche Bibliotheken in Regensburg. Geschichte und Gegenwart, hg. von H.-J. Genge und M. Pauer, 1981 (BeitrrBuchBiblWesen 18) 77–104.

<sup>298</sup> Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis II/4 (ed. C. Halm et G. Meyer, 1881) 194: ‚Codices nn. 26600–26959 ex bibliotheca publica Ratisponensi in Monacensem a. 1876 translati sunt'.

<sup>299</sup> Eubel, Geschichte 151.

<sup>300</sup> P. Ruf, Säkularisation und Bayerische Staatsbibliothek I (1962): Die Bibliotheken der Mendikanten und Theatiner (1799–1802) 612–616.



erhaltenen Verzeichnisse St. Salvators anderen Initiativen zu verdanken. Der Katalog von 1347<sup>301</sup>, ebenso durch St. Emmeram angeregt wie die gleichzeitigen Kataloge der Regensburger Dominikaner, der Augustinereremiten sowie der Benediktiner von Prüfening und Prüll, führt siebenundachtzig Titel auf. Einer Beschreibung des Inventars von 1551 zufolge dürfte die Sammlung zweihundert Jahre später wenigstens dreihundert Bände umfaßt haben. Der Katalog von 1697<sup>302</sup>, zusammen mit Inventaren aus Thann, Überlingen, Villingen und Werthenstein vermutlich von Provinzial Franziscus Hammer für das Archiv der Oberdeutschen Minoritenprovinz eingefordert, überliefert mit etwa sechshundert Titeln offenbar nicht den damaligen Gesamtbestand der Bibliothek. Anlage und Inhalt dieser Verzeichnisse seien im folgenden charakterisiert.

Ein Drittel der Liste von 1347 sind exegetische Texte. Vorwiegend anonyme Erläuterungen zum AT und NT stehen neben Auslegungen von Augustinus, Gregor dem Großen, Bernhard von Clairvaux und Bedas Kommentar zum Markusevangelium. Typisches Ordnungsprinzip ist es, in den vorgegebenen Kanon der biblischen Bücher eine zweite Gliederung einzubringen, die der exegetisch-literarischen Gattungsreihe *glossa – postilla – expositio* entspricht. Ein Beispiel: ‚Item Job glossatus – item postille super Job – item moralia Gregorii super Job‘ [*Moralium libri sive expositio in librum B. Job*]. Den exegetischen Nummern schließt sich eine kleine Gruppe von scholastischen Schriften an. Hier folgen auf den Sentenzentext des Petrus Lombardus die bedeutendsten Kommentatoren der Franziskanerschule, Alexander von Hales, Bonaventura und Wilhelm de la Mare. Stark vertreten ist das Kirchenrecht mit insgesamt dreizehn Titeln. Das Prinzip, die Grundtexte voranzustellen, findet sich wieder; entsprechend wird nach der Summe des Goffredus von Trani zu den Dekretalen Gregors IX. die Summe Simons von Bisignano zu Gratians Sammlung eingereiht. An aus dem kanonischen Recht abgeleiteten, der Seelsorge unentbehrlichen Beichtsummen besitzt St. Salvator 1347 die ‚*Summa confessorum*‘ des Johannes von Freiburg und die ‚*Summa de poenitentia et matrimonio*‘ des Raimund von Penafort. Ihnen schließt sich die große neunbändige Bibelkonkordanz Hugos von St-Cher an. Das letzte Drittel des Katalogs ist den patristischen und pastoralen Schriften vorbehalten und entbehrt jeder Systematik. Von diesen achtundzwanzig Nummern sind etwa zehn der Predigtliteratur zuzuordnen. Neben anonymen Reihen stehen Predigtwerke Bernhards von Clairvaux, Gregors des Großen und Bertholds von Regensburg sowie die weitverbreitete und hochgeschätzte Doppelsumma des Dominikaners Wilhelm Peraldus, deren Stoffreichtum, mit scholastischer Konsequenz aufgegliedert, vor allem der Moralpredigt diene. Von den Kirchenvätern verzeichnet der Katalog neben Gregor nur Ambrosius und Isidor von Sevilla, dazu einige Werke der Frühscholastiker Anselm von Canterbury und Hugo von St-Victor, die einen nachhaltigen Einfluß auf die franziskanische Theologie des 13. Jahrhunderts ausübten. Vorhanden sind noch die stark patristisch beeinflusste lateinische Versbibel des Petrus Riga, ein exegetisches Werk des Wilhelm Brito, eine ‚*Summa dictaminis*‘ und Proben antiker Schriftsteller wie Cicero und Ovid. Dieses letzte Drittel des Verzeichnisses verstärkt den Eindruck zufälligen Zustandekommens der Sammlung. Armutsgebot und Mutationspraxis scheinen dem systematischen Aufbau einer Bibliothek durch Erwerb und gezieltes Sammeln, Abschreiben und Tauschen wenig förderlich gewesen zu sein.

<sup>301</sup> Vgl. S. 313ff. *Liberia fratrum minorum Ratisbonensium* (1347).

<sup>302</sup> Vgl. S. 317ff. *Catalogus librorum praecipuorum conventus Ratisbonensis* (1697).

Bezeichnend für den Katalog von 1697 ist seine Gliederung nach elf Fächern: *Commentarii, Ecclesiastici, Theologi, Casistae et Controversistae, Concionatores, Canonici, Historici, Libri Spirituales, Juristae, Philosophi, Astrologi et Mathematici*. Eine Untersuchung des Verzeichnisses wird danach fragen, welche Hilfen die Texte der Kirchenlehrer und Theologen, die Werke der Exegeten, die Schriften der Kasuisten und Prediger den Minderbrüdern anboten zur Ausübung der cura animarum, welches kontroverstheologische Rüstzeug den Religiösen St. Salvators in der Auseinandersetzung mit der lutherischen Geistlichkeit der Stadt zur Verfügung stand, auch ob man die nötigen Juridica besaß, um bischöflichem Aufsichtsanspruch und ungerechtfertigten Forderungen der weltlichen Obrigkeiten begegnen zu können.

Die der Schriftexegese vorbehaltene erste Abteilung *Commentarii* umfaßt mit sechsundachtzig Titeln Arbeiten aus allen Jahrhunderten, von Beda Venerabilis bis zu den großen spanischen Jesuitengelehrten der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Unter einer annähernd gleichen Zahl von Texten zum AT und NT fällt eine gewisse Vorliebe für die Psalmen wie für die Paulusbriefe auf. Während aus dem 13. und 14. Jahrhundert mehr Gesamtdarstellungen überliefert sind, herrschen im 16. und 17. Jahrhundert Einzelinterpretationen vor. Die Autoren sind überwiegend Ordenschriftsteller, wobei die Vertreter der alten Orden seit dem 13. Jahrhundert von Dominikanern und Franziskanern abgelöst wenn auch nicht gänzlich verdrängt werden, hingegen im 17. Jahrhundert ausschließlich Jesuiten das Feld behaupten. St. Salvator besitzt damals einen nahezu geschlossenen Bestand von Werken der klassischen nachtridentinischen Exegese: die Hauptschriften des Lothringers Nikolaus Serarius, des Kardinals Francisco de Toledo und seiner spanischen Landsleute Juan de Pineda, Benedictus Pererius, Gaspar Sánchez, Fernandus Chirino de Salazar, Luis de Alcázar und Emmanuel de Sá. Die Reihe wird ergänzt durch die Kommentare französischer, italienischer und niederländischer Ordensgefährten. Die katholische Schriftauslegung des 16. Jahrhunderts, eine kraftvolle Entgegnung auf die protestantische Herausforderung, begegnet in den Kommentatoren jener Zeit, die zugleich Kontroverstheologen sind, in Johannes Hoffmeister, Matthias Bredenbach, Georg Witzel und Franz Titelmans. Es erscheinen die großen Ordensgelehrten dieses Jahrhunderts, die Dominikaner Sixtus von Siena, Domingo de Soto und Thomas Cajetan de Vio, der bedeutendste katholische Theologe der Reformationszeit, wie auch die Franziskaner Adam Sasbout, Didacus von Estella und Johannes Wild. Aus dem Werk zweier Humanisten sind zu nennen die Paraphrasen zu den Paulusbriefen des Erasmus von Rotterdam und die ‚Apologia‘ des Pietro Pomponazzi. Das 14. und 15. Jahrhundert steuern nur wenige Titel bei, darunter die Sammelwerke des Franziskaners Nikolaus von Lyra und die zahlreichen Einzelinterpretationen des Kartäusers Dionysius von Rijkel zu Büchern des AT und NT. Die Scholastiker Bonaventura, Thomas von Aquin und Nikolaus von Gorran repräsentieren die Exegese des 13. Jahrhunderts. Das 12. Jahrhundert ist mit einer Werkausgabe Bernhards von Clairvaux vertreten, mit Texten der Augustinerchorherren Hugo und Richard von St-Victor und einem Kommentar Wilhelms von Conches aus der Schule von Chartres. Schließlich ist neben einigen Autoren der Väterzeit der allegorisierende Moseskommentar des Philon von Alexandrien hier eingereiht.

Die ältesten Titel der *Casistae et Controversistae*, der Kasuistik und Kontroverstheologie in der Bibliothek von 1697, sind das ‚Speculum doctrinale‘ des Vinzenz von Beauvais und die Beichtsumme des Johannes Rumsik von Freiburg. Dem Opus dieser Dominikanergelehrten schließt sich aus dem 14. Jahrhundert das Hauptwerk ‚De potestate ecclesiastica‘ des Augustinereremiten Augustinus Triumphus von Ancona an,

Johannes XXII. gewidmet und über den unmittelbaren Anlaß hinaus von grundsätzlicher Bedeutung für die Auseinandersetzung zwischen kirchlicher und staatlicher Gewalt. Nach Dominikanern und Franziskanern nehmen sich im 17. Jahrhundert die Jesuiten der Moraltheologie an. Der Katalog nennt Georg Stengel, Hermann Busenbaum, Tommaso Tamburini, Tobias Lohner und die ‚Theologia moralis‘ des Paul Laymann, dazu ‚De signis ecclesiae‘ des Oratorianers Tommaso Bozio und den ‚Tractatus de Sacramentis‘ des Prüfeningener Benediktiners Gregorius Dietl. Als wichtiges Teilgebiet der Kasuistik, abgeleitet aus Moraltheologie und kanonischem Recht, gelten Handreichungen für die in St. Salvator von jeher gepflegte Seelsorgspraxis. Schon die Liste von 1347 verzeichnet die Beichtsummen des Raimund von Penafort wie des Johannes Rumsik von Freiburg, mit der ‚Summa moralis‘ des Dominikaners Antoninus Pierozzi von Florenz Grundlage für das wichtigste Pastoralhandbuch des ausgehenden 15. Jahrhunderts, das ‚Confessionale‘ des Franziskaners Bartholomaeus de Chaimis und die ‚Summa Angelica casuum conscientiae‘ seines Ordensbruders Angelus Carleti von Chivasso. Im 16. und 17. Jahrhundert wird der Bestand erweitert um ähnliche Zusammenstellungen der Jesuiten Alfonsus Pisanus und Francisco de Toledo, um das ‚Manuale confessoriorum et poenitentium‘ des spanischen Augustinereremiten Martin de Azpilcueta, ein ‚Enchiridion theologiae pastoralis‘ des Trierer Generalvikars Peter Binsfeld und den ‚Hortus pastorum‘ des Jacques Marchant. Wurde die Kasuistik überwiegend in den Dienst des Forum internum genommen, so gab die ebenso praxisnahe kontroverstheologische Sammlung von Schriften zur Abwehr der Lutherreformation und zur Verteidigung des römischen Katholizismus dem Prediger Argumente an die Hand für eine apodiktische Unterscheidung der Konfessionen. Daher fehlen in dieser Auswahl die Kontroversliteratur der Väterzeit, die hochmittelalterlichen Streitschriften gegen Islam und Averroismus und die Polemik um den spätmittelalterlichen Konziliarismus. Doch versammelt unsere Mendikantenbibliothek die hervorragenden Kontroverstheologen des 16. Jahrhunderts: die Löwener Doktoren Johann Driedo und Wilhelm Lindanus, die Engländer Nicholas Sanders, John Fisher und Thomas Stapleton, den Franzosen Jodocus Clichtoveus, die Spanier Martin Pérez de Ayala, Alfons de Castro, Francisco Torres und Jacobus López Stunica, dazu den italienischen Dominikaner Silvestro Prierias, als erster literarischer Gegner Martin Luthers seit 1517 mit dessen Ablaßthesen beschäftigt und 1518 Leiter der Voruntersuchungen zum Prozeß Luthers in Rom, schließlich die Deutschen Johannes Eck, Johannes Cochlaeus, Albert Pigge, Johann Gropper und Kaspar Schatzgeyer. An großen jesuitischen Kontroversisten des 17. Jahrhunderts sind vertreten Robert Bellarmin und Martin Becanus, aus Bayern Jakob Gretser, Lorenz Forer und Jakob Keller.

Als umfangreichster, der Predigtseelsorge dienlicher Teilbestand sind die *Concionatores* hauptsächlich Werke von Ordensautoren des 17. Jahrhunderts und etwa zur Hälfte von Mendikanten. Bereits die Frühscholastik faßt die Erklärung der Perikopen im Rahmen der Meßliturgie in die Form von Predigtreihen zu Sonn- und Feiertagen und Heiligenfesten des Kirchenjahres, ‚Sermones de tempore et festis‘, ‚Sermones de sanctis‘ oder ‚Dominicale et Festivale‘ genannt, ergänzt um Fasten-, Quatember-, Buß- und Leichenpredigten und um zahlreiche Betrachtungen zum Marienleben. Hilfsmittel wie Exempel- und Floressammlungen, Promptuarien und Exzerpte aus den Vätern zur Ausgestaltung des Kanzelvortrags werden ebenfalls unter die Predigtliteratur eingereiht, so der Mitte des 14. Jahrhunderts entstandene und bis ins 17. Jahrhundert benutzte ‚Liber de exemplis et similitudinibus rerum‘ des Dominikaners Johannes a S. Geminiano. Männer des Predigerordens sind auch Albertus Magnus,

Martin von Troppau, Jacobus a Voragine, der große Bußprediger Vinzenz Ferrer und Ludwig von Granada, dessen 1576 erschienene umfassende Predigtunterweisung ‚Ordo christianus rhetoricae ecclesiasticae seu de ratione concionandi libri VII‘ in St. Salvator allerdings fehlt. Gleiches gilt für eine um die Gestalt Ludwigs des Bayern entstandene Kontroverse zwischen dem polnischen Dominikaner und Fortsetzer der ‚Annales Ecclesiastici‘ Abraham Bzovius und dem Münchner Jesuiten Jakob Keller. An Augustinereremiten seien erwähnt Johannes Hoffmeister und Abraham a Sancta Clara, der volkstümlichste und sprachgewaltigste Prediger des 17. Jahrhunderts. An franziskanischen Predigern sind neben Bonaventura, dem ehrwürdigsten, hervorzuheben der oberdeutsche Konventuale Wilhelm Geys und drei Observanten, der Mainzer Domprediger Johannes Wild, der Bamberger Domprediger Johann Capistran Brinzing und der Mainzer Lektor und Kustos der Kölner Provinz Bruno Neuser, der auch zeitgenössische italienische und französische Predigtliteratur ins Lateinische überträgt. Italiener sind die Franziskanerautoren Bernhardin von Siena, Bernhardin von Busti und Johannes von Cartagena, Niederländer Philipp Bosquier und Balduin de Jonghe, Spanier Didacus de la Vega von Toledo und Philipp Diez, Ungar ist Pelbartus Ladislai von Temesvár. Von Autoren des um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Italien entstandenen Kapuzinerordens sind nur die Italiener Matthias Bellintani und Petrus Rota von Martinengo sowie aus dem deutschen Sprachraum der Konvertit Prokop von Templin zu nennen. Neben die traditionsreiche Mendikantenpredigt tritt im Zeitalter der katholischen Reform und Gegenreformation die Jesuitenpredigt, so in den ‚Notae in Evangelicas lectiones‘ des Petrus Canisius und im Opus des Wiener Hofpredigers Georg Scherer wie des Münchner Hofpredigers Jeremias Drexel, während sie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts getragen wird durch Daniel Schwarz, den Ingolstädter Professor Mathias Faber, den Augsburgener Domprediger Balthasar Knellinger, den in Mainz, Speyer und Würzburg wirkenden Philipp Kiselius und durch Wolfgang Rauscher, der sein ungewöhnliches Predigtalent in Amberg, Augsburg, Dillingen und München entfaltet. Für den Anteil des Weltklerus an den Predigtsammlungen des Katalogs stehen im 15. Jahrhundert der Kardinal und Kanzler der Pariser Universität Peter von Ailly und der Passauer Domprediger Paulus Wann, im 16. Jahrhundert als Kontroversprediger der Wiener Bischof Johannes Fabri, der Bamberger Weihbischof Jakob Feucht, der Dortmunder Prediger Jakob Schöpfer und die Ingolstädter Theologen Johannes Eck und Martin Eisengrein, im 17. Jahrhundert die Domherren Johannes Scharb von Regensburg, Bartholomäus Wagner in Augsburg, Friedrich Forner aus Bamberg, Georg Barthold Pontanus von Breitenberg zu Prag, der Kölner Georg Pistorius sowie der Leiter der Osnabrücker Domschule Matthäus Tympe, Verfasser zahlreicher Predigtreihen und Übersetzer von Werken des flämischen Jesuiten Franz Coster und des französischen Hofpredigers Pierre de Bessé.

Nachdem 1567 Thomas von Aquin und 1587 Bonaventura zu Kirchenlehrern erhoben und Gesamtausgaben ihrer Werke veranstaltet worden waren, setzte Ende des 16. Jahrhunderts eine zumeist von Ordensgelehrten getragene Wiederbelebung der scholastischen Theologie ein, die eine Thomistenschule der Dominikaner, eine den Scotismus zu neuer Höhe steigernde Franziskanerschule und eine dem Eklektizismus zuneigende Jesuitenschule hervorbrachte. St. Salvator besitzt 1697 die siebzehnbändige erste Gesamtausgabe des Thomas von Aquin, dazu die Konkordanztafeln des Petrus von Bergamo und einen Thomaskommentar des Johannes Paul Nazarius. Von Bonaventura und Johannes Duns Scotus sind nur Einzelschriften vorhanden, von Alexander von Hales die ‚Summa theologica‘. Zahlreiche Gelehrte der Franziskanerschule schließen sich an: Johannes de Rade, Francesco Pitigiani d’Arezzo, Hugo

Cavellus, Blasius Antonius de Comitibus, Bartholomaeus Mastrius und Philipp Fabri. Eine Synthese der theologischen Erkenntnisse des Aquinaten, Bonaventuras und Alexanders versuchte der Dominikaner Rainer von Pisa in seiner ‚Pantheologia‘. Aus der Jesuitenschule verfügt man über den Thomaskommentar des Ingolstädter Professors Gregor von Valencia, Schriften von Nikolaus Serarius und Thomás Sánchez wie über die Hauptwerke von Luis de Molina und Leonhard Lessius. Bedeutende nichtregulierte Theologen sind Nikolaus von Kues und Alexander Pesantius.

Mit der Bezeichnung *Ecclesiastici* für die Patrologie erweitert der Autor des Katalogs deren zeitliche Begrenzung über das siebente Jahrhundert hinaus, um auch die Opera des Johannes Charlier Gerson und des Lorenzo Giustiniani, des ersten Patriarchen von Venedig, einreihen zu können. Den Werken der Kirchenväter stellt er die ‚Vitae Patrum‘ des Jesuiten Heribert Rosweyde voran. Es folgen die Lehrer der ersten Epoche der Väterzeit Eirenaios von Lyon, Tertullian und Cyprian von Karthago, aus der Blütezeit die Theologen des Ostens Athanasios der Große, Kyrillos von Alexandria, Johannes Chrysostomos und die drei Kappadokier Basileios der Große, Gregorios von Nazianz d.J. und Gregorios von Nyssa sowie die Lateiner Hilarius von Poitiers, Ambrosius von Mailand, Hieronymus und Augustinus. Bartholomäus von Urbino und Augustinus Triumphus von Ancona, Gelehrte der Augustinerschule des frühen 14. Jahrhunderts, schrieben Konkordanz zu Ambrosius und Augustinus. Gregor der Große und Isidor von Sevilla markieren den Ausklang der Väterzeit.

Die *Canonici* umfassen neben der nachklassischen Kanonistik und der bis ins 18. Jahrhundert reichenden sogenannten goldenen Epoche des Kirchenrechts auch Sammlungen der vom Trienter Konzil verabschiedeten Dekrete und Canones. Neuausgaben vortridentinischer Konzilsersasse besorgten Franciscus Joverius, Severin Binus, der große spanische Kanonist Martin de Azpilcueta und sein Schüler Diego de Covarruvias y Leyva. Die Erhebung Ivos von Chartres zum Patron der römischen Kongregation für kanonisches Recht durch Pius V. im Jahre 1570 und die von Johannes Molinaeus kommentierte Neuauflage der Dekrete Ivos weckten das Interesse an der Entwicklungsgeschichte des Kirchenrechts. Das Decretum Gratiani und die Dekretalen Gregors IX. sind in St. Salvator ebenso zur Hand wie eine Gesamtausgabe des Corpus Iuris Canonici und sechs Bände ‚Repetitiones Iuris Canonici‘. Den Quellentexten schließen sich die Kommentatoren an, die Nachklassiker Nicolaus de Tudeschis und Johannes de Turrecremata, die romanischen Kanonisten Robert Bellarmine und Felician Ninguarda, aus der französischen Rechtsschule Aegidius Perrin und Haymo Cravetta. Noch nicht vertreten ist der Ingolstädter Jesuit Ehrenreich Pirhing, der in seinem fünfbandigen Kirchenrecht von 1674/78 die systematische und spekulative Weiterbildung des Tridentinums anstrebte. Von unmittelbar praktischer Bedeutung waren die Entscheidungen der Sacra Romana Rota in einer Ausgabe des Ludovicus Gomez mit Ergänzungen von Joannes B. Coccino und Nicolás Garzias. Zum Ordensrecht sind Werke des 17. Jahrhunderts vorhanden, das ‚Manuale regularium‘ des Jesuiten Francesco Pellizzari und das ‚Compendium privilegiorum fratrum minorum‘ des Kapuziners Hieronymus de Sorbo sowie Schriften der Franziskaner Manuel Rodrigues und Paulinus Bertius Lucensis zu Teilgebieten dieser Disziplin.

Die *Libri Spirituales* vereinigen Titel aus allen Bereichen der Andachtsliteratur. Viele der Autoren begegneten schon bei den *Commentarii*, *Ecclesiastici*, *Casistae et Controversistae* und *Concionatores*. Zahlreich sind die mystisch-erbaulichen und asketischen Schriften, darunter Texte von Bonaventura, Johannes Charlier

Gerson und Thomas Hemerken von Kempen, die Aufzeichnungen der Katharina Benincasa von Siena, Abhandlungen über Caritas und Pietas, Werke von Pedro de Soto, Luis de la Puente und Didacus von Estella. Zu den Gebet- und Meditationsbüchern zählen der ‚La guía de pecadores‘ des spanischen Dominikaners Ludwigs von Granada und die ‚Meditationes‘ der Jesuiten Johannes Busaeus und Jacobus Canisius. Der Heiligenverehrung widmen sich Sammelwerke wie die ‚Bavaria Sancta‘ des Matthäus Rader und Einzelvitens wie die Franziskusbiographie Bonaventuras oder die von Raimund von Capua verfaßte Vita der hl. Katharina von Siena. Mit der katholischen Reform ging eine Neubelebung der Marienfrömmigkeit einher, für die der Katalog ebenfalls Beispiele bietet, so ‚De vita et laudibus Deiparae Mariae Virginis‘ des Jesuiten Franz Coster, des Begründers und Förderers vieler Marianischer Kongregationen. Kurz vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges entwickelte Aegidius Albertinus in Bayern eine exemplarische Form volkstümlicher Erbauungsliteratur, die zum wichtigsten Zeugen bayerischer Hoch- und Schriftsprache des ausgehenden 16. Jahrhunderts wurde. Inhaltliche Anregungen für seine Kompilationen gewann er insbesondere durch Übersetzungen der Werke des Franziskaners Antonius de Guevara, des Hofpredigers Kaiser Karls V. Auch Titel wie ‚Luzifers Königreich und Seelenjagd‘, ‚Welttummel- und Schauplatz‘ und ‚Geistliche Seelenjagd‘ des Albertinus finden sich in der Bibliothek von St. Salvator.

Die wenigen Autoren des Signums *Philosophi* sind der Aristotelesrezeption verpflichtet. Nach einer ersten Vermittlung aristotelischer Philosophie durch Boethius gewann man seit dem 13. Jahrhundert über arabische Gelehrte wie Abu-Hamid Algazzali Zugang zu weiteren Schriften des Stagiriten, philologisch-kritisch ediert von dem Humanisten Johannes Argyropulos und später vom Jesuitenkolleg zu Coimbra. In der Tradition franziskanisch-scotistischer Aristoteleskommentierung stehen Joannes Canonicus, Petrus von Aquila, Nicolaus d'Orbellis, Petrus Tartaretus und als jüngster der Konventuale Bartholomaeus Mastrius, während der Aquinate, Aegidius Romanus und Johannes Versor die Aristotelesinterpretation der Thomistenschule repräsentieren.

Den *Astrologi et Mathematici* zuzuzählen sind die noch unter *Philosophi* eingeordnete, bis Ende des 16. Jahrhunderts hochgeschätzte Enzyklopädie ‚De proprietatibus rerum‘ des Franziskaners Bartholomaeus Anglicus und die Himmelskunde des von Gregor XIII. zur Vorbereitung der Kalenderreform nach Rom geholten Antonius Maginus. Außer Plinius sind hier nur Autoren des 15. und 16. Jahrhunderts anzutreffen, so Regiomontanus, der Nürnberger Mathematiker Johann Schöner, ein Studiengefährte Martin Luthers, auch Cyprian Leovitius, Hofmathematiker des Kurfürsten Ottheinrich, ferner Christoph Clavius, Jesuit und eifriger Verteidiger der Gregorianischen Kalenderreform, schließlich der böhmische Astronom Wenzeslaus Faber.

Unter *Juristae* sind vorwiegend Handreichungen zu alltäglichen Rechtsfragen subsumiert, ein ‚Vocabularius utriusque iuris‘, das ‚Formulare iuris‘ des Strafrechtlers Abraham Saur, die ‚Quaestiones intricatissimae civiles et criminales‘ des Ingolstädter Professors Andreas Fachinaeus und eine Abhandlung des spanischen Kronjuristen Fernando Vasquez de Menchaca zum Testamentsrecht. Die Fallsammlungen eines Andreas von Gail und des kaiserlichen Rats Rütger Ruland aus der Kameraljurisprudenz konnten Orientierungshilfe sein bei Konflikten St. Salvators mit der protestantischen Reichsstadt. Landrecht und Gerichtsordnung des Kurfürstentums hatten Geltung in den auf bayerischem Territorium gelegenen Terminierbezirken der Minderbrüder. An Vertretern der großen Rechtsschulen des 16./17. Jahrhunderts und

den durch sie geprägten Methoden des ‚mos Gallicus‘ und des ‚mos Italicus‘ verzeichnet der Katalog neben dem Initiator des ‚mos Italicus‘ Bartolo von Sassoferrato noch Jason de Mayno, den Paduaner Professor Guido Pancirolo und den Holländer Hubertus Giphanius, der dieser praktikablen Form des römischen Rechts in Ingolstadt zum Sieg verhalf. Adept der philologisch-kritischen Tendenz des ‚mos Gallicus‘ war Guillaume Budé.

Die *Historici*, zwischen *Canonici* und *Libri Spirituales* eingefügt, bieten als größter nichttheologischer Teilbestand zunächst Sakralgeschichte: der Konventuale Pietro Ridolfi von Tossignano und die Observanten Heinrich Sedulius und Fortunatus Hueber mit Darstellungen franziskanischer Ordensgeschichte, Tomus I der ‚Annales Ecclesiastici‘ des Caesar Baronius und der im Auftrag Sixtus‘ IV. vom Leiter der Vatikanischen Bibliothek Bartolomeo Platina verfaßte ‚Liber de Vita Christi ac omnium Pontificum‘ mit Proben aus der allgemeinen Kirchen- und Papstgeschichte, des weiteren Heiligenlegenden, Martyrologien, Einzelviten und Werke zur Ketzergeschichte, schließlich das ‚Mausoleum S.Emmerami‘ des Abtes Coelestin Vogl einen ersten Ansatz zu lokaler Kirchengeschichtsschreibung. Allgemeine Geschichte wurde von den Humanisten vorwiegend in Biographien abgehandelt. Solcher Tradition folgten Heinrich Pantaleon, Hieronymus Ziegler, der erste Biograph Aventins, und Wilhelm Snoeckaert mit einer breitangelegten Vita Karls V. In dieses Spektrum einbezogen sind Stadthistoriographie, Lehrbücher wie der ‚Orbis politicus‘ des Georg Horn oder die ‚Geographia‘ des Petrus du Val, ferner die länderkundlichen Berichte des Jesuiten Pierre du Jarric, von Philipp Lonicerus und eines Fernando Cortés über das neue Spanien jenseits des Atlantiks.

In der Geschichte St. Salvators sind Pflege und Mehrung der Bibliothek stets auch Zeugnis geistig-geistlicher Blüte und relativer Prosperität der Niederlassung. So ging die Neuausstattung der Bibliothek um die Mitte des 15. Jahrhunderts durch Guardian Johannes Rab mit einem Aufschwung des hauseigenen Schul- und Studienwesens wie des religiös-liturgischen Lebens einher. Eine ähnliche Konstellation zeichnete sich im 17. Jahrhundert zum Ende der Restaurationsperiode St. Salvators ab, als man während des langjährigen Guardianats von Melchior Breitter eine ordnende und den Bestand sichernde Revision vornahm. Das von den bedeutendsten Lektoren der Provinz geleitete philosophische Ordensstudium in St. Salvator beförderte wohl die Neuorganisation und den weiteren Ausbau der Bibliothek in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter Guardian Patritius Heindl, ehe der gesamte Fundus ein Menschenalter später durch die Säkularisation verstreut wurde.

### *Handschriften*

Von einem im Zusammenhang mit der Bibliothekserneuerung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gebildeten und etwa hundertachtzig Bände umfassenden Sonderbestand spätmittelalterlicher Handschriften St. Salvators<sup>303</sup> befinden sich heute noch achtundfünfzig Kodizes in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München. Diese Bestandsreste geben keinerlei Hinweise, daß bestimmte

<sup>303</sup> Die noch vorhandenen Handschriften sind mit einer Rückensignatur des 18. Jahrhunderts versehen, deren Systematik auf elf Fachböden mit jeweils bis zu sechzehn Bänden schließen läßt.

theologische Fächer oder Autoren bevorzugt oder gar gezielt gesammelt worden wären. Auffallend sind die vielen Predigtvorlagen<sup>304</sup>, die Zahl der Dominikanerautoren, angeführt von Thomas von Aquin und Albertus Magnus bis hin zu Jacobus a Voragine und Leonardus Statius von Florenz, schließlich einige franziskanische Prediger des 13. Jahrhunderts, Walter von Aquitanien, Lukas von Bitonto und Nikolaus von Byard. Eine Abschrift des im Kreis der Augsburger Minderbrüder unter Benutzung der Schriften Davids von Augsburg und Bertholds von Regensburg um 1275 aus dem Deutschenspiegel erarbeiteten Schwabenspiegels trägt den Besitzvermerk eines Konventualen Angelus Weinmann von 1632. Die in clm 26793 zwischen theologischen Traktaten und Pastoralanweisungen eingeschobenen ‚Bullae et epistolae de depositione Eugenii papae quarti‘ lassen auf Beziehungen der Minderbrüder zum Konzil von Basel schließen; immerhin zählte der Regensburger filius conventus Guardian und Custos Bavariae Conrad Strober seit 1442 als Suffragan Bischof Friedrichs II. von Regensburg zur durch das Konzil geschaffenen Hierarchie<sup>305</sup>. Die Kodizes des 15. Jahrhunderts clm 26795, clm 26698 und clm 26780 veranschaulichen mit Sammlungen theologischer Quaestiones die theologisch-philosophische Studien-tradition in St. Salvator, die noch an der Wende des 17. zum 18. Jahrhundert ausschlaggebend gewesen sein könnte für den Erwerb von clm 26868, einem Kompendium des Dominikaners Johannes Krosbein zur Nikomachischen Ethik, Ökonomik und Politik.

Die Organisation des Bibliothekswesens im 18. Jahrhundert ist von den Mendikantenbibliotheken im allgemeinen mitvollzogen worden. Nahezu sämtliche Kataloge der bayerischen Franziskaner-Reformaten, Karmeliten, Augustinereremiten und Kapuziner weisen einen Titel ‚Manuscriptae‘ auf<sup>306</sup>. Doch ist der Anteil der Mendikantenbibliotheken an der Entwicklung des Bibliothekswesens im 18. Jahrhundert auch in theoretischen und praktischen Anregungen zur Bibliotheksorganisation festzustellen, in der Bibliotheksordnung der Franziskaner-Reformaten<sup>307</sup> von 1715 und in dem wohl von einem Abensberger Karmeliten verfaßten Handbüchlein zur Bibliothekspraxis<sup>308</sup> von 1788, dessen Signiersystem für St. Salvator offenbar zum Vorbild wurde. Der Handschriftenbestand der Regensburger Niederlassung war seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vergleichbar mit den Sammlungen<sup>309</sup> der Franziskaner in München und Landshut oder auch der Augustinereremiten von Seemannshausen. Allerdings lag weder die Anhäufung von Kodizes zur Repräsentation noch die Förderung der Wissenschaften in der Absicht franziskanischer Bibliothekspflege. Die Bibliothek sollte vorrangig dem geistlichen Auftrag der Minderbrüder dienen, das Evangelium zu leben und die cura animarum zu vertiefen.

<sup>304</sup> Vgl. S. 29f.

<sup>305</sup> K. Eubel, Die durch das Basler Konzil geschaffene Hierarchie, *RömQuartschrChristl-Altde* 16 (1902) 269–286, bes. 283.

<sup>306</sup> Ruf, Säkularisation und Bayerische Staatsbibliothek I 99f. 243, 286, 339f.

<sup>307</sup> D. Schötz, Die Bibliotheken der bayerischen Franziskaner im 18. Jahrhundert, *Verba Vitae et Salutis* 34 (1963) 97–115.

<sup>308</sup> (Anonym), Versuch einer praktischen Abhandlung von Einrichtung der Bibliotheken, mit besonderer Rücksicht und Anwendung auf die Klosterbibliotheken. Von einem barfüßigen Karmeliter baierischer Provinz, Augsburg 1788.

<sup>309</sup> Ruf, Säkularisation und Bayerische Staatsbibliothek I 243f. (Landshut), 357f. (München), 498, 505f. (Seemannshausen).



## Archivgut

Erst die umfassenden Reformkonstitutionen Urbans VIII. von 1628 enthalten unter den Erläuterungen zum fünften Regelkapitel einen Titel ‚De Archivio‘. In knappen Anweisungen wird gefordert, innerhalb der Konventsgebäude solle ein geeigneter, sicherer Raum als Archiv eingerichtet und mit zweckmäßigem Mobiliar ausgestattet werden zur Aufnahme aller das Haus oder den Konvent betreffenden Urkunden und Schriftsachen; Privilegien, Verträge, Professbücher, Repertorien und Inventare seien dort sorgfältig zu verwahren und zu pflegen; neben dem Archivar und dem Depositarius müsse auch der Guardian über einen Schlüssel zu diesem Raum verfügen; bei Visitationen solle der Kustos, dem alle Register oder Inventare vorzulegen seien, die Archivführung überprüfen<sup>310</sup>.

In vortridentinischen Ordenskonstitutionen wird man nach Aufforderungen zur Archivbildung vergeblich suchen. Dennoch wurden die dem Orden gewährten päpstlichen Privilegien und Regelauslegungen als geistliche Rechtstitel schon sehr früh in den Konventen gesammelt, gesondert verwahrt und verzeichnet, während die Pflege und Organisation des Schriftguts aus weltlichen Rechtstiteln sich für die Minderbrüder zunächst erübrigte, weil die Verwaltung frommer Stiftungen ursprünglich ebenso Aufgabe des Prokurators oder Schaffers einer Niederlassung gewesen sein dürfte wie die Entgegennahme von Zins und Gült<sup>311</sup>.

Das Archivgut St. Salvators gliederte sich in drei Provenienzen: Beurkundungen von Schenkungen an Grund und Boden, Regelauslegungen und päpstliche Privilegien zur cura animarum, Zuwendungen und Stiftungen zugunsten geistlicher onera. Als spärliche Reste dieser Bestände zeugen die ‚Registratur‘ genannten Bestandsverzeichnisse wie auch Dorsualnotizen von einer annähernd rekonstruierbaren archivvarischen Tätigkeit<sup>312</sup>, die gesammeltes Schriftgut aufbewahrte, systematisierte und inventarisierte.

Erste Aufzeichnungen über Verwahrung von Archivgut sind einem anlässlich der Restitution des Klosters 1551 erstellten Inventar<sup>313</sup> zu entnehmen. Demnach stand in der geräumigen unteren Sakristei neben Truhen und Schränken für liturgisches Gerät, einem Bücherregal und dem großen Kasten der Sankt-Anna-Bruderschaft, eine weitere Truhe: ‚darin ligen deß closters brieflich vrkunden, deßselben Zins vnnd anders belangen‘. Hier waren jene Urkunden und Verbriefungen gesammelt, die mit den Zins- und Gültverzeichnissen den Bestand Registraturgutsarchiv ausmachen. In der oberen Sakristei befanden sich außer zwei Schränken für Samt- und Damastornate noch zwei Truhen, deren eine das Salbuch, die andere ‚vil bapstlich bullen vnnd brieff sambt anndern vidimus‘ barg. Sie stellen das Schatzarchiv dar, das die Urkunden

<sup>310</sup> Constitutiones Urbanae cap. V tit. XII. 1/2 (Codex regularum monasticarum et canonicarum III, ed. L. Holstenius et M. Brockie, 1759) 361.

<sup>311</sup> Vgl. S. 109ff.

<sup>312</sup> Vgl. B. Zittel, Studie über das Stiftsarchiv Rottenbuch, ArchivalZ 48 (1953) 159–188; H. Schiekel, Pertinenz und Provenienz in den alten Ordnungssystemen mitteldeutscher Stifts- und Klosterarchive, in: Archivar und Historiker. Studien zur Archiv- und Geschichtswissenschaft. Zum 65. Geburtstag von Heinrich Otto Meisner, Berlin [O.] 1956 (SchrrReiheStaatl-Archivverwaltg 7) 89–106; E. E. Stengel – O. Semmelmann, Untersuchungen zur Frühgeschichte des Fuldaer Klosterarchivs (Fuldensia IV.), ArchDipl 4 (1958) 120–182; A. Bruckner, Das Klosterarchiv S. Maria Magdalena an den Steinen zu Basel, MIÖG 68 (1960) 156–170; H. O. Meisner, Archivalienkunde vom 16. Jahrhundert bis 1918, 1969.

<sup>313</sup> BayHStA KL Regb.Minor. 1.

der Gründungsausstattung<sup>314</sup>, eine kopiaie Aufzeichnung der Wirtschaftsquellen und als Hauptbestand die zahlreichen Papsturkunden enthielt. Um 1690 hatte man bereits ein ‚Archivgewölb‘<sup>315</sup>, ausgestattet mit größeren und kleineren, durch Schubladen unterteilten Kästen. 1737/38 wurden Registraturgutsarchiv und Schatzarchiv zusammengelegt und durchsigniert.

### *Registraturgutsarchiv und Schatzarchiv*

Wie aus einem Verzeichnis des Inventars von 1551 hervorgeht, wurden die Einzelurkunden des Registraturgutsarchivs in alphabetischer Folge der Orte, aus denen das Kloster Reichnisse bezog, nach dem Pertinenzprinzip<sup>316</sup> sortiert. So finden sich unter (A) Urkunden über Einnahmen aus einem Weingarten in Abbach, unter (K) Verbriefungen von Abgaben aus den Orten Kager, Kareth und Kneiting, unter (R) Zinsgefälle aus Häusern in Regensburg und Getreidegülden aus Reinhausen und Regeldorf. Nach dem gleichen System verfährt ein ‚Registratur‘<sup>317</sup> genannter Band von 1588 mit kopiaier Aufzeichnung der besagten Einzelurkunden wie auch neuen Schriftguts um das 1585 hinzuerworbene Alkofen. Sämtliche einem Ort zugehörigen Schriftstücke werden nunmehr chronologisch aufgeführt und fortlaufend numeriert. Die wenigen erhaltenen Originale des Verzeichnisses von 1551 und der Registratur von 1588 tragen neben der Buchstabensignatur die erwähnte Numerierung von jüngerer Hand. Im 17. Jahrhundert war das Geschäftsschriftgut so angewachsen, daß unter Guardian Callistus Groll 1714 eine neue Registratur<sup>318</sup> angelegt wurde, wiederum bestimmt von der Pertinenz. Das Alphabet dient jetzt der Gliederung in Sachtitel: (A–N) Orte<sup>319</sup>, (I) Jahrtagsstiftungen des 17. Jahrhunderts, (K) Altar- und Ablassprivilegien, (O) Kapitalbewegungen, (P) Schuldverschreibungen, (Q) Quittungen, (R) Klagen gegen die Stadt Regensburg, (S) Sammelpatente.

Von den Urbaren des Registraturgutsarchivs sind zwischen 1546 und 1780 elf nachgewiesen<sup>320</sup>, aber nur drei erhalten geblieben: die Zins- und Gültliste von 1546, das ‚Register alles Einnemens‘ von 1592 und das ‚Urbarium oder Saalbuech‘ von 1737. Nachdem Guardian und Konvent im Oktober 1544 ihr Kloster der Stadt gegen Unterhalt übergeben hatten, ließ der Rat, um auch in den Rechtstiteln Nachfolger St. Salvators zu werden, 1546 die verbliebenen wie die endgültig verlorengegangenen

<sup>314</sup> Vgl. S. 101 ff. Gründungsausstattung (1226–1290).

<sup>315</sup> Registratur 1588, fol. 95.

<sup>316</sup> Schieckel, Pertinenz und Provenienz 95.

<sup>317</sup> Register alles Einnemens an Traid, Wein, Pfenninggült, Hendl und anderen clainen Diensten des Parfuesser Closters zu Regenspurg. De Anno Domini 1592.

<sup>318</sup> Registratur aller brüefflichen Urkundten über das Minoriten Kloster ad S. Salvatorem in Regenspurg. Verfasst a R. P. Callisto Groll, Guardiano, 1714.

<sup>319</sup> Die angeführten Orte: (A) Allkouen, (B) St. Emmeram, (C) St. Clara, (D) Statt Regenspurg, (E) Ehethall, (F) Nider Saal, (G) Sünzen Hof, (H) Oberndorff, (L) Stattamhof, (M) Ering, (N) Tegerhamb.

<sup>320</sup> Nicht erhalten sind: (1) Neufassung 1596 (v. Register 1592, Titelblatt); (2) Neufassung des Zinsregisters, ca. 1622 (v. Register 1592, pp. 10, 13, 22, 29: Nachträge s. d. 1621, die Notizen für eine neue Aufstellung sind); (3) Urbarium antiquum de ao. 1683 (v. Urbar 1737, fol. 63); (4) Urbarium 1688 (v. Registratur 1714, pp. 118, 166); (5) Urbarium de ao. 1719 (v. Urbar 1737, fol. 17 v, 78 v); (6) Urbarium 1758 (v. Anniversar 1777, pp. 14, 29, 30, 33, 34); (7) Urbarium ca. 1775 (v. Anniversar 1777, p. 103); (8) Urbarium ca. 1780 (v. Anniversar 1777, p. 6).

Einnahmen an Zins und Gült auflisten. Das Register von 1592 verzeichnet den seit 1544 veränderten Status, die noch gereichten Gülten, gesondert die Erträge von Gut Alkofen. Das Urbar von 1737 überliefert für die Jahre 1731–1757 neben den traditionellen Einnahmen auch die Zinserträge aus den Elokationen der Fundationskapitalien frommer Stiftungen und der Patrimonia von nach St. Salvator affilierten Religiösen. Nicht mehr vorhanden als weiteres nachgewiesenes Schriftgut der Registratur sind Kassabücher<sup>321</sup>, Konventsprotokolle<sup>322</sup> und Rechnungen. Lediglich die Aufstellungen über Instandhaltungsarbeiten an den Klostergebäuden<sup>323</sup> aus den Jahren 1545–1550 und die Abrechnung über den Orgelbau<sup>324</sup> von 1735 liegen noch vor.

Das zunächst in der oberen Sakristei untergebrachte Schatzarchiv hütete die Gründungsurkunde St. Salvators sowie die Grundstücksvergaben König Heinrichs (VII.), der bayerischen Herzöge und der Grafen von Bogen, ausgestellt 1226–1290 und mit Dorsualvermerken einzig des 15. Jahrhunderts versehen. Von diesen ursprünglich neun Originalen besaß St. Salvator im 17. Jahrhundert noch zwei<sup>325</sup>, während sieben nur mehr in kopialer Überlieferung<sup>326</sup> bekannt waren. Die Vermutung, letztere seien 1551 nicht restituiert worden, liegt nahe: auch das Bayerische Hauptstaatsarchiv führt sie von jeher im Bestand ‚Reichsstadt Urkunden Regensburg‘.

Von den siebenundsechzig Papsturkunden St. Salvators, ausgestellt zwischen 1243 und 1500, in der Mehrzahl Regalauslegungen, Privilegien zur cura animarum und Verfügungen zum Schutz des Ordens, waren allein fünfundzwanzig im 13. Jahrhundert erworbene Originalaufbereitungen<sup>327</sup> Innozenz' IV. Dieser Grundbestand erweiterte sich im 13. und 14. Jahrhundert um erste Vidimierungen der Bischöfe Leo Tundorfer<sup>328</sup>, Heinrich von Rotteneck<sup>329</sup> und Konrad von Haimburg<sup>330</sup>, von Benediktineräbten<sup>331</sup> und ranghohen Säkularklerikern<sup>332</sup>, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts um vidimierte Urkunden<sup>333</sup> Johannes' XXII., Bonifaz' VIII., Gregors XI. und Bonifaz' IX., im 15. Jahrhundert um die großen Privilegieninstrumente<sup>334</sup> Sixtus' IV.

Alle diese Urkunden wurden erstmals zwischen 1364 und 1379 mit dorsualen Kurzregesten versehen<sup>335</sup>, auch jene sieben, die später den Vermerk ‚pro universo ordine

<sup>321</sup> Vgl. Urbar 1737, fol. 30 und 80 (vide librum Arcae).

<sup>322</sup> Vgl. Anniversar 1777, pp. 6, 103.

<sup>323</sup> BayHStA KL Regb.Minor. 1.

<sup>324</sup> StB Regensburg, Rat. ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 4 Litt. BB.

<sup>325</sup> BayHStA Kaiserselekt 718 (1233) mit Signatur: Schubl. 2 Fasc. 4 Litt. E; BayHStA KU Regb.Minor. 30 (1259 XI. 28) mit Signatur: Schubl. 2 Fasc. 4 Litt. D.

<sup>326</sup> Registeratio 1652, Bll. 2–11; Extractus ca. 1740, Bll. 1–2.

<sup>327</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 1 und 3–25.

<sup>328</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 32–39.

<sup>329</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 45.

<sup>330</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 53.

<sup>331</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 63 (Abt Georgius OSB, Nürnberg St. Egidius), 77 (Abt Wolfhardus OSB, Regensburg St. Emmeram).

<sup>332</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 49 (Card. Hugo, Rom S. Sabina), 54, 107 (Offiziale, Straßburg).

<sup>333</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 50–54.

<sup>334</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 101 (Mare magnum), 112 (Dum fructus uberes), 113 (Bulla aurea).

<sup>335</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 52 (1364 IX. 5) letztmals.

Minorum<sup>336</sup> erhielten; eine zweite Regestierung<sup>337</sup> erfolgte unter Guardian Johannes Rab zwischen 1463 und 1466.

Von den im 15. Jahrhundert angelegten zwei Verzeichnissen der Papsturkunden konnte das jüngere, ein wohl 1487 unter Guardian Johannes Winckler gefertigtes<sup>338</sup> Kopialbuch mit Eintragungen auf einundachtzig zweiseitig recto und verso beschriebenen Blättern, aus einer dritten Serie einheitlicher Dorsualverweise erschlossen werden. Anstelle chronologischer Einordnung war hier eine Trennung nach Originalen und beglaubigten Abschriften versucht worden.

Das ältere Verzeichnis, entstanden zwischen 1431 und 1447 als eine Art Repertorium der in den Häusern der Custodia Bavariae aufbewahrten Papsturkunden<sup>339</sup>, inventarisiert und numeriert primär den Regensburger Bestand, während die Ausstattung von Augsburg, Nürnberg, München, Bamberg und Ingolstadt oft nur flüchtig notiert ist. Die Numerierung wurde auf die Originale des Regensburger Schatzarchivs übertragen und ermöglicht somit Rückschlüsse auf Bestandsverluste, die besonders unter den vidimierten Urkunden zahlreich sind. Von den Auflistungen des 17. Jahrhunderts unterscheidet eine 1650 im Auftrag des Provinzials Gabriel Meyer für ein neu zu errichtendes Provinzarchiv erstellte ‚Denotatio Bullarum ac Decretorum‘<sup>340</sup> nicht mehr zwischen Original und Vidimus und verzeichnet nur die Privilegien Innozenz' IV. und Alexanders IV. Ein vermutlich in den neunziger Jahren des 17. Jahrhunderts verfaßter Auszug<sup>341</sup> bietet wiederum Urkunden Innozenz' IV. und dazu die großen Sammelpri vilegien Pauls II. und Sixtus' IV.

Bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein behielt man die strikte Trennung von Registraturschriftgut und Schatzarchivbestand bei. Neuzugänge, Verluste, Umorganisirungen und zunehmende Schriftlichkeit im Bereich der Wirtschaftsquellen hatten seit dem 16. Jahrhundert in vergleichsweise kurzen Abständen die Aktualisierung der Aufzeichnung erforderlich gemacht. Der Altbestand an Papsturkunden, in seinen wesentlichen Teilen bereits im 13. Jahrhundert erworben, durch Dorsualregesten und Verzeichnisse archivarisch erfaßt, blieb dagegen weitgehend unverändert.

#### *24-Schubladen-System von 1737/38*

Ein um 1737/38 angelegtes Repertorium<sup>342</sup> kennzeichnet die Zusammenlegung von Registraturgutsarchiv und Schatzarchiv in einer neuen Archivorganisation mit einheitlichem Ordnungssystem und einer Zahlen-Buchstaben-Signatur, gegliedert und benannt nach der Unterbringung des Archivguts in vierundzwanzig nummerierten Schubladen eines Kastengestells, aufgeteilt in Faszikel und litterierte Einzelprodukte. Wie aus dem Vergleich von Repertoriumseinträgen und signierten Originalen erhellt, wurde die Systematik erst im Verlauf der Ordnungsarbeit vollständig ent-

<sup>336</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 27, 28, 47, 48, 49, 51, 63.

<sup>337</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 86 (1463 VII. 10) letztmals.

<sup>338</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 107 (1487 XI. 24).

<sup>339</sup> BayStB cIm 26775 fol. 21–34. Vgl. S. 362.

<sup>340</sup> StA Luzern Urk 553/11055, Denotatio Bullarum ac Decretorum Summorum Pontificum Monasterii Ratisbonensis.

<sup>341</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 2.

<sup>342</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, darin: Repertorium übers Minoriten-Archiv zu Regensburg.

wickelt und mit einer vorgesehenen Höchstzahl von zwölf Faszikeln pro Einheit ein Ordnungsrahmen geschaffen, der auch noch einen Zuwachs an Schriftgut aufnehmen konnte.

Die ersten fünf Schubladen bargen die geistlichen Rechtstitel; neben Urkunden über Jahrtagsstiftungen bildeten der vortridentinische Altbestand und der seit 1597 einsetzende Neuzugang von Papsturkunden die Hauptmasse. In den Schubladen 6–18 lagen Urkunden und Akten weltlicher Rechtstitel, überwiegend zu Einnahmen aus frommen Stiftungen. Schublade 8 verwahrte kaiserliche Dekrete sowie Akten über Spannungen zwischen Kloster und protestantischer Stadt. Die Schubladen 19–24 enthielten den Sonderbestand an Schriftgut über Erwerb, Verwaltung und Einnahmen von Gut Alkofen. Nicht im Repertorium nachgetragen wurden päpstliche Verlautbarungen des 18. Jahrhunderts, deren Zugehörigkeit zu Faszikel 12 von Schublade 1 aus der Dorsualsignatur erhaltener Originale<sup>343</sup> hervorgeht. Hingegen ist die einstige Sammlung von Dekreten des Provinzdefinitoriums nur aus den Repertoriumsregesten zu Faszikel 2 der Schublade 2 nachweisbar. Wenig mehr als die Hälfte der Produkte von einundsechzig Faszikeln ist überkommen. Besonders groß war der Verlust von Registraturschriftgut zwischen 1802 und 1810, als die Dalbergadministration die Existenzgrundlagen der Regensburger Klöster ermittelt und erste Besitzveräußerungen eingeleitet hatte.

Die Archivgeschichte St. Salvators reicht von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit wiederholten Ansätzen zu Ordnung und Verzeichnung der Bestände bis in die letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts. Zwei Vorgänge ragen heraus, in deren Verlauf das gesamte Schriftgut gesichtet, sortiert, registriert, signiert und größtenteils auch verzeichnet worden ist; der erste fand Mitte des 15. Jahrhunderts statt, der zweite Anfang des 18. Jahrhunderts. Ob dazu ein Auftrag der Ordens- oder Provinzleitung vorlag und nach welchen Mustern die Gruppierung des Archivguts vorgenommen wurde, wissen wir nicht.

<sup>343</sup> StB Regensburg, Rat.ep. 399, Schubl. 1 Fasc. 12 Litt. A–R.



## IV. Guardiane und Konventsvikare von St. Salvator

### *Guardiane*

Dem Verzeichnis der Guardiane liegt zum einen die um 1650 in St. Salvator entstandene Liste der Successiones<sup>1</sup> zugrunde, zum andern eine 1725 von Georg Heinrich Paricius<sup>2</sup> veröffentlichte Reihe. Beide setzen 1250 ein und stützen sich auf eine bisher unbekannte Quelle. Eine dritte Guardiansliste wurde 1824 von P. Ferdinand Zingg<sup>3</sup> angelegt; sie beginnt 1552 und wertet offenbar Mutationsprotokolle von Provinzkapiteln aus. Diese drei Listen erbrachten hunderteinundzwanzig Nennungen für hundertneunddreißig Guardianate, die anhand von Urkunden und Akten zu verifizieren waren. Für sämtliche achtundvierzig Nennungen des 17. und 18. Jahrhunderts konnten die Amtszeiten präzisiert, bei neununddreißig Guardianen Mutationen ermittelt werden. Von den zwölf Guardianen der Restaurationsperiode (1551–1612) sind den Successiones acht bekannt, Paricius zehn; Zingg erwähnt nur die ersten vier (Johannes Dutt, Johannes Albrecht, Cyprianus Grim, Simon HuntPELLER) und den letzten (Melchior Breitter); bei neun konnten Mutationen nachgewiesen werden. Der mittelalterliche Teil des Verzeichnisses (1250–1543) wurde um neunzehn Namen erweitert, von den zweiundvierzig Nennungen der Successiones und bei Paricius wurden einunddreißig verifiziert. Vermutete Personengleichheit einiger Namen des 14. und 15. Jahrhunderts war in keinem Falle zu belegen und blieb daher unausgesprochen. Hauptinhalte der nachstehenden Kurzbiographien sind die stets gleichbleibenden Aufgaben der Amtsinhaber: Verantwortung für *vita communis* und *cura animarum*, Erhalten der Bausubstanz von Kirche und Konventsgebäuden, Sorge um den täglichen Lebensunterhalt der Brüder. Seit mit Beginn der Restaurationsperiode die Mutationen der Guardiane vor und nach ihrer Tätigkeit in St. Salvator erfaßbar werden, tritt auch bei der Neubesetzung des Guardianats die Bedeutung der Regensburger Niederlassung innerhalb der Provinzorganisation zutage.

Joannes Hetzel, Hölzel

(1250–1260). Joannes Hetzel soll der erste Guardian von St. Salvator gewesen sein<sup>1</sup>. Die Successiones kennen ihn noch als *custos*<sup>2</sup> et *lector valens*, sein Todesjahr 1260 und wissen, daß er im Kreuzgang bestattet ist. David von Augsburg und Bruder Berthold gehören um diese Zeit dem Regensburger Konvent an. Möglicherweise ist J. H. identisch mit dem Guardian, Kustos und Lektor Hanns Hitzel († 1460)<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1250; Paricius (1725) 337; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>2</sup> Zur Gliederung der Oberdeutschen Provinz in Kustodien, abgeschlossen um 1260, vgl. Eubel, Geschichte 11 und 218 Am. 111. <sup>3</sup> Vgl. S. 180 s. d. 1432.

<sup>1</sup> StA Luzern, Archiv der oberdeutschen Minoritenprovinz Urk 553/11053, Successiones R. R. P. P. Guardianorum. Liste der Guardiane von St. Salvator in Regensburg 1250–1649.

<sup>2</sup> Paricius (1725) 337–340, ergänzt durch Paricius (1753) 457f.

<sup>3</sup> Zentralbibliothek Luzern Msc 43, Fragmente zur Franziskanergeschichte der Straßburger Provinz. Ad P. Ferdinandum Zingg, Conv. Lucern (1824) 509–519: Ratisbonae.

## Gottfried

1260. Der Guardian der Minderbrüder Gottfried und der Prior der Dominikaner Lupold von Regensburg vermitteln einen Vertrag (VII. 8)<sup>1</sup> zwischen dem Abt von Walderbach und der Priorin Richiza von Heilig Kreuz in Regensburg bzw. der ihr unterstellten Priorin von Schwarzhofen.

<sup>1</sup> Janner, Bischöfe von Regensburg II 473 Anm. 1; Eubel, Geschichte 256 Anm. 242.

## Wenzeslaus Mallcus

(1306). Diesen Guardian überliefern nur die Successiones und Paricius<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1306 (Anno Domini 1306 obiit Venerabilis Pater fr. Wenzeslaus Mallcus); Paricius (1725) 337.

## Henricus Scham, de Chamm

† 1318. Successiones wie Paricius<sup>1</sup> überliefern einzig das Todesjahr des Guardians.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1318; Paricius (1725) 337; MGH Nocr. III 256, Eintrag 1318 VIII. 27 (Henricus de Chamm); Zirngibl, Lapides n. 16 bei Primbs, Verzeichniß 326 (Henricus Scham Guardianus, † 1318); Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

## Haytuolchus, Heidolf

1319. 1321. 1322. Haytuolchus gardianus domus fratrum minorum entscheidet 1319 II. 27 als Schiedsrichter<sup>1</sup> zusammen mit dem Dekan der Alten Kapelle, einem Regensburger Domherrn und einem Bamberger Kanoniker einen Dissens zwischen Kloster Rohr und St. Paul-Mittelmünster. 1321 IV. 1 wird H. als Zeuge<sup>2</sup> in Regensburg genannt. 1321/22 ist er Mitglied einer Prüfungskommission<sup>3</sup>, die anlässlich der Streitigkeiten zwischen dem Bischof und dem Abt von St. Emmeram errichtet wurde.

<sup>1</sup> H.-P. Mai, Die Traditionen, die Urkunden und das älteste Urbarfragment des Stiftes Rohr 1133–1332, 1966 (QErörtBayerG NF. 21) 273 n. 111. <sup>2</sup> M. Popp, Das Handbuch der Kanzlei des Bischofs Nikolaus von Regensburg (1313–1340), 1972 (QErörtBayerG NF. 25) 48 n. 28.

<sup>3</sup> Janner, Bischöfe von Regensburg III 167 f.; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

## Ulrich

1339. Die Stadt Regensburg schickt Ulrich<sup>1</sup>, den Guardian der Minderbrüder, zu Hartwig vom Degenberg. Die Mission steht in Zusammenhang mit den Friedensverhandlungen Ende 1339 mit Kaiser Ludwig dem Bayern.

<sup>1</sup> RUB I n. 867 (1339 XI.).

## Wenzeslaus

1349. Unter Guardian Wenzeslaus<sup>1</sup> verpflichten sich die Minderbrüder von St. Salvator, während der Fastenzeit täglich eine Messe bei den Frauen von St. Klara zu lesen. Guardian W. ist vermutlich identisch mit dem 1371 verstorbenen Kustos und Lektor Wenzeslaus Meller<sup>2</sup>, der als einer der Stifter der farbigen Chorfenster St. Salvators gilt.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, Siegelurkunden n. 111 (1349 IV. 30).

<sup>2</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1371 III. 24; Primbs, Totdenbuch 228 Anm. 21; J. Schinnerer, Katalog der Glasgemälde des Bayerischen National-Museums, 1908 (BNM Kat. IX) 13; Drexler, Die Chorfenster der Regensburger Minoritenkirche 18, 41, 65.



### Udalricus

(1349). Diesen Guardian führt nur Paricius<sup>1</sup> an.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 337.

### Georgius (Georius) Pfolnchoffer, Psalntorf, Pselndorff

(1351). † 1353. Die Successiones<sup>1</sup> nennen ihn Psalntorf, geben 1351 als Beginn seines Guardianats an; der Zusatz Solennis Praedicator ist Erweis seiner Identität mit Georius Pfolnchoffer sollempnis predicator des Anniversars<sup>2</sup>. Er gehört einer bedeutenden Regensburger Familie<sup>3</sup> an, die sich wiederholt nach St. Salvator verstitet<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1351; Paricius (1725) 337 (1356 Georgius Pselndorff). <sup>2</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1353 V. 16 (ob fr. Georius Pfolnchoffer); Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

<sup>3</sup> Bastian, Runtingerbuch III 319f.; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 103 (Register).

<sup>4</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1444 III. 24 und 252, Eintrag s. a. V. 3.

### Hainreich

1352. Guardian Hainreich und der Konvent der Barfüßer in Regensburg verkaufen das Eckhaus gegenüber ihrem Chor<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> RUB II n. 56 (1352 V. 12).

### Ulrich

1355. Guardian Ulrich und Konvent reversieren<sup>1</sup> über eine Jahrtagsstiftung für Anna Sittawerin.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1030 (1355 II. 26); MGH Nocr. III 258, Eintrag s. a. X. 17; Primbs, Tottenbuch 297 Anm. 7.

### Johannes Hanraltz, Harralz

(1356). Successiones und Paricius<sup>1</sup> nennen ihn unter dieser Jahreszahl, die nach anderer Überlieferung<sup>2</sup> auch sein Todesjahr ist.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1356; Paricius (1725) 337. <sup>2</sup> Registeratio 1652, Bl. 16.

### Ulreich von Gundolfingen

1357. Guardian Ulreich von Gundolfingen und Konvent reversieren<sup>1</sup> über eine Jahrtagsstiftung für Gotfrid Reich den Alten.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1122 (1357 VII. 12); MGH Nocr. III 253, Eintrag s. a. VI. 13; Primbs, Tottenbuch 254 Anm. 6.

### Udalricus

(1359). Weder die Successiones noch Paricius<sup>1</sup> kennzeichnen ihn näher.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1359; Paricius (1725) 337.

### Ulreich

1361. Guardian Ulreich und Konvent reversieren<sup>1</sup> über eine Jahrtagsstiftung der Chungunt Peysingerin. Auch Successiones und Paricius<sup>2</sup> haben für 1361 einen Guardian U. eingetragen; Paricius mit dem Zusatz ‚vulgo concionator dictus‘; Successiones

ergänzen, daß unter seinem Guardianat Katherina Gruberin dem Konvent ihr nahe beim Kloster gelegenes Haus überschrieben hat<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1271 (1361 II. 9); MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. I. 31. <sup>2</sup> Successiones s. d. 1361; Paricius (1725) 337. <sup>3</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XI. 27. Vgl. S. 266 (Zins- und Gültliste) Anm. 62, 68.

#### Hainreich

1367. Guardian Hainreich und Konvent reversieren<sup>1</sup> über eine Jahrtagsstiftung des Dyepold Frumolcz.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1593 (1367 IX. 11); MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 10.

#### Martein

1377. Guardian Martein und Konvent reversieren<sup>1</sup> über eine Jahrtagsstiftung für Hainreich den Münchsneht. Möglicherweise ist M. identisch mit Martin de Ratisbonne, 1403 Guardian in Fribourg<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> RUB II n. 1169 (1377 V. 22); Gemeiner, Chronik II 8. <sup>2</sup> Fleury, Catalogue n. 15; Helvetia Sacra V/1, 161.

#### Georgius, Jörg

1379/80. Auf Bitten des Guardians Georgius<sup>1</sup> und des Lektors Conradus der Regensburger Minderbrüder vidimiert Bischof Konrad VI. 1379 eine Bulle Papst Gregors XI.<sup>2</sup> Guardian Jörg und Konvent reversieren 1379 über die Jahrtagsstiftung der Katharina Lautwein<sup>3</sup>, 1380 über die Jahrzeit für Elspet und Ruger Tollinger<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 53 (1379 IX. 16). <sup>2</sup> Exhibita nobis pro (1375 VI. 1), verteidigt das Beichtprivileg der Minderbrüder gegen Angriffe des Pfarrklerus. <sup>3</sup> Katalog der Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Bamberg III Abt. 2 (1912) Anhang (Msc. Dipl.) 213 n. 98 (1379 III. 26). <sup>4</sup> BayHStA RU Regensburg 2305 (1380 XI. 21); MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. III. 31; Primbs, Tottenbuch 226 Anm. 11.

#### Jörg (Georgius) Volkofer, Volchhofer

1392. (1393). Guardian Jörg und Konvent reversieren<sup>1</sup> über die Jahrtagsstiftung für Chunrat und Dorothea Zeisler. Successiones und Paricius<sup>2</sup> verzeichnen einen Georg Volkofer für 1393 als Guardian; nach anderer Quelle ist dies auch sein Todesjahr<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 3203 (1392 VI. 15); MGH Nocr. III 256, Eintrag s. a. VIII. 30. <sup>2</sup> Successiones s. d. 1393; Paricius (1725) 337. <sup>3</sup> Registeratio 1652, Bl. 15 († 1393 V. 19).

#### Oswald von Passau

1393/94. (1412). Guardian Oswald von Passau und Konvent reversieren 1393 über eine Jahrtagsstiftung für Gebhard Tundorfer<sup>1</sup>, 1394 für Kristein Linthartherin<sup>2</sup>. 1386 ist O. Guardian in Nördlingen<sup>3</sup>. Successiones und Paricius<sup>4</sup> erwähnen ihn erst für 1412, laut Anniversar sein Todesjahr<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 3352 (1393 XI. 28). <sup>2</sup> BayHStA RU Regensburg 3403 (1394 VII. 25). <sup>3</sup> Wittmer, Nördlingen 173. <sup>4</sup> Successiones s. d. 1412; Paricius (1725) 337. <sup>5</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag 1412 II. 5.

Ulricus Peinlaider, Prunnlaiter

(1398). Diesen Guardian kennt nur Paricius<sup>1</sup>. Er ist wohl identisch mit Guardian Ulricus Prunnlaiter des Anniversars<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 337. <sup>2</sup> MGH Nocr. III 256, Eintrag s. a. VIII. 23/24.

Albrecht Wunsam, Wunnsam, Wonsam

1415. Guardian Albrecht Wunnsam, Lesemeister Chunrad Adam und Konvent ermächtigen den Rat der Stadt Regensburg zum Schutz und Schirm St. Salvators<sup>1</sup>. Im gleichen Jahr stiften die Klarissen eine ewige tägliche Messe<sup>2</sup> und übergeben dem Guardian dafür 5 lb., sodann weitere 2 lb. 1408/09 ist A. W. Guardian in Nördlingen<sup>3</sup>, gehört 1411 dem Augsburger Konvent<sup>4</sup> an. Successiones und Paricius<sup>5</sup> nennen 1414 als Beginn seines Guardianats in St. Salvator. Einer Regensburger Familie<sup>6</sup> entstammend und vermutlich filius conventus, stirbt er am 10. X. 1419<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1415 VII. 9. <sup>2</sup> Registratur 1588, fol. 15 v. <sup>3</sup> Wittmer, Nördlingen 176. <sup>4</sup> RegBoic XII 100 (1411 VIII. 27, Alberchtus Wonsam). <sup>5</sup> Successiones s. d. 1414; Paricius (1725) 337; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>6</sup> Primbs, Tottenbuch 295 Anm. 2. <sup>7</sup> MGH Nocr. III 257, Eintrag 1419 X. 10.

Liephart von Vorchaim

1417. Guardian Liephart von Vorchaim und Konvent reversieren<sup>1</sup> über eine Jahrtagsstiftung des Albrecht Preiser, Kanoniker der Alten Kapelle.

<sup>1</sup> Schmid, Alte Kapelle I n. 652 (1417 VIII. 15); MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. I. 28; Primbs, Tottenbuch 211 Anm. 25.

Albertus Winlein, Wimlein

(1419). Nach Successiones und Paricius<sup>1</sup> beginnt 1419 sein Guardianat; nach anderer Quelle ist dies auch sein Todesjahr<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1419; Paricius (1725) 337. <sup>2</sup> Registeratio 1652, Bl. 15.

Udalricus Pyrontner

(1420). Diesen Guardian kennt nur Paricius<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 338.

Hanns (Iohannes) Schreyner, Schreiner

1421/22. Guardian Hanns Schreyner und Konvent reversieren<sup>1</sup> 1421 über eine Jahrtagsstiftung für mehrere genannte Personen<sup>2</sup>, desgleichen 1422 für Albert Witelkofer zu Sarching<sup>3</sup>. Nach St. Salvator affiliert, stirbt Sch. hier 1455<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1421 V. 15. <sup>2</sup> MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XI. 27. <sup>3</sup> BayHStA RU Regensburg 1422 XI. 19; MGH Nocr. III 257, Eintrag s. a. IX. 29; Primbs, Tottenbuch 291 Anm. 14; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>4</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag V. 23 für Hainricus Schreiner († 1435); Marg. uxor eius († 1447); Iohannes Schreiner, filius eius, gardianus hic et alibi multis annis et monasteriis († 1455).

Joannes Stremar, Stainer

(1423). Diesen Guardian überliefern nur die Successiones und Paricius<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1423; Paricius (1725) 338.

Chonradus Prew

† 1424. Von Guardian und Lektor Chonradus Prew ist einzig das Datum seines Todes<sup>1</sup> überliefert. Vermutlich war er ein Sohn des 1376/77 als Richter in der Vorstadt (Stadtamhof) bezeugten Chunrat Prew<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> MGH Nocr. III 256, Eintrag 1424 IX.2; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>2</sup> RUB II nn. 1124, 1139, 1142, 1144, 1160, 1181.

Joannes Prer, Greu

(1428). Diesen Guardian überliefern nur die Successiones und Paricius<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1428; Paricius (1725) 338.

Hanns (Iohannes) Hitzel, Heczal, Hetzel

1432. Wilhelm und Hans Paulsdorfer übernehmen 1432 die Vogtei über St. Salvator (Schutz und Schirm für das Kloster und seine Güter). Guardian Hanns Hitzel, Lesemeister Cunradt Schreyber und Konvent reversieren<sup>1</sup> mit einer umfangreichen ‚geistlichen Widerlegung‘. H. H. ist vermutlich identisch mit Iohannes Heczal, dessen Todesdatum und Jahrtageseintrag im Anniversar<sup>2</sup> mit dem Zusatz ‚olym custos, lector et gardianus valens in ordine, a quo conventus multa habuit‘ versehen ist<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 64 (1432 III. 16). <sup>2</sup> MGH Nocr. III 256, Eintrag 1460 VIII. 16; Registeratio 1652, Bl. 15 († 1462). <sup>3</sup> Dazu Kießling, Bürgerliche Gesellschaft 149 Anm. 118 (1443, an den Kustos OSF in Bayern, Johann Hetzel). Vgl. S. 175 s. d. (1250–1260).

Conradus (Conradt, Cunradt) Schreiber, Schreyber

1436. 1438. 1459. Guardian C. Sch. bestätigt 1436 die Stiftung einer ewigen täglichen Messe durch die Frauen von St. Klara im Jahr 1415<sup>1</sup>. 1438 VII. 11 moniert er über das bischöfliche Konsistorium mit Erfolg die jährliche Kornstiftung der Degenberger<sup>2</sup>. Successiones und Paricius<sup>3</sup> kennen ihn 1438 und 1459 als Guardian. Während seiner zweiten Amtszeit erhält der steinerne Torbogen des Sinzenhofs eine griechische Inschrift<sup>4</sup>. In drei Urkunden des Jahres 1432 wird er als Lesemeister von St. Salvator erwähnt<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Registratur 1588, fol. 17. <sup>2</sup> Registratur 1588, fol. 66 v; MGH Nocr. III 259, Eintrag s. a. XI. 21. <sup>3</sup> Successiones s. d. 1438, 1459; Paricius (1725) 338. <sup>4</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 167 (Nota zu 1458/59). Vgl. S. 152 Anm. 227. <sup>5</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 64 (1432 III. 16), 65 (1432 IV. 1), 66 (1432 IV. 2).

Eberhardus (Ewerhardus) Steinberger, Stainsperger

(1436). Einer Regensburger Familie mit Besitz in der Ostenwacht entstammend<sup>1</sup>, war E. St. Guardian in Regensburg<sup>2</sup> und München<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Primbs, Todtenbuch 299 Anm. 14. <sup>2</sup> Successiones s. d. 1436; Paricius (1725) 338 (s. d. 1437); Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>3</sup> MGH Nocr. III 258, Eintrag 1436 X. 21 (ob. fr. Ewerhardus Stainsperger).

Henricus Neuenmark

(1436). Diesen Guardian kennt nur Paricius<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 338.

Joannes Straener

(1442). Diesen Guardian kennt nur Paricius<sup>1</sup>. Vielleicht ist er personengleich mit Joannes Stremar, Stainer<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 338. <sup>2</sup> Vgl. S. 179 s. d. (1423).

Conradus (Chonradus) Strober, Ströber, Straben, Straber

(1442). † 1444. Dem Konvent von St. Salvator affiliert, Lektor und Custos Bavariae, stirbt C. St. 1444 als Regensburger Weihbischof<sup>1</sup>. Successiones und Paricius<sup>2</sup> kennen ihn 1442 als Guardian.

<sup>1</sup> MGH Necr. III 256, Eintrag 1464 [recte 1444] VIII. 26; Primbs, Todtenbuch 281 Anm. 19; Janner, Bischöfe von Regensburg III 485; Eubel, Geschichte 185. <sup>2</sup> Successiones s. d. 1442; Paricius (1725) 338; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

Iohannes (Hanns, Hannß) Rab, Rapp

1446/47. 1450/51. 1456. 1458. 1462–1466. Der aus der Ostenvorstadt stammende filius conventus J. R. ist einer der bedeutendsten Guardiane<sup>1</sup> der Regensburger Niederlassung. Sein umsichtiges Wirken für *vita communis* und *cura animarum* wird vor dem Hintergrund ordensinterner Spannungen evident.

Während seines ersten Guardianats stiften<sup>2</sup> die Paulsdorfer auf Kürn 1446 einen ewigen wöchentlichen Umgang mit dem Allerheiligsten; der Fronamter am Dom Nyclas Burckhard bestimmt 1447 als Jahrtagsgedenken eine liturgisch reich zu gestaltende Feier zu Ehren des hl. Joseph<sup>3</sup>. Neben diesen neuen Andachtsformen werden zwischen 1446 und 1466 noch ein Dutzend Jahrtagsstiftungen<sup>4</sup>, darunter eine ewige Wochenmesse auf dem Frauenaltar<sup>5</sup>, und annähernd ebensoviele Begräbnisse<sup>6</sup> nach St. Salvator verfügt. 1456 erfolgt die Domizilierung der Regensburger Schifflaut- und Fischer-Bruderschaft<sup>7</sup>. Gemeinsam mit dem Rat der Stadt bemüht sich der Guardian seit 1466, die Mutation des beliebten Regensburger Predigers und Lesemeisters Johannes Mayrhofer von Nördlingen zurück in die Heimatstadt zu erreichen<sup>8</sup>. Schließlich entsteht unter J. R. 1462 der *Liber anniversariorum*<sup>9</sup>, der alle bisherigen und künftigen Jahrtagsstiftungen wie auch das Totengedächtnis für alle in St. Salvator Bestatteten verzeichnet. Zwischen 1450 und 1469 verfaßt er ein umfangreiches *Breviarium*<sup>10</sup> und ein zweibändiges *Kompendium theologischer Quaestiones*<sup>11</sup>. Gleichzeitig wird der Umbau des Sinzenhofs zu einem Schulgebäude betrieben<sup>12</sup>, der Geistliche Leonhard Panholcz<sup>13</sup> als *informatior iuvenum* eingesetzt, werden Bibliothek und Archiv ausgebaut und neu organisiert. Noch vor 1454 gibt man einige Chorfenster in Auftrag<sup>14</sup>. Wie aus mehreren Stiftungseinträgen des Anniversars hervorgeht<sup>15</sup>, wird in diesen Jahren auch der kleine Kreuzgang eingewölbt; außerhalb der Klausur liegend, sollte er vor allem den wöchentlichen Sakramentsprozessionen dienen. Sorge um den Unterhalt des Konvents führt 1466 erstmals zum Erwerb von Zinsen aus Stadthäusern<sup>16</sup>, 1462 zur Hinterlegung von Stiftungsgeldern bei der Stadt gegen Zins<sup>17</sup>, ist 1465 Anlaß zur Aufnahme von Pfründnern<sup>18</sup>. Für die Amtszeiten des Guardians J. R. sind sieben Konventsmitglieder namhaft zu machen, vier als *Custodes Bavariae*<sup>19</sup>, zwei als Weihbischofe in Regensburg<sup>20</sup> und Passau<sup>21</sup>, Gelehrte wie Dr. Marcus Schonprunner<sup>22</sup>

und Ulrich Aumayer, ferner der Beichtvater von St. Klara<sup>23</sup> und der langjährige Terminarius St. Salvators<sup>24</sup>.

Vor der sich anbahnenden Spaltung des Ordens waren Guardian und Konvent zu äußerster Wachsamkeit aufgerufen. Obgleich die Observanzbewegung mit Unterstützung der Herzöge und Ortsbischöfe in Bayern rasch um sich gegriffen hatte<sup>25</sup>, scheint St. Salvator keinen Anlaß zur Reform geboten zu haben. Weder die volksnahen Predigten des Johannes von Capestrano<sup>26</sup> im Jahre 1452 noch der Reformeifer Bischof Friedrichs III.<sup>27</sup> zielten auf die Regensburger Minderbrüder ab. Gegen ein Eingreifen des Bischofs hatte sich St. Salvator auch formal absichern können: 1450 vidimierte der Abt von St. Emmeram das Exemtionsprivileg Benedikts XI. von 1304 und eine Bulle Bonifaz' VIII. von 1299 über die Gültigkeit aller franziskanischen Privilegien auch für die Klarissen<sup>28</sup>. Gleichzeitig wurden in Regensburg drei Konventualen aufgenommen<sup>29</sup>, die bei der Übernahme ihres Bamberger Ordenshauses durch die Observanz den Nativkonvent hatten verlassen müssen. J. R. starb am 2. I. 1471. Der Anniversareintrag<sup>30</sup> rühmt ihn als ‚procurator optimus et fidelis conservator et benefactor specialis, ut claret in multis edificiis non terrenis tantum, sed et spiritualibus, iuvenes perplures nutriendo‘.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1466; Paricius (1725) 338; Primbs, Todtenbuch 203 Anm. 2; Bastian, Runtingerbuch III 420. <sup>2</sup> Registratur 1588, fol. 71, 71 v. <sup>3</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 74 (1447 V. 13). <sup>4</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag 1466 I. 25; ebd. 249, Eintrag 1459 I. 28, Eintrag 1463 I. 31; ebd. 253, Eintrag 1459 VI. 14; ebd. 254, Eintrag 1458 VI. 25, Eintrag 1448 VII. 3, Eintrag 1449 VII. 12; ebd. 258, Eintrag 1463 X. 17, Eintrag 1466 X. 18, Eintrag 1462 X. 20; ebd. 259, Eintrag 1454 XI. 24. <sup>5</sup> Schmid, Alte Kapelle I n. 961 (1462 VIII. 20). <sup>6</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag 1459 I. 14; ebd. 249, Eintrag 1457 II. 21; ebd. 252, Eintrag 1461 IV. 21, Eintrag 1464 V. 14; ebd. 253, Eintrag 1453 VI. 13, Eintrag 1466 VI. 15; ebd. 255, Eintrag 1463 VIII. 5; ebd. 258, Eintrag 1463 X. 18, Eintrag 1463 XI. 12. <sup>7</sup> BayHStA RU Regensburg 1456 III. 5. <sup>8</sup> Stadtarchiv Nördlingen, Missivbuch 1466 fol. 50 v. <sup>9</sup> BayStB clm 1004. <sup>10</sup> BayStB clm 26655. <sup>11</sup> BayStB clm 26698. <sup>12</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 167 (Nota zu 1458/59). <sup>13</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1494 VI. 20; BayStB clm 26611 fol. 140 v. <sup>14</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1454 IV. 11 (Seyfridus pictor de Amberga, fecit vitrum in choro cum apostolis). <sup>15</sup> MGH Nocr. III 253, Eintrag 1459 und 1462 VI. 14; ebd. 258, Eintrag 1462 X. 20 und 1466 X. 18. Vgl. Busch, Die Minoritenkreuzgänge. <sup>16</sup> Vgl. S. 265 (Zins- und Gültliste) Anm. 5. <sup>17</sup> Schmid, Alte Kapelle I n. 961 (1462 VIII. 20). Vgl. S. 265 (Zins- und Gültliste) Anm. 1. <sup>18</sup> BayHStA RU Regensburg 1465 V. 21. <sup>19</sup> MGH Nocr. III 254, Eintrag 1458 VI. 25 (Udalricus Teckendorffer), Eintrag 1468 VII. 2 (Udalricus Awmayer); ebd. 256, Eintrag 1460 VIII. 16 (Iohannes Heczal), Eintrag 1462 VIII. 21 (Marcus Schonprunner). <sup>20</sup> MGH Nocr. III 254, Eintrag 1468 VII. 2 (Udalricus Awmayer). <sup>21</sup> MGH Nocr. III 255, Eintrag 1475 VII. 22 (Wolfgangus). <sup>22</sup> MGH Nocr. III 256, Eintrag 1462 VIII. 21. <sup>23</sup> MGH Nocr. III 251, Eintrag 1467 IV. 8 (Iohannes Heydenheupel). <sup>24</sup> MGH Nocr. III 258, Eintrag 1454 XI. 11 (Iohannes Werder). <sup>25</sup> Eubel, Geschichte 61–64. <sup>26</sup> Gemeiner, Chronik III 201 f.; Staber, Kirchengeschichte 88. <sup>27</sup> Staber, Kirchengeschichte 86–89. <sup>28</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 77 (1450 III. 23). <sup>29</sup> MGH Nocr. III 250, Eintrag 1467 III. 20 (Fridricus Cursoris); ebd. 253, Eintrag 1466 VI. 15 (Hertwicus); ebd. 257, Eintrag 1467 IX. 14 (Ulricus Swertfeg). <sup>30</sup> MGH Nocr. III 248, Eintrag 1471 I. 2.

Stephanus Hailmair, Hailmajer

(1456). 1457. Successiones und Paricius<sup>1</sup> nennen 1456 als Beginn seines Guardianats. Er erwirbt 1457 den Sinzenhof<sup>2</sup> für das Kloster. St. H. war auch Lektor und Custos Bavariae. Er stirbt am 26. XII. 1486<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1456; Paricius (1725) 338. <sup>2</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 167. <sup>3</sup> Registeratio 1652, Bl. 15.

### Udalricus (Ulreich) Teckendorffer

† 1458. Dr. theol. Entstammt einer alteingesessenen Regensburger Familie<sup>1</sup>. U. T. war Lektor, Prediger, Guardian, Beichtvater Herzog Heinrichs XVI. und Herzog Ludwigs IX. von Bayern-Landshut, auch sechs Jahre Custos Bavariae<sup>2</sup>. Er stirbt am 15. VI. 1458<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Primbs, Tottenbuch 258 Anm. 18.    <sup>2</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 74 (1447 V. 13); ebd. RU Regensburg 1456 III. 5.    <sup>3</sup> MGH Necr. III 254, Eintrag 1458 VI. 25; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

### Udalricus Awmayer, Aumayer

(1460). Paricius<sup>1</sup> kennt ihn 1460 als Guardian. Aus der Ostenwacht stammend<sup>2</sup>, nach St. Salvator affiliert, war er Lektor, Prediger, Custos Bavariae und seit 1456 Regensburger Weihbischof (tit. ep. Hierapolitanus)<sup>3</sup>. U. A. stirbt am 2. VII. 1468 und hinterläßt seinem Nativkonvent einen kostbaren Ornat sowie eine Büchersammlung von fünfundvierzig Bänden<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 338.    <sup>2</sup> Primbs, Tottenbuch 264 Anm. 1.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 186, 375 Anm. 826; Janner, Bischöfe von Regensburg III 528, 569, 586 Anm. 2, 599.    <sup>4</sup> MGH Necr. III 254, Eintrag 1468 VII. 2.

### Marcus Schönpredt, Schonpred, Schonprunner

(1462). Dr. theol. Successiones und Paricius<sup>1</sup> führen ihn 1462 als Guardian; das Anniversar<sup>2</sup> kennt ihn als Lektor, Prediger, Kustos und gibt sein Todesdatum an.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1462; Paricius (1725) 338.    <sup>2</sup> MGH Necr. III 256, Eintrag 1462 VIII. 21.

### Joannes Stab

(1470). Nach den Successiones und Paricius<sup>1</sup> ist er 1470 Guardian, nach anderer Überlieferung<sup>2</sup> ist dies sein Todesjahr.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1470; Paricius (1725) 338.    <sup>2</sup> Registeratio 1652, Bl. 16.

### Johannes Weichser

1471. Unter Guardian J. W. erfolgt die Einbrüderung des Regensburger Seilerhandwerks nach St. Salvator<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1471 XII. 9.

### Joannes Wecker, Weckor, Wecher

(1475). Successiones und Paricius<sup>1</sup> kennen ihn 1475 als Guardian; nach anderer Überlieferung<sup>2</sup> ist dies sein Todesjahr.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1475; Paricius (1725) 338.    <sup>2</sup> Registeratio 1652, Bl. 16.

### Stephanus

1478. Guardian St. und Konvent schließen einen Vertrag<sup>1</sup> mit der Witwe Elspett des Pfründners Friedrich Flenderl.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1478 I. 19.

Clement, Clemens Wisinger

1479. 1511. Er erwirbt 1479 aus einem Gut in Ehental einen jährlichen Getreidezins<sup>1</sup> von dreieinhalb Schaff Korn und eineinhalb Schaff Hafer, der auch in den Successiones<sup>2</sup> erwähnt wird. Während eines zweiten Guardianats<sup>3</sup> schließen C. W. und Konvent 1511 einen Vertrag mit der Sankt-Anna-Bruderschaft<sup>4</sup>. Nach anderer Überlieferung<sup>5</sup> stirbt ein Guardian und Lektor gleichen Namens 1505 in Regensburg.

<sup>1</sup> Registratur 1588, fol. 24 v.    <sup>2</sup> Successiones s. d. 1479; Paricius (1725) 338.    <sup>3</sup> Successiones s. d. 1513; Paricius (1725) 338.    <sup>4</sup> Vgl. S. 233 f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 10.    <sup>5</sup> Registeratio 1652, Bl. 16.

Udalricus Pranberger, Pramberger, Bramburger, Brandburger

1482. Dr. theol. Die Ingolstädter Universitätsmatrikel<sup>1</sup>, Successiones und Paricius<sup>2</sup> führen ihn 1482 als Guardian. Seit 1484 Weihbischof von Freising (tit. ep. Salonensis)<sup>3</sup>, veranlaßt er Generalvikar Vinzenz Schrenk zu einem Spendenauftrag für den Neubau der Infirmaria St. Salvators<sup>4</sup>. U. P. diktiert am 20. XII. 1496 ein Vermächtnis zugunsten seiner Dienerin Barbara Wagnerin aus Regensburg<sup>5</sup>; er stirbt am 22. XII. 1497<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München I/1, 133, Eintrag 1482 VII. 3.    <sup>2</sup> Successiones s. d. 1482 (Bamberger); Paricius (1725) 338.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 187; J. Schlecht, Analecta zur Geschichte der Freisinger Bischöfe, Sammelbl. HV Freising 10 (1916) 30–50, bes. 45 f.    <sup>4</sup> E. Uttendorfer, Ein Freisinger Formelbuch, in: Beitr. G. Topogr. Statist. Erzbist. München und Freising 7 NF. 1 (1901) 95–149, bes. 100 (Fol. 6').    <sup>5</sup> Uttendorfer, Ein Freisinger Formelbuch 122 f. (Fol. 149).    <sup>6</sup> MGH Necr. III 260, Eintrag 1497 XII. 22.

Joannes

1485. Guardian J. erwirbt 1485 IV. 28 aus einem Gut in Tegernheim einen ewigen jährlichen Zins<sup>1</sup>, der auch in den Successiones<sup>2</sup> erwähnt wird. Paricius<sup>3</sup> nennt ihn einen bonus oeconomus.

<sup>1</sup> Registratur 1588, fol. 87.    <sup>2</sup> Successiones s. d. 1485.    <sup>3</sup> Paricius (1725) 338.

Joannes (Hanns) Winckler, Winckler, Winchler

1487. 1498. Er war 1479 an der Universität Ingolstadt immatrikuliert<sup>1</sup>. Nach Successiones und Paricius<sup>2</sup> 1487 Guardian, bestätigt er im gleichen Jahr Einnahmen aus dem Hof in Ehental<sup>3</sup>. 1498 empfangen J. W. und Konvent ein Ewiggeld aus Grundstücken in Tegernheim<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München I/1, 91, Eintrag 1479 IX. 15.    <sup>2</sup> Successiones s. d. 1487; Paricius (1725) 338.    <sup>3</sup> Registratur 1588, fol. 25 v.    <sup>4</sup> Registratur 1588, fol. 88.

Joannes Hichel

† 1490. Guardian J. H. ist nur mit seinem Todesjahr<sup>1</sup> überliefert.

<sup>1</sup> Zirngibl, Lapides n. 5 bei Primbs, Verzeichniß 325.

Joannes (Hanns) Mayrhofer, Mayrhofer, Mairhofer

1491. Filius conventus J. M. wirkt 1464–1474 als Lektor und Prediger in Nördlingen, danach in Regensburg. 1491 kennen ihn Successiones und Paricius<sup>1</sup> als Guardian. In



diesem Jahr erwerben J. M. und Konvent eine jährliche Gült von fünf Fuder Mist für ihren Weingarten in Donaustauf<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1491; Paricius (1725) 338.    <sup>2</sup> Registratur 1588, fol. 84.

Laurentius (Lorentzen) Essenpeckh, Eschenbegk, Essenbeck

1492. 1498. Dr.theol. In einem Gerichtsbrief<sup>1</sup> von 1492 II. 14 werden dem Guardian L. E. alte Rechte auf einen Hauszins in Regensburg bestätigt. 1497 bemüht er sich um die Vidimierung<sup>2</sup> des Privilegs ‚Dum fructus uberes‘ Sixtus‘ IV. für St. Salvator. 1498 nimmt er, wiederum Guardian in Regensburg, am Provinzkapitel in Straßburg teil<sup>3</sup>, errichtet im gleichen Jahr mit einigen Regensburger Bürgern die Sankt-Anna-Bruderschaft<sup>4</sup>. Seine zweite Amtszeit liegt zwischen den Guardianaten von Joannes Winckler und Laurentius Wagner. Successiones und Paricius<sup>5</sup> führen ihn nur 1492 als Guardian.

<sup>1</sup> Registratur 1588, fol. 72.    <sup>2</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 112 (1497 IX. 16).    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 167.    <sup>4</sup> Vgl. S. 230 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. l.    <sup>5</sup> Successiones s. d. 1492; Paricius (1725) 338.

Erasmus (Erasem) Zangll, Zänkl, Zonck

1495. (1496). Guardian E. Z. und Konvent reversieren<sup>1</sup> über eine Jahrtagsstiftung der Frau Barbara des Hannsen Cloßner zu Stubenberg, geb. von Gumpenberg. Successiones und Paricius<sup>2</sup> führen ihn 1496 als Guardian.

<sup>1</sup> Schmid, Alte Kapelle I n. 1407 (1495 IV. 6).    <sup>2</sup> Successiones s. d. 1496; Paricius (1725) 338.

Laurentius Wagner

1499. Dr. theol. Guardian L. W. und Konvent schließen einen Vertrag (II. 5) mit der Sankt-Anna-Bruderschaft<sup>1</sup> und vergeben (X. 8) den Sinzenhof<sup>2</sup> an den Regensburger Gegenschreiber Hanns Hofer und seine Nachkommen zu Leibgeding. Auch Successiones und Paricius<sup>3</sup> nennen Wagners Guardianat.

<sup>1</sup> Vgl. S. 231 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 5.    <sup>2</sup> Registratur 1588, fol. 76; v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 169.    <sup>3</sup> Successiones s. d. 1499; Paricius (1725) 338.

Leonhardus (Linhart) Lanndauer, Landerer, Londerer

1502. Guardian L. L. und Konvent reversieren<sup>1</sup> über einen Jahrtag für die Eltern des Geistlichen Paul Flenderl. Auch Successiones und Paricius<sup>2</sup> führen den Guardian 1502.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 114 (1502 III. 8); MGH Nocr. III 250, Eintrag s. a. III. 19.    <sup>2</sup> Successiones s. d. 1502; Paricius (1725) 338.

Michael Pfallinger, Follinger

1507. Guardian M. Pf. und Konvent schließen einen Vertrag (XII. 22) mit der Sankt-Anna-Bruderschaft<sup>1</sup>. Successiones wie Paricius<sup>2</sup> kennen den Guardian. 1481 war er Lektor in Augsburg<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. S. 231 f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 6.    <sup>2</sup> Successiones s. d. 1507; Paricius (1725) 338.    <sup>3</sup> BayStB clm 14698 fol. 9 v, 27 v.

### Franciscus Rach

1509. Dem Guardian werden (VI. 26) gewisse Rechte bestätigt, die zum Weingarten der Minoriten in Donaustauf<sup>1</sup> gehören. F. R. und Konvent schließen im gleichen Jahr (VIII. 11) einen Vertrag mit der Sankt-Anna-Bruderschaft<sup>2</sup>. Auch Successiones und Paricius<sup>3</sup> erwähnen den Guardian 1509.

<sup>1</sup> Registratur 1588, fol. 85 n. 13.    <sup>2</sup> Vgl. S. 234 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 11.    <sup>3</sup> Successiones s. d. 1509; Paricius (1725) 338 (Franciscus Racholus Moyer).

### Wolfgangus Fyrenschlag

1510. Der Regensburger Guardian W. F. und sein Discretus Bernhard Filtzhofer sowie der Custos Bavariae Leonhard Frosch nehmen im März 1510 am Straßburger Provinzkapitel teil<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 350–353 (Anm. 729).

### Jörg Tadler

1514. Guardian J. T. und Konvent stimmen dem Besitzerwechsel eines St. Salvator zinsenden Weingartens in Kneiting<sup>1</sup> zu.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 116 (1514 XI. 11); Registratur 1588, fol. 44.

### Joannes Markhofer, Marchhoffer

(1517). Nur die Successiones<sup>1</sup> führen J. M. 1517 als Guardian. Nach anderer Überlieferung<sup>2</sup> war er auch Lektor und starb 1520.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1517.    <sup>2</sup> Registeratio 1652, Bl. 16.

### Joannes Wackler, Wachler

(1520). Dr.theol. Nur die Successiones<sup>1</sup> nennen J. W. 1520 als Guardian. Nach anderer Überlieferung<sup>2</sup> war er auch Lektor und starb 1520.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1520.    <sup>2</sup> Registeratio 1652, Bl. 16.

### Johannes Erber

(1515). 1523–1544. Vermutlich einer Regensburger Familie<sup>1</sup> entstammend, nach St. Salvator affiliert, studiert J. E. 1513/14 in Erfurt<sup>2</sup>. 1515 führen ihn Successiones und Paricius<sup>3</sup> erstmals als Guardian in Regensburg. Von 1518 bis 1543 ist er Custos Bavariae<sup>4</sup>. Nach Jahren des Wirkens als Prediger und Guardian in Augsburg kommt er 1523 nach Regensburg<sup>5</sup>, um bis 1544 dem Konvent von St. Salvator vorzustehen. Mit Antritt seines langjährigen Regensburger Guardianats ist ihm zum einen die Last der Sorge um den täglichen Unterhalt des Konvents aufgebürdet, zum andern erwartet man von ihm eine entschiedene Haltung gegenüber der Stadt, die in diesen Jahren ihren Übertritt zur Lutherreformation vorbereitet. Seine Bemühungen, für St. Salvator neue Einnahmen zu schaffen und ältere zu erhalten, sind vielfach belegt: 1528 quittiert die Stadt<sup>6</sup> ein Darlehen von 80 fl zu vier Prozent; 1531 verkauft<sup>7</sup> sie dem Konvent für 50 lb. Pf. ein Ewiggeld von 2 ½ lb.; 1532 bringt Erber den großen und den kleinen Zehnten aus zwei halben Höfen in Niedererring<sup>8</sup> an St. Salvator; 1534 leiht er dem Wirt von Heutenkoven<sup>9</sup> 30 fl gegen ein jährliches Interesse von 4 ½ ß; 1535 erwirbt er die Bau- und Erbgerechtigkeit auf dem Weingarten Frauenried in Kneiting<sup>10</sup>, um ihn 1538 für 9 lb. Pf. wieder zu verkaufen<sup>11</sup>; noch 1540 sichert er dem Konvent jährlich ein

halbes Schaff Weizen aus einer Hube Ackers in Lerchenfeld<sup>12</sup>. Doch bereits 1536 sieht sich der Guardian genötigt, im Einvernehmen mit dem Provinzial und dem Vogt Christoph von Paulsdorf das entbehrliche Kirchensilber gegen Zins zu veräußern<sup>13</sup>. Quittungen der Stadt<sup>14</sup> über ausbezahlte Guthaben liegen vor aus den Jahren 1542 bis 1545.

Erbers Haltung gegenüber der Stadt, die ihrem Übertritt zur Lutherreformation mit evangelischen Predigten den Boden zu bereiten sucht, bleibt zunächst deutlich der alten Lehre zugewandt<sup>15</sup>; auch Predigten, die er 1526 im Auftrag der Stadt im Siechenhaus hält<sup>16</sup>, lassen keinen Gesinnungswandel erkennen. Noch 1536 zweifelt der Provinzial nicht an der Glaubenstreue des Regensburger Guardians<sup>17</sup>. Seit 1544 scheint Erber, verehlicht mit der Witwe Barbara Siebenhuber, als Prediger in Diensten der lutherischen Stadt zu sein<sup>18</sup>. Um diese Zeit besteht der Konvent nur mehr aus drei Religiösen. Nun, da die Almosen aus der Stadt, die Stipendien für geistliche Dienste und die Einkünfte aus dem Umland wegfallen, übergibt man St. Salvator mit allen Einkünften und Rechten 1544 an die Stadt gegen Unterhalt auf Lebenszeit<sup>19</sup>. Bereits 1545 muß J. E. gestorben sein<sup>20</sup>.

<sup>1</sup> MGH Nocr. III 249, Eintrag s. a. II. 22. <sup>2</sup> Theobald, Reformationsgeschichte I 30. <sup>3</sup> Successiones s. d. 1515, 1532–1540; Paricius (1725) 339. <sup>4</sup> Wittmer, Nördlingen 108 f. 166; Eubel, Geschichte 295 Anm. 476. <sup>5</sup> Theobald, Reformationsgeschichte I 124. <sup>6</sup> BayHStA RU Regensburg 1528 II. 3. <sup>7</sup> BayHStA RU Regensburg 1531 II. 3. <sup>8</sup> Registratur 1588, fol. 30, 30 v [Unterehring]. <sup>9</sup> Registratur 1588, fol. 38 [Haidenkofen]. <sup>10</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 120 (1535 XII. 26). <sup>11</sup> Registratur 1588, fol. 44 v. <sup>12</sup> Registratur 1588, fol. 49 v. <sup>13</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 2 (1536 VI. 28). <sup>14</sup> BayHStA RU Regensburg 1542 IX. 11, 1543 II. 2, 1543 IX. 13, 1544 I. 26, 1544 IX. 30, 1545 I. 12. <sup>15</sup> Theobald, Reformationsgeschichte I 149. <sup>16</sup> Theobald, Reformationsgeschichte I 165. <sup>17</sup> Vgl. Anm. 13. <sup>18</sup> Archiv Evang.-Luth. Dekanat Regensburg, KB 1 (Trauungen 1542–1550) p. 19 s. d. 1544 VII. 14; Theobald, Reformationsgeschichte II 29. <sup>19</sup> BayHStA RU Regensburg 1544 X. 10. <sup>20</sup> Theobald, Reformationsgeschichte II 32; anders Registeratio 1652, Bl. 16 (Anno 1555 obiit R. P. Joan Erber lector et Custos Bavariae).

### Wolfgang Hamberger

1544. Bruder Wolfgang, Guardian, quittiert der Stadt<sup>1</sup> über ausbezahlten Zins. Der gebürtige Regensburger verläßt 1543 den Orden, ehelicht eine Barbara Fänder und tritt als protestantischer Geistlicher in den Dienst der Stadt. W. H. stirbt 1545<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1544 I. 26. <sup>2</sup> Archiv Evang.-Luth. Dekanat Regensburg, KB 1 (Trauungen 1542–1550) p. 20 s. d. 1544 VIII. 5; Theobald, Reformationsgeschichte II 29, 32.

### Joannes Dutt, Dult

1552–1554. Das Exekutorialmandat Kaiser Karls V. von 1551<sup>1</sup> befiehlt dem Rat der Stadt Regensburg die Restitution des Minoritenklosters. Provinzial Heinrich Stollensy beauftragt<sup>2</sup> 1552 Joannes Dutt aus Villingen<sup>3</sup>, in St. Salvator das Guardianat zu übernehmen. Mit seiner Amtszeit setzen die Bemühungen ein um Weiterzahlung von Zinsen und Gülten<sup>4</sup> aus Rechtstiteln auf bayerischem Territorium. Auch Successiones, Paricius und Zingg<sup>5</sup> führen J. D.

<sup>1</sup> BayHStA RU Regensburg 1551 V. 21. <sup>2</sup> Müller-Tschan, Chronica 149; v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 171; Eubel, Geschichte 106. <sup>3</sup> Chronik des Leonhart Widmann 218 (1552 III. 4. 5); Hiltl, Regensburg-St. Salvator 34. <sup>4</sup> Registratur 1588, fol. 31 v, 32 (Getreidezehnt aus Unterehring). <sup>5</sup> Successiones s. d. 1552; Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 519; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

Joannes (Hanns) Albrecht, Alberti

1554–1568. Aus dem Konvent Schwäbisch Gmünd<sup>1</sup>, bis 1552 Lektor und Prediger in Luzern<sup>2</sup>, kommt J. A. 1553 nach Regensburg<sup>3</sup>. Seit 1554/55 ist er als Guardian bezeugt bei Bemühungen um Rückgewinnung von Zins- und Gültzahlungen<sup>4</sup> aus Rechtstiteln auf bayerischem Territorium, ebenso 1558/59, 1565 und 1567<sup>5</sup>. Mit seiner Zustimmung übergibt die Stadt 1558 die für St. Salvator errechnete Restitutionssumme an den Bischof, der sie dem Kloster jährlich verzinsen wird<sup>6</sup>. Successiones und Paricius überliefern 1558 als Beginn seines Guardianats<sup>7</sup>, während Zingg das Jahr 1566 nennt. Seine Predigtstätigkeit empfiehlt ihn für das Amt des Pfarrprovisors von St. Ulrich<sup>8</sup> 1560–1564. Als Guardian der Restaurationsperiode St. Salvators ist er eo ipso auch Beichtvater der Klarissen. Albrechts Schulden führen schließlich 1568 zu einem Zerwürfnis mit der Äbtissin; er überläßt ihr seine Büchersammlung und kehrt Regensburg den Rücken<sup>9</sup>. Mit Beginn der siebziger Jahre ist er Prediger in Oettingen und korrespondiert seit 1573 mit Friedrich Graf von Wallerstein um das ehemalige Birgittenkloster Maihingen; 1578 und 1580/81 erscheint er als Verwalter dieses Hauses. J. A. stirbt 1583<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 302 (Anm. 519). <sup>2</sup> StA Luzern, Kl. Akten Franziskaner Luzern, Schachtel 1068 Fasz. 18 (Provinzial Heinrich Stolleysen an Schultheiß und Rat der Stadt Luzern, 1552 II. 10). <sup>3</sup> Theobald, Reformationsgeschichte II 190. <sup>4</sup> Registratur 1588, fol. 53 v, 54 (Gült aus Unterlaichling), fol. 67 (Gült aus Plattling). <sup>5</sup> Registratur 1588, fol. 32, 32 v (Zehnt aus Unterehring), fol. 56 v (Zins aus Untersaal), fol. 26 v (Zins aus Ehethal). <sup>6</sup> Bay-HStA KU Regb. Minor. 126 (1558 XI. 10). <sup>7</sup> Successiones s. d. 1558; Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 509f. <sup>8</sup> J. A. erstellt 1560 ein Zehntverzeichnis der Dompfarrei St. Ulrich mit Vermerken über Reichtnisse bis 1564 (BZA Regensburg, BDK 47). <sup>9</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Äbtissin Barbara Heindlin an Provinzial Jodocus Schüßler, 1570 II. 15 und 1571 III. 26). <sup>10</sup> Müller-Tschan, Chronica 109; Eubel, Geschichte 302 (Anm. 519).

Cyprianus Grim, Grimm, Grym

1568–1576. Vermutlich aus Luzern<sup>1</sup>, 1553 Vikar in Thann<sup>2</sup>, ist C. G. seit 1568 Guardian in Regensburg<sup>3</sup>; vom Provinzialkapitel 1571 in Überlingen<sup>4</sup> wird er in seinen Ämtern als Guardian, Lektor und Beichtvater der Klarissen bestätigt. In seiner Amtszeit beginnen langwierige Renovierungsarbeiten an Kirche und Konventsgebäuden<sup>5</sup>, großenteils vorfinanziert von den Klarissen, die auch die Haushaltung ihres Beichtvaters bestreiten<sup>6</sup>. Als er 1574 die Privilegien der Äbtissin von St. Klara gegen Forderungen des Bischofs verteidigt, wird ihm der Kerker angedroht<sup>7</sup>. 1575/76 visitiert C. G. im Auftrag des Apostolischen Nuntius Felician Ninguarda österreichische, böhmische und mährische Konventualenklöster; zurückgekehrt stirbt er am 2. II. 1576 in Regensburg<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, Urkunden und Akten Franziskaner Luzern, Urk 528/9603 (Guardian C. G. an den Rat der Stadt Luzern, 1571 III. 26). <sup>2</sup> Tschaner, Annales II 141. <sup>3</sup> Successiones s. d. 1568; Paricius (1725) 339 (C. G. ämi); Zingg, Fragmente 519 (seit 1570); Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68 (seit 1570). <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 357f. Anm. 736. <sup>5,6,7</sup> Vgl. Anm. 1; Extractus ca. 1740, Bl. 3 s. d. 1573; BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Äbtissin Barbara Heindlin an Provinzial Jodocus Schüßler, 1570 II. 15, 1571 III. 26 und 1574 IV. 5). <sup>8</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Guardian Simon HuntPELLER an Provinzial Jodocus Schüßler, 1576 IV. 8).

Simon Huntpeller, Hundtpeller, Humpeller, Himpeller

1576–1590. Aus Überlingen<sup>1</sup>, 1553 Konventuale in Thann<sup>2</sup>, kommt S. H. 1576 nach Regensburg<sup>3</sup>. Die Successiones kennen 1576 als Beginn seines Guardianats, Paricius nennt 1578, Zingg<sup>4</sup> 1589. Als Guardian von St. Salvator führt er die Instandsetzungen an Kirche und Kloster fort<sup>5</sup>. Die bischöfliche Kanzlei erteilt ihm 1583 ein Bettelpatent zur Finanzierung der Baukosten<sup>6</sup>. 1584 stellt er für den Hof zu Egethal einen neuen Erbrechtsbrief aus<sup>7</sup>. 1585 gelingt ihm der Erwerb des Gutes Alkofen<sup>8</sup> bei Sinzing. Von 1585 bis 1590 ist er Pfarrverweser der Dompfarrei St. Ulrich. In dieser Zeit bittet er das Konsistorium um eine Weinspende für seinen inzwischen auf fünf Mitglieder angewachsenen Konvent<sup>9</sup>, 1590 um Überlassung einer größeren Jahrtagsstiftung der Familie Sinzenhofer<sup>10</sup> an St. Salvator.

Als Beichtvater von St. Klara berichtet H. einen noch nicht beigelegten Dissens mit dem Bischof, der die Äbtissin unter Mißachtung ihrer Privilegien bestätigen und benedizieren will<sup>11</sup>. 1580 kann die Übernahme der geistlichen Leitung des Klarissenklosters durch die Observanten verhindert werden<sup>12</sup>, doch hat der Guardian jetzt sein Amt bei den Klarissen unter der Oberaufsicht des Bischofs weiterzuführen<sup>13</sup>. 1582 erhöht man die Besoldung des Beichtvaters<sup>14</sup>. 1583 meldet er dem Provinzial den Tod von Äbtissin Elisabeth Beckin und ersucht ihn, selbst zur Neuwahl zu kommen<sup>15</sup>. 1587 strecken die Klarissen abermals eine Summe Geldes zur Erhaltung St. Salvators vor<sup>16</sup>. Nach einer am 20. II. 1590 vom bischöflichen Administrator Dr. Jakob Müller vorgenommenen Visitation in St. Klara wird die Äbtissin abgesetzt und das Kloster gänzlich dem Bischof unterstellt<sup>17</sup>. S. H. reist daraufhin nach Rom, um dem Ordensgeneral über die Vorgänge zu berichten; auf der Rückreise erkrankt er und stirbt am 10. IX. 1591 in Bologna<sup>18</sup>.

<sup>1</sup> Zingg, Fragmente 509. <sup>2</sup> Tschamser, Annales II 141. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Guardian S. H. an Provinzial Jodocus Schüßler, 1576 IV. 8). <sup>4</sup> Successiones s. d. 1576; Paricius (1725) 339 (Handtpoller); Zingg, Fragmente 509; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68 (seit 1585). <sup>5</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Äbtissin Anna Beckin an Provinzial Georg Fischer, 1585 VIII. 20). <sup>6</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 4 (1583 VII. 21). <sup>7</sup> Registratur 1588, fol. 27 (1584 XI. 19). <sup>8</sup> Registratur 1588, fol. 6v–7v (1585 VIII. 29). <sup>9</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 4 (1589 III. 15); Zingg, Fragmente 509. <sup>10</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 4 (1590 X. 8). <sup>11</sup> Vgl. Anm. 3. <sup>12</sup> Müller–Tschan, Chronica 156f. <sup>13</sup> Engel, Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg 356. <sup>14</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 20 Siegelurkunde n. 847 (1582 VIII. 3). <sup>15</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Guardian S. H. an Provinzial Jodocus Schüßler, 1583 IV. 16). <sup>16</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 20 Siegelurkunde n. 861 (1587 VI. 24). <sup>17</sup> Müller–Tschan, Chronica 157f. <sup>18</sup> Müller–Tschan, Chronica 158.

Georgius Handteller

1592. Müllers Repertorium<sup>1</sup> nennt ihn 1591 als Konventsvikar, Successiones wie Paricius<sup>2</sup> kennen G. H. 1592 als Guardian. Im gleichen Jahr wird im Beisein des Prager Päpstlichen Nuntius und des Provinzials die Leitung St. Klaras wieder in die Hände des Guardians von St. Salvator gelegt<sup>3</sup>. Danach werden Verträge über die geistlichen Dienste der Minoriten und die Rückzahlung des ihnen 1587 gewährten Darlehens ausgefertigt<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Rat. ep. 566 (Müllers Repertorium) p. 115 n. 53. <sup>2</sup> Successiones s. d. 1592; Paricius (1725) 339. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14

(1592 IV.23); Müller-Tschan, *Chronica* 159; Engel, *Geschichte des Klarissenklosters in Regensburg* 358. <sup>4</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U20 Siegelurkunden nn. 869 und 870 (beide 1592 IV.28).

### Georgius Murarius

1592/93. G. M. nimmt als Guardian 1592 am Provinzkapitel in Überlingen teil<sup>1</sup>. Auch im Statusbericht der Diözese Regensburg von 1593 wird er erwähnt<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, *Geschichte* 359 Anm. 739. <sup>2</sup> BZA Regensburg, OA Generalia F 54, *Relationes super statu ecclesiae Ratisbonensis* (de a. 1593) fol. 9.

### Franz Meyer

1596. Aus Solothurn, dort 1587–1595 Guardian, seit Juni 1595 Kaplan in Baar, verläßt F. M. den Orden, wird von Provinzial Caspar Gehmann begnadigt und 1596 für kurze Zeit als Guardian in Regensburg eingesetzt<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 269–271.

### Christoph Schmidlin

1596–1598. Von 1589 bis 1595 Guardian in Luzern<sup>1</sup>, kommt Ch. Sch. 1596 über Solothurn als Guardian nach Regensburg<sup>2</sup>. Er empfängt 1597 und 1598 den Jahressold für Predigt und Pfarrverrichtungen in der Dompfarrei St. Ulrich<sup>3</sup>. Pfarrprovisor dieser Jahre ist Martin Digasser. 1598 mutiert Ch. Sch. als Guardian nach Villingen<sup>4</sup> und 1606 nach Solothurn<sup>5</sup>. Dort stirbt er am 19. VI. 1613.

<sup>1</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 226. <sup>2</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 270, 272; Paricius (1725) 339 (Schmidliss).

<sup>3</sup> BZA Regensburg, BDK 4363/64 und 4365/66, *Rechnungen Dompfarrei 1596/97 und 1597/98*.

<sup>4</sup> Ch. Roder, *Die Franziskaner zu Villingen*, *FreibDiözArch* 32 NF. 5 (1904) 232–312, bes. 310.

<sup>5</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 272.

### Johannes Bonaventura Kherscher, Kerscher

1599–1601. Guardian J. B. K. und Konvent nehmen 1599 mit Zustimmung des Provinzials beim Kloster Prüfening ein Darlehen von 1000 fl auf<sup>1</sup>. Anfang des Jahres 1600 verzichtet er auf die Pfarrei Winzer und bewirbt sich vergebens um die Kaplanei der Dompfarrei St. Ulrich, ehe ihm 1601 die Pfarrei Barbing verliehen wird<sup>2</sup>. Paricius<sup>3</sup> nennt diesen Guardian erst für 1600.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb.Minor.131 (1599 IX.29). <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK *Protokolle 1597–1601*, s. d. 1600 I. 16 und 1601 III. 9. <sup>3</sup> Paricius (1725) 339.

### Georgius Stengel, Stengler

1601–1603. G. St. ist 1595/96 im Konvent Fribourg<sup>1</sup> nachgewiesen, verwaltet von 1598 an die Dompfarrei St. Ulrich und seit 1601 das Guardianat<sup>2</sup>; *Successiones* und Paricius<sup>3</sup> nennen ihn erst für 1602. In diesem Jahr verkündet er die Errichtung der Gürtel-Bruderschaft des hl. Franziskus<sup>4</sup> und vergibt den Sinzenhof zu Leibgedingsrecht an Johann Heinrich Wieland<sup>5</sup>. Obwohl es 1603 zu Klagen über den Guardian<sup>6</sup> kommt, entscheidet das Domkapitel, die Verwaltung der Dompfarrei solle den Minoriten überlassen bleiben<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Fleury, *Catalogue* 329. <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK *Protokolle 1597–1601*, s. d. 1601 XII. 18. <sup>3</sup> *Successiones* s. d. 1602; Paricius (1725) 339. <sup>4</sup> Vgl. S. 88f. <sup>5</sup> v. Hefner, *Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe* 172. <sup>6</sup> BZA Regensburg, *Kl. Akten*

St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 5 (1603 X. 30–XII. 24). <sup>7</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1602–1606, s. d. 1604 II. 17.

Nicolaus Puelman, Buelmann

(1595. 1599). 1604–1609. Der Konventsvikar N. B. versieht das Amt des Guardians 1595 und 1599 vermutlich nur interimistisch<sup>1</sup>; Successiones und Paricius<sup>2</sup> kennen ihn erst 1604. In diesem Jahr übergibt er den Sinzenhof zu Leibgedingsrecht an Hieronymus Peristerius, der ihn vollständig renovieren läßt<sup>3</sup>. 1606, 1607 und 1609 werden wieder Jahrtagsstiftungen nach St. Salvator verschrieben<sup>4</sup>. Bischof Wolfgang von Hausen stellt dem Guardian 1609 ein Sammelpatent aus zur Finanzierung dringender Arbeiten an Kirche und Kloster<sup>5</sup>. 1610–1618 ist N. B. Guardian in Würzburg<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (Äbtissin Salome Loherin quittiert Guardian N. P. Zinszahlungen, 1595 XII. 31 und 1599 VII. 25). <sup>2</sup> Successiones s. d. 1604; Paricius (1725) 339. <sup>3</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 172f. <sup>4</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 132 (1606 XII. 24), 133 (1607 VI. 25), 134 (1609 II. 1). <sup>5</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 4 (1609 IX. 28). <sup>6</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 218.

Melchior Breiter, Breiter, Phreiter

1609–1625. 1628–1634. Dr. theol. In Schwäbisch Gmünd geboren und dem Konvent dort affiliert<sup>1</sup>, ist M. B. seit 1606 Lektor in Regensburg, bis 1634 Pfarrprovisor von St. Ulrich und Erzdekan. Er gilt als hervorragender Prediger<sup>2</sup>, ist Beichtvater und Rat der Bischöfe Wolfgang von Hausen (1600–1613) und Albert von Törring (1613–1649)<sup>3</sup>. Successiones und Paricius<sup>4</sup> nennen 1609 als Beginn seines Guardianats, Zingg führt ihn 1622 und 1630. M. B. ist seit 1616 Provinzvikar<sup>5</sup> und wird 1625 vom Provinzkapitel in Maihingen zum Provinzial gewählt; nach Ablauf der dreijährigen Amtszeit kehrt er nach Regensburg zurück<sup>6</sup>. Während seines ersten Guardianats werden sechs Jahrtage nach St. Salvator verstiftet<sup>7</sup>, zwei 1614 im Beisein des Provinzials Beatus Bishalm entgegengenommen. Aus B.s zweitem Guardianat sind zwei Schuldverschreibungen<sup>8</sup> und wiederholte Vergabe des Sinzenhofs<sup>9</sup> überliefert. Als Bernhard von Weimar 1633 Regensburg erobert, wird der Guardian von St. Salvator mit anderen Ordensoberen gezwungen, um sein Leben zu würfeln. M. B. stirbt am 13. IV. 1634 und wird im Chor von St. Salvator bestattet<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 362 Anm. 747. <sup>2</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 40 n. 832, Eintrag 1597 III. 11 (Eloquentiae stud.); Eubel, Geschichte 170. <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1. <sup>4</sup> Successiones s. d. 1609; Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 510f.; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>5</sup> Schmid, Alte Kapelle II n. 910 (1616 IX. 28); BayHStA KU Regb. Minor. 139 (1620 I. 4). <sup>6</sup> Vgl. Anm. 1; Helvetia Sacra V/1, 77. <sup>7</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 136 (1614 I. 18), 137 (1614 I. 23), 138 (1615 X. 1), 140 (1623 X. 20), 141 (1625 XII. 15); Schmid, Alte Kapelle II n. 910 (1616 IX. 28). <sup>8</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 143 (1631 VIII. 4); Schmid, Alte Kapelle II n. 1028 (1632 V. 4). <sup>9</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 173f. <sup>10</sup> Eubel, Geschichte 362 Anm. 747 (nach Tschamser, Annales); Zirngibl, Lapides n. 6 bei Primbs, Verzeichniß 325; Registeratio 1652, Bl. 14.

Bertholdus (Bernardus) Kolb, Colb

1625/26. Nach St. Salvator affiliert<sup>1</sup>, wird B. K. 1621 als Guardian in Hagenau<sup>2</sup> erwähnt. Seit 1623 ist er Vizeguardian<sup>3</sup> und seit 1625 Guardian<sup>4</sup> in Regensburg. Hier stirbt er am 12. I. 1626<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1625; Registeratio 1652, Bl. 16. <sup>2</sup> A. M. Burg, Hagenau/Elsaß. Franzis-

kaner-Konventualen, in: AlemFrancAnt 3 (1957) 151–174, bes. 174. <sup>3</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 140 (1623 X.20). <sup>4</sup> Successiones s. d. 1625; Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 510. <sup>5</sup> Registratio 1652, Bl. 16.

Bernardin (Berhardinus) Keller, Kheller

1627. Guardian B. K. ist einzig Zingg<sup>1</sup> bekannt. 1627 nehmen Guardian und Konvent die Schuldverschreibung<sup>2</sup> des Bürgers und Gastgeben Wilhelm Otth von Stadtmhof entgegen.

<sup>1</sup> Zingg, Fragmente 510. <sup>2</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 142 (1627 XI. 10).

Joannes Merz, Martius, Marti

1635–1649. (1650). 1652–1658. In Abbach 1592 (?) geboren, dem Regensburger Konvent affiliert<sup>1</sup>, ist J. M. 1625 Definitior des Provinzkapitels zu Mähingen und noch 1644 in diesem Amt<sup>2</sup>, 1625–1631/32 Guardian in Solothurn<sup>3</sup>, danach bis 1635 Guardian in Augsburg<sup>4</sup>. Die Successiones kennen ihn seit 1636 als Guardian in Regensburg, Paricius seit 1635, Zingg<sup>5</sup> seit 1639. Von 1642 bis 1649 wirkt er als Pfarrprovisor von St. Ulrich, ist Beichtvater Bischof Alberts von Törring (1613–1649)<sup>6</sup> und Missionarius Apostolicus<sup>7</sup>. Ein weiteres Regensburger Guardianat ist ab 1652 belegt<sup>8</sup>. In den Jahren 1642, 1645 und 1649 regelt J. M. die Neuverstiftung des Sinzenhofs<sup>9</sup>, nimmt 1644 das letzte große Paulsdorferlegat für einen Familienjahrtrag und eine quaterberliche Seelenmesse entgegen<sup>10</sup>, ist 1652 Mitunterzeichner einer Protestation der Regensburger Ordensgeistlichkeit gegen Übergriffe der Stadt<sup>11</sup>, verfaßt 1654 für Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg (1649–1661) einen knappen Abriß der Geschichte St. Salvators<sup>12</sup>. Er stirbt am 3. VI. 1663 und wird im Chor von St. Salvator begraben<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> Zirngibl, Lapidés n. 9 bei Primbs, Verzeichniß 325; Successiones s. d. 1636 (filius conventus). <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 273; BayHStA KU Regb. Minor. 145 (1644 IX. 10). <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 273. <sup>4</sup> K. Haupt, Augsburg. Franziskaner-Konventualen, in: BavFrancAnt 5 (1961) 341–445, bes. 441. <sup>5</sup> Successiones s. d. 1636; Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 511 f. <sup>6</sup> Vgl. Anm. 1. <sup>7</sup> Sammlungen HV Oberpfalz, Einzelne Urkunden 1649 V. 1. <sup>8</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (1652 V. 22); Zingg, Fragmente 512 f. (1650, 1652, 1653–1658). <sup>9</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 174 f. <sup>10</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 145 (1644 IX. 10). <sup>11</sup> Vgl. Anm. 8. <sup>12</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 6 (1654 III. 18). <sup>13</sup> Vgl. Anm. 1.

Seraphinus (Seraphicus) Kaysersperger, Keyssersperger

1649/50. Dem Konvent in Würzburg affiliert<sup>1</sup>, von Paricius und Successiones für 1649 als Guardian<sup>2</sup> genannt. 1650–1653 und 1656–1659 Guardian in Luzern<sup>3</sup>, 1659–1662 Provinzial<sup>4</sup>, 1662–1665 Guardian in Werthenstein<sup>5</sup>, 1665–1671 Guardian in Würzburg<sup>6</sup>, 1671 wiederum Provinzial<sup>7</sup>, kehrt S. K. 1674 nach Würzburg zurück, wo er bis 1685 erneut als Guardian wirkt und am 15. V. 1697 stirbt<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 364 Anm. 757. <sup>2</sup> Paricius (1725) 339; Successiones s. d. 1649; wohl nur ein Interim von 1649 VI. bis 1650 VIII. <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 228. <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 172; Helvetia Sacra V/1, 80. <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 291. <sup>6</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219. <sup>7</sup> Vgl. Anm. 4. <sup>8</sup> Vgl. Anm. 6; Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230.



### Bonaventura Marius, Morius

1658/59. 1661/62. Dr. theol. In Landshut 1604 geboren, nach Maihingen affiliert<sup>1</sup>, ist B. M. 1628 Guardian in Speyer<sup>2</sup>, 1631–1633 Guardian und Lektor in Thann<sup>3</sup>, 1637–1645 Guardian in Würzburg<sup>4</sup>, 1645–1647 in Überlingen<sup>5</sup> und 1647–1650 wieder in Würzburg<sup>6</sup>. Paricius kennt ihn 1658 als Guardian von St. Salvator<sup>7</sup>, Zingg auch 1661. Er versieht 1662–1665 das Amt des Provinzials<sup>8</sup>, um 1670 das Guardianat in Schwäbisch Gmünd, das er bereits um 1650–1653 innegehabt hatte<sup>9</sup>. Dort stirbt M. im Dezember 1674<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 363 f. Anm. 754; Helvetia Sacra V/1, 80. <sup>2</sup> K. Eubel, Zur Geschichte des Minoritenklosters zu Speier, ZGORh 45 NF.6 (1891) 675–698, bes. 698. <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1; P. Stintzi, Thann/Elsaß. Franziskaner-Konventualen, in: AlemFrancAnt 8 (1962) 193–222, bes. 220. <sup>4</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 218. <sup>5</sup> S. Keck – G. Koberg, Überlingen. Franziskaner-Konventualen, in: AlemFrancAnt 14 (1970) 193–254, bes. 252. <sup>6</sup> Vgl. Anm. 4. <sup>7</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 513. <sup>8</sup> Vgl. Anm. 1. <sup>9</sup> K. Eubel, Geschichte des Franziskaner-Minoriten-Klosters Schwäbisch Gmünd, WürttVjhefteLdG 13 (1890) 123–137, bes. 136. <sup>10</sup> Helvetia Sacra V/1, 80, s. v. Bonaventura Marius, Anm. 5.

### Honorius Schiffmann

1659/60. Er gehört dem Luzerner Konvent an, ist 1644–1647 Guardian in Hagenau<sup>1</sup>, danach in Thann<sup>2</sup>, 1652–1654 und 1656–1660 Pfarrverweser von St. Ulrich. Nach Paricius und Zingg<sup>3</sup> steht H. Sch. seit 1659 dem Konvent von St. Salvator vor und stirbt 1660.

<sup>1</sup> Burg, Hagenau 174. <sup>2</sup> Stintzi, Thann 220. <sup>3</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 513.

### Franciscus Placidus Hail

1662–1666. Dr. theol. Bei seiner Immatrikulation 1648 an der Universität Würzburg<sup>1</sup> noch dem Konvent seiner Vaterstadt Augsburg angehörend, wird F. P. H. 1649 nach Luzern transfiliert<sup>2</sup>. Paricius verzeichnet ihn 1662, Zingg<sup>3</sup> auch 1665. Während seines Guardianats wird 1664 in St. Salvator die Antonius-Bruderschaft errichtet<sup>4</sup>. 1666–1676 ist er Pfarrverweser von St. Ulrich. Hail stirbt am 12. X. 1694 in Luzern<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 205 n. 4573, Eintrag 1648 XII. 3. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 99; Tschamser, Annales II 716. <sup>3</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 513. <sup>4</sup> Vgl. S. 89. <sup>5</sup> Tschamser, Annales II 716.

### Andreas Gast

1667/68. Dr. theol. In Augsburg geboren und dem Konvent Überlingen affiliert<sup>1</sup>, ist A. G. 1661/62 Guardian in Werthenstein<sup>2</sup>, 1662–1665 in Luzern<sup>3</sup>, nach Paricius und Zingg<sup>4</sup> 1667 in Regensburg, 1668–1671 und 1674–1676 in Solothurn<sup>5</sup>, 1676–1681 und 1685–1689 in Maihingen<sup>6</sup>; 1681–1685 und 1689–1691 versieht er das Provinzialat<sup>7</sup>. Er stirbt im Dezember 1692 in Solothurn<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 365 Anm. 761; Helvetia Sacra V/1, 81 f. <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 291. <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 229. <sup>4</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 513. <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 275. <sup>6</sup> Vgl. Anm. 1. <sup>7</sup> Vgl. Anm. 1. <sup>8</sup> Helvetia Sacra V/1, 81 f. s. v. Andreas Gast, Anm. 4 und 5.

Ferdinandus Bielman, Buelmann

1668–1671. Dr. theol. Dem Konvent Heitersheim affiliert, ist F. B. 1658 Lektor und 1665 Guardian in Luzern<sup>1</sup>, 1666–1668 Guardian in Solothurn<sup>2</sup>. Paricius und Zingg<sup>3</sup> kennen ihn 1668 als Guardian von St. Salvator. Nach seinem zweiten Luzerner Guardianat 1676–1681 übernimmt er das Beichtvateramt bei den Klarissen in Valduna<sup>4</sup>. Er stirbt am 11. IV. 1689 in Heitersheim<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Helvetia Sacra V/1, 229. <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 275. <sup>3</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 514. <sup>4</sup> A. Ludewig–J. Gatz, Valduna/Vorarlberg. Klarissen, in: AlemFrancAnt 18 (1973) 46–97, bes. 96. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 1.

Joannes Falck, Falch

1671–1676. Paricius führt ihn 1671, Zingg<sup>1</sup> auch 1674. 1672 ersucht Guardian J. F. das Domkapitel um Wiederholung des vorjährigen Getreidealmosens von einem Schaff Korn und einem Schaff Gerste<sup>2</sup>. 1685–1692 ist er Guardian in seinem Nativkonvent Werthenstein, wo er am 24. IX. 1695 stirbt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 514. <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1671–1673, s. d. 1672 IV. 29. <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 292; Tschamser, Annales II 716.

Berardus (Bernardus, Gerardus) Moser

1676–1678. Der Luzerner Konventuale ist nach Paricius und Zingg<sup>1</sup> seit 1676 Guardian in St. Salvator. Ein 1678 zwischen Klarissen und Minoriten geschlossener Vertrag<sup>2</sup> legt das Entgelt für seelsorgliche Dienste neu fest. Im September 1678 tagt das Provinzkapitel<sup>3</sup> in Regensburg. B. M. stirbt am 2. V. 1679 und wird im Chor von St. Salvator bestattet<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 514. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U18 Fasz. 14 (1678 VII. 11). <sup>3</sup> Vgl. S. 135. <sup>4</sup> Zirngibl, Lapidés n. 18 bei Primbs, Verzeichniß 326.

Gregorius Walter

1678–1681. Dr. theol. In Würzburg geboren, filius conventus von Solothurn<sup>1</sup>, später nach Luzern transfiliert<sup>2</sup>, zählt er 1667 zu den ersten Hörern des in Würzburg neuerrichteten philosophisch-theologischen Ordensstudiums<sup>3</sup>. Seit 1678 Guardian in Regensburg<sup>4</sup>, ist er 1679–1681 auch Verweser der Dompfarrei St. Ulrich. Gottesdienstgestaltung und Predigtstätigkeit der Konventualen in St. Ulrich werden im Statusbericht der Diözese von 1679 hervorgehoben<sup>5</sup>. Im gleichen Jahr reversieren<sup>6</sup> Guardian und Konvent über eine Ewigmeßstiftung der Äbtissin Maria Theresia von Niedermünster. Von Bischof Albrecht Sigismund (1668–1685) erwirkt G. W. ein Sammelpatent zur Restaurierung von Kirche und Kloster<sup>7</sup>. Er stirbt am 31. VII. 1681 und wird wie sein Vorgänger im Chor von St. Salvator begraben<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 308f. Anm. 549. <sup>2</sup> Zingg, Fragmente 514. <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1. <sup>4</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 514. <sup>5</sup> BZA Regensburg, OA Generalia F 54, Relationes super statu ecclesiae Ratisbonensis (de a. 1679). <sup>6</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 149/1 (1679 VIII. 7). <sup>7</sup> BZA Regensburg, Kl.Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 7. <sup>8</sup> Zirngibl, Lapidés n. 14 bei Primbs, Verzeichniß 326; Tschamser, Annales II 651; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

### Electus Höhn

1681–1686. Der gebürtige Würzburger besucht nach seinem Noviziat in Solothurn 1667 das neuerrichtete philosophisch-theologische Ordensstudium in seiner Vaterstadt<sup>1</sup>, ist 1671 der erste Lektor des neuen philosophischen Ordensstudiums in Solothurn<sup>2</sup>. Paricius kennt ihn 1681 als Guardian in St. Salvator, Zingg<sup>3</sup> noch 1685. Während dieser Zeit betreut er auch die Dompfarrei St. Ulrich. 1682 vermietet er den Sinzenhof an den Gesandten Johann Marquard von May<sup>4</sup>. Für die 1683 einsetzende gründliche Renovierung des Klosters kann der Guardian seinen Ordensbruder Ulrich Bähr gewinnen<sup>5</sup>. Höhns Bemühungen, dem Konvent die 1661–1685 versehene Pfarrprovisur von St. Dionys-Obermünster zu erhalten, bleiben erfolglos<sup>6</sup>. Nach Maihingen mutiert, stirbt er am 14. II. 1688<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 308f. Anm. 549. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 309 Anm. 550. <sup>3</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 514; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>4</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 174f. <sup>5</sup> Paricius (1725) 339; Eubel, Geschichte 321 Anm. 615. <sup>6</sup> Vgl. S. 98. <sup>7</sup> Tschamser, Annales II 690; Eubel, Geschichte 321 Anm. 615 (†1687).

### Bernardus Muller, Molitor

1686–1689. Dr. theol. Der Regensburger filius conventus<sup>1</sup> absolviert seit 1667 das neuerrichtete philosophisch-theologische Ordensstudium in Würzburg<sup>2</sup>, ist 1678–1681 Guardian in Fribourg<sup>3</sup>, seit 1686 in Regensburg<sup>4</sup>. 1701 und 1710 leitet B. M. den Konvent in Schwäbisch Gmünd<sup>5</sup>, wo er am 7. VIII. 1712 stirbt.

<sup>1</sup> Helvetia Sacra V/1, 175. Nach Fleury, Catalogue n. 218 und Eubel, Geschichte 308f. Anm. 549 ist Schwäbisch Gmünd sein Nativkonvent. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 308f. Anm. 549. <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 175. <sup>4</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 515. <sup>5</sup> Eubel, Schwäbisch Gmünd 136.

### Rudolphus Erhard, Erhart

1689–1692. Dr. theol. Dem Konvent in Würzburg affiliert, wo er 1684 als Prediger<sup>1</sup> wirkt. R. E. ist 1685–1689 Pfarrvikar von St. Ulrich, nach Paricius und Zingg<sup>2</sup> seit 1689 Guardian. Er ordnet 1690 im Klosterarchiv jüngere Urkunden und Aktenstücke und versieht sie mit Dorsualnotizen und Littera<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 310 Anm. 562. <sup>2</sup> Paricius (1725) 339; Zingg, Fragmente 515. <sup>3</sup> Registratur 1588, fol. 95.

### Franciscus Hamer, Hammer

1692–1694. 1715–1718. Dr. theol. In Würzburg geboren und dort affiliert<sup>1</sup>, ist F. H. 1688/89 Guardian seines Nativkonvents<sup>2</sup>, ebenso 1699/1700, 1702/03 und 1721–1723. Dem Regensburger Haus steht er erstmals 1692–1694 vor<sup>3</sup>, ist 1696–1699 Provinzial<sup>4</sup>, wirkt 1715–1718 wiederum als Guardian in St. Salvator<sup>5</sup>. 1716 nimmt er eine Jahrtagsstiftung<sup>6</sup> entgegen und vermietet 1718 den Sinzenhof an den Gesandten Georg Kasimir von May<sup>7</sup>. F. H. stirbt am 24. XI. 1723 in Würzburg<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 365 Anm. 763; Helvetia Sacra V/1, 82. <sup>2</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219. <sup>3</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, Fragmente 515. <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 174; Helvetia Sacra V/1, 82. <sup>5</sup> Zingg, Fragmente 516. <sup>6</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 152 (1716 XII. 30). <sup>7</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 175. Vgl. S. 64 Anm. 531. <sup>8</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230.

Innocentius Lior, Lier

1694–1696. Diesen Guardian überliefert nur Paricius<sup>1</sup>. Dem Konvent in Speyer affiliert, ist er 1683–1685 in Thann<sup>2</sup>, zunächst als Organist, 1685 als Konvents vikar.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 340.    <sup>2</sup> Tschamser, *Annales* II 666, 675.

Sigismundus Hug

1696–1699. Nach Paricius und Zingg<sup>1</sup> seit 1696 Guardian in St. Salvator. 1697 nimmt er mit Zustimmung des Provinzials Franciscus Hammer und des bischöflichen Offiziums eine größere Meßstiftung<sup>2</sup> entgegen.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, *Fragmente* 515.    <sup>2</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 150 (1697 IX. 29).

Andreas Sartorius

1699–1701. Dem Konvent Schwäbisch Gmünd affiliert<sup>1</sup>, wirkt er 1692–1695 als Lektor der Philosophie in Überlingen<sup>2</sup>. Seit 1699 Guardian in Regensburg<sup>3</sup>, 1701–1703 in Konstanz, 1703–1708 Beichtvater der Terziarinnen in Gorheim, 1708–1712 als Provinzsekretär<sup>4</sup> tätig. 1720 zum Provinzial gewählt, stirbt A. S. vor Ablauf seiner Amtszeit am 22. III. 1723 in Schwäbisch Gmünd<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, *Geschichte* 366 Anm. 771.    <sup>2</sup> Eubel, *Geschichte* 123; Keck–Koberg, *Überlingen* 239.    <sup>3</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, *Fragmente* 516.    <sup>4</sup> M. Heinrichsperger, *Gorheim. Terziarinnen*, in: *AlemFrancAnt* 14 (1970) 74–108, bes. 83f.    <sup>5</sup> Eubel, *Geschichte* 174; *Helvetia Sacra* V/1, 85.

Christianus Christen

1701. Filius conventus von St. Salvator, 1690–1693 Guardian in Hagenau<sup>1</sup>. Seine Regensburger Amtszeit beginnt nach Paricius 1701, nach Zingg<sup>2</sup> bereits 1700. Er stirbt am 3. I. 1702 und wird im Chor von St. Salvator beigesetzt<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Burg, *Hagenau* 174.    <sup>2</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, *Fragmente* 516.    <sup>3</sup> Zirngibl, *Lapides* n. 12 bei Primbs, *Verzeichniß* 325; *Sulzbacher Kalender* 60 (1900) 68.

Conradus Moser

1702–1705. Dem Konvent in Villingen affiliert<sup>1</sup>, tritt C. M. 1684 in Würzburg und 1696 in Regensburg als Prediger<sup>2</sup> hervor, ist 1696–1702 Verweser der Dompfarrei St. Ulrich, seit 1702 auch Guardian von St. Salvator<sup>3</sup>. Seinen Nativkonvent Villingen leitet er 1714–1717<sup>4</sup> und stirbt dort am 26. IV. 1724.

<sup>1</sup> B. Stengele, *Das ehemalige Franziskaner-Minoriten-Kloster in Villingen*, *FreibDiözArch* 30 NF. 3 (1902) 193–218, bes. 213 Anm. 2.    <sup>2</sup> Eubel, *Geschichte* 125, 310 Anm. 562.    <sup>3</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, *Fragmente* 516.    <sup>4</sup> Roder, *Villingen* 311.

Florentius (Florentinus) Sommerheuser

1705–1707. Der Würzburger Konventuale<sup>1</sup> ist 1698–1700 Vikar der Klosterpfarre St. Vitus-Prüll, 1702–1705 Pfarrverweser von St. Ulrich, 1705–1707 Guardian in St. Salvator<sup>2</sup>, seit 1707 auch als Provinzsekretär<sup>3</sup> tätig. Seinem Nativkonvent steht F. S. 1709–1712 vor<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, *Matrikel Dompfarrei* 4 (1695–1708) s. d. 1702 VII.    <sup>2</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, *Fragmente* 516.    <sup>3</sup> Heinrichsperger, *Gorheim* 84.    <sup>4</sup> Sehi, *Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters* 219.

### Bartholomaeus Lanius

1708–1711. Dem Würzburger Konvent seit 1691 affiliert<sup>1</sup>, begegnet er 1701 als Lektor in Überlingen<sup>2</sup>, 1705–1708 als Verweser der Dompfarrei St. Ulrich. Nach Paricius und Zingg<sup>3</sup> wird er 1708 Guardian in St. Salvator. B. L. stirbt 1736 in seinem Nativkonvent<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 381.    <sup>3</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, Fragmente 516.    <sup>4</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 231.

### Bonaventura Krieg

1711/12. In Speyer geboren, seit 1693 Würzburger Konventuale<sup>1</sup>, 1702 Lektor in Villingen<sup>2</sup>, 1706–1708 Guardian in Speyer<sup>3</sup>, ist er danach bis 1711 Guardian in Luzern<sup>4</sup>. Auf ein kurzes Regensburger Guardianat<sup>5</sup> folgen die Jahre 1712–1714 in Villingen, drei Jahre Beichtvaterstätigkeit bei den Klarissen in Valduna<sup>6</sup> und 1720–1722 wiederum ein Guardianat in Villingen<sup>7</sup>. B. K. stirbt am 23. VII. 1723 in Würzburg<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 381.    <sup>3</sup> Eubel, Speier 698.  
<sup>4</sup> Helvetia Sacra V/1, 231.    <sup>5</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, Fragmente 516.    <sup>6</sup> Ludewig-Gatz, Valduna 96.    <sup>7</sup> Roder, Villingen 311.    <sup>8</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230.

### Callistus (Calixtus) Groll

1712–1714. Der seit 1699 dem Regensburger Konvent affilierte Straubinger<sup>1</sup> ist 1706–1711 Vikar der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll, nach Paricius 1712 Guardian in St. Salvator<sup>2</sup>, nach Zingg erst 1714. C. G. nimmt 1713 eine größere Meßstiftung entgegen<sup>3</sup>. Er stirbt 1720 und wird im Chor von St. Salvator bestattet<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3v.    <sup>2</sup> Paricius (1725) 340; Zingg, Fragmente 516.    <sup>3</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 151 (1713 VI. 24).    <sup>4</sup> Zirngibl, Lapides n. 8 bei Primbs, Verzeichniß 325; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

### Cornelius Horn

1718–1721. Seit 1691 dem Konvent in Maihingen affiliert<sup>1</sup>, ist er 1699 in Thann<sup>2</sup>, 1711 Lektor in Würzburg<sup>3</sup>, 1712–1714 Guardian dieses Konvents<sup>4</sup>. Als Guardian von St. Salvator<sup>5</sup> 1718–1721 nimmt er eine Jahrtagsstiftung<sup>6</sup> entgegen. C. H. stirbt 1736 in Ungarn<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2v.    <sup>2</sup> Tschamser, Annales II 727.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 381.    <sup>4</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219.    <sup>5</sup> Zingg, Fragmente 516f.    <sup>6</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 153 (1719 III. 15). Vgl. S. 79 Anm. 713.    <sup>7</sup> Vgl. Anm. 1.

### Philippus Reichel, Reichl

1721–1723. Seit 1688 dem Würzburger Konvent affiliert<sup>1</sup>, ist er 1715–1717 Guardian in Fribourg<sup>2</sup>, davor in Breisach. Als Guardian von St. Salvator<sup>3</sup> nimmt er 1721 eine Erklärung über Darlehensrückzahlungen<sup>4</sup> entgegen. Ph. R. stirbt am 14. IX. 1734 in seinem Nativkonvent<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2.    <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 179.    <sup>3</sup> Paricius (1753) 457; Zingg, Fragmente 517.    <sup>4</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 154 (1721 III. 28).    <sup>5</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230.

Adrianus Meyer, Mayer

1723–1726. Dr. theol. Seit 1705 Villingener Konventuale<sup>1</sup>, begegnet er 1721 als Lektor in Würzburg, 1723 in Überlingen<sup>2</sup>. Während seines Regensburger Guardianats<sup>3</sup> wird eine Kirchenrenovierung vorgenommen<sup>4</sup>. 1724 reversiert er über eine größere Jahrtagsstiftung<sup>5</sup>, genehmigt 1726 dem Mieter des Sinzenhofs Kasimir von May mit Zustimmung des Konvents einen Erweiterungsbau<sup>6</sup>. Bis 1729 ist er Provinzsekretär<sup>7</sup>, 1729–1732 Guardian in Solothurn<sup>8</sup>, 1732–1735 in Speyer<sup>9</sup>. 1735 zum Provinzial gewählt, stirbt A. M. vor Ablauf seiner Amtszeit am 1. V. 1737 in Überlingen<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 381. <sup>3</sup> Paricius (1753) 458; Zingg, Fragmente 517. <sup>4</sup> Paricius (1753) 451f. <sup>5</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 155 (1724 IV. 20). <sup>6</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 175. <sup>7</sup> Eubel, Geschichte 366 Anm. 776. <sup>8</sup> Helvetia Sacra V/1, 280. <sup>9</sup> Eubel, Speier 698. <sup>10</sup> Eubel, Geschichte 175; Helvetia Sacra V/1, 86.

Carolus Wittum, Wittman

1726/27. Dr. theol. Dem Konvent seiner Vaterstadt Villingen seit 1699 affiliert<sup>1</sup>, ist er 1706/07 Lektor in St. Salvator, 1710/11 in Würzburg<sup>2</sup>, 1712–1717 Verweser der Dompfarrei St. Ulrich, 1717/18 Guardian in Luzern<sup>3</sup>. Nach kurzem Aufenthalt in Regensburg wirkt er sieben Jahre als Beichtvater der Klarissen in Paradies bei Schaffhausen<sup>4</sup>, drei Jahre als Socius Provincialis und Visitor<sup>5</sup>. Sein Regensburger Guardianat<sup>6</sup> währt nur vier Monate. C. W. stirbt am 21. III. 1727 und wird im Chor von St. Salvator beigesetzt<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3v. <sup>2</sup> StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Rat.ep. 63 (Todesanzeigen); Eubel, Geschichte 381. <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 232. <sup>4</sup> K. Schib–J. Gatz, Paradies. Klarissenkloster, in: AlemFrancAnt 1 (1956) 150–180. <sup>5</sup> StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Rat.ep. 63 (Todesanzeigen). <sup>6</sup> Paricius (1753) 458; nicht bei Zingg, Fragmente. <sup>7</sup> Vgl. Anm. 4; Zirngibl, Lapides n. 15 bei Primbs, Verzeichniß 326; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

Placidus Beutter, Beuter

1727–1729. Dr. theol. Seit 1703 filius conventus in Konstanz<sup>1</sup>, ist er 1727–1729 Guardian in St. Salvator<sup>2</sup>, 1729–1732 Beichtvater der Klarissen in Valduna<sup>3</sup>. Nach seiner Amtszeit 1732–1735 als Provinzial<sup>4</sup> wieder in Valduna<sup>5</sup>, stirbt P. B. dort am 27. VII. 1744.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4. <sup>2</sup> Paricius (1753) 458; Zingg, Fragmente 517. <sup>3</sup> Ludwig–Gatz, Valduna 97. <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 175; Helvetia Sacra V/1, 86. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 3.

Thaddaeus (von) Pflaumer(n), (von) Pflummer(n)

1729/30. Dr. theol. Überlinger Konventuale<sup>1</sup> seit 1703, wirkt er als Lektor 1722 in Maihingen<sup>2</sup>, als Guardian 1726 in Viktorsberg<sup>3</sup>, 1727/28 in Überlingen<sup>4</sup> und 1729/30 in St. Salvator<sup>5</sup>. 1737 ist er Beichtvater der Terziarinnen in Gorheim und Definitor<sup>6</sup>. Th. Pf. stirbt 1741 in seinem Nativkonvent<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 381. <sup>3</sup> F. Nothegger, Viktorsberg/Vorarlberg. Franziskaner-Konventualen, in: AlemFrancAnt 3 (1957) 91–101, bes. 101. <sup>4</sup> Keck–Koberg, Überlingen 252. <sup>5</sup> Paricius (1753) 458; Zingg, Fragmente 517. <sup>6</sup> Heinrichsperger, Gorheim 84. <sup>7</sup> Vgl. Anm. 1.

Damianus Bechler, Bächler

1730–1733. Dr. theol. Dem Konvent in Fribourg 1711 affiliert<sup>1</sup>, ist er 1718–1722 Lektor in Fribourg, 1724/25 in Würzburg<sup>2</sup>, 1730–1733 Guardian in St. Salvator<sup>3</sup>. Während seiner Amtszeit wird die Sankt-Anna-Bruderschaft erneuert<sup>4</sup> und eine ebenso langwierige wie erfolglose Auseinandersetzung mit der Stadt um einen Streifen Grundes entlang der Klostermauer begonnen<sup>5</sup>. D. B. kehrt 1733 nach Fribourg zurück<sup>6</sup>. Er stirbt am 16. XII. 1755 in seinem Nativkonvent<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 5; Fleury, Catalogue n. 260. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 381.  
<sup>3</sup> Paricius (1753) 458; Zingg, Fragmente 517. <sup>4</sup> Vgl. S. 90. <sup>5</sup> StB Regensburg, Rat. ep. 399, Repertorium p. 34f.; BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 8. <sup>6</sup> J. Jordan, Freiburg/Schweiz. Franziskaner-Konventualen, in: AlemFrancAnt 6 (1960) 5–64, bes. 36. <sup>7</sup> Vgl. Anm. 1.

Leodegarius Bürgisser

1733–1735. 1741–1743. Dr. phil. et theol. Seit 1714 dem Konvent in Luzern affiliert<sup>1</sup>, 1722 Organist und Professor der Grammatik in Villingen<sup>2</sup>, ist er 1725–1727 Lektor in Regensburg, 1730–1733 in Würzburg<sup>3</sup>. Nach seinem ersten Guardianat 1733–1735 in St. Salvator<sup>4</sup> leitet er 1736/37 den Konvent in Werthenstein<sup>5</sup>, ist 1738–1741 Provinzsekretär<sup>6</sup>. Auf sein zweites Regensburger Guardianat 1741–1743<sup>7</sup> folgt 1744 die Wahl zum Provinzial<sup>8</sup>. 1747–1750 wirkt er als Guardian in Würzburg<sup>9</sup> und 1751–1758 in Luzern<sup>10</sup>. 1762 begegnet er als Lektor in Solothurn<sup>11</sup>. L. B. stirbt am 30. VIII. 1765 in Luzern<sup>12</sup>.

Während seiner Regensburger Amtszeiten legen sieben Novizen Profesß ab, auch der spätere Guardian Patritius Heindl<sup>13</sup>. St. Salvator gewinnt in diesen Jahren eine Reihe von Ablaßprivilegien für Ordensfeste<sup>14</sup>. Sieben Jahrtagsstiftungen<sup>15</sup> nimmt der Guardian entgegen, darunter ein jährliches Requiem für Bürgermeister Georg Aprill<sup>16</sup> von Stadtamhof. 1734/35 beauftragt er Johann Conrad Prandenstein in Stadtamhof mit dem Bau einer neuen Orgel für St. Salvator<sup>17</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 6. <sup>2</sup> Roder, Villingen 277 Anm. 2. <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 381. <sup>4</sup> Paricius (1753) 458; Zingg, Fragmente 517. <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 294. <sup>6</sup> Eubel, Geschichte 367 Anm. 779. <sup>7</sup> Vgl. Anm. 4. <sup>8</sup> Eubel, Geschichte 175; Helvetia Sacra V/1, 87. <sup>9</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219. <sup>10</sup> Helvetia Sacra V/1, 234f. <sup>11</sup> Vgl. Anm. 3. <sup>12</sup> Vgl. Anm. 6 und 8. <sup>13</sup> Vgl. S. 201f. s. d. 1765–1767. 1774–1781. <sup>14</sup> Vgl. S. 48ff. <sup>15</sup> Anniversar 1777, pp. 45, 52, 73, 104, 105, 113, 143. <sup>16</sup> BayHStAKU Regb. Minor. 158 (1742 VII. 25). <sup>17</sup> StB Regensburg, Rat. ep. 399, Schubl. 2 Fasc. 4 Litt. BB. Zum Erbauer der Orgel vgl. E. Kraus, Regensburgs Orgeln – Das Bild einer städtischen Orgellandschaft, VHVO 113 (1973) 59–94, bes. 68; R. W. Sterl, Johann Konrad Brandenstein, Organarius et Civis Pedepontanus, Musik in Bayern 17 (1978) 17–25; E. Kraus, Mit Orgelklang und Paukenschall. Musikkultur in Oberpfälzer Klöstern (1980) 50–53.

Melchior Osterrieder

1737–1740. 1747–1750. 1754–1757. 1759/60. Seit 1719 filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup>, 1733–1735 in Solothurn<sup>2</sup>, 1736/37 Lektor in Würzburg<sup>3</sup>, übernimmt er 1737 bis 1740 sein erstes Regensburger Guardianat<sup>4</sup>, 1741–1744 den Konvent Solothurn<sup>5</sup>, ist 1744–1747 Provinzsekretär<sup>6</sup>, 1747–1750 erneut Guardian in St. Salvator<sup>7</sup> und 1750–1753 Provinzial<sup>8</sup>.

Die letzten zwanzig Lebensjahre verbringt der langjährige Examinator synodalis<sup>9</sup> in Regensburg, 1754–1757 und 1759/60 wiederum als Guardian<sup>10</sup> und Confessarius monialium. In seinen Regensburger Amtszeiten legen sechs Novizen Profesß ab, wird

1748 von Benedikt XIV. ein erstmals 1696 für sieben Altäre St. Salvators gewährter Stationsablaß erneuert<sup>11</sup>. Unter den entgegengenommenen Jahrtagsstiftungen<sup>12</sup> ist ein Tausendguldenlegat der Familie Dufftschmid von 1737 für eine ewige Wochenmesse<sup>13</sup>. 1754 erbittet der Guardian bischöflichen Rechtsbeistand gegen den Abt von Walderbach im Streit um einen Getreidezehnten aus Äckern in Ober- und Unterehring<sup>14</sup>, 1759 verstiftet er den Sinzenhof an Maria Theresia von Chlingensperg<sup>15</sup>. Der Erwerb des Annalenwerks von Lukas Wadding<sup>16</sup> und die Auszeichnung des Bestandes mit neuen Besitzvermerken<sup>17</sup> erweisen seine Verdienste um die Klosterbibliothek. Einige Bände aus Osterrieders Handbibliothek sind uns im Fundus der Staatlichen Bibliothek Regensburg erhalten<sup>18</sup>. M. O. stirbt sechsundsiebzigjährig am 1. VII. 1774 und wird im Chor von St. Salvator bestattet<sup>19</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7.    <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 280.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 382.  
<sup>4</sup> Paricius (1753) 458; Zingg, Fragmente 517.    <sup>5</sup> Vgl. Anm. 2.    <sup>6</sup> Eubel, Geschichte 367 Anm. 780.    <sup>7</sup> Vgl. Anm. 4.    <sup>8</sup> Eubel, Geschichte 175; Helvetia Sacra V/1, 87.    <sup>9</sup> Zirnigbl, Lapidis n. 20 bei Primbs, Verzeichniß 326.    <sup>10</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 21 Fasz. 5 (Meßstiftungen 1739–1790).    <sup>11</sup> StB Regensburg, Rat. ep. 399, Repertorium p. 10.    <sup>12</sup> Anniversar 1777, pp. 5, 14, 33, 36, 50, 71, 84, 111, 129, 130, 141, 154, 165, 171, 173, 179.    <sup>13</sup> Anniversar 1777, p. 5; Waldemannstaetter, Entwurf n. 50 (1737 V. 5).  
<sup>14</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 52.    <sup>15</sup> v. Hefner, Geschichtliche Nachrichten von dem Sinzenhofe 175.    <sup>16</sup> Eubel, Typoskript 258.    <sup>17</sup> Ad Bibliothecam Min. Convent. ad S. Salvatorem Ratisbonae.  
<sup>18</sup> StB Regensburg, Exlibris-Kartei s. v. Melchior Osterrieder.    <sup>19</sup> Vgl. Anm. 1 und 9; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

#### Christianus Hug

1744–1747. Dr. theol. Seit 1721 Offenburger Konventuale<sup>1</sup>, 1735 Lektor in Maihingen<sup>2</sup>, 1742–1744 dort Guardian<sup>3</sup>, 1744–1747 Guardian in St. Salvator<sup>4</sup> und 1747–1750 in Solothurn<sup>5</sup>, wirkt er 1750–1753 als Provinzsekretär<sup>6</sup>, ist 1762–1767 Beichtvater der Klarissen in Valduna<sup>7</sup> und 1771–1774 Provinzial<sup>8</sup>. Ch. H. stirbt am 4. XI. 1776 in seinem Nativkonvent<sup>9</sup>.

Die 1745 von Joseph Dopichler für zwei ewige tägliche Messen<sup>10</sup> gestifteten 6000 fl verwenden Guardian und Konvent 1747 zum Kauf der in pfalzneuburgischem Territorium gelegenen Pielmühle am Regen<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 367 Anm. 787.    <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 89.    <sup>4</sup> Paricius (1753) 457; Zingg, Fragmente 518.    <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 281.  
<sup>6</sup> Vgl. Anm. 2.    <sup>7</sup> Ludewig-Gatz, Valduna 98.    <sup>8</sup> Eubel, Geschichte 176; Helvetia Sacra V/1, 89.    <sup>9</sup> Vgl. Anm. 1.    <sup>10</sup> Anniversar 1777, pp. 5, 184; Waldemannstaetter, Entwurf n. 59 (1745 IX. 7).    <sup>11</sup> Vgl. S. 120f.

#### Joannes Chrysostomus Widmar

1750–1753. Dr. theol. Seit 1716 nach Überlingen affiliert<sup>1</sup>, 1730 Lektor in Maihingen<sup>2</sup>, 1734/35 in Würzburg<sup>3</sup>, leitet er 1738–1741 den Konvent Luzern<sup>4</sup>, ist 1741–1744 Provinzsekretär<sup>5</sup> und 1744–1747 erstmals Guardian in Solothurn<sup>6</sup>. Vom Provinzkapitel in Überlingen 1747 zum Provinzial gewählt<sup>7</sup>, übernimmt er danach 1750–1753 das Guardianat in St. Salvator<sup>8</sup>, 1753–1756 wiederum in Solothurn<sup>9</sup> und 1756–1759 das Beichtvateramt bei den Klarissen in Valduna<sup>10</sup>. Vom Provinzkapitel in Thann 1759 erneut als Provinzial aufgestellt<sup>11</sup>, tritt W. 1762 sein drittes Solothurner Guardianat an und stirbt am 25. IV. 1765<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 6v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 367 Anm. 783.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 381.    <sup>4</sup> Helvetia Sacra V/1, 233.    <sup>5</sup> Vgl. Anm. 2.    <sup>6</sup> Helvetia Sacra V/1, 280.



<sup>7</sup> Eubel, *Geschichte* 175; *Helvetia Sacra* V/1, 87. <sup>8</sup> Paricius (1753) 458; Zingg, *Fragmente* 518. <sup>9</sup> Vgl. Anm. 6. <sup>10</sup> Ludewig-Gatz, *Valduna* 96. <sup>11</sup> Vgl. Anm. 7. <sup>12</sup> Vgl. Anm. 6.

#### Laurentius Schmelzer

1758. Filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup> seit 1731, wirkt er 1743–1752 und 1758–1761 als Verweser der Dompfarrei St. Ulrich. Sein für 1757–1759 vermutetes Guardianat ist einzig durch den Revers über eine Meßstiftung für den Heilig-Blut-Altar in St. Magdalena<sup>2</sup> belegt. L. Sch. stirbt nach 1761 in Regensburg<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U21 Fasz. 5 (Meßstiftung 1758 IV. 28). <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1.

#### Hippolytus Mayer, Meyer

1761. Seit 1725 Maihinger Konventuale<sup>1</sup>, 1727 Hörer des Lektors Leodegar Bürgisser in St. Salvator, ist er 1746 Beichtvater der Terziarinnen in Hermannsberg<sup>2</sup>, 1756 bis 1759 Guardian in Werthenstein<sup>3</sup>. Sein für 1761–1763 vermutetes Regensburger Guardianat ist nur durch den Revers über eine Meßstiftung für den Heilig-Blut-Altar in St. Magdalena<sup>4</sup> belegt. H. M. stirbt am 6. VII. 1774<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 8. <sup>2</sup> B. Stengele, Hermannsberg über Pfullendorf. Terziarinnen, in: *AlemFrancAnt* 13 (1969) 175–185, bes. 181. <sup>3</sup> *Helvetia Sacra* V/1, 295. <sup>4</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U21 Fasz. 5 (Meßstiftung 1761 VI. 3). <sup>5</sup> Vgl. Anm. 1.

#### Emmeramus Alram

1763–1765. Filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup> seit 1724, Vikar der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll 1731/32, Beichtvater der Terziarinnen in Muotathal<sup>2</sup> 1755, ist er 1763–1765 als Guardian in St. Salvator belegt<sup>3</sup>, der 1763/64 den mit Stiftungsgeldern finanzierten Bibliotheksneubau<sup>4</sup> durchführt. E. A. stirbt nach 1765 in Regensburg<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7v. <sup>2</sup> M. Heinrichsperger, Muotathal/Schweiz. Terziarinnen, in: *AlemFrancAnt* 5 (1959) 108–141, bes. 134. <sup>3</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 1/2, s. d. 1763 II. 5; 1763 VI. 8; 1764 IX. 3; 1765 I. 3; 1765 VIII. 5. <sup>4</sup> Waldemannstaetter, Entwurf nn. 50, 51, 57, 72, 88. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 1.

#### Patritius Heindl, Haindl

1765–1767. 1774–1781. Filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup> seit 1743, Aushilfe des Vikars der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll 1744, ist er zunächst Lektor in verschiedenen Konventen<sup>2</sup>, so 1755 in Villingen, 1757 in Maihingen, 1758 in Offenburg, 1760/61 in Würzburg. Als Guardian wirkt er 1763–1765 in Würzburg<sup>3</sup>, 1765–1767 erstmals in St. Salvator<sup>4</sup>, 1771–1774 in Speyer<sup>5</sup> und 1774–1781 wiederum in St. Salvator<sup>6</sup>.

Während seiner Regensburger Amtszeiten legen elf Novizen Profesz ab. 1765 zum Examinator synodalis<sup>7</sup> berufen, wird er 1775 für drei Jahre zum Beichtvater der Dominikanerinnen von Heilig Kreuz ernannt<sup>8</sup>. Nach den von Clemens XIV. angeordneten Meß- und Stiftungsreduktionen legt er 1777 ein neues Anniversar<sup>9</sup> an. 1775 kann er die Pielmühle verkaufen<sup>10</sup>. Er beendet den Bibliotheksausbau und läßt eine Sammlung gedruckter philosophischer und theologischer Disputationen aus verschiedenen Ordensstudien binden und in die Bibliothek einstellen<sup>11</sup>. Reste seiner umfang-

reichen Handbibliothek sind uns ebenso im Fundus der Staatlichen Bibliothek Regensburg erhalten<sup>12</sup>. Guardian und Definitor P. H. stirbt am 18. IV. 1781 und wird im Chor von St. Salvator bestattet<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 12. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 382. <sup>3</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219. <sup>4</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 1/2, s. d. 1765 X. 17; 1767 II. 5. <sup>5</sup> Eubel, Speier 698. <sup>6</sup> Zingg, Fragmente 519; Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>7</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 1/2, s. d. 1765 X. 17. <sup>8</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 163 (1775 VIII. 3). <sup>9</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 b. <sup>10</sup> Vgl. S. 120f. <sup>11</sup> StB Regensburg, 4° Philos. 2735; 4° Philos. 2736; 4° Philos. 2965. <sup>12</sup> StB Regensburg, Exlibris-Kartei s. v. Patritius Heindl. <sup>13</sup> Zirngibl, Lapides n. 21 bei Primbs, Verzeichniß 326.

### Lambertus Bullinger

1768–1771. Dem Konvent in Schwäbisch Gmünd seit 1739 affiliert<sup>1</sup>, ist er 1752/53 Lektor in St. Salvator, 1755 außerordentlicher Beichtvater der Terziarinnen in Sipplingen<sup>2</sup>, 1761–1765 Verweser der Dompfarrei St. Ulrich und 1768–1771 Guardian in St. Salvator<sup>3</sup>.

Auf seinen Antrag hin gewährt das bischöfliche Konsistorium 1768/69 vier Religiösen die Approbation zur cura animarum<sup>4</sup> und gestattet 1769 zu gewissen Zeiten die Meßfeier in den privaten Oratorien<sup>5</sup> des Sinzinger Meierhofs (Alkofen) und der Pielmühle, ferner die Benennung von vier Konventspriestern zur Erteilung der Absolution in bischöflichen Reservatfällen (Licentia absolvendi a casibus reservatis)<sup>6</sup>. 1769 nimmt der Guardian von Quirin Höchtl 4000 fl entgegen für eine ewige tägliche Messe<sup>7</sup>. L. B. stirbt am 1. IX. 1771 und wird im Chor von St. Salvator beigesetzt<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11. <sup>2</sup> K. E. Maier, Sipplingen/Bodensee. Terziarinnen, in: AlemFrancAnt 13 (1969) 190–199, bes. 198. <sup>3</sup> Zingg, Fragmente 519. <sup>4</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 4 (1768 X. 21) und 5 (1769 X. 29). <sup>5</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 1/2, s. d. 1769 V. 8; 1769 VI. 11. <sup>6</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 1/2, s. d. 1769 III. 20; 1769 IV. 17. <sup>7</sup> Waldemannstaetter, Entwurf n. 85; Anniversar 1777, pp. 5, 183. <sup>8</sup> Zirngibl, Lapides n. 19 bei Primbs, Verzeichniß 326.

### Geroldus Jost

1771–1774. Dr. theol. Seit 1737 Werthensteiner Konventuale<sup>1</sup>, 1741 Hörer des Lektors Gregor Moret in Solothurn<sup>2</sup>, später Lektor in Offenburg<sup>3</sup>, 1750–1753 in St. Salvator, 1754–1758 in Würzburg<sup>4</sup>, 1758 in Konstanz<sup>5</sup>, ist er danach Guardian verschiedener Konvente, so 1761–1764 in Fribourg<sup>6</sup>, 1765–1768 in Solothurn<sup>7</sup>, 1768–1771 in Würzburg<sup>8</sup> und 1771–1774 in St. Salvator<sup>9</sup>.

Während seiner Regensburger Amtszeit legen zwei Novizen Profesß ab, auch der nachmalige Luzerner Theologe Franciscus Geiger. 1774 zum Examinator synodalis<sup>10</sup> ernannt, leitet er 1774–1779 seinen Nativkonvent<sup>11</sup> und führt 1780 den Vorsitz auf dem Provinzkapitel in Villingen<sup>12</sup>. Definitor perpetuus und Decanus provinciae G. J. stirbt am 8. XII. 1788 in Werthenstein<sup>13</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11. <sup>2</sup> ZB Luzern, G 4. 534. 4. <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 183. <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 382. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 3. <sup>6</sup> Vgl. Anm. 3. <sup>7</sup> Helvetia Sacra V/1, 282. <sup>8</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219. <sup>9</sup> Zingg, Fragmente 519. <sup>10</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 1/2, s. d. 1774 VIII. 1. <sup>11</sup> Helvetia Sacra V/1, 296. <sup>12</sup> Eubel, Geschichte 176. <sup>13</sup> Vgl. Anm. 1; Eubel, Geschichte 319 Anm. 592.

### Erhardus Fleischmann

1781–1784. 1789–1792. Filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup> seit 1755, Lektor 1767 bis 1769 in Regensburg, 1774 in Solothurn<sup>2</sup>, bittet er in seinem ersten Regensburger Guardianatsjahr 1781 das bischöfliche Konsistorium um die Approbation zur cura animarum<sup>3</sup> für drei Religiosen, unter ihnen der spätere Guardian Philipp Förster<sup>4</sup>. Nach den Guardianaten 1786–1789 in Speyer<sup>5</sup>, 1789–1792 erneut in St. Salvator<sup>6</sup> und 1796–1798 in Überlingen<sup>7</sup> wirkt er 1798 als Beichtvater der Terziarinnen in Weppach<sup>8</sup> und 1801 in Hermannsberg<sup>9</sup>. Seit Oktober 1802 wieder in seinem Nativkonvent<sup>10</sup>, übernimmt er im Januar 1804 die neuerrichtete Militärpfarrei<sup>11</sup>. E. F. stirbt am 4. VIII. 1804 und wird im Kreuzgang von St. Salvator bestattet<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 382.    <sup>3</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 8 (1781 X. 29).    <sup>4</sup> Vgl. S. 204 s. d. 1795–1800.  
<sup>5</sup> Eubel, Speier 698.    <sup>6</sup> Zingg, Fragmente 519; BayHStA KL BayerFranzProv 357 ½, s. d. 1789 X. 9.    <sup>7</sup> Keck-Koberg, Überlingen 253.    <sup>8</sup> B. Stengele, Weppach über Markdorf. Terziarinnen, in: AlemFrancAnt 13 (1969) 151–163, bes. 163.    <sup>9</sup> Stengele, Hermannsberg 183.    <sup>10</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 15 (1802 X. 14).  
<sup>11</sup> Vgl. S. 99f.    <sup>12</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 90.

### Hugo Kayser, Keiser

1784. Dem Konvent in Konstanz seit 1759 affiliert<sup>1</sup>, lehrt er 1771 als Lektor in Villingen<sup>2</sup>, 1774–1777 in St. Salvator, 1779–1781 in Würzburg<sup>3</sup>. Sein für 1784–1786 vermutetes Regensburger Guardianat ist nur durch ein Schreiben an den Bischof<sup>4</sup> belegt. 1786–1789 leitet er den Konvent in Werthenstein<sup>5</sup>. H. K. stirbt 1791 als Guardian in Speyer<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15.    <sup>2</sup> Roder, Villingen 279 Anm. 2.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 384.    <sup>4</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 ½, s. d. 1784 VI. 8.    <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 297.  
<sup>6</sup> Eubel, Speier 698; Eubel, Geschichte 401.

### Ildephonsus Acklin

1786–1789. Luzerner Konventuale<sup>1</sup> seit 1755, Lektor 1765–1770 in St. Salvator, 1774 in Solothurn<sup>2</sup>, wirkt er nach Guardianaten 1774–1776 in Speyer<sup>3</sup>, 1777–1779 in Fribourg<sup>4</sup>, 1779/80 in Werthenstein<sup>5</sup> und 1780–1783 in Luzern<sup>6</sup> sodann 1783–1786 als Beichtvater der Terziarinnen in Muotathal<sup>7</sup>. 1786–1789 Guardian von St. Salvator, richtet er zwei Schreiben an das bischöfliche Konsistorium, 1786 mit der Bitte um Approbation zur cura animarum<sup>8</sup> für den Religiosen Joachim Bullermann, 1788 ein Promemoria zur Errichtung einer Armenkasse<sup>9</sup>. 1795–1798 wiederum Guardian in Fribourg<sup>10</sup>, kehrt er 1799 in seinen Nativkonvent zurück und leitet ihn bis 1804. I. A. stirbt am 19. IV. 1811 in Luzern<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 383.    <sup>3</sup> Eubel, Speier 698.  
<sup>4</sup> Helvetia Sacra V/1, 185.    <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 296.    <sup>6</sup> Helvetia Sacra V/1, 237.  
<sup>7</sup> Heinrichsperger, Muotathal 134.    <sup>8</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 10 (1786 X. 25).    <sup>9</sup> BayHStA KL BayerFranzProv 357 ½, s. d. 1788 I. 3.  
<sup>10</sup> Vgl. Anm. 4.    <sup>11</sup> Vgl. Anm. 1 und 6.

### Ludovicus Farine

1792–1795. Dem Konvent in Solothurn seit 1761 affiliert<sup>1</sup>, 1777 dort Lektor<sup>2</sup>, begegnet er 1780 als Guardian in Überlingen<sup>3</sup>, 1786–1792 als Beichtvater der Terziarinnen in Muotathal<sup>4</sup>. Seit 1792 Guardian in St. Salvator<sup>5</sup>, wird er vom Provinzkapitel

in Überlingen 1795 zum Provinzial<sup>6</sup> gewählt und seine Amtszeit später bis 1801 verlängert. 1804 Guardian in Solothurn<sup>7</sup>, stirbt L. F. dort am 27. VIII. 1806.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15 v. <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 90. <sup>3</sup> Keck-Koberg, Überlingen 253. <sup>4</sup> Heinrichsperger, Muotathal 134. <sup>5</sup> Zingg, Fragmente 519; Eubel, Geschichte 369f. Anm. 791. <sup>6</sup> Eubel, Geschichte 177; Helvetia Sacra V/1, 90. <sup>7</sup> Helvetia Sacra V/1, 284.

### Philippus Förster, Foerster

1795–1800. Seit 1765 Konventuale von Solothurn<sup>1</sup>, 1776 Professor für Mathematik und Logik in Überlingen<sup>2</sup>, bis 1779 Beichtvater der Terziarinnen in Sipplingen<sup>3</sup>, Lektor 1779–1781 in Würzburg<sup>4</sup>, 1781/82 in Regensburg, 1784–1786 wiederum in Würzburg<sup>5</sup>, lehrt er während seines Guardianats 1789–1792 in Luzern als Professor für Dogmatik und Pastoraltheologie<sup>6</sup>. Den Konvent in Offenburg<sup>7</sup> leitet er 1792–1795.

In seiner Regensburger Amtszeit nimmt er 1795 ein Legat von 150 fl für drei Jahresmessen<sup>8</sup> entgegen, berichtet 1799 dem bischöflichen Konsistorium von der Ernennung eines Kooperators für die Dompfarrei St. Ulrich<sup>9</sup>. Seit Jahresanfang 1800 beschlagnahmt, ist der Konventstrakt durch zwei Jahre österreichisches Militärspital. Bei der Betreuung von Verwundeten erkrankt, stirbt Guardian Ph. F. am 16. III. 1800 und wird im Kreuzgang von St. Salvator bestattet<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 325f. Anm. 641. <sup>3</sup> Maier, Sipplingen 198. <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 384. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 4. <sup>6</sup> Helvetia Sacra V/1, 237. <sup>7</sup> Vgl. Anm. 6. <sup>8</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 166 (1795 X. 23). <sup>9</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 13 (1799 VI. 28). <sup>10</sup> Eubel, Geschichte 329 Anm. 653.

### Melchior Lintner

1800–1803 (1810). Dr. theol. Als filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup> beginnt er 1775 seine Klerikerausbildung in Regensburg<sup>2</sup>, mutiert 1777 an das theologische Ordensstudium in Mailingen<sup>3</sup>, 1779 zurück nach Regensburg zu Lektor Joachim Braunstein. 1791 Lektor<sup>4</sup> und wohl seit Jahresmitte 1800 Guardian in St. Salvator, kann er mit seinem Konvent erst 1802 in das vom österreichischen Militär wieder geräumte Kloster einziehen<sup>5</sup>. Bemühungen um Schadenersatz<sup>6</sup> bei der kaiserlichen Regierung in Wien sind vergebens. Beim bischöflichen Konsistorium beantragt er eine Verlängerung der Seelsorgsapprobation<sup>7</sup> seines Konventualen Erhard Fleischmann. Für Carl Theodor von Dalberg erstellt er eine umfassende Auflistung der aktiven und passiven Besitztitel St. Salvators<sup>8</sup>. Bereits im Dezember 1802 werden Guardian und Konvent der Administration des Kurerzkanzlers unterstellt, wird der Konventstrakt dem fürstprimatischen Militär als Kaserne zugewiesen<sup>9</sup>. Die im Oktober 1803 auf Anordnung Dalbergs durchgeführte Visitation<sup>10</sup> berichtet von einer durch widrige Umstände eingengten aber intakt gebliebenen communitas. Die Religiösen verbleiben auch nach der Pensionierung<sup>11</sup> im Haus und lesen bis zur Profanierung der Kirche im April 1810 ihre Stiftungsmessen<sup>12</sup>. Der Exguardian von St. Salvator, 1800–1815 ordentlicher Beichtvater der Klarissen<sup>13</sup>, begleitet die im Bombardement von 1809 obdachlos gewordenen Nonnen 1811 ins ehemalige Kapuzinerkloster St. Matthias in der Ostengasse<sup>14</sup>. Dort wird M. L. nach seinem Tod 1819<sup>15</sup> vermutlich auch bestattet.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 17. <sup>2</sup> Vgl. S. 311 (Philosophische Disputationen) s. d. 1776 VIII. 22. <sup>3</sup> Fürstl. Bibliothek Schloß Harburg, OeB V. 2. 4° 10/III, s. d. 1778 VIII. 27. <sup>4</sup> BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 26 (1791 XI. 10).

<sup>5</sup> Eubel, Geschichte 329 Anm. 653. <sup>6</sup> Eubel, Typoskript 130 Anm. 942. <sup>7</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 15 (1802 X. 14). <sup>8</sup> Vgl. S. 276 ff. Guardian Melchior Lintner an Fürstbischof Carl Theodor von Dalberg, 1802 XI. 22. <sup>9</sup> Eubel, Geschichte 151 f.; Eubel, Typoskript 258. <sup>10</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 56, Prod. 5 (1803 X. 12). <sup>11</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 56, Prod. 1 (1803 IX. 7). <sup>12</sup> Eubel, Typoskript 258 f. <sup>13</sup> BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 36 (1815 V. 12). <sup>14</sup> BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Übersiedlung der Klosterfrauen von St. Klara in Regensburg in das ehemalige Kapuzinerkloster in der Ostengasse daselbst ao 1811, s. d. 1811 XI. 23. <sup>15</sup> Vgl. Anm. 1.

### *Konventsvikare*

Bereits im 13. Jahrhundert kennt man den Konventsvikar als Stellvertreter des Guardians; anfänglich von diesem selbst bestimmt, wird er seit dem 15. Jahrhundert vom Provinzkapitel gewählt<sup>1</sup>. Die Constitutiones Urbanae<sup>2</sup> von 1628 definieren seine Stellung und seine Aufgaben, während das Ernennungsverfahren örtlichen Gepflogenheiten überlassen bleibt. In der Regensburger Überlieferung taucht der Konventsvikar Mitte des 16. Jahrhunderts auf. Nennen die Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts neben dem Guardian meist Lektor und Kustos als Gewährspersonen, so rückt mit Beginn der Neuzeit und wohl auch als Folge der Reduzierung des Kustodenamts<sup>3</sup> nun vielfach der Konventsvikar an diese Stelle. Gemessen am Verzeichnis der Guardiane ist die nachstehende Auflistung von Konventsvikaren St. Salvators überlieferungsbedingft höchst lückenhaft.

Linhardus (Leonhart) Kirchmair, Kyrchmair

1544. Aus Landsberg am Lech, 1515 an der Universität Ingolstadt<sup>1</sup> immatrikuliert, Konventsvikar unter Guardian Johannes Erber, mit dem er 1544 das Kloster an die lutherisch gewordene Reichsstadt übergibt<sup>2</sup>. L. K. verläßt den Orden, ehelicht 1545 die Witwe Barbara Streibl, tritt in den Dienst der Stadt und ist noch 1552 als protestantischer Hilfsgeistlicher<sup>3</sup> nachgewiesen.

<sup>1</sup> Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt–Landshut–München I/1, 380, Eintrag 1515 VI. 12. <sup>2</sup> BayHStA RU Regensburg 1544 X. 10. <sup>3</sup> Archiv Evang.-Luth. Dekanat Regensburg, KB 1 (Trauungen 1542–1550) p. 31 s. d. 1545 XI. 23; Theobald, Reformationsgeschichte II 34, 181.

Georgius Handteller

1591. Konventsvikar G. H. unterrichtet seinen beim Ordensgeneral in Rom weilenden Guardian Simon Huntepeller brieflich<sup>1</sup> über die jüngste Zuspitzung im Streit zwischen dem bischöflichen Administrator Dr. Jakob Müller und den Minderbrüdern um die cura monialium bei den Klarissen.

<sup>1</sup> StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Rat. ep. 566 (Müllers Repertorium) p. 115 n. 53.

Samuel Matzinger, Mazinger

1595. Dem Konvent in Luzern affiliert, 1590 an der Universität Würzburg<sup>1</sup> eingeschrieben, ist er 1595 Konventsvikar in St. Salvator und verleiht mit Provinzial Caspar

<sup>1</sup> Holzapfel, Handbuch 199 f.

<sup>2</sup> Constitutiones Urbanae cap. VIII tit. XLIV (De Praesidentibus et Vicariis Conventuum, deque eorum autoritate et officio).

<sup>3</sup> Holzapfel, Handbuch 602.

Gehmann den Sinzenhof<sup>2</sup> an Johann Esslinger. 1608–1611 Custos custodum und Custos Basileae<sup>3</sup>, 1609–1614 Guardian in Luzern, stirbt S. M. 1618 als Beichtvater der Klarissen in Valduna<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 21 n. 444, Eintrag 1590 VII. 6.    <sup>2</sup> H. v. Walderdorff, Jahresbericht des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg für die Jahre 1867 und 1868, VHVO 26 (1869) 392–402: Urkunden aus dem Stadtrentamt Regensburg 399 n. 22 (1595 XII. 22).    <sup>3</sup> Tschamser, Annales II 312, 335.    <sup>4</sup> Helvetia Sacra V/1, 226.

Georgius Stengel

1598. Konventsvikar unter Guardian Christophorus Schmidlin, suppliziert er 1598 um die Verwaltung der Dompfarrei St. Ulrich<sup>1</sup> und ist seit 1602 Guardian in St. Salvator.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1598 VIII. 7.

Henricus Aber

1602. Konventsvikar unter Guardian Georgius Stengel, mit dem er 1602 den Sinzenhof<sup>1</sup> an Johann Heinrich Wielandt verleiht.

<sup>1</sup> v. Walderdorff, Urkunden aus dem Stadtrentamt Regensburg 399 n. 23 (1602 XI. 13).

Georgius Höchstetter

1612. Guardian Melchior Breitter und sein Konventsvikar nehmen die Schuldverschreibung<sup>1</sup> des Bürgers und Metzgers Jacob Ott von Stadtamhof entgegen. 1614–1616 noch Beichtvater in St. Klara, ist G. H. seit 1624 und wieder 1628 in seinem Nativkonvent Thann<sup>2</sup> nachgewiesen.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 135 (1612 IX. 29).    <sup>2</sup> Tschamser, Annales II 391, 423.

Udalricus Mayr, Mayer

1614/15. Guardian Melchior Breitter und Konventsvikar U. M. nehmen zwei Jahrtagsstiftungen<sup>1</sup> entgegen.

<sup>1</sup> Schmid, Alte Kapelle II n. 883 (1614 I. 23); BayHStA KU Regb. Minor. 138 (1615 X. 1).

Joannes Heusinger

1616. Guardian Melchior Breitter und Konventsvikar J. H. reversieren über eine Jahrtagsstiftung<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Schmid, Alte Kapelle II n. 910 (1616 IX. 28).

Bertholdus Kolb

1620. 1623. Guardian Melchior Breitter und sein Konventsvikar nehmen eine Schuldverschreibung<sup>1</sup> und eine Jahrtagsstiftung<sup>2</sup> entgegen. B. K. ist 1625/26 Guardian seines Nativkonvents.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 139 (1620 I. 4).    <sup>2</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 140 (1623 X. 20).

Adiutus Heiss

1625. Guardian Bertholdus Kolb und Konventsvikar A. H. nehmen eine Jahrtagsstiftung<sup>1</sup> entgegen.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 141 (1625 XII. 15).

### Balthasarus Straub

1631. Ehedem an der Universität Würzburg<sup>1</sup> immatrikuliert. 1631 verleihen Guardian Melchior Breitter und sein Konventsvikar den Sinzenhof<sup>2</sup> an Erhard von Muggenthal und nehmen eine Schuldverschreibung<sup>3</sup> entgegen. B. St. ist auch Beichtvater der Klarissen.

<sup>1</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 123 n. 2774, Eintrag 1619 XI. 4.    <sup>2</sup> v. Walderdorff, Urkunden aus dem Stadtrentamt Regensburg 400 n. 26 (1631 I. 12).    <sup>3</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 143 (1631 VIII. 4).

### Bonavita Hüttenbach

1642–1645. Guardian Joannes Merz und sein Konventsvikar reversieren über die letzte Paulsdorferstiftung<sup>1</sup> und verleihen 1642 den Sinzenhof<sup>2</sup> an Albrecht Riederer von Paar, 1645 an Veit Hölzl von Stock. Der Heitersheimer Konventuale B. H. ist auch Beichtvater in St. Klara.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 145 (1644 IX. 10).    <sup>2</sup> v. Walderdorff, Urkunden aus dem Stadtrentamt Regensburg 401 nn. 27 (1642 XI. 18) und 28 (1645 III. 5).

### Gregorius Gopp

1649. Guardian Joannes Merz und sein Konventsvikar erneuern die Verleihung des Sinzenhofs<sup>1</sup> an Veit Hölzl von Stock. G. G. ist seit 1650 Verweser der Dompfarrei St. Ulrich.

<sup>1</sup> v. Walderdorff, Urkunden aus dem Stadtrentamt Regensburg 402 n. 29 (1649 V. 1).

### Aegidius Rüttinger

1678. Guardian Berardus Moser und sein Konventsvikar unterzeichnen einen Vertrag mit den Klarissen<sup>1</sup> über die Besoldung des Beichtvaters. A. R. ist 1667/68 Lektor in St. Salvator und 1676–1678 Verweser der Dompfarrei St. Ulrich.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (1678 VII. 11).

### Bonagratia Streule, Strohleim

1679. Guardian Gregorius Walter und sein Konventsvikar nehmen eine Ewigmeßstiftung<sup>1</sup> der Äbtissin Maria Theresia von Niedermünster entgegen. B. St. ist filius conventus von St. Salvator, 1654 Guardian in Hagenau<sup>2</sup>, 1667 in Thann<sup>3</sup>, seit 1676 Aushilfe bei den Dompfarverwesern Aegidius Rüttinger, Gregorius Walter und Electus Höhn. Er stirbt am 24. IX. 1695 in Regensburg<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb.Minor. 149/1 (1679 VIII. 7).    <sup>2</sup> Burg, Hagenau 174.    <sup>3</sup> Tschamser, Annales II 605.    <sup>4</sup> Tschamser, Annales II 716.

### Bonaventura Erhard, Erhardt

1698. Konventsvikar<sup>1</sup>, Aushilfe bei Dompfarverweser Conradus Moser und bei Vikar Eustachius Apellius in St. Vitus-Prüll.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1698 I.

### Bruno Fiegenbach, Fiechenbach

1713. Guardian Callistus Groll und sein Konventsvikar nehmen die Stiftung des Johann Albertus Pfautner zu Wetterfeld für eine ewige Wochenmesse<sup>1</sup> entgegen.

B. F. ist seit 1671 filius conventus von St. Salvator<sup>2</sup>, 1689 Konventsvikar in Thann<sup>3</sup>. Er stirbt 1732 in Regensburg<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb.Minor.151 (1713 VI.24).

<sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol.1.

<sup>3</sup> Tschamser, Annales II 689. <sup>4</sup> Vgl. Anm.2.

Tobias Santner

1714. Konventsvikar<sup>1</sup>, 1714–1718 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll, seit 1699 filius conventus in St. Salvator<sup>2</sup>, mutiert er 1722 nach Villingen<sup>3</sup>. T. S. stirbt 1738 in Regensburg<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s.d. 1714.

<sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol.3 v.

<sup>3</sup> Roder, Villingen 277 Anm.2. <sup>4</sup> Vgl. Anm.2.

Callistus Groll

1719. Guardian Cornelius Horn und sein Konventsvikar nehmen die Jahrtagsstiftung der Frumertingischen Freundschaft<sup>1</sup> für Anna Rottkhäplin entgegen. C. G. ist 1712–1714 Guardian in St. Salvator.

<sup>1</sup> BayHStA KU Regb.Minor.153 (1719 III.15).

Tiburtius Ris, Ries

1723. Konventsvikar<sup>1</sup>, 1701/02 und 1720–1726 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll.

<sup>1</sup> Paricius (1725) 340.

Adamus Betz

1739. 1742. Guardian Melchior Osterrieder und Konventsvikar A. B. nehmen 1739 für St. Magdalena die Stiftung einer Jahresmesse<sup>1</sup> der Maria Juliana Barbara Zizmannin entgegen. Guardian Leodegarius Bürgisser und Konventsvikar A. B. bestätigen 1742 die Stiftung eines jährlichen Requiems<sup>2</sup> für Bürgermeister Georg Aprill von Stadtamhof. Seit 1718 filius conventus von St. Salvator<sup>3</sup>, stirbt Betz dort in den sechziger Jahren.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U21 Fasz.5 (1739 VI.4).

<sup>2</sup> BayHStA KU Regb.Minor.158 (1742 VII.25).

<sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol.6 v.

Polyaenius Mayer

1748. 1761. Konventsvikar<sup>1</sup> und 1747–1749 Lektor in St. Salvator. 1761 reversieren Guardian Hippolytus Mayer und Konventsvikar P. M über die Stiftung einer ewigen Monatsmesse<sup>2</sup> der Klarissen.

<sup>1</sup> Zingg, Fragmente 518.

<sup>2</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U21 Fasz.5 (1761 VI.3).

Franciscus Schedl

1753/54. Guardian Melchior Osterrieder und sein Konventsvikar nehmen für St. Magdalena die Stiftung einer ewigen Jahresmesse<sup>1</sup> der Maria Heissingerin entgegen. Schedl ist seit 1709 filius conventus von St. Salvator<sup>2</sup>, 1726/27 Novizenmeister und 1747–1749 Guardian in Luzern<sup>3</sup>. Er stirbt am 14. V. 1765 in Regensburg<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1753) 458; BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U21 Fasz.5 (1754 V.6).

<sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol.5. <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 234. <sup>4</sup> Vgl. Anm.3.



Pius Dinger

1759/60. Guardian Melchior Osterrieder und sein Konventsvikar nehmen für St. Magdalena mehrere Ewigmeßstiftungen<sup>1</sup> entgegen. P. D. ist seit 1730 dem Konvent in Schwäbisch Gmünd affiliert<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 21 Fasz. 5 (1759 V. 1; 1759 VIII. 20; 1760 XI. 1; 1760 XII. 28). <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9.

Ernestus Wasner

1768. Seit 1727 nach St. Salvator affiliert<sup>1</sup>, Konventsvikar<sup>2</sup> unter Guardian Lambertus Bullinger.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 8v. <sup>2</sup> Zingg, Fragmente 519.

Rupertus Schlegl

1770. Konventsvikar<sup>1</sup> unter Guardian Lambertus Bullinger. Schlegl ist seit 1751 filius conventus von St. Salvator<sup>2</sup>, stirbt hier 1785.

<sup>1</sup> Zingg, Fragmente 519. <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 13v.

Oswaldus Albert

1771. Konventsvikar<sup>1</sup> unter Guardian Geroldus Jost. Seit 1733 nach Schwäbisch Gmünd affiliert<sup>2</sup>, stirbt O. A. dort am 10. X. 1786.

<sup>1</sup> Zingg, Fragmente 519. <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 10.

Venantius Lang

1773. 1779. Seit 1737 filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup>, 1773 Konventsvikar<sup>2</sup> unter Guardian Geroldus Jost, 1779–1784 Verweser der Dompfarrei St. Ulrich. 1779 nehmen Guardian Patritius Heindl und Konventsvikar V. L. für St. Magdalena eine Ewigmeßstiftung<sup>3</sup> der Klarissen entgegen.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11. <sup>2</sup> Zingg, Fragmente 519. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 21 Fasz. 5 (1779 IV. 27).

Remigius Müller

1774. Konventsvikar<sup>1</sup> und Lektor unter Guardian Patritius Heindl, seit 1758 nach Maihingen affiliert<sup>2</sup>, stirbt dort 1787.

<sup>1</sup> Zingg, Fragmente 519. <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15.

Cajetanus Weninger

1777. Seit 1733 filius conventus in St. Salvator<sup>1</sup>, 1746 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll, 1747 Prokurator seines Nativkonvents<sup>2</sup>, 1764–1776 Beichtvater der Terziarinnen in Muotathal<sup>3</sup>, 1777 Konventsvikar<sup>4</sup> unter Guardian Patritius Heindl, stirbt C. W. 1785 in Regensburg<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9v. <sup>2</sup> StA Amberg, Hofkammer Neuburg 87 (1747 VII. 24). <sup>3</sup> Heinrichsperger, Muotathal 134. <sup>4</sup> Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 1.



## *Zusammenfassung*

Der Regensburger Niederlassung der Minderbrüder war im Unterschied zu vielen Häusern des Ordens in anderen Reichsstädten eine nahezu sechshundertjährige Kontinuität beschieden, deren erste Phase von der Berufung der Brüder in die Stadt 1226 bis ins zweite Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts andauerte. In der Folge einer sich bereits 1523 abzeichnenden Existenzkrise gelangte das Haus zwanzig Jahre später in den Besitz der lutherisch gewordenen Reichsstadt. Mit dem vom Kaiser in Regensburg durchgesetzten Augsburger Interim begann 1551 die Restaurationsperiode St. Salvators, in der sich ein Übergang von spätmittelalterlichem zu frühneuzeitlichem Leben und Wirken anbahnte. Die letzten zwei Jahrhunderte galten der Sicherung des Fortbestandes, erweiterter Seelsorgstätigkeit und neuen Aufgaben in der Ordensprovinz. Bewegende Kraft blieb zu allen Zeiten die cura animarum, um die sich die Geschichte St. Salvators gleichsam in konzentrischen Kreisen formiert – als Geschichte des Hauses, als Geschichte seiner Beziehungen zur Stadt, schließlich als Geschichte eines Organisationselementes der Oberdeutschen Ordensprovinz.

Obgleich Zusammensetzung des Konvents und Guardiansamt, geprägt vom Ordensprinzip der Mutation, einem mehr oder minder deutlich erkennbaren steten Wechsel unterliegen, ist es neben der Erhaltung von Kirche und Konventsgebäuden sowie der Sicherung des Lebensunterhalts Jahrhunderte hindurch Hauptaufgabe des Konvents und seiner Vorsteher, der Seelsorge nachzugehen. Bis zur Reformation entfalteten die mit Almosen und Stiftungen bedachten und in ihrem Status exemten Minderbrüder im Spannungsfeld von Kaiser, Herzog, Bischof und Rat der Stadt eine alle Schichten erfassende seelsorgliche Wirksamkeit, die sich nach 1551 zunächst auf den katholisch gebliebenen Teil der Stadtbewohner beschränkt, seit Übernahme des Vikariats der Dompfarrei aber auch auf herzoglich bayerisches Territorium von Stadthof erstreckt. Die Besetzung der Hausämter und die Ausbildung der Kleriker werden für St. Salvator als Glied der Oberdeutschen Provinz von den regelmäßig einberufenen Provinzkapiteln ebenso zentral gelenkt und organisiert wie die Novellierung der Generalkonstitutionen, deren Einhaltung Provinzial und Kustoden per visitationem überwachen. Trotz ihrer Zentrumsferne ist die Regensburger Niederlassung wiederholt Tagungsort von Provinzkapiteln. Nach dem Tridentinum durch Errichtung des Philosophiestudiums gefördert, erlangt sie eine ordenspolitisch bedeutsame Position sowohl in der protestantischen Reichsstadt als auch gegenüber der mächtigen Bayerischen Franziskaner-Reformaten-Provinz.

Von geschichtsträchtigen Wirken in den Annalen St. Salvators zeugen bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts der Volksprediger Berthold, die Mystiker David von Augsburg und Wernher von Regensburg sowie der Dichter Lamprecht von Regensburg. Die Vidimierungen wichtiger Seelsorgsprivilegien der Päpste nehmen die bis Passau ausgreifende Pastoral der Minderbrüder in bischöflichen Schutz. Oberpfälzer Adel und Angehörige Regensburger Ratsfamilien lassen sich als erste in St. Salvator bestatten. Die Herzöge von Niederbayern erhöhen die Grunddotations für den weiteren Ausbau der Niederlassung. 1298 tagt erstmals ein Provinzkapitel in Regensburg.

Zu Anfang des 15. Jahrhunderts (1415) bevollmächtigen die Minderbrüder den Regensburger Rat als ihren Geschäftsträger in weltlichen Belangen. Mit dem in seinen beziehungs- und rechtsgeschichtlichen Hintergründen noch nicht geklärten alsbaldigen Wechsel aus Schutz und Schirm der Stadt in die Vogtei des Oberpfälzer Ministerialengeschlechts der Paulsdorfer (1432) hatte St. Salvator wohl eine Reform im Sinne Papst Martins V. vorgenommen. In diesen Jahren steigen vier Konventualen zu Weihbischöfen auf, wirken bedeutende Lektoren und Prediger wie Marcus Schonprunner und Johannes Mayrhofer. Man baut Bibliothek und Archiv aus und errichtet einen zweiten Kreuzgang für Prozessionsandachten. Zahlreiche Verstiftungen und eine Reihe von Bruderschaftsdomizilierungen spiegeln die uneingeschränkt rege Seelsorgstätigkeit der Minderbrüder. Schließlich unterstreicht die durch zwei Jahrzehnte hin mehrmalige Wiederwahl von Guardian Johannes Rab dessen besondere Verdienste um den Konvent.

Schneller als die Regensburger Häuser der Dominikaner und Augustiner erholt sich St. Salvator von Niedergang und Agonie der vierziger Jahre des 16. Jahrhunderts und erreicht gegen Ende der Restaurationsperiode abermals eine auffallende Konzentration aller Kräfte. Mit dem Erwerb des Gutes Alkofen und der Reaktivierung ehemaliger Zins- und Gülteinnahmen gelingt es, die Sicherung des Lebensunterhalts veränderten Umständen anzupassen, den Konvent zu vergrößern und die ruinöse Bausubstanz zu sanieren. Nachdem sie sich noch vor dem Eintreffen der Jesuiten bereits in der Kontroverspredigt hervorgetan hatten, betreuen die Minoriten jetzt nahezu unabhängig vom *corpus civium* der freien protestantischen Reichsstadt als Vikare der Dompfarrei die *congregatio fidelium* des katholisch gebliebenen Bevölkerungsteils. Auch die große Fronleichnamsprozession Anfang des 17. Jahrhunderts wird durch St. Salvator mitgestaltet, insbesondere von der eben erst domizilierten Gürtel-Bruderschaft. Guardian Melchior Breitter, Pfarrverweser und Erzdekan, ist Rat und Beichtvater der Bischöfe Wolfgang von Hausen und Albert von Törring. Ein 1603 in St. Salvator tagendes Provinzkapitel unter dem Vorsitz des Ordensgenerals besiegelt die Restauration der Regensburger Niederlassung.

Im 18. Jahrhundert leistet St. Salvator eine umfassende Innenrenovierung der Kirche, die abermalige Neuordnung von Bibliothek und Archiv, trägt im Verband der Oberdeutschen Provinz zur Ausgestaltung der Studienorganisation bei und pflegt bis zu seiner Auflösung neben pfarrlichen Verrichtungen die traditionell ordenstypische Seelsorge. Durch seine Lage hinter den Mauern der Reichsstadt und später im dalbergischen Fürstentum Regensburg bleibt es von den in Bayern üblichen Säkularisationsmaßnahmen und Zwangseinweisungen der Konventualen in ein Zentralkloster verschont. Auch als die Stadt 1810 dem Königreich Bayern zugeschlagen wird, können die ‚*ab ordine et habitu*‘ Dispensierten in und um Regensburg weiterhin seelsorglich tätig sein.

Die Liste der Prediger, die meist noch andere Haus- und Ordensämter versehen, ist hauptsächlich nach den Einträgen des Anniversars von 1462 erstellt.

*Perhtoldus*

1240. † 1272. *Magnus predicator.*

MGH Nocr. III 259, Eintrag 1272 XII.14; M. Heim, Berthold von Regensburg (um 1210–1272), BeitrGGBist Regensburg 23/24 (1989/90) 183–190.

*Georius Pfolnchoffer*

† 1353. *Guardianus huius loci, sollempnis predicator.*

MGH Nocr. III 253, Eintrag 1353 V.16; Bastian, Runtingerbuch III 319f.; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 103 (Register).

*Udalricus*

1361. *Guardianus, vulgo concionator dictus.*

Paricius (1725) 337.

*Heinricus de Tann*

† 1363. *Valens predicator.*

Primbs, Todtenbuch 293; MGH Nocr. III 258, Eintrag 1363 X.20 (valens pater).

*Albertus Haselbeckh, Hazelech*

† 1390. *Confessor dominarum et valens predicator.*

MGH Nocr. III 251, Eintrag s. a. IV.4; Primbs, Todtenbuch 231; Registeratio 1652, Bl. 15 († 1390 IV.4); Bastian, Runtingerbuch III 379.

*Hermannus de Stauff*

s. XIV ex. *Predicator et confessor.*

MGH Nocr. III 252, Eintrag s. a. IV.26; BayStB clm 14093; Ineichen-Eder 444.

*Ewerhardus Peitzkoffer*

† 1418. *Confessor et predicator.*

MGH Nocr. III 259, Eintrag 1418 XII.7; Primbs, Todtenbuch 300 Anm. 19.

*Andreas de Oting*

† 1420. *Custos Bawarie, pluries lector in Argentina <et> in Ratispona, valens predicator.*

MGH Nocr. III 257, Eintrag 1420 X.14; BayStB clm 8970 fol.250–292; Landmann, Predigtwesen II 101.

*Iohannes Noczel*

† 1426. *Confessor et predicator.*

MGH Nocr. III 255, Eintrag 1426 VII. 30; Bastian, Rüntingerbuch III 419; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung III 102 (Register).

*Paulus Soldner, Goldener*

† 1457. *Lector et predicator et confessor ducis Alberti et filiorum et uxoris eius, domine Anne de Braunsweigk.*

MGH Nocr. III 252, Eintrag 1457 IV. 22; Gatz, Stifterbuch 174, Eintrag XI. 5 (anniversarius). Vgl. S. 17.

*Udalricus Teckendorffer*

† 1458. *Lector et gardianus conventus, valens predicator et custos per Wabariam sex annis et confessor ducis Heinrici in Lanczhut et filii sui Ludwici.*

MGH Nocr. III 254, Eintrag 1458 VI. 25.

*Marcus Schonprunner*

† 1462. *Doctor, lector et valens predicator et custos.*

MGH Nocr. III 256, Eintrag 1462 VIII. 21; BayStB cIm 26718.

*Hertwicus*

† 1466. *Confessor Clarissarum in Fryburgo et Bamberg et predicator.*

MGH Nocr. III 253, Eintrag 1466 VI. 15.

*Ulricus Swertfeg de Babenberg*

† 1467. *Confessor et predicator et terminarius multis annis.*

MGH Nocr. III 257, Eintrag 1467 IX. 14.

*Udalricus Awmayer*

† 1468. *Eps. Yerapolitanus et suffraganeus Ratisponensis, sacre theologie professor, custos Bavarie et procurator ordinis in curia Romana, predicator egregius.*

MGH Nocr. III 254, Eintrag 1468 VII. 2.

*Joannes Vasser*

† 1478. *Lector et concionator.*

Registeratio 1652, Bl. 16.

*Joannes Mayrhofer*

1483. *Prediger, Lektor, Guardian.*

Gemeiner, Chronik III 542f. Vgl. S. 16.

*Joannes Hichel*

† 1490. *Guardianus, lector, custos, praedicator valens.*

Zirngibl, Lapides n. 5 bei Primbs, Verzeichniß 325.

*Cunrath Herman*

1518. *Lesmeister und Prediger.*

StA Luzern, Akten Franziskaner Luzern, Schachtel 1068 Fasz. 21 b (Empfehlungsschreiben des Regensburger Bistumsadministrators Johannes an den Rat der Stadt Luzern, 1518 X. 18). Vgl. S. 16 und S. 297 (Lektoren) s. d. 1518.

Die Paulsdorfer, ein Oberpfälzer Ministerialengeschlecht, sind seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Diensten der bayerischen Herzöge anzutreffen als Landrichter, Pfleger und Viztume. Mittelpunkt Paulsdorferschen Besitzes ist die mit dem Blutbann begabte Herrschaft Tännenberg, herausragende Persönlichkeit Konrad I. (1240–1296/99). Auf ihn geht die Errichtung der sogenannten Paulsdorferkapelle im Ostflügel des großen Kreuzgangs von St. Salvator zurück; dort wird er als erster seines Geschlechts beigesetzt, sodann seine Gattin, ein Sohn, die Schwiegertochter und zwei seiner Enkel. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts verkauft die Nachkommenschaft ihre Tännenberger Erbanteile an die pfälzischen Wittelsbacher und erwirbt die wiederum mit Hals- und Blutgerichtsbarkeit ausgestattete Herrschaft Kürn. Mit Albrecht Paulsdorfer zu Kürn († 1421) setzen die Begräbnisse der Kürner Linie ein, 1623 erlischt das Geschlecht im Mannesstamm, 1628 erfolgt die letzte Bestattung.

Ein Vergleich der bis 1515 reichenden Anniversareinträge und des von P. Roman Zirngibl erstellten Verzeichnisses der 1785/86 noch vorhandenen Grabsteine mit den genealogischen Untersuchungen von Karl Primbs ergibt, daß von der Tännenberger Linie nur die Gründersippe und zwei Frauen einer Nebenlinie in St. Salvator bestattet worden sind. Die Paulsdorfer zu Kürn ließen sich bis 1519 alle in dieser Familiengruft beisetzen, während der städtisch-lutherischen Verwaltung des Klosters (1544–1551) und in den folgenden Jahrzehnten vereinzelt auch in Pettenreuth oder auf dem Sankt-Lazarus-Friedhof in Regensburg.

Die nachstehende Liste der von Zirngibl aufgenommenen Epitaphe ist durch Ergänzungen aus dem Anniversar vervollständigt. Den genealogischen Erklärungen folgen die Quellenbelege und Hinweise auf eine Beschreibung durch Anton Resch, die den raschen Verfall dieser Adelsgrablege seit der endgültigen Säkularisierung augenfällig macht.

† 1296 VII. 23 (1) *Chunrat de Paulstorf*

*Stifter der Paulsdorferkapelle. 1296 Landrichter zu Amberg. 1270, 1276, 1280 und 1290 Viztum. Sein Epitaph befindet sich heute im Bayerischen Nationalmuseum München (MA 908).*

Zirngibl, *Lapides* n. 285; MGH *Necr.* III 255, Eintrag 1299 VII. 23; Primbs, Paulsdorfer 13–19; A. Resch, Beschreibung der Paulsdorfer'schen Kapelle und der darin befindlichen Grabmäler. Ein im Jahre 1811 an die damalige Königliche Hofkommission in Regensburg erstatteter Bericht, *VHVO* 4 (1839) 130–142, hier 131 f. (n. 1); Ph. M. Halm – G. Lill, *Die Bildwerke in Holz und Stein vom XII. Jahrhundert bis 1450, 1924* (BNM Kat. XIII/1) 48 f. (n. 81).

† 1303 X. 11 (1a) *Agnes de Paulstorff*

*Gattin Konrads (1), aus dem egerländischen Geschlecht Grune. Letzte urkundliche Erwähnungen lassen 1303 als Todesjahr vermuten. Nur das Anniversar überliefert ihr Begräbnis in St. Salvator.*

MGH *Necr.* III 257, Eintrag s. a. X. 11 (hic sepulte, fundatrix capelle Paulstorfer); Primbs, *Todtenbuch* 295 Anm. 3; Primbs, Paulsdorfer 18 und 115 nn. 25, 26.

† 1334 IV. 25 (2) *Beatrix de Paulstorf*

*Tochter des Landgrafen Gebhard von Leuchtenberg, Gattin Heinrichs (3).*

Zirngibl, *Lapides* n. 288; MGH *Necr.* III 252, Eintrag 1334 IV. 24; Primbs, Paulsdorfer 24 f.; Resch, Beschreibung 132 f. (n. 2).



† 1336 I. 6 (2a) Gebhardus Paulstorffer

Sohn Heinrichs (3) und der Beatrix (2). Nur das Anniversar überliefert sein Begräbnis in St. Salvator.

MGH Nocr. III 248, Eintrag 1336 I. 6 (hic sepultus cum parentibus); zur Filiation vgl. BayHStA KU Regb.Minor. 64 (1432 III. 16).

† 1339 VII. 16 (3) Hainricus de Paulstorf

Sohn Konrads (1) und der Agnes (1a). 1327 Landrichter zu Neumarkt. 1314 und 1319 herzoglicher Kämmerer. 1324, 1325, 1327/28 Marschall in Oberbayern. Aus den Jahren 1320, 1326 und 1330 sind weitere Beziehungen zu Ludwig dem Bayern bekannt.

Zirngibl, Lapides n. 287; MGH Nocr. III 255, Eintrag 1340 VII. 16; Primbs, Paulsdorfer 22–27; Resch, Beschreibung 132f. (n. 2).

† 1342 XI. 6 (4) Katharina de Ramsperg

Tochter Heinrichs (3) und der Beatrix (2). Ihr Gatte ist unbekannt. Ihr Epitaph befindet sich heute im Bayerischen Nationalmuseum München (MA 911).

Zirngibl, Lapides n. 283; MGH Nocr. III 255, Eintrag s. a. VII. 24; zur Filiation vgl. BayHStA KU Regb.Minor. 64 (1432 III. 16); Resch, Beschreibung 133 (n. 3); Halm-Lill (BNM Kat. XIII/1) 64f. (n. 98).

† 1421 VIII. 28 (5) Albrecht Paulstorfer von der Kürn

Mit Albrecht und seinem Bruder Wilhelm (7a) setzt die Linie der Paulsdorfer auf Kürn ein. Beider Vater Johann († vor 1394 V. 25) nennt sich noch nach Tannesberg, verfügt aber bereits 1392 IX. 1 über die Burg Kürn. Vormund der minderjährigen Söhne wird Nikolaus I. Paulsdorfer von Haselbach; ihm gehört ein Teil Kürns, den er später an Wilhelm abtritt. Nikolaus verkauft 1399 II. 23 namens seiner Mündel den Tannesberger Restbesitz an Kurfürst Ruprecht III. von der Pfalz.

Zirngibl, Lapides n. 297; MGH Nocr. III 256, Eintrag 1422 VIII. 28; Primbs, Paulsdorfer 69f. (Albrecht); ebd. 52–54 und 135f. (n. 121, Johann); ebd. 48f. und 139f. (n. 136, Nikolaus I.).

† 1435 III. 29 (6) Ursula Paulstorf

Tochter des Regensburger Bürgermeisters Wilhelm Ritter von Wolfstein, erste Gattin Wilhelms I. (7a).

Zirngibl, Lapides n. 299; MGH Nocr. III 251, Eintrag 1435 III. 29; Primbs, Paulsdorfer 60; Ritscher, Regensburger Ratsverfassung I 66.

† 1435 XII. 14 (6a) Iohannes Paulstorffer de Churn

Sohn Albrechts (5). 1419 im Dienst des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt. 1435 Rat Herzog Ludwigs des Bärtigen von Bayern-Ingolstadt. Zusammen mit seinem Onkel Wilhelm I. (7a) nimmt er 1432 die Minderbrüder von St. Salvator in den Schutz und Schirm seines Geschlechts und vermacht dem Kloster ein jährliches Ewiggeld aus einem Hof bei Altenthann. Nur das Anniversar überliefert sein Begräbnis in St. Salvator.

MHG Nocr. III 260, Eintrag 1435 XII. 14 (amicus fratrum, hic sepultus); Primbs, Paulsdorfer 70f.; BayHStA KU Regb.Minor. 64 (1432 III. 16) und 65 (1432 IV. 1).

† 1445 XI. 1 (7) *Dorothea Paulstorf*  
*Tochter Heinrichs von Leiblfing, Gattin Nikolaus' II. Paulsdorfer zu Haselbach und Hauzenstein.*

Zirngibl, Lapidés n. 300; MGH Néc. III 249, Eintrag 1445 II. 26; Primbs, Paulsdorfer 47f.

† 1445 XI. 30 (7a) *Wilhelmus de Paulstorf*  
*Bruder Albrechts (5). 1419 im Dienst des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt. 1415–1429/32 Pfleger in Floß. In den dreißiger Jahren in Diensten Herzog Albrechts von Bayern–München und Herzog Ludwigs des Bärtigen von Bayern–Ingolstadt. 1432 Hauptmann der Böckler, der ‚Gesellschaft vom Eingehürn‘. Im gleichen Jahr nimmt er zusammen mit seinem Neffen Hans (6a) die Minderbrüder von St. Salvator in den Schutz und Schirm seines Geschlechts und vermacht dem Kloster ein jährliches Ewiggeld aus einem Hof in Seibersdorf. Nur das Anniversar überliefert sein Begräbnis in St. Salvator.*

MGH Néc. III 259, Eintrag 1445 XI. 30 (hic sepultus); Primbs, Paulsdorfer 56–61; BayHStA KU Regb.Minor. 64 (1432 III. 16) und 66 (1432 IV. 2).

† 1447 X. 2 (8) *Anna de Paulstorf*  
*Anna von Fraunberg, zweite Gattin Wilhelms I. (7a).*

Zirngibl, Lapidés n. 303; Primbs, Paulsdorfer 60f.

† 1461 IV. 21 (8a) *Barbara Paulstorffer*  
*Abstammung unbekannt, Gattin Karls III. Paulsdorfer von Tannesberg–Unteres Haus, 1417 Pfleger in Hengersberg († vor 1446 V. 30). B. hatte Rechte an zwei Wörther Weinbergen. Nur das Anniversar überliefert ihr Begräbnis in St. Salvator.*

MGH Néc. III 252, Eintrag 1461 IV. 21 (hic sepulta cum predecessoribus suis in ambitu); Primbs, Paulsdorfer 41 und 157 n. 204.

† 1467 XI. 10 (9) *Wilhelm Paulsdorfer*  
*Sohn Albrechts (5), Bruder Johanns (6a) und Heinrichs (11). In Diensten Herzog Ludwigs des Bärtigen von Bayern–Ingolstadt und Niedermünsters. Das Epitaph für Wilhelm und Heinrich befindet sich heute im Museum der Stadt Regensburg, Chor der Minoritenkirche (n. 16).*

Zirngibl, Lapidés n. 289; MGH Néc. III 258, Eintrag 1467 XI. 10; Primbs, Paulsdorfer 81–83; Resch, Beschreibung 134 (n. 5); H. Graf – G. Hager – J. A. Mayer, Gothische Altertümer der Baukunst und Bildnerei, 1896 (BNM Kat. VI) 15 (n. 307); I. Diepolder, Minoritenkloster und -Kirche. Grabmäler, Steinplastik, Waffen, 1953, 2. Aufl. 1962 (Führer durch die Sammlungen der Stadt Regensburg 2) 18.

† 1470 X. 8 (10) *Kunigund Paulstorferin*  
*Geb. Zenger, Gattin Heinrichs (11).*

Zirngibl, Lapidés n. 293; MGH Néc. III 258, Eintrag 1470 XI. 12 (Anno domini 1470 in vigilia s. Dionysi martiris ob. nobilis domina Kungundis, uxor Heinrici de Paulstorff, hic sepulta); Primbs, Paulsdorfer 74; Resch, Beschreibung 134f. (n. 6).

† 1478 I. 3

(11) *Hainrich Paulstorfer*

*Sohn Albrechts (5), Bruder Wilhelms II. (9) und Johannis (6a). 1439 Parteigänger Herzog Ludwigs des Buckligen von Bayern-Ingolstadt. 1447 Pfleger in Landau. Ein von seinem Bruder Johann 1432 aus einem Hof bei Altenthann für St. Salvator gestiftetes Ewiggeld läßt er 1471 auf eine Mühle in Sulzbach a. d. Donau umschreiben. Das Epitaph für Heinrich und Wilhelm befindet sich heute im Museum der Stadt Regensburg, Chor der Minoritenkirche (n. 16).*

Zirngibl, Lapides n. 289; MGH Necr. III 258, Eintrag 1478 XI. 12 (Anno domini 1478 ob. Henricus Paulstorffer sabato post Circumcisionis Domini, hic sepultus); BayHStA KU Regb. Minor. 94 (1471 I. 16); Primbs, Paulsdorfer 71–74; Resch, Beschreibung 134 (n. 5); Graf–Hager–Mayer (BNM Kat. VI) 15 (n. 307); Diepolder, Minoritenkloster und -Kirche 18.

† 1482 VI. 14

(12) *Ludwig von Paulstorf zu Kürn und Falkenfels*

*Sohn Wilhelms I. (7a). Das Epitaph für ihn und seinen Bruder Hans (17) befindet sich heute im Bayerischen Nationalmuseum München (MA 943).*

Zirngibl, Lapides n. 282; MGH Necr. III 253, Eintrag 1482 VI. 13 (miles, amicus et fautor Fratrum Minorum); Primbs, Paulsdorfer 61–66; Resch, Beschreibung 137f. (n. 10); Graf–Hager–Mayer (BNM Kat. VI) 15 (n. 310).

† 1486

(13) *Sibilla Paulstorferin*

*Tochter des Erasmus (20) und der Dorothea von Leiblfing (20).*

Zirngibl, Lapides n. 292; Primbs, Paulsdorfer 78 (†1494); Resch, Beschreibung 133f. (n. 4, †1446).

† 1486 III. 2

(14) *Walburga de Paulstorf*

*Geb. Seibersdorf, Gattin des Hans zu Kürn und Falkenfels (17).*

Zirngibl, Lapides n. 302; MGH Necr. III 250, Eintrag 1486 III. 2; Primbs, Paulsdorfer 62 (Seiboldsdorf).

† 1487 IV. 28

(15) *Anna Paulstorfer*

*Geb. Sattelboger, erste Gattin Johannis des Jüngeren (21).*

Zirngibl, Lapides n. 280; Primbs, Paulsdorfer 88; Resch, Beschreibung 135 (n. 7).

† 1492 IX. 20

(16) *Margaretha de Paulstorf*

*Geb. Ecker, Gattin Wilhelms II. (9); mit ihrem Sohn Johann (21) und dessen zweiter Gattin Adalheid (19) auf einem Epitaph verewigt.*

Zirngibl, Lapides n. 290; Primbs, Paulsdorfer 82f.; Resch, Beschreibung 139f. (n. 12).

† 1494 I. 30

(17) *Hans von Paulstorf der Ältere zu Kürn und Falkenfels*

*Sohn Wilhelms I. (7a). Mitglied des Löwlerbundes; nimmt an Turnieren in Ingolstadt (1484) und Regensburg (1487) teil. Den größten Teil seiner Güter verleiht er weiter, auch seinen Anteil an Kürn tritt er ab (1488); beschränkt sich auf die Verwaltung von Falkenfels und Zaitzkofen. Das Epitaph für ihn und seinen Bruder Ludwig (12) befindet sich heute im Bayerischen Nationalmuseum München (MA 943).*

Zirngibl, Lapides n. 282; Primbs, Paulsdorfer 61–66; Resch, Beschreibung 137f. (n. 10); Graf–Hager–Mayer (BNM Kat. VI) 15 (n. 310).

† 1500 IV. 18 (18) Georgius de Paulstorf

Sohn Wilhelms II. (9) und der Margaretha Ecker (16). Studiert in Ingolstadt, wird Regensburger Domherr und Pfarrer von Obermünster. Ein zweites Epitaph für den Kanonikus und Scholastikus befindet sich über dem Kapellenportal des Domkapitelhauses.

Zirngibl, Lapidés n. 301; MGH Néc. III 251, Eintrag 1500 IV. 19 (Fratrum Minorum singularis fautor et amicus); Primbs, Paulsdorfer 90f.; KDB Regensburg I 201.

† 1501 VII. 2 (19) Adalheid de Paulstorf

Tochter des Gebhard von Aichberg und der Agnes von Waldau, der zweiten Gattin Johans des Jüngeren (21); mit ihm und dessen Mutter Margaretha (16) auf einem Epitaph verewigt.

Zirngibl, Lapidés n. 290 (in die visitationis B. M. V. ob.); MGH Néc. III 250, Eintrag s. a. II. 26; Primbs, Paulsdorfer 88; Resch, Beschreibung 139f. (n. 12, in die purificationis B. M. V. ob.).

† 1502 IX. 3 (20) Erasmus de Paulstorf

Sohn Heinrichs (11) und der Kunigund Zenger (10). Mitglied des Löwlerbundes, dessen Erneuerung er 1488/89 mit betreibt. Als Todesjahr verzeichnet das Anniversar 1502. Zirngibl will auf dem Grabstein, den Resch und Primbs nicht mehr vorfanden, 1513 gelesen haben. Gegen die Vermutung von Primbs, E. sei 1521/22 verstorben, spricht eine letzte urkundliche Nennung 1501 wie auch die Belehnung des Sohnes Christoph mit dem Kürner Blutbann 1504 III. 18 durch Kaiser Maximilian. Auf dem von E. errichteten Epitaph für sich und seine Gattin Dorothea von Leiblfing sind die Todesdaten nicht nachgetragen; es befindet sich heute als Torso im Museum der Stadt Regensburg, Chor der Minoritenkirche (n. 9).

Primbs, Totenbuch 283, Eintrag 1502 IX. 3 (nicht in MGH Néc. III); Zirngibl, Lapidés n. 298 († 1513 IX. 3); Primbs, Paulsdorfer 76f. († 1521/22); ebd. 181 n. 343, 178 n. 323; Zirngibl, Lapidés p. 446; Resch, Beschreibung 138f. (n. 11); KDB Regensburg III 19; Diepolder, Minoritenkloster und -Kirche 17.

† 1510 VII. 3 (21) Johann von Paulstorf der Jüngere

Sohn Wilhelms II. (9) und der Margaretha Ecker (16), Bruder Georgs (18) und Sigmunds (22). Studiert 1474 in Ingolstadt mit einem Stipendium Herzog Georgs des Reichen von Bayern-Landsbut. 1478–1486 Pfleger in Abbach; seit 1488 Viztum in Straubing; 1502–1510 Pfleger in Kelheim. Ihm, seiner Mutter und seiner zweiten Gattin Adalheid (19) war ein Epitaph gewidmet.

Zirngibl, Lapidés n. 290; Primbs, Totenbuch 260, Eintrag 1511 VII. 3 (nicht in MGH Néc. III); Primbs, Paulsdorfer 84–90 († 1512); Resch, Beschreibung 139f. (nn. 12, 13).

† 1519 (22) Wilhailm Sigmund von Paulstorf zu Kürn und Thurnstain

Sohn Wilhelms II. (9) und der Margaretha Ecker (16), Bruder Georgs (18) und Johans (21). 1494 Pfleger in Eggmühl; 1496–1507 Oberrichter in München; 1507–1512 Oberrichter in Landsbut; 1507–1518 Pfleger in Riedenburg und 1515 in Sulzbach. Das Epitaph für ihn und seine Gattin Magdalena, Tochter des Hans Sigen-

*haimer zu Thurnstain, befindet sich heute im Museum der Stadt Regensburg, Chor der Minoritenkirche (n. 11).*

Zirngibl, Lapidés n. 291; Primbs, Paulsdorfer 91 f.; KDB Regensburg III 12; Diepolder, Minoritenkloster und -Kirche 17.

† 1597 III. 29 (23) *Stephan von Paulstorf zu Kürn und Thurnstain*

*Enkel Wilhelm Sigmunds (22). Seit 1563 Domkanoniker in Regensburg. Nach dem Tod seines Bruders Johann Christoph laisiert, heiratet er 1576 (?) Maria Anna von Stinglheim (24). Sein Epitaph befindet sich heute im Museum der Stadt Regensburg, Chor der Minoritenkirche (n. 22).*

Zirngibl, Lapidés n. 284; Primbs, Paulsdorfer 95–97; Resch, Beschreibung 135 f. (n. 8); Diepolder, Minoritenkloster und -Kirche 18.

† 1628 V. 21 (24) *Maria Anna von Paulstorf*

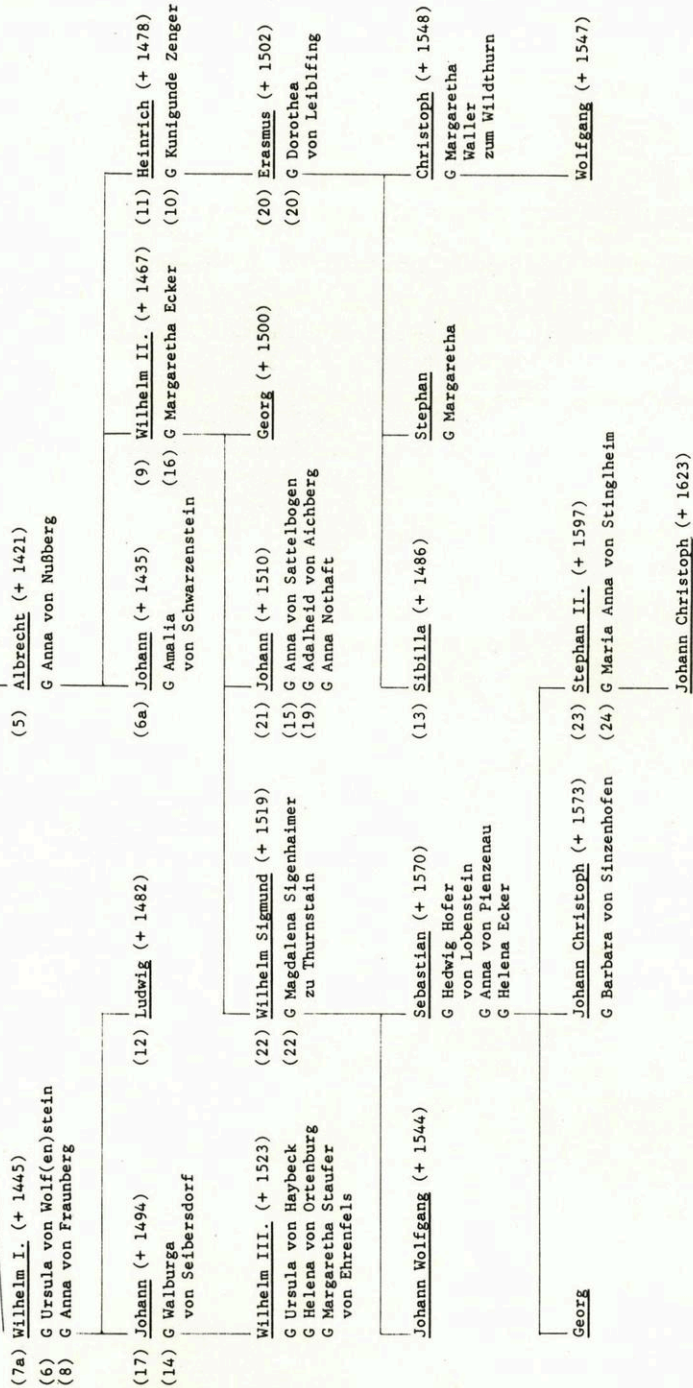
*Tochter Bernhards von Stinglheim, Gattin Stephans (23). Sie läßt die Grabkapelle renovieren und stiftet ein ansehnliches Seelgerät nach St. Salvator. Ihr Epitaph befindet sich heute im Museum der Stadt Regensburg, Chor der Minoritenkirche (n. 20).*

Zirngibl, Lapidés nn. 281, 296; Primbs, Paulsdorfer 96 f.; BayHStA KU Regb. Minor. 145 (1644 IX. 10); Resch, Beschreibung 136 f. (n. 9); Diepolder, Minoritenkloster und -Kirche 18.

## Genealogische Übersicht zu Anhang 2

Nach Karl Primbs, Geschichte und Genealogie der Paulsdorfer, Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 40 (1886) 1 - 192, Stammtafeln A und B.

Johann II. von Paulsdorf zu Tannesberg (+ 1394)  
Gründer der Kürner Linie



- † 1602I.9 (1) *Johann Georg Latroner*  
 V Johann Georg Latroner, b. Rat zu Pöchlarn; M Jacobina  
 Zirngibl, Lapides n. 101 bei Primbs, Verzeichniß 329.
- † 1613I.1 (2) *Maria Catharina Michalowezci*  
 VM böhmischer Adel  
 Zirngibl, Lapides n. 70 bei Primbs, Verzeichniß 328.
- † 1612, 1613 (3) *Johann Wolfgang und Conrad Vogel*  
 V Jacob Vogel IUL  
 Zirngibl, Lapides n. 113 bei Primbs, Verzeichniß 330.
- † 1613 (4) *Mathias Grimer*  
 V Jacob Grimer, k. Kanzlist  
 Zirngibl, Lapides n. 135; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1619 X. 19 (5) *Maria Margaretha Vogel*  
 V wie (3)  
 Zirngibl, Lapides n. 128 bei Primbs, Verzeichniß 330.
- † 1627 VIII. 11 (6) *Anna Barbara Pistorius*  
 V Gedeon Pistorius, b. Notar; M Anna, geb. Vischerin  
 Zirngibl, Lapides n. 176; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1629 III. 19 (7) *Maria Barbara Gazin*  
 V Johann Sebastian Gazin IUD, b. Rat und Kanzler; M Maria Jacoba, geb. Brug-  
 lacherin  
 Zirngibl, Lapides n. 123; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1630 III. 20 (8) *Wolfgang Albert Gazin*  
 VM wie (7)  
 Ried, Epitaphia n. 99.
- † 1630 X. 17 (9) *Hans Mathias Ritter*  
 V Andreas Ritter, k. Kanzlist; M Magdalena Helena, geb. Klugin  
 Zirngibl, Lapides n. 162; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1632 VIII. 24 (10) *Valentin Hagenbucher*  
 V Virgil Hagenbucher, pfalzneuburg. Hofkammerrat, Pfleger zu Pielenhofen;  
 M Barbara, geb. Eggarthin  
 Zirngibl, Lapides n. 172; nicht bei Primbs, Verzeichniß.

- † 1638 VI. 30      (11) *Maria Catharina Gazin*  
 VM wie (7)  
 Zirngibl, Lapides n. 361; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1639 VIII. 19    *Ferdinand Frischenhauser*  
 V Lucas Frischenhauser, k. Registratursadjunkt; M Susanna, geb. Müllerin  
 Zirngibl, Lapides n. 116 bei Primbs, Verzeichniß 330.
- † 1647 II. 27      (13) *Adam Lobs von Ründigen*  
 V Christoph Lobs von Ründigen, k. und kurbayer. Obrist  
 Zirngibl, Lapides n. 249 bei Primbs, Verzeichniß 334.
- † 1649 VI. 4      (14) *Sebastian Albert Gazin*  
 V wie (7); M Maria Magdalena, geb. Geringerin  
 Zirngibl, Lapides n. 204; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1650            (15) *Anna Dorothea Gräfin von Ortenburg*  
 V Georg Reinhard Graf von Ortenburg; M Esther Dorothea von Criechingen  
 Zirngibl, Lapides n. 235 bei Primbs, Verzeichniß 333 und 340 Anm. 27.
- † 1652 XII. 14    (16) *Juliana Kraus*  
 V Lorenz Kraus, k. Hoftapezierer  
 Zirngibl, Lapides n. 205; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1652 XII. 28    (17) *Hans Wolfgang Pohrin*  
 V Georg Pohrin; M Clara, geb. Chluschin  
 Zirngibl, Lapides n. 124; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1654            (18) *Maria Anna Elisabetha Peringer*  
 V Georg Peringer, k. Hofschmied  
 Zirngibl, Lapides n. 129 bei Primbs, Verzeichniß 330.
- † 1664 IX. 17     (19) *Aloys Wilhelm Barbier*  
 V Johann German Barbier DI, kfl. bayer. Rat  
 Zirngibl, Lapides n. 61 bei Primbs, Verzeichniß 327.
- † 1672 II. 27     (20) *Franz Johann Georg Fels*  
 V Johann Georg Fels DI, Lehenpropst des Hochstifts Regensburg, b. regensb. und freising. Rat und Kanzler, Pfleger zu Pöchlarn  
 Zirngibl, Lapides n. 177; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1673            (21) *Maria Margaretha von Mayer*  
 V Franz von Mayer in Stockau, kfl. bayer. Geh. Rat; M Maria Barbara  
 Zirngibl, Lapides n. 231; nicht bei Primbs, Verzeichniß.



- † 1673 X. 27 (22) *Elisabeth Catharina Tünsler*  
 V Carl Tünsler, kfl. bayer. Rat und Pfleger zu Klapfenberg und Haimburg  
 Zirngibl, Lapides n. 381; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1676 (23) *Maria Rosa Fels*  
 V wie (20)  
 Zirngibl, Lapides n. 167; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † vor 1685 (24) *Franz Sigismund Ignaz Thumb von Neuburg*  
 V Friedrich Albrecht Thumb von Neuburg, Frhr. von Mayerhofen, pfalzneuburg.  
 Kammerherr; M Maria Francisca, geb. Zellerin, Freiin von Leiberstorf († 1680)  
 Zirngibl, Lapides n. 139; nicht bei Primbs, Verzeichniß; vgl. Zirngibl, Lapides n. 60 bei Primbs,  
 Verzeichniß 327.
- † 1685 III. 31 (25) *Georg Paul von Schott*  
 V Franz Ignaz von Schott auf Regenpeilstein, Mautner und Salzbeamter in Stadthof  
 Zirngibl, Lapides n. 181 bei Primbs, Verzeichniß 332.
- † 1685 XI. 2 (26) *Filiolus Kiffels*  
 V Ulrich Kiffels, Schneider  
 Zirngibl, Lapides n. 402; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1686 X. 18 (27) *Maria Susanna Francisca von Sonder*  
 Zirngibl, Lapides n. 104 bei Primbs, Verzeichniß 329.
- † 1686 X. 25 (28) *Maria Anna von Schott*  
 V wie (25)  
 Zirngibl, Lapides n. 227; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1687 (29) *Casimir Hermann von Kinckius*  
 V Johann Arnold von Kinckius DI, Rat; M Maria Elisabetha Susanna, geb. von May  
 Zirngibl, Lapides n. 89 bei Primbs, Verzeichniß 329; vgl. Zirngibl, Lapides n. 72 bei Primbs,  
 Verzeichniß 328.
- † 1687 VIII. 18 (30) *Anna Maria Kugler*  
 V Dominik Kugler, k. Reichspostmeister  
 Zirngibl, Lapides n. 403; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1690 II. 11 (31) *Franz Jacob Hüener*  
 V Lorenz Hüener IUL, k. Notar, b. Advokat und Sekretär von St. Klara  
 Zirngibl, Lapides n. 358 bei Primbs, Verzeichniß 336.

- † 1690 IV. 29 (32) *Anton Kölbl*  
 V Georg Kölbl, k. Kanzlist  
 Zirngibl, Lapides n. 141; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1690 X. 6 (33) *Johann Jacob Kugler*  
 V wie (30)  
 Zirngibl, Lapides n. 195; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1690 X. 14 (34) *Franz Michael Hieronimus von May*  
 V Georg Kasimir von May DI, Reichstagsgesandter  
 Zirngibl, Lapides n. 269; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1690 XI. 9 (35) *Jacob Anton Kugler*  
 V wie (30)  
 Zirngibl, Lapides n. 404; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1691 VIII. 8 (36) *Franz Lorenz Hüener*  
 V wie (31)  
 Zirngibl, Lapides n. 359; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1694 VIII. 31 (37) *Maria Francisca von May*  
 V wie (34)  
 Zirngibl, Lapides n. 122; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1696 IV. 12 (38) *Maria Anna von May*  
 V wie (34)  
 Zirngibl, Lapides n. 103 bei Primbs, Verzeichniß 329.
- † 1697 (39) *Johann Ignaz Christian von May*  
 V wie (34)  
 Zirngibl, Lapides n. 103 bei Primbs, Verzeichniß 329.
- † 1697 III. 12 (40) *Maria Theresia Geiser*  
 Zirngibl, Lapides n. 363; nicht bei Primbs, Verzeichniß. Vgl. S. 63 Anm. 526.
- † 1698 III. 14 (41) *Maria Elisabeth von Schott*  
 V wie (25)  
 Zirngibl, Lapides n. 180 bei Primbs, Verzeichniß 332.
- † 1699 (42) *Andreas Bonifaz von Schott*  
 V wie (25)  
 Zirngibl, Lapides n. 179 bei Primbs, Verzeichniß 332.

- † 1704 X. 17 (43) *Johann Ignaz Kugler*  
 V wie (30)  
 Zirngibl, Lapidés n. 202; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1706 X. 15 (44) *Joseph Heinrich Johann Graf von Belfort*  
 VM neapolitanischer Adel  
 Zirngibl, Lapidés n. 102 bei Primbs, Verzeichniß 329.
- † 1707 XII. 8 (45) *Carl Maria Johann Franz von May*  
 V Franz Joachim von May, österr. Legationssekretär  
 Zirngibl, Lapidés n. 64 bei Primbs, Verzeichniß 328.
- † 1708 VIII. 20 (46) *Joseph Maximilian Emanuel Graf von Belfort*  
 V wie (44)  
 Zirngibl, Lapidés n. 274 bei Primbs, Verzeichniß 334.
- † 1708 IX. 17 (47) *Maximilian Franz Geiser*  
 Zirngibl, Lapidés n. 337; nicht bei Primbs, Verzeichniß. Vgl. S. 63 Anm. 526.
- † 1710 (48) *Franz Paul Forster*  
 V Wolfgang Forster; M Benigna  
 Zirngibl, Lapidés n. 34 bei Primbs, Verzeichniß 326.
- † 1711 (49) *Clemens Joseph Ludwig von Berchem*  
 Zirngibl, Lapidés n. 221 bei Primbs, Verzeichniß 333.
- † 1713 XI. 12 (50) *Joseph Peter Anton Jacob von Stain*  
 Zirngibl, Lapidés n. 223 bei Primbs, Verzeichniß 333.
- † 1718 (51) *Adolf Carl Casimir von Ruck*  
 Zirngibl, Lapidés n. 90 bei Primbs, Verzeichniß 329.
- † 1719 (52) *Maria Cordula Theresia von Berchem*  
 Zirngibl, Lapidés n. 221 bei Primbs, Verzeichniß 333.
- † 1720 (53) *Ignaz Emanuel Wolfgang Christoph von Berchem*  
 Zirngibl, Lapidés n. 221 bei Primbs, Verzeichniß 333.
- † 1721 (54) *Christian August von Ruck*  
 Zirngibl, Lapidés n. 90 bei Primbs, Verzeichniß 329.
- † 1721 XI. 11 (55) *Maria Magdalena Susanna Josepha Antonia von Stain*  
 Zirngibl, Lapidés n. 109 bei Primbs, Verzeichniß 330.

- † 1723 I. 30 (56) *Maria Carl Aloys von Chlingensperg*  
 V Joscius Aloys von Chlingensperg, Mautner und Salzbeamter, Hofkammerrat;  
 M Maria Johanna Kunigunde, geb. von Schott auf Wissing  
 Zirngibl, Lapides n. 225; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1723 (57) *Franz Carl Aloys von Chlingensperg*  
 VM wie (56)  
 Zirngibl, Lapides n. 245; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1723 (58) *Franz Anton von Chlingensperg*  
 VM wie (56)  
 Zirngibl, Lapides n. 246; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1725 XII. 18 (59) *Raymund Johann Friedrich Thomae*  
 V Nicolaus Thomae, Reichstagsgesandter  
 Zirngibl, Lapides n. 188; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1725 (60) *Peter Aloys von Chlingensperg*  
 VM wie (56)  
 Zirngibl, Lapides n. 224; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1726 (61) *Maria Anna Petronilla Thomae*  
 V wie (59)  
 Zirngibl, Lapides n. 189; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1726 (62) *Christoph Joseph Aloys von Chlingensperg*  
 VM wie (56)  
 Zirngibl, Lapides n. 224 bei Primbs, Verzeichniß 333.
- † 1728 VI. 29 (63) *Anton Ignaz Benno Thomae*  
 V wie (59)  
 Zirngibl, Lapides n. 190; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1731 III. 20 (64) *Ignaz Anton Joseph Fidelis von Lauterburg*  
 V Philipp Ignaz Albrecht von Lauterburg, hohenzollerischer und stabloer Rat  
 Zirngibl, Lapides n. 264 bei Primbs, Verzeichniß 334.
- † 1732 (65) *Franz Anton Valentin von Chlingensperg*  
 VM wie (56)  
 Zirngibl, Lapides n. 247; nicht bei Primbs, Verzeichniß.
- † 1736 (66) *Infans Kauffmann*  
 V Hieronimus Carl Kauffmann, bamberg. Hofrat und Legationssekretär  
 Zirngibl, Lapides n. 95; nicht bei Primbs, Verzeichniß.

† 1738 (67) *Infans Kauffmann*

V wie (66)

Zirngibl, Lapidés n. 95; nicht bei Primbs, Verzeichniß.

† 1740 VIII. 16 (68) *Maria Adelheid Antonia Walburga Münsterer*

V Franz Benno Münsterer LI, Reichstagsgesandter; M Maria Antonia, geb. Thomae

Zirngibl, Lapidés n. 191; nicht bei Primbs, Verzeichniß.

† 1743 VIII. 24 (69) *Filiolus von Francken*

V Joseph Heinrich Frhr. von Francken, kfl. pfälz. Geh. Rat und Landschaftskommis-  
sär; M geb. von Halden

Zirngibl, Lapidés n. 272; nicht bei Primbs, Verzeichniß.

Das Urkundenkopialbuch der Sankt-Anna-Bruderschaft, heute in den Sammlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg (R IV 4), umfaßt einunddreißig nicht foliierte, sechsundzwanzigzeilig beschriebene Pergamentblätter (29 × 19 cm) in einem hellen Ledereinband der Zeit mit Blinddruck, Beschlägen und Schließen. Die illuminierte Widmungsseite (1 v) zeigt an einem goldenen Ast hängend das Wappen der Stadt Regensburg (in Rot zwei schräggekreuzte silberne Schlüssel), umschlungen von einem Versalien-Schriftband PRIVILEGIA FRATERNITATIS SANCTE ANNE IN RATISPONE, darunter ein kleines Bild der hl. Anna selbdritt. Die erste Textseite (2r) ist mit einer kalligraphisch wirkenden Wellenranke verziert, die in bewegten blauen Federstrichen um den Schriftspiegel angelegt und mit goldenen Bohnen in den Abzweigungen und dünnen roten Strichen und Haken gefüllt ist. Terminus a quo für die Entstehung des Kopialbuchs ist der jüngsten Urkunde zufolge 1516 nach Trinitatis. Als die Sankt-Anna-Bruderschaft 1732 in St. Salvator restauriert wird, fertigt man eine vollständige Abschrift an. Die zwanzig nummerierten Einträge dieses nicht paginierten Papierlibells von achtundvierzig Seiten (StB Regensburg, Rat. ep. 399) folgen nachstehend im Regest.

(1)

(D) 1498

*Der Guardian der Minderbrüder Dr. Laurentius Essenpeckh errichtet mit vier Regensburger Bürgern, dem Bildschnitzer Michel Loy<sup>1</sup>, dem Dombaumeister Bolfgangg Roritzer<sup>2</sup>, dem Blaufärber Ulrich Puckhmann<sup>3</sup> und Bolfgangg Essenpeckh<sup>4</sup>, Bruder des Guardians, bei St. Salvator eine Sankt-Anna-Bruderschaft. Ordensgeneral Dr. Franciscus Samson<sup>5</sup> gewährt den Mitgliedern das Privileg der Teilhabe an den guten Werken ‚aller brüder und swestern, so im ganntzen orden der cristenlichn kirchen allenthalb geubt und volbracht werden‘.*

Druck: C. W. Neumann, Die drei Dombaumeister Roritzer und ihr Wohnhaus, die älteste bekannte Buchdruckstätte in Regensburg, VHVO 28 (1872) 1–96, hier 82f. <sup>1</sup> Gemeiner, Chronik I 159 (Register). <sup>2</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 2, Bürgerbuch 1486–1508, fol. 37 (1495); Gemeiner, Chronik IV 239–241. Loy und Roritzer, in den Jahren 1512/13 an einer Revolte der Wachten gegen Kammerer und Rat der hochverschuldeten Reichsstadt aktiv beteiligt, wurden 1514 durch kaiserlichen Spruch zum Tod verurteilt und hingerichtet. <sup>3</sup> A. v. Rohr, Berthold Furtmeyr und die Regensburger Buchmalerei des 15. Jahrhunderts (Diss. Bonn 1967) 109 liest Glasfärber. <sup>4</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 3, Bürgerbuch 1500–1520, fol. 42 (1507). <sup>5</sup> Holzapfel, Handbuch 135f. 690: Franciscus Nani (Samson), Ordensgeneral 1475 V. 13–1499 X. 27; v. Rohr, Berthold Furtmeyr 109 liest Daunson und hält ihn irrig für den Schreiber des Urkundenkopialbuchs.

(2)

(L) 1498 XI. 8 Brixen

*Ordensgeneral Dr. Franciscus Samson nimmt die Regensburger Sankt-Anna-Bruderschaft ‚in unsers heiligen Ordens Bruderschaft (Confraternitatem nostram)‘ auf und erklärt ihre Mitglieder der guten Werke aller Brüder und Schwestern des Ordens teilhaftig<sup>1</sup>. Sie dürfen sich im Ordenskleid bestatten lassen und sind in die Jahresgedächtnisse<sup>2</sup> für die Verstorbenen des Ordens miteingeschlossen.*

<sup>1</sup> Im Anschluß an das Provinzkapitel von 1498 X. 16 in Straßburg reist der Regensburger Guardian mit Gregorius von Sunderheim, Guardian von Schaffhausen, zum Ordensgeneral nach Brixen, um die Neuwahl Konrads von Bondorf zum Provinzial anzuzeigen und bestätigen zu

lassen; bei dieser Gelegenheit scheint das Privileg ausgestellt worden zu sein. Vgl. Eubel, *Geschichte* 346f. Anm. 725. <sup>2</sup> MGH *Necr.* III 249, Eintrag s. a. I. 31 (*Officium sollempne pro defunctis fratribus et benefactoribus*); ebd. 255, Eintrag s. a. VII. 23 (*Officium sollempne pro defunctis fratribus et benefactoribus*).

(3)

(D) 1498 XI. 8 Brixen

Mit (2) identische beglaubigte Empfängerausfertigung.

(4)

(D)

*Grundlagen, Verpflichtungen und Ausstattung der Sankt-Anna-Bruderschaft:*

Die Bestätigung der Bruderschaft durch den Ordensgeneral beruft sich auf eine in Paris und Marseille hinterlegte Bulle Urbans V.<sup>1</sup> Papst Sixtus IV. bestätigt die Freiheiten des Ordens<sup>2</sup> und gewährt allen, die das Fest des hl. Franziskus bußfertig begehen, fünfzig Jahre Ablass<sup>3</sup>; ebenso bekräftigt er das Recht der Minderbrüder zu gültiger Sakramentenspendung<sup>3</sup>. Die Mitglieder der Bruderschaft sind verpflichtet, der hl. Anna selbdrüt zu Ehren „alle Erchttag“<sup>4</sup> drei Vaterunser, drei Ave-Maria und das Glaubensbekenntnis zu beten, als Hilfe und Trost für alle Brüder und Schwestern der Bruderschaft. 1498 IX. 21 wird der durch Weihbischof Johann<sup>5</sup> zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit und Mariä Verkündigung sowie der Heiligen Anna, Johann Baptist, Wolfgang, Dionys und Dorothea geweihte Sankt-Anna-Altar an die Bruderschaft übergeben. Hanns Nurenberger<sup>6</sup> und seine Frau Dorothea<sup>7</sup> stiften das Altarblatt. Wer den Altar an den Patroziniumsfesten, am Tag der hl. Agathe und am Weibetag<sup>8</sup> zu Andacht und Almosenspende aufsucht, gewinnt je vierzig Tage Ablass.

<sup>1</sup> Beneficia sanctorum officiorum. <sup>2</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 102 c (Sacri Praedicatorum et Minorum Fratrum Ordinis, 1479 XII. 22); Holzapfel, *Handbuch* 134 (Bulla aurea, 1479 VII. 26).

<sup>3</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 101 (Regimini universalis Ecclesiae, 1477 II. 28); Holzapfel, *Handbuch* 134 (Mare magnum, 1474 VIII. 31).

<sup>4</sup> Dienstag ist der zur Verehrung der hl. Anna bevorzugte Tag; vgl. Kleinschmidt, *Die heilige Anna* 141. <sup>5</sup> Janner, *Bischöfe von Regensburg* III 623 (OESA, † 1500 VII. 31).

<sup>6</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 2, Bürgerbuch 1486–1508, fol. 50 v (1491); MGH *Necr.* III 254, Eintrag s. a. VII. 8 (Ab eodem habetur et tabula sancte Anne, ubi quoque prope sepultus est).

<sup>7</sup> Zirngibl, *Lapides* n. 203 bei Primbs, Verzeichniß 332. <sup>8</sup> Primbs, *Todtenbuch* 284, Eintrag s. a. IX. 21 (illo die Mathei apostoli celebrabimus dedicationem omnium altarium in ecclesia, quia eciam ad hanc diem dedicatio altaris sancte Anne posita est).

(5)

(D) 1499 II. 5 Regensburg

*Guardian Dr. Laurentius Wagner und Konvent von St. Salvator vertrauen den Bruderschaftsmeistern Führung und Verwaltung der Sankt-Anna-Bruderschaft an. Paramente, Wachs und liturgisches Gerät verwahrt die Bruderschaft. Jeder Bruderschaftsmeister hat einen Schlüssel zu Truhe und Opferstock. Beim Tod eines Meisters wird mit Wissen und Willen des Guardians ein neuer gewählt. Dem Kloster gebühren die Oblationen an Brot und Wein für den Sankt-Anna-Altar und die Hälfte der Spenden aus dem Opferstock. Alle Quatember soll im Beisein des Guardians Rechnung abgelegt werden<sup>1</sup>. Siegler Guardian und Konvent.*

Druck: Neumann, *Die drei Dombaumeister Roritzer* 84f. <sup>1</sup> Vgl. S. 264 (Zins- und Gültliste) n. 42.

(6)

(D) 1507 XII. 22 Regensburg

*Custer Erasmus Zännckel, Guardian Michael Pffollinger, Vizeguardian Erhart Zännckel und Konvent von St. Salvator verpflichten sich für die Sankt-Anna-Bruderschaft*

vor deren Meistern Wolfgang Roritzer, Ulrich Hueber, Ulrich Puckhmann und Paulus Renner zu bestimmten geistlichen Diensten:

- für die Verstorbenen der Bruderschaft an jedem Quatembermontag zu einer Vigil mit Prozession und Kollekte, anderntags zur Feier eines gesungenen Seelamts mit Seelgedenken vor der Predigt. Dafür werden dem Konvent dreißig Pfennig gereicht; dem Seelkünder, dem Custer, dem Portner und dem Lesmeister je zwei Pfennig; letzterem für eine während des Amts zelebrierte Beimesse vier Pfennig, sowie zu Neujahr noch vierzehn Pfennig, ‚das er desto fleissiger alle Bredig der Bruderschaft gedenckht‘; dem Seelkünder bei gleichem Anlaß fünf Pfennig und drei Heller.
- am Vorabend des Sankt-Anna-Patroziniums zur Aussetzung des Allerheiligsten auf dem Bruderschaftsaltar, am Festtag (VII. 26) zu einem gesungenen Amt mit Predigt und Orgelbegleitung und zwei Beimessen. Als Zuwendung in die Pitzanz werden jedem Priester des Konvents ein Kopf Bayerwein im Wert von drei oder vier Helbling und eine Semmel zu einem Helbling gereicht; den Novizen, dem Koch und dem Hausknecht je ein Seidel Wein und eine Semmel.
- am Vorabend und am Tag der Weihe des Bruderschaftsaltars (IX. 21, S. Matthei ap.) zur Aussetzung des Allerheiligsten, zu Messe, Seelgedenken und gesungenem Amt.
- zur Feier des Festes Immaculata Conceptio Marie (XII. 8) nach der Liturgie des Sankt-Anna-Patroziniums, um ein Almosen von achtzehn Pfennig an den Konvent.
- beim Tod eines Bruderschaftsmitglieds zu einem gesungenen Seelamt mit Vigil wie an den Quatembem, gegen ein Reichnis von einem Gulden. Wenn man ‚der Todten Zötl nit nutzt‘, sondern des Verstorbenen beim Requiem ‚mit Namen gedenckht‘ und für alle Bruderschaftsangehörigen ein Vaterunser betet, erhält der Konvent noch vierundzwanzig Pfennig.
- jeden Dienstag auf dem Bruderschaftsaltar zu Ehren einer von dem Nördlinger Bürger Hanns Scheufle<sup>1</sup> gestifteten Sankt-Anna-Reliquie eine Messe oder ein Amt zu feiern.

Versäumt der Konvent eine oder mehrere dieser Verpflichtungen, kann die Bruderschaft von St. Salvator wegziehen.

Siegler Guardian und Konvent.

<sup>1</sup> K. Schottenloher, Tagebuchaufzeichnungen des Regensburger Weihbischofs Dr. Peter Krafft von 1500–1530, 1920 (RefGeschichtlStud 37) 58 Anm. 1.

(7) (L) 1508 VI.4 Regensburg  
Weihbischof Petrus<sup>1</sup> gewährt allen Gläubigen, die den Bruderschaftsaltar der Sankt-Anna-Bruderschaft bei den Minderbrüdern zu Regensburg an den Festen Mariä Empfängnis und Mariä Himmelfahrt, am Tag der hl. Anna und am Weihetag besuchen und dort andächtig beten und opfern, einen Ablass von vierzig Tagen.  
Siegler Petrus auxil.

BayHStA RU Regensburg 1508 VI. 4. Druck: Schottenloher, Tagebuchaufzeichnungen 57–59.

<sup>1</sup> Zu Dr. Petrus Krafft auxil. (1500 VIII. 3–1530 III. 16) vgl. Janner, Bischöfe von Regensburg III 623; Schottenloher, Tagebuchaufzeichnungen 1–9; W. Chrobak, Peter Krafft. Weihbischof in Regensburg (1500–1530), BeitrRBist Regensburg 23/24 (1989/90) 237–244.



(8)

(L) 1513 I.30 Regensburg

Bistumsadministrator Johannes<sup>1</sup> und Weihbischof Petrus<sup>2</sup> bestätigen die in St. Salvator errichtete Sankt-Anna-Bruderschaft und ihre geistlichen Anliegen: erstens die quaterberlichen Totengedenken, zweitens die freitäglichen Passionsmessen im Advent und in der Fastenzeit mit Predigt und Läuten der Glocke nach dem Sanctus, drittens die montäglichen Frühmessen auf dem Sankt-Anna-Altar für alle Lebenden und Verstorbenen der Bruderschaft. Die jährlichen Rechnisse werden in Fundations- und Dotationsverzeichnissen festgehalten. Damit die genannten Anliegen, insbesondere die Verehrung der Passion Christi, von den Brüdern und Schwestern der Bruderschaft eifriger gefördert und die Gläubigen umso reicherer Gnaden teilhaftig werden, gewähren Bistumsadministrator Johannes und Weihbischof Petrus allen, die am Fest der hl. Anna, an Mariä Empfängnis, am Tag der Altarweihe, am Fronleichnamfest und bei den quaterberlichen Totengedenken nach reumütiger Beicht den Sankt-Anna-Altar aufsuchen, zum Erhalt seiner Ausstattung und zum Wachstum der Bruderschaft beitragen, ferner allen andächtigen Besuchern der Passionsmessen und der montäglichen Frühmessen in St. Salvator einen Ablass von vierzig Tagen.

Siegler Johannes Administrator und Petrus auxil.

<sup>1</sup> Zu Johannes Pfalzgraf bei Rhein, Administrator des Bistums Regensburg (1507–1538) vgl. J. Staber, NDB X (1974) 519. <sup>2</sup> Vgl. (7).

(9)

(L) 1511 X.14 Regensburg

Provinzial Dr. Georgius Hofman<sup>1</sup> bekräftigt die Teilhabe aller Mitglieder der Sankt-Anna-Bruderschaft bei St. Salvator an den geistlichen Verdiensten der Minderbrüder und Klarissen in der Oberdeutschen Minoritenprovinz. Die Verstorbenen der Bruderschaft sind in das herkömmliche Jahresgedächtnis für die Toten der Provinz miteingeschlossen.

BayHStA RU Regensburg 1511 X. 14. <sup>1</sup> Eubel, Geschichte 167, 350–353 (Anm. 729); Helvetia Sacra V/1, 72.

(10)

(D) 1511 I.8 Regensburg

Guardian Clemennt Wisinger und Konvent von St. Salvator bestätigen der Sankt-Anna-Bruderschaft und ihren Meistern Jacob Hanollt, Wilhelm Lainpeckh<sup>1</sup>, Hans Haykel und Jorgl Haberl frühere Vereinbarungen<sup>2</sup> und verpflichten sich zu weiteren geistlichen Diensten:

- zu einer freitäglichen Passionsmesse in der Fastenzeit mit Predigt und Läuten der Glocke nach dem Sanctus. Dafür werden dem Konvent an Ostern vierundachtzig Pfennig gereicht.
- zu einer montäglichen Frühmesse auf dem Sankt-Anna-Altar für alle Lebenden und Verstorbenen der Bruderschaft. Dafür werden dem Konvent alle Quatember vierundfünfzig Pfennig gereicht.
- zu einer freitäglichen Passionsmesse im Advent mit Predigt und Läuten der Glocke nach dem Sanctus. Dafür werden dem Konvent an Weihnachten achtundvierzig Pfennig gereicht. Die Quatemberfreitage im Advent und in der Fastenzeit sind der Bruderschaft der Küfer versprochen.

Nachlässigkeiten sind mit einer Pön von sechzig Pfennig abzugelten. Bei groben Vertragsverletzungen durch den Konvent kann die Bruderschaft von St. Salvator wegziehen.

Zeugen *Erhart Fliesser*<sup>3</sup> und *Georg Koller*<sup>4</sup>.

Siegler *P. Leonhart Frosch*<sup>5</sup>, *Custos in Bayern*; *Hanns Smaller*<sup>6</sup>, *Camerer*; *Guardian und Konvent*.

<sup>1</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 3, Bürgerbuch 1500–1520, fol. 4. <sup>2</sup> Vgl. (5) und (6).

<sup>3</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 2, Bürgerbuch 1486–1508, fol. 51. <sup>4</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 3, Bürgerbuch 1500–1520, fol. 109 v. <sup>5</sup> Eubel, *Geschichte* 350–353 (Anm. 729).

<sup>6</sup> Zu *Hanns Smaller*, *Pfleger zu St. Lazarus, Schultheiß und Stadtkämmerer* († 1519) vgl. *Gemeiner, Chronik I 207* (Register).

(11)

(D) 1509 VIII.11 *Regensburg*

*Guardian Franz Rach und Konvent von St. Salvator gestatten der Sankt-Anna-Bruderschaft, für Ornate und Kleinodien in der Sakristei, Schrain, Allmeryen, Cysten, Truchen und anders aufzustellen*<sup>1</sup>.

Siegler *P. Leonhart Frosch*<sup>2</sup>, *Custos in Bayern, und Konvent*.

<sup>1</sup> Vgl. BayHStA KL Regb. Minor. 1 (18a), Inventar von 1551, das für die untere Sakristei verzeichnet: ‚Item ein grosser Kastenn mit vier schubladenn so Mann sant Anna bruderschafft Kastenn nent. Darinn ligenn: Inn dem obern fache ein grunner sameter ornat sambt seinenn lenitenn rockhenn vnnd sunstenn aller sein Zugehorung. Inn dem andern fache Ein roter sameter vnnd mosirter ornath mit lenitenn Rockhen vnnd irer Zugehorung. Inn dem dritten Ein schwarz Sameter ornat sambt den lenitenn rockhen vnnd Zugehorungenn. Inn dem vierten Zwen grun Damastat lenitenn rockh sambt anderer ir Zugehorung. Die casell oder meßgewant ist inn dem obern sagari.‘ <sup>2</sup> Vgl. (10).

(12)

(D) 1512 IV.25 (*Regensburg*)

*Anna, Witwe des Peter Gravenreuter*<sup>1</sup>, übergibt der Sankt-Anna-Bruderschaft und ihren Meistern *Leonhart Enich, Hanns Hackhl, Erhart Weintinger und Georg Haberl* erstens den Weingarten gen. der *Germ*<sup>2</sup> zu *Pfaffenstein*, aus dem viereinhalb Schilling Zins nach *Heilig Kreuz* zu entrichten sind, zweitens die Gerechtigkeit an acht Tagwerk *Wiesmahd* zu *Obermoting*, drittens ein halbes Schaff Korn als Gült aus dem Weingarten gen. der *Kagr* zu *Oberndorf*, viertens einen Kelch<sup>3</sup> und zwei Meßgewänder. Dafür sollen auf dem Sankt-Anna-Altar für die Stifterin und ihren verstorbenen Mann am Sonntag und am Donnerstag früh vor dem ersten Läuten ewige Wochenmessen gelesen, außerdem in der Woche nach *St. Anna* und in der Woche nach *St. Valentin* Jahrtage mit Vigil, gesungenem Seelamt und drei Beimessen für *P. und A. G. und alle Verstorbenen der Bruderschaft* gehalten werden. Als Oblation werden dabei ein Kopf Bayerwein im Wert von vier Helbling und Semmeln zu einem Helbling gereicht und für Präsenz bei Vigil und Amt an jeden Bruderschaftsmeister und an den Umsager vier Pfennig aus der Bruderschaftsbüchse gezahlt.

Siegler *Georg Abt zu Prüfening*<sup>4</sup>; *Christoph von Rain zu Rain*<sup>5</sup>; *Wilhelm Hoffmann*<sup>6</sup>, *Richter in Stadtamhof*.

<sup>1</sup> Zu *Peter Grafenreuter*, Stadtkämmerer (um 1479) vgl. *Gemeiner, Chronik I 126* (Register).

<sup>2</sup> *R. Freytag*, *Winzer bei Regensburg. Versuch einer Ortsbeschreibung mit besonderer Berücksichtigung der Flurnamen*, VHO 88 (1938) 187–229, bes. 227. <sup>3</sup> BayHStA KL Regb. Minor. 1 (18 c), Inventar von 1543. <sup>4</sup> *Georg II. Eckl*, Abt 1490–1525. <sup>5</sup> v. *Schrenck*, Register 214. <sup>6</sup> *Gemeiner, Chronik IV 252*.

(13)

(D) 1511 XII.21 (*Regensburg*)

*Cunrad Hofhaimer, Fragner und Bürger zu Regensburg, und seine Frau Elisabeth* schenken der Sankt-Anna-Bruderschaft einige im Gericht *Donaustauf* gelegene

Grundstücke: eine Setz Weingarten in Sulzbach, zwei Tagwerk Wiesmahd gen. die Prindkwies, zwei umgeackerte Baumgärten, der eine an den Herzog zinsend und der andere an den Pfleger von Regensauf. Dafür werden den Stiftern, ihren Vor- und Nachfahren und allen Lebenden und Verstorbenen der Bruderschaft eine ewige Wochenmesse und ein ewiger Jahrtag errichtet<sup>1</sup>.

Zeugen Ulrich Duermayr<sup>2</sup>, Peuttler, und Jorg Rein, Kueffer, beide Bürger zu Regensburg.

Siegler Hainrich Nothafft von Wernberg auf Runntingen<sup>3</sup>, Pfleger in Donaustauf.

<sup>1</sup> Vgl. BayHStA RU Regensburg 1511 XII. 4. Die Sankt-Anna-Bruderschaft reversiert über die Hofhaimersche Stiftung und verpflichtet sich zur Errichtung einer ewigen freitäglichen Frühmesse auf dem Sankt-Anna-Altar und eines ewigen Jahrtags mit Vigil, gesungenem Seelamt und zwei Beimessen am Montag nach Laetare. Für Präsenz werden an jeden Bruderschaftsmeister und an den Umsager drei Pfennig aus der Bruderschaftsbüchse gezahlt. <sup>2</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 3, Bürgerbuch 1500–1520, fol. 31. <sup>3</sup> Plaß 143; v. Schrenck, Register 200.

(14)

(D) 1512

,Zu merckhen<sup>1</sup>, Conrat Hofhaimer, Fragner, hat noch vor seinem Tod bestimmt, daß an dem von ihm gestifteten Jahrtag ein Kopf Bayerwein im Wert von vier Helbling und eine halbe Semmel als Oblation gereicht und für Präsenz bei Vigil und Amt an jeden Bruderschaftsmeister und an den Umsager vier Pfennig aus der Bruderschaftsbüchse gezahlt werden sollen.

<sup>1</sup> Wohl Dorsualvermerk von (13).

(15)

(D) 1512 X.1 Regensburg

Jorg Wild<sup>1</sup>, Bauer und Bürger zu Regensburg, und seine Frau Margarethe stiften eine ewige montägliche Frühmesse auf dem Sankt-Anna-Altar und sich, ihren Vor- und Nachfahren und allen Verstorbenen der Sankt-Anna-Bruderschaft einen ewigen Jahrtag mit Vigil, Seelamt und zwei Beimessen am Sonntag Oculi. Die der Bruderschaft versprochenen und noch nicht verfügbaren hundert Gulden sollen zwölf Schilling jährlichen Zins erbringen, für den die Stifter vorläufig selbst aufkommen werden.

Zeugen Hanns Stangl<sup>2</sup>, Tuechscherer, und Mathis Newpronner<sup>3</sup>, geschworner Schultheißengerichts Fronbott.

Siegler Hanns Portner<sup>4</sup>, Schultheiß zu Regensburg.

<sup>1</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 2, Bürgerbuch 1486–1508, fol. 40 v. <sup>2</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 2, Bürgerbuch 1486–1508, fol. 4 v. <sup>3</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 3, Bürgerbuch 1500–1520, fol. 15. <sup>4</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 3, Bürgerbuch 1500–1520, fol. 26 v; Gemeiner, Chronik I 181 (Register).

(16)

(D) 1515 X.2 (Regensburg)

Lenhart Pfister<sup>1</sup>, Bürger zu Regensburg, verpflichtet sich und seine Nachkommen zu einem jährlichen Reichnis von vier Schilling aus einem Weingarten in Sulzbach am Scheuchenberg an die Sankt-Anna-Bruderschaft, damit jeden Freitag nach der Frühmesse auf dem Sankt-Anna-Altar für das Seelenheil des Stifters die Passion gelesen werde.

Siegler Bartlme Sleyen, Richter zu Donaustauf.

<sup>1</sup> Gemeiner, Chronik III 694 (1485 Mitglied des inneren Rats).

(17)

(D) nach 1515 Regensburg

Erasmus Hauzenperger, Notar und Steuerschreiber zu Regensburg, beurkundet die Ablösung des von Lenhart Pfister<sup>1</sup> der Sankt-Anna-Bruderschaft gestifteten jährlichen Zinses von vier Schilling aus einem Weingarten in Sulzbach um zehn Pfund Regensburger Pfennig, obgleich dies im Stiftungsbrief nicht vorgesehen war.

<sup>1</sup> Vgl. (16).

(18)

(D) 1516 III.5 Regensburg

Die Meister der Sankt-Anna-Bruderschaft Linhart Enich, Ulrich Puckman, Ulrich Hueber und Hanns Hackl bestätigen dem Regensburger Bürger Franz Hueber, „gemeidler vor pruckh“, eine Stiftung von zwanzig Gulden baren Gelds für eine ewige dienstägliche Frühmesse auf dem Sankt-Anna-Altar und einen ewigen Jahrtag mit Vigil, gesungenem Seelamt, zwei Beimessen und brennender Bruderschaftskerze am Montag nach Misericordia Domini zum Seelenheil des Stifters, seiner verstorbenen Frau, seiner Vorfahren und aller Verstorbenen der Bruderschaft. Als Oblation werden ein Kopf Bayerwein im Wert von vier Helbling und Semmeln zu einem Kreuzer gereicht und für Präsenz bei Vigil und Amt jedem Bruderschaftsmeister und dem Umsager vier Pfennig aus der Bruderschaftsbüchse gezahlt. Bei Versäumnis seitens der Bruderschaft erhält der Konvent von St. Salvator zwanzig Pfennig in die Pitzanz. Siegler Sankt-Anna-Bruderschaft.

(19)

(D) 1516 V. nach Trinitatis Regensburg

Brechtold Hofsteter<sup>1</sup>, Bürger zu Abbach, und seine Frau Barbara verkaufen ihre jährlichen Einnahmen an Zins und Gült von siebenundvierzig Pfennig und drei Hühnern aus zwei Hofstätten am Starzenbach um vierzehn Gulden Ablösung in bar unwiderruflich an die Sankt-Anna-Bruderschaft, vertreten durch die Meister Linhart Enich, Ulrich Puckman, Ulrich Hueber und Hanns Hackl.

Zeugen Erasmus Hauzenperger<sup>2</sup>, Steuerschreiber, und Jorg Ebenstainer<sup>3</sup>, Bürger zu Regensburg.

Siegler Hanns Portner<sup>4</sup>, innerer Rat.

<sup>1</sup> Schmid, Alte Kapelle I n. 1749 (1516 III.2). <sup>2</sup> Vgl. (17). <sup>3</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 2, Bürgerbuch 1486–1508, fol. 8 v. <sup>4</sup> Vgl. (15) Anm. 4.

(20)

(D) 1515 VII.9 Regensburg

Peter Clobenstainer<sup>1</sup>, Bürger zu Regensburg, und seine Frau Anna verkaufen ihre hinter St. Salvator gelegene Behausung samt Garten und Hofstatt, ein freies lediges Eigen, von dem jährlich zwölf Pfennig Zins und zwei Hühner Gült an die Alte Kapelle zu reichen sind, um vierundzwanzig Gulden in bar unwiderruflich an die Sankt-Anna-Bruderschaft, vertreten durch die Meister Lienhart Enich, Ulrich Hueber, Ulrich Puckman und Hanns Hackl.

Zeugen Heronimus Maurperger<sup>2</sup> und Erhart Fliesser<sup>3</sup>, beide Stadtdiener. Sekretsiegel der Stadt Regensburg.

<sup>1</sup> Schmid, Alte Kapelle I n. 1652 (1510 X.26). <sup>2</sup> Stadtarchiv Regensburg, Pol. III 3, Bürgerbuch 1500–1520, fol. 56. <sup>3</sup> Vgl. (10) Anm. 2.

Hauptquelle für die Liste der Pfarrverweser von St. Ulrich und der als Aushilfen tätigen Confratres sind zwölf Matrikelbände der Dompfarrei St. Ulrich (1635–1825), ergänzt durch Sitzungsprotokolle des Domkapitels und Rechnungen der Pfarrei.

*Joannes Albrecht*

1560–1564. *Guardian J.A. wird 1560 zum Verweser der Dompfarrei St. Ulrich berufen, erstellt im gleichen Jahr ein Verzeichnis jährlicher Zins- und Gülteinnahmen<sup>1</sup>, mit Einträgen über gereichte Abgaben bis 1564, dem Ende seiner Amtszeit<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, BDK 47.      <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK 4351, Rechnungen Dompfarrei 1564/65.

*Simon Huntpeller*

1588–1590. *Nach zweijähriger Verwaltung der Dompfarrei<sup>1</sup> wird Guardian S.H. von einem graduierten Säkularpriester abgelöst<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1587–1591, s. d. 1588 II. 3 und 1590 II. 13.      <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK 4354, Rechnungen Dompfarrei 1590/91.

*Martinus Digasser*

1595–1598. *Der Titel seiner gedruckten Festpredigt<sup>1</sup> am Sonntag Quasimodo 1596 in St. Magdalena bezeichnet den Lektor M.D. als ‚disezeit der Argentinischen Prouintz Vicarium, Vnd Catholischen Pfarrherren zu S. Vlrich in Regensburg‘; belegt auch durch Rechnungen der Dompfarrei<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Homil. 147 (1596).      <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK 4363/64 und 4365/66, Rechnungen Dompfarrei 1596/97 und 1597/98.

*Georgius Stengel*

1598–1603. *Konventsvoikar G.St. suppliziert 1598 um die Stelle des Pfarrverwesers<sup>1</sup>, wird berufen und während seiner Amtszeit wiederholt als guter Prediger und eifriger Seelsorger qualifiziert<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1598 VIII. 7.      <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1597–1601, s. d. 1599 VI. 11; 1601 I. 30.

*Melchior Breitter*

1604–1634. *Guardian M.B. muß sich als Pfarrverweser wegen strittiger Pfarrgrenzen mit dem Dekan der Alten Kapelle<sup>1</sup> und dem Abt von St. Emmeram<sup>2</sup> auseinandersetzen, nimmt 1613 und 1618 Weisungen des Domkapitels über die während einer Pestepidemie zu leistenden Pfarrdienste<sup>3</sup> entgegen, erhält den Naturalienanteil von zwei Schaff Getreide seiner Besoldung<sup>4</sup> erst nach vorausgegangener Supplikation<sup>5</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1607–1609, s. d. 1609 IV. 28.      <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1625–1627, s. d. 1626 X. 2.      <sup>3</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1613, s. d. 1613 XI. 26; Protokolle 1617–1619, s. d. 1618 IV. 6 und 1618 X. 16.      <sup>4</sup> BZA Regensburg, BDK 4378/79, Rechnungen Dompfarrei 1604/05.      <sup>5</sup> BZA Regensburg, BDK 4396/97, Rechnungen Dompfarrei 1613/14; BDK Protokolle 1613, s. d. 1613 I. 8.

*Antonius Erhardt*

1637/38. *Dem Konvent in Würzburg affiliert, erscheint A. E. als Pfarrverweser seit 1637 X. in der Ehematrikel, seit 1638 II. im Taufregister von St. Ulrich<sup>1</sup>. Er stirbt am 6. V. 1683 in seinem Nativkonvent<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 1 (1635–1654) s. d. 1637, 1638. <sup>2</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 229.

*Joannes Martius*

1642–1649. *Seit 1642 als Pfarrverweser eingetragen<sup>1</sup>, ergänzt Guardian J. M. das Tauf-, Ehe- und Sterberegister um Vermerke über gespendete Osterkommunionen<sup>2</sup>.*

BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 1 (1635–1654) s. d. 1642. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 1 (1635–1654): 475 Osterkommunionen s. d. 1642, 455 s. d. 1645, 438 s. d. 1649.

*Gregorius Gopp*

1650–1652. *Pfarrverweser seit 1650<sup>1</sup>, dem 1651 vom Domkapitel acht Gulden für eine neue Kutte<sup>2</sup> bewilligt werden. Er studiert 1636 an der Universität Würzburg<sup>3</sup>, ist 1649 Konventsvikar in St. Salvator und 1656–1660 Guardian seines Nativkonvents Würzburg<sup>4</sup>. Dort stirbt er am 26. XI. 1663<sup>5</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 1 (1635–1654) s. d. 1650. <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1650–1652, s. d. 1651 XII. 5. <sup>3</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 175 n. 3928, Eintrag 1636 XI. 6. <sup>4</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219. <sup>5</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 229.

*Honorius Schiffmann*

1652–1654. 1656–1660. *H. Sch. ist mit zweijähriger Unterbrechung 1652–1660 Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>1</sup>, seit 1659 auch Guardian in St. Salvator.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 1 (1635–1654) s. d. 1652 VIII.; ebd. 2 (1655–1681) s. d. 1656 X.–1660 V.

*Philippus Jacobus König*

1655. *Dem Konvent in Hagenau affiliert, 1638 Guardian in Thann<sup>1</sup> und 1647–1650 in Hagenau<sup>2</sup>, ist Ph. J. K. ein Jahr lang Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>3</sup>.*

*Aushilfe: Hugolinus Burkard, der zwischen 1625 und 1635 zur Restauration der österreichischen Ordensprovinz abgeordnet war<sup>4</sup>.*

<sup>1</sup> Tschamser, Annales II 477. <sup>2</sup> A. M. Burg, Hagenau / Elsaß. Franziskaner-Konventualen, in: AlemFrancAnt 3 (1957) 151–174, bes. 174. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1655. <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 121.

*Franciscus Behem, Behm, Böhm*

1656. *In Würzburg affiliert und 1638 an der Universität immatrikuliert<sup>1</sup>, zeitweilig zur Restauration der österreichischen Ordensprovinz abgeordnet<sup>2</sup>, 1649 Guardian in Speyer<sup>3</sup>, wirkt F. B. 1656 als Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>4</sup> und 1659–1661 als Guardian in Luzern<sup>6</sup>.*

*Aushilfe: Simpertus Conradus, filius conventus von Heitersheim, stirbt am 26. V. 1675 in Luzern<sup>5</sup>.*

<sup>1</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 178 n. 3967, Eintrag 1638 XII. 1. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 121. <sup>3</sup> K. Eubel, Zur Geschichte des Minoritenklosters zu Speier, ZGORh 45

NF. 6 (1891) 675–698, bes. 698. <sup>4</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1656. <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 228, <sup>6</sup> Tschamser, Annales II 642.

#### *Pius Bidermann*

1660/61. *Ein Jahr lang Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>1</sup>, stirbt P. B. am 2. X. 1675 in seinem Nativkonvent Konstanz<sup>2</sup>.*

*Aushilfe: Augustinus Gamper, in Würzburg affiliert und 1636 an der Universität immatrikuliert<sup>3</sup>, war zeitweilig zur Restauration der österreichischen Ordensprovinz abgeordnet<sup>4</sup> und 1650–1655 Guardian in Speyer<sup>5</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1660 V.–1661 VII.

<sup>2</sup> Tschamser, Annales II 642. <sup>3</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 175 n. 3927, Eintrag 1636 XI. 6. <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 121. <sup>5</sup> Eubel, Speier 698.

#### *Franciscus Textor*

1661/62. *Ein halbes Jahr lang Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>1</sup>, stirbt F. T. am 10. XII. 1678 in seinem Nativkonvent Schwäbisch Gmünd<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1661 VII.–1662. <sup>2</sup> Tschamser, Annales II 644.

#### *Protasius Mittelmayer*

1662–1664. *Verfaßt um 1640 eine Beschreibung des Speyerer Minoritenklosters<sup>1</sup>, ist seit 1662 Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>2</sup> und berichtet 1664 dem Domkapitel über einen Dissens mit St. Rupert wegen ‚violirter‘ Pfarrgrenzen<sup>3</sup>.*

*Aushilfen: Franciscus Textor<sup>4</sup>. Guardian Franciscus Placidus Hail<sup>5</sup>. Lucas Forster<sup>6</sup>, filius conventus von Luzern, stirbt dort am 5. X. 1674.*

<sup>1</sup> Eubel, Speier 677. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1662–1664 VIII. <sup>3</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1663–1665, s. d. 1664 III. 28. <sup>4</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1664 XI. und 1665. <sup>5</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1665. <sup>6</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1664 X.; Tschamser, Annales II 642.

#### *Franciscus Placidus Hail*

1666–1676. *Nach seinem Guardianat in St. Salvator verwaltet F. P. H. zehn Jahre lang das Amt des Pfarrverwesers von St. Ulrich<sup>1</sup>.*

*Aushilfen: Lucas Forster. Anselmus Gomey, 1640 an der Universität Würzburg<sup>2</sup> immatrikuliert, dem Konvent Solothurn affiliert<sup>3</sup>, wo er am 21. I. 1690 stirbt. Leopoldus Starcke, filius conventus von Speyer, stirbt am 22. II. 1696 in Solothurn<sup>4</sup>. Colonatus Jammetz, in Würzburg affiliert und 1658 an der Universität<sup>5</sup> immatrikuliert, stirbt am 7. XII. 1698 in seinem Nativkonvent<sup>6</sup>. Petrus Buri, unter Guardian Gregorius Walter Terminarius von St. Salvator<sup>7</sup>. Leodegarius Herrmann, 1660 an der Universität Würzburg<sup>8</sup> immatrikuliert, filius conventus von Heitersheim, stirbt am 30. X. 1692 in Hagenau<sup>9</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1666–1676 VI. <sup>2</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 184 n. 4093, Eintrag 1640 (Gomoetius). <sup>3</sup> Tschamser, Annales II 703. <sup>4</sup> Tschamser, Annales II 728. <sup>5</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 245 n. 5553, Eintrag 1658 V. 13. <sup>6</sup> Tschamser, Annales II 728; Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230. <sup>7</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 7. <sup>8</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 258 n. 5867, Eintrag 1660 XI. 16. <sup>9</sup> Tschamser, Annales II 703.

*Aegidius Rüttinger*

1676–1678. *Der Würzburger Konventuale wirkt 1667/68 als Lektor in St. Salvator, ein Jahrzehnt später als Konventsvikar und Pfarrverweser von St. Ulrich*<sup>1</sup>.

*Aushilfen: Bonagratia Stroblein, 1679 Konventsvikar. Oswaldus Meyerberg, nach Überlingen affiliiert*<sup>2</sup>, *stirbt dort am 19. I. 1686. Fortunatus Wy, 1687–1693 Guardian in Villingen*<sup>3</sup>. *Chrysostomus Honichringer, filius conventus von Heitersheim, 1674 Prokurator in Thann*<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1676 VI.–1678. <sup>2</sup> Tschamser, Annales II 681. <sup>3</sup> Ch. Roder, Die Franziskaner zu Villingen, FreibDiözArch 32 NF. 5 (1904) 232–312, bes. 310. <sup>4</sup> Tschamser, Annales II 627.

*Gregorius Walter*

1679–1681. *Während seines Guardianats ist G. W. auch Pfarrverweser von St. Ulrich*<sup>1</sup>.

*Aushilfen: Bonagratia Stroblein. Illuminatus Kayser, seit 1677 filius conventus in Würzburg*<sup>2</sup>, *stirbt dort am 2. VII. 1719. Constantius Buecher, 1680–1684 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll. Perfectus*.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1679–1681. <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1; Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230.

*Electus Höhn*

1681–1685. *Als Pfarrverweser von St. Ulrich*<sup>1</sup> *verzeichnet Guardian E. H. auch die gespendeten Osterkommunionen*<sup>2</sup> *und eine grassierende Fieberepidemie*<sup>3</sup>.

*Aushilfen: Hugolinus Schlechtsleben, nach Speyer affiliiert*<sup>4</sup>, *stirbt dort am 27. VIII. 1693. Bonagratia Stroblein. Theodorus Elbel, 1681–1684 Lektor in St. Salvator. Leopoldus Schmelzel*.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1681 XI.; ebd. 3 (1682–1694) s. d. 1685 VI. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694) s. d. 1682 (Circa tempus paschale Communicantes fuerunt ex urbe Statt am Hoff 707, ex civitate Ratisbonensi 600). <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694) s. d. 1684 I./II. Vgl. S. 94. <sup>4</sup> Tschamser, Annales II 716.

*Rudolphus Erhard*

1685–1689. *Am Beginn seiner Amtszeit als Pfarrverweser von St. Ulrich*<sup>1</sup> *steht eine generelle Mahnung des Domkapitels an die Patres Konventualen, die Pfarrmatrikel ordentlicher zu führen*<sup>2</sup>. *Der Prediger R. E. verzeichnet 1686/87 mehrere Konversionen*<sup>3</sup>. *1689–1692 ist er Guardian in St. Salvator*.

*Aushilfen: Vitus Hollbusch, 1680 in Würzburg affiliiert*<sup>4</sup>, *stirbt 1713 als Betreuer der Pestkranken in Regensburg*<sup>5</sup>. *Hugolinus Schlechtsleben. Arbogastus Wentzell, 1688–1690 Lektor in St. Salvator. Leopoldus Schmelzel. Gabriel. Paschalis*.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694) s. d. 1685 VII.–1689 X. <sup>2</sup> BZA Regensburg, BDK Protokolle 1685–1687, s. d. 1685 VII. 4. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694): Sieben Konversionen s. d. 1686, zwei s. d. 1687. <sup>4</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1 v. <sup>5</sup> Vgl. S. 95.

*Johannes B. Lämblein, Lämblin*

1689–1696. *Der Nachfolger Erhards in der Pfarrprovisor von St. Ulrich*<sup>1</sup> *ist 1696/97 als Guardian seines Nativkonvents Villingen*<sup>2</sup> *und 1705, 1708, 1714 als Guardian in Speyer*<sup>3</sup> *nachgewiesen*.



*Aushilfen: Antonius Kieffer, 1690/91 Lektor in St. Salvator. Eutychianus Hug, filius conventus von Offenburg, 1691/92 Lehrer der Syntax in Thann<sup>4</sup>. Christophorus Ebert, 1682 in Würzburg affiliert<sup>5</sup>, stirbt dort am 22. VI. 1721. Justus Fiegenbach, seit 1687 Konventuale in Offenburg, 1697–1700 Prokurator in Thann<sup>6</sup>, stirbt 1722 in Breisach<sup>7</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694) s. d. 1689 XI.; ebd. 4 (1695–1708) s. d. 1696 II. <sup>2</sup> Roder, Villingen 310. <sup>3</sup> Eubel, Speier 698. <sup>4</sup> Tschamser, Annales II 702. <sup>5</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1 v; Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230. <sup>6</sup> Tschamser, Annales II 721 f. 727, 733. <sup>7</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2.

#### *Conradus Moser*

1696–1702. Unter Pfarrverweser C. M. werden in der Matrikel der Dompfarrei<sup>1</sup> erstmals Ehedispensen vermerkt. 1702–1705 ist er Guardian in St. Salvator.

*Aushilfen: Eustachius Probstatt, 1677 nach Werthenstein affiliert<sup>2</sup>, stirbt dort 1723. Seraphinus Gardu, stirbt sechsundachtzigjährig am 28. X. 1735 in seinem Nativkonvent Fribourg<sup>3</sup>. Simon Römer, seit 1685 filius conventus in Luzern, 1692 Lehrer der Rhetorik in Thann<sup>4</sup>, stirbt 1724 in Saarburg (Bez. Trier)<sup>5</sup>. Reginaldus Prantan, 1711–1713 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll. Albertus Degen, 1700/01 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll. Bonaventura Erhardt, 1698 Konvents vikar von St. Salvator.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 4 (1695–1708) s. d. 1696 III.–1702 VI. <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1. <sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1; Fleury, Catalogue n. 243. <sup>4</sup> Tschamser, Annales II 702. <sup>5</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1 v.

#### *Florentius Sommerheuser*

1702–1705. In seiner Amtszeit als Pfarrverweser<sup>1</sup> besetzen die Minoriten erstmals auch die Stelle des Kooperators von St. Ulrich<sup>2</sup>. 1705–1707 ist F. S. Guardian in St. Salvator.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 4 (1695–1708) s. d. 1702 VII.–1705 VII. <sup>2</sup> Vgl. S. 246 (Kooperatoren von St. Ulrich) s. d. 1702–1705.

#### *Bartholomaeus Lanius*

1705–1708. Nach seinem Vikariat an der Dompfarrei<sup>1</sup> wirkt B. L. 1708–1711 als Guardian in St. Salvator.

*Aushilfen: Franciscus Hammer, 1692–1694 und 1715–1718 Guardian in St. Salvator. Ignatius Ris, 1704–1706 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll. Accursius Sartorius, 1705 dem Konvent Schönau affiliert<sup>3</sup>, stirbt 1756. Callistus Groll, 1712–1714 Guardian in St. Salvator. Vitus Hollbusch.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 4 (1695–1708) s. d. 1705 VIII.–1708. <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2. <sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4.

#### *Aegidius Baumeister*

1709–1712. Dem Konvent Überlingen 1699 affiliert<sup>1</sup>, ist er seit 1709 Verweser der Dompfarrei<sup>2</sup>, 1722 Vizeguardian in Villingen<sup>3</sup>, stirbt 1733 in seinem Nativkonvent<sup>4</sup>.

*Aushilfen: Ludovicus Antonius von Fleckenstein, 1694 filius conventus in Werthenstein<sup>5</sup>, 1726–1729 Provinzial<sup>6</sup>, stirbt am 3. III. 1740 in seinem Nativkonvent<sup>7</sup>. Fridericus Müller, 1698 nach Überlingen affiliert<sup>8</sup>, stirbt 1738 in Luzern. Raymundus*

*Lemmermayer, 1709–1711 Lektor in St. Salvator. Burchardus Zimmer, 1695 filius conventus in Würzburg<sup>9</sup>, stirbt dort am 13. VIII. 1734. Remigius Theis, 1701 nach Maibingen affiliert<sup>10</sup>, stirbt 1754 in seinem Nativkonvent. Julianus Kegl, 1701 Villingen Konventuale<sup>11</sup>, 1712–1715 und 1721–1724 Guardian in Hagenau<sup>12</sup>, stirbt 1752 in seinem Nativkonvent<sup>13</sup>. Vitus Hollbusch.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) s. d. 1709–1712 IX. <sup>3</sup> Roder, Villingen 277 Anm. 2. <sup>4</sup> Vgl. Anm. 1. <sup>5</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2 v. <sup>6</sup> Eubel, Geschichte 174; Helvetia Sacra V/1, 85 (mit Ämterliste). <sup>7</sup> Helvetia Sacra V/1, 292f. <sup>8</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3. <sup>9</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2 v; Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230. <sup>10</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) s. d. 1711; StA Luzern, cod KF 30 fol. 3 v (Deiß). <sup>11</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) s. d. 1711; StA Luzern, cod KF 30 fol. 3 v (Kegell). <sup>12</sup> Burg, Hagenau 174. <sup>13</sup> Vgl. Anm. 11.

#### *Carolus Wittum*

*1712–1717. Als Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>1</sup> ist er während der Pestepidemie 1713/14 von August bis Dezember 1713 in Steinweg, um ‚extra castra in coemeterio pestiferorum‘ Bestattungen vorzunehmen<sup>2</sup>. Nach nur vier Monate währendem Guardianat in St. Salvator stirbt C. W. am 21. III. 1727.*

*Aushilfen: Bartholomaeus Lanius. Alexander Herth, 1711/12 Lektor in St. Salvator. Tiburtius Ris, 1701/02 und 1720–1726 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll, 1723 Konvents vikar in St. Salvator. Tobias Santner, 1714 Konvents vikar in St. Salvator, 1714–1718 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll. Thaddaeus Mincenti, 1699 filius conventus in Würzburg, stirbt 1718 in Offenburg<sup>3</sup>.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) s. d. 1712 IX.–1717 VIII. <sup>2</sup> Vgl. S. 95. <sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3 v.

#### *Donatus Textor*

*1717–1721. Seit 1701 in Konstanz affiliert<sup>1</sup>, 1716/17 Lektor in Würzburg<sup>2</sup>, ist er danach bis zu seinem Tod Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>3</sup>.*

*Aushilfen: Mauritius Meister, 1715/16 Lektor in St. Salvator. Barnabas Zadler, 1726–1731 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3 v. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 381. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) s. d. 1717 VIII.; ebd. 6 (1720–1727) s. d. 1721 VI. <sup>4</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4 v; Ludewig–Gatz, Valduna 97.

#### *Rochus Leuthart, Lithard*

*1721–1723. Dem Konvent Luzern 1698 affiliert<sup>1</sup>, 1719/20 Lektor in Würzburg<sup>2</sup>, ist er 1721–1723 Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>3</sup>, 1723–1726 Guardian seines Nativkonvents<sup>4</sup>, 1728/29 Guardian in Fribourg<sup>5</sup>. R. L. stirbt 1734 in Hagenau<sup>6</sup>.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 381. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 6 (1720–1727) s. d. 1721 VII.–1723 VII. <sup>4</sup> Helvetia Sacra V/1, 232f. <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 180. <sup>6</sup> Vgl. Anm. 1 und 5.

#### *Marianus Wittum*

*1723–1743. Seit 1714 nach Villingen affiliert<sup>1</sup>, ist er 1721–1723 Kooperator und 1723–1743 Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>2</sup>. In den dreißiger Jahren seiner Provisur*

mehren sich die ‚vagi‘-Trauungen<sup>3</sup>. 1752, 1758 und 1762 wirkt er als Guardian in Villingen<sup>4</sup>, 1771 als Beichtvater der Villingen Klarissen<sup>5</sup>. M. W. stirbt 1776 in seinem Nativkonvent<sup>6</sup>.

Aushilfen: Lazarus Sartorius, 1722/23 Lektor in St. Salvator. Adamus Betz, 1739 und 1742 Konventsvikar in St. Salvator. Cherubinus Wintermeyer, seit 1715 filius conventus in St. Salvator<sup>7</sup>, von 1723 bis zu seinem Tod 1742 Pfarraushilfe in St. Ulrich. Augustinus Simonis, 1721 in Heitersheim affiliert<sup>8</sup>, stirbt am 25. XII. 1758 in Konstanz. Emmeramus Alram, 1763–1765 Guardian in St. Salvator. Wolfgangus Fischer, seit 1728 filius conventus in St. Salvator<sup>9</sup>. Emanuel Mauermayer, 1740–1742 Kooperator von St. Ulrich.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 5 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 6 (1720–1727) s. d. 1723 VIII.; ebd. 8 (1740–1756) s. d. 1743 VI.    <sup>3</sup> Vgl. S. 96.    <sup>4</sup> Roder, Villingen 311.

<sup>5</sup> Roder, Villingen 279 Anm. 2.    <sup>6</sup> Vgl. Anm. 1.    <sup>7</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 6.

<sup>8</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7.    <sup>9</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 8 v.

### Laurentius Schmelzer

1743–1752. 1758–1761. In den vierziger Jahren seiner Verwaltung der Dompfarrei<sup>1</sup> steigt die Zahl der ‚vagi‘-Trauungen weiter an. Schmelzers Guardianat in St. Salvator ist vermutlich 1757–1759 anzusetzen.

Aushilfen: Cajetanus Weninger, 1777 Konventsvikar in St. Salvator. (Franciscus) Eugenius Burck, 1751–1761 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll. Gabriel Herzer, 1737 in Maibingen affiliert<sup>2</sup>, 1781 Guardian seines Nativkonvents<sup>3</sup>, stirbt 1794.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 8 (1740–1756) s. d. 1743 VI.–1752 V.; ebd. 9 (1757–1770) s. d. 1758 VII.–1761 VIII.    <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 368 (Anm. 789).

### Barnabas Beuthauser

1752/53. Seit 1732 nach St. Salvator affiliert<sup>1</sup>, ist er 1743–1752 Kooperator und danach ein Jahr lang Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>2</sup>. B. B. stirbt hier 1774<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 8 (1740–1756) s. d. 1752 VI.–1753 X.    <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1.

### Callistus Fleischmann

1753–1758. Seit 1743 filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup>, versieht er fünf Jahre die Provisur der Dompfarrei<sup>2</sup>, mutiert nach Offenburg<sup>3</sup> und stirbt noch 1758.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 12.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 8 (1740–1756) s. d. 1753 X.; ebd. 9 (1757–1770) s. d. 1758 VI.    <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1.

### Lambertus Bullinger

1761–1765. Vier Jahre ist er Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>1</sup>, 1768–1771 Guardian in St. Salvator.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 9 (1757–1770) s. d. 1761 VIII.–1765 X.

### Seraphinus Bijot

1765/66. Dem Konvent in Breisach 1746 affiliert<sup>1</sup>, 1763–1765 Lektor in Würzburg<sup>2</sup>, ist er danach ein Jahr lang Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>3</sup>, seit 1781 Guardian in Villingen<sup>4</sup>. S. B. stirbt 1784 in seinem Nativkonvent<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 12 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 383.    <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 9 (1757–1770) s.d. 1765 X.–1766 X.    <sup>4</sup> Roder, Villingen 311.  
<sup>5</sup> Vgl. Anm. 1.

#### *Cassianus Walser*

1766–1771. In Villingen geboren, 1739 dem Konvent Saarburg (Bez. Trier) affiliert<sup>1</sup>, ist er seit 1766 als Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>2</sup> tätig, mutiert nach Überlingen, ist 1776 Beichtvater der Terziarinnen von Weppach<sup>3</sup>. C. W. stirbt 1784 in Maibingen<sup>4</sup>.  
Aushilfen: Erhardus Fleischmann, 1767–1769 Lektor, 1781–1784 Guardian in St. Salvator. Benvenutus Treutlein, seit 1757 filius conventus in Schönau<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 9 (1757–1770) s.d. 1766 X.; ebd. 10 (1771–1783) s.d. 1771 X.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 326 (Anm. 641).  
<sup>4</sup> Vgl. Anm. 1.    <sup>5</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14 v.

#### *Casparus Rappel*

1771–1779. Seit 1755 filius conventus in St. Salvator<sup>1</sup>, 1765–1771 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll, wirkt er sodann acht Jahre als Verweser der Dompfarrei<sup>2</sup> und stirbt 1779 in seinem Nativkonvent<sup>3</sup>.

Aushilfen: Adamus Habinger, 1777–1786 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll. Bonavita Blank, 1771/72 Lektor in St. Salvator. Tiberius Ehren, 1770/71 Lektor in St. Salvator. Franciscus Melchior Ginter, seit 1748 filius conventus in Thann<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 10 (1771–1783) s.d. 1771 X.–1779 VI.    <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1.    <sup>4</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 13 (Gynther).

#### *Venantius Lang*

1779–1784. Dem Konvent von St. Salvator 1737 affiliert<sup>1</sup>, 1773 und 1779 Konvents vikar, ist er seit 1779 Pfarrverweser von St. Ulrich<sup>2</sup>. V. L. stirbt am 31. VII. 1788 in seinem Nativkonvent<sup>3</sup>.

Aushilfe: Coelestinus Wenckemann, 1790/91 Kooperator von St. Ulrich.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 10 (1771–1783) s.d. 1779 VII.; ebd. 11 (1783–1802) s.d. 1784 I.    <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1.

#### *Tobias Waldemannstaetter*

1784–1802. Seit 1765 filius conventus von St. Salvator<sup>1</sup>, 1770 Aushilfe in St. Vitus-Prüll, ist er 1772–1774 Kooperator der Dompfarrei, dazu noch als Exactor und Archivar tätig. 1781 aus Heitersheim zurückgekehrt<sup>2</sup>, übernimmt er 1784 das Amt des Pfarrverwesers von St. Ulrich<sup>3</sup>, legt ein Formelbüchlein<sup>4</sup> an für Tauf- und Firmungszeugnisse, Heiratsurkunden und Totenscheine, sowie eine Sammlung<sup>5</sup> deutscher und lateinischer Berufs- und Standesbezeichnungen, erstellt ferner dem Domkapitel 1787 ein erstes grundlegendes Gutachten für den späteren Petersfriedhof<sup>6</sup>, 1801 für ein Leichenrepositorium<sup>7</sup>. T. W. stirbt im September 1802<sup>8</sup>, noch während der Ausquartierung des Konvents durch österreichisches Militär; sein Todestag scheint nirgends festgehalten.

Aushilfen: Adamus Habinger. Carolus Gerl, 1786–1803 Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll. Josephus Katzner, 1767 nach St. Salvator affiliert<sup>9</sup>, stirbt hier 1795. Balthasar Zenger, 1764 nach St. Salvator affiliert<sup>10</sup>, stirbt 1800 in Padua. Casimirus Digl,

1779 nach *St. Salvator* affiliert<sup>11</sup>, 1790 in *Luzern*, stirbt 1819 in *Regensburg*.  
*Albertus Serl*, 1769 nach *St. Salvator* affiliert<sup>12</sup>, stirbt 1813 in *Regensburg*.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16.   <sup>2</sup> Eubel, *Geschichte* 325 Anm. 638.   <sup>3</sup> BZA Regensburg, *Matrikel Dompfarrei* 11 (1784–1802) s. d. 1784 II.–1802 IX.   <sup>4</sup> BZA Regensburg, BDK 5112 d, *Dompfarrei*.   <sup>5</sup> BZA Regensburg, BDK 5112 f, *Dompfarrei*.   <sup>6</sup> BZA Regensburg, OA Regensburg *Dompfarrei*, Ehem. *Friedhof St. Peter*.   <sup>7</sup> BZA Regensburg, OA Regensburg *Dompfarrei*, *Varia*.   <sup>8</sup> Vgl. Anm. 1; Eubel, *Geschichte* 329 Anm. 654 [irrig 1812].   <sup>9</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16.   <sup>10</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15 v.   <sup>11</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 17 v; Hiltl, *Regensburg-St. Salvator* 38.   <sup>12</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16; Hiltl, *Regensburg-St. Salvator* 38.

#### *Venantius Kien*

1802–1804. Seit 1793 *filius conventus* von *St. Salvator*<sup>1</sup>, ist er 1799–1802 *Kooperator* der *Dompfarrei* und bis 1804 *Pfarrverweser* von *St. Ulrich*<sup>2</sup>. Neben seinem *Nachfolger* *Georg Michael Wittmann* wirkt V. K. bis 1810 wieder als *Kooperator*<sup>3</sup>.

*Aushilfen*: *Casimirus Digl*, *Wolfgangus Held*, 1799 nach *St. Salvator* affiliert<sup>4</sup>, stirbt 1834 in *Regensburg*.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 19.   <sup>2</sup> BZA Regensburg, *Matrikel Dompfarrei* 11 (1784–1802) s. d. 1802 X.; ebd. 12 (1803–1825) s. d. 1804 V.   <sup>3</sup> BZA Regensburg, *Matrikel Dompfarrei* 12 (1803–1825) s. d. 1805 IV.–1810 III.   <sup>4</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 17 v; Eubel, *Geschichte* 329 Anm. 654.

## ANHANG 6 Kooperatoren von St. Ulrich (1702–1804)

Mit Beginn des 18. Jahrhunderts stellen die Minoriten auch den Kooperator der Dompfarrei St. Ulrich, seit 1772 stets ein *filius conventus*, meist mit kürzerer Amtszeit als der Pfarrverweser. Der seelsorgliche Einsatz der Kooperatoren spiegelt sich vornehmlich in den Tauf- und Begräbnisregistern wider.

### *Robertus Moos*

1702–1705. Kooperator des Pfarrverwesers *Florentius Sommerheuser*. R. M. ist seit 1684 dem Konvent Überlingen affiliert<sup>1</sup>, stirbt 1722 in seinem Nativkonvent.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1 v.

### *Cherubinus Junck*

1712/13. Kooperator des Pfarrverwesers *Carolus Wittum*. Der Luzerner Konventuale, 1687–1692 *Guardian* in Fribourg<sup>1</sup>, 1693 *Beichtvater* der Klarissen in Paradies, stirbt am 3. XII. 1713 in Regensburg an der Pest.

<sup>1</sup> Helvetia Sacra V/1, 175; Fleury, Catalogue n. 221.

### *Florentius Junck*

1717–1719. Kooperator des Pfarrverwesers *Donatus Textor*. Seit 1703 *filius conventus* in Würzburg<sup>1</sup>, stirbt er 1739 als *Beichtvater* der Terziarinnen in Weppach.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4.

### *Edmundus Schad*

1719–1721. Kooperator des Pfarrverwesers *Donatus Textor*. E. Sch. ist seit 1696 *Konventuale* von Solothurn<sup>1</sup>, stirbt in Offenburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3.

### *Marianus Wittum*

1721–1723. Kooperator des Pfarrverwesers *Rochus Leuthart*. M. W. ist 1723–1743 *Pfarrverweser* von St. Ulrich.

### *Daniel Casparus*

1723–1726. Kooperator des Pfarrverwesers *Marianus Wittum*. Der 1719 in St. Salvatore affilierte<sup>1</sup> D. C. stirbt 1727 in seinem Nativkonvent.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7.

### *Stephanus Schelldorff*

1727–1729. Kooperator des Pfarrverwesers *Marianus Wittum*. Der 1718 in Konstanz affilierte<sup>1</sup> St. Sch. stirbt 1736 in seinem Nativkonvent.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 6 v.

*Martinus Pfleger*

1729/30. Kooperator des Pfarrverwesers Marianus Wittum. Der 1722 in Luzern affilierte<sup>1</sup> M. Pf. stirbt 1730 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7.

*Stanislaus Sigl*

1731–1733. Kooperator des Pfarrverwesers Marianus Wittum. Der 1720 in Luzern affilierte<sup>1</sup> St. S. stirbt 1757 in seinem Nativkonvent.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7.

*Constantinus Schöpffer*

1734–1739. Kooperator des Pfarrverwesers Marianus Wittum. Der 1709 in Konstanz affilierte<sup>1</sup> C. Sch. stirbt 1748 in seinem Nativkonvent.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4 v.

*Emanuel Mauermayer*

1740–1742. Kooperator des Pfarrverwesers Marianus Wittum. Der 1734 in St. Salvator affilierte<sup>1</sup> E. M. stirbt am 7. VI. 1758 in seinem Nativkonvent.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 10.

*Barnabas Beuthauser*

1743–1752. Kooperator des Pfarrverwesers Laurentius Schmelzer. B. B. ist 1752/53 Pfarrverweser von St. Ulrich.

*Callistus Fleischmann*

1752/53. Kooperator des Pfarrverwesers Barnabas Beuthauser. C. F. ist 1753–1758 Pfarrverweser von St. Ulrich.

*Placidus Daul*

1753–1760. Kooperator der Pfarrverweser Callistus Fleischmann und Laurentius Schmelzer. P. D. ist 1751 Pfarrvikar in St. Vitus-Prüll.

*Vincentius Eiselin*

1761/62. Kooperator der Pfarrverweser Laurentius Schmelzer und Lambertus Bullinger. V. E. ist seit 1750 Konventuale von Heitersheim<sup>1</sup>, stirbt in Überlingen.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 13 (Eüselin).

*Cassianus Walser*

1762–1766. Kooperator der Pfarrverweser Lambertus Bullinger und Seraphinus Bijot. C. W. ist 1766–1771 Pfarrverweser von St. Ulrich.

*Eucharis Fröhlich*

1767/68. Kooperator des Pfarrverwesers *Cassianus Walser*. Seit 1751 in Würzburg affiliert<sup>1</sup> und 1787–1789 *Guardian*<sup>2</sup>, stirbt E. F. 1795 in seinem *Nativkonvent*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 13.    <sup>2</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 220.    <sup>3</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 232.

*Innocentius Humpel*

1769–1771. Kooperator des Pfarrverwesers *Cassianus Walser*.

*Tobias Waldemannstaetter*

1772–1774. Kooperator des Pfarrverwesers *Casparus Rappel*. T. W. ist 1784–1802 Pfarrverweser von *St. Ulrich*.

*Simon Burck*

1774–1780. Kooperator des Pfarrverwesers *Casparus Rappel*. Der 1759 in *St. Salvator* affilierte<sup>1</sup> S. B. stirbt 1800 in *Pielenhofen* bei *Regensburg*.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15; Eubel, Geschichte 329 Anm. 654.

*Maximilianus Voith*

1781/82. 1788–1790. Kooperator der Pfarrverweser *Venantius Lang* und *Tobias Waldemannstaetter*. Der 1771 in *St. Salvator* affilierte<sup>1</sup> M. V. stirbt 1791 in seinem *Nativkonvent*.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16 v.

*Emmeramus Geiger*

1783/84. Kooperator des Pfarrverwesers *Venantius Lang*. Der 1777 in *St. Salvator* affilierte<sup>1</sup> E. G. stirbt 1805 in *Luzern* als *Professor der Theologie und Philosophie*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 17 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 319 Anm. 596.

*Ludgerus Fridl, Friedl*

1784–1788. Kooperator des Pfarrverwesers *Tobias Waldemannstaetter*. Der 1778 in *St. Salvator* affilierte<sup>1</sup> L. F. stirbt 1800 in seinem *Nativkonvent*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 17 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 329 Anm. 654.

*Coelestinus Wenckmann*

1790/91. Kooperator des Pfarrverwesers *Tobias Waldemannstaetter*. Der 1774 in *St. Salvator* affilierte<sup>1</sup> C. W. stirbt 1791 in seinem *Nativkonvent*.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 17.

*Wolfgangus Held*

1792–1798. Kooperator des Pfarrverwesers *Tobias Waldemannstaetter*. Der 1779 in *St. Salvator* affilierte<sup>1</sup> W. H. stirbt 1834 in *Regensburg*.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 17 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 329 Anm. 654.



*Venantius Kien*

1799–1802. *Kooperator des Pfarrverwesers Tobias Waldemannstaetter. V.K. ist 1802–1804 Pfarrverweser von St. Ulrich.*

*Cajetanus Hopf*

1803/04. 1805–1813. *Kooperator des Pfarrverwesers Venantius Kien und des Dompfarrers Georg Michael Wittmann<sup>1</sup>. Der 1793 in St. Salvator affiliierte<sup>2</sup> C.H. stirbt am 2. XI. 1845 als Pfarrer von Semerskirchen<sup>3</sup> bei Schierling.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 12 (1803–1825) s. d. 1805 IV.–1813 IX.   <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 19 (Hoph).   <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 329 Anm. 654; Hiltl, Regensburg-St. Salvator 39f.

## ANHANG 7 Pfarrevikare von St. Vitus-Prüll (1658–1803)

In vier Matrikelbänden sind Status und Verwaltung der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll festgehalten, deren Vikariat die Minoriten 1658 von den Dominikanern übernehmen. Die Reihe dieser Pfarrevikare ist um die Namen der als Aushilfen tätigen Confratres erweitert.

*Ivo Besolin, Boeselin*

1658/59. In Dillingen geboren, nach Fribourg affiliert<sup>1</sup>, 1658/59 Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>2</sup>, stirbt I. B. am 31. V. 1686 in Überlingen<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Fleury, Catalogue n. 184. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1658. <sup>3</sup> Tschamser, Annales II 681.

*Franciscus Textor*

1659/60. Nach seinem Vikariat in St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> wirkt er 1661/62 als Pfarrverweser von St. Ulrich.

Aushilfe: Pius Bidermann, 1660/61 Pfarrverweser von St. Ulrich.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1659–1660 IX.

*Gangolphus Ries*

1660–1665. Textors Nachfolger als Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> ist allein durch seine Matrikeleintragungen bekannt.

Aushilfen: Lucas Forster, Aushilfe auch bei Dompfarrverweser Protasius Mittelmayer (1662–1664). Anselmus Gomey, Aushilfe auch bei Dompfarrverweser Franciscus Placidus Hail (1666–1676). Benedictus Dominicus Radheller. Donulus Ebert, stirbt am 14. III. 1687 in seinem Nativkonvent Würzburg<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1660 X.–1665. <sup>2</sup> Tschamser, Annales II 690; Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 229.

*Leopoldus Zwickh*

1666–1670. Allein durch seine Matrikeleintragungen<sup>1</sup> bekannt.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1666–1670.

*Carolus Canne*

1670–1676. Der Regensburger Konventuale<sup>1</sup> absolviert seit 1667 das neuerrichtete philosophisch-theologische Ordensstudium in Würzburg<sup>2</sup>, ist 1670–1676 Pfarrevikar in St. Vitus-Prüll<sup>3</sup>, 1673 Terminarius von St. Salvator<sup>4</sup>, stirbt am 24. V. 1691 in seinem Nativkonvent<sup>5</sup>.

Aushilfe: Sylvester Meyer, nach Überlingen affiliert<sup>6</sup>, stirbt am 28. V. 1676 in Regensburg.

<sup>1</sup> Tschamser, Annales II 703. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 308 f. Anm. 549. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1670–1676. <sup>4</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 51, Prod. 7. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 1. <sup>6</sup> Tschamser, Annales II 642.

*Leodegarius Herrmann*

1676–1679. *Ehe er das Vikariat in St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> übernimmt, wirkt er 1674–1676 als Aushilfe unter Dompfarrerweser Franciscus Placidus Hail (1666–1676).*

*Aushilfen: Chrysostomus Honichbringer, Aushilfe auch bei Dompfarrerweser Aegidius Rüttinger (1676–1678). Petrus Buri, Aushilfe auch bei Dompfarrerweser Franciscus Placidus Hail. Fortunatus Wy, Aushilfe auch bei Dompfarrerweser Aegidius Rüttinger. Illuminatus Kayser, Aushilfe auch bei Dompfarrerweser Gregorius Walter (1679–1681).*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1676–1679.

*Constantius Buecher, Puecher*

1680–1684. *Vor Antritt seines Vikariats in St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> ist er als Aushilfe unter Dompfarrerweser Gregorius Walter (1679–1681) tätig.*

*Aushilfen: Leopoldus Schmelzel, Aushilfe auch bei den Dompfarrerwesern Electus Höhn (1681–1685) und Rudolphus Erhard (1685–1689). Theodor Elbel, Aushilfe auch bei Dompfarrerweser Electus Höhn. Lucas Wüllenwarth.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1680–1684.

*Irenaeus Schwendimann*

1684–1693. *Filius conventus in Konstanz seit 1679, nach Solothurn transfiliert<sup>1</sup>, 1683 zum Priester geweiht in Würzburg<sup>2</sup>, wirkt er nun zehn Jahre als Vikar in St. Vitus-Prüll<sup>3</sup>, ab 1696 als Guardian und seit 1699 als Konventsvikar in Konstanz<sup>4</sup>, ist 1700–1702 Guardian in Thann<sup>5</sup>, 1707 Provinzdefinitior<sup>6</sup>. Der Verfasser mehrerer umfangreicher Predigtwerke<sup>7</sup> stirbt am 9. XI. 1720 in Solothurn<sup>8</sup>.*

*Aushilfen: Hugolinus Schlechtsleben, Aushilfe auch bei den Dompfarrerwesern Electus Höhn (1681–1685) und Rudolphus Erhard (1685–1689). Vitus Hollbusch, Aushilfe auch bei den Dompfarrerwesern Rudolphus Erhard, Aegidius Baumeister (1709–1712) und Carolus Wittum (1712–1717). Paschalis, Aushilfe auch bei Dompfarrerweser Rudolphus Erhard. Leopoldus Schmelzel. Matthaeus Heck.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1; Eubel, Geschichte 310 Anm. 563. <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 310 Anm. 563. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1684–1693. <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 310 Anm. 563, 564. <sup>5</sup> Tschamser, Annales II 733; Stintzi, Thann 220. <sup>6</sup> Eubel, Geschichte 310 Anm. 565. <sup>7</sup> Eubel, Geschichte 125. <sup>8</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1 (1719); Eubel, Geschichte 310 Anm. 565 (1720).

*Christophorus Ebert*

1693–1696. *Vor Übernahme des Vikariats in St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> wirkt er als Aushilfe bei Dompfarrerweser Johannes B. Lämblein (1689–1696).*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1693–1696.

*Eustachius Apellius, Appellius*

1696–1698. *Der Villinger Konventuale<sup>1</sup> E. A. ist seit 1696 Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>2</sup>, 1717–1719 Guardian seines Nativkonvents<sup>3</sup>, 1720 Guardian in Speyer<sup>4</sup>. Er stirbt am 26. X. 1736 in Villingen<sup>5</sup>.*

*Aushilfen: Eutybianus Hug, Aushilfe auch bei Dompfarrverweser Johannes B. Lämblein (1689–1696). Bonaventura Erhard, 1698 Konventsvikar von St. Salvator.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1696–1698. <sup>3</sup> Roder, Villingen 311. <sup>4</sup> Eubel, Speier 698. <sup>5</sup> Vgl. Anm. 1; B. Stengele, Das ehemalige Franziskaner-Minoriten-Kloster in Villingen, FreibDiözArch 30 NF. 3 (1902) 193–218, bes. 213f. Anm. 2.

#### *Florentius Sommerheuser*

1698–1700. *Nach seinem Vikariat in St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> wirkt er 1702–1705 als Pfarrverweser von St. Ulrich, 1705–1707 als Guardian in St. Salvator.*

*Aushilfen: Simon Römer, Aushilfe auch bei Dompfarrverweser Conradus Moser (1696–1702). Bruno Fiegenbach, 1713 Konventsvikar in St. Salvator.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1698–1700.

#### *Albertus Degen*

1700/01. *Nach Maibingen affiliert, 1697 Kleriker in Thann<sup>1</sup>, ist A.D. als Aushilfe bei Dompfarrverweser Conradus Moser (1696–1702) tätig, ehe er zum Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>2</sup> bestellt wird.*

<sup>1</sup> Tschamser, Annales II 722. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1700/01.

#### *Tiburtius Ris, Ries*

1701/02. 1720–1726. *Seit 1695 filius conventus in St. Salvator<sup>1</sup>, übernimmt er erstmals 1701 und wieder 1720 das Vikariat von St. Vitus-Prüll<sup>2</sup>, ist Aushilfe bei Dompfarrverweser Carolus Wittum (1712–1717), 1723 Konventsvikar von St. Salvator. T. R. stirbt 1733 in seinem Nativkonvent.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2 v. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1701/02 und 1720–1726.

#### *Ludovicus Antonius von Fleckenstein*

1702–1704. *Die Matrikel kennt den Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> und nachmaligen Provinzial 1709 als Aushilfe bei Dompfarrverweser Aegidius Baumeister (1709–1712).*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1702–1704.

#### *Ignatius Ris, Ries*

1704–1706. *Der seit 1689 dem Konvent von St. Salvator affilierte<sup>1</sup> I. R. wird wenige Jahre nach seinem jüngeren Bruder Tiburtius mit dem Vikariat von St. Vitus-Prüll<sup>2</sup> betraut. Er stirbt bereits 1717 in seinem Nativkonvent.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1704–1706.

#### *Callistus Groll*

1706–1711. *Nach seinem Vikariat in St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> wirkt er 1712–1714 als Guardian von St. Salvator.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1706–1711 VII.

*Reginaldus Prantan, Brantan, Brandan*

1711–1713. Der 1675 in Regensburg geborene, 1695 nach Fribourg affiliierte<sup>1</sup> R. P. ist zunächst Aushilfe bei Dompfarrverweser Carolus Moser (1696–1702) und übernimmt 1711 das Vikariat von St. Vitus-Prüll<sup>2</sup>. Er stirbt am 17. II. 1740 in seinem Nativkonvent<sup>3</sup>.

Aushilfen seit Ausbruch der Pest 1713: Cassianus Schleicher<sup>4</sup>, erliegt am 30. IX. 1713 der Pest, wird auf dem Friedhof in Prüll begraben. Cherubinus Junck, seit 1712 Koope-  
rator von St. Ulrich, stirbt am 3. XII. 1713 an der Pest. Thaddaeus Mincenti, Aushilfe  
auch bei Dompfarrverweser Carolus Wittum (1712–1717). Bartholomaeus Lanus,  
1705–1708 Dompfarrverweser, 1708–1711 Guardian von St. Salvator. Conradus  
Preining.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1711 VIII. usque ad pestem 1713.    <sup>3</sup> Fleury, Catalogue n. 247.  
<sup>4</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) Anhang.

*Tobias Santner*

1714–1718. Durch seinen ersten Matrikeleintrag 1714 weist sich Vikar von St. Vitus-  
Prüll<sup>1</sup> T. S. auch als Konventsvikar von St. Salvator aus.  
Aushilfe: Mauritius Meister, 1715/16 Lektor in St. Salvator.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1714–1718 III.

*Emmeramus Horn*

1718/19. Seit 1709 filius conventus in St. Salvator<sup>1</sup>, stirbt E. H. 1719 als Vikar von  
St. Vitus-Prüll<sup>2</sup>.  
Aushilfen: Eugenius Höhn, 1711 nach Würzburg affiliiert<sup>3</sup>, stirbt am 14. II. 1724 in  
seinem Nativkonvent<sup>4</sup>. Johannes B. Müller, seit 1715 filius conventus in St. Salvator<sup>5</sup>,  
stirbt am 25. XI. 1756 in seinem Nativkonvent.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 5.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784)  
s. d. 1718 IV.–1719 XI.    <sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 5 (Hönn, † 1723).    <sup>4</sup> Sehi, Die in  
Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 230.    <sup>5</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 6.

*Barnabas Zadler*

1726–1731. Seit 1699 in St. Salvator affiliiert<sup>1</sup>, ist er 1721 Aushilfe bei Dompfarrver-  
weser Donatus Textor (1717–1721) und wird 1726 zum Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>2</sup>  
bestellt. B. Z. stirbt 1731 in seinem Nativkonvent.  
Aushilfe: Antonius Desing, seit 1710 filius conventus von St. Salvator<sup>3</sup>, stirbt dort  
1734.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68  
(1594–1784) s. d. 1726 IX.–1731 IV.    <sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 5.

*Emmeramus Alram*

1731/32. Der ehemalige Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>1</sup> erwirbt sich als Guardian  
(1763–1765) besondere Verdienste um den Bibliotheksneubau von St. Salvator.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1731 V.–1732.

*Paulus Ganser*

1733–1736. Seit 1723 *Villinger Konventuale*<sup>1</sup>, übernimmt P. G. 1733 das *Vikariat von St. Vitus-Prüll*<sup>2</sup>.

*Aushilfe: Johannes B. Müller.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1733–1736 IX.

*Maximilianus Ametsmann*

1736–1745. Seit 1725 in *St. Salvator* *affiliert*<sup>1</sup>, wirkt er zehn Jahre als *Vikar von St. Vitus-Prüll*<sup>2</sup>, stirbt nach 1760.

*Aushilfen: Patritius Heindl, 1765–1768 und 1774–1781 Guardian in St. Salvator. Polyaenius Mayer, 1747–1749 Lektor, 1748 und 1761 Konvents vikar in St. Salvator.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 8.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1736 X.–1745 XII.

*Cajetanus Weninger*

1746. *Interimsvikar C. W. von St. Vitus-Prüll*<sup>1</sup> erscheint 1777 in der Liste der *Konvents vikare St. Salvators*.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1746 (per quattuor menses tantum).

*Godefridus Beck*

1746–1751. Seit 1734 in *St. Salvator* *affiliert*<sup>1</sup>, wirkt er fünf Jahre als *Vikar von St. Vitus-Prüll*<sup>2</sup>, stirbt 1777 in seinem *Nativkonvent*.

*Aushilfe: Anicetus Vogl, seit 1740 filius conventus von Heitersheim*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 10.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1746 VI.–1751 V.    <sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11 v.

*Placidus Daul*

1751. *Der Hagenauer Konventuale*<sup>1</sup> ist nur wenige Monate *Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll*<sup>2</sup>, 1753–1760 *Kooperator der Dompfarrei St. Ulrich, 1760–1762 und 1771–1775 Guardian seines Nativkonvents*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 12.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1751 VI.–IX.    <sup>3</sup> Burg, Hagenau 174.

*(Franciscus) Eugenius Burck*

1751–1761. Seit 1739 *filius conventus in St. Salvator*<sup>1</sup>, ist E. B. bei *Dompfarrverweser Laurentius Schmelzer (1743–1752) als Aushilfe tätig, ehe er 1751 das Vikariat von St. Vitus-Prüll*<sup>2</sup> übernimmt. Er stirbt vor 1777 in seinem *Nativkonvent*.

*Aushilfen: Hermenegildus Sniepper, 1738 nach Überlingen affiliert*<sup>3</sup>. *Placidus Daul.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1751 X.–1761 XI.; BayHStA KL BayerFranzProv 357½, s. d. 1764 IV. 30.    <sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11.

*Philibertus Obernetter*

1761–1764. *Der Vikar von St. Vitus-Prüll*<sup>1</sup> *Ph. O. lehrt auch als Lector casuum in St. Salvator.*

*Aushilfe: Antonius Lang, seit 1759 nach Schönau affiliert*<sup>2</sup>, *stirbt am 4. XII. 1815 in seinem Nativkonvent.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1761 XI.–1764 X.   <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15.

*Johannes B. Zeller*

1764/65. *Der Vikar von St. Vitus-Prüll*<sup>1</sup> *J. B. Z. lehrt wie sein Vorgänger auch als Lector casuum in St. Salvator.*

*Aushilfen: Carolus Antonius Luidl, 1756 nach Maibingen affiliert*<sup>2</sup>, *1781–1786 Guardian in Solothurn*<sup>3</sup>, *stirbt am 2. X. 1800. Colonatus Nusser, 1756 nach Würzburg affiliert*<sup>4</sup>, *stirbt am 5. I. 1808 in seinem Nativkonvent*<sup>5</sup>. *Adamus Böhm, stirbt am 3. I. 1766 in Villingen*<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1764 X.–1765 X.   <sup>2</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14 v.   <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 283.   <sup>4</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14 v.   <sup>5</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 232.   <sup>6</sup> Stengele, Villingen 213f. Anm. 2.

*Casparus Rappel*

1765–1771. *Nach seinem Vikariat in St. Vitus-Prüll*<sup>1</sup> *wirkt er 1771–1779 als Pfarrverweser von St. Ulrich.*

*Aushilfen: Eucharius Fröhlich, 1767/68 Kooperator der Dompfarrei St. Ulrich. Erhardus Fleischmann, 1767–1769 Lector casuum, 1781–1784 und 1789–1792 Guardian in St. Salvator. Tobias Waldemannstaetter, 1772–1774 Kooperator und 1784–1802 Verweser der Dompfarrei St. Ulrich.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1765 XI.–1771 IX.

*Bonavita Blank*

1771/72. *Der Vikar von St. Vitus-Prüll*<sup>1</sup> *B. B. lehrt auch als Lector casuum in St. Salvator.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1771 X.–1772 V.

*Electus Killinger*

1772–1777. *Seit 1755 in St. Salvator affiliert*<sup>1</sup>, *stirbt er nach fünfjährigem Wirken als Vikar von St. Vitus-Prüll*<sup>2</sup> *noch 1777 in seinem Nativkonvent.*

*Aushilfen: Polyanius Mayer, 1747–1749 Lektor, 1748 und 1761 Konventsvikar in St. Salvator. Tiberius Ehren, 1770/71 Lektor in St. Salvator. Simon Burck, 1774–1780 Kooperator der Dompfarrei St. Ulrich. Rupertus Schlegl, 1770 Konventsvikar in St. Salvator. Christophorus Gründler, 1751 nach Villingen affiliert*<sup>3</sup>, *stirbt 1781 in seinem Nativkonvent*<sup>4</sup>. *Josephus Katzner, Aushilfe auch bei Dompfarrverweser Tobias Waldemannstaetter (1784–1802).*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14.   <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 70 (1728–1772) s. d. 1772 V.; ebd. 71 (1772–1803/05) s. d. 1777 XI. 15.   <sup>3</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16 v.   <sup>4</sup> Stengele, Villingen 213f. Anm. 2.

*Adamus Habinger*

1777–1786. Seit 1762 *filius conventus* in St. Salvator<sup>1</sup>, 1772 Aushilfe bei Dompfarrverweser Casparus Rappel (1771–1779), wird A.H. 1777 zum Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>2</sup> bestellt. Er stirbt 1798 in seinem Nativkonvent.

Aushilfen: Josephus Katzner. Coelestinus Wenckmann, 1790/91 Kooperator der Dompfarrei St. Ulrich.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol.15 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St.Emmeram 71 (1772–1803/05) s.d. 1777 XI.16–1786 VIII.

*Carolus Gerl*

1786–1803. Seit 1777 dem Konvent von St. Salvator affiliert<sup>1</sup>, ist C.G. der letzte Vikar der Klosterpfarre St. Vitus-Prüll<sup>2</sup>, 1788 auch Aushilfe bei Dompfarrverweser Tobias Waldemannstaetter. Während der fürstprimatischen Regierung als Prokurator (*oconomus*) von St. Salvator<sup>3</sup> tätig, betreut er 1804–1811 die Militärpfarre in Regensburg<sup>4</sup> und wirkt seit 1815 als Beichtvater der Klarissen<sup>5</sup>. Der Exminorit stirbt achtzigjährig am 27. IX. 1835 in seinem Geburtsort Mintraching<sup>6</sup> bei Regensburg. Gerls heute verschollene Aufzeichnungen zum Ende seines Nativkonvents werden vom Chronisten der Oberdeutschen Minoritenprovinz Konrad Eubel auszugsweise zitiert<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol.17 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St.Emmeram 71 (1772–1803/05) s.d. 1786 VIII.–1803 IV.    <sup>3</sup> BZA Regensburg, Kl.Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 56, Prod. 5.    <sup>4</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 90 (1804–1811) s.d. 1804 VIII.–1811 I.    <sup>5</sup> BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 36 a (Approbation letztmals erneuert 1833).    <sup>6</sup> Hiltl, Regensburg-St. Salvator 38f.    <sup>7</sup> Eubel, Geschichte 151 f. und 329 f. (Anm. 653–655).



## ANHANG 8

## Papsturkunden St. Salvators (1243–1290)

In iure canonico Bock, Studien n. 3; Thomson n. 605	renov. 1243 XII. 15 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb.Minor. 1	primum 1240 XII. 12 Gregor IX. BullFranc I 287; Thomson n. 533
Cum iam per eius BullFranc I 322; Thomson n. 607	renov. 1243 XII. 22 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb.Minor. 3	primum 1235 VI. 16 Gregor IX. Thomson n. 294
Quo vos in Christo Potthast n. 11342; Thomson n. 619	1244 IV. 20 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb.Minor. 4	
Quia confusio habitus BullFranc I 341; Thomson n. 633	renov. 1244 V. 30 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb.Minor. 5	primum 1243 XI. 29 Innozenz IV. BullFranc I 319; Thomson n. 598
Qui postposita vanitate Bock, Studien n. 24; Thomson n. 635	renov. 1244 V. 30 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 6	primum 1240 IV. 22 Gregor IX. BullFranc I 277; Thomson n. 502
Pio vestro collegio BullFranc I 344; Thomson n. 639	renov. 1244 VI. 20 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 7	primum 1241 VI. 7 Gregor IX. BullFranc I 296; Thomson n. 554
Ita vobis BullFranc I 344; Thomson n. 640	renov. 1244 VI. 20 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 8	primum 1227 VII. 26 Gregor IX. BullFranc I 31; Thomson n. 43
Devotionis vestre precibus BullFranc I 349; Thomson n. 657	1244 VIII. 5 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 9	
Gloriantibus vobis BullFranc I 352; Thomson n. 664	renov. 1245 I. 3 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 10	primum 1241 VI. 19 Gregor IX. BullFranc I 298; Thomson n. 556

Paci et tranquillitati BullFranc I 367; Thomson n. 698	1245 VII. 17 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 11	
Vobis per Apostolice BullFranc I 383; Thomson n. 745	1245 IX. 24 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 12	
Nos attendentes BullFranc I 392; Thomson n. 771	renov. 1245 X. 30 Innozenz IV.	BayHSta KU Regb. Minor. 13	primum 1228 V. 26 Gregor IX. BullFranc I 41; Thomson n. 68
Cum secundum consilium BullFranc I 411; Thomson n. 818	renov. 1246 IV. 22 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 14	primum 1220 IX. 22 Honorius III. BullFranc I 6; Thomson n. 6
Fratrum Minorum continent Bock, Studien n. 37; Thomson n. 820	renov. 1246 IV. 26 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 15	primum 1223 XII. 18 Honorius III. BullFranc I 19; Thomson n. 19
Petitionibus vestris BullFranc I 485; Thomson n. 1036	1247 VIII. 13 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 16	
Vestris supplicationibus Bock, Studien n. 45; Thomson n. 1167	1249 I. 30 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 17	(fratribus Minoribus de domo Ratisponensi)
In conspectu Dei Bock, Studien n. 46; Thomson n. 1183	renov. 1249 V. 13 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 18	primum 1249 IV. 29 Innozenz IV. BullFranc I 529; Thomson n. 1179
Iustis petentium desideriis Bock, Studien n. 50 Thomson n. 1188	renov. 1249 V. 27 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 19	primum 1246 IX. 9 Innozenz IV. BullFranc I 423; Thomson n. 877

Vobis extremam patientibus Bock, Studien n. 49; Thomson n. 1187	renov. 1249 V. 27 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 20	primum 1241 VI. 20 Gregor IX. BullFranc I 298; Thomson n. 557
Devotionis vestre precibus Bock, Studien n. 47; Thomson n. 1186	renov. 1249 V. 27 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 21	primum 1228 VI. 10 Gregor IX. BullFranc I 42; Thomson n. 70
Prohibente regula vestra  Thomson n. 1189	renov. 1249 V. 27 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 22	primum 1240 XII. 12 Gregor IX. BullFranc I 287; Thomson n. 532
Animarum salutem  Bock, Studien n. 51; Thomson n. 1193	renov. 1249 V. 30 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 23	primum 1233 III. 24 Gregor IX. BullFranc I 100; Thomson n. 190
Paupertas voluntaria Bock, Studien n. 54; Thomson n. 1199	1249 VI. 20 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 24	(fratribus Minoribus de domo Ratisponensi)
Eis qui sanandis  Bock, Studien n. 55; Thomson n. 1202	renov. 1249 VII. 2 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 25	primum 1246 I. 13 Innozenz IV. BullFranc I 408; Thomson n. 803
Cum sicut ex parte  BullFranc Suppl. 262; Thomson n. 2012	1255 X. 21 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 26	
Cum a nobis  BullFranc II 132; Thomson n. 2146	renov. 1256 V. 15 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 27	primum 1250 II. 25 Innozenz IV. BullFranc I 537; Thomson n. 1241
Cum non deceat  BullFranc II 146; Thomson n. 2200	renov. 1256 VII. 11 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 28	primum 1227 VII. 26 Gregor IX. BullFranc I 31; Thomson n. 44
Necessitatibus vestris  BullFranc II 314; Thomson n. 2667	1258 XI. 26 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 29	(fratribus Minoribus de domo Ratisponensi)

Virtute conspicuos sacri	renov. 1265 VII. 21 Clemens IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 40	primum 1258 VIII. 2 Alexander IV. BullFranc II 298; Thomson n. 2623
BullFranc III 19			
Loca sanctorum omnium	1265 X. 11 Clemens IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 41	
BullFranc III 44			
Ad consequendam gloriam	1265 XI. 20 Clemens IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 42	
BullFranc III 59			
Ex parte vestram	1286 I. 18 Honorius IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 47	
BullFranc III 555			
Meritis vestre religionis	1288 VIII. 24 Nicolaus IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 48	
BullFranc IV 32			
Inducimur pie conversations BullFranc I 290; Thomson n. 542	1241 II. 21 Gregor IX.	BayHStA KU Regb. Minor. 32	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Licet ad hoc fratrum	1244 VII. 22 Innozenz IV.	clm 26775 fol. 24 v	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
BullFranc I 347; Thomson n. 648			
Cum olim felicis	1247 VI. 12 Innozenz IV.	clm 26775 fol. 24	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Lippens 41; Thomson n. 1005			
Cum paupertatem	1249 X. 1 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 33	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
BullFranc I 531; Thomson n. 1207			
Vestra semper in amore	1251 XII. 18 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 34	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Nicht im BullFranc; nicht bei Thomson			

Petitio tua nobis BullFranc I 605; Thomson n. 1463	1252 IV. 22 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 35	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Cum olim duxerimus Bull Franc I 625; Thomson n. 1523	1252 IX. 17 Innozenz IV.	clm 26775 fol. 24	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Benigna divine operatio Thomson n. 2018	1255 XI. 2 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 36	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Nimis iniqua Thomson n. 2219	1256 VII. 29 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 37	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Plantatus olim in agro BullFranc II 178; Thomson n. 2274	1256 XII. 28 Alexander IV.	clm 26775 fol. 24 v	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
De pia et sancta BullFranc II 192; Thomson n. 2337	1257 II. 2 Alexander IV.	clm 26775 fol. 24 v	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Non sine multa BullFranc II 209; Thomson n. 2396	1257 III. 30 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 38	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Pro reverentia beati Francisci Bull Franc II 417; Thomson n. 2998	1261 III. 21 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 39	vidim. 1264 Leo Tundorfer B. v. Regensburg
Mente sollicita debent BullFranc II 357; Thomson n. 2777	1259 VII. 26 Alexander IV.	clm 26775 fol. 27	vidim. 1266 Stephanus Card. B. v. Palestrina
Contigit interdum BullFranc II 409; Thomson n. 2948	1260 XI. 26 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 43	vidim. 1266 Stephanus Card. B. v. Palestrina

Vestram et vestrorum BullFranc II 414; Thomson n. 2983	1261 II. 4 Alexander IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 44	vidim. 1266 Stephanus Card. B. v. Palestrina
Pro reverentia beati Francisci BullFranc II 417; Thomson n. 2998	1261 III. 21 Alexander IV.	clm 26775 fol. 27	vidim. 1266 Stephanus Card. B. v. Palestrina
Ordinem vestrum BullFranc I 400; Thomson n. 779	1245 XI. 14 Innozenz IV.	BayHStA KU Regb. Minor. 45	vidim. 1282 Heinrich II. B. v. Regensburg
Cum sicut ex parte BullFranc Suppl. 262; Thomson n. 2012	1255 X. 21 Alexander IV.	clm 26775 fol. 24 v	vidim. 1289 Gerhard II. Eb. v. Mainz

Die von Leonhart Kirchmair, vordem Konventuale, 1546 im Auftrag der Stadt für das Almosenamnt erstellte Zins- und Gültliste St. Salvators (BayHStA KL Regb.-Minor. 2) rechnet die ältere Regensburger Pfund-Pfennig-Währung in die gängige bayerische (Münchner, Landshuter, Ingolstädter) Währung um. Einem Regensburger Pfennig entsprechen danach zweieinhalb Pfennig der Landeswährung.

	Stadt Regensburg	fl	ß	Pf.
1	Auß gemainer Stat Camer	86		
2	Preckendorferin	5	5	
3	Adam Kollnerin	2	6	
4	Haimeran Wolf	1	5	15
5	Aus dem Munchshaus unter den alten Fleischbänken	1		5
6	Hannß Talhaimer neben dem Bierhaus		2	27,5
7	Abt von St. Jakob	5		
8	Prüll	3	3	15
9	Wilhalm Peuscher, Domherr	1	1	
10	St. Klara für ein tägliches Amt	17	1	
11	St. Klara für den Beichtvater	5	5	
12	St. Klara für vier Messen post diem S. Magdalene (VII. 22)		3	10
13	St. Klara für ein Amt in die S. Magdalene		1	10
14	St. Klara für gesungene Messen in der Fasten	1	5	15
15	St. Klara in die S. Clare Transl. (X. 2)		2	
16	St. Klara in die S. Clare (VIII. 12)		2	
17	St. Klara aus den Höfen Hart und Himpflheim	3	4	
18	St. Klara, von einem Jahrtag		5	
19	St. Klara in die S. Martini 10 Gänse			
20	Sebastian Prantmair, Kerzenmacher	2	5	
21	Nauflözers Erben, von einem Jahrtag	2	3	15
22	Alte Kapelle, von einem Jahrtag		4	10
23	Alte Kapelle, von einem Jahrtag		2	15
24	Obermünster, von einem Jahrtag		4	
25	Niedermünster, von einem Jahrtag			25
26	Niedermünster, wöchentlich 2 Laib Brot			
27	Niedermünster, von einem Jahrtag			20
28	Bruderhaus, von einem Jahrtag 1 Eimer Wein			
29	Spitalmeister, von einem Jahrtag			15
30	Sankt-Anna-Bruderschaft für alle Quatember	11	3	
31	Sankt-Anna-Bruderschaft für das Passionlesen	1		12

	fl	ß	Pf.
32 Die Maister der Pecken	2		
33 Bruderschaft der Bader		6	10
34 Bruderschaft der Schmiede und Wagner		4	
35 Bruderschaft der Fischer und Schiffleut	1		15
36 Bruderschaft der Peckenknecht, von einem Jahrtag		5	
37 Sankt-Anna-Bruderschaft, von einem Jahrtag		2	15
38 Sankt-Anna-Bruderschaft, von einem Jahrtag		3	
39 Sankt-Anna-Bruderschaft, von einem Jahrtag		2	15
40 Sankt-Anna-Bruderschaft, von einem Jahrtag		3	
41 Sankt-Anna-Bruderschaft, von einem Jahrtag		3	
42 Sankt-Anna-Bruderschaft bei Rechnungslegung	1	3	
Umland Regensburg			
43 Cristof von Paulsdorf, von der Paulmul	3	5	20
44 Cristof von Paulsdorf, von einem Jahrtag	5		
45 Seuboldstorf, von einem Hof des Paulsdorfers	2	6	
46 Schwaickhausen, von der Tafern		3	22,5
47 Altentan, von einem Baumgarten	3		
48 Am Hof, hinter St. Mang	1	3	
49 St. Mang für einen Jahrtag		1	
50 Karnnth		2	10
51 Regeldorfer Au, von einer Wiese	2	1	
52 Tegerhaim, aus einem Weingarten zu Geirsparg	1	3	
53 Hitnkofen, aus der Tafern	1	3	15
54 Tegerhaim, aus einem Weingarten	1	3	
55 Graß, aus dem Prunental		5	
56 Temling, aus einer Praiten und Wismet	1	5	
57 Teirling, von dem Hof Stögn	1	3	
58 Abbach, von einem Weingarten		5	
59 Lengfeld oberhalb Abbach	2	1	
60 Undersall, aus Äckern und Wiesen		5	
61 Niderlaichling, aus einem Gut	1	3	
62 Ehental		4	15
63 Kamm, aus einem Haus und Garten	1	1	27,5
64 Stainweg	1	3	15
65 Kneiting, aus Weingarten und Acker		3	18
	Sa. 202	1	27,5



Getreidegült

- 66 Hettenkofen, Kirchmair  
2 Schaff Korn (Regensburger Maß)
- 67 Mindraching, Lerchenfelder  
½ Schaff Waiz (Regensburger Maß)
- 68 Ehental, Hendlmair  
3 Schaff Korn, 2 Schaff Habern (Straubinger Maß)
- 69 Nidererring, Zehnt  
1 Schaff Korn, 1 Schaff Gersten, 4 Metzen Waiz (Regensburger Maß), 1 Gans,  
1 Käs
- 70 Pledling, Pfarrer (Zehnt aus Hohenrain)  
1 Schaff Korn (Landauer Maß)

<sup>1</sup> Einer Aufstellung der Stadtkammer von 1544 zufolge errechnet sich dieser (aufgerundete) Betrag aus 43 fl 2ß 3 Pf. Zins von 866 fl Erlös aus dem 1543 von St. Salvator übergebenen Kirchensilber, aus 11 fl 1ß zweier Zinsverschreibungen, aus 28 fl 4ß Zins von einem Weingarten und aus 2 fl 6ß 19,5 Pf. Zins aus abgelösten Schuldverschreibungen zu 59 fl. BayHStA KL Regb.-Minor.2 (Parfuesser Closter Verzinsung 1545). <sup>5</sup> Abt Conrad von Prüll verkauft 1446 III. 27 an Guardian Johannes Rab um 37 lb. Zinseinnahmen in Höhe von 2 lb. aus zwei Häusern in der Kramgasse und aus dem Haus des Metzgers Hans Munch unter den Fleischbänken. Die Paulsdorfer zu Kürn erlegen davon 30 lb. und verpflichten die Minderbrüder, jeden Donnerstag einen Umgang mit dem Allerheiligsten zu halten. Registratur 1588, fol. 71–71 v; Registratur 1714, p. 38 n. 1; Inventar 1551, Brieflich Urkunden R. <sup>6</sup> Um diesen in die S. Patricii (III. 17) fälligen Zins hatte sich Domvikar Ulrich Dornwanger, ehemals Besitzer des Hauses, 1377 III. 4 bei den Minderbrüdern einen Jahrtag gestiftet. Registratur 1588, fol. 80; Schmid, Alte Kapelle I 57 n. 295 (1366 V. 22). <sup>7</sup> Inventar 1551, Brieflich Urkunden J. <sup>9</sup> Der Domherr W. P. zinst aus einem Häuslein und Gärtlein am Stärzenbach. Inventar 1551, Brieflich Urkunden S; Schmid, Alte Kapelle I 318 n. 1558 (1505 VIII. 28), 357 n. 1734 (1514 VIII. 17). <sup>10</sup> Unter Guardian Albrecht Wunsam 1415 Stiftung einer ewigen täglichen Messe, unter Guardian Conrad Schreiber 1436 erneuert. Registratur 1588, fol. 15 v, 17; Inventar 1551, Brieflich Urkunden C. <sup>14</sup> BayHStA KU Regb.Minor.49 f/1 (1349 IV. 30). <sup>17</sup> Zins für einen Jahrtag aus den genannten Höfen. Inventar 1551, Brieflich Urkunden C (Hartt, Gipffelheim). <sup>18</sup> Inventar 1551, Brieflich Urkunden C. <sup>21</sup> Stephan N. (†1516 IX. 23) und Catharina N. (†1539 XII. 15), bestattet in der Weintingerkapelle, Epitaph heute im Museum der Stadt Regensburg, Chor der Minoritenkirche (n. 10). Zirngibl, Lapides nn. 24, 25 bei Primbs, Verzeichniß 326; KDB Regensburg III 12f. <sup>23</sup> Jahrtagsstiftung des Stiftsdekans der Alten Kapelle Johannes Wirttel (seit 1458 Kanoniker, seit 1491 Dekan). BayHStA KU Regb.Minor. 108 (1491 V. 27); Inventar 1551, Brieflich Urkunden A; Schmid, Alte Kapelle I 179 n. 919 (1458 I. 23), 267 n. 1336 (1491 I. 8), 276 n. 1371 (1492 XI. 23). <sup>24</sup> Jahrtag der Chorfrau Anna von Freyberg. BayHStA KU Regb.Minor. 117 (1521 III. 27). <sup>25, 27</sup> Präsenzgelde für Minderbrüder bei Jahrtagen in Niedermünster. BayHStA KU Regb. Minor. 56 (1410 VIII. 12), 58 (1416 IV. 23), 60 (1422 VI. 3), 62 (1424 II. 7), 68 (1438 I. 25); Inventar 1551, Brieflich Urkunden N. <sup>29</sup> Jahrtag der Elspeth Schuesterin, 1491. Registratur 1588, fol. 80–80v; Inventar 1551, Brieflich Urkunden H. <sup>30</sup> Vgl. S. 231 f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 6 (1507 XII. 22). <sup>31</sup> Vgl. S. 233 f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 10 (1511 I. 8). <sup>33</sup> Die Bruderschaft der Bader ist seit 1437 in St. Salvator domiziliert. BayHStA RU Regensburg 1437 II. 24. <sup>34</sup> Extractus ca. 1740, Bl. 2. <sup>35</sup> Die Bruderschaft der Fischer und Schifflleute ist seit 1456 in St. Salvator domiziliert. BayHStA RU Regensburg 1456 III. 5. <sup>36</sup> Die Bruderschaft der Bäckerknechte hatte in St. Salvator auch ihr Begräbnis. Zirngibl, Lapides n. 92 bei Primbs, Verzeichniß 329. <sup>37</sup> Jahrtag des Peter Gravenreuter. Vgl. S. 234 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 12 (1512 IV. 25). <sup>38</sup> Jahrtag des Jorg Wild. Vgl. S. 235 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 15 (1512 X. 1). <sup>39</sup> Jahrtag des Cunradt Hofhaimer. Vgl. S. 234 f. (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 13 (1511 XII. 21).

<sup>42</sup> Vgl. S. 231 (Sankt-Anna-Bruderschaft) n. 5 (1499 II. 5). <sup>43</sup> Sulzbach, LG Wörth. Zins aus Ewiggeldern, gestiftet von den Brüdern Hans und Heinrich Paulsdorfer zu Kürn. BayHStA KU Regb. Minor. 94 (1471 I. 16); Inventar 1551, Brieflich Urkunden P. <sup>45</sup> Seubersdorf (Seibersdorf), LG Parsberg. Zins aus einem Ewiggeld des Wilhelm Paulsdorfer zu Kürn. BayHStA KU Regb. Minor. 66 (1432 IV. 2); Inventar 1551, Brieflich Urkunden P; MGH Necr. III 259, Eintrag 1445 XI. 30. <sup>46</sup> Schwaighausen (Schweighausen), G Hainsacker, LG Regenstauf. Eine durch Heinrich Sinzenhofer 1405 VIII. von einem Vetter Hans S. erworbene halbe Taferne im Weiler Sch. zinst nach St. Salvator. Registratur 1588, fol. 79; MGH Necr. III 250, Eintrag 1417 III. 12. <sup>47</sup> Altenthann, LG Wörth. Zins aus einer Ver Stiftung des Heinrich Zenger von Lichtenwald. Inventar 1551, Brieflich Urkunden C; MGH Necr. III 249, Eintrag 1330 II. 19 (Hainricus Czenger). <sup>48</sup> Stadtmhof. Ein 1472 III. 24 von Guardian und Konvent erkaufter Zins. Registratur 1588, fol. 40; Inventar 1551, Brieflich Urkunden H. <sup>49</sup> Stadtmhof. Jahrtagsstiftung von 1469 nach St. Mang mit Auflage zugunsten St. Salvators. Registratur 1588, fol. 50; Inventar 1551, Brieflich Urkunden H. <sup>50</sup> Kareth, LG Stadtmhof. Ein 1465 VI. 27 von Guardian und Konvent erkaufter Zins aus zwei Äckern. Registratur 1588, fol. 47; Inventar 1551, Brieflich Urkunden K. <sup>51</sup> Regendorf, LG Regenstauf. Zins aus einer in der Regeldorfer Au, Gemarkung Regendorf, gelegenen Wiese, einer Schenkung des Andreas Regeldorfer zur Errichtung eines Jahrtags für sich und seine Vorfahren. MGH Necr. III 251, Eintrag 1434 III. 27 (de quo habemus bonum pratium); Inventar 1551, Brieflich Urkunden R. <sup>52,54</sup> Tegernheim, LG Stadtmhof. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gestifteter Zins aus Weingärten, einer am Geiersberg, heute Dreifaltigkeitsberg. MGH Necr. III 249, Eintrag 1457 II. 21; Registratur 1588, fol. 88 (1498 VII. 29); Inventar 1551, Brieflich Urkunden T. <sup>53</sup> Haidenkofen, LG Regensburg. Zins aus einem 1534 von Guardian Johannes Erber dem Wirt in H. gegebenen Darlehen. Registratur 1588, fol. 38; Inventar 1551, Brieflich Urkunden H. <sup>55</sup> Graß, LG Stadtmhof. Zins aus zwei Weingärten im Brunntal. Inventar 1551, Brieflich Urkunden B. <sup>56</sup> Demling, LG Wörth. Inventar 1551, Brieflich Urkunden T. <sup>57</sup> Deuerling, LG Hemau. Zins aus dem Hof Stegen für einen Jahrtag des Stifters Ulrich Tegkltainer. BayHStA KU Regb. Minor. 109 (1495 VI. 13); Registratur 1588, fol. 78; Inventar 1551, Brieflich Urkunden S. <sup>58</sup> Abbach, LG Kelheim. Zins aus dem Weingarten Kuebelsprunn, dem 1487 V. 21 an St. Salvator gelangten Patrimonium des Konventualen Georg Weißheupel. Registratur 1588, fol. 45–45v; Inventar 1551, Brieflich Urkunden A. <sup>59</sup> Lengfeld, LG Kelheim. Inventar 1551, Brieflich Urkunden L. <sup>60</sup> Saal, LG Kelheim. Zins aus einem Acker und einer Wiese in Niedersaal, 1422 III. 4 von Guardian und Konvent erworben und wieder verstiftet. Registratur 1588, fol. 55 v; Inventar 1551, Brieflich Urkunden S. <sup>61</sup> Unterlaichling, LG Mallersdorf. Ein vom Fronamter am Dom Nyclas Burckhard 1447 zur Feier des Festes S. Joseph gestifteter Zins. BayHStA KU Regb. Minor. 74 (1447 V. 13) und 75 (1447 V. 27); Registratur 1588, fol. 52 v; Inventar 1551, Brieflich Urkunden L. <sup>62,68</sup> Ehethal, G Mitterharthausen, LG Straubing. Zins und Gült aus dem Stiftungsgut des Jahrtags für Katherina Gruberin. MGH Necr. III 259, Eintrag s. a. [1360] XI. 27; Registratur 1588, fol. 23–24; Inventar 1551, Brieflich Urkunden E. <sup>63</sup> Cham. Zins aus einer Jahrtagsstiftung der Runtinger von Cham-Roding. MGH Necr. III 249, Eintrag s. a. II. 24; Inventar 1551, Brieflich Urkunden V; v. Schrenck, Register 223; Plaß 175 n. 220. <sup>64</sup> Steinweg, LG Stadtmhof. Inventar 1551, Brieflich Urkunden S. <sup>65</sup> Kneiting, LG Stadtmhof. Zins aus dem Weingarten gen. In der Frawen Ried; die ursprüngliche Weingült wurde unter Guardian Johannes Erber in einen Geldzins umgewandelt. BayHStA KU Regb.-Minor. 116 (1514 XI. 11), 120 (1535 XII. 26); Registratur 1588, fol. 44–45; Inventar 1551, Brieflich Urkunden K. <sup>66</sup> Haidenkofen, LG Regensburg. Gült, neulicherkaufte (woherst unter Guardian Johannes Erber). <sup>67</sup> Lerchenfeld, G Rosenhof, LG Regensburg. Gült 1540 IX. 19 von Guardian Johannes Erber erworben. Registratur 1588, fol. 49 v; Inventar 1551, Brieflich Urkunden L. <sup>69</sup> Unterehring, G Ehring, LG Regensburg. Großer und kleiner Zehnt aus zwei halben Höfen, 1532 VII. 8 von Guardian Johannes Erber erworben. Registratur 1588, fol. 30–30v; Inventar 1551, Brieflich Urkunden N, T. <sup>70</sup> Plattling, LG Deggendorf. Eine vom Plattlinger Pfarrer zu errichtende ewige Gült für einen von Hertwic von Degenberg gestifteten Jahrtag. MGH Necr. III 259, Eintrag s. a. XI. 21; Primbs, Todtenbuch 311 Anm. 16; Registratur 1588, fol. 66–66 v; Inventar 1551, Brieflich Urkunden P.

Die Urbare von 1758 und 1780, die Konventsprotokolle und Rechnungsbücher St. Salvators sind verlorengegangen. Auch aus den erhaltenen Quellen werden die Faktoren des ordenstypischen Elokationssystems ersichtlich: Stiftungs- und Patrimoniumsgelder und ihre Elokation zu 5 % (seltener 4 %) Zins. Steter Kapitalienzufluß durch Neuverstiftungen und Neueintritte erlaubt ad hoc relativ hohe Entnahmen.

## Pos. 1 – Registratur 1714

1612–1693	Elokationen		10 437 fl
	Verluste		1 870 fl
1694–1717	Kapitalienzufluß		8 420 fl
1717	Elokationen		16 987 fl

## Pos. 2 – Urbar 1737

1735–1755	Elokationen		26 600 fl
	Anniversaria	13 890 fl	
	Patrimonia	9 680 fl	
	Diversa	3 030 fl	
1745	Elokationen		17 282 fl
1756	Elokationen		12 293 fl

## Pos. 3 – Waldemannstaetter, Entwurf (1774)

1756–1772	Neuverstiftungen		5 930 fl
1745–1774	Entnahmen		15 171 fl
	Pielmühle	7 536 fl	
	Bibliotheksnubau	1 140 fl	
	Brauerei	430 fl	
	Tilgungen	1 125 fl	
	Diversa	4 940 fl	

## Pos. 4 – Anniversar 1777

bis 1779	Neuverstiftungen		8 280 fl
1777–1780	Elokationen		17 997 fl
seit 1785	Elokationen		23 185 fl

## Pos. 5 – Aufstellungen 1802 und 1810

1802	Aktiva		19 400 fl
1810	Aktiva		17 900 fl

ANHANG 11 Zinseinnahmen (1735-1755)

Zinsbetrag	1735					1740					1745					1750					1755									
	4 fl	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
5 fl	4	6				7	7	8	2	2	7	7	7	8	1	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
6 fl			1	1	1	2	2	2	2	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
10 fl	2	4	5	5	6	6	6	7	7	8	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
15 fl	3	4	6	6	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
20 fl						1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
25 fl	1	2	3	3	4	4	3	4	5	6	6	5	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
30 fl	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
40 fl		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
50 fl	1	2	3	3	3	2	2	2	2	3	3	2	3	3	3	3	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
80 fl																														
100 fl			1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
125 fl			1	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
insgesamt	174	334	585	635	795	711	732	767	787	807	861	816	815	765	765	695	605	623	623	623	643	614								

Elokationsort	Schuldner	Kapital	Laufzeit
Abbach LG Kelheim	Kammerer und Rat	500 fl	1732–1740
Abbach LG Kelheim	Badwirt	1100 fl	1737–1745
Abbach LG Kelheim	Pfarrer	200 fl	1742–1749
Eichlberg (Aichelberg) G Berletzhof, LG Hemau	Wallfahrtskirche	200 fl	1752–1757
Eichlberg (Aichlberg) G Eitlbrunn, LG Regenstauf	Bauer	300 fl	1756–
Amberg	kurfürstl. Zollamt	1000 fl	1735–1754
Cham	Bader	300 fl	1745–1757
Deuerling LG Hemau		120 fl	1740–1752
Diesenbach LG Regenstauf	Halbbauer	200 fl	1752–1756
Ehethal G Mitterharthausen, LG Straubing	Bauer, Grunduntertan St. Salvators	100 fl	1733–1748
Gallingkofen G Sallern, LG Stadtamhof	Schmied	200 fl	1735–1756
Geiselhöring LG Mallersdorf	Weißgerber	100 fl	1734–1739
Gütting G Gailsbach, LG Regensburg	Bauer, Grunduntertan des Domkapitels	300 fl	1735–1749
Gotteszell LG Viechtach	Kloster OCist	600 fl	1745–1749
Hagenau G Ponholz, LG Regenstauf	Tafernwirt	2500 fl	1737–1756
Hagenau G Ponholz, LG Regenstauf	Bauer, Grunduntertan der Herrschaft Edlhausen	200 fl	1752–1756

Elokationsort	Schuldner	Kapital	Laufzeit
Harting LG Stadtamhof	Bauer, Grunduntertan der SJ in Regensburg	600 fl	1735–1742
Harting LG Stadtamhof	Bauer, Grunduntertan der SJ in Regensburg	300 fl	1743–1755
Hemau	Fleischhacker	300 fl	1735–1743
Irl G Barbing, LG Regensburg	Bauer, Grunduntertan des Domkapitels	40 fl	1736–1740
Kareth LG Stadtamhof	Weinzierl	100 fl	1731–1742
Kareth LG Stadtamhof	Wirt	200 fl	1736–1755
Kelheim	Hofkammerratssekretär	500 fl	1736–1750
Kumpfmühl (Regensburg)	Müller	500 fl	1745–1756
Laaber LG Hemau	Posthalter	1000 fl	1736–1739
Laaber LG Hemau	Marktmüller	300 fl	1743–1754
Laaber LG Hemau	Spitalmüller	150 fl	1736–1756
Landshut	Bauer, Grunduntertan der Herrschaft Ast	600 fl	1727–1741
Lappersdorf G Oppersdorf, LG Stadtamhof	Tafernwirt	200 fl	1747–1759
Meßnerskreith LG Burglengfeld	Halbbauer	105 fl	1755–
Nittenau	Pfarrer	500 fl	1737–1743
Regen	Markt	500 fl	1741–1754
Regensburg	Inwohnerin	50 fl	1745–1756
Regensburg	Domkanoniker	500 fl	1743–1747
Regensburg	Reichstagsgesandter	500 fl	1740–1747

Elokationsort	Schuldner	Kapital	Laufzeit
Regenstauf	Fleischhacker; Tafernwirt	500 fl	1755–
Reinhausen (Rainhausen) LG Stadtamhof	Wirt	100 fl	1742–1758
Sarching LG Regensburg	Bauer, Grunduntertan des Klosters OSB Mallersdorf	200 fl	1724–1745
Stadtamhof	Bürgermeister und Rat	200 fl	1736–1758
Stadtamhof	Bürgermeister und Rat	1000 fl	1736–1757
Stadtamhof	Bürgermeister und Rat	200 fl	1739–1750
Stadtamhof	Bierbrauer	300 fl	1736–1749
Stadtamhof	Eisenhändler	600 fl	1735–1750
Stadtamhof	Fleischhacker	50 fl	1737–1754
Stadtamhof	Kirchenpropst vom Osterberg (Dreifaltigkeitsberg)	100 fl	1735–1756
Stadtamhof	Witwe	100 fl	1736–1741
Stadtamhof	Stadtschreiber	260 fl	1736–
Stadtamhof	Fleischhacker	190 fl	1737–1755
Stadtamhof	Fleischhacker	120 fl	1737–1744
Stadtamhof	Braumeister	300 fl	1754–
Stadtamhof	Schuhmacher	100 fl	1737–1754
Stadtamhof	Küfer	200 fl	1737–1739
Stadtamhof	Färber	1000 fl	1738–1759
Stadtamhof	Bierbauer	3000 fl	1739–1740
Stadtamhof	Küfer	170 fl	1739–1756
Stadtamhof	Wirt; Chirurg; zwei Bierbrauer	2000 fl	1741–1758
Stadtamhof	Buchführer	500 fl	1741–1750
Stadtamhof	Lebzelter	30 fl	1747–1748

Elokationsort	Schuldner	Kapital	Laufzeit
Steinweg LG Stadtamhof	Bäcker	100 fl	1738–1748
Steinweg LG Stadtamhof	Küfer	200 fl	1737–1739
Steinweg LG Stadtamhof	Weinzierl	150 fl	1738–1748
Straubing	Bauer in der Altstadt	400 fl	1741–1754
Straubing	Branntweinbrenner	200 fl	1745–1754
Sünching LG Regensburg	v. Seinsheim, Herrschaft	700 fl	1726–1755
Sünching LG Regensburg	v. Seinsheim, Herrschaft	2000 fl	1754–1757
Tegernheim LG Stadtamhof	Bauer	300 fl	1735–1755
Donaustauf (Thumstauf) LG Stadtamhof	Weinzierl	100 fl	1741–1757
Viehhausen LG Kelheim	v. Rosenbusch, Herrschaft	100 fl	1748–1757
Walderbach LG Roding	Kloster OCist	1000 fl	1744–1753

#### B. Elokationsorte und Schuldner (1777/80 und 1785)

Elokationsort	Schuldner	Kapital 1777/80	Kapital 1785
Eichlberg (Aichlberg) G Eitlbrunn, LG Regenstauf	Bauer	300 fl	300 fl
Buchsee G Kellberg, LG Passau			200 fl
Cham	Gerichtsprokurator		50 fl
Ehethal G Mitterharthausen, LG Straubing	Bauer, Grunduntertan St. Salvators	100 fl	



Elokationsort	Schuldner	Kapital 1777/80	Kapital 1785
Feldkirchen LG Straubing	Pfarrer		420 fl
Gebhardsreuth G Gröbenstädt, LG Vohenstrauß		1225 fl	1200 fl
Grafentraubach LG Mallersdorf	Tafernwirt		325 fl
Hagenau G Ponholz, LG Regenstauf	Tafernwirt	251 fl	1950 fl
Hagelstadt LG Regensburg			200 fl
Hemau			1150 fl
Holz G Diesenbach, LG Regenstauf		450 fl	
Holz G Diesenbach, LG Regenstauf	Bauer		500 fl
Kareth LG Stadtamhof		100 fl	
Kareth LG Stadtamhof	Wirt		200 fl
Kumpfmühl (Regensburg)	Müller	500 fl	100 fl
Lamlhof G Kürn, LG Regenstauf	Halbbauer	100 fl	
Leiterkofen G Geisling, LG Regensburg			600 fl
Meßnerskreith LG Burglengenfeld	Halbbauer	30 fl	
Paradies bei Schaffhausen, Kanton Thurgau	Kloster OSCI		3500 fl
Pielmühle G Oppersdorf, LG Stadtamhof	Mühle St. Salvators	1516 fl	

Elokationsort	Schuldner	Kapital 1777/80	Kapital 1785
Ponholz LG Regenstauf	Posthalter	200 fl	
Rampau (Rampsbau) LG Regenstauf	Hofmarkswirt	100 fl	
Regendorf LG Regenstauf		50 fl	500 fl
Regensburg	Brauerei St. Salvators	655 fl	1126 fl
Regenstauf	Müller	200 fl	
Regenstauf	Fleischhacker	40 fl	
Regenstauf		150 fl	
Regenstauf			200 fl
Regenstauf			700 fl
Regenstauf			400 fl
Sallern LG Stadtamhof		30 fl	170 fl
Stadtamhof	Oberstadtschreiber	200 fl	
Stadtamhof	Bräustatt	100 fl	
Stadtamhof	Schuhmacher	100 fl	
Stadtamhof	Zimmermann	50 fl	
Stadtamhof	Küfer	20 fl	70 fl
Stadtamhof	Spital		1000 fl
Stadtamhof	Magistrat	1650 fl	1630 fl
Straubing	Bürgermeister		200 fl
Straubing	Vitztum		4500 fl
Sünching	v. Seinsheim, Herrschaft	1600 fl	2000 fl

ANHANG 13      Der Elokation zugeführte Patrimonia  
(1679–1777)

Nur von knapp einem Drittel der zwischen 1671 und 1793 in St. Salvator eingetretenen Kleriker sind der Elokation zugeführte und in den Schuldverzeichnissen mit erwähnte Patrimonia bekannt.

1679	Kilianus Dietmann	600 fl	Urbar 1737, fol. 11; Anniversar 1777, p. 129
1689	Ignatius Ris, Ries	1400 fl	Registratur 1714, p. 122 nn. 22, 23, 24, p. 123 n. 26; Urbar 1737, fol. 11, 26 v
1695	Tiburtius		
1699	Tobias Santner	380 fl	Urbar 1737, fol. 11, 17, 34 v
1709	Franciscus Schedl	600 fl	Urbar 1737, fol. 5 v, 16 v; Anniversar 1777, pp. 73, 140
1710	Simon Sigl	100 fl	Registratur 1714, p. 124 n. 30
1710	Antonius Dösing	300 fl	Urbar 1737, fol. 10
1715	Johannes B. Müller	600 fl	Urbar 1737, fol. 10 v
1715	Albertus Hettinger	400 fl	Urbar 1737, fol. 17 v
1718	Benedictus Sigl	250 fl	Urbar 1737, fol. 30 v, 33 v
1719	Melchior Osterrieder	920 fl	Urbar 1737, fol. 12 v, 16, 17 v, 22, 29 v
1719	Daniel Casparus	500 fl	Urbar 1737, fol. 12, 17 v
1725	Maximilianus Ametsmann	1100 fl	Urbar 1737, fol. 3 v, 32 v, 36, 38 v, 40; Anniversar 1777, pp. 30, 61
1725	Bertholdus Schmetterer	500 fl	Urbar 1737, fol. 3, 37
1726	Ignatius Schreiner	130 fl	Urbar 1737, fol. 23
1727	Johannes Nepomuk De Bruck	500 fl	Urbar 1737, fol. 40
1727	Cajetanus Fischer	200 fl	Urbar 1737, fol. 26
1728	Wolfgangus		
1733	Cajetanus Weninger	200 fl	Urbar 1737, fol. 33 v; Anniversar 1777, pp. 55, 74
1734	Emanuel Mauermayer	500 fl	Urbar 1737, fol. 19
1739	Eugenius Burck	1000 fl	Urbar 1737, fol. 36 v; Anniversar 1777, p. 13
1751	Rupertus Schlegl	200 fl	Anniversar 1777, pp. 99, 186
1771	Maximilianus Voith	1695 fl	Anniversar 1777, pp. 85, 101, 105, 114, 117, 127, 128, 130, 143, 152, 164, 165, 170, 184
1777	Carolus Gerl	400 fl	Anniversar 1777, pp. 105, 116, 128, 152, 200

StA Amberg, Fürstentum Regensburg Geheime Kanzlei 233

Hochwürdigster Bischof,  
des Heiligen Römischen Reichs Fürst,  
Gnädigster Herr, Herr!

Zufolge eines gnädigsten Befehls de dato den 6<sup>ten</sup> dieses Monaths darf ich nicht säumen,  
Euerer Hochfürstlichen Gnaden den Statum activum und passivum unseres hiesigen  
Minoriten Klosters unterthänigst anzuzeigen.

Dieser bestehet in folgenden:

1. Was den Ursprung unseres hiesigen Klosters anbetrifft, kan selber wegen Abgang und per iniuriam temporum verlohrenen Documenten nicht so gar gewiß bestimmt werden. Wahrscheinlich sind an. 1225 unter den Hochwürdigsten Regensburgischen Bischof Conrad den III<sup>ten</sup> [IV.] die erste Fratres Minoritae Conventuales in Regensburg gnädig aufgenommen und ihnen die Kapelle ad S. Salvatorem zu ihren Gottesdienste überlassen worden. An. 1230 schenkte ihnen Albertus von Bogen und an. 1233 Otto Comes Palatinus Dux Bavariae noch einige Plätze, um ihre Klosterwohnung und Kirche zu vergrösseren.
2. Stiftungsgüter sind entweder niemal da gewesen oder bey den unseligen Abfall in dem 16<sup>ten</sup> Jahrhunderte verlohren gegangen; wie dan hierüber nichts gewisses in unseren Protocollen, Archiven kann vorgewiesen werden; und zwar um desto weniger, weil an. 1630 alle Documenten, Schriften etc. aus Befehl des schwedischen Generals auf das hiesige Rathauß musten überbracht werden, von woher also nähere Aufklärung müste eingehollet werden.
3. Seinen nothwendigen Unterhalt erwarb folgsam hiesiges Kloster durch Messstipendien, durch Almosen samlen und die zu Zeiten erhaltene Patrimonialia der hiesigen Konventualen, deren bald mehrer z. B. 30, 24, bald weniger hier einverleibt waren, niemal aber so wenig wie dermalen.
4. Das wirkliche Personalle bestehet in 11 Patren und 4 Lajen Brüdern. Von denen ersteren befindet sich einer zu Lucern in der Schweiz als Professor Theologiae, der andere in Kayserlichen Erblanden. Beyde sind in ihr hiesiges Nativ-Convent (welches, gleichwie es ihre bona patrimonialia an sich gezogen, also auch diese Patres iuxta tenorem nostrarum Constitutionum zu ernähren schuldig ist) zurückzukehren benachrichtiget worden. Domestiquen müssen wir wenigst 3 erhalten, nämlich einen Koch, einen Schneider und Klosterknecht, wie auch eine alte Kirchendienerin und zwey Ministranten Jungen, denen ihr Lohn und Kost gereicht wird. Weltliche Beamte können wir um desto mehr entbehren, je leichter unser weniges Vermögen durch uns selbst kann besorgt werden.
5. Unsere geringe Kirchenschätze bestehen in einer Monstranz, in einem silbernen Ciborio, in einer silbernen Ampel, in 9 Paar silbernen Messkänteln samt Pläteln und

einen Bächer zum aufgiessen, in einem silbernen Rauchfass, in zwey silbernen Crucifixen, in einem mit Silber beschlagenen Messbuch, in 17 Kelchen und etwelchen sehr wenigen Ornaten samt Pluvial.

6. Das wahre Vermögen oder unseren Statum activum machen aus circa bona immobilia

- (A) unsere Kirche, Kloster und Garten
- (B) unser Bräuhaus
- (C) unser den Kloster Mauern angebautes Haus, der Sinzenhof genant
- (D) der in Bayern an der Donau nahe bey dem Dorf Sinzing gelegene Hof mit dem Beynamen Alkofen
- (E) der Zehend zu Ober- und Unterehring in Bayern
- (F) unser erlehnbarer Halbhof zu Ehethal
- (G) Grundzins, Stiftungsgeld

Nun aber

1. Kirche und Kloster erfordern jährlich, um die sarta tecta zu erhalten, nicht geringen Unkosten; der Klostergarten trägt dem Konvent nothwendiges Gemüss, Salath etc.

2. unser Bräuhaus kann (wenn nicht, wie es öfters geschieht, grössere ausserordentliche Ausgaben sich ereignen) nach Abzug der Unkosten für Hopfen, Gersten, Holz, Lohn für 3 Bräuknechte und anderer Ausgaben jährlich für das Konvent, Domestiquen und Bestellungen 200 Eimer Bier liefern; den Eimer à 3 fl gerechnet, macht die

Summa 600 fl

3. der Zins unseres Hauses kann nach Abzug der Reparations Unkosten jährlich gerechnet werden auf die

Summa 150 fl

4. der Hof bey Sinzing, worunter einige Stücke lehenbar sind an das Herzogthum Neuburg, wie auch hier auf S. Emmeram und etwas wenig auf Priefling [Prüfening], bestehet in Ackeren, Wiesen und Waldung; wird bey einem löbl. Landgericht Kelheim den Ausgaben nach als ein ganzer Hof angesehen. Dieser Hof pflegt nach Abzug der Kost und Lohn für 10 Dienstbothen, wie auch nach Abzug der Steuer und Anlagen, wenn diese nicht ausserordentlich sind, unserem Kloster in gelieferten Naturalien z. B. Getraid, Holz, Vieh, Eier etc. beyläufig zu nützen mit der

Summa 300 fl

5. der Ehringer Zehend beläuft sich bey gutem Jahrgang auf 3 Schaf Getraid, welches etwan in Geld ausmachen kann

Summa 70 fl

6. der halbe Erbrecht Hof zu Ehethal bey Straubing liefert jährlich 2 Schaf Getraid in Korn und Haber, das beyläufig betragt die

Summa 36 fl

7. Grund Zins, Wein und Hiener Zins, samt Stifftgeld, die theils in Regensburg, theils in Bayern sind, mögen ertragen die

Summa 56 fl

folgsam ist die total Summa

1212 fl

Der Status activus circa bona mobilia besteht

(A) in der Administration der löbl. Dompfarey ad S. Udalricum

(B) in der Administration der Pfarey ad S. Vitum in Priel

(C) in den Messstipendien

(D) in der Stadt Collectur (denn die Collectur in Bayern und in der Pfalz, die jährlich beyläufig 1000 fl betragen, hat aufgehört)

(E) in der Beichtvaterstelle in der Hohen Domkirche

(F) in der Beichtvaterstelle hier bey S. Clara

(G) in Kapitalien

1. Die Pfarey Administration ist den PP. Minoriten schon beynah vor 250 Jahren von einem Hochwürdigsten gnädigen Dom Kapitel übertragen worden; der Ertrag derselben bestehet lediglich in dem, was die iura stolae und Oesterliche Beichtzettel Sammlung ertragen, welches etwa zusammen 600 fl abwirft, um welche 3 Patres gehalten werden müssen, oder auch wohl noch mehrere, wenn Krankheiten häufig einreissen. Über das bekommt das Konvent auch noch ein Schaf Korn von S. Sebald wegen Versehung der Kranken alda, welches sich ein Jahr in das andere gerechnet jährlich auf 20 fl beläuft, also ist die

Summa 620 fl

2. Die von einer löbl. Karthaus in Priel uns beyläufig von 145 Jahren her überlassene Pfar Administration in Kumpfmühl trägt dem Konvent jährlich ein

Summa 112 fl

3. Die Messstipendien können jährlich berechnet werden auf die

Summa 400 fl

4. Die Stadt Collectur für Rorate, heiligen Grab und Mariae Dreysiger mag sich belaufen jährlich auf die

Summa 45 fl

5. Die Beichtvaterstelle in der Hohen Domkirche wird dem Konvent belohnt mit 2 Schaf Gersten; ein Jahr in das andere mag es betragen die

Summa 40 fl

6. Die Beichtvaterrey zu S. Clara trägt 3 Schaf Waizen jährlich, das Schaf zu 30 fl gerechnet, wirft aus die

Summa 90 fl

7. Zinstragende Kapitalien, und zwar zu 3 fl, zu 3 1/2 fl, zu 4 fl besitzen wir 19400 fl. Unter diesen sind 3500 fl in der Schweiz bey unseren Mitschwesteren in dem löbl. Kloster Paradies, die übrigen theils in Bayern, theils in der Pfalz angelegt. Item in arca Conventus nostri liegen wirklich fundirte, nicht zinstragende Kapitalien 1484 fl.

Wiederum fundirte, von dem Konvent aufgenommene und schon verzehrte Kapitalien machen aus 7060 fl.

Abermal 260 fl fundirte Kapitalien existiren bey unserm Bräuhaus.

Mithin deren theils zinstragenden, theils nicht zinstragenden, theils verzehrten Kapitalien Summa macht aus 28204 fl.

Aus den zinstragenden Kapitalien haben wir vor einen Jahr gezogen die

Summa 651 fl

Folgsam ist ex bonis mobilibus die ganze

Summa 1958 fl

Wenn nun dieser Summa die in den vorigen Rubriken enthaltene Summa (nämlich 1212 fl) hinzugesetzt wird, so betragt die total Summa unseres ganzen jährlichen Einkommens beyläufig 3170 fl.

Was die Ausgabe anbelangt, so ist selbe bey diesen theueren Zeiten der Einnahme fast gleich gestanden oder hat sie wohl gar übertroffen.

Der Status passivus bestehet in 8346 fl 26 kr.

Dieser Schulden gröste Ursachen sind erstens die durch 6 Jahre lang anhaltende Kriegsunkosten, Einquattirungen, Erhaltung emigrirten französischen Weltgeistlichen, und zweytens das bey nahe zwey Jahre lang in unser Kloster gelegtes Kayserliches Königliches Lazareth oder Feldspital, wodurch unser hiesiges Kloster an Gebäuden, Oefen, Fensteren etc. etc. ungemein grossen, auf mehrere dausent Gulden sich belauenden Schaden erlitten, von welchen andere Klöster und Stifter frey geblieben sind.

Es hat zwar ein hiesiges Hochwürdigstes gnädiges Consistorium in Rücksicht des uns aufgebürdeten Kayserlichen Krankenspitals und weil alle Patres (nur zwey durften im Kloster schlafen) das Kloster räumen musten, uns die gnädige Erklärung ertheilt, daß wir auf eine gewisse Zeit mehrere fundirte Messen in dieser traurigen Lage der Sachen zu lesen nicht verpflichtet wären; indessen aber wird denn doch im nächsten 1803<sup>ten</sup> Jahre die Lesung derselben von Hochselben uns wieder anbefohlen werden, weil alsdan der terminus reductionis zu Ende gehet.

Dieses alles haben wir Euerer Hochfürstlichen Bischöflichen Gnaden in tiefester Ehrfurcht darlegen und uns zu schon so oft erwiesenen Hohen Hulden und Gnaden demüthigst und unterthänigst empfehlen wollen.

Euerer Hochfürstlichen Gnaden etc.

Regensburg bey S. Salvator  
in Minoriten Kloster  
den 22. November 1802

unterthänigste Diener  
P. Melchior Lintner Ord.  
Minoritarum S. Francisci Conventualium  
p. t. Guardianus  
und das ganze Konvent.

Eine Liste der Beichtväter des Regensburger Klarissenklosters St. Magdalena ist nicht überliefert. Die nachstehende lückenhafte Zusammenstellung gründet in Einträgen des Anniversars von 1462, in Korrespondenzen der Äbtissinnen mit dem Provinzial, in Nennungen und Erwähnungen in Urkunden und Konsistorialakten.

Bis hin zur Reformation ist die Berufung zum confessor dominarum ein eigenes Ordensamt. Während der Restaurationsperiode St. Salvators (1551–1612) wird es stets von den Guardianen versehen. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts stellen die Minoriten auch den außerordentlichen Beichtvater in St. Magdalena. Zum zweiten außerordentlichen Beichtvater – *annuatim extra clausuram* – wählen die Klarissen den Prior der Dominikaner von St. Blasius. Erst die Beichtväter der nachtridentinischen Zeit bedürfen der Approbation durch das bischöfliche Konsistorium.

*Albertus Haselbeckh, Hazelech*

† 1390. *Confessor dominarum et valens predicator.*

MGH Necr. III 251, Eintrag s. a. IV. 4; Registeratio 1652, Bl. 15 († 1390 IV. 4, Confessarius ad S. Claram).

*Oswald von Passau*

† 1412. *Confessor dominarum, in diversis locis gardianus.*

MGH Necr. III 249, Eintrag 1412 II. 5.

*Hermannus Sack, Sakch, Sak*

1432. 1434. 1439. *Filius conventus in München<sup>1</sup> wie sein jüngerer Bruder Iohannes, 1414–1429 Guardian seines Nativkonvents, bezeichnet sich in seinen Sammelhandschriften<sup>2</sup> 1432, 1434 und 1439 als ‚confessor Clarissarum in Ratispona‘. Er stirbt wohl 1440 in Regensburg<sup>3</sup>.*

<sup>1</sup> B. Kraft, Der Bücherrücklass der Minderbrüder Hermann und Johann Sack (1438–1440), ArchFrancHist 28 (1935) 37–57, bes. 41–43, 55. <sup>2</sup> BayStB clm 8826 fol. 192, 475 v; cgm 2928 fol. 97 v. <sup>3</sup> Gatz, Stifterbuch 18 und 116, Eintrag s. a. III. 1.

*Franciscus Rosenlacher*

† vor 1462. *Confessor Clarissarum, frater honeste conversacionis.*

MGH Necr. III 258, Eintrag s. a. X. 31.

*Iohannes Heydenheuppel*

† 1467. *Confessor dominarum Sancte Clare.*

MGH Necr. III 251, Eintrag 1467 IV. 8.

*Joannes Gabel*

† 1488. *Confessarius ad S. Claram.*

Registeratio 1652, Bl. 16.



*Joannes Albrecht*

1554–1568. *Guardian und Beichtvater der Klarissen.*

*Cyprianus Grim*

1568–1576. *Guardian und Beichtvater der Klarissen.*

*Simon Huntpeller*

1576–1590. *Guardian und Beichtvater der Klarissen.*

*Georgius Handteller*

1592. *Guardian und Beichtvater der Klarissen.*

*Nicolaus Puelman*

(1595. 1599). 1604–1609. *Guardian und Beichtvater der Klarissen.*

*Georgius Höchstetter*

1614. 1615. 1616. *Der Beichtvater der Klarissen G. H. nimmt mit Guardian Melchior Breitter und den Konventsvikaren Udalricus Mayr und Joannes Heusinger Jahrtagsstiftungen entgegen.*

Schmid, Alte Kapelle II n. 883 (1614 I. 23); BayHStA KU Regb. Minor. 138 (1615 X. 1); Schmid, Alte Kapelle II n. 910 (1616 IX. 28).

*Christophorus Weckherli*

1623. 1624. *Der Beichtvater der Klarissen Ch. W. nimmt mit Guardian Melchior Breitter und Konventsvikar Bertholdus Kolb eine Jahrtagsstiftung entgegen und bezeugt die von Äbtissin Clara Anna Neubellin angeordneten Baumaßnahmen.*

BayHStA KU Regb. Minor. 140 (1623 X. 20); BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (1624).

*Balthasarus Straub*

1631. *Konventsvikar und Beichtvater der Klarissen.*

*Bonavita Hüttenbach*

1644. 1645. *Konventsvikar und Beichtvater der Klarissen.*

*Joannes Hugolinus Mauchter*

1657. *Mit Einwilligung des Provinzials Bonaventura Simonis stellt Äbtissin M. Coleta Stadlerin dem Prediger und Beichtvater der Klarissen J. H. M. einen Paßbrief aus für eine Bettelreise nach Passau und Linz.*

BZA Regensburg, Archiv St. Klara Regensburg, U 18 Fasz. 14 (1657 IV. 4).

*Electus Höhn*

1683. *Der Guardian und Beichtvater der Klarissen E. H. leitet die Wahl der Äbtissin M. Philippine Leblin.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Wahlen (1683 VIII. 23).

*Carolus Wittum*

1726. 1727. *Guardian und Beichtvater der Klarissen.*

Sammlungen HV Oberpfalz, Schratziana 48 (1727 III. 21).

*Joannes Chrysostomus Widmar*

1751. *Der Guardian und Beichtvater der Klarissen J.Ch.W. leitet die Wahl der Äbtissin M. Bernardina Präschler.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Wahlen (1751 XII. 28).

*Melchior Osterrieder*

1754. 1756. 1760. *Guardian und ordentlicher Beichtvater, 1774 außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Aufnahme, Professoren (1754 IX. 27, 1756 I. 9, 1760 IX. 23); ebd. Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 15 (1774 VII. 6).

*Hippolytus Mayer*

1761. *Guardian und außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 8 (1761 X. 27).

*Raymundus Fischer OP*

1764. 1767. *Prior, seit 1770 Subprior von St. Blasius, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 9 (1764 III. 30), Prod. 11 (1767 I. 4), Prod. 13 (1770 I. 10), Prod. 16 (1776 II. 23); Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 172f. (Liste der Prioren).

*Lambertus Bullinger*

1764. *Pfarrverweser von St. Ulrich und außerordentlicher Beichtvater, 1768 Guardian und ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 10 (1764 IV. 24), Prod. 12 (1768 IX. 26).

*Geroldus Jost*

1771. *Guardian und ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 14 (1771 X. 14).

*Electus Killinger*

1774. *Pfarrvikar von St. Vitus-Prüll und außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 15 (1774 VII. 6).

*Theobaldus Dolinger OP*

1777. *Ordentlicher Beichtvater der Dominikanerinnen von Heilig Kreuz, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 17 (1777 VII. 5).

*Cajetanus Weninger*

1777. *Konventsvikar und ordentlicher Beichtvater, 1781 außerordentlicher, 1783 wieder ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 18 (1777 X. 13), Prod. 20 (1781 V. 31), Prod. 21 (1783 X. 25).

*Albertus Gerneth OP*

1780. *Prior von St. Blasius, ordentlicher Beichtvater der Dominikanerinnen von Heilig Kreuz, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 19 (1780 VI. 9); nicht in der Liste der Prioren bei Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius.

*Hugo Kayser*

1783. *Guardian und außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 21 (1783 X. 25).

*Bartholomaeus Heiß OP*

1785. *Prior von St. Blasius, ordentlicher Beichtvater der Dominikanerinnen von Heilig Kreuz, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 22 (1785 VI. 12); nicht in der Liste der Prioren bei Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius.

*Ildephonsus Acklin*

1786. *Guardian und ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 23 (1786 X. 11).

*Amandus Ruepp OP*

1789. *Prior von St. Blasius, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 24 (1789 VI. 6); Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 173 (Liste der Prioren).

*Erhardus Fleischmann*

1789. *Guardian und außerordentlicher Beichtvater, 1791 ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl.Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 25 (1789 X. 4), Prod. 26 (1791 XI. 10).

*Joachimus Bullermann*

1789. *Lektor und ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 25 (1789 X. 4).

*Melchior Lintner*

1791. *Lektor und außerordentlicher Beichtvater, seit 1800 Guardian, 1800–1815 ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 26 (1791 XI. 10), Prod. 32 (1801 VII. 16), Prod. 36 (1815 V. 12).

*Paulus Ostler OP*

1792. *Prior von St. Blasius, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 27 (1792 V. 7); Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 173 (Liste der Prioren).

*Ludovicus Farine*

1792. *Guardian und ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 28 (1792 IX. 19).

*Josephus Kaiser OP*

1795. *Subprior von St. Blasius, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 29 (1795 VI. 24); Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 174 (Liste der Prioren).

*Philippus Förster*

1797. *Guardian und ordentlicher Beichtvater der Klarissen, leitet die Wahl der Äbtissin M. Aloysia Kerschensteiner.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Wahlen (1797 X. 10).

*Andreas Emert OP*

1797. *Ordentlicher Beichtvater der Dominikanerinnen von Heilig Kreuz, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 30 (1797 VIII. 8).

*Josephus Ulrich*

1798. *Außerordentlicher Beichtvater, 1800 ordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 31 a (1798 X. 25), Prod. 31 (1800 IV. 23).

*Raymundus Brunner OP*

1802. *Prior von St. Blasius, zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 33 (1802 VII. 20); Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 174 (Liste der Prioren).

*Emmeramus Grötsch OP*

1807. *Prior von St. Blasius, ordentlicher Beichtvater der Dominikanerinnen von Heilig Kreuz, bis 1818 zweiter außerordentlicher Beichtvater der Klarissen.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 34 (1807 VII. 16), Prod. 37 (1818 VII. 24); Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 173 f. (Liste der Prioren).

*(Johannes Georgius) Carolus Gerl*

1815–1833. *Der letzte Vikar der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll (1786–1803) ist zunächst außerordentlicher, seit 1815 ordentlicher Beichtvater der Klarissen<sup>1</sup>. Gerl stirbt am 27. IX. 1835 in seinem Geburtsort Mintraching<sup>2</sup> bei Regensburg.*

<sup>1</sup> BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 36 a (1815 V. 13, Approbation letztmals erneuert 1833). <sup>2</sup> Hiltl, Regensburg-St. Salvator 38 f.

Gestützt auf cod KF 30 des Staatsarchivs Luzern, auf Pfarrmatrikeln der Diözese Regensburg und Ämterlisten St. Salvators, nennt vorliegendes Verzeichnis der dem Konvent affilierten Kleriker neben der Profefß je nach Quellenlage weitere Daten zur Person wie auch Haus- und Ordensämter.

1671 X. 4 *Bruno Fiegenbach*

\* 1653 in Offenburg/Baden, 1689 Konventsvikar in Thann<sup>1</sup>, 1698–1700 Aushilfsgeistlicher in St. Vitus - Prüll, 1713 Konventsvikar in St. Salvator, † 1732 in Regensburg.

<sup>1</sup> Tschamser, Annales II 689.

1679 XI. 11 *Kilianus Dietmann*

\* 1660 in Würzburg, zwischen 1702 und 1715 Guardian in Schwäbisch Gmünd<sup>1</sup>, † 1738 in Regensburg.

<sup>1</sup> Eubel, Schwäbisch Gmünd 137.

1688 *Caesarius Otto*

\* 1660 in Dettelbach/Franken, † 1722 in Ungarn.

1689 XI. 18 *(Bernardus) Ignatius Ris, Ries*

\* 2. VII. 1671 in Straubing; V Simon, Bürger und Bierbrauer, M Maria; 1693 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1704–1706 Vikar von St. Vitus-Prüll, † 1717 in Regensburg.

1695 VII. 8 *(Johannes Jacobus) Tiburtius Ris, Ries*

\* 1. VII. 1674 in Straubing; V Simon, Bürger und Bierbrauer, M Maria; 1701/02 und 1720–1726 Vikar von St. Vitus - Prüll, 1712–1717 Aushilfsgeistlicher der Dompfarrei St. Ulrich, 1723 Konventsvikar in St. Salvator, † 1733 in Regensburg.

1699 XI. 1 *Tobias Santner*

\* 1681 in Braunau, 1701 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1714 Konventsvikar in St. Salvator, 1714–1718 Vikar von St. Vitus - Prüll, 1722 Mutation nach Villingen<sup>1</sup>, † 1738 in Regensburg.

<sup>1</sup> Roder, Villingen 277 Anm. 2.

1699 XI. 12 *Barnabas Zadler*

\* 1678 in Straubing, 1701 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1721 Aushilfsgeistlicher der Dompfarrei St. Ulrich, 1726–1731 Vikar von St. Vitus - Prüll, † 1731 in Regensburg.

1699 XI. 12 *(Georgius) Callistus Groll*

\* 24. III. 1679 in Straubing; V Simon, Bürger und Schuhmacher, M Anna; 1701 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1706–1711 Vikar von St. Vitus - Prüll, 1712–1714 Guardian und 1719 Konventsvikar in St. Salvator, † 1720 in Regensburg.

1709 VII. 3 (Johannes Georg) Emmeramus Horn

\* 5. VI. 1689 in Regenstau; V Georg, M Margaretha; 1718/19 Vikar von St. Vitus-Prüll, † 1719 in Regensburg.

1709 VIII. 8 Franciscus Schedl

\* 26. VII. 1691 in München, 1711 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1726/27 Novizenmeister und 1747–1749 Guardian in Luzern<sup>1</sup>, 1753 Konventsvikar in St. Salvator, † 1765 in Regensburg.

<sup>1</sup> Helvetia Sacra V/1, 234.

1710 I. 9 (Georg Sigismund) Antonius Dösing

\* 16. I. 1687 in Amberg; V Georg, Stadtschreiber, M Sibilla; 1711 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1726–1731 Aushilfsgeistlicher in St. Vitus-Prüll, † 1734 in Regensburg.

1710 XI. 12 Simon Sigl

\* 27. IX. 1686 in Straubing; V Adam, Kleinbauer, M Catharina; 1712 Disputatio philosophica in St. Salvator, † 1753 in Regensburg.

1713 IV. 18 (Jacobus Dominicus) Antonius Ernst

\* 24. VII. 1685 in Regensburg; V Wolfgangus, Steinmetz, M Anna Elisabetha; † 1721 in Regensburg.

1715 XI. 25 (Johannes Michael) Johannes B. Müller

\* 18. IX. 1694 in Amberg; V Petrus, Bürger und Bäcker, M Martha; 1718/19 und 1733–1736 Aushilfsgeistlicher in St. Vitus-Prüll, † 25. XI. 1756 in Regensburg.

1715 XI. 25 (Johannes Adam Franciscus) Ignatius Bernloher

\* 17. VIII. 1693 in Kötzing; V Franciscus, Salpetergraber, M Maria; † 1725 in Luzern.

1715 XI. 25 (Franciscus Xaverius) Albertus Hettinger

\* 1. XII. 1692 in Straubing; V Johannes Michael, Bürger und Bäcker, M Maria Barbara; † 1720 in Regensburg.

1715 XI. 25 Cherubinus Wintermeyer

\* 1694 in Braunau, 1723–1742 Aushilfsgeistlicher in St. Ulrich, † 1742 in Regensburg.

1718 III. 22 (Josephus) Benedictus Sigl

\* 30. IV. 1698 in Straubing; V Hans, Kleinbauer, M Barbara; 1748–1757 Novizenmeister in Luzern, Autor zahlreicher Schriften zur Aszetik und Ordensgeschichte<sup>1</sup>, † 1764 in Luzern.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 131 f. und 320 Anm. 608–611.

1718 IX. 19      *Adamus Betz*

\* 11. VII. 1690 in Berching, seit 1723 mit Unterbrechungen bis 1743 Aushilfsgeistlicher in St. Ulrich, 1739 und 1742 Konventsvikar in St. Salvator, † nach 1760 in Regensburg.

1719 X. 25      (*Johann Joseph*) *Melchior Osterrieder*

\* 1. XI. 1698 in Wilburgstetten bei Dinkelsbühl, 1737–1740, 1747–1750, 1754–1757 und 1759/60 Guardian in St. Salvator, † 1. VII. 1774 in Regensburg.

1719 XI. 3      (*Andreas*) *Daniel Casparus*

\* 20. IV. 1700 in Abensberg; V Gregorius, Kaufmann, M Maria; 1723–1726 Koooperator von St. Ulrich, † 1727 in Regensburg.

1724 IV. 27      *Emmeramus Alram*

\* 25. XII. 1699 (Feldensis<sup>1</sup>), 1729 Aushilfsgeistlicher in St. Ulrich, 1731/32 Vikar von St. Vitus-Prüll, 1755 Beichtvater der Terziarinnen in Muotathal<sup>2</sup>, 1763–1765 Guardian in St. Salvator, † nach 1765 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 7v.      <sup>2</sup> Heinrichsperger, Muotathal 134.

1725 V. 7      *Maximilianus Ametsmann*

\* 19. III. 1704 in Abbach, 1727 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1736–1745 Vikar von St. Vitus-Prüll, † nach 1760.

1725 V. 7      (*Wolfgangus Michael*) *Bertholdus Schmetterer*

\* 1. III. 1703 in Stadtamhof; V Wolfgangus, Bürger und Hofmüller, M Maria Benigna; 1727 Disputatio philosophica in St. Salvator, † 1734 in Luzern.

1726 X. 17      *Ignatius Schreiner*

\* 1706 in Beilngries, † 1760 in Thann.

1727 VIII. 1      *Johannes Nepomuk De Bruck*

\* 6. XII. 1707 in Ingolstadt, † 16. XI. 1777 in Regensburg.

1727 VIII. 1      (*Ignatius*) *Cajetanus Fischer*

\* 27. VII. 1706 in Straubing; V Johannes, Bürger und Metzger, M Anna; † 1731 in Maihingen.

1727 XII. 15      *Ernestus Wasner*

\* 24. VII. 1705 in Vohburg, 1738–1755 Beichtvater der Terziarinnen von Muotathal<sup>1</sup> und Autor einer Geschichte dieses Klosters<sup>2</sup>, 1768 Konventsvikar in St. Salvator.

<sup>1</sup> Heinrichsperger, Muotathal 134.      <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 679.

1728 X. 8      (*Johannes Bartholomaeus*) *Wolfgangus Fischer*

\* 24. VIII. 1704 in Straubing; V Johannes, Bürger und Metzger, M Anna Maria; 1739–1743 Aushilfsgeistlicher in St. Ulrich, 1753 Custos Bavariae<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Paricius (1753) 458.



1728 X. 13      *Ludgerus Stein*

\* 1. XI. 1708 in Eichstätt, 1744–1750 Guardian in Villingen<sup>1</sup>, 1750–1752 Guardian in Luzern<sup>2</sup>, 1756–1759 Provinzial<sup>3</sup>, 1761–1764 Guardian in Werthenstein<sup>4</sup>, † 23. IX. 1775 als Beichtvater der Terziarinnen in Margrethausen<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Roder, Villingen 311.    <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 234.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 175; Helvetia Sacra V/1, 88    <sup>4</sup> Helvetia Sacra V/1, 295.    <sup>5</sup> Eubel, Geschichte 367 Anm. 782.

1731 VIII. 10      *Laurentius Schmelzer*

\* 1. V. 1710 (Obervichaensis<sup>1</sup>), 1743–1752 und 1758–1761 Pfarrverweser von St. Ulrich, 1757–1759 Guardian in St. Salvator, † nach 1761 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9.

1731 VIII. 10      (*Josephus Martinus*) *Donatus Kollmann*

\* 7. XI. 1707 in Straubing; V Georg Adam, Bürger und Kaufmann, M Eva Sophia; † 1750 in Regensburg.

1731 VIII. 10      *Ignatius Möß*

\* 2. II. 1709 in Regensburg, † 1740 in Ungarn.

1732 X. 20      *Barnabas Beuthauser*

\* 1. IX. 1711 (Öttingensis<sup>1</sup>), 1743–1752 Kooperator und 1752/53 Pfarrverweser von St. Ulrich, † 1774 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9v.

1732 X. 28      *Polyaenius Mayer*

\* 3. I. 1709 (Burgariensis<sup>1</sup>), 1747–1749 Lektor, 1748 und 1761 Konventsvikar in St. Salvator, † 15. IX. 1781 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9v (Meyer).

1733 I. 22      (*Adam Franciscus*) *Cajetanus Weninger*

\* 6. X. 1709 in Straubing; V Michael, Bürger und Schuhmacher, M Walburga; 1746 Vikar von St. Vitus-Prüll, 1749–1752 Aushilfsgeistlicher in St. Ulrich, 1764–1776 Beichtvater der Terziarinnen in Muotathal<sup>1</sup>, 1777 Konventsvikar in St. Salvator, † 1785 in Regensburg.

<sup>1</sup> Heinrichsperger, Muotathal 134.

1733 IX. 25      *Emanuel Rößle*

\* 11. X. 1711 (Pettendorfensis<sup>1</sup>), † 1741 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9v.

1734 XI. 8      *Emanuel Mauermayer*

\* 29. IX. 1716 in Regensburg, 1740–1742 Kooperator von St. Ulrich, † 7. VI. 1758 in Regensburg.

1734 XI. 8      (*Mauritius Nicolaus*) *Godefridus Beck*

\* 20. XI. 1708 in Amberg; V Johannes Carolus, Buchbinder, M Anna Barbara; 1746 bis 1751 Vikar von St. Vitus-Prüll, † 1777 in Regensburg.

1734 XI.11 (Franc. Carl|Jacob) Martinus Degenmayr

\* 29. I. 1711 in Hemau; V Johannes Martin, Gerichtsschreiber, M Maria Theresia; † nach 1750 in Regensburg.

1737 X.2 (Antonius) Venantius Lang

\* 5. V. 1716 in Straubing; V Jacobus, Bürger, Wachtmeister und Schreiber am Donau-  
tor, M Susanna; 1773 und 1779 Konventsvikar in St. Salvator, 1779–1784 Pfarrver-  
weser von St. Ulrich, † 31. VII. 1788 in Regensburg.

1739 XI.23 (Franciscus) Eugenius Burck

\* 14. VI. 1718 in Freystadt, 1749 Aushilfsgeistlicher in St. Ulrich, 1751–1761 Vikar  
von St. Vitus-Prüll, † vor 1777 in Regensburg.

1743 III.11 (Georgius) Patritius Heindl

\* 8. III. 1718 in Thalmassing; V Ignatius, Tagelöhner, M Barbara; 1745 Disputatio  
philosophica in St. Salvator, 1748 Disputatio theologica in Würzburg<sup>1</sup>, 1765–1767  
und 1774–1781 Guardian in St. Salvator, † 18. IV. 1781 in Regensburg.

<sup>1</sup> StB Regensburg, 4° Theol.syst. 378/17.

1743 IX.28 Callistus Fleischmann

\* 29. III. 1724 (Neomarckensis<sup>1</sup>), 1753–1758 Pfarrverweser von St. Ulrich, † 1758 in  
Offenburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 12.

1751 XI.20 (Georgius Josephus) Rupertus Schlegl

\* 17. VII. 1730 in Regenstauf; V Martin, Färber, M Christina; 1754 Disputatio theo-  
logica in Mähingen<sup>1</sup>, 1770 Konventsvikar in St. Salvator, 1775 Aushilfsgeist-  
licher in St. Vitus-Prüll, 1777 Vikar, Prediger, Musiklehrer und Beichtvater in Villin-  
gen<sup>2</sup>, † 1785.

<sup>1</sup> StB Regensburg, 4° Rat.ep. 307. <sup>2</sup> Roder, Villingen 286 Anm. 2.

1753 Johannes B. Zeller

\* 1. XII. 1731 (Neoforiensis<sup>1</sup>), 1755 Disputatio philosophica in St. Salvator,  
1756–1758 Disputationes theologicae in Würzburg<sup>2</sup>, 1764/65 Lector casuum in  
St. Salvator und Vikar von St. Vitus-Prüll, † 1809 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14. <sup>2</sup> StB Regensburg, 4° Theol.syst. 378/17, 4° Theol.syst.  
303, 4° Cas. 46.

1755 IX.17 (Johannes) Electus Killinger

\* ? (Waldensis<sup>1</sup>), 1757 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1759 Disputatio theo-  
logica in Würzburg<sup>2</sup>, 1772–1777 Vikar von St. Vitus-Prüll<sup>3</sup>, † 1777 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14. <sup>2</sup> StB Regensburg, 4° Theol.syst. 378/17. <sup>3</sup> Status  
ecclesiasticus Ratisbonensis 1773–1777.

1755 IX. 17      *(Johannes Paulus) Casparus Rappel*

\* 10. II. 1731 in Hemau; V Johannes Paulus, Weißgerber, M Catharina; 1756 und 1757 Disputationes philosophicae in St. Salvator, 1765–1771 Vikar von St. Vitus-Prüll, 1771–1779 Pfarrverweser von St. Ulrich, † 1779 in Regensburg.

1755 IX. 17      *Erhardus Fleischmann*

\* 9. XI. 1737 (Neoforiensis<sup>1</sup>), 1759 und 1760 Disputationes theologicae in Würzburg<sup>2</sup>, 1781–1784 und 1789–1791 Guardian in St. Salvator, † 4. VIII. 1804 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14.      <sup>2</sup> StB Regensburg, 4° Theol.syst. 378/17, 378/6.

1759 X. 23      *Simon Burck*

\* 20. VIII. 1739 in Freystadt, 1761 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1763 und 1764 Disputationes theologicae in Mähingen<sup>1</sup>, 1774–1780 Kooperator von St. Ulrich, † 1800 in Pielenhofen bei Regensburg.

<sup>1</sup> Fürstl. Bibliothek Schloß Harburg, OeB V. 2. 4° 10/II; StB Regensburg, 4° Theol.syst. 378/13.

1762 X. 22      *(Johannes Josephus Thomas) Adamus Habinger*

\* 21. XII. 1742 in Regenstau; V Johannes Wolfgangus, Bürger und Metzger, M Anna Margaretha; 1763 und 1764 Disputationes philosophicae in St. Salvator, 1765 Disputatio theologica in Würzburg<sup>1</sup>, 1777–1786 Vikar von St. Vitus-Prüll, † 1798 in Regensburg.

<sup>1</sup> StB Regensburg, 4° Theol.syst. 378/13.

1764 IX. 28      *(Franciscus Henricus) Balthasar Zenger*

\* 29. I. 1744 in Kallmünz; V Johannes Simon, Metzger, M Agnes; 1765 Disputatio theologica in Würzburg<sup>1</sup>, 1777–1779 Lektor in St. Salvator, † 1800 in Padua.

<sup>1</sup> StB Regensburg, 4° Theol.syst. 378/13.

1764 IX. 28      *(Christophorus Franciscus Xaverius) Emanuel Weidenbauer*

\* 7. X. 1744 in Regensburg; V Johannes Philippus, Diener, M Cordula Theresia; 1777 Prediger und Pfarrhelfer<sup>1</sup>, † 1802 in Regensburg.

<sup>1</sup> Sulzbacher Kalender 60 (1900) 68.

1765 X. 7      *(Franciscus) Tobias Waldemannstaetter*

\* 7. XI. 1742 in Regensburg; V Georgius, accola ad S. Claram, M Gertrudis; 1772–1774 Kooperator und 1784–1802 Pfarrverweser von St. Ulrich, † IX. 1802 in Regensburg.

1767 X. 8      *Josephus Katzner*

\* 25. VI. 1748 (Oberwichtachensis<sup>1</sup>), 1770 Disputatio theologica in Mähingen<sup>2</sup>, 1777–1779 Aushilfsgeistlicher in St. Vitus-Prüll und 1790–1795 in St. Ulrich, † 1795 in Regensburg.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16.      <sup>2</sup> BayStB 4° Diss. 3432/1.

1769 X. 6 (Erhardus Franc. Xaverius Michael) Albertus Sertl

\* 28. IX. 1751 in Amberg; V Sebastian, Büchsenmacher, M Theresia; 1771 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1776 Professor der Grammatik in Überlingen<sup>1</sup>, 1790 bis 1802 Aushilfsgeistlicher in St. Ulrich, 1799 Lektor seines Nativkonvents, † 13. IX. 1813 in Regensburg.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 325 (Anm. 641).

1771 X. 29 Maximilianus Voith

\* 24. IV. 1752 in Mosbach (?), 1776 Disputatio philosophica in Maihingen<sup>1</sup>, 1781/82 und 1788–1790 Kooperator von St. Ulrich, † 1791 in Regensburg.

<sup>1</sup> Fürstl. Bibliothek Schloß Harburg, OeB V. 2. 4° 10/I.

1773 IX. 15 (Johannes Nepomucenus Casparus) Franciscus Geiger

\* 16. V. 1755 in Harting bei Regensburg; V Daniel, Mesner, M Catharina; 1774 und 1775 Disputationes philosophicae in St. Salvator, bis 1778 Theologiestudium in Würzburg, Lehrtätigkeit in Offenburg, Mutationen nach Fribourg und Solothurn, 1792 Professor der Theologie am Lyzeum in Luzern, 1805 Weltpriester, 1807 Chorherr zu St. Leodegar, seit 1819 Publizist vorwiegend kirchenpolitischer Schriften, † 8. V. 1843 in Luzern<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 332 f. Anm. 664; J. B. Villiger, LThK<sup>2</sup> IV (1959) 606.

1774 X. 9 (Johannes Michael Franz von Paula) Coelestinus Wenckmann

\* 2. IV. 1752 in Amberg; V Johannes Michael, Bürger und Schuhmacher, M Catharina; 1780 Aushilfsgeistlicher in St. Vitus - Prüll und 1781–1784 in St. Ulrich, 1790/91 Kooperator von St. Ulrich, † 1791 in Regensburg.

1775 IX. 18 (Johannes Jacobus) Melchior Lintner

\* 10. X. 1751 in Beratzhausen; V Conradus, Bürger und Weber, M Anna Maria; 1776 und 1777 Disputationes philosophicae in St. Salvator, 1778 Disputatio theologica in Maihingen<sup>1</sup> und 1780 in St. Salvator, 1800–1803 (1810) letzter Guardian seines Nativkonvents, † 1819 in Regensburg.

<sup>1</sup> Fürstl. Bibliothek Schloß Harburg, OeB V. 2. 4° 10/III.

1777 VIII. 18 (Jacobus) Emmeramus Geiger

\* 24. VII. 1757 in Regensburg; V Daniel, Totengräber bei St. Emmeram, M Catharina; 1778 und 1779 Disputationes philosophicae in St. Salvator, 1783/84 Kooperator von St. Ulrich, † 1805 in Luzern.

1777 XI. 2 (Johannes Georgius) Carolus Gerl

\* 6. I. 1755 in Mintraching bei Regensburg; V Antonius, Bierbrauer, M Margaretha; 1778 Disputatio philosophica und 1780 Disputatio theologica in St. Salvator, 1786–1803 letzter Vikar der Klosterpfarre St. Vitus - Prüll, 1804–1811 Militärfarrer in Regensburg, † 27. IX. 1835 in seinem Geburtsort Mintraching.

1778 VII. 9      *Tiburtius Stabl*

\* 15. IX. 1754 in Stallwang (?), † nach 1799.

1778 VII. 9      *Ludgerus Fridl*

\* 29. XI. 1758 in Moosham (?), 1779 Disputatio philosophica in St. Salvator, 1782 Disputatio theologica in Würzburg<sup>1</sup>, 1784–1788 Kooperator von St. Ulrich, † 1800 in Regensburg.

<sup>1</sup> UB Würzburg, Rp. XIV 208.

1779 X. 9      (*Laurentius*) *Wolfgangus Held*

\* 26. I. 1758 in Regensburg; V Johannes Georg, Salzstadelarbeiter, M Anna Margaretha; 1792–1798 Kooperator von St. Ulrich, † 1834 in Regensburg.

1779 X. 15      (*Franciscus Xaverius Dismas Martinus*) *Frobenius Albrecht*

\* 10. XI. 1755 in Amberg; V Johannes Evangelist, Hofkammersekretär und Registrator, M Maria Susanna; † vor 1799.

1779 X. 15      (*Carolus Josephus*) *Casimirus Digl*

\* 3. VIII. 1760 in Amberg; V Johannes Georgius, gewest. Churfürstl. Leibgard Trabant, M Anna Catharina; 1790 in Luzern, seit 1796 Aushilfsgeistlicher in St. Ulrich, † 1819 in Regensburg.

1785 X. 20      *Patritius Perzl*

\* 20. II. 1764 in Sallern bei Regensburg, 1790 Disputatio theologica in Würzburg<sup>1</sup>, † 9. XI. 1797 in Regensburg.

<sup>1</sup> UB Würzburg, Rp. XIV 210.

1793 XII. 5      *Venantius Kien*

\* 28. IX. 1775 in Steinweg bei Regensburg, 1799–1802 Kooperator und 1802–1804 Pfarrverweser von St. Ulrich, † nach 1810 in Regensburg.

1793 XII. 5      (*Martinus David*) *Cajetanus Hopf*

\* 28. IX. 1773 in Kallmünz; V Johannes Michael, Jagdgehilfe, M Justina; 1803/04 und 1805–1813 Kooperator von St. Ulrich, † 2. XI. 1845 als Pfarrer von Semerskirchen bei Schierling.

## Lectores conventus

Die Liste von Lektoren des Konventsstudiums beruht auf urkundlichen Zeugnissen, Einträgen des Anniversars von 1462, Mitteilungen eines Sepulturenverzeichnisses (Registeratio 1652) und auf den Marginalien theologischer Handschriften. Amtspraxis und Amtsdauer der Lektoren in St. Salvator bleiben unbekannt.

*Joannes Hetzel, Hölzel*

(1250–1260). *Guardianus, custos et lector valens.*

Successiones s. d. 1250; Paricius (1725) 337 (lector insignis).

*Wernherus*

1278. 1290. *Lektor W. und Lektor Berthold von St. Blasius werden 1278 von den Kontrahenten Bischof Heinrich II. und St. Emmeram zu Schiedsrichtern berufen<sup>1</sup>. 1290 begleitet W. den Bischof nach Burghausen ans Sterbelager Herzog Heinrichs XIII. von Niederbayern<sup>2</sup>. Wernher von Regensburg ist Verfasser eines der Laudatorien-Literatur zugezählten Liber Soliloquiorum<sup>3</sup>.*

<sup>1</sup> Janner, Bischöfe von Regensburg III 12–16.   <sup>2</sup> Ebd. 71 f.   <sup>3</sup> O. Bonmann, Wernher von Regensburg und sein Liber Soliloquiorum, ZAsese 12 (1937) 294–305; I. Weilner, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1057.

*Joannes Femer*

† 1303. *Lector et Custos Bauariae.*

Registeratio 1652, Bl. 16.

*Hildebrandus*

† 1316. *Lector et Dr. theol.*

Registeratio 1652, Bl. 15 († 1316 XII. 29).

*Sigismundus Behm*

† 1318. *Villingensis. Lector.*

Registeratio 1652, Bl. 16.

*Bernardinus <de> Lantzhudt*

† 1331. *Lector huius loci.*

Registeratio 1652, Bl. 15 († 1331 X. 9).

*Henricus Luor*

† 1357. *Lector et pater valens.*

Registeratio 1652, Bl. 15 († 1357 XI. 10).

*Wenzeslaus Meller, Malleus, Maler*

1358. †1371. *Custos Bawarie et valens lector.*

MGH Nocr. III 251, Eintrag 1371 III. 24; Glaßberger, *Chronica* 191 (lector conventus Ratisbonensis, 1358 IV. 13); Registeratio 1652, Bl. 15 (lector huius loci). Vgl. S. 176, *Guardiane* s. d. 1349.

*Conradus (de Sulczbach)*

1379. *Auf Bitten des Lektors Conradus und des Guardians Georgius der Regensburger Minderbrüder vidimiert Bischof Konrad VI. eine Bulle Gregors XI.*

BayHStA KU Regb. Minor. 53 (1379 IX. 16); MGH Nocr. III 248, Eintrag s. a. I. 3.

*Seyfridus (Syfridus) Eychstetter, Eysteter*

1394. *Lector conventus Ratisbonensis.*

Glaßberger, *Chronica* 221; Wittmer, *Nördlingen* 170 (de Ingolstat, lector Ratispone).

*Fridericus de Monachio*

1404. *Friedrich von München, 1396 Custos Bavariae<sup>1</sup>, ist 1404 Lektor in St. Salvator. Eine 1945 verbrannte Würzburger Sammelhandschrift<sup>2</sup> enthielt seine ‚Flores logicae Alberti‘ in einer Niederschrift ‚per Fratrem Ioannem Sintram de Criblingen, studentem Ratisbonae, sub A. D. 1404.‘*

<sup>1</sup> Glaßberger, *Chronica* 222.    <sup>2</sup> L. Meier, *Aufzeichnungen aus vernichteten Handschriften des Würzburger Minoritenklosters*, *ArchFrancHist* 44 (1951) 191–209, bes. 199 (ehem. Cod. I. 63, Bl. 288–306).

*Osvvaldus de Patavia*

1412. *Guardianus, Lector.*

Paricius (1725) 337.

*Chunrad Adam*

1415. *Guardian Albrecht Wunnsam, Lesmeister Chunrad Adam und Konvent ermächtigen den Rat der Stadt Regensburg zum Schutz und Schirm St. Salvators.*

BayHStA RU Regensburg 1415 VII. 9.

*Chonradus Prew*

† 1424. *Lector et gardianus huius conventus.*

MGH Nocr. III 256, Eintrag 1424 IX. 2.

*Cunrad Schreyber*

1432. *Guardian Hans Hitzel, Lesmeister Cunrad Schreyber und Konvent bestätigen die Vettern Wilhelm und Hans Paulsdorfer als Vogtherren von St. Salvator.*

BayHStA KU Regb. Minor. 64 (1432 III. 16). Vgl. S. 180, *Guardiane* s. d. 1436.

*Iohannes Sack*

1433. *Filius conventus in München wie sein älterer Bruder Hermann, studiert I. S. 1423 in Erfurt, ist 1428 Lektor in Speyer, setzt seine Studien 1431 in Wien fort*<sup>1</sup>. *In einer seiner theologischen Sammelhandschriften*<sup>2</sup> *bezeichnet er sich 1433 als lector Ratisponensis. Er stirbt als Custos Bawarie 1438 in Ulm*<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> B. Kraft, *Der Bückerrücklass der Minderbrüder Hermann und Johann Sack (1438–1440)*, *ArchFrancHist* 28 (1935) 37–57, bes. 43f. <sup>2</sup> BayStB clm 8841 fol. 225 v, 292 v. <sup>3</sup> Gatz, *Stifterbuch* 146, Eintrag 1438 VII. 12; ebd. 116, Eintrag III. 1 (anniversarius).

*Chonradus Strober*

† 1444. *Eps. Ierapolitanus, suffraganeus domini Ratisponensis ordinarij, filius huius conventus, custos Bawarie, lector et guardianus huius conventus.*

MGH *Necr.* III 256, Eintrag 1464 [recte 1444] VIII. 26; Primbs, *Todtenbuch* 281 Anm. 19.

*Hieronymus Aurbeck*

1446. *Unter Anleitung des Lektors H. A. entsteht in Regensburg eine Niederschrift der Sentenzen des Petrus Lombardus.*

Bibliothek des Minoritenklosters Wien, Cod. 11 Bl. 216 v: ‚Expliciunt tres libri Sententiarum Magistri Petri de Aquila, Feria VI infra octavam S. Francisci anno 1446 per me Fratrem Ioannem Gurr, ex parte Hieronymi Aurbeck, Lectoris Ratisbonensis‘ (Meier, *Aufzeichnungen aus vernichteten Handschriften des Würzburger Minoritenklosters* 208f.).

*Paulus Soldner, Goldener*

† 1457. *Der ‚lector huius loci et in alijs provincie locis‘ des Stifterbuchs der Münchner Barfüßer hat als Lektor und Prediger wohl auch in Regensburg gewirkt.*

Gatz, *Stifterbuch* 174, Eintrag XI. 5 (anniversarius); MGH *Necr.* III 252, Eintrag 1457 IV. 22. Vgl. S. 17.

*Udalricus Teckendorffer*

† 1458. *Lector et gardianus conventus, valens predicator et custos per Wabariam sex annis et confessor ducis Heinrici in Lanczhut et filii sui Ludwici.*

MGH *Necr.* III 254, Eintrag 1458 VI. 25.

*Iohannes Heczal*

† 1460. *Custos, lector et gardianus valens in ordine.*

MGH *Necr.* III 256, Eintrag 1460 VIII. 16; *Registratio* 1652, Bl. 15 (lector loci, † 1462).

*Chonradus de Kircham*

(† vor 1462). *Lector loci.*

MGH *Necr.* III 253, Eintrag s. a. V. 23; zur Datierung vgl. MGH *Necr.* III 247 (Vorwort).

*Marcus Schonprunner*

† 1462. *Doctor, lector et valens predicator et custos.*

MGH *Necr.* III 256, Eintrag 1462 VIII. 21. Vgl. S. 17 und S. 183, *Guárdiane* s. d. (1462).



*Stephan Helmeyr, Hailmair*

1464. *Lesmeister St. H. erteilt der Jungfrau Kunigot Geerin zu St. Klara Vollmacht über vier Gulden Leibgeding.*

BayHStA RU Regensburg 1464 VI. 17. Vgl. S. 182, *Guardiane* s. d. (1456).

*Udalricus Awmayer*

† 1468. *Concionator eximius, quondam lector.*

Eubel, *Geschichte* 181 n. 19 (aus Berard Müllers Provinzchronik). Vgl. S. 15 und S. 183, *Guardiane* s. d. (1460).

*Cristof Stöckhel*

1471. *Die Zechmeister des Regensburger Seilerhandwerks bestätigen dem Guardian Johans Weichser, Lesmeister Cristof Stöckhel und dem Konvent die bei Domizilierung ihrer Bruderschaft nach St. Salvator eingegangenen Verpflichtungen.*

BayHStA RU Regensburg 1471 XII. 9.

*Joannes Vasser*

† 1478. *Lector et concionator.*

Registeratio 1652, Bl. 16.

*Joannes Mayrhofer*

1483. *Lektor, Prediger, Guardian.*

Gemeiner, *Chronik* III 542f. Vgl. S. 16.

*Joannes Hichel*

† 1490. *Guardianus, lector, custos, praedicator valens.*

Zirngibl, *Lapides* n. 5 bei Primbs, Verzeichniß 325.

*Clemens Wisinger*

(† 1505). *Guardianus et lector.*

Registeratio 1652, Bl. 16. Vgl. S. 184, *Guardiane* s. d. 1479, und S. 349 (*Catalogus*) *Juristae* n. 15.

*Cunrath Herman*

1518. *Lesmeister und Prediger.*

StA Luzern, Akten Franziskaner Luzern, Schachtel 1068 Fasz. 21 b (Empfehlungsschreiben des Regensburger Bistumsadministrators Johannes an den Rat der Stadt Luzern, 1518 X. 18).

*Joannes Marchhoffer*

† 1520. *Lector et Guardianus loci.*

Registeratio 1652, Bl. 16.

*Joannes Wachler*

† 1520. *Dr. theol. Lector et Guardianus.*

Registeratio 1652, Bl. 16.

*Johannes Erber*

(1515). 1543. *Der filius conventus von St. Salvator studiert 1513/14 in Erfurt und soll 1515 Lektor der Theologie und bereits Guardian seines Nativkonvents gewesen sein*<sup>1</sup>. Noch 1543 nennt sich J. E. erwählter Guardian und Lektor der Heiligen Schrift<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Successiones s. d. 1515.    <sup>2</sup> BayHStA RU Regensburg 1543 IX. 13.

*Joannes Albrecht*

1553. *Bis 1552 als Lektor und Prediger in Luzern, mutiert J. A. 1553 nach Regensburg. Der Kontroversprediger versieht bis 1568 Lektorat, Guardianat und das Beichtvateramt bei den Klarissen.*

StA Luzern, Akten Franziskaner Luzern, Schachtel 1068 Fasz. 18 (Provinzial Heinrich Stoll-eysen an Schultheiß und Rat der Stadt Luzern, 1552 II. 10).

*Cyprianus Grym*

1568–1576. *Die Tabula electorum des Provinzkapitels 1571 in Überlingen bestätigt C. G. als Guardian, Lektor und als Beichtvater der Klarissen in Regensburg.*

Eubel, Geschichte 357f. Anm. 736.

*Martinus Digasser*

1595–1598. *Filius conventus in Villingen, 1584 an der Universität Würzburg immatrikuliert*<sup>1</sup>, geht Digasser 1585 nach Rom und wird bei seiner Rückkehr 1587 von Fürstbischof Julius Echter als gegenreformatorischer Prediger in Ochsenfurt eingesetzt<sup>2</sup>. 1590–1593 Guardian des Würzburger Konvents<sup>3</sup>, mutiert er 1595 als Lektor, Prediger und Verweser der Dompfarrei nach Regensburg und amtiert in dieser Zeit auch als Vikar des Provinzvikars Casparus Gehmann<sup>4</sup>. Seit 1598 wieder in Villingen, 1601 erneut Provinzvikar, 1605 Custos Lacus, stirbt M. D. um die Jahreswende 1607/08 in seinem Nativkonvent<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 5 n. 117, Eintrag 1584 I. 17 (Diacasser).

<sup>2</sup> Eubel, Geschichte 124.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 310 Anm. 559.    <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 168.

<sup>5</sup> Eubel, Geschichte 124f. und 310 Anm. 561.

*Melchior Breitter*

1606–1609. *Dr. theol. Breitter studiert 1597 an der Universität Würzburg*<sup>1</sup>, wirkt seit 1604 in Regensburg als Verweser der Dompfarrei, 1606–1609 auch als Lektor<sup>2</sup>, ist 1609–1625 und 1628–1634 Guardian von St. Salvator.

<sup>1</sup> Die Matrikel der Universität Würzburg I 40 n. 832, Eintrag 1597 III. 11.    <sup>2</sup> BayHStA KU Regb. Minor. 132 (1606 XII. 24), 133 (1607 VI. 25), 134 (1609 II. 1).

*Lectores philosophiae*

Dem Verzeichnis von Lektoren des 1667 in St. Salvator errichteten Philosophiestudiums liegen überlieferte Drucke von Disputationen sowie Matrikeleinträge der Dompfarrei und der Klosterpfarre St. Vitus-Prüll zugrunde.

### *Aegidius Rüttinger*

1667/68. Nach Würzburg affiliert<sup>1</sup>, 1666 und 1670/71 in Solothurn<sup>2</sup>, wirkt Rüttinger bereits 1667/68 als Lektor<sup>3</sup> in Regensburg und 1676–1678 als Konventsvikar und Pfarrverweser von St. Ulrich, ist 1679–1681 Guardian in Thann<sup>4</sup> und 1681–1683 in Solothurn<sup>5</sup>. Er stirbt am 29. III. 1694 in seinem Nativkonvent<sup>6</sup>.

Im Zuge der Neuorganisation des Studienwesens der Oberdeutschen Minoritenprovinz<sup>7</sup> eröffnet St. Salvator mit Rüttingers Lektorat für die Custodia Bavariae den philosophischen Studiengang, parallel zum gleichfalls 1667 in Würzburg errichteten theologischen Studienzweig.

<sup>1</sup> Eubel, Geschichte 307 Anm. 542. <sup>2</sup> Helvetia Sacra V/1, 276. <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 2 (1655–1681) s. d. 1668 I. 12. <sup>4</sup> Tschamser, Annales II 644 (Aegydius Mannteuffel, sonst Rüttinger genannt). <sup>5</sup> Vgl. Anm. 2. <sup>6</sup> Sehi, Die in Würzburg bestateten Franziskaner-Minoriten 230. <sup>7</sup> Vgl. S. 153 ff. Philosophiestudium (1667–1799).

### *Theodorus Elbel*

1681–1684. Elbels Regensburger Lektorat ist belegt durch Einträge in den Matrikeln<sup>1</sup> der Dompfarrei St. Ulrich und der Klosterpfarre St. Vitus-Prüll. Der Speyerer Konventuale stirbt am 28. I. 1684 in St. Salvator<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694) s. d. 1682 IV. 19 und 1683 XII. 15; ebd. Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1683 I. 28. <sup>2</sup> Tschamser, Annales II 680 (Eble).

### *Arbogastus Wentzell*

1688–1690. Dem Konvent in Hagenau 1683 affiliert<sup>1</sup>, wirkt A. W. seit 1688 als Lektor in St. Salvator und als Aushilfsgeistlicher der Dompfarrei St. Ulrich<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 1 v. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694) s. d. 1688 XII. und 1689 XI.

### *Antonius Kieffer*

1690/91. Dr. theol. Seit 1686 filius conventus in Solothurn<sup>1</sup>, 1690/91 Lektor in St. Salvator und 1696–1698 in Würzburg<sup>3</sup>, mutiert er 1699 als Guardian nach Villingen<sup>4</sup>, leitet 1705–1715 die Konvente der Custodia Basileae<sup>5</sup>, 1722 wiederum Villingen<sup>6</sup>. A. K. stirbt am 3. I. 1745 in seinem Nativkonvent<sup>7</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 2. <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 3 (1682–1694) s. d. 1691 I. 1. <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 123; Helvetia Sacra V/1, 277f. <sup>4</sup> Roder, Villingen 310. <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 277f. (Solothurn 1705–1708), 231f. (Luzern 1711–1714), 179 (Fribourg 1714/15). <sup>6</sup> Vgl. Anm. 4. <sup>7</sup> Helvetia Sacra V/1, 278.

### *Leopoldus Schmautz*

1692/93. Der Offenburger Konventuale L. Sch. ist 1690/91 Lektor in Villingen, leitet als Lektor in St. Salvator am 31. VIII. 1693 eine öffentliche Disputation.

Eubel, Geschichte 123.

### *Rochus Schneider*

1700/01. Lektor R. Sch. leitet am 28. VII. 1701 in St. Salvator eine öffentliche Disputation. Er stirbt am 24. III. 1705 in seinem Nativkonvent Würzburg.

Sehi, Die in Würzburg bestateten Franziskaner-Minoriten 230.

*Carolus Wittum*

1706/07. *Leitet als Lektor in St. Salvator am 31. VIII. 1707 eine öffentliche Disputation, ist 1710/11 Lektor in Würzburg. C. W. wirkt 1712–1717 als Pfarrverweser von St. Ulrich, stirbt nach nur vier Monate währendem Guardianat in St. Salvator am 21. III. 1727.*

Eubel, Geschichte 381.

*Raymundus Lemmermayer*

1709–1711. *Seit 1700 Konventuale in Maihingen<sup>1</sup>, während seines Regensburger Lektorats auch Aushilfsgeistlicher der Dompfarrei St. Ulrich<sup>2</sup>, leitet am 13. VIII. 1711 in St. Salvator eine öffentliche Disputation. R. L. wirkt 1713/14 als Lektor in Würzburg<sup>3</sup>, ist 1715–1718 Guardian in Schwäbisch Gmünd<sup>4</sup>, 1724–1726 in Würzburg<sup>5</sup>, stirbt 1729 in Schwäbisch Gmünd<sup>6</sup>.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) s. d. 1709, 1710.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 381.    <sup>4</sup> Eubel, Schwäbisch Gmünd 137 (Lemmermayer).    <sup>5</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219.    <sup>6</sup> Vgl. Anm. 1.

*Alexander Herth*

1711/12. *Seit 1700 filius conventus in Würzburg<sup>1</sup>, Verfasser geistlicher Komödien<sup>2</sup>, leitet er als Lektor in St. Salvator am 1. IX. 1712 eine öffentliche Disputation. Während eines zweiten Aufenthalts in Regensburg 1714–1717 häufig als Aushilfsgeistlicher der Dompfarrei St. Ulrich<sup>3</sup> tätig, wird Herth auch von den Franziskaner-Reformaten nach Stadtamhof eingeladen, um zum Ende des Spanischen Erbfolgekriegs (1714) eine Lob- und Dankpredigt zu halten<sup>4</sup>. 1720–1725 Lektor<sup>5</sup> und 1728–1730 Guardian<sup>6</sup> in Würzburg, 1734 Guardian in Schwäbisch Gmünd<sup>7</sup>, stirbt A. H. am 17. X. 1740 in seinem Nativkonvent<sup>8</sup>.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 3 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 309 Anm. 551.    <sup>3</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 5 (1709–1719) s. d. 1716, 1717.    <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 130.    <sup>5</sup> Eubel, Geschichte 381.    <sup>6</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 219.    <sup>7</sup> Eubel, Schwäbisch Gmünd 137.    <sup>8</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 231.

*Mauritius Meister*

1715/16. *Mag. theol. Dem Konvent in Solothurn 1709 affiliert<sup>1</sup>, mutiert er 1715 als Lektor<sup>2</sup> nach Regensburg, ist auch Aushilfsgeistlicher der Klosterpfarre St. Vitus-Prüll. 1729–1732 Guardian in Luzern<sup>3</sup>, stirbt M. M. am 23. VI. 1735 als Beichtvater der Klarissen in Valduna<sup>4</sup>.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel St. Emmeram 68 (1594–1784) s. d. 1715 XII.    <sup>3</sup> Helvetia Sacra V/1, 233.    <sup>4</sup> Ludewig-Gatz, Valduna 97.

*Lazarus Sartorius*

1722/23. *Seit 1706 Konventuale in Schwäbisch Gmünd<sup>1</sup>, ist L. S. 1722/23 Lektor in St. Salvator und Aushilfsgeistlicher der Dompfarrei St. Ulrich<sup>2</sup>, wirkt 1739/40 als Lektor in Villingen<sup>3</sup>.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 4 v; Eubel, Schwäbisch Gmünd 135 Anm. 36.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Matrikel Dompfarrei 6 (1720–1727) s. d. 1723 VII.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 382.

*Leodegarius Bürgisser*

1725–1727. *Dr. phil. et theol.* Leitet als Lektor in St. Salvator am 26. VIII. 1727 eine öffentliche Disputation. 1733–1735 und 1741–1743 ist L. B. Guardian des Regensburger Konvents.

*Clemens Hess*

1739/40. Seit 1725 *filius conventus* in Luzern<sup>1</sup>, führt er 1735/36 in Thann die Herbstkomödien auf<sup>2</sup>, leitet als Lektor in St. Salvator am 1. VI. 1740 eine öffentliche Disputation. C. H. stirbt 1750 in seinem Nativkonvent<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 8.    <sup>2</sup> Stintzi, Thann 210.    <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1.

*Justus Sedlmayr*

1744/45. Seit 1729 Konventuale in Konstanz<sup>1</sup>, leitet er als Lektor in St. Salvator im August 1745 eine öffentliche Disputation, ist 1745/46 Lektor in Würzburg<sup>2</sup>, wirkt 1751–1754 und 1773 als Guardian in Überlingen<sup>3</sup>, 1767–1770 als Beichtvater der Klarrissen in Valduna<sup>4</sup>. J. S. stirbt am 8. II. 1777 in seinem Nativkonvent<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9 (Sedelmeyer).    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 382 (Sedelmeyer).  
<sup>3</sup> Keck-Koberg, Überlingen 252f. (Sedlmayer).    <sup>4</sup> Ludewig-Gatz, Valduna 97 (Sedlmayer).  
<sup>5</sup> Vgl. Anm. 1.

*Polyaenus Mayer*

1747–1749. Dem Konvent von St. Salvator 1732 affiliert<sup>1</sup>, unterrichtet Mayer 1740 am Minoritengymnasium in Thann<sup>2</sup>, leitet als Lektor in St. Salvator am 22. VIII. 1748 und im Juli 1749 öffentliche Disputationen, ist 1748 und 1761 hier auch Konventsvikar. Als Lektor 1751–1753 in Würzburg<sup>3</sup> veröffentlicht er seine Dogmatik, *Theologia scholastica ad mentem Duns Scoti* (1751)<sup>4</sup>. P. M. stirbt am 15. IX. 1781 in seinem Nativkonvent<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 9v (Meyer).    <sup>2</sup> Stintzi, Thann 210.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 382.  
<sup>4</sup> Eubel, Geschichte 129.    <sup>5</sup> Eubel, Geschichte 318 Anm. 584.

*Geroldus Jost*

1750–1753. *Dr. theol.* Leitet als Lektor in St. Salvator am 19. VIII. 1751 und am 27. VIII. 1753 öffentliche Disputationen, ist 1771–1774 auch Guardian des Regensburger Konvents.

*Lambertus Bullinger*

1752/53. Der erste Lektor *casuum* am Regensburger Ordensstudium L. B. ist 1761–1765 Verweser der Dompfarrei St. Ulrich, 1768–1771 Guardian in St. Salvator. Paricius (1753) 458.

*Angelus Winckler*

1754–1758. Seit 1740 nach Solothurn affiliert<sup>1</sup>, wirkt er 1752–1754 als Lektor in Villingen<sup>2</sup>. Seine Regensburger Lektoratsjahre spiegeln sich in sieben Disputationsschriften. 1758–1762 Lektor in Würzburg<sup>3</sup>, 1762–1765 Lektor *canonum* und seit 1765 Guardian in Konstanz, 1768 Provinzsekretär<sup>4</sup>, 1771–1774 Guardian in

Solothurn<sup>5</sup>, 1774 und 1777 zum Provinzial gewählt<sup>6</sup>, stirbt A. W. am 20. XI. 1780 nach dreimonatiger Amtszeit als Guardian in Würzburg<sup>7</sup>. Neben kirchenrechtlichen Schriften<sup>8</sup> veröffentlicht<sup>9</sup> W. anlässlich der 1766 erfolgten Seligsprechung der Terziarin und Mystikerin Elisabeth von Reute ein Andachtsbuch sowie die Viten des 1767 heiliggesprochenen Joseph von Copertino und des 1775 beatifizierten Bonaventura von Potenza, beide aus dem Ordenszweig der Konventualen hervorgegangen. Die während seines ersten Provinzialats erarbeiteten und 1776 vom Definitorium genehmigten neuen Lehrpläne für die Ordensstudien der Provinz tragen Winckler den Ehrentitel ‚reformator et restaurator studiorum‘ ein<sup>10</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 11 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 368 Anm. 788.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 382.    <sup>4</sup> Vgl. Anm. 2.    <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 282.    <sup>6</sup> Eubel, Geschichte 176; Helvetia Sacra V/1, 89.    <sup>7</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 220; Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 232.    <sup>8</sup> Eubel, Geschichte 129.    <sup>9</sup> Eubel, Geschichte 318 Anm. 586. Zu Elisabeth von Reute OSF († 1420) vgl. S. 346 (Catalogus) Libri Spirituales n. 26. Zu Joseph von Copertino OFMConv († 1663) und zu Bonaventura von Potenza OFMConv († 1711) vgl. S. 49.    <sup>10</sup> Vgl. Anm. 2.

### Hermannus Osterrieder

1758–1761. Seit 1745 Maibinger Konventuale<sup>1</sup>, 1756/57 Lektor in Überlingen<sup>2</sup>, leitet H. O. als Lektor in St. Salvator am 29. VIII. 1759 und am 31. VIII. 1761 öffentliche Disputationen. Noch während des Regensburger Lektorats erscheinen seine ‚Logica critica‘ (1760) und eine ‚Metaphysica vetus et nova‘ (1761), denen später ‚Physica experimentalis et rationalis‘ (1765) und ‚Physica particularis‘ (1770/72) folgen<sup>3</sup>. 1761–1765 Lektor und 1765–1771 Guardian in Maibingen<sup>4</sup>, 1774–1776 Guardian in Solothurn<sup>5</sup> und 1776–1780 in Überlingen<sup>6</sup>, betreut er zuletzt als Beichtvater die Terziarinnen in Gorheim und Margrethausen<sup>7</sup>. Osterrieder stirbt am 28. I. 1784 in seinem Nativkonvent<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 12 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 382.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 128, 316 Anm. 577, 317 Anm. 581.    <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 317 Anm. 580.    <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 282.    <sup>6</sup> Keck-Koberg, Überlingen 253.    <sup>7</sup> Vgl. Anm. 4.    <sup>8</sup> Vgl. Anm. 5.

### Ludovicus Augustinus Hartmann

1762–1764. Mag. theol. Der 1745 in Luzern affilierte<sup>1</sup> L. A. H. leitet als Lektor in St. Salvator am 18. VIII. 1763 und am 22. VIII. 1764 öffentliche Disputationen. Danach ist er 1766/67 Lektor in Solothurn, 1769/70 in Luzern<sup>2</sup>, 1771 Beichtvater der Terziarinnen in Bremgarten<sup>3</sup>, 1777/78 Guardian in Solothurn<sup>4</sup> und 1779/80 in Luzern<sup>5</sup>. 1780 Provinzsekretär und seit 1783 wieder Beichtvater in Bremgarten<sup>6</sup>, wirkt er 1786–1789 als Provinzial<sup>7</sup>, versieht 1789–1791 das Guardianat in Werthenstein<sup>8</sup>, 1792–1795 erneut in Luzern<sup>9</sup> und 1798–1801 wiederum in Werthenstein<sup>10</sup>. Hartmann stirbt am 29. V. 1803 in seinem Nativkonvent<sup>11</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 12 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 383.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 369 Anm. 790.    <sup>4</sup> Helvetia Sacra V/1 282.    <sup>5</sup> Helvetia Sacra V/1, 236.    <sup>6</sup> Vgl. Anm. 3.    <sup>7</sup> Eubel, Geschichte 176; Helvetia Sacra V/1, 90.    <sup>8</sup> Helvetia Sacra V/1, 297.    <sup>9</sup> Vgl. Anm. 5.    <sup>10</sup> Vgl. Anm. 8.    <sup>11</sup> Vgl. Anm. 5.

### Philibertus Obernetter

1761–1764. Seit 1752 filius conventus in Maibingen<sup>1</sup>, wirkt er 1761–1764 als Lector casuum in St. Salvator und als Vikar der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll. 1769/70 Lektor

in Maibingen, 1771–1773 in Würzburg<sup>2</sup>, lehrt Obernetter seit 1773 Kirchenrecht am kaiserlichen Lyzeum in Konstanz. Seine Veröffentlichungen<sup>3</sup> erhielten ob ihrer josephinischen Tendenz weder die Approbation des Ordens noch sonst einer kirchlichen Behörde. Ph. O. stirbt am 7. IV. 1784 in Konstanz<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 13 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 383.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 129, 318 Anm. 588; Hurter V/1, 501 Anm. 1.    <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 318 Anm. 587.

#### Johannes B. Zeller

1764/65. Seit 1753 nach St. Salvator affiliert<sup>1</sup>, 1764/65 Lector casuum und Vikar der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll, stirbt J. B. Z. 1809 als Senior<sup>2</sup> seines Nativkonvents.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 56, Prod. 5.

#### Bartholomaeus Deubner

1764/65. Seit 1752 filius conventus in Würzburg<sup>1</sup>, 1761/62 Lektor in Fribourg<sup>2</sup>. Als Lektor in St. Salvator leitet er am 26./27. VIII. 1765 eine öffentliche Disputation. 1766–1771 Lektor<sup>3</sup> und 1781/82 Guardian<sup>4</sup> seines Nativkonvents, stirbt B. D. 1798 in Padua<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 13 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 383.    <sup>3</sup> Vgl. Anm. 2.    <sup>4</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 220.    <sup>5</sup> Vgl. Anm. 1.

#### Erhardus Fleischmann

1767–1769. Der Regensburger Konventuale wirkt 1767–1769 als Lector casuum und gleichzeitig als Aushilfsgeistlicher der Dompfarrei St. Ulrich und der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll. E. F. ist 1781–1784 und 1789–1792 Guardian in St. Salvator.

#### Ildephonsus Acklin

1765–1770. Der 1755 in Luzern affilierte I. A. leitet als Lektor in St. Salvator im August 1766, am 17. VIII. 1767 und 1770 öffentliche Disputationen. Acklin ist 1786–1789 Guardian des Regensburger Konvents.

StA Luzern, cod KF 30 fol. 14.

#### Tiberius Ehren

1770/71. Dem Konvent in Überlingen 1757 affiliert<sup>1</sup>, leitet T. E. als Lektor in St. Salvator am 21. VIII. 1771 eine öffentliche Disputation. 1774–1776 ist er Lektor in Würzburg<sup>2</sup>, 1777 Lector canonum in Überlingen, 1781 Provinzsekretär<sup>3</sup>, 1786–1789 Guardian in Überlingen<sup>4</sup> und 1795–1801 in Maibingen<sup>5</sup>. Zwischen 1783 und 1801 viermal zum Provinzial gewählt, stirbt Ehren in diesem Amt am 12. VII. 1807 in seinem Nativkonvent<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 14 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 384.    <sup>3</sup> Eubel, Geschichte 370 Anm. 792.    <sup>4</sup> Keck-Koberg, Überlingen 253.    <sup>5</sup> Vgl. Anm. 3.    <sup>6</sup> Eubel, Geschichte 176 f.; Helvetia Sacra V/1, 90.

### Bonavita Blank

1771/72. Seit 1758 *filius conventus* in Würzburg<sup>1</sup>, ist B. B. 1771/72 *Lector casuum* in St. Salvator und *Vikar* der Klosterpfarrei St. Vitus-Prüll. Als *Guardian* seines *Nativkonvents*<sup>2</sup> 1789–1792 entwickelt er die *Kunst der Musivarbeit* und legt eine bedeutende *Naturaliensammlung* an. 1792 zum *Professor der Naturgeschichte* an der *Universität Würzburg* ernannt, veröffentlicht<sup>3</sup> *Blank Handbücher der Mineralogie (1810) und Zoologie (1811)*. Er stirbt am 26. II. 1827<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15.    <sup>2</sup> Sehi, Die *Guardiane* des Würzburger Franziskanerklosters 220.    <sup>3</sup> Eubel, *Geschichte* 132, 320 Anm. 613.    <sup>4</sup> Sehi, Die in Würzburg bestateten Franziskaner-Minoriten 233.

### Remigius Müller

1773/74. Seit 1758 *Konventuale* in Maibingen<sup>1</sup>, 1769/70 *Lektor* in Fribourg<sup>2</sup>. Der *Konvents vikar* und *Lektor* in St. Salvator leitet am 11. VIII. 1774 eine *öffentliche Disputation*. R. M. stirbt 1787<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15.    <sup>2</sup> Eubel, *Geschichte* 383.    <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1.

### Hugo Kayser

1774–1777. Der *Konstanzer filius conventus* leitet als *Lektor* in St. Salvator am 11. IX. 1775, am 22. VIII. 1776 und am 25. VIII. 1777 *öffentliche Disputationen*. H. K. ist 1784–1786 *Guardian* des *Regensburger Konvents*.

### Balthasar Zenger

1777–1779. Seit 1764 *Konventuale* in Regensburg<sup>1</sup>, *mutiert* B. Z. 1775 von Villingen nach Luzern<sup>2</sup>, leitet als *Lektor* in St. Salvator am 31. VIII. 1778 und am 30. VIII. 1779 *öffentliche Disputationen*. Er stirbt 1800 in Padua<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15 v.    <sup>2</sup> Roder, Villingen 286.    <sup>3</sup> Vgl. Anm. 1.

### Joachimus Braunstein

1779/80. Dem *Konvent* in Offenburg seit 1764 *affiliert*<sup>1</sup>, 1777 *Magister der Professkriker* und *Lehrer der Mathematik* in Villingen<sup>2</sup>, wird J. B. bei *Antritt* seines *Regensburger Lektorats* 1779 mit der *Approbation zur cura animarum* versehen<sup>3</sup>. Als *Lector casuum* in St. Salvator leitet er am 21. VIII. 1780 eine *öffentliche Disputation*. Der *Verfasser*<sup>4</sup> von *Predigten* und *Glaubensunterweisungen* wirkt zuletzt als *Prediger* und *Pastoraltheologe* in Luzern<sup>5</sup>, stirbt dort am 18. XI. 1789.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 15 v.    <sup>2</sup> Roder, Villingen 286 Anm. 2.    <sup>3</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 6 (1779 X. 27).    <sup>4</sup> Eubel, *Geschichte* 131, 320 Anm. 604–606.    <sup>5</sup> Eubel, *Geschichte* 319f. Anm. 603.

### Josephus Eisele

1779/80. Seit 1766 *Konventuale* in Schwäbisch Gmünd<sup>1</sup>, erhält *Lektor* J. E. 1779 die *Approbation zur cura animarum* in Regensburg<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 6 (1779 X. 27).



*Philippus Foerster*

1781/82. *Der Lector canonum Ph. F. erhält 1781 die Approbation zur cura animarum in Regensburg, ist 1795–1800 Guardian in St. Salvator.*

BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 8 (1781 X. 29).

*Ambrosius Hosp*

1783–1786. *Seit 1770 filius conventus in Würzburg<sup>1</sup>, leitet A. H. als Lektor in St. Salvator 1784 und im August 1786 öffentliche Disputationen. 1789 Lektor<sup>2</sup>, 1792–1795 und 1801–1805 Guardian seines Nativkonvents<sup>3</sup>, stirbt Hosp am 19. X. 1810 als Bibliothekar der Universität Würzburg<sup>4</sup>.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 384.    <sup>3</sup> Sehi, Die Guardiane des Würzburger Franziskanerklosters 220.    <sup>4</sup> Eubel, Geschichte 330 Anm. 659; Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 232.

*Joachimus Bullermann*

1786–1789. *Seit 1769 Konventuale in Würzburg<sup>1</sup>, leitet er als Lektor in St. Salvator 1787 und am 17. VIII. 1789 öffentliche Disputationen. Während seines Lektorats ist er außerordentlicher Beichtvater<sup>2</sup>, 1789–1791 ordentlicher Beichtvater<sup>3</sup> in St. Klara. Seit 1791 Lektor in Solothurn<sup>4</sup>, 1801 Dombeichtvater in Würzburg<sup>5</sup>, stirbt J. B. am 8. V. 1809 in seinem Nativkonvent<sup>6</sup>.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16 v.    <sup>2</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 54, Prod. 10 (1786 X. 26).    <sup>3</sup> BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 25 (1789 X. 4).    <sup>4</sup> BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 26 (1791 XI. 10).    <sup>5</sup> Eubel, Geschichte 330 Anm. 659.    <sup>6</sup> Sehi, Die in Würzburg bestatteten Franziskaner-Minoriten 232.

*Melchior Lintner*

1791. *Dr. theol. Im November 1791 wird Lektor M. L. zum außerordentlichen Beichtvater in St. Klara ernannt. Lintner wirkt 1800–1803 (1810) als letzter Guardian von St. Salvator.*

BZA Regensburg, OA Kl. Akten St. Klara Regensburg, Fasz. Beichtväter 1756–1827, Prod. 26 (1791 XI. 10).

*Albertus Sertl*

1799. *Dem Konvent von St. Salvator 1769 affiliert<sup>1</sup>, 1776 Professor der Grammatik in Überlingen<sup>2</sup>, 1799 Lektor seines Nativkonvents und Prediger<sup>3</sup>, 1803 Prediger<sup>4</sup>, stirbt A. S. am 13. IX. 1813 in Regensburg<sup>5</sup>.*

<sup>1</sup> StA Luzern, cod KF 30 fol. 16 v.    <sup>2</sup> Eubel, Geschichte 325 (Anm. 641).    <sup>3</sup> Hiltl, Regensburg-St. Salvator 38.    <sup>4</sup> BZA Regensburg, Kl. Akten St. Salvator Regensburg, Fasz. 56, Prod. 5.    <sup>5</sup> Eubel, Geschichte 329 Anm. 654; Hiltl, Regensburg-St. Salvator 38.

ANHANG 18      Philosophische Disputationen (1693–1789)

Den Guardianen Melchior Osterrieder († 1774) und Patritius Heindl († 1781) sind umfangreiche Konvolute philosophischer Disputationen zu verdanken, heute im Fundus der Staatlichen Bibliothek Regensburg. Aus dieser eher zufälligen als vollständigen Sammlung von Drucken der alljährlichen öffentlichen Prüfungsgespräche in St. Salvator seien neben den Thesen auch die Namen der Lektoren (L) und Defendenten (D) mitgeteilt, ergänzt um Professjahre und Nativkonvent der Defendenten (nach cod KF 30 des Staatsarchivs Luzern). Die in Eubels ‚Uebersicht der Dissertations- und Disputationsschriften, welche im Laufe des 18. Jahrhunderts von Mitgliedern der oberdeutschen Minoritenprovinz verfaßt wurden‘<sup>1</sup> ermittelten neunzehn Regensburger Disputationen sind damit um weitere zwanzig bisher unbekannte Drucke vermehrt.

<sup>1</sup> K. Eubel, Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz (1886) 381–384.

1693 VIII. 31      *Disputatio philosophica de anima.*

L Leopoldus Schmautz

D Bertholdus Brunner; Ignatius Ris, prof. 1689 Regensburg; Donulus Simon  
StB Regensburg, 8<sup>o</sup> Rat.ep. 608; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1701 VII. 28      *Disputatio philosophica ex universa philosophia ad mentem Joannis  
Duns Scoti subtilium principis.*

L Rochus Schneider

D Barnabas Zadler, prof. 1699 Regensburg; Callistus Groll, prof. 1699 Regensburg;  
Tobias Sandner, prof. 1699 Regensburg; Rochus Lüthart, prof. 1698 Luzern; Andreas  
Tatt, prof. St. Viktorsberg

StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1707 VIII. 31      *Philosophia subtilis seu Positiones ex universa philosophia Scotistica.*

L Carolus Wittum

D Adrianus Mayer, prof. 1705 Villingen; Ignatius Simon Mayr, cand.phil. Regens-  
burg

StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1711 VIII. 13      *Scotus a Scoto propugnatus et defensus sive Principales quaestio-  
nes Aristotelico-philosophicae cum parergis ex universa philosophia  
ad mentem Joannis Duns Scoti, Minoritae, Doctoris Mariani et sub-  
tilis.*

L Raymundus Lemmermayr

D Marianus Brockie OSB, prof. 1708 St. Jakob Regensburg. Condiscipuli: Antonius  
Dösing, prof. 1710 Regensburg; Franciscus Schedl, prof. 1709 Regensburg; Oswaldus  
Montfort, prof. 1708 Thann; Euprepius Weber, prof. 1708 Werthenstein; Marcel-  
lus Willemann, prof. 1709 Thann

StB Regensburg, 4<sup>o</sup> Philos. 1986; Eubel, Uebersicht 381; L. Hammermayer, Marianus Brockie  
und Oliver Legipont – aus der benediktinischen Wissenschafts- und Akademieggeschichte des  
achtzehnten Jahrhunderts, StudMittGBened 71 (1960) 69–121.

1712 IX.1      *Quadragesimale epigrammatico-dialecticum sive XL Conclusiones Aristotelico-Scoto-logicae.*

L Alexander Herth

D Leopoldus Gerber, prof. 1709 Heitersheim; Simon Sigl, prof. 1710 Regensburg; Bonaventura Gödlin, prof. Luzern; Chrysostomus Reischl, prof. 1711 Maihingen  
StB Regensburg, 4° Philos. 2719; Eubel, Uebersicht 381 (irrig zu Würzburg).

1727 VIII. 26      *Calathiscus ficuum biennali sudore in arboreto philosophico impletus sive Conclusiones Aristotelico-philosophicae ad mentem Doctoris subtilis Joannis Duns Scoti.*

L Leodegarius Bürgisser

D Alexius Minder, prof. 1725 Maihingen; Maximilianus Ametsman, prof. 1725 Regensburg; Bertholdus Schmetterer, prof. 1725 Regensburg; Hippolytus Mayer, prof. 1725 Maihingen  
StB Regensburg, 4° Philos. 2717; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1740 VI.1      *Theses theologico-morales iuxta doctrinam Joannis Duns Scoti subtilium Ductoris et Doctoris.*

L Clemens Hess

D Franciscus Carolus Antonius Hanmüller, cand. phil. Deggendorf  
StB Regensburg, 8° Rat. ep. 608; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1745 VIII.      *Theses ex universa philosophia ad mentem Joannis Duns Scoti Doctoris Mariano-subtilis.*

L Justus Sedlmayr

D Patritius Heindl, prof. 1743 Regensburg; Christianus Krebs, prof. 1742 Hagenau; Valentinus Elmiger, prof. 1743 Werthenstein  
StB Regensburg, 4° Philos. 2719; Eubel, Uebersicht 382.

1748 VIII. 22      *Quaestio philosophica de distinctione ex natura rei formali.*

L Polyaenius Mayer

D Beda Neuhauser, prof. 1747 Konstanz  
StB Regensburg, 8° Philos. 472; Eubel, Uebersicht 382.

1749 VII.      *Discursus philosophicus complectens quatuor quaestiones de atomistarum sententiis.*

L Polyaenius Mayer

D Colonatus Wolff, prof. 1747 Würzburg; Beda Neuhauser, prof. 1747 Konstanz  
StB Regensburg, 8° Philos. 267; Eubel, Uebersicht 382.

1751 VIII. 19      *Theses ad mentem Scoti subtilium principis ex universa philosophia.*

L Geroldus Jost

D Franciscus Xaverius Greissing, prof. 1749 Überlingen; Vitalis Rittinger, prof. 1749 Würzburg; Martialis Weigard, prof. 1749 Speyer  
StB Regensburg, 4° Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1753 VIII.27 *Theses Scoto-mathematico-philosophicae.*

L Geroldus Jost

D Maximilianus Badoud, prof. 1751 Fribourg; Gerardus Schwab, prof. 1751 Würzburg; Emmeramus Müller, prof. 1751 Maihingen; Leopoldus Petzelt, prof. 1752 Offenburg; Antonius Hueber, prof. 1752 Offenburg

StB Regensburg, 4° Philos. 1986, 2717, 2719; Eubel, Uebersicht 382.

1755 IX.9 *Dissertatio critico-philosophica de philosophia Scotistica a novatorum convitiis vindicata, quam una cum elementis mathematico-experimentalibus ad principia Scotistica reductis.*

L Angelus Winckler

D Reinhardus Pieret, prof. 1752 Würzburg; Carolus Umenhoffer, prof. 1753 Villingen; Joannes B. Zeller, prof. 1753 Regensburg; Michael Barth, prof. 1753 Offenburg

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; Eubel, Uebersicht 382.

1755 IX.9 *Assertiones philosophico-Scotisticae elementis mathematico-experimentalibus illustratae.*

L Angelus Winckler

D Reinhardus Pieret, prof. 1752 Würzburg; Carolus Umenhoffer, prof. 1753 Villingen; Joannes B. Zeller, prof. 1753 Regensburg; Michael Barth, prof. 1753 Offenburg

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; Eubel, Uebersicht 382.

1756 VIII.25 *Positiones theoretico-practicae ex primis philosophiae rationalis et transcendentalis elementis delectae.*

L Angelus Winckler

D Fridericus Sebastianus de Emerich, Nobil. D. in Schönberg et Meckerisch, S. R. I. Eques; Casparus Rappel, prof. 1755 Regensburg; Ildephonsus Acklin, prof. 1755 Luzern; Franciscus Antonius Geiger, prof. 1755 Schwäbisch Gmünd; Marianus Meyer, prof. 1755 Villingen

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1757 VIII.31/ IX.1 *Theoremata philosophico-mathematica ex selectissimis Ordinis Minorum philosophis selecta.*

L Angelus Winckler

D Electus Killinger, prof. 1755 Regensburg; Casparus Rappel, prof. 1755 Regensburg; Ildephonsus Acklin, prof. 1755 Luzern; Franciscus Antonius Geiger, prof. 1755 Schwäbisch Gmünd; Marianus Meyer, prof. 1755 Villingen

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1758 VIII./IX. *Genealogia mentis et entis sive Erothemata logico-metaphysica.*

L Angelus Winckler

D Philibertus Brentano, prof. 1757 Breisach; Bernardus Dehm, prof. 1757 Offenburg; Georgius Hummel, prof. 1757 Villingen; Michael Schaubert, prof. 1757 Überlingen; Beneventus Dreutlein, prof. 1757 Schönau; Wenceslaus Paraquin, prof. 1757 Speyer

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; Eubel, Uebersicht 382.

1758 *Philosophiae illustris theoremata ex parte ontologico-pneumatologica selecta, quae una cum disquisitionibus psychologicis de arcano corpus inter et animam commercio.*

L Angelus Winckler

D Franciscus Sigismundus Casparus L. B. de Wildenau a Schwarzenfeld

StB Regensburg, 4° Philos. 2736; Eubel, Uebersicht 382.

1758 *Philosophiae illustris hypomnemata ex parte rationali et transcendentali delecta, quae una cum disquisitionibus psychologicis de arcano corpus inter et animam commercio.*

L Angelus Winckler

D Maximilianus Procopius Joannes Nepomuc. Wenceslaus Adalbertus Franciscus de Paula S.R.I. Comes Törring de Jettenbach, Cathedralis ecclesiae Ratisbonensis Canonicus Domicellaris

StB Regensburg, 4° Philos. 2718; Eubel, Uebersicht 382.

1759 VIII. 29 *Theses selectae ex philosophia universa.*

L Hermannus Osterrieder

D Philibertus Brentano, prof. 1757 Breisach; Bernardus Dehm, prof. 1757 Offenburg; Georgius Hummel, prof. 1757 Villingen; Wenceslaus Greiner, prof. 1757 Mailingen

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; Eubel, Uebersicht 383.

1761 VIII. 31 *Selecta theoremata ex universa philosophia mentis et sensuum rationi et experientiae congrua.*

L Hermannus Osterrieder

D Benedictus Wagner, prof. 1759 St. Viktorsberg; Hugo Kayser, prof. 1759 Konstanz; Simon Burck, prof. 1759 Regensburg; Tiburtius List

StB Regensburg, 4° Philos. 1986, 2719; 4° Rat.ep. 376; Eubel, Uebersicht 383.

1763 VIII. 18 *Theses ex universa philosophia rationali et experimentali selectae.*

L Ludovicus Augustinus Hartmann

D Ludovicus Farine, prof. 1761 Solothurn; Athanasius Bauman; Maximilianus Hack; Adamus Habinger, prof. 1762 Regensburg

StB Regensburg, 4° Rat.ep. 608; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1764 VIII. 22 *Assertiones philosophicae ex logica, metaphysica, ethica et geometria.*

L Ludovicus Augustinus Hartmann

D Adamus Habinger, prof. 1762 Regensburg; Modestus Hahn, prof. 1763 Speyer

StB Regensburg, 4° Philos. 2719, 2965; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1765 VIII. 26/27 *Assertiones ex universa philosophia.*

L Bartholomaeus Deubner

D Mansuetus Franz, prof. 1763 Schwäbisch Gmünd; Modestus Hahn, prof. 1763 Speyer; Augustus Grabs, prof. 1763 Konstanz; Martinus Schirmer, prof. 1764 Breisach; Ivo Thivo, prof. 1764 Fribourg

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; Eubel, Uebersicht 383.

1766 VIII. *Positiones selectae ex logica et metaphysica.*

L Ildephonsus Acklin

D Illuminatus Klaeyle; Philippus Foerster, prof. 1765 Solothurn; Modestus Collaud, prof. 1765 Fribourg; Adalbertus Sax, prof. 1765 Konstanz

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1767 VIII:17 *Assertiones philosophicae.*

L Ildephonsus Acklin

D Illuminatus Klaeyle; Philippus Foerster, prof. 1765 Solothurn; Modestus Collaud, prof. 1765 Fribourg; Adalbertus Sax, prof. 1765 Konstanz

StB Regensburg, 4° Philos. 1986; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1770 *Assertiones philosophicae.*

L Ildephonsus Acklin

Nur bei Eubel, Uebersicht 383.

1771 VIII. 21 *Positiones philosophicae.*

L Tiberius Ehren

D Joachimus Bullermann, prof. 1769 Würzburg; Albertus Sertl, prof. 1769 Regensburg; Aloysius Kemmeter, prof. 1769 Maihingen

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1774 VIII. 11 *Positiones philosophicae.*

L Remigius Müller

D Benedictus Schmidt, prof. 1773 St. Viktorsberg; Franciscus Geiger, prof. 1773 Regensburg

StB Regensburg 4° Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1775 IX. 11 *Propositiones philosophicae ac mathematicae.*

L Hugo Kayser

D Benedictus Schmidt, prof. 1773 St. Viktorsberg; Franciscus Geiger, prof. 1773 Regensburg

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; Eubel, Uebersicht 384.

1776 VIII. 22 *Assertiones philosophicae ac algebraicae.*

L Hugo Kayser

D Fridericus Hoffmann, prof. 1775 Speyer; Melchior Lintner, prof. 1775 Regensburg; Ferdinandus Zinck [Zingg], prof. 1775 Luzern

StB Regensburg, 4° Philos. 2719; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1777 VIII. 25 *Selecta philosophica ac mathematica theoremata.*

L Hugo Kayser

D Melchior Lintner, prof. 1775 Regensburg; Fridericus Hoffmann, prof. 1775 Speyer

StB Regensburg, 4° Philos. 2735; Eubel, Uebersicht 384.

1778 VIII. 31 *Exercitatio publica philosophico-mathematica.*

L Balthasar Zenger

D Emmeramus Geiger, prof. 1777 Regensburg; Carolus Gerl, prof. 1777 Regensburg

StB Regensburg, 4° Rat.ep. 608; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1779 VIII. 30 *Positiones ex physica et geometria.*

L Balthasar Zenger

D Emmeramus Geiger, prof. 1777 Regensburg; Ludgerus Fridl, prof. 1778 Regensburg

StB Regensburg, 4° Philos. 2965; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1780 VIII. 21 *Theses theologicae ex tractatibus de incarnatione et gratia Christi, potissimum contra moderni aevi incredulos.*

L Joachimus Braunstein

D Melchior Lintner, prof. 1775 Regensburg; Lambertus Baumgartner, prof. 1776 Schwäbisch Gmünd; Pius Lang, prof. 1777 Schwäbisch Gmünd; Carolus Gerl, prof. 1777 Regensburg; Valentinus Keller, prof. 1778 Würzburg; Laurentius Albrecht, prof. Regensburg

StB Regensburg, 4° Theol. syst. 378/16; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1784 *Theses philosophicae.*

L Ambrosius Hosp

Nur bei Eubel, Uebersicht 384.

1786 VIII. *Theses philosophicae ac mathematicae.*

L Ambrosius Hosp

D Thaddaeus Ackermann, prof. 1785 Würzburg; Patritius Perzl, prof. 1785 Regensburg

StB Regensburg, 8° Philos. 1843; nicht bei Eubel, Uebersicht.

1787                    *Theses philosophicae ac mathematicae.*

L Joachimus Bullermann

Nur bei Eubel, Uebersicht 384.

1789 VIII. 17        *Positiones philosophicae ac mathematicae.*

L Joachimus Bullermann

D Burkardus Roth, prof. 1787 Würzburg; Vitus Burk, prof. 1787 Speyer

StB Regensburg, 8° Rat.ep. 608; nicht bei Eubel, Uebersicht.



## ANHANG 19 Liberia fratrum minorum Ratisbonensium (1347)

Der ältere Bibliothekskatalog von St. Salvator ist Teil einer St. Emmeramer Handschrift (clm 14397, fol. 3 v–4). Neben der Bibliothek von St. Emmeram wurden jene der Dominikaner, Minderbrüder, Augustinereremiten und der Benediktiner von Prüfening und Prüll erfaßt. Sämtliche Verzeichnisse sind aus dem Jahr 1347.

Anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>47 conscripti et inventi sunt libri subscripti in liberia fratrum minorum Ratisbonensium.

- 1 Penthateucus glosatus.
- 2 Item Augustinus super Genesim ad litteram.
- 3 Item Iosue. Libri Regum. Iudicum. Paralippomenon. Thobias. Machabeorum. Ruth. Neemie. Esdre. Iudith. Hester, glosati, omnes in uno volumine.
- 4 Item Exodus.
- 5 Item quatuor libri Regum glosati.
- 6 Item postille super quatuor libros Regum et Paralippomenon, Esdram, Neemiam et Thobiam.
- 7 Item Iob glosatus.
- 8 Item postille super Iob.
- 9 Item Moralia Gregorii super Iob.
- 10 Item psalterium glosatum.
- 11 Item Expositio super psalterium.
- 12 Item Parabole, Ecclesiasten, Cantica Canticorum, Sapiencie, Ecclesiasticus, Ysaias glosati.
- 13 Item postille super Parabolas et Ecclesiasten.
- 14 Item Bernhardus super Cantica Canticorum.
- 15 Item Bernhardus super Cantica et de musica.
- 16 Item Ysaias, apokalipsis glosati.
- 17 Item Gregorius super Ezechielem.
- 18 Item Notulas super Epistolas Canonicas, Cantica, Danielelem, super librum sapiencie.
- 19 Item liber Machabeorum.

Drucke: M. Manitius, Ungedruckte Bibliothekskataloge, Centralblatt für Bibliothekswesen 20 (1903) 96–98; Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz IV/1: Die Bistümer Passau und Regensburg (ed. Ch. E. Ineichen-Eder, 1977) 445 f.

<sup>2</sup> Augustinus († 430) – E. Hendriks, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1094–1101; Stegmüller RB II n. 1459.

<sup>9</sup> Gregor I. der Große (590–604) – L. M. Weber, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1177–1180; Stegmüller RB II n. 2634.

<sup>14</sup> Bernhard von Clairvaux OCist († 1153) – B. Opfermann, LThK<sup>2</sup> II (1958) 239–242; Stegmüller RB II n. 1721.

<sup>17</sup> Gregor I. der Große (590–604) – Stegmüller RB II n. 2643.

- 20 Item Matheus glosatus, Marcus glosatus.
- 21 Item Beda super Marcum.
- 22 Item Lucas glosatus.
- 23 Item Lucas glosatus.
- 24 Item Iohannes glosatus.
- 25 Item Paulus glosatus.
- 26 Item Paulus glosatus.
- 27 Item Epistole Pauli postillati.
- 28 Item apokalipsis glosatus et Canonice Iacobi et Petri glosate.
- 29 Item actus apostolorum glosati.
30. 31 Item Textus sententiarum 2°.
- 32 Item liber Alexandri super sentencias primus, secundus, tercius et duo quarti.
- 33 Item primus, secundus, tercius, quartus super sentencias Bonaventure.
- 34 Item Wilhelmus super sentencias.
- 35 Item idem super tercius sententiarum.
- 36 Item quedam opuscula Anshelmi.
- 37 Item Decretales cum apparatu et sine apparatu.
- 38 Item Decretum cum apparatu et Decretum sine apparatu.
- 39 Item Decretales.
- 40 Item Summa Decretorum.
- 41 Item Tabula Iuris.
- 42 Item Summa Ganfredi.

- 21 Beda Venerabilis OSB († 735) – B. Thum, LThK<sup>2</sup> II (1958) 93 f.; Stegmüller RB II n. 1613.
- 30.31 Petrus Lombardus († 1160) – I. Brady – A. Emmen, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 367–369; Stegmüller RS I nn. 1–36, 1; Hurter II 91–96.
- 32 Alexander von Hales OFM († 1245) – A. Emmen, LThK<sup>2</sup> I (1957) 306–308; Stegmüller RS I n. 59; Hurter II 257–261.
- 33 Bonaventura OFM († 1274) – E. W. Platzcek, LThK<sup>2</sup> II (1958) 582–584; Stegmüller RS I n. 111.
- 34.35 Wilhelm von Ware OMin (seit 1270/75) – A. Emmen, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1154–1156; Stegmüller RS I n. 307; Hurter II 329 f. Anm. 1. Oder aber der sich sehr eng an Bonaventura anlehrende Sentenzenkommentar des Wilhelm de la Mare OFM († nach 1282) – J. P. Müller, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1138; Stegmüller RS I n. 289; Hurter II 387 Anm. 1; Grabmann GKTh 68 f.
- 36 Anselm von Canterbury OSB († 1109) – F. S. Schmitt, LThK<sup>2</sup> I (1957) 592–594.
- 37 Gregor IX. (1227–1241) – O. Bonmann, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1186 f.; Schulte II 3–25. Den ‚Apparatus in quinque libros decretalium‘ schrieb Innozenz IV. (1243–1254) – P. Mikat, LThK<sup>2</sup> V (1960) 689 f.; Schulte II 91–93.
- 38 Gratian OSBCam (flor. s. XII) – A. M. Stickler, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1168 f.; Schulte I 46–64. Der ‚Apparatus ad decretum‘ wohl von Johannes Zemecke Teutonicus († 1245) – J. Gründel, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1091 f.; Schulte I 172–175.
- 40 Vielleicht die ‚Summa decretorum‘ des Kanonisten Huguccio († 1210) – A. M. Stickler, LThK<sup>2</sup> V (1960) 521 f.; Schulte I 156–170; Grabmann GKTh 137 f.
- 41 Schulte II 478. Vielleicht die ‚Tabula utriusque iuris‘ des Johannes von Erfurt OFM (flor. 1285/1309) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1030; Schulte II 385–391.
- 42 Goffredus von Trani († 1245) – A. M. Stickler, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1036 f.; Schulte II 88–91.

- 43 Item Summa Symonis.
- 44 Item Summa Iohannis predicatoris.
- 45 Item prima pars summe Remundi cum apparatu.
- 46 Item secunda pars summe Remundi cum apparatu.
- 47 Item Textus ipsius Summe.
- 48 Item de animalibus Aristotilis.
- 49 Item Textus sentenciarum.
- 50–58 Item Concordantie maiores in IX voluminibus.
- 59 Item Summa virtutum.
- 60 Item Summa viciorum.
- 61 Item Collaciones patrum. Vitas patrum. Dyalogum.
- 62 Item Excerpta Ambrosii.
- 63 Item questiones contra hereticos.
- 64 Item Collaciones Cassiani.
- 65 Item questiones.
- 66 Item Decretum et Decretales.
- 67 Item Summa [fol. 4] Remundi cum apparatu.
- 68 Item Hugo super angelicam yerarchiam et de divinis nominibus et de sacramentis in uno volumine.
- 69 Item Bernhardus super psalmum ‚Qui habitat‘ et alios multos sermones ipsius.
- 70 Item aurora.
- 71 Item Summa virtutum.

- <sup>43</sup> Simon von Bisignano (flor. 1179) – D. Lindner, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 765; Schulte I 140–142.
- <sup>44</sup> Johannes Rumsik von Freiburg OP († 1304) – W. Müller, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1033f. († 1314); Kaeppli II 428–436, n. 2344; Schulte II 419–423.
- <sup>45</sup> Raimund von Peñafort OP († 1275) – K. Weinzierl, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 977; Kaeppli III 283–287, n. 3403; Schulte II 408–413. Der ‚Apparatus in Summam de casibus Raimundi de Penyafort‘ von Guillelmus Redonensis OP († 1241/1259) – Kaeppli II 156–159, n. 1637; Schulte II 413f.
- <sup>50–58</sup> Hugo von St-Cher OP († 1263) – E. Filthaut, LThK<sup>2</sup> V (1960) 517f.; Kaeppli II 269–281, n. 1987; Stegmüller RB III n. 3605; Hurter II 339–342.
- <sup>59</sup> Wilhelm Peraldus OP († 1271) – J. A. Corbett, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1147; Kaeppli II 133–152, n. 1622; Schneyer, Predigt 155f.
- <sup>62</sup> Ambrosius von Mailand († 397) – J. Huhn – B. Stäblein, LThK<sup>2</sup> I (1957) 427–430.
- <sup>64</sup> Johannes Cassianus († 430/435) – P.-Th. Camelot, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1016f.; Hurter I 393–396.
- <sup>67</sup> Vgl. 45–47.
- <sup>68</sup> Hugo von St-Victor CRSA († 1141) – L. Ott, LThK<sup>2</sup> V (1960) 518f.; Hurter II 76–82; Schneyer, Predigt 123f.; Grabmann 36f. 124,
- <sup>69</sup> Vgl. 14, 15; Schneyer, Predigt 116–122.
- <sup>70</sup> Petrus Riga († 1209) – P. E. Beichner, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 378f.; Stegmüller RB IV nn. 6823–6825.
- <sup>71</sup> Vgl. 59.

- 72 Item Textus Spere et rethorica Tullii.  
 73 Item Ysidorus de nova littera.  
 74 Item idem de antiqua littera.  
 75 Item Summa dictaminis.  
 76 Item cura pastoralis.  
 77 Item meditationes Anshelmi.  
 78 Item Brito.  
 79 Item Gemma anime.  
 80 Item Sermones de tempore.  
 81 Item Doctrina Albini.  
 82 Item Ovidius magnus.  
 83 Item Sermones de tempore et de sanctis.  
 84 Item Anselmus ,Cur deus homo<sup>6</sup>.  
 85 Item 40 Omelie beati Gregorii.  
 86 Nota de Rusticano novo et antiquo scilicet fratris Perhtoldi.

<sup>72</sup> Cicero, De republica lib. 6.

<sup>73.74</sup> Isidor von Sevilla († 636) – K. Baus, LThK<sup>2</sup> V (1960) 786 f.

<sup>75</sup> Rudolf von Tours (flor. s. XIII) – M. Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters III (1931) 310.

<sup>77</sup> Anselm von Canterbury OSB († 1109) – Vgl. 36; Stegmüller RB II n. 1351, 1.

<sup>78</sup> Wilhelm Brito OMin († um 1275) – A. Emmen, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1130; Stegmüller RB II nn. 2817–2873.

<sup>81</sup> Albinus Scotus (flor. 1246) – Stegmüller RB II p. 57.

<sup>84</sup> Vgl. 36; Grabmann GKTh 32, 123.

<sup>85</sup> Vgl. 9; Schneyer, Predigt 89–92.

<sup>86</sup> Berthold von Regensburg OMin († 1272) – W. Forster, LThK<sup>2</sup> II (1958) 267 f.; Schneyer, Predigt 168 f.

Ein noch unbekannter jüngerer Bibliothekskatalog von St. Salvator, mit ähnlichen Verzeichnissen aus Thann, Überlingen, Villingen und Werthenstein für das Archiv der Oberdeutschen Minoritenprovinz erstellt und dort hinterlegt, gelangte mit den Resten dieses Archivs 1838/39 in das Staatsarchiv Luzern (Urk 553/11059). Autorennamen und Werktitel der Auflistung sind häufig fragmentarisch, auf Nennung von Druckort und Erscheinungsjahr ist durchweg verzichtet.

Catalogus Librorum Praecipuorum Conventus Ratisbonensis. Anno 1697.

Commentarii

- 1 Joannes Baptista Follengius.
- 2 Benedictus Justinianus in omnes Pauli Epistolas bis.
- 3 Franciscus Lucas Brugensis in quatuor Evangelia.
- 4 Ludovicus Alcasar in Apocalypsim.
- 5 B. Petri Damiani Opera omnia in uno volumine.
- 6 Vincentii Regii dilucidationum Evangelicarum libri quinque in duobus tomis.
- 7 F. Sixti Senensis Bibliotheca sancta.
- 8 Ferdinandus Quirinus de Salazar in Proverbia Salomonis.
- 9 Eiusdem Defensio Immaculae Conceptionis Deiparae.
- 10 Dionisius Carthusianus in 4 Evangelia bis, Epistolae D. Pauli, Epistolae Canonicae, acta Apostolorum. Item in Psalterium, in 4 Prophetas maiores, in libros Job, Tobiae, Judith, Aester, Esdrae, Neemiae et Machabeorum.
- 11 P. Didaci Lopez Mensa Spiritualium Ciborum.
- 12 Nicolaus Gorranus in Epistolas Divi Pauli.

<sup>1</sup> Giovanni Battista Folengo OSB († 1559) – A. Vaccari, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 193; Hurter II 1494f.; Reusch I 571 f.

<sup>2</sup> Benedetto Giustiniani SJ († 1622) – J. Kraus, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 905; Sommervogel III 1489–1491, n. 6; Hurter III 778f.; Grabmann GKTh 157.

<sup>3</sup> Franz Lucas gen. Brugensis († 1619) – J. Schmid, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1169f.; Hurter III 494–497; Grabmann GKTh 156.

<sup>4</sup> Luis de Alcázar SJ († 1613) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> I (1957) 294; Sommervogel I 145f. n. 1; Hurter III 483f.; Grabmann GKTh 157.

<sup>5</sup> Petrus Damiani OSB († 1072) – K. Reindel, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 358–360; Hurter I 997–1004; Grabmann GKTh 29.

<sup>6</sup> Vincentius Reggio SJ († 1614) – Sommervogel VI 1591, n. 2; Hurter III 510. Vgl. 72.

<sup>7</sup> Sixtus von Siena OP († 1569) – J. Molitor, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 812; Hurter III 80–84; Grabmann GKTh 156.

<sup>8,9</sup> Ferdinandus Chirino de Salazar SJ († 1646) – Sommervogel II 1148–1151, nn. 1, 2; Hurter III 1057f.; Grabmann GKTh 157.

<sup>10</sup> Dionysius von Rijkel OCart († 1471) – K. Swenden, LThK<sup>2</sup> III (1959) 406f.; Hurter II 909–917; Stegmüller RB II 263–280, nn. 2088–2139 passim.

<sup>11</sup> Didacus Lopez de Messa SJ († 1615) – Jöcher III 476; Sommervogel IV 1960 f. n. 1.

<sup>12</sup> Nikolaus von Gorran OP († um 1295) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 986; Kaeppl III 165–168; Hurter II 416f.; Stegmüller RB IV n. 5802; Grabmann GKTh 54.

- 13 B. Theodoretus Episcopi Opera omnia.
- 14 Christophorus Castus in duodecim Prophetas.
- 15 Guillerinus de Chonchis de opere Sextae diei.
- 16 Casparus Sanctius in quatuor libros Regum et duos Paralipomenon. Item in Jeremiam, item in Ezechielem et Danielelem bis.
- 17 Georgii Wicelii Annotationes in Sacras litteras.
- 18 Alphonsi Tostati Opera omnia in 12 libris.
- 19 Franciscus Toletus in Evangelia secundum Lucam et Joannem.
- 20 P. Gaudiosi Floridi Explicationes catholicae Locorum fere omnium veteris ac novi testamenti.
- 21 S. Epiphanius Opera compacta ad commentarium Benedicti Justiniani in Epistolas Pauli.
- 22 Benedicti Pererii Tomi 4 in Genesim.
- 23 Nicolaus Serarus in libros Josue bis, Tobiae, Judith, Esther et Machabeorum.
- 24 Joannes Lorinus in actus Apostolorum.
- 25 Didaci de Baeza Tomi 3 in universam historiam Evangelicam.
- 26 Rupertus abbas in utrumque Testamentum 2 tomis.
- 27 Joannis Feri Enarrationes breves in acta Apostolorum compacta cum dictionario Theologico Joannis Arquerii.

- <sup>13</sup> Theodoretos von Kyros († spätestens 466) – P. Canivet, LThK<sup>2</sup> X (1965) 32–35; Ueberweg–Geyer 119, 121 f.; Bardenhewer IV 219–247; Hurter I 360–368.
- <sup>14</sup> Christophorus de Castro SJ († 1615) – Sommervogel II 859–861, n. 4; Hurter III 477 f.
- <sup>15</sup> Wilhelm von Conches († um 1154) – E. Jauneau, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1131 f.; Hurter II 104 f.; Stegmüller RB II n. 2880.
- <sup>16</sup> Gaspar Sánchez SJ († 1628) – Ch. Just, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 307; Sommervogel VII 524–526, nn. 10, 7, 8; Hurter III 767 f.; Grabmann GKTh 157 f.
- <sup>17</sup> Georg Witzel († 1573) – W. Trusen, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1205 f.; Klaiber n. 3357; Hurter III 21–24; Reusch I 359, 362, 468, 480, 531, 596.
- <sup>18</sup> Alfonsus Tostatus de Madrigal († 1455) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> I (1957) 334; Stegmüller RB II nn. 1184–1199; Hurter II 918–921; Reusch I 39 f.; Grabmann GKTh 122.
- <sup>19</sup> Franziskus von Toledo SJ († 1596) – Sommervogel VIII 64–82, n. 7; Hurter III 247–256; Grabmann GKTh 157.
- <sup>21</sup> Epiphanius von Salamis († 403) – R. Gögler, LThK<sup>2</sup> III (1959) 944–946; Hurter I 233–239; Fessler–Jungmann I 605–623. Vgl. 2.
- <sup>22</sup> Benedictus Pererius SJ († 1610) – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 271; Sommervogel VI 499–507, n. 3; Hurter III 469–473; Grabmann GKTh 157.
- <sup>23</sup> Nikolaus Serarius SJ († 1609) – J. Haspecker, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 684; Sommervogel VII 1134–1145, nn. 36, 18; Hurter III 499–504; Grabmann GKTh 157 f.
- <sup>24</sup> Jean de Lorin SJ († 1634) – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1145; Sommervogel V 1–6, n. 1; Hurter III 796 f.; Grabmann GKTh 157.
- <sup>25</sup> Diego de Baëza SJ († 1647) – Sommervogel I 764–769, n. 1; Hurter III 1058 f.
- <sup>26</sup> Rupert von Deutz OSB († 1129/30) – M. Bernards, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 104–106; Stegmüller RB V nn. 7549–7578; Hurter II 25–29.
- <sup>27</sup> Johannes Wild (Ferus) OFM († 1554) – E. Pax, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1123; Klaiber n. 3282; Hurter II 1486–1490. Johannes Arquerius (flor. 1567) – Jöcher I 568.

- 28 S. Thomas de Aquino in 4 Evangelia bis.
- 29 Nicolaus Lyranus in utrumque Testamentum duobus tomis.
- 30 Venerabilis Bedae Tomus 4 et 5 in utrumque Testamentum. Eiusdem retractationes et quaestiones in acta Apostolorum. Item in Epistolas Pauli in tomo 6. Eiusdem tomus septimus continens homilias de Sanctis et tomus 8 in psalmos.
- 31 Sebastiani Barradii Commentaria in concordiam et historiam Evangelicam tomus 4. Eiusdem tomi 4 et 3 bis. Item primus et quintus posthumus.
- 32 Jacobus Parenz de Valentia in Psalterium.
- 33 Joannes Ferus in Mathaeum.
- 34 S. Bruno in Psalterium et Epistolas D. Pauli.
- 35 Franciscus Ribera in 12 Prophetas minores.
- 36 Joannes de Pineda in librum Job.
- 37 Innocentii 3 Opera et assertio Hierarchiae Ecclesiasticae per Albertum Pichium in uno libro.
- 38 Vincentius Belvazensis de Mysterio Redemptionis.
- 39 Thomas de Vio in Evangelia et Historia sancta de Christo per Renhardum Luzium in uno libro.
- 40 Petri Berthorii Morale reductorium super totam Bibliam.
- 41 Antonii Rambigolis repertorium aureum Bibliae.

- 28 Thomas von Aquin OP († 1274) – H.-F. Dondaine, LThK<sup>2</sup> X (1965) 119–123; Stegmüller RB V n. 8047, 4; Hurter II 307–320.
- 29 Nikolaus von Lyra OMin († 1349) – A. Kleinhans, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 992f.; Stegmüller RB IV nn. 5829–5923; Hurter II 557–562; Grabmann GKTh 103f.
- 30 Beda Venerabilis OSB († 735) – B. Thum, LThK<sup>2</sup> II (1958) 93f.; Stegmüller RB II nn. 1598–1646, 1; Hurter I 633–641; Grabmann GKTh 28.
- 31 Sebastian Barrads SJ († 1615) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> II (1958) 1; Sommervogel I 911–914, n. 1; Hurter III 480–482.
- 32 Jakob Pérez von Valencia OESA († 1490) – W. Hümpfner, LThK<sup>2</sup> V (1960) 848f.; Stegmüller RB III n. 3983; Ossinger 683–685; Hurter II 1032f.
- 33 Vgl. 27; Klaiber n. 3274.
- 34 Bruno der Kartäuser († 1101) – H. Wolter, LThK<sup>2</sup> II (1958) 730f.; Stegmüller RB II nn. 1816–1829; Hurter II 23–25.
- 35 Francisco de Ribera SJ († 1591) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1282; Sommervogel VI 1761–1767, n. 1; Hurter III 238f.; Grabmann GKTh 157.
- 36 Juan de Pineda SJ († 1637) – J. Stöhr, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 510f.; Sommervogel VI 796–801, n. 1; Hurter III 770–772; Grabmann GKTh 157.
- 37 Innozenz III. (1198–1216) – F. Kempf, LThK<sup>2</sup> V (1960) 687–689; Hurter II 243–245. Albert Pigge († 1542) – R. Bäumer, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 502; Hurter II 1442–1444; Klaiber n. 2515.
- 38 Vinzenz von Beauvais OP († um 1264) – A. L. Gabriel, LThK<sup>2</sup> X (1965) 798; Hurter II 333–336; Grabmann GKTh 62.
- 39 Thomas Cajetan de Vio OP († 1534) – R. Bauer, LThK<sup>2</sup> II (1958) 875f.; Hurter II 1201–1209; Klaiber n. 530. Reinhard Lutz († 1591) – Jöcher Erg. Bd IV 238; Klaiber n. 1969; Grabmann GKTh 153f.
- 40 Petrus Berchorius OSB († 1362) – Ph. Schmitz, LThK<sup>2</sup> II (1958) 212; Stegmüller RB IV n. 6426; Hurter II 635f.
- 41 Antonius Rampegolus OESA († nach 1423) – A. Zumkeller, LThK<sup>2</sup> I (1957) 675; Stegmüller RB II nn. 1418, 1419; Ossinger 732f.; Hurter II 741–743; Reusch I 496.

- 42 Franciscus Forerius in Isaïam Prophetam.
- 43 Dominicus Soto in Epistolam D. Pauli ad Romanos. Eiusdem libri 3 de Natura et gratia compacti.
- 44 B. Simon de Cassia de religione christiana.
- 45 Conradi Dinckmut Elucidatio germanica 12 articulorum Symboli.
- 46 Glossa Joannis de Turre in Psalterium.
- 47 Mathias Bredenbachius in sexaginta novem psalmos et Evangelium S. Mathaei.
- 48 Claudius Guilandus in Evangelium secundum Joannem.
- 49 S. Hieronimus in Psalterium, Evangelia et Epistolas D. Pauli.
- 50 Joannes Arboreus in 4 Evangelistas.
- 51 Jacobus Faber in Epistolas Catholicas et Apologia Petri Pomponai. Item Visiones Hermae Discipuli Pauli in uno libro.
- 52 Expositio Missae Germanica absque authoris nomine.
- 53 D. Bernardi Opera omnia in uno volumine.
- 54 P. Cornelii a Lapide Commentaria in Pentateuchum.
- 55 Roberti Bellarmini Explanatio in psalmos bis.
- 56 P. Joannis Hoffmeisteri Commentaria in Marcum, Lucam et Librum Tobiae.
- 57 F. Adami Sasbaut in Isaïam prophetam.

<sup>42</sup> Francisco Foreiro OP († 1581) – E. Filthaut, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 201; Hurter III 231–233; Grabmann GKTh 157.

<sup>43</sup> Domingo de Soto OP († 1560) – C. Pozo, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 897f.; Klaiber nn. 2913, 2912; Hurter II 1372–1376; Grabmann GKTh 152.

<sup>44</sup> Simon Fidati von Cascia OESA († 1348) – A. Zumkeller, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 766f.; Ossinger 214–216; Hurter II 567–570.

<sup>45</sup> Konrad Dinckmut, Buchdrucker (flor. s. XV ex.) – F. Geldner, NDB III (1957) 726f.

<sup>46</sup> Johannes de Turrecremata OP († 1468) – R. Bäumer, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1093f.; Kaeppli III 24–42, n. 2734; Stegmüller RB III n. 5003; Hurter II 880–884; Grabmann GKTh 100.

<sup>47</sup> Matthias Bredenbach († 1559) – A. Franzen, LThK<sup>2</sup> II (1958) 664; Klaiber n. 383; Hurter II 1495–1497.

<sup>49</sup> Hieronymus († 420) – P.-Th. Camelot, LThK<sup>2</sup> V (1960) 326–329; Hurter I 253–268; Grabmann GKTh 21.

<sup>50</sup> Johannes Arboreus († um 1569) – Jöcher I 499; Hurter III 73.

<sup>51</sup> Faber Stapulensis († 1536) – J. Dagens, LThK<sup>2</sup> III (1959) 1329f.; Hurter II 1301–1305; Reusch I 156–160; Grabmann GKTh 156. Pietro Pomponazzi († 1525) – E. Behler, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 604f.

<sup>53</sup> Bernhard von Clairvaux OCist († 1153) – B. Opfermann, LThK<sup>2</sup> II (1958) 239–242; Hurter II 85–91; Grabmann GKTh 123.

<sup>54</sup> Cornelius a Lapide SJ († 1637) – J. Schmid, LThK<sup>2</sup> III (1959) 58; Sommervogel IV 1511–1526, n. 2; Hurter III 787–789; Grabmann GKTh 157.

<sup>55</sup> Robert Bellarmin SJ († 1621) – S. Tromp, LThK<sup>2</sup> II (1958) 160–162; Sommervogel I 1151–1254, n. 29; Hurter III 677–695; Grabmann GKTh 158f.

<sup>56</sup> Johannes Hoffmeister OESA († 1547) – F. Zoepfl, LThK<sup>2</sup> V (1960) 415f.; Ossinger 445–451; Hurter II 1437–1440; Klaiber nn. 1568, 1567; Grabmann GKTh 148.

<sup>57</sup> Adam Sasboldus OFM († 1553) – L. Hardick, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 339; Klaiber n. 2757; Hurter II 1505–1507.



- 58 Hectoris Pinti Commentaria in 4 prophetas maiores.  
 59 Joannes Maldonatus in 4 prophetas maiores et 4 Evangelia.  
 60 Magna Bibliotheca Veterum Patrum tota.  
 61 Nicolai Lyrani Biblia Sacra cum glossa ordinaria tom. 2, 3, 4 et 6.  
 62 Natalis Beda in Epistolas D. Pauli et Evangelia.  
 63 Theophylactus in Epistolas D. Pauli. Item in 4 Evangelia.  
 64 Arnobius Affer in psalmos.  
 65 Agiographa in Cantica Cantorum.  
 66 Franciscus Titelmannus in Psalterium.  
 67 Paraphrases Erasmi Roderotami in Epistolas Pauli.  
 68 Francisci Zephyri Explicatio locorum in Pentateucho.  
 69 Gregorii Primiticii Expositio in Epistolas D. Pauli.  
 70 Othmari Luscini Allegoria psalorum.  
 71 S. Hieronimus in Ecclesiasten et 12 prophetas minores.  
 72 Vincentii Regii Evangelicae dilucidationes.  
 73 Didacus Stella in Lucam.  
 74 Hugonis de S. Victore Opera omnia.  
 75 Hugo de S. Charo in vetus et novum testamentum.  
 76 Ludovici Balester Onomatographia variorum nominum in Scripturam.

- <sup>58</sup> Hector Pintas OSHier († 1584) – Jöcher III 1583 f.; Hurter III 230 f.  
<sup>59</sup> Juan de Maldonado SJ († 1583) – J. I. Tellechea, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1326; Sommervogel V 403–412, nn. 3, 1; Hurter III 241–246; Grabmann GKTh 157.  
<sup>60</sup> Fessler–Jungmann I p. XIV.  
<sup>61</sup> Vgl. 29.  
<sup>62</sup> Natalis Bédier († 1536/37) – Klaiber n. 247; Hurter II 1299 f.; Reusch I 157.  
<sup>63</sup> Theophylaktos von Achrida († um 1108) – B. Kotter, LThK<sup>2</sup> X (1965) 92; K. Krumbacher, Geschichte der Byzantinischen Literatur (<sup>2</sup>1897) 133–135, 463–465.  
<sup>64</sup> Arnobius der Jüngere (flor. 450) – M. Rauer, LThK<sup>2</sup> I (1957) 892; Stegmüller RB II n. 1439; Hurter I 407 f.  
<sup>66</sup> Franz Titelmans OFMCap († 1537) – L. v. Ebersberg, LThK<sup>2</sup> X (1965) 210 f.; Lexicon Capuccinum 638 f.; Klaiber n. 3100; Hurter II 1307–1310.  
<sup>67</sup> Erasmus Desiderius († 1536) – E. Iserloh, LThK<sup>2</sup> III (1959) 955–957; Hurter II 1289–1298; Reusch I 347–355.  
<sup>68</sup> Franciscus Zephyrus (flor. s. XVI) – Jöcher IV 2190.  
<sup>69</sup> Gregor Primiticii OP († 1578) – Hurter III 78 Anm. 2; Jöcher III 1773.  
<sup>70</sup> Othmar Luscinius († 1537) – L. Hoffmann-Erbrecht, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1221; Hurter II 1312–1314; Reusch I 225.  
<sup>71</sup> Vgl. 49; Stegmüller RB III nn. 3351, 3359–3371.  
<sup>73</sup> Didacus von Estella OFM († 1578) – R. Aubert, LThK<sup>2</sup> III (1959) 370; Hurter III 77 f.  
<sup>74</sup> Hugo von St-Victor CRSA († 1141) – L. Ott, LThK<sup>2</sup> V (1960) 518 f.; Ueberweg–Geyer 254, 261–267; Hurter II 76–82; Grabmann GKTh 36 f.  
<sup>75</sup> Hugo von St-Cher OP († 1263) – E. Filthaut, LThK<sup>2</sup> V (1960) 517 f.; Stegmüller RB III nn. 3631–3770; Hurter II 339–342; Kaeppli II 269–281, n. 1989.  
<sup>76</sup> Ludovicus Ballester SJ († 1624) – Sommervogel I 849, n. 1; Hurter III 778.

- 77 Philonis Judaei Opera exegetica in librum Moysis.
- 78 Richardus de S. Victore in Cantica Canticorum et Apocalypsim.
- 79 Ernesti Colini Centum discursus supra psalmum 50.
- 80 Joannes Ladolerus in Epistolas D. Pauli.
- 81 Emmanuelis Sa Notationes in totam Sacram scripturam.
- 82 Nicolaus Lyranus in novum et vetus testamentum.
- 83 Hyeronimus Frobenius in utrumque testamentum.
- 84 S. Bonaventura in vetus et novum testamentum.
- 85 P. Cornelii a Lapide Commentaria in Isaiaem et Jeremiam, item Epistolas Divi Pauli.
- 86 P. Ildephonsi de Patilla Annotationes in prophetam Habacuc.

#### Ecclesiastici

- 1 Destructorium Vitiorum sine authoris nomine.
  - 2 Polianthea.
  - 3 Joannis de Carthagera Homiliae sacrae.
  - 4 Milleloquium Divi Ambrosii.
  - 5 Milleloquium Veritatis D. Augustini.
  - 6 Heribertus Rosweitus de vitis Patrum.
  - 7 S. Athanasii Opera omnia compacta quinque libris S. Irenei Adversus Haereticos.
- 
- <sup>77</sup> Philon von Alexandrien († 45/50) – C. Mondésert, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 470f.; Stegmüller RB IV n. 6976.
  - <sup>78</sup> Richard von St-Victor CRSA († 1173) – J. Chatillon, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1293f.; Stegmüller RB V n. 7330; Hurter II 159–162; Grabmann GKTh 37.
  - <sup>81</sup> Emmanuel de Sá SJ († 1596) – R. Hofmann, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 183; Sommervogel VII 349–354, n. 3; Hurter III 222–224; Grabmann GKTh 157.
  - <sup>82</sup> Vgl. 29; Stegmüller RB IV nn. 5829–5923.
  - <sup>84</sup> Bonaventura OFM († 1274) – E. W. Platzeck, LThK<sup>2</sup> II (1958) 582–584; Stegmüller RB II nn. 1772–1778.
  - <sup>85</sup> Vgl. 54; Sommervogel IV 1511–1526, nn. 3, 1.
  - <sup>86</sup> Alphonsus de Padilla OMinim (flor. s. XVII) – Hurter III 774.
  - <sup>2</sup> Bruno Neusser OFM († 1679) – Hurter IV 297; Zawart, History 508f.
  - <sup>3</sup> Johannes von Cartagena OFM († 1617) – Hurter III 396f.; Schneyer, Predigt 297; Grabmann GKTh 176.
  - <sup>4</sup> Bartholomäus von Urbino OESA († 1350) – F. Lang, LThK<sup>2</sup> II (1958) 14f.; Ossinger 210–212; Hurter II 565f.; Grabmann GKTh 106.
  - <sup>5</sup> Augustinus Triumphus von Ancona OESA († 1328) – F. Merzbacher, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1104; Ossinger 44–49, bes. 48; Hurter II 605–607; Schulte II 193–195; Grabmann GKTh 105f.
  - <sup>6</sup> Heribert Rosweyde SJ († 1629) – M. Coens, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 61f.; Sommervogel VII 190–207, n. 9; Hurter III 847–849.
  - <sup>7</sup> Athanasios der Große († 373) – P.-Th. Camelot, LThK<sup>2</sup> I (1957) 976–981; Hurter I 117–128; Grabmann GKTh 20. Eirenaios von Lyon († um 202) – P.-Th. Camelot, LThK<sup>2</sup> III (1959) 773–775; Ueberweg – Geyer 41–44.

- 8 Philippi abbatis Bonae Spei Opera omnia.
- 9 D. Laurentii Justiniani Opera omnia.
- 10 Viti Eucheberger Rationale divinatorum officiorum bis.
- 11 Divi Gregorii Nysseni Liber de creatione hominis compactus cum Sermonibus D. Petri Chrysologi.
- 12 Dyonisii Carthusiani Opuscula de omnium ordinum institutione.
- 13 Divi Gregorii Nysseni Opera omnia compacta Operibus D. Cyrilli.
- 14 Joannis Justi Lansbergii minorum Operum lib. 6.
- 15 S. Hyeronimi Opera omnia bis.
- 16 Eiusdem Epistolarum partes tres bis.
- 17 D. Augustini omnium Operum Epitome.
- 18 D. Augustini Operum tom. 10. Item de civitate Dei.
- 19 Rupertus abbas de divinis officiis ac quaedam opera Divi Justinii Philosophi et Martyris.
- 20 Divi Cypriani Opera.
- 21 S. Gregorii Magni Opera in novum et vetus testamentum.

- <sup>8</sup> Philipp von Harvengt OPraem († 1183), Abt von Bonne-Espérance – T. Gerits, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 450; Hurter II 187f.; Grabmann GKTh 124.
- <sup>9</sup> Lorenzo Giustiniani CRSA († 1455) – J. Kraus, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 904; Hurter II 974–976.
- <sup>10</sup> Wohl das ‚Rationale divinatorum officiorum‘ des Wilhelm Durandus d. Ä. von Mende († 1296), Vorbesitzer offenbar Vitus Aichelperger, Kanonikus und Dekan des Kollegiatstifts St. Johann in Regensburg. – A. M. Stickler, LThK<sup>2</sup> III (1959) 611; Hurter II 442–445; Schulte II 144–156, bes. 155. Vgl. Schmid, Alte Kapelle II nn. 519 (1567 V. 5), 547 (1570 VIII. 10), 553 (1571 VI. 2), 556 (1571 VI. 14), 563 (1572 VI. 7), 573 (1573 VII. 20), 606 (1577 I. 7), 631 (1581 I. 30), 638 (1581 VII. 24) und 652 (1582 XII. 10); P. Mai, Das Kollegiatstift St. Johann im Wandel der Zeiten, in: 850 Jahre Kollegiatstift zu den heiligen Johannes Baptist und Johannes Evangelist in Regensburg, 1127–1977 (1977) 13–36, bes. 36 (Liste der Dekane). Vgl. S. 331 n. 90.
- <sup>11</sup> Gregorios von Nyssa († 394) – H. C. Graef, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1211–1213; Ueberweg–Geyer 76, 83–90; Hurter I 156–165; Grabmann GKTh 19. Petrus Chrysologus († 450) – A. Olivar, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 356; Hurter I 428–430; Schneyer, Predigt 85.
- <sup>12</sup> Dionysius von Rijkel OCart († 1471) – K. Swenden, LThK<sup>2</sup> III (1959) 406f.; Hurter II 909–917; Grabmann GKTh 121f.
- <sup>13</sup> Vgl. 11. Kyrillos von Alexandrien († 444) – A. Spindeler, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 706–709; Ueberweg–Geyer 118, 121; Hurter I 350–360; Grabmann GKTh 20.
- <sup>14</sup> Johannes Justus Landsberg OCart († 1539) – R. Bauerreiß, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 779; Hurter II 1363f.; Reusch I 310; Klaiber n. 1763; Schneyer, Predigt 239.
- <sup>15,16</sup> Hieronymus († 420) – P.-Th. Camelot, LThK<sup>2</sup> V (1960) 326–329; Hurter I 253; Grabmann GKTh 21.
- <sup>17,18</sup> Augustinus († 430) – E. Hendriks, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1094–1101; Ueberweg–Geyer 96, 99–116; Hurter I 268–296; Grabmann GKTh 21f.
- <sup>19</sup> Rupert von Deutz OSB († 1129/30) – M. Bernards, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 104–106; Hurter II 25–29; Grabmann GKTh 33. Justinus († um 165) – K. Groß, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1225f.; Ueberweg–Geyer 15–20; Hurter I 27–32.
- <sup>20</sup> Cyprian von Karthago († 258) – P.-Th. Camelot, LThK<sup>2</sup> III (1959) 115–117; Hurter I 76–82; Grabmann GKTh 21.
- <sup>21</sup> Gregor I. der Große (590–604) – L. M. Weber, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1177–1180; Hurter I 555–565; Grabmann GKTh 22f.

- 22 S. Gregorii Nazianzeni Opera.
- 23 D. Basilii Magni Opera.
- 24 D. Ambrosii Operum tom. 5.
- 25 Tertulliani Opera.
- 26 D. Joannis Chrysostomi tom. 5.
- 27 Joannis de Gerson Opera.
- 28 S. Isidori Opera omnia.
- 29 B. Flacci Albini Opera.
- 30 D. Hilarii Episcopi Opera.
- 31 Fortalitium Fidei.

### Theologi

- 1 P. Blasii Antonii de Comitibus Theologia scholastica in 1 Sententiarum.
  - 2 Bartholomaeus Mastrius in 3 et 4 Sententiarum.
  - 3 P. Marci ab Audunio Paradisus theologicus.
  - 4 P. Joannis de Rada Controversiae theologicae.
  - 5 Leonardus Lessius de virtutibus cardinalibus.
- 22 Gregorios von Nazianz d. J. († 390) – H. M. Werhahn, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1209–1211; Ueberweg–Geyer 76, 82f.; Hurter I 165–172; Grabmann GKTh 20.
  - 23 Basileios der Große († 379) – H. Rahner, LThK<sup>2</sup> II (1958) 33–35; Ueberweg–Geyer 76, 81f.; Hurter I 147–156; Grabmann GKTh 20.
  - 24 Ambrosius von Mailand († 397) – J. Huhn – B. Stäblein, LThK<sup>2</sup> I (1957) 427–430; Ueberweg–Geyer 95, 97f.; Hurter I 177–190; Grabmann GKTh 21.
  - 25 Tertullian († nach 220) – B. Köttling, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1370–1374; Ueberweg–Geyer 47, 49–54; Hurter I 70–76; Grabmann GKTh 21.
  - 26 Johannes Chrysostomos († 407) – K. Baus, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1018–1021; Ueberweg–Geyer 77; Hurter I 239–253; Grabmann GKTh 20.
  - 27 Johannes Charlier Gerson († 1429) – R. Bäumer, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1036f.; Hurter II 791–798; Grabmann GKTh 113.
  - 28 Isidor von Sevilla († 636) – K. Baus, LThK<sup>2</sup> V (1960) 786f.; Ueberweg–Geyer 133, 139f.; Hurter I 565–572; Grabmann GKTh 23.
  - 29 Alkuin († 804) – G. Ellard, LThK<sup>2</sup> I (1957) 340f.; Ueberweg–Geyer 158–161, 691; Hurter I 700–709; Grabmann GKTh 26.
  - 30 Hilarius von Poitiers († 367) – A. Antweiler, LThK<sup>2</sup> V (1960) 337f.; Ueberweg–Geyer 95, 97; Hurter I 128–136; Grabmann GKTh 20.
  - 31 Alfons de Spina OFM (flor. 1491) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> I (1957) 333; M. Buchberger, Kirchliches Handlexikon I (1907) 1497; Hurter II 1019f.; Zawart, History 299.
- 1 Blasius Antonius de Comitibus OFMConv († 1685) – Hurter IV 346.
  - 2 Bartholomaeus Mastrius OFMConv († 1673) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 160; Hurter IV 20f.; Grabmann GKTh 166.
  - 3 Marcus von Bauduen OFMCap († 1692) – B. v. Mehr, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 10; Lexicon Capuccinum 1038f.; Hurter IV 33f.; Grabmann GKTh 167.
  - 4 Johannes de Rade OFM († 1608) – Hurter III 396; Grabmann GKTh 167.
  - 5 Leonhard Lessius SJ († 1623) – R. Bäumer, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 981f.; Sommervogel IV 1726–1751, n. 5; Hurter III 619–631; Grabmann GKTh 171.

- 6 Hugo Cavellus in 4 libros Sententiarum.
- 7 Pesantii brevia commentaria in Theologiam S. Thomae.
- 8 Philippi Fabri Disputationes theologicae in 4 libros Sententiarum.
- 9 Francisci de Pidigianis Summa Theologica speculativa et moralis ac commentaria in 3. Sententiarum.
- 10 Petri Aquilani vulgo Scotelli in 4 libros Sententiarum.
- 11 Joannes Duns Scotus in 3 Sententiarum.
- 12 Eiusdem quaestiones quodlibetales ac disputationes collationales.
- 13 Pantheologia Reinerii.
- 14 D. Thomas in 14 tom.
- 15 Tabula aurea Magistri de Pergamo.
- 16 Opus morale in praecepta decalogi authore Sangez.
- 17 Henrici Henriquez Summa Theologiae moralis.
- 18 S. Bonaventurae Perlustratio in 1. et 3. librum Sententiarum.
- 19 Leonardi Lessii opuscula Theologiae sacrae mysteria pleraque continentia.
- 20 Generalis discursus in Summam Alexandri ab Ales.
- 21 Gregorii de Valentia Commentaria Theologica.
- 22 Plutarchi Chaeronensis Operum tom. 2 bis et 4.

<sup>6</sup> Hugo Cavellus OFM († 1626) – Hurter III 633–635; Grabmann GKTh 86, 165.

<sup>7</sup> Alexander Pesantius (flor. 1606) – Hurter III 369.

<sup>8</sup> Philipp Fabri OFMConv († 1630) – A. Emmen, LThK<sup>2</sup> III (1959) 1334; Hurter III 643 f.; Grabmann GKTh 166.

<sup>9</sup> Francesco Pitigiani d'Arezzo OFM († 1616) – A. Emmen, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 242 f.; Hurter III 374.

<sup>10</sup> Petrus von Aquila OFM († 1361) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 347 f.; Hurter II 624; Grabmann GKTh 103.

<sup>11,12</sup> Johannes Duns Scotus OFM († 1308) – K. Balič, LThK<sup>2</sup> III (1959) 603–605; Ueberweg–Geyer 504–517; Hurter II 453–463; Grabmann GKTh 85–90.

<sup>13</sup> Rainer von Pisa OP († um 1348) – A. Walz, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 980; Kaeppli III 292 f.; Hurter II 661 f.; Schulte II 175, n. 17; Grabmann GKTh 96 f.

<sup>14</sup> Thomas von Aquin OP († 1274) – H.-F. Dondaine, D. Schlüter, O. H. Pesch, LThK<sup>2</sup> X (1965) 119–134; Ueberweg–Geyer 419–445; Hurter II 307–320; Grabmann GKTh 75–84, 95–102, 126 f.

<sup>15</sup> Petrus von Bergamo OP († 1482) – A. Walz, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 351; Kaeppli III 219; Grabmann GKTh 97.

<sup>16</sup> Thomás Sánchez SJ († 1610) – R. Hofmann, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 307; Sommervogel VII 530–537, n. 2; Hurter III 592–596; Grabmann GKTh 181.

<sup>17</sup> Henrique Henriques SJ († 1608) – E. Elorduy, LThK<sup>2</sup> V (1960) 234 f.; Sommervogel IV 275 f. n. 1; Hurter III 591 f.

<sup>18</sup> Bonaventura OFM († 1274) – E. W. Platzbeck, LThK<sup>2</sup> II (1958) 582–584; Ueberweg–Geyer 382, 386–396; Hurter II 320–329; Grabmann GKTh 66–68.

<sup>19</sup> Vgl. 5.

<sup>20</sup> Alexander von Hales OFM († 1245) – A. Emmen, LThK I (1957) 306–308; Ueberweg–Geyer 381–384; Hurter II 257–261; Grabmann GKTh 63–66.

<sup>21</sup> Gregor von Valencia SJ († 1603) – W. Hentrich, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1194 f.; Sommervogel VIII 388–400, n. 37; Hurter III 401–404; Grabmann GKTh 159, 168 f.

- 23 Summa Theologica Alexandri ab Ales tota.
- 24 Nicolai Serarii Theologica tom. 3.
- 25 Dyonisius Areopagita de Mystica theologia.
- 26 Joannis Altenstaii Vocabularius Theologiae.
- 27 Joannis Pauli Nazarii Commentaria super disputationes scholasticas D. Thomae.
- 28 P. Valerii Reginaldi Burgundi poenitentialis.
- 29 Molinae tom. 3, 4, 5 et 6.
- 30 Nicolai de Cusa Opera continentia Mysteria Theologiae.
- 31 Georgii Cassandri Opera omnia.
- 32 Sotus de iure et iustitia.

Casistae et Controversistae

- 1 P. Tobiae Lohner Instructio practica de Sacrificio Missae et officio divino.
  - 2 Laurentii Foreri Indifferentismus de variis religionibus.
  - 3 Laurentii de Portell Responsionum moralium tom. 2.
  - 4 Bonaventurae Hocquardi Perspectivum Lutheranorum et Calvinistarum.
  - 5 P. Lamberti von Moßburg Capucini Glaubens grundt.
  - 6 Muri Civitatis Sanctae sive 12 Religionis Catholicae fundamenta compilata per Jacobum Reihing.
- 23 Vgl. 20.
- 24 Nikolaus Serarius SJ († 1609) – J. Haspecker, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 684; Sommervogel VII 1134–1145, n. 38; Hurter III 499–504; Grabmann GKTh 157f.
- 25 Dionysius Areopagites – H. C. Graef, LThK<sup>2</sup> III (1958) 402f.; Ueberweg–Geyer 119, 126–128; Hurter I 455–459; Grabmann GKTh 23f.
- 26 Johannes Altenstaig († 1525) – Klaiber n. 98; Hurter II 1245.
- 27 Johannes Paul Nazarius OP († 1646) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 853; Hurter III 939f.; Grabmann GKTh 163.
- 28 Wohl die ‚Praxis fori poenitentialis ad directionem confessarii in usu sacri sui muneris‘ des Valerius Reginaldus SJ († 1623) – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1099; Sommervogel VI 1591–1596, n. 2; Hurter III 894f.
- 29 Luis de Molina SJ († 1600) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 526; Sommervogel V 1167–1179, n. 3; Hurter III 148–151; Grabmann GKTh 170.
- 30 Nikolaus von Kues († 1464) – R. Haubst, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 988–991; Hurter II 894–899; Grabmann GKTh 119–121.
- 31 Georg Cassander († 1566) – R. Koper, LThK<sup>2</sup> II (1958) 968f.; Klaiber n. 616; Hurter III 34–36; Reusch I 361–364, 480.
- 32 Domingo de Soto OP († 1560) – C. Pozo, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 897f.; Klaiber n. 2916; Hurter II 1372–1376; Grabmann GKTh 152.
- 1 Tobias Lohner SJ († 1697) – Gerl Germ.Sup 251; Sommervogel IV 1901–1916, nn. 28, 30; Hurter IV 632f.
- 2 Lorenz Forer SJ († 1659) – H. Lais, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 201f.; Gerl Germ.Sup 115; Sommervogel III 858–876, n. 60; Hurter III 1027–1029.
- 3 Laurentius Portel OFM (flor. s. XVII) – Jöcher III 1712; Hurter III 884 Anm. 1.
- 4 Bonaventura Hocquard OFM (flor. s. XVII) – Hurter III 1011.
- 5 Lambert von Moosburg OFM Cap († 1712) – Lexicon Capuccinum 918; Hurter IV 713.
- 6 Jakob Reihing SJ († 1628) – A. M. Königer, Kirchliches Handlexikon II (1912) 1712; Gerl Germ.Sup 336; Jöcher III 1979f.

- 7 Martini ab Azpilcueta Enchiridion sive Manuale Confessorum.
- 8 Joannis Baptistae de Lezana Quaestionum regularium tom. 3.
- 9 Jacobi Marchantii Hortus pastorum eiusque Resolutiones pastorales.
- 10 Bartholomaei Mastrii Theologia moralis.
- 11 P. Bartholomaei a S. Fausto Thesaurus Religiosorum de tribus votis.
- 12 Francisci Toleti Instructio Sacerdotum.
- 13 Joannis Baptistae Tiberii Brevis instructio ordinandorum.
- 14 Francisci a Victoria Summa Sacramentorum Ecclesiae.
- 15 Emmanuelis Rodriguez Summa Casuum Conscientiae.
- 16 Pauli Laymann Theologia moralis bis.
- 17 Gregorii Dietl Tractatus de Sacramentis.
- 18 Joannis Nider Malleus maleficarum.
- 19 Joannis Caspari Rutlandi Loci communes theologici.
- 20 Hermanni Busenbaum Metulla Theologiae moralis.
- 21 Laurentii Foreri Quaestio vexata de Ecclesia protestantium.
- 22 Petrus Canisius De B. Virgine contra Sectarios.
- 23 Martini Becani Manuale controversiarum bis.

<sup>7</sup> Martin de Azpilcueta OESA († 1586) – U. Mosiek, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1160; Hurter III 344–348; Grabmann GKTh 181.

<sup>8</sup> Juan B. de Lezana OCarm († 1659) – G. Mesters, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1002f.; Hurter III 924f.

<sup>9</sup> Jacques Marchant († 1648) – Jöcher III 142; Hurter III 1204.

<sup>10</sup> Bartholomaeus Mastrius OFMConv († 1673) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 160; Hurter IV 20f.; Grabmann GKTh 166.

<sup>11</sup> Bartholomaeus Pirrho a S. Fausto OCist († 1636) – K. Spahr, LThK<sup>2</sup> II (1958) 14; Hurter III 889.

<sup>12</sup> Francisco de Toledo SJ († 1596) – A. Segovia, LThK<sup>2</sup> X (1965) 237f.; Sommervogel VIII 64–82, n. 8; Hurter III 247–256; Grabmann GKTh 181.

<sup>13</sup> Joannes B. Tiberius SJ († 1630) – Jöcher IV 1191; Sommervogel VIII 18 n. 1.

<sup>14</sup> Francisco de Vitoria OP († 1546) – P. Hadrossek, LThK<sup>2</sup> X (1965) 823–825; Hurter II 1367–1370; Grabmann GKTh 151.

<sup>15</sup> Manuel Rodriguez OFM († 1613) – L. Spätling, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1353; Hurter III 582f.

<sup>16</sup> Paul Laymann SJ († 1635) – J. Ch. Pilz, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 843f.; Gerl Germ.Sup 239; Sommervogel IV 1582–1594, n. 22; Hurter III 884–886; Schulte III 133–135; Grabmann GKTh 184.

<sup>17</sup> Gregorius Dietl OSB († 1690) – Kobolt 154f.; Hurter IV 621.

<sup>18</sup> Johannes Nider OP († 1438) – H. Fischer, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1066f.; Kaeppli II 500–515; Hurter II 863–865.

<sup>19</sup> Johannes Caspar Rutland (flor. s. XVI) – Klaiber n. 2703; Hurter II 1424 Anm. 3.

<sup>20</sup> Hermann Busenbaum SJ († 1668) – J. Ch. Pilz, LThK<sup>2</sup> II (1958) 801; Sommervogel II 444f. n. 3; Hurter IV 269f.; Grabmann GKTh 184.

<sup>21</sup> Vgl. 2; Sommervogel III 858–876, n. 56.

<sup>22</sup> Petrus Canisius SJ († 1597) – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> II (1958) 915–917; Gerl Germ.Sup 58; Sommervogel II 617–688, n. 16; Hurter III 196–199; Grabmann GKTh 150f.

<sup>23</sup> Martin Becanus SJ († 1624) – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> II (1958) 89f.; Sommervogel I 1091–1111, n. 49; Hurter III 720–723; Grabmann GKTh 160.

- 24 Joannis de Lapide Tractatus de administratione Sacramenti.
- 25 Jacobi Baii Institutionum Religionis Christianae lib. 3.
- 26 Thomas Bozius De Signis Ecclesiae Dei.
- 27 Vincentii Belbacensis Speculum doctrinale.
- 28 Thomas Stapletonius Contra disputationem de Scriptura Sacra contra Guilielmum Witakeri.
- 29 Roberti Bellarmini Controversiae de fide tom. 2, 3 et 4.
- 30 Disputationes variorum Doctorum contra Haereses.
- 31 Nicolai Sanderi De visibili Monarchia Ecclesiae.
- 32 Wilhelmi Lindani Assertio contra haereses.
- 33 Alphonsi de Castroza lib. 4 contra haereses.
- 34 Joannis Eckii contra Lutherum pars prima.
- 35 Martini Peresti De divinis Apostolicis et Ecclesiasticis traditionibus.
- 36 Joannis Drietonis a Turnhout Opera.
- 37 F. Caspari Schazgeri Omnia opera.
- 38 Joannis Viguierii Institutiones contra haeresim.
- 39 Caspari Gassalii Quatripartitae iustitiae lib. 3.
- 40 Marci Vigerii Controversiae de Excellentia instrumentorum Dominicae passionis.

<sup>24</sup> Johannes de Lapide OCart († 1496) – W. Müller, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1055; Hurter II 1027–1029.

<sup>25</sup> Jacobus Bajus († 1614) – Jöcher I 720; Hurter III 422f.

<sup>26</sup> Tommaso Bozio Or († 1610) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> II (1958) 636; Hurter III 464f.

<sup>27</sup> Vinzenz von Beauvais OP († um 1264) – A. L. Gabriel, LThK<sup>2</sup> X (1965) 798; Hurter II 333–336; Schulte II 120–122; Grabmann GKTh 62.

<sup>28</sup> Thomas Stapleton († 1598) – H. Schützeichel, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1019f.; Klaiber n. 2974; Hurter III 175–178; Grabmann GKTh 159.

<sup>29</sup> Robert Bellarmin SJ († 1621) – S. Tromp, LThK<sup>2</sup> II (1958) 160–162; Sommervogel I 1151–1254, n. 8; Hurter III 677–695; Grabmann GKTh 158.

<sup>31</sup> Nicholas Sanders († 1581) – E. I. Watkin, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 312; Klaiber n. 2745; Hurter III 167–170.

<sup>32</sup> Wilhelm Lindanus († 1588) – M. Dierickx, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1062; Klaiber 175–177; Hurter III 186–189; Grabmann GKTh 148.

<sup>33</sup> Alfons de Castro OFM († 1558) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> I (1957) 330; Klaiber n. 617; Hurter II 1395f.

<sup>34</sup> Johannes Eck († 1543) – E. Iserloh, LThK<sup>2</sup> III (1959) 642–644; Hurter II 1396–1401; Grabmann GKTh 148.

<sup>35</sup> Martin Pérez de Ayala († 1566) – J. Stöhr, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 272; Klaiber n. 2450; Hurter III 52f.

<sup>36</sup> Johann Driedo(ens) († 1535) – R. Aubert, LThK<sup>2</sup> III (1959) 574f.; Klaiber n. 857; Hurter II 1265f.; Grabmann GKTh 148.

<sup>37</sup> Kaspar Schatzgeyer OFM († 1527) – E. Iserloh, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 371f.; Klaiber n. 2786; Hurter II 1253–1255; Grabmann GKTh 148.

<sup>38</sup> Joannes Viguierius OP († 1550) – Hurter II 1378; Grabmann GKTh 151.

<sup>39</sup> Gaspar de Casal OESA († 1584) – A. Zumkeller, LThK<sup>2</sup> II (1958) 961; Ossinger 212f.; Klaiber n. 597; Hurter III 162f.

<sup>40</sup> Marcus Vigerius OFMConv († 1516) – R. Ritzler, LThK<sup>2</sup> X (1965) 785; Hurter II 1195.



- 41 Jacobi Lopidis Stunicae Annotationes contra Erasmum Roderodamum.
- 42 Christianae Religionis propugnatio sine authoris nomine.
- 43 Joannis Gropperi De vera praesentia Corporis Christi post consecrationem assertatio bis.
- 44 Joannis Fabri Opera contra Haeresim.
- 45 Francisci Turriani lib. 3 Bipartitus contra Epistolam Antonii Sadaelis.
- 46 Martini Becani De republica Ecclesiastica lib. 4.
- 47 P. Thomae Tamburini Opera omnia.
- 48 P. Jacobi Keller Catolisches babstumbs tom. 2.
- 49 Elucidarium Theologiae moralis et iuris utriusque a P. Benedicto Perayra.
- 50 Metulla Theologiae Ludovici Abelli.
- 51 Francisci Lononii Demonstrationum religionis christianae lib. 3.
- 52 Marquardi Leonis Demonstratio orthodoxae fidei.
- 53 Joannis Cochlaei Necessaria et catholica consideratio super Lutheri Articulis eiusque liber unus De Sanctorum invocatione deusque [!] imaginibus et reliquiis colendis.
- 54 F. Sylvestri Prioratis De potestate papae Dialogus.
- 55 Joannis Pistorii Anatomiae Lutheri pars prima.
- 56 Hyeronimi Dungersheim Confutatio Apologetici cuiusdam.
- 57 Petri Canisii De verbi Dei corruptelis lib. 2.

- 41 Jacobus López Stunica († 1531) – J. Schmid, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1125f.; Hurter II 1298f.; Reusch I 350.
- 43 Johann Gropper († 1559) – H. Lutz, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1241f.; Klaiber n. 1396; Hurter II 1419–1423; Grabmann GKTh 148.
- 44 Johannes Fabri (Heigerlein, † 1541) – J. Wodka, LThK<sup>2</sup> III (1959) 1333f.; Klaiber 100–103.
- 45 Francisco Torres SJ († 1584) – H. Jedin, LThK<sup>2</sup> X (1965) 258; Sommervogel VIII 113–126, n. 25; Hurter III 281–284.
- 46 Vgl. 23; Sommervogel I 1091–1111, n. 46.
- 47 Tommaso Tamburini SJ († 1675) – C. H. Lohr, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1286; Sommervogel VII 1830–1841; Hurter IV 279–281; Grabmann GKTh 182.
- 48 Jakob Keller SJ († 1631) – J. Ch. Pilz, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 107; D. Albrecht, NDB XI (1977) 457; Gerl Germ. Sup 208; Sommervogel IV 981–997, n. 12; Hurter III 737f.
- 49 Benedictus Pereyra SJ († 1681) – Sommervogel VI 507–512, n. 8; Hurter IV 604.
- 50 Louis Abelly († 1691) – R. Graber, LThK<sup>2</sup> I (1957) 15; Hurter IV 602f.; Schulte III 604; Grabmann GKTh 199.
- 51 Franciscus Sonnius († 1576) – M. Dierickx, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 878; Klaiber n. 2898; Hurter III 39f.
- 52 Marquard Leo OFM († 1633) – AnalFrancisc 8 (1954) 528–530, n. 16; Jöcher Erg. Bd III 1621; Hurter III 744f.
- 53 Johannes Cochlaeus († 1552) – R. Bäumer, LThK<sup>2</sup> II (1958) 1243f.; Hurter II 1411–1414; Grabmann GKTh 148.
- 54 Silvestro Prierias OP († 1523) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 735; Klaiber n. 2614; Hurter II 1345–1347; Grabmann GKTh 149.
- 55 Johannes Pistorius d. J. († 1608) – W. Müller, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 525f.; Hurter III 436–439.
- 56 Hieronymus Dungersheim († 1540) – E. W. Zeeden, LThK<sup>2</sup> III (1959) 601; Klaiber n. 867; Hurter II 1245f.
- 57 Vgl. 22.

- 58 Thomae Bozii De Signis Ecclesiae Dei.  
 59 Tractatus de administratione Sacramenti compactus libello Joannis de Lapide De resolutione dubiorum circa celebrationem Missae.  
 60 Andreae Fabricii Catechismus Romanus.  
 61 Pauli Weithneri Loca praecipua fidei christianae.  
 62 Joannis Roffensis Assertionis Lutheranae ac contra Oecolumpadium De veritate Corporis et Sanguinis Christi confutatio.  
 63 Marcus Marolus De fide.  
 64 Jacobi Gretzeri De festis christianorum libri duo.  
 65 Marchionis Badensis Colloquia varia.  
 66 Georgii Wicelii Expositio Missae.  
 67 Martini Gromeri De vera et falsa Religione.  
 68 Jodoci Clichtovei Propugnaculum Ecclesiae adversus Lutheranos.  
 69 Stanislai Hossii Confessio Catholicae fidei.  
 70 Gregorii de Valentia Apologia de SS. Missae Sacrificio contra Jacobum Herbrandum.  
 71 Zachariae Boverii Orthodoxa consultatio de ratione verae fidei.  
 72 Roberti Bellarmini Disputationes de controversiis christianae fidei.  
 73 Joannis Rovensis Confutatio contra Haereticos bis.

<sup>58</sup> Vgl. 26.

<sup>59</sup> Vgl. 24.

<sup>60</sup> Andreas Fabricius († 1581) – E. W. Zeeden, LThK<sup>2</sup> III (1959) 1335; H. Kellner, ADB VI (1877) 503 f.; Kobolt 215–217; Klaiber n. 1116; Hurter III 189 f.

<sup>61</sup> Paulus Weidner († 1585) – Jöcher IV 1856 f.; Hurter III 212.

<sup>62</sup> John Fisher († 1535) – E. Iserloh, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 158 f.; Klaiber nn. 1185, 1189; Hurter II 1269 f.; Grabmann GKTh 149.

<sup>63</sup> Marco Marulić († 1524) – I. Vitezić, EncCatt VIII (1952) 260 f.; Jöcher III 250; Klaiber 191 f.

<sup>64</sup> Jakob Gretser SJ († 1625) – Th. Kurrus, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1223; L. Lenk, NDB VII (1966) 51–53; Gerl Germ.Sup 147; Sommervogel III 1743–1809, n. 173; Hurter III 728–736; Grabmann GKTh 158 f.

<sup>65</sup> Bernhard Gustav Markgraf von Baden-Durlach OSB († 1677) – H. Tüchle, LThK<sup>2</sup> II (1958) 238; A. Ph. Brück, NDB II (1955) 110.

<sup>66</sup> Georg Witzel († 1573) – W. Trusen, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1205 f.; Klaiber n. 3342; Hurter III 21–24.

<sup>67</sup> Martin Kromer († 1589) – E. M. Wermter, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 648 f.; Klaiber n. 1729; Hurter III 212 f.

<sup>68</sup> Jodocus Clichtoveus († 1543) – F. X. Bantle, LThK<sup>2</sup> II (1958) 1234 f.; Klaiber n. 718; Hurter II 1444–1446; Grabmann GKTh 149.

<sup>69</sup> Stanislaus Hosius († 1579) – E. M. Wermter, LThK<sup>2</sup> V (1960) 490 f.; Klaiber n. 1601; Hurter III 44–47; Grabmann GKTh 324.

<sup>70</sup> Gregor von Valencia SJ († 1603) – W. Hentrich, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1194 f.; Sommervogel VIII 388–400, n. 13; Hurter III 401–404; Grabmann GKTh 159, 168 f.

<sup>71</sup> Zacharias Boverius von Saluzzo OFMCap († 1638) – B. v. Mehr, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1301 f.; Lexicon Capucinum 1851 f.; Hurter III 700–702.

<sup>72</sup> Vgl. 29.

<sup>73</sup> Vgl. 62; Klaiber 109–111.

- 74 Georgii Stengelii lib. 2.  
 75 Antonini opus de eruditione Confessorum.  
 76 D. Bodscalsi Expositio decem praeceptorum.  
 77 Petri Binsfeldii Enchiridion Theologiae pastoralis.  
 78 Manipulus Curatorum.  
 79 Hyeronimi Osarii De iustitia lib. 10.  
 80 Regula intelligendi Scripturas.  
 81 Explicatio SS. Patrum fidei christianae.  
 82 Pisani Liber casuum conscientiae.  
 83 Manuale Parochorum.  
 84 Angeli de Glavasio Summa de casibus conscientiae 3.  
 85 F. Bartholomaei de Chaimis Confessionale.  
 86 Viti Engelbergeri Summa de mirabili Eucharistiae Sacramento.  
 87 Tractatus de horis canonicis dicendis.  
 88 Augustini de Ancona Rubricae de Ecclesiastica potestate.  
 89 Malleus Maleficarum.  
 90 Rationale divinorum.  
 91 Joannis Baptistae de Salis Summa casuum.  
 92 Bartholomaei Bellati Explanatio casuum.

- <sup>74</sup> Georg Stengel SJ († 1651) – Th. Kurrus, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1036 f.; Gerl Germ.Sup 428; Sommervogel VII 1546–1559; Hurter III 1023.  
<sup>75</sup> Antoninus Pierozzi von Florenz OP († 1459) – A. Walz, LThK<sup>2</sup> I (1957) 665 f.; Kaeppli I 80–100; Hurter II 958–961; Grabmann GKTh 97.  
<sup>77</sup> Peter Binsfeld († 1598) – F.-J. Heyen, LThK<sup>2</sup> II (1958) 484; Hurter III 354 f.; Schulte III 128.  
<sup>79</sup> Jerónimo Osório († 1580) – J. Bacelar-E-Oliveira, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 1267 f.; Hurter III 76–78.  
<sup>82</sup> Alfonsus Pisanus SJ († 1598) – H. Lais, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 523; Gerl Germ.Sup 318; Sommervogel VI 864–866; Hurter III 163 f.  
<sup>84</sup> Angelus Carleti von Chivasso OFM († 1495) – G. Fussenegger, LThK<sup>2</sup> I (1957) 541; Hurter II 1072 f.; Schulte II 452 f.; Grabmann GKTh 142.  
<sup>85</sup> Bartholomaeus de Chaimis OFM († um 1496) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> II (1958) 11 f.; Hurter II 1073; Schulte II 453 f.  
<sup>87</sup> Petrus Damiani OSB († 1072) – K. Reindel, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 358–360; Hurter I 997–1004; Grabmann GKTh 29.  
<sup>88</sup> Augustinus Triumphus von Ancona OESA († 1328) – F. Merzbacher, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1104; Ossinger 44–49; Hurter II 605–607; Schulte II 193–195; Grabmann GKTh 105 f.  
<sup>89</sup> Vgl. 18.  
<sup>90</sup> Wohl das ‚Rationale divinorum officiorum‘ des Wilhelm Durandus d. Ä. von Mende († 1296) – A. M. Stickler, LThK<sup>2</sup> III (1959) 611; Hurter II 442–445; Schulte II 144–156, bes. 155. Vgl. S. 323 n. 10.  
<sup>91</sup> Baptista de Salis Trovamala OFM († nach 1494) – G. Fussenegger, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1229; Hurter II 1074; Schulte II 448–450.  
<sup>92</sup> Bartolomeo de Feltre Bellati OFMConv († 1479) – A. v. d. Wyngaert, Dict.HGE VII (1934) 827; Jöcher Erg.Bd I 1621 f.; Hurter II 993 f.

- 93 F. Joannis Summa confessionum.  
 94 Antonini Summae pars 1 et 2.  
 95 P. Pauli Laymann Theologia moralis.

Concionatores

- 1 Dyonisius Carthusianus in Dominicas bis et festa per annum 2 libri.  
 2 Innocentii 3 Pontif. Sermones aliquot de tempore et sanctis.  
 3 Cornucopiae concionum sacrarum P. Caroli Vanhorn.  
 4 P. Michaelis a SS. Angelis Carmelitae Discursus quadragesimales compacti prioribus.  
 5 P. Guilielmi Geyß Minus de minore.  
 6 Conciones Morales P. Guilielmi Spoelbergii tomi duo.  
 7 P. Joannis de Carthagera in universa christianae Religionis arcana.  
 8 P. Mathiae Fabri Auctarium operis concionum tripartiti.  
 9 Eiusdem opus tripartitum in Dominicas bis. Item conciones de sanctis bis.  
 10 P. Francisci Labatae Loci communes ad conciones.  
 11 P. Pellwardi de Themeswar Pomerium sermonum de sanctis ac Dominicis.  
 12 Seraphica Hyerarchia variorum discursuum praedicabilium.  
 13 Michaelis Steinmayer Rationale Ecclesiasticum divisum in duas partes.  
 14 P. Thomae Bucellini Dominicale.  
 15 P. Joannis Junii Aveugle vulgo caeci Sermones per Dominicas et festa.

<sup>93</sup> Johannes Rumsik von Freiburg OP († 1314) – W. Müller, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1033f.; Kaeppli II 428–436; Hurter II 515f.; Schulte II 419–423.

<sup>94</sup> Vgl. 75.

<sup>95</sup> Vgl. 16.

<sup>1</sup> Dionysius von Rijkl OCart († 1471) – K. Swenden, LThK<sup>2</sup> III (1959) 406f.; Hurter II 909–917.

<sup>2</sup> Innozenz III. (1198–1216) – F. Kempf, LThK<sup>2</sup> V (1960) 687–689; Hurter II 243–245; Schneyer, Predigt 161.

<sup>3</sup> Carolus van Hoorn OESA (flor. 1660) – Jöcher Erg. Bd II 2134; Ossinger 454.

<sup>5</sup> Wilhelm Geys OFMConv († 1711) – Zawart, History 513; Schneyer, Predigt 286.

<sup>6</sup> Wilhelm Spoelberg OFM († 1633) – Hurter III 726; Zawart, History 506.

<sup>7</sup> Johannes von Cartagena OFM († 1617) – Hurter III 396f.; Zawart, History 490f.; Schneyer, Predigt 297.

<sup>8,9</sup> Mathias Faber SJ († 1653) – E. Haensli, LThK<sup>2</sup> III (1959) 1331; Hurter III 1029f.; Sommervogel III 500–507, n. 1; Schneyer, Predigt 273.

<sup>10</sup> Franciscus Labata SJ († 1631) – Hurter III 910; Sommervogel IV 1291–1293, n. 6.

<sup>11</sup> Pelbartus Ladislai von Temesvár OMin († 1504) – J. B. Schneyer, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 252; Hurter II 1002f.; Zawart, History 333; Schneyer, Predigt 225.

<sup>13</sup> Michael Steinmayr OPraem († 1701) – U. Puschner, Bosls Bayerische Biographie (1983) 751; Schneyer, Predigt 291f.

<sup>15</sup> Jean Lejeune Or († 1672) – W. Esser, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 933f.; Hurter IV 314.

- 16 P. Evangelistae de Momigno Directorium superiorum regularium continens centum et septem sermones.
- 17 P. Jeremiae Drexelii Opera omnia in 4.
- 18 Mathaei Benvellet Considerationes praedicabiles in Evangelia Dominicalia et festiva.
- 19 Joannis a. S. Geminiano Summa de Exemplis et rerum similitudinibus.
- 20 Dni Philippi Pincinelli Mundus symbolicus.
- 21 Petri Bessei Conciones in Quadragesimam.
- 22 Sermones Thesauri novi in Dominicas et festa sine authoris nomine.
- 23 Petri Cannisii Sermones sublimati sive homiliae festivae.
- 24 Joannis Bodleri Angelus salutis verbi Dei.
- 25 Georgii Mentzii Meditationes in cantica divini officii.
- 26 P. Brunonis Neisser Assumpta praedicabilia.
- 27 Petri Bessei Conciones festivales germanicae.
- 28 Josephi Longii Florilegium magnum.
- 29 Joannis Promiardi Summa praedicantium bis.
- 30 Abrahami Bzovii Dominicale et Festivale.
- 31 P. Wolfgangi Rauscher Conciones de sanctis germanicae et in Dominicas.
- 32 P. Balthasari Knellingers Dominicale.
- 33 Calamati Conciones in Dominicas.
- 34 P. Michaelis a S. Augustino Institutiones mysticae.

- <sup>16</sup> Evangelist von Momigno OFM († 1646) – Zawart, History 458; Schneyer, Predigt 297.
- <sup>17</sup> Jeremias Drexel SJ († 1638) – H. Becher, LThK<sup>2</sup> III (1959) 573; Gerl Germ.Sup 85; Hurter III 904 f.; Sommervogel III 181–205; K. Pörnbacher, Jeremias Drexel. Leben und Werk eines Barockpredigers, 1965 (BeitrrAltBayerKG 24, 2).
- <sup>19</sup> Johannes a S. Geminiano OP († 1333) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1078; Kaeppli II 539–543, n. 2642; Hurter II 491 f.; Schneyer, Predigt 165.
- <sup>20</sup> Philipp Picinelli CRLat († um 1680) – Hurter IV 155.
- <sup>21</sup> Pierre de Bessé († 1639) – K. Hilgenreiner, Kirchliches Handlexikon I (1907) 606; Hurter III 796; Schneyer, Predigt 253.
- <sup>22</sup> Über Predigtmagazine Schneyer, Predigt 225 f.
- <sup>23</sup> Petrus Canisius SJ († 1597) – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> II (1958) 915–917; Gerl Germ.Sup 58; Hurter III 196–199; Sommervogel II 617–688, n. 26; Schneyer, Predigt 245 f.
- <sup>24</sup> Johannes Bodler SJ († 1698) – Gerl Germ.Sup 40; Sommervogel I 1564–1566, n. 1.
- <sup>25</sup> Georg Mentz SJ († 1672) – Jöcher III 441; Gerl Rhen. Sup 93; Sommervogel V 960–963, n. 4.
- <sup>26</sup> Bruno Neusser OFM († 1679) – Hurter IV 297; Zawart, History 508 f.
- <sup>27</sup> Vgl. 21.
- <sup>29</sup> Johannes von Bromyard OP († um 1409) – G. Löhr, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1012; Hurter II 680; Kaeppli II 392–394, n. 2236.
- <sup>30</sup> Abraham Bzovius OP († 1637) – B. Stasiewski, LThK<sup>2</sup> II (1958) 864; Hurter III 817–820.
- <sup>31</sup> Wolfgang Rauscher SJ († 1709) – Gerl Germ.Sup 333; Sommervogel VI 1494–1496, nn. 4, 3; Schneyer, Predigt 275 f.
- <sup>32</sup> Balthasar Knellinger SJ († 1696) – Gerl Germ.Sup 219; Sommervogel IV 1127–1129, n. 5; Schneyer, Predigt 275.
- <sup>33</sup> Alexander Calamatus († 1648) – Jöcher I 1553; Hurter III 1192.

- 35 P. Petri Rotae Hortus variorum discursuum in Dominicas.
- 36 P. Henrici Jongen Conciones de 4 Confraternitatibus.
- 37 Ignatii Trauners geistlige Seleniagt. Eiusdem Gallus cantans sive buß undt passion Predigen bis.
- 38 Florentii Schilling Mariale et collegium Apostolicum. Eiusdem geistlige Ehrenporten undt catholisches toten gerüst.
- 39 P. Procopii Capucini Mariale et Festivale. Eiusdem Lignum vitae.
- 40 Jacobi Feuchtii Germanica explanatio Evangeliorum bis.
- 41 Jodoci Coccii Thesaurus Catholicus.
- 42 Flores Bibliae sive loci communes.
- 43 P. Balduini Junii Conciones in Dominicas.
- 44 P. Francisci Costeri Conciones in Dominicas ab Adventu usque ad Quadragesimam.
- 45 Postilla P. Ludovici Granatensis in Dominicas, item Conciones in festa et Dominicas.
- 46 Petri Bessei Selen compaß de 4 Novissimis.
- 47 Alexandri Sperelli Schuzmandel Mariae.
- 48 P. Capistrani Brinzing Festivale et Dominicale.
- 49 P. Florentii Schilling Zusaz der Predigen in Dominicas.
- 50 Joannis Rassern Postilla in omnes Dominicas.
- 51 P. Tobiae Lohner Instructio practica septima de munere concionandi.

- <sup>35</sup> Petrus Rota von Martinengo OFM<sup>Cap</sup> († 1667) – Zawart, History 463; Lexicon Capucinum 1348f.; Schneyer, Predigt 296.
- <sup>36</sup> Henricus Jonghen O<sup>Min</sup> († 1669) – Hurter IV 142.
- <sup>37</sup> Ignatius von Trauner OSB († 1694), Abt von St. Emmeram – Lindner, Monasticon Metrop. Salzbr. ant. 411 n. 65; Ziegelbauer IV 161; Schneyer, Predigt 294.
- <sup>38</sup> Florentius Schilling OBarn (flor. s. XVII) – Schneyer, Predigt 294.
- <sup>39</sup> Prokop von Templin OFM<sup>Cap</sup> († 1680) – L. Signer, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 786f.; Lexicon Capucinum 1407f.; Zawart, History 510–512; Schneyer, Predigt 281f.
- <sup>40</sup> Jakob Feucht († 1580) – J. Kist, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 103; Hurter III 29f.; Klaiber n. 1165; Schneyer, Predigt 242.
- <sup>41</sup> Jodocus Coccius († 1619) – Hurter III 447f.
- <sup>42</sup> Über Predigtsammlungen Schneyer, Predigt 178–180; Hurter III 521.
- <sup>43</sup> Balduin de Jonghe OFM († 1634) – Hurter III 726f.; Zawart, History 507; Schneyer, Predigt 245.
- <sup>44</sup> Franz Coster SJ († 1619) – A. Rayez, LThK<sup>2</sup> III (1958) 75f.; Hurter III 423–425; Sommervogel II 1510–1534, n. 14.
- <sup>45</sup> Ludwig von Granada OP († 1588) – A. Huerga, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1195; Hurter III 362f.; Schneyer, Predigt 252.
- <sup>46</sup> Vgl. 21.
- <sup>47</sup> Alessandro Sperelli († 1672) – Hurter IV 264.
- <sup>48</sup> Johann Capistran Brinzing OFM († 1687) – Zawart, History 512f.; Schneyer, Predigt 285.
- <sup>49</sup> Vgl. 38.
- <sup>50</sup> Johannes Rasser (flor. 1590) – Schneyer, Predigt 237.
- <sup>51</sup> Tobias Lohner SJ († 1697) – Hurter IV 632; Gerl Germ. Sup 251; Sommervogel IV 1901 bis 1916, n. 35.

- 52 P. Henrici Engelgrave *Conciones de sanctis*.  
 53 Joannis Raulin *Sermones sacramentales*.  
 54 Joannis Fabri *Declamationes divinae de humanae vitae miseria*.  
 55 P. Bosquierii *Conciones in 3 libris*.  
 56 *Flores sententiarum sine auctoris nomine*.  
 57 *Postilla Joannis Feri de tempore*.  
 58 S. Augustini *Sermones diversi*.  
 59 Blanci Campiani *Sermones de tempore et sanctis*.  
 60 Alberti Magni de Badua *Sermones*.  
 61 *Pomerium de sanctis sine auctoris nomine*.  
 62 Joannis Hoffmeisteri *Homiliae supra Evangelia*.  
 63 Guillermi *Postilla super Epistolas et Evangelia de tempore, sanctis et pro defunctis*.  
 64 Pauli Magistri *Sermones Dominicales*.  
 65 S. Vincentii *Sermones de tempore*.  
 66 Roberti de Liceo *Sermones quadragesimales*.  
 67 Jacobi de Voragine *Sermones de sanctorum festis aurei*.  
 68 Bernardini de Busti *Mariale bis*.  
 69 Roberti *Sermones quadragesimales*.

- <sup>52</sup> Heinrich Engelgrave SJ († 1670) – H. Bremer, *Kirchliches Handlexikon I* (1907) 1299; Hurter IV 314; *Sommervogel III* 394–398, n. 2; Reusch II 293 f.  
<sup>53</sup> Johannes Raulin OSB († 1514) – Hurter II 1188 f.; Schneyer, *Predigt* 223.  
<sup>54</sup> Johannes Fabri (Heigerlein, † 1541) – J. Wodka, *LThK<sup>2</sup> III* (1959) 1333 f.; Klaiber n. 1073; Schneyer, *Predigt* 238.  
<sup>55</sup> Philipp Bosquier OFM († 1636) – Hurter III 794 Anm. 1; Zawart, *History* 473 f.; Schneyer, *Predigt* 254.  
<sup>57</sup> Johannes Wild (Ferus) OFM († 1554) – E. Pax, *LThK<sup>2</sup> X* (1965) 1123; Hurter II 1486–1490; Zawart, *History* 419–423; Schneyer, *Predigt* 238.  
<sup>58</sup> Augustinus († 430) – E. Hendrikx, *LThK<sup>2</sup> I* (1957) 1094–1101; Hurter I 268–296; Ueberweg–Geyer 96, 99–116; Schneyer, *Predigt* 76–84.  
<sup>60</sup> Albert von Padua OESA († 1328) – Ossinger 668–670; Schneyer, *Predigt* 163.  
<sup>62</sup> Johannes Hoffmeister OESA († 1547) – F. Zoepfl, *LThK<sup>2</sup> V* (1960) 415 f.; Hurter II 1437–1440; Ossinger 445–451; Klaiber n. 1564; Schneyer, *Predigt* 236.  
<sup>63</sup> Wilhelm von Paris OP (flor. s. XV in.) – F. R. Goff, *LThK<sup>2</sup> X* (1965) 1147; Kaeppli II 132, 450–460, nn. 2393, 2394. Vgl. 105.  
<sup>64</sup> Paulus Wann († 1489) – K. Binder, *LThK<sup>2</sup> VIII* (1963) 234; I.-U. Paul, *Bosls Bayerische Biographie* (1983) 823; Hurter II 1112; Schneyer, *Predigt* 206.  
<sup>65</sup> Vinzenz Ferrer OP († 1419) – G. Gieraths, *LThK<sup>2</sup> X* (1965) 798–800; Hurter II 784–786; Schneyer, *Predigt* 215.  
<sup>66</sup> Roberto Caracciolo OFMConv († 1495) – F. Bock, *LThK<sup>2</sup> II* (1958) 933; Hurter II 1094 f.; Zawart, *History* 295–298; Schneyer, *Predigt* 216.  
<sup>67</sup> Jacobus a Voragine OP († 1298) – A. M. Zimmermann, *LThK<sup>2</sup> V* (1960) 849 f.; Kaeppli II 348–369, n. 2155; Hurter II 432–434; Schneyer, *Predigt* 162.  
<sup>68</sup> Bernhardin von Busti OMin († 1500) – W. Forster, *LThK<sup>2</sup> II* (1958) 251; Hurter II 1001 f.; Zawart, *History* 318; Schneyer, *Predigt* 221.  
<sup>69</sup> Vgl. 66.

- 70 Nicolai de Nyse Sermones de sanctis.
- 71 Francisci de Mayronis Quadragesimale.
- 72 F. Laurentii a Villavicentio Sermones de sanctis.
- 73 Georgii Wicelii Conciones ab adventu usque ad pascha.
- 74 Pomerium sermonum de B. Virgine sine authoris nomine.
- 75 Parati Tabula sermonum de tempore et sanctis.
- 76 Alberti Magni Sermones de tempore et sanctis.
- 77 Michaelis Lochmaier Sermones de sanctis.
- 78 Petri Ailliaco Sermones.
- 79 P. Joannis Gritsch Quadragesimale.
- 80 S. Bernardini Sermones de Evangelio aeterno.
- 81 Joannis Reissersbergii Sermones de sanctis.
- 82 Michaelis Nediolani Discursus per adventum et quadragesimam.
- 83 S. Bonaventurae Sermones de tempore et sanctis.
- 84 Opus sermonum diversorum SS. Patrum sine authoris nomine.
- 85 P. Vincentii Ferrariensis Sermones.
- 86 Homiliarius Eckii de tempore et sanctis.
- 87 Opus praeclarum omnium homiliarum et postillarum venerabilium et Egregiorum Doctorum Ambrosii, Augustini, Gregorii, Origenis etc.
- 88 Magistri Ambrosii Spierae Quadragesimale de floribus sapientiae.
- 70 Nicolaus de Niise (Denyse) OFM († 1509) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 995 f.; Hurter II 1103 f.
- 71 Franciscus de Maironis OFM († nach 1328) – T. Barth, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 240; Hurter II 521–524; Schneyer, Predigt 150.
- 72 Lorenzo de Villavicencio OESA († 1583) – K. Deuringer, LThK<sup>2</sup> X (1965) 794; Hurter III 61 Anm. 1; Ossinger 946 f.; Reusch I 574.
- 73 Georg Witzel († 1573) – W. Trusen, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1205 f.; Hurter III 21–24; Klaiber n. 3406; Schneyer, Predigt 240 f.
- 75 Über Predigtsammlungen Schneyer, Predigt 178–180.
- 76 Albertus Magnus OP († 1280) – W. Kübel, LThK<sup>2</sup> I (1957) 285–287; Hurter II 377–384; Schneyer, Predigt 142 f.
- 77 Michael Lochmaier († 1491) – Hurter II 1081; Schneyer, Predigt 206.
- 78 Peter von Ailly († 1420) – M. Lieberman, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 329 f.; Hurter II 727–733; Schneyer, Predigt 222.
- 79 Grütisch Konrad OFMConv († um 1475) und Johann († um 1470) – A. Murith, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1256; Hurter II 871 f.; Zawart, History 328; Schneyer, Predigt 202.
- 80 Bernhardin von Siena OFM († 1444) – S. Clasen, LThK<sup>2</sup> II (1958) 252 f.; Hurter II 872–876; Zawart, History 319–322; Schneyer, Predigt 215.
- 82 Michael von Carcano OFM († 1485) – K. Hilgenreiner, Kirchliches Handlexikon II (1912) 963; Hurter II 1079 f.; Zawart, History 292 f.; Schneyer, Predigt 221.
- 83 Bonaventura OFM († 1274) – E. W. Platzeck, LThK<sup>2</sup> II (1958) 582–584; Hurter II 320–329; Zawart, History 282–285; Schneyer, Predigt 147 f.
- 85 Vgl. 65.
- 86 Johannes Eck († 1543) – E. Iserloh, LThK<sup>2</sup> III (1959) 642–644; Hurter II 1396–1401; Schneyer, Predigt 235 f.
- 88 Ambrosius Spiera von Treviso OServ († 1454) – Hurter II 890 f.; Schneyer, Predigt 222.



- 89 Nili mystici P. Kiselii auctuarium tertium.  
 90 Gotteslehr P. Bernardi Neuhauser.  
 91 P. Danielis Schwarz Conciones festuales.  
 92 Partus prodigiosus quadragesimalis P. Juliani.  
 93 P. Abrahami a S. Clara Mercks Wien undt Ertzschölm.  
 94 Mathaei Tympii Leich undt Bußpredigen.  
 95 Apparatus concionatorum Francisci Labatae.  
 96 P. Raphaelis Bonherba Conciones quadragesimales.  
 97 Homiliae Catholicae P. Joannis de Carthagenae.  
 98 Didaci Nissenii Conciones.  
 99 Centifolium dolorosum P. Benedicti Fischer.  
 100 Postilla Joannis Hesselbach.  
 101 Jacobi Marchantii Rationale Evangelizantium.  
 102 Georgii Scherer Postilla in festa.  
 103 Florus biblicus P. Michaelis Pexenfelder.  
 104 P. Petri Rotae Hortus discursuum praedicabilium.  
 105 Promptuarium discipuli.  
 106 Dominicale et Festivale P. Procopii.  
 107 Concionum D. Thomae a Villanova tom. 2.

<sup>89</sup> Philipp Kiselius SJ († 1681) – Hurter IV 636; Gerl Rhen.Sup 75; Sommervogel IV 1086–1089, n. 1; Schneyer, Predigt 273.

<sup>90</sup> Bernhard Neuhauser SJ († 1673) – Hurter IV 105; Gerl Germ.Sup 292; Sommervogel V 1649–1651, n. 12.

<sup>91</sup> Daniel Schwarz SJ († 1697) – Sommervogel VII 943–945, n. 1; Schneyer, Predigt 274.

<sup>92</sup> Johann B. Julianus OMinim (flor. s. XVII) – Jöcher II 2014.

<sup>93</sup> Abraham a Sancta Clara OESA († 1709) – K. Vancsa, LThK<sup>2</sup> I (1957) 64f.; Hurter IV 990; Schneyer, Predigt 287–291.

<sup>94</sup> Matthäus Tympe († nach 1615) – P. Bahlmann, ADB XXXIX (1895) 53–55; Hurter III 442.

<sup>95</sup> Vgl. 10.

<sup>96</sup> Raphael Bonherba OESA († 1681) – Hurter IV 597; Ossinger 140.

<sup>97</sup> Vgl. 7.

<sup>98</sup> Diego Niseno OBarn († 1656) – Hurter III 1220; Schneyer, Predigt 301.

<sup>99</sup> Benedikt Fischer OPraem (flor. 1670) – Jöcher Erg. Bd II 1111f.

<sup>100</sup> Johannes Hesselbach (flor. 1622) – Jöcher Erg. Bd II 1974.

<sup>101</sup> Jacques Marchant († 1648) – Hurter III 1204.

<sup>102</sup> Georg Scherer SJ († 1605) – F. Loidl, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 393; Hurter III 428–430; Sommervogel VII 746–765, n. 43; Schneyer, Predigt 246.

<sup>103</sup> Michael Pexenfelder SJ († 1685) – Hurter IV 473; Gerl Germ.Sup 312; Sommervogel VI 641–644, n. 3.

<sup>104</sup> Vgl. 35.

<sup>105</sup> Johannes Herolt OP († 1468) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> V (1960) 267f.; Kaeppli II 450–460, nn. 2390, 2391; Hurter II 982–984; Schneyer, Predigt 205f. Vgl. 63.

<sup>106</sup> Vgl. 39.

<sup>107</sup> Thomas von Villanova OESA († 1555) – D. Gutiérrez, LThK<sup>2</sup> X (1965) 150; Hurter II 1576f.; Ossinger 938–945; Schneyer, Predigt 222.

- 108 Georgii Pistorii Mariale.
- 109 Wilhelmi Molitoris Sermones parati.
- 110 P. Didaci de Vega Dominicale.
- 111 Damiani Diaz Sermones aestivales.
- 112 Promptuarium Thomae Stapletonii.
- 113 Friderici Forneri Sermones de B. Virgine et Angelis et Conciones supra psalmum 50.
- 114 Geistliges Zeughaus ex variis auctoribus.
- 115 Jacobi Schopperi Concionum tom. 1.
- 116 Conciones quadragesimales Philippi Diez. Eiusdem Dominicales et Festivales.
- 117 P. Viti Faberii Festivale.
- 118 Homiliae Bartholomaei Wangneri de tempore et sanctis.
- 119 Conciones P. Gregorii Mastrilli de mysteriis passionis.
- 120 Quadragesimale Ambrosianum Mathiae Pellitani.
- 121 Ferdinandi Peralta Conciones per adventum.
- 122 Pontani Bibliotheca concionum et armatura Dei.
- 123 Jacobi Finto Christus crucifixus.
- 124 Sermones Martini ord.praed. de tempore et sanctis.
- 125 Rosarium sermonum praedicabilium.
- 126 Postillae Joannis Feri.
- 127 Postilla Joannis Scharbii in Dominicas.

<sup>108</sup> Georg Pistorius († 1686) – Jöcher III 1598.

<sup>109</sup> Wilhelm Molitor (flor. 1631) – Vgl. StB Regensburg, 8<sup>o</sup> Homil. 253 (Köln 1649).

<sup>110</sup> Didacus de la Vega von Toledo OFM († um 1604) – Hurter III 618; Zawart, History 487f.; Schneyer, Predigt 300.

<sup>112</sup> Thomas Stapleton († 1598) – H. Schützeichel, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1019f.; Hurter III 175–178.

<sup>113</sup> Friedrich Forner († 1630) – F. Dreßler, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 215; Hurter III 744.

<sup>114</sup> Wohl die Predigtserien des Georg Christian Krieg (flor. 1693).

<sup>115</sup> Jakob Schöpfer († 1554) – F. Grütters, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 476f.; Klaiber n. 2802; Schneyer, Predigt 239.

<sup>116</sup> Philipp Diez OFM († 1601) – E. Freys, Kirchliches Handlexikon I (1907) 1121; Zawart, History 487; Schneyer, Predigt 300.

<sup>117</sup> Vitus Faber OMinim (flor. s. XVII) – Schneyer, Predigt 292.

<sup>118</sup> Bartholomäus Wagner (flor. 1604) – Jöcher IV 1771.

<sup>119</sup> Gregor Mastrilli SJ († 1633) – Sommervogel V 713–715, n. 2.

<sup>120</sup> Matthias Bellintani OFM Cap († 1611) – Zawart, History 445f.; Schneyer, Predigt 296.

<sup>121</sup> Ferdinandus Montannes de Peralta OESA (flor. 1605) – Jöcher III 1374; Ossinger 601 f.

<sup>122</sup> Georg Barthold Pontanus von Breitenberg († 1616) – A. Weis, ADB XXVI (1888) 412f.; Hurter III 566.

<sup>124</sup> Martin von Troppau OP († 1278) – B. Stasiewski, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 119; Kaeppli III 114–123, n. 2972; Schneyer, Predigt 171.

<sup>126</sup> Vgl. 57.

<sup>127</sup> Johannes Scharb (flor. 1604) – Kobolt 584; Schmid, Alte Kapelle II nn. 690, 696 [1588/89 Regensburger Domherr].

- 128 Laurentii Baierling Promptuarium morale super festa.
- 129 Joannis Quintini Sermones in Dominicis.
- 130 Guilielmi Pepini Conciones de adventu Domini.
- 131 Julii Mazerini Centum conciones in psalmum Miserere.
- 132 Joannis Baptistae Goro Quadragesimale.
- 133 Agricultura spiritualis Francisci Sätälän in omnes Dominicis.
- 134 Caesarii Conciones.
- 135 Didaci Nisseni operum tom. 3.
- 136 Joannis Paulin Sermones de sanctis.
- 137 Petri Bergorii opera omnia.
- 138 Meffret Sermones in festa et Dominicis.
- 139 Biblia Germanica quater, Latina ter.
- 140 Martini Eisenkrein Concionum pars prima.

#### Canonici

- 1 Innocentii 3 Pontif. Epistolarum decretalium lib.2. Eiusdem Constitutionum decretalium lib. 5 prioribus compacti.
- 2 Laurentii Brancati Cardinalis de Laurea Epitome Canonum.
- 3 P. Hyeronimi a Sorbo Compendium privilegiorum Fratrum Minorum.
- 4 Canones et decreta Sacrosancti Consilii Tridentini bis.

<sup>128</sup> Laurent Beyerlinck († 1627) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> II (1958) 330f.; Hurter III 303 Anm. 1, 783 Anm. 1.

<sup>129</sup> Jean Quintin JO († 1561) – Hurter II 1564; Schulte III 556f. Die 1611 in Köln gedruckten ‚Sermones in Dominicis‘ mit Besitzvermerk ‚F MINOR CON RATIS 1613‘ heute im Fundus der StB Regensburg, 8<sup>o</sup> Homil. 235.

<sup>130</sup> Guilelmus Pepin OP († 1533) – Hurter II 1310f.

<sup>131</sup> Julius Mazarini SJ († 1622) – Jöcher III 335; Sommervogel V 826–829, n. 1.

<sup>132</sup> Joannes B. Goro OESA (flor. s. XVII) – Jöcher Erg. Bd II 1533; Ossinger 405f.

<sup>133</sup> Franciscus Settelin (flor. s. XVII).

<sup>134</sup> Caesarius von Heisterbach OCist († 1240) – G. Baader, LThK<sup>2</sup> II (1958) 965; Hurter II 276f.; Schneyer, Predigt 107, 227.

<sup>135</sup> Vgl. 98.

<sup>136</sup> Johannes Paulinus SJ († 1671) – Gerl Germ. Sup 306.

<sup>137</sup> Petrus Berchorius OSB († 1362) – Ph. Schmitz, LThK<sup>2</sup> II (1958) 212; Hurter II 635–637; Zawart, History 368f.

<sup>138</sup> Über Predigtmagazine Schneyer, Predigt 225f. 230.

<sup>140</sup> Martin Eisengrein († 1578) – H. Tüchle, LThK<sup>2</sup> III (1959) 777; Hurter III 27–29; Klaiber n. 943; Reusch I 469; Schneyer, Predigt 241.

<sup>1</sup> Innozenz III. (1198–1216) – F. Kempf, LThK<sup>2</sup> V (1960) 687–689; Hurter II 243–245; Schulte I 87f.; Grabmann GKTh 134.

<sup>2</sup> Laurentius Brancati OFMConv († 1693) – F. Bock, LThK<sup>2</sup> II (1958) 643; Hurter IV 351–355; Schulte III 486f.; Grabmann GKTh 166.

<sup>3</sup> Hieronymus de Sorbo OFMCap († 1602) – Lexicon Capuccinum 751f.; Jöcher IV 686.

<sup>4</sup> Schulte III 54f.

- 5 Practicae conclusiones Cardinalis Tuschi tom. 8.
- 6 Quarantae Summa Bullarii.
- 7 Consilium Tridentinum additis declarationibus Cardinalium.
- 8 Aloysii Riccii Praxis aurea quotidianarum rerum Ecclesiastici fori.
- 9 Corpus Iuris Canonici.
- 10 P. Francisci Pellizzarii Manuale Regularium in 2 tom.
- 11 Roberti Bellarmini De controversiis fidei tom. 2.
- 12 Simonis Maioli Tractatus de irregularitate aliisque canonicis impedimentis.
- 13 Martini Azpilcuetae Consiliorum sive responsorum volumen secundum.
- 14 Ludovici Gomes et Joannis Coccini Rotae romanae Auditorum decisiones.
- 15 D. Gratiani totius iuris canonici compendium summorumque pontificum decreta atque praeiudicia. Eiusdem decretum continens discrepantium canonum concordiam bis.
- 16 Aegidii Perrini Decretalium opera.
- 17 Aymonis Cravette Consiliorum pars prima et secunda.
- 18 Abbatis Panormitani Commentaria decretalium in tom. 8.
- 19 Nicolai de Lyra Repertorium in glossam ordinariam et in postillam lib. 3.
- 20 Joannis vigesimi secundi Pontif. Constitutiones.
- 21 Codicis Justiniani ex repetita praelectione libri novem priores.
- 22 S. Hyeronimi Epistola ad Paulinum Presbyterum de omnibus divinae historiae libris.

<sup>5</sup> Nicolaus de Tudeschis OSB († 1445) – S. Mayer, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 1000; Hurter II 858–860; Schulte II 312f.

<sup>6</sup> Stephanus Quaranta († 1678) – Jöcher III 1826; Hurter III 583f.; Schulte III 131 Anm. 2.

<sup>7</sup> Schulte III 76.

<sup>8</sup> Giovanni Aloysio Ricci († 1643) – Jöcher III 2068; Jöcher Erg. Bd VI 2010f.; Hurter III 1169 Anm. 1; Schulte III 468.

<sup>10</sup> Francesco Pellizzari SJ († 1651) – Hurter III 1201; Sommervogel VI 455–457, n. 2; Schulte III 483; Reusch II 317.

<sup>11</sup> Robert Bellarmin SJ († 1621) – S. Tromp, LThK<sup>2</sup> II (1958) 160–162; Hurter III 677–695; Sommervogel I 1151–1254, n. 8; Schulte III 459–462, bes. 460 Anm. 2.

<sup>12</sup> Simone Maioli († nach 1597) – Jöcher III 54; Jöcher Erg. Bd IV 419; Hurter III 342f.; Schulte III 454.

<sup>13</sup> Martin de Azpilcueta OESA († 1586) – U. Mosiek, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1160; Hurter III 344–348; Schulte III 715–717.

<sup>14</sup> Ludovicus Gomez († 1553) – Jöcher II 1066; Hurter II 1552f.; Schulte II 69f. 354f. Joannes B. Coccino († 1641) – Hurter II 1553, III 1173; Schulte II 355 Anm. 6.

<sup>15</sup> Gratian OSBCam (flor. 1142) – A. M. Stickler, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1168f.; Hurter II 153f.; Schulte I 46–64.

<sup>16</sup> Aegidius Perrin (flor. s. XVI) – Jöcher Erg. Bd V 1933.

<sup>17</sup> Haymo Cravetta († 1569) – Jöcher I 2179.

<sup>18</sup> Vgl. 5.

<sup>19</sup> Nikolaus von Lyra OMin († 1349) – A. Kleinhaus, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 992f.; Hurter II 557–562; Grabmann GKTh 103f.

<sup>20</sup> Johannes XXII. (1316–1334) – P. Mikat, LThK<sup>2</sup> V (1960) 993f.; Hurter II 597–600; Schulte II 52f.

<sup>22</sup> Hieronymus († 420) – P.-Th. Camelot, LThK<sup>2</sup> V (1960) 326–329; Hurter I 253–268; Grabmann GKTh 21.

- 23 Severini Bini Conciliorum generalium et provincialium tom. aliquot.
- 24 Joannis a Turre cremata in causarum decretalium secundam partem tom. 3, 4 et 5.
- 25 B. Antonini Florentini archiepiscopi Summae pars tertia.
- 26 Pastorale continens canones et ritus Ecclesiasticos.
- 27 Gregorii Noni Compilatio decretalium.
- 28 Sixti V Bullarium constitutionum editarum.
- 29 Raynerianae Summae pars prima.
- 30 Roderici tom. 4 Quaestionum regularium.
- 31 Paulini Berti Praxis criminalium regularium tom. 5.
- 32 Mollinaei Gentensis Decretum D. Ivonis.
- 33 Repetitionum iuris Canonici volumina sex.
- 34 Marii Alterii Disputationes de censuris et Ecclesiasticis tom. 2.
- 35 Nicolai Gargiae Tractatus de beneficiis.
- 36 Francisci Joverii Concilia.
- 37 Martae Iuris consulti Tractatus de iurisdictione inter iudicem ecclesiasticum et saecularem.
- 38 F. Felicianus Scalensis Enchiridion de censuris et irregularitate.
- 39 P. Azorii tom. 2 et 3.

- 23 Severin Binius († 1641) – A. Franzen, LThK<sup>2</sup> II (1958) 483f.; Hurter III 1106f.; Schulte III 94.
- 24 Johannes de Turrecremata OP († 1468) – R. Bäumer, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1093f.; Kaeppli III 24–42; Hurter II 880–884; Schulte II 322–327; Grabmann GKTh 100.
- 25 Antoninus Pierozzi von Florenz OP († 1459) – A. Walz, LThK<sup>2</sup> I (1957) 665f.; Kaeppli I 80–100; Hurter II 958–961; Schulte II 444f.; Grabmann GKTh 97.
- 27 Gregor IX. (1227–1241) – O. Bonmann, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1186f.; Hurter II 296f.; Schulte II 3–25; Grabmann GKTh 138–140.
- 28 Sixtus V. (1585–1590) – G. Schwaiger, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 811f.; Hurter III 287f.; Schulte III 67; Grabmann GKTh 161.
- 29 Rainer von Pisa OP († um 1348) – A. Walz, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 980; Kaeppli III 292f.; Hurter II 661f.; Schulte II 175, n. 17; Grabmann GKTh 96f.
- 30 Manuel Rodrigues OFM († 1613) – L. Spätling, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1353; Hurter III 582; Schulte III 751f.
- 31 Paulinus Bertius Lucensis OFM (flor. 1612) – Hurter III 581f.; Schulte III 752 Anm. 1.
- 32 Joannes Molinaeus († 1575) – Hurter III 130f.; A. Becker, LThK<sup>2</sup> V (1960) 825f.; Hurter II 70–73; Schulte I 44; Grabmann GKTh 34f.
- 33 Schulte II 474, 497.
- 34 Mario Altieri († 1613 oder 1618) – A. Widder, Kirchliches Handlexikon I (1907) 162; Hurter III 599.
- 35 Nicolás Garzias (García, † 1645) – U. Mosiek, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 523; Hurter III 580, 675 Anm. 2; Schulte III 754.
- 36 Franciscus Joverius (flor. s. XVI) – Hurter II 1533; Schulte III 93.
- 37 Giacomo Antonio Marta († 1623) – Hurter III 875f.; Schulte III 467; Reusch II 376.
- 38 Felician Ninguarda OP († 1595) – H. Jedin, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 1007f.; Hurter III 341f.; Schulte III 450.
- 39 Juan Azor SJ († 1603) – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1159; Hurter III 590f.; Sommervogel I 738–741, n. 1; Grabmann GKTh 181.

40 P. Ludovici Molinae De iure et iustitia tom. 1 et 2.

41 Didaci Covaruviae 6 tom.

### Historici

- 1 Historia von ursprung auff undt abnemmen der Kezereien per Florimundum de Remond.
- 2 Petri Rudolphi Historiarum Seraphicae Religionis lib. 3.
- 3 Chronica Germanica Ord. Seraphici quinquies.
- 4 Historia germanica D. Virginis Oetinganae.
- 5 Fasciculus temporum omnium antiquorum chronicas complectens cui compacta gesta Romanorum cum explicationibus moralibus ac mysticis.
- 6 Georgii Horni Orbis politicus in quinto.
- 7 P. Joannis Maioris Magnum Speculum exemplorum.
- 8 Joannis Bisselii Septennii tertii annus 19 et 20mus.
- 9 Prosopographia Heroum atque illustrium virorum totius Germaniae auctore Henrico Panthaleone.
- 10 Elenchus alphabeticus Gabrielis Prateoli de vitis sectis et dogmatibus haereticorum.
- 11 Vita et Miracula Josephi de Copertino.
- 12 Chronica Fortunati Hueber.
- 13 Vita SS. Marini et Aniani.
- 14 Emmanuelis Materani Historia germanica.

<sup>40</sup> Luis de Molina SJ († 1600) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 526; Hurter III 148–151; Sommervogel V 1167–1179, n. 3; Schulte III 731; Grabmann GKTh 170.

<sup>41</sup> Diego de Covarruvias y Leyva († 1577) – R. Motzenbäcker, LThK<sup>2</sup> III (1959) 81; Hurter III 120–122; Schulte III 721 f.; Grabmann GKTh 182 f.

<sup>1</sup> Florimond von Raemond († 1602) – Jöcher III 1872 f.; Hurter III 567–569. Seine ‚Histoire de la naissance, progrès et décadence de l’hérésie de ce siècle‘, Paris 1605, ins Deutsche übertragen von Aegidius Albertinus († 1620) – H. Rennings, LThK<sup>2</sup> I (1957) 283 f.; Kobolt 22–24.

<sup>2</sup> Pietro Ridolfi von Tossignano OFMConv († 1601) – R. Ritzler, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1304; Hurter III 518 f.

<sup>3</sup> Heinrich Sedulius OFM († 1621) – L. Oligier – F. v. d. Borne, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 564; Hurter III 853.

<sup>4</sup> Jacobus Irsing SJ († 1669) – Gerl Germ.Sup 203; Sommervogel IV 648 f. n. 5.

<sup>6</sup> Georg Horn († 1670) – v. Schmitz-Aurbach, ADB XIII (1881) 137 f.; Fueter 188.

<sup>7</sup> Johannes Major SJ († 1608) – Hurter II 1220; Sommervogel V 379–381, n. 2.

<sup>8</sup> Johannes Bissel SJ († 1682) – H. Lais, LThK<sup>2</sup> II (1958) 512; Gerl Germ.Sup 39; Hurter IV 457 Anm. 1; Sommervogel I 1513–1517, n. 16.

<sup>9</sup> Heinrich Pantaleon († 1595) – J. Bolte, ADB XXV (1887) 128–131; Fueter 254.

<sup>10</sup> Gabriel du Préau (Prateolus, † 1588) – Jöcher III 1755; Hurter III 306.

<sup>11</sup> Joseph Desa von Copertino OFMConv († 1663) – Der 1753 selig- und 1767 heiliggesprochene Mystiker wurde in St. Salvator besonders verehrt. Vgl. S. 49.

<sup>12</sup> Fortunatus Hueber OFM († 1706) – O. Bonmann, LThK<sup>2</sup> V (1960) 501 f.; Hurter IV 909.

- 15 Platinae Chronica de summis pontificibus.
- 16 Joannis Naucleri Chronica rerum mirabilium.
- 17 Michaelis Eyzinger Thesaurus principum.
- 18 Prospect des ganzen Erdengreiß.
- 19 Dyonisii Petavii De doctrina temporum.
- 20 Georgius Wicelius De statu Ecclesiae Catholicae.
- 21 Georgii Eder Historia de civitate Dei.
- 22 Martini Bucerii Hantlungen undt schrifftten zu vergleichung der Religion.
- 23 Petri de Natali Catalogus Sanctorum.
- 24 Roberti Momagi Bellum christianorum principum.
- 25 Vita S. Martini Episcopi.
- 26 Bernardini Scardeonii De antiquitate urbis Patavii et Patavinis.
- 27 Henrici Pantaleonis De viris illustribus Germaniae pars 1.
- 28 Francisci Philelphi Epistolarum libri omnes.
- 29 Guilielmi Zenocari De Imperatoribus.
- 30 Gloria bellica Maximiliani.
- 31 Bairische lantsordnung.
- 32 Flavii Josephi Antiquitatum iudaicarum lib. 20.
- 33 Martyrologium Sanctorum.
- 34 Vita S. Hyeronimi.

- <sup>15</sup> Bartolomeo Platina († 1481) – J. Staber, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 552; Hurter II 1040f.; Fueter 47–49.
- <sup>16</sup> Johann Nauclerus († 1510) – H. Tüchle, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 845; Hurter II 1146; Fueter 185.
- <sup>17</sup> Michael von Eitzing (flor. s. XVI) – T. Tobler, ADB V (1877) 777f.; Jöcher II 458.
- <sup>19</sup> Dionysius Petavius SJ († 1652) – Ch. Baumgartner, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 314; Hurter III 965–978; Sommervogel VI 588–616, n. 25.
- <sup>20</sup> Georg Witzel († 1573) – W. Trusen, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1205f.; Hurter III 21–24.
- <sup>21</sup> Georg Eder († 1587) – C. J. Jellouschek, LThK<sup>2</sup> III (1959) 657f.; Hurter III 202–204; Klai-ber 85f.
- <sup>22</sup> Martin Butzer († 1551) – E. Iserloh, LThK<sup>2</sup> II (1958) 845f.
- <sup>23</sup> Petrus de Natalibus († vor 1406 III. 8) – J. Cambell, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 372; Hurter II 703f.
- <sup>24</sup> Robert von Reims OSB (Robertus Monachus, † um 1122) – A. Becker, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1342; Hurter II 41f.
- <sup>26</sup> Bernardinus Scardeone († 1574) – Jöcher IV 195; Hurter III 116f.
- <sup>27</sup> Vgl. 9.
- <sup>28</sup> Francesco Filelfo († 1481) – Jöcher III 1512–1514; Repertorium fontium historiae medii aevi IV (1976) 456f.
- <sup>29</sup> Wohl, De republica, vita, moribus, gestis, fama, religione, sanctitate Imperatoris Caroli libri VII', Brügge 1559, des Wilhelm Snoeckaert (flor. S. XVI) – K. Schottenloher, Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung III (1957) n. 28365.
- <sup>30</sup> Huldigungsgabe von Rektor und Senat der Universität Ingolstadt an Kurfürst Maximilian I. von Bayern, Ingolstadt 1623 (Gregorius (Haenlin), später im Fundus des 'Thesaurus librorum Philippi Pfister, Monacensis' (ed. H. Hayn, 1888) n. 4297.
- <sup>32</sup> Flavius Josephus († nach 100) – J. Blinzler, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1141–1143.

- 35 Hyeronimi Ziegleri Illustrium Germaniae virorum historiae.
- 36 Itinerarium nobiliorum Italiae Regionum, urbium etc.
- 37 Elogia Doctorum virorum.
- 38 Bartholomaei Martiani urbis Romae Topographia.
- 39 Socratis tripartita historia.
- 40 Ferdinandi Cortesii De nova Hispania.
- 41 Joannis Dublinii Peregrinatio Jerosolimitana.
- 42 Jacobi Saliani Annalium Ecclesiasticorum tom. 6.
- 43 Annarium Ecclesiasticorum Baronii tom. 1.
- 44 Mausoleum D. Caelestini Abbatis ad S. Emmeramum.
- 45 Auberthi Myrthi Notitia Episcopatum orbis christiani.
- 46 Geographia Petri Duvall.
- 47 Titi Livii Historiarum decas tertia.
- 48 Justini Historici libelli 44.
- 49 Icones Bibliae veteris et novi testamenti.
- 50 Chronica turcica per Philippum Lonnicerum.
- 51 Weltspiegel von den 4 theilen der welt per Sebastianum Francum.
- 52 Petri Jarricii Thesaurus rerum indicarum.
- 53 Nicolaus Landerus De origine et progressu Schismatis Anglicani.
- 54 Surius De Vitis Sanctorum.

- 35 Hieronymus Ziegler († 1562) – J. Bolte, ADB XXXV (1900) 173–175; Kobolt 771–773.
- 39 Sokrates Scholastikos († um 450) – P. Périchon, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 859.
- 40 Fernando (Hernán) Cortés († 1547) – E. G. Jacob, LThK<sup>2</sup> III (1959) 71 f.; Fueter 295.
- 41 Johannes Dublinius OFM (flor. s. XVI) – Jöcher II 227; Hurter III 276 Anm. 1.
- 42 Jacobus Salianus SJ († 1640) – Hurter III 816 f.; Sommervogel VII 466–470, n. 1.
- 43 Caesar Baronius Or († 1607) – H. Jedin, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1270–1272; Hurter III 527–540; Fueter 263–265; Grabmann GKTh 186.
- 44 Coelestin Vogl OSB († 1691), Abt von St. Emmeram – Lindner, Monasticon Metrop. Salzb. ant. 411 n. 64; H. W. Wurster, Regensburger Geschichtsschreibung im 17. Jahrhundert, Teil III, VHVO 120 (1980) 164–167.
- 45 Aubert Miraëus (Le Mire, † 1640) – É. Brouette, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 463 f.; Hurter III 821–823.
- 46 Petrus du Val († 1683) – Jöcher IV 1392.
- 48 Justinus († um 165) – K. Groß, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1225 f.; Ueberweg–Geyer 15–20.
- 50 Philipp Lonnicerus († 1599) – Stricker, ADB XIX (1884) 158.
- 51 Sebastian Franck († 1542) – J. Staber, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 250; Fueter 188 f.
- 52 Pierre du Jarric SJ († 1617) – J. Wicki, LThK<sup>2</sup> V (1960) 881; Hurter III 557; Sommervogel IV 750–752, n. 1.
- 53 Nicholas Sanders († 1581) – E. I. Watkin, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 312; Klaiber n. 2746; Hurter III 167–170; Fueter 167.
- 54 Laurentius Surius OCart († 1578) – N. Trippen, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1193 f.; Hurter III 111–115.



## Libri Spirituales

- 1 Joannis Fischerii Opusculum de fiducia et misericordia Dei.
- 2 D. Dyonisii Areopagitae Opera omnia de Ecclesiastica Hyerarchia.
- 3 Dialogi D. Catharinae Senensis.
- 4 R. D. Michaelis Brevis institutio ad pietatem christianam.
- 5 B. Bonaventurae Dieta Salutis.
- 6 Joannis Busaei Enchiridion piarum meditationum.
- 7 Studium verae Sapientiae sine authoris nomine.
- 8 Nicolai de Lyra Praeceptorium.
- 9 Ludovici Dillessemii Meditationes in psalmos.
- 10 F. Caspari Sasgerii De rebus fidei opuscula.
- 11 P. Caspari Loardae Opusculum de sacris peregrinationibus.
- 12 Petri de Soto lib. 3.
- 13 Francisci Arias Liber et rosarium B. Virginis.
- 14 Joannis Belleti Rationale divinorum officiorum.
- 15 P. Francisci Costeri De vita et laudibus B. Virginis meditationes 50.
- 16 Flores operum D. Bernardi.

<sup>1</sup> John Fisher († 1535) – E. Iserloh, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 158f.; Hurter II 1269f.; Grabmann GKTh 149.

<sup>2</sup> Dionysius Areopagites – H. C. Graef, LThK<sup>2</sup> III (1958) 402f.; Ueberweg–Geyer 119, 126–128; Hurter I 455–459; Grabmann GKTh 23f.

<sup>3</sup> Katharina Benincasa von Siena TOP († 1380) – A. Walz, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 63f.; Grabmann GKTh 127.

<sup>4</sup> Sebastian Michaelis OP († 1618) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 402; Hurter III 417f.

<sup>5</sup> Bonaventura OFM († 1274) – E. W. Platzeck, LThK<sup>2</sup> II (1958) 582–584; Hurter II 320–329; Grabmann GKTh 66–68.

<sup>6</sup> Johannes Busaeus SJ († 1611) – A. Rayez, LThK<sup>2</sup> II (1958) 799; Hurter III 421f.; Sommervogel II 416–439, n. 35.

<sup>8</sup> Nikolaus von Lyra OMin († 1349) – A. Kleinhans, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 992f.; Hurter II 557–562; Grabmann GKTh 103f.

<sup>10</sup> Kaspar Schatzgeyer OFM († 1527) – E. Iserloh, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 371f.; Hurter II 1253–1255; Grabmann GKTh 148.

<sup>11</sup> Gaspar Loarte SJ († 1578) – Sommervogel IV 1879–1886, n. 5.

<sup>12</sup> Pedro de Soto OP († 1563) – C. Pozo, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 898; Hurter II 1462f.; Grabmann GKTh 152.

<sup>13</sup> Francisco Arias SJ († 1605) – J. Carreras y Artau, LThK<sup>2</sup> I (1957) 849; Hurter III 614; Sommervogel I 540–549, n. 2; Grabmann GKTh 178.

<sup>14</sup> Johannes Beleth (flor. s. XII) – H. Riedlinger, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1009; Hurter II 212; Grabmann GKTh 39.

<sup>15</sup> Franz Coster SJ († 1619) – A. Rayez, LThK<sup>2</sup> III (1958) 75f.; Hurter III 423–425; Sommervogel II 1510–1534, n. 3; Grabmann GKTh 160.

<sup>16</sup> Bernhard von Clairvaux OCist († 1153) – B. Opfermann, LThK<sup>2</sup> II (1958) 239–242; Hurter II 85–91; Grabmann GKTh 123.

- 17 R. P. Joannis Castanizae Pugna spiritualis.
- 18 Didacus Stelle De contemptu mundi.
- 19 Psalmi Regis David germanici.
- 20 Regula divi Aurelii Augustini.
- 21 Joannis Gerson Tractatus de passionibus animae.
- 22 Antonii de Guavarra Mons Calvariae. Item Fürstlicher lustgarten undt Weckuhr.  
Item Guldenes sentschreiben.
- 23 Manuale Benedictionum et Rituum Ecclesiasticorum.
- 24 P. Guilielmus Stanihurstus De quatuor novissimis in germanico.
- 25 Flores sententiarum ex Philosophis et Theologis collectarum.
- 26 Vita B. Elisabeth Virginis Reutensis.
- 27 Vita Catharinae Senensis cupris expressa.
- 28 De Vita S. P. Francisci liber 1 authore S. Bonaventura.
- 29 Geographia politico-moralis P. Danielis Bartoli.
- 30 Palma triumphalis Miraculorum Ecclesiae Catholicae authore Friderico Fornero  
bis.
- 31 Maria Patrona per P. Joannem Baptistam de Lezana.
- 32 Viola Sanctorum compacta cum problematis Aristotelis.
- 33 Luzifers Königreich undt seleniagt per Aegidium Albertinum.
- 34 Bavaria Sancta authore Mathaeo Radero.
- 35 Flos sive vitae Sanctorum authore Petro Ribadeneira.

<sup>17</sup> Joannes de Castaniza OSB († 1598) – Ziegelbauer IV 145 f.

<sup>18</sup> Didacus von Estella OFM († 1578) – R. Aubert, LThK<sup>2</sup> III (1959) 370; Hurter III 77.

<sup>20</sup> Augustinus († 430) – E. Hendrikx, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1094–1101; Hurter I 268–296; Ueberweg – Geyer 96, 99–116; Grabmann GKTh 21 f.

<sup>21</sup> Johannes Charlier Gerson († 1429) – R. Bäumer, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1036 f.; Hurter II 791–798; Grabmann GKTh 113.

<sup>22</sup> Antonius de Guevara OFM († 1545) – Hurter II 1573 f.; Reusch I 574.

<sup>24</sup> Wilhelm Stanyhurst SJ († 1663) – Sommervogel 1483–1489, n. 6.

<sup>25</sup> Johannes Guallensis OFM († 1285) – W. Lampen, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1040 f. (3); Hurter II 517–519; Zawart, History 358–360; Grabmann GKTh 72.

<sup>26</sup> Elisabeth von Reute OSF († 1420) – I. Weilner, LThK<sup>2</sup> III (1959) 818.

<sup>27</sup> Raimund von Capua OP († 1399) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 974; Kaeppl III 288–290, n. 3419; Hurter II 723 f.; Grabmann GKTh 127.

<sup>28</sup> Vgl. 5.

<sup>29</sup> Daniello Bartoli SJ († 1685) – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> II (1958) 17; Hurter IV 559 f.; Sommervogel I 965–985, n. 14.

<sup>30</sup> Friedrich Forner († 1630) – F. Dreßler, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 215; Hurter III 744.

<sup>31</sup> Juan B. de Lezana OCarm († 1659) – G. Mesters, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1002 f.; Hurter III 924 f.

<sup>33</sup> Aegidius Albertinus († 1620) – H. Rennings, LThK<sup>2</sup> I (1957) 283 f.; Hurter III 614 Anm. 1; Kobolt 22–24.

<sup>34</sup> Mathäus Rader SJ († 1634) – G. Gansen – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 964; Gerl Germ. Sup 329; Hurter III 850 f.; Sommervogel VI 1371–1382, n. 19.

<sup>35</sup> Pedro de Ribadeneira SJ († 1611) – L. Koch – B. Schneider, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1281 f.; Hurter III 555–557; Sommervogel VI 1724–1758, n. 12.

- 36 *Descriptio Sacelli B. Virginis miraculose translati per Christophorum Haltan.*  
 37 *Morum a brutis petita instructio authore P. Antonio de Balingheim.*  
 38 *Thomas de Kempis septies. Item Opera omnia in uno volumine.*  
 39 *Constitutiones Urbanae quater.*  
 40 *Soliloquia S. Augustini.*  
 41 *Paulus Rictius De caelesti agricultura.*  
 42 *Salviani lib. 8 De vero iudicio et providentia Dei.*  
 43 *Francisci Petrarchae libri.*  
 44 *Flores Exemplorum P. Antonii Dauraltii.*  
 45 *Welttummel undt schaublaz Aegidii Albertini.*  
 46 *P. Pauli Zentner Vermis malae conscientiae.*  
 47 *P. Joannis Wayer Via excellentior charitatis.*  
 48 *Joannes Bonifacius De vita et miraculis B. Virginis.*  
 49 *Maria Deipara Thronus Dei authore Petro Antonio Spinelli.*  
 50 *Viridarium christianarum virtutum Joannis Bussaei.*  
 51 *Geistlige seleniagt Aegidii Albertini.*  
 52 *Magnum Speculum Exemplorum Joannis Maioris.*  
 53 *Gloriosus Franciscus redivivus sive chronica observantium.*  
 54 *Caeremoniale Ordinis ter.*  
 55 *Grammatica Religiosa P. Abrahami a S. Clara.*  
 56 *Martyrologium bis.*  
 57 *P. Joannis Saint-Jure Geistlicher mensch.*  
 58 *Sanchez Von reich Gottes.*  
 59 *P. Ludovici de Ponte Dux spiritualis.*
- 37 *Antonius de Balingheim SJ († 1630) – Sommervogel I 831–841, n. 17.*  
 38 *Thomas Hemerken (Malleolus) von Kempen CRSA († 1471) – J. Sudbrack, LThK<sup>2</sup> X (1965) 144f.; Hurter II 976–979; Grabmann GKTh 133.*  
 39 *Urban VIII. (1623–1644) – A. Kraus, LThK<sup>2</sup> X (1965) 547f. Vgl. S. 133.*  
 40 *Vgl. 20.*  
 42 *Salvianus von Marseille († nach 480) – J. Straub, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 283; Hurter I 400–402.*  
 43 *Francesco Petrarca († 1374) – W. Kellermann, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 324f.*  
 45 *Vgl. 33.*  
 47 *Johannes Weyer SJ († 1675) – Hurter IV 49; Sommervogel VIII 1089f. n. 4.*  
 48 *Johannes Bonifacius SJ († 1606) – Hurter III 613; Sommervogel I 1722f. n. 4.*  
 49 *Petrus Antonius Spinelli SJ († 1615) – Hurter III 400; Sommervogel VII 1443–1445, n. 4.*  
 50 *Vgl. 6; Sommervogel II 416–439, n. 38.*  
 51 *Vgl. 33.*  
 52 *Johannes Major SJ († 1608) – Hurter II 1220; Sommervogel V 379–381, n. 2.*  
 53 *Marianus Orscelar OFM († 1632) – Jöcher Erg. Bd V 1192; Kobolt 489.*  
 55 *Abraham a Sancta Clara OESA († 1709) – K. Vancsa, LThK<sup>2</sup> I (1957) 64f.; Hurter IV 990.*  
 57 *Johannes B. Saint-Jure SJ († 1657) – Hurter III 1218; Sommervogel VII 416–429, n. 9.*  
 58 *Petrus Sánchez SJ († 1609) – Sommervogel VII 529f. n. 1.*  
 59 *Luis de la Puente SJ († 1624) – C. M. Abad, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 898; Hurter III 773f.; Sommervogel VI 1271–1295, n. 2; Grabmann GKTh 177.*

- 60 Dyonisii Carthusiani Liber de 4 Novissimis bis.
- 61 Imitatio Christi sine authoris nomine.
- 62 Meditationes P. Jacobi Canisii.
- 63 P. Francisci Ludovici Granatensis Dux peccatorum.
- 64 Institutionis vitae christianae lib. 5 sine authoris nomine.
- 65 Fasciculus sacrarum Lytaniarum ex SS. PP.

#### Juristae

- 1 Tyrocinium Iuris Joannis Pomereschi.
  - 2 Compendium Electoralis iuris Bavarici.
  - 3 Reformation der bayrischen lantrecht undt gericht's ordnung Anno 1688.
  - 4 Thesaurus variarum lectionum utriusque iuris authore Guidone Pancirolo.
  - 5 Julii Clari Patritii aliqua opera.
  - 6 Andreae Gailii Processus super omnibus ac singulis Imperii Romani constitutionibus.
  - 7 Justiniani Institutionum in ius civile libri omnes.
  - 8 Jassonis de Mayno super 1 et 2 partem codicis explanatio lib. 2.
  - 9 Ferdinandi Vasquii De successione et ultimis voluntatibus tom. 3 lib. 9.
  - 10 Guilielmi Budaei operum 4 tom. 1 et 2.
  - 11 D. Angeli de Aretio Prologus super libros institutionum Justiniani.
  - 12 D. Andreae Fachinei Quaestiones intricatissimae, civiles et criminales.
  - 13 Abrahami Saurii Formulare iuris bis.
- <sup>60</sup> Dionysius von Rijkel OCart († 1471) – K. Swenden, LThK<sup>2</sup> III (1959) 406f.; Hurter II 909–917; Grabmann GKTh 121f.
- <sup>62</sup> Jacobus Canisius SJ († 1647) – Hurter III 196 Anm. 2; Kobolt 123f.; Gerl Germ. Sup 58; Sommervogel II 614–617, n. 2.
- <sup>63</sup> Ludwig von Granada OP († 1588) – A. Huerga, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1195; Hurter III 362f.; Grabmann GKTh 174.
- <sup>1</sup> Johann Pommeresch († 1689) – Eisenhart, ADB XXVI (1888) 403–406.
- <sup>4</sup> Guido Pancirolo († 1599) – Jöcher III 1219; Hurter III 326–328; Stintzing I/1, 121.
- <sup>5</sup> Julius Clarus († 1575) – Jöcher I 1935; Stintzing I/1, 531f. 637.
- <sup>6</sup> Andreas von Gail († 1587) – O. v. Gschließer, NDB VI (1964) 38f.; L. Ennen, ADB VIII (1878) 307–310; Stintzing I/1, 495–502; Conrad II 354, 456.
- <sup>7</sup> Justinianos I. (527–565) – F. Dölger, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1227–1229; Hurter I 515–518.
- <sup>8</sup> Jason de Mayno († 1519) – Jöcher III 53; Stintzing I/1, 156.
- <sup>9</sup> Fernando Vasquez de Menchaca († 1569) – Jöcher IV 1463; Conrad II 375.
- <sup>10</sup> Guillaume Budé († 1540) – A. Fingerle, LThK<sup>2</sup> II (1958) 759; Stintzing I/1, 95–533 passim; Conrad II 346.
- <sup>11</sup> Angelo Gambiglioni († nach 1445) – Jöcher I 411; K. Hilgenreiner, Kirchliches Handlexikon I (1907) 1588; Schulte II 365.
- <sup>12</sup> Andreas Fachineus († nach 1607) – Kobolt 217f.; Stintzing I/1, 389, 408, 414, 531; Wolff, Ingolstädter Juristenfakultät 132, 267.
- <sup>13</sup> Abraham Saur († 1593) – Reimer, ADB XXX (1890) 419f.; Stintzing I/1, 634f. 645; Conrad II 419.

- 14 Adriani Dylmanni Supplicationum pro processibus lib. 1.
- 15 F. Clementis Wisinger Sertus decretalium.
- 16 Eberhardi Branchorst Centuria 3 et 4.
- 17 Bellugii Dissertationes politicae.
- 18 Platonis tom. 3.
- 19 Wilhelmi Beckers Synopsis iuris Imperii Romano-germanici.
- 20 Julii Patritii in ius.
- 21 Vocabularius utriusque iuris bis.
- 22 Guidonis Papae Tractatus singulares.
- 23 Sebastiani Branth Iudiciale accusationum speculum.
- 24 Bartoli libri omnes.
- 25 Decretalia Gregorii noni.
- 26 Decretum Gratiani.
- 27 Huberti Epiphanii Juristae De Imperatore Justiniano commentarius.
- 28 Budaei in pandectas tom. 3.
- 29 Rudgeri Rullant De commissariis et commissionibus camerae Imperialis.
- 30 Formulare Advocatorum sine auctoris nomine.

#### Philosophi

- 1 Tota philosophia Bartholomaei Mastrii.
- 2 Petri Tartareti Expositio in physicam et metaphysicam Aristotelis.

- <sup>14</sup> Adrian Gylmann (flor. s. XVII in.) – Jöcher II 1293; Stintzing I/1, 517 Anm. 1, 732.
- <sup>15</sup> Clemens Wisinger war erstmals 1479 Guardian von St. Salvator. Vgl. S. 184, 297.
- <sup>16</sup> Eberhard Bronchorst († 1627) – Muther, ADB III (1876) 353; Jöcher I 1398.
- <sup>17</sup> Petrus Belluga (flor. s. XV) – Jöcher I 942.
- <sup>18</sup> Wilhelm Becker (flor. s. XVII) – Jöcher I 900.
- <sup>20</sup> Vgl. 5.
- <sup>21</sup> Schulte II 488.
- <sup>22</sup> Guido Papa (de la Pape, † 1487) – Jöcher III 1234–1236; Schulte II 370.
- <sup>23</sup> Sebastian Brant († 1521) – U. Melzer, LThK<sup>2</sup> II (1958) 649; H. Rosenfeld, NDB II (1955) 534–536; Stintzing I/1, 93–95; Conrad II 350f.
- <sup>24</sup> Bartolo von Sassoferrato († 1357) – A. M. Stickler, LThK<sup>2</sup> II (1958) 17; Hurter II 660; Conrad I 488; Grabmann GKTh 137.
- <sup>25</sup> Gregor IX. (1227–1241) – O. Bonmann, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1186f.; Hurter II 296f.; Schulte II 3–25.
- <sup>26</sup> Gratian OSBCam (flor. 1142) – A. M. Stickler, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1168f.; Schulte I 46–64.
- <sup>27</sup> Hubertus Giphanius (van Giffen, † 1604) – H. Liermann, NDB VI (1964) 407; Stintzing I/1, 405–414; Wolff, Ingolstädter Juristenfakultät 134, 268.
- <sup>28</sup> Vgl. 10.
- <sup>29</sup> Rütger Rulant († 1630) – Beneke, ADB XXIX (1889) 635f.; Stintzing I/1, 405–414.
- <sup>1</sup> Bartholomaeus Mastrius OFMConv († 1673) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 160; Hurter IV 20f.; Grabmann GKTh 166.
- <sup>2</sup> Petrus Tartaretus (flor. s. XV ex.) – M. Grabmann, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1304; Ueberweg–Geyer 620, 624; Hurter II 995f.; Grabmann GKTh 104.

- 3 Logica Nicolai Magistri de Orbellis.
- 4 Occulta philosophia Trithemii.
- 5 Conimbricenses in 4 lib. De caelo bis.
- 6 Margaritha philosophica sine auctoris nomine.
- 7 Joannis Magri Quaestiones super totam philosophiam.
- 8 Decalogium ex Aristotelis oeconomicis collectum.
- 9 Joannis Canonici Quaestiones super 8 lib. physicorum.
- 10 Joannes Archiropoulos in 8 lib. physicorum Aristotelis.
- 11 Compendium Georgii Preitkopff super Logicam.
- 12 Antonii Magini Caelestium orbium Theorice.
- 13 Opera P. Boetii.
- 14 Petrus de Aquila Sectator nobilissimarum subtilissimi Joannis Scoti doctrinarum.
- 15 Aegidii Romani Expositio super libros de anima.
- 16 Joannis Linthols Breviloquium naturalis philosophiae.
- 17 Moralogium ex lib. Eth. Aristotelis auctore Virgilio Salsburgensi.
- 18 S. Thomae Aquinatis Explanatio in Logicam Aristotelis et physicam de anima.
- 19 Bartholomaei Anglici Proprietates rerum.
- 20 Philosophia Algazelis Arabis.

<sup>3</sup> Nicolaus d'Orbellis OFM († 1472/75) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 996; Hurter II 877f.; Grabmann GKTh 104.

<sup>4</sup> Johann Trithemius OSB († 1516) – P. Volk, LThK<sup>2</sup> X (1965) 366f.; Hurter II 1161–1170; Grabmann GKTh 5.

<sup>5</sup> Commentarii Collegii Coimbricensis – Sommervogel II 1273–1278, n. 2.

<sup>9</sup> Joannes Canonicus (Marbres) OFM (flor. s. XIV) – Jöcher I 1627; Ueberweg–Geyer 621; Hurter II 531.

<sup>10</sup> Johannes Argyropulos († 1487) – B. Kotter, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1005; Ueberweg–Geyer 135; Grabmann, Methoden 53.

<sup>11</sup> Gregor Breilkopf (Laticephalus, † 1529) – Schnorr von Carolsfeld, ADB III (1876) 303; Hurter II 1246 Anm. 4; Klaiber 32f.

<sup>12</sup> Antonius Maginus († 1617) – Jöcher III 35.

<sup>13</sup> Boethius († 524) – F. Stegmüller, LThK<sup>2</sup> II (1958) 554–556; Ueberweg–Geyer 133, 135–138; Grabmann, Methoden 17–20.

<sup>14</sup> Petrus von Aquila OFM († 1361) – V. Heynck, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 347f.; Ueberweg–Geyer 619–621; Hurter II 624; Grabmann GKTh 103.

<sup>15</sup> Aegidius von Rom OESA († 1316) – F. Lang, LThK<sup>2</sup> I (1957) 193; Ossinger 237–251; Hurter II 481–486; Grabmann, Methoden 39f. 79, 142; Grabmann GKTh 84f.

<sup>16</sup> Johannes Lintholtz (Tilignus Monopolitanus, † 1535) – Schwarze, ADB XVIII (1883) 724f.; Hurter II 1281.

<sup>17</sup> Virgil von Salzburg († 784) – L. Bieler, LThK<sup>2</sup> X (1965) 805f.; Hurter I 683.

<sup>18</sup> Thomas von Aquin OP († 1274) – H.-F. Dondaine, LThK<sup>2</sup> X (1965) 119–123; Ueberweg–Geyer 419–445; Hurter II 307–320; Grabmann, Methoden 42–48; Grabmann GKTh 75–84.

<sup>19</sup> Bartholomaeus Anglicus OFM (flor. s. XIII) – A. Emmen, LThK<sup>2</sup> II (1958) 9; Ueberweg–Geyer 359, 379f.; Grabmann, Methoden 108; Grabmann GKTh 66.

<sup>20</sup> Algazzali († 1111) – J.-M. Abd-El-Jalil, LThK<sup>2</sup> I (1957) 336; Ueberweg–Geyer 291, 310–312; Grabmann, Methoden 167, 172; Grabmann GKTh 49, 60.

- 21 Joannis Versoris in totam Logicam.
- 22 Aristotelis 12 lib. metaphy.
- 23 Petri Tartareti Expositio in summulas.
- 24 Poliopaphiae Joannis Tritemii lib. 6.

Astrologi et Mathematici

- 1 Opusculum tabularum verarum Solis et Lunae coniunctionum per Wenceslaum Fabri.
  - 2 F. Franciscus Junctinus De divinatione per astra.
  - 3 Christophori Clavii Euclidis Elementorum eiusque opera omnia Mathematica.
  - 4 Joannis Garzaei Astrologia.
  - 5 Joannis Schoneri Opera Mathematica.
  - 6 Cypriani Leoficii Ecclipsium descriptio.
  - 7 Epitoma Joannis de monte regio.
  - 8 Adriani Apologia pro Archimede.
  - 9 Caiplinii Naturalis historiae liber primus.
- <sup>21</sup> Johannes Versor († 1485) – Hurter II 990; Ueberweg–Geyer 627; Grabmann GKTh 102.
- <sup>22</sup> Aristoteles – H. Kuhn – F. v. Steenberghen, LThK<sup>2</sup> I (1957) 855–862.
- <sup>23</sup> Vgl. 2.
- <sup>24</sup> Vgl. 4.
- <sup>1</sup> Wenzeslaus Faber de Budweis (flor. s. XV ex.) – Bruhns, ADB VI (1877) 498.
- <sup>2</sup> Franciscus Junctinus OCarm († 1580) – Jöcher II 2019.
- <sup>3</sup> Christoph Clavius SJ († 1612) – J. Sydow, LThK<sup>2</sup> II (1958) 1221; Sommervogel II 1212–1224, nn. 2, 22; Hurter III 527.
- <sup>4</sup> Johannes Garcaeus d. J. (Gartze, Garz, † 1574) – Bertheau, ADB VIII (1878) 370f.
- <sup>5</sup> Johann Schöner († 1547) – Günther, ADB XXXII (1891) 295–297.
- <sup>6</sup> Cyprian Leovitius († 1574) – Günther, ADB XVIII (1883) 417f.
- <sup>7</sup> Regiomontanus († 1476) – J. Meurers, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1100f.; Günther, ADB XXII (1885) 564–581.
- <sup>8</sup> Adrianus Romanus († 1615) – Jöcher III 2200.

Nachstehende Zusammenstellung der in der Bayerischen Staatsbibliothek aufbewahrten und als Reste des einstigen Teilbestandes *Libri manuscripti* der Bibliothek von St. Salvator bisher gesicherten Handschriften bietet zunächst den numerus currens der Bayerischen Staatsbibliothek, benennt sodann Format, Datierung und Blattzahl, verzeichnet ferner Signatur, Rückentitel, Deckelprägung und Besitzvermerke der Bibliothekare St. Salvators, teilt schließlich noch Schreiber und Vorbesitzer mit. Der Auflistung der einzelnen Texte liegen neben eigenen Verifizierungen für die *Codices germanici* das handschriftliche Repertorium der Neuzugänge cgm 5155–7385 und für die *Codices latini* der *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis* II/4 (1881) zugrunde. Literaturverweise beschränken sich auf biobibliographische Angaben und wissenschaftliche Einzeluntersuchungen.

cgm 5922      2° s. XV 83 fol.

Signatur S-9-8. Rückentitel *Liber Quodlibet*. Besitzvermerk (f. 1) *Bibliothecae Frm. Min. Conv. Ratisbon.* Vorbesitzer (f. 1) Georgius Jacobus Khnauppen, 1612; Fr. Angelus Weinmann OSF, 1632 IX. 1.

1 f. 1 Schwabenspiegel

<sup>1</sup> H. Lentze, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 528; L. Rockinger, Berichte über die Untersuchung von Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels XII, 1890 (SB Akad Wien, Phil.-hist. Kl. 120/VII) 37f. n. 271; E. Klebel, Studien zu den Fassungen und Handschriften des Schwabenspiegels, MÖIG 44 (1930) 129–264, bes. 149, 264; G. Homeyer, Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften. Neu bearb. von C. Borchling, K. A. Eckhardt und J. v. Gierke, II (1931) 189.

cgm 5926      4° s. XV 302 fol.

Signatur S-8-3. Rückentitel *Liber Quodlibet*. Schreiber (f. 226 v) Conrat Kreuzner, 1464.

1 f. 1 Leben und Wunder der hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen  
2 f. 97 Gebete zu den Psalmen und Tagzeiten  
3 f. 195 *Das ist ein mercklich ler von geistlichen menschen*  
4 f. 227 *Von der liebhabung gots*  
5 f. 283 *Ein ler von der meß*

<sup>3</sup> Ein Teilstück der ‚Frankfurter Theologia deutsch‘. Vgl. K. Ruh, Handschriftenfunde zur Literatur des Mittelalters, ZDtAltDtLit 98 (1969) 204–209, bes. 208.

<sup>4</sup> Thomas Peuntner († 1439) – K. Binder, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 390f.; B. Schnell, Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon<sup>2</sup> VII (1989) 537–544; K. Ruh, Bonaventura deutsch. Ein Beitrag zur deutschen Franziskaner-Mystik und -Scholastik (1956) 99; Schneyer, Predigt 191.



cgm 5929 4° s. XV 89 fol.

Signatur S-8-2. Rückentitel in *Passionem Dni Teutsch*. Besitzvermerk (f. 1) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.*

1 Betrachtungen über das Leiden Christi, 1472

- <sup>1</sup> F. 43 und f. 54 Zitate aus den *Revelationes* der hl. Birgitta von Schweden († 1373). Vgl. U. Montag, *Das Werk der heiligen Birgitta von Schweden in oberdeutscher Überlieferung. Texte und Untersuchungen*, 1968 (MünchTexteUntersDtLitMA 18) 24, 95.

cgm 5939 4° s. XV 205 fol.

Signatur S-3-5. Rückentitel *Artzney-Buch*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*. Vorbesitzer (f. 113 v) Georg Mertz, 1546.

- 1 f. 148 Liber medicinalis  
2 f. 195 *Wy man sich soll halten mit dem essen*  
3 f. 198 *Pferdeartzneicunst des Meisters Albrecht, Kaiser Fridrichs Schmid und Marstaller von Napels*  
4 f. 205 Aufzeichnung vom 4. Januar 1547 von Georg Mertz in Regensburg über den Brand der Paulskirche in Regensburg, 18. Dez. 1546

- <sup>3</sup> R. Rudolf, *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*<sup>2</sup> I (1978) 157f.

cgm 6014 2° s. XV 203 fol.

Signatur S-11-2. Besitzvermerk (f. 1) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.*

- 1 f. 1 *Johans von Friburg Summe der bichtiger*  
2 f. 200 Kaiser Friedrichs III. Erlaß über das Reichskammergericht 1471  
3 f. 203 Absagebrief Kasimirs IV. von Polen an Matthias Corvinus

- <sup>1</sup> Johann Rumsik von Freiburg OP († 1314) – W. Müller, *LThK*<sup>2</sup> V (1960) 1033f.; Hurter II 515; Kaeppli II 428–436, n. 2344; Schulte II 419–423. Deutsche Fassung: Berthold von Freiburg OP (flor. 1303) – E. Filthaut, *LThK*<sup>2</sup> II (1958) 266; Hurter II 516; P. Johanek, *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*<sup>2</sup> I (1978) 807–813; P. Johanek, *Literaturgattung und Wirkungsgeschichte. Überlegungen zur Werkbezeichnung der ‚Summe‘ Bruder Bertholds*, in: *Sprache und Recht. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters. Festschrift für Ruth Schmidt-Wiegand zum 60. Geburtstag* I (1986) 353–373.

cgm 6021 4° s. XV 242 fol.

Signatur S-9-. Rückentitel *Liber Astronomicus manuscriptus*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*. Vorbesitzer Gerhard Wapeseisen, Schmied, 1517.

- 1 f. 1 Vom Erkennen des künftigen Wetters  
2 f. 6 Von den Kräften der Sonne und des Mondes, von den Planeten und himmlischen Häusern und von Stellung der Nativität

3	f. 161	Berechnung der Nativität für eine bestimmte Person
4	f. 175	<i>Geometria, eine der syben freyen künst</i>
5	f. 200	Von den Farben
6	f. 202	Astronomische Tabellen
7	f. 226	<i>Von den Aspecten</i>
8	f. 227	<i>Wetter zu judiciren</i>
9	f. 229	<i>Wie man den dominum anni erkenne</i>

*clm 26602* 4° s. XV 264 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur *S-10-6*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 1) Johannes Krapf OP, Prior des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg (Ineichen-Eder 449).

1	f. 1	Walter von Aquitanien, Sonntagsepisteln
2	f. 169	Ruperti Holcot tractatus de septem vitiis capitalibus
3	f. 183	Nikolaus von Byard, Beginn der <i>Summa de abstinencia</i>

<sup>1</sup> Walter von Aquitanien OFM (flor. s. XIII) – J. B. Schneyer, Beobachtungen zu lateinischen Sermoneshandschriften der Staatsbibliothek München (SB BayerAkadWiss, Phil.-hist. Kl. 1958/8) 135 f.; Schneyer, Predigt 158.

<sup>2</sup> Robert Holcot OP († 1349) – A. Lang, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 1339; Hurter II 539–541; Kaeppli III 313–320; Schneyer, Predigt 185; Grabmann GKTh 111.

<sup>3</sup> Nicolaus de Byard OFM (flor. s. XIII) – L. Spätling, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 982; Hurter II 372; Zawart, History 356; Schneyer, Predigt 157 f.; Schneyer, Eine Sermonesliste des Nicolaus de Byard OFM, ArchFrancHist 60 (1967) 2–41.

*clm 26605* 8° s. XVI 384 fol.

Signatur *S-1-16*. Rückentitel *Novum Testamentum*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*. Besitzvermerk (f. 3) *In usum FF. Min. Convent. Ratisbonae*. Schreiber (f. 384) Georgius Goerl Ratisbon. Vorbesitzer (f. 3) Vitus Aichelperger, Kanonikus und Dekan (1580) des Kollegiatstifts St. Johann in Regensburg. Vgl. S. 323 Anm. 10.

#### Novum Testamentum

*clm 26609* 2° s. XIV 100 fol. (membr.)

Signatur *S-8-10*. Besitzvermerk (f. 2) *In usum FF. Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 1 v) Eylbet, Äbtissin des Kanonissenstifts Niedermünster in Regensburg, 1337.

1	f. 2	Gregorii dialogi de miraculis patrum Italiorum
---	------	--

<sup>1</sup> Gregor I. d. Gr. (590–604) – L. M. Weber, LThK<sup>2</sup> IV (1960) 1177–1180; Hurter I 555–565; Schneyer, Predigt 89–92; Grabmann GKTh 22 f.

clm 26611 2° s. XV 175 fol.

Signatur S-9-11. Deckelprägung *F MINOR CONRATIS*. Besitzvermerk (f. 1) *Bibliothecae Frm. Min. Conv. Ratisbon.* Vorbesitzer (f. 68, 140 v) Leonhard Panholcz de Opperkofen, (f. 175 v) Leonhardus Panholtz.

- 1 f. 1 Gregorii dialogus de miraculis
- 2 f. 68 De quibusdam Judeis
- 3 f. 69 Hugo de S. Victore de vitae et morum honestate
- 4 f. 74 v Conradi de Soltaw lectura de *Firmiter credimus*, Heidelberg 1387.
- 5 f. 108 Tractatus de IV novissimis *Memorare novissima tua*
- 6 f. 131 *De excommunicatis lat. et germ.*
- 7 f. 141 Vocabularius *Esse essentia wesn*

<sup>1</sup> Vgl. clm 26609.

<sup>3</sup> Hugo von St-Victor CRSA (†1141) – L. Ott, LThK<sup>2</sup> V (1960) 518f.; Hurter II 76–82; Schneyer, Predigt 123f.; Grabmann GKTh 36f. 124.

<sup>4</sup> Konrad von Soltau (†1407) – A. Lang, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 473; Hurter II 744; Schneyer, Predigt 202f.

clm 26623 4° s. XV 130 fol. (membr. et chart.)

Signatur S-3-9. Rückentitel *Gesta Romanorum*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*.

- 1 f. 1 Historiae seu Gesta Romanorum
- 2 f. 127 Via regni coelestis

<sup>1</sup> P. Hommers, *Gesta Romanorum* deutsch. Untersuchungen zur Überlieferung und Redaktionsgliederung (Diss. München 1968) LXXIX n. 72.

clm 26629 2° s. XV 276 fol.

Signatur S-11-1. Rückentitel *Tractatus Theologicus*. Besitzvermerk (f. 1) *Bibliothecae Frm. Min. Conv. Ratisbon.*

- 1 Bartholomaei de S. Concordio Summa Pisana

<sup>1</sup> Bartholomäus von Pisa OP († 1347) – E. Filthaut, LThK<sup>2</sup> II (1958) 13; Hurter II 612; Kaepeli I 157–168, n. 436; Schulte II 428f.

clm 26634 2° s. XV 169 fol.

Besitzvermerk (f. 1) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.*

Quatuor Evangelia

clm 26643 2° s. XV 103 fol.

Signatur S-11-5. Rückentitel *Vitae quorundam Sanctorum*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*.

- 1 f. 1 Sulpitius Severus de vita S. Martini
- 2 f. 59 (Walafriidus Strabo) de vita S. Galli et
- 3 f. 73 de vita S. Othmari
- 4 f. 86 Vita S. Magni *Itaque in tempore illo*

<sup>1</sup> Sulpicius Severus († um 420) – J. A. Fischer, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1161 f.  
<sup>2,3</sup> Wala(h)frid Strabo OSB († 849) – H. Tüchle, LThK<sup>2</sup> X (1965) 925–927.  
<sup>4</sup> Magnus von Füssen († 772) – F. Zoepfl, LThK<sup>2</sup> VI (1961) 1286 f.

clm 26652 4° s. XIV et XV 224 fol. (membr. et chart.) Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-9-3. Rückentitel *Sermones de Sanctis*. Besitzvermerk (f. 1) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.* Vorbesitzer (vorderer Deckelspiegel) Fr. Michael Altayden OP, 1400 Magister studentium des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg. Vgl. Kraus, Dominikanerkloster St. Blasius 165 Anm. 137.

- 1 f. 1 Sermones Armandi (Armandi de bello visu)
- 2 f. 81 Partes aliarum collectionum sermonum
- 3 f. 210 Pars operis Stephani de Borbone de donis Spiritus Sancti

<sup>1</sup> Armandus de Belvézer OP († 1338) – A. Walz, LThK<sup>2</sup> I (1957) 867; Hurter II 564 f.; Kaeppli I 120–125, n. 315; Schneyer, Predigt 164 f.; Grabmann GKTh 98.  
<sup>2</sup> Greculus OFM (flor. s. XIII) – Schneyer, Beobachtungen 136; Schneyer, Predigt 169. Jacobus a Voragine OP († 1298) – Schneyer, Beobachtungen 136; A. M. Zimmermann, LThK<sup>2</sup> V (1960) 849 f.; Hurter II 432–434; Kaeppli II 348–369; Schneyer, Predigt 162.  
<sup>3</sup> Stephan von Bourbon OP († um 1261) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> IX (1964) 1043; Hurter II 376; Kaeppli III 354 f. n. 3633; Schneyer, Predigt 184; Grabmann GKTh 63.

clm 26655 2° s. XV 391 fol.

Signatur 2-6-S. Rückentitel *Breviarium 1465*. Schreiber (f. 391 v) Fr. Iohannes Rapp Guardianus minorum in Ratispona Anno domini MCCCCLI. Autograph des Guardians Johannes Rab. Vgl. S. 181, Guardiane s. d. 1446/47.

- 1 f. 3 Calendarium
- 2 f. 9 Breviarium

clm 26682 2° s. XV 246 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-11-7. Rückentitel *Sermones de Sanctis*. Vorbesitzer (f. 242 v) Fr. Michael Kalssinger de Ratispona confessor in Altenhohenaw.

- 1 Jordanis Sermones de Sanctis

<sup>1</sup> Jordanus von Quedlinburg OESA († 1380) – F. Rennhofer, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1120; Hurter II 688; Zumkeller, Cassiacum XX (1966) 285 f. 287 f. 290; Schneyer, Predigt 170; Grabmann GKTh 107 f.

clm 26683 2° s. XV 344 fol.

Signatur S-11-4. Rückentitel *Tractatus Theologiae*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*.

- 1 f. 1 Pauli Wann sermones 52 de decem praeceptis, de penis transgredientium, de his qui penituerunt
- 2 f. 205 eiusdem tractatus alienorum peccatorum
- 3 f. 262 de praeservatione hominis a peccato
- 4 f. 327 Collecta pro confessione simplicium ruralium et aliorum

<sup>1</sup> Paulus Wann, Domherr in Passau († 1489) – K. Binder, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 234; Hurter II 1112; J. Werlin, Paul Wann, ein berühmter Passauer Prediger im 15. Jahrhundert, Ostbair-Grenzmarken 5 (1961) 64–70; Schneyer, Predigt 206.

clm 26684 2° s. XIV 173 fol.

Signatur S-8-13. Rückentitel *Expositiones in Textas Evangelii*. Besitzvermerk (f. 2) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 2) S. Vitus in Pruel prope Ratisbonam.

- 1 f. 2 Jacobi de Voragine Ouadregesimale
- 2 f. 113 Sermones ex postilla quadragesimales per omnes ferias
- 3 f. 155 Evangelium Nicodemi
- 4 f. 164 Sermones

<sup>1</sup> Jacobus a Voragine OP († 1298) – A. M. Zimmermann, LThK<sup>2</sup> V (1960) 849f.; Hurter II 432–434; Kaeppli II 348–369, n. 2157; Schneyer, Predigt 162; Grabmann GKTh 63, 127. Vgl. clm 26652 n. 2.

clm 26688 2° s. XV 199 fol.

Signatur S-8-9. Rückentitel *Sermones de BVM et Miracula eiusdem*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Schreiber (f. 199) Lucas Swarzmilner de kunigwysen, tunc cooperator in Worchaw, anno 1490.

- 1 f. 1 Sermones
- 2 f. 61 Naturalia moralisata
- 3 f. 151 Miracula Mariae
- 4 f. 157 Laudes et gesta trium regum et ritus et sectae multorum regnorum
- 5 f. 192 Sermones excerpti magistri Holcot

<sup>5</sup> Vgl. clm 26602 n. 2.

clm 26695 2° s. XIV 178 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-8-11. Rückentitel *Sermones de tempore*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 178 v) Magister Leonhardus Sartor OP,

Dominikanerkloster St. Blasius in Regensburg, 1498. Schreiber (f. 149) Johannes dictus Gschur a. d. 1395 in vigilia omnium sanctorum.

- 1 f. 1 Lucae de villa dei sermones de tempore super epistolas et evangelia
- 2 f. 150 Sermones de Sanctis

<sup>1</sup> Schneyer, Wegweiser 567; Schneyer, Predigt 163.

*clm 26698* 2° s. XV 293 fol. Einband restauriert

Rückentitel *Tractatus Theologicus*. Besitzvermerk (f. 1) *Bibliothecae Frm. Min. Conv. Ratisbon.*

- 1 f. 1 De rebus theologicis quaestiones 92–189
- 2 f. 286 Index

<sup>1</sup> Autograph des Guardians Johannes Rab, wohl der 1452 abgeschlossene zweite Teil einer Quaestionessammlung. Vgl. S. 181, Guardiane s. d. 1446/47. Vgl. *clm 26655*.

*clm 26712* 2° s. XV 517 fol.

Signatur *S-9-10*. Rückentitel *Postilla super librum Job*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 517 v) Petrus natus quondam Erinsonis de Zychel, pro tunc plebanus in Chotykw.

- 1 f. 1 Johannis de Hyndino postilla super librum Job

<sup>1</sup> Johannes de Hesdinio OHospSJohB († 1367) – M. Buchberger, Kirchliches Handlexikon II (1912) 144; Hurter II 690; Stegmüller RB III n. 4551.

*clm 26714* 2° s. XV 332 fol.

Signatur *S-11-6*. Rückentitel *Tractatus Asceticus*. Besitzvermerk (vorderer Deckelspiegel) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.* Vorbesitzer (f. 1) Matthias de Schako OCart, 1494 Prior der Kartause St. Vitus-Prüll bei Regensburg, 1497 Weihbischof von Freising (tit. ep. Salonensis). Vgl. J. Schlecht, *Analecta zur Geschichte der Freisinger Bischöfe*, Sammelbl. HV Freising 10 (1916) 30–50, bes. 47.

Sermonum variae collectiones

*clm 26716* 2° s. XV 237 fol.

Signatur *S-11-4*. Rückentitel *Manuale sive Lectiones Manuscriptae De BMV*. Besitzvermerk (f. 5) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*.

- 1 f. 1 Index alphabeticus
- 2 f. 5 Laus Mariae
- 3 f. 100 Indulgentiae episcop. Pragensis a. 1358 et Patav. a. 1358
- 4 f. 101 Augustinus de Ancona de angelica salutatione
- 5 f. 132 IV homeliae

6	f. 141	Bernhardus super Cantica canticorum
7	f. 180	Lectiones et preces
8	f. 196	Historiae et miracula de Maria
9	f. 213	Homelieae

<sup>4</sup> Augustinus Triumphus von Ancona OESA († 1328) – F. Merzbacher, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1104; Hurter II 605–607; Zumkeller, Cassiacum XX (1966) 67, 74f.; Schneyer, Predigt 151; Grabmann GKTh 105f.

<sup>5</sup> Bernhard von Clairvaux OCist († 1153) – B. Opfermann, LThK<sup>2</sup> II (1958) 239–242; Hurter II 85–91; Stegmüller RB II n. 1721; Schneyer, Predigt 116–122.

*clm 26718* 4° s. XV 82 fol. Einband restauriert. Wie aus der Schnittbeschriftung ersichtlich, ursprünglich zusammen mit *clm 26775* und *clm 26780* ein Buchblock.

Vorbesitzer (f. 1) M(ichael) Pf(ollinger). Vgl. S. 185, Guardiane s. d. 1507.

1 Marci Schoenprunner Quadragesimale, in fine mancum

<sup>1</sup> Marcus Schonprunner, wohl filius conventus († 1462). Vgl. S. 17, 183, 296.

*clm 26721* 2° s. XV 274 fol.

Signatur S-9-4. Rückentitel *Liber Asceticus*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*.

1	f. 1	Sonntagspredigten
2	f. 158	Sermones de Sanctis (Contractus Nurenbergensis)
3	f. 242	Lavacrum conscientiarum omnium sacerdotum

<sup>1</sup> Peregrinus von Oppeln OP († 1335) – Schneyer, Beobachtungen 137; G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 270; G. G. Meersseman, Notice bio-bibliographique sur deux frères Prêcheurs silésiens du XIV s. nommés ‚Peregrinus‘, ArchFratrPraed 19 (1949) 266–274; Schneyer, Predigt 171.

<sup>2</sup> Johannes Contractus (Korz) OFM (um 1373) – Schneyer, Beobachtungen 137; Schneyer, Predigt 224.

*clm 26723* 2° s. XV 198 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-8-7. Rückentitel *Sermones de Sanctis*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 1) Johannes Krapf OP, Prior des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg (Ineichen-Eder 449). Vgl. *clm 26602*.

1 Henrici de Frimaria Sermones de Sanctis per anni circulum

<sup>1</sup> Heinrich von Friemar d. Ä. OESA († 1340) – W. Hümpfner, LThK<sup>2</sup> V (1960) 188; Zumkeller, Cassiacum XX (1966) 125, 159f.; Schneyer, Predigt 170; Grabmann GKTh 107.

clm 26724 2° s. XIV 362 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-9-5. Rückentitel *De Gorram Postillae in Pentateuchum*. Besitzvermerk (f. 1) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.*

1 Nicolai Gorrae expositio super Pentateuchum

<sup>1</sup> Nikolaus von Gorran OP († um 1295) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 986; Hurter II 416 f.; Kaeppli III 165–168, n. 3089; Schneyer, Predigt 156; Grabmann GKTh 54.

clm 26725 2° s. XV 327 fol.

Signatur S-9-6. Rückentitel *Postilla super Evangelium S. Joannis*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*.

1 f. 1 Alexandri de Alexandro postilla super evangelio

2 f. 261 Sermones

3 f. 308 Poggius de infelicitate principum

<sup>1</sup> Alexander Bonini von Alessandria OFM († 1314) – G. Fussenegger, LThK<sup>2</sup> I (1957) 306; Hurter II 468 f.

<sup>2</sup> Giovanni Francesco Poggio-Bracciolini († 1459) – F. Zoepfl, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 577; Hurter II 1223 f.

clm 26727 2° s. XV 388 fol.

Signatur S-9-8. Rückentitel *de Passione Domini*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*. Besitzvermerk (f. 2) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*.

1 f. 2 Nicolaus de Dinkelspuehel de passione domini

2 f. 35 Concordantia IV evangelistarum de eadem

3 f. 65 Planctus Mariae

4 f. 66 De X praeceptis

5 f. 77 Vocabula psalmodum

6 f. 81 Sermones

7 f. 85 Expositio passionis domini

8 f. 104 Sermones de dedicatione

9 f. 110 v Nicolai de Dinkelspuehel sermones de corpore Christi

10 f. 135 Sermones de dedicatione

11 f. 152 Sermones (f. 167–175 Milicii)

12 f. 186 De negligentis in missa secundum Thomam et Petrum

13 f. 191 Tractatus quorundam casuum (sacerdotalium)

14 f. 195 De inobedientia excommunicationis

15 f. 198 Varia de virtutibus et vitiis et de conflictu eorum

16 f. 213 Formula de confessione et varia theologica

17 f. 250 Pharetra de incarnatione Christi



18	f. 256	<i>Paschasius de Roma hoc opusculum disputationis Judeorum contra S. Anastasium transtulit a. 1158</i>
19	f. 259	Reprobatio Talmot Judeorum pravorum
20	f. 265	Nikolaus von Dinkelsbühl, Tractatus sive epistola contra Wiclephistas et Hussitas de communione duplici
21	f. 277	Andreas de Brodo de origine eorum haereticorum
22	f. 278	Hainrici de Hassia sermones de Maria ad clerum
23	f. 304	Auctoritates de Maria et varia theologica
24	f. 312	Opusculum de decimis, de sacramentis, de simonia
25	f. 328	De antichristo
26	f. 329	Compendium de confessione
27	f. 348	Statuta archiepiscopi ecclesiae Pragensis (insunt multa de iure civili)
28	f. 372	Tractatus de pseudo (de antichristo etc.)

<sup>1</sup> Nikolaus von Dinkelsbühl († 1433) – K. Binder, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 984f.; Hurter II 830–832; Schneyer, Predigt 190; Grabmann GKTh 116. „De passione Domini“ ist eine irriige Zuweisung. Vgl. A. Madre, Nikolaus von Dinkelsbühl, Leben und Schriften. Ein Beitrag zur theologischen Literaturgeschichte, 1965 (BeitrGPhilosTheolMA XL/4).

<sup>9</sup> Eucharistiepredigten. Vgl. Madre, Nikolaus von Dinkelsbühl 245–248.

<sup>20</sup> Der Brief „Eloquenti viro“ an Hus. Vgl. Madre, Nikolaus von Dinkelsbühl 252–254.

<sup>21</sup> Andreas de Broda († 1427) – C. J. Jellouschek, LThK<sup>2</sup> I (1957) 513f.; Hurter II 814f.

<sup>22</sup> Heinrich Heinbuche von Langenstein († 1397) – C. J. Jellouschek, LThK<sup>2</sup> V (1960) 190f.; Hurter II 690–694; Schneyer, Predigt 190; Grabmann GKTh 115f.

*clm* 26735      8° s. XVI (membr.)

Signatur S-3-3. Rückentitel *Liber precat(ionum)*. Deckelprägung *F MINOR CON RAVIS 1576*. Vorbesitzer (f. 1) Casparus Macer, b. Rat und Kanoniker der Alten Kapelle in Regensburg († 1574). Vgl. S. 157 Anm. 275. Eintrag (f. 1) *Dono dedit Fri. Simoni Hunpeller Franciscani*. Vgl. S. 189, Guardiane s. d. 1576.

Liber precum

*clm* 26748      8° s. XV 596 fol.      Einband restauriert

Signatur S-1-11. Rückentitel *Breviarium*.

1	f. 4	Calendarium
2	f. 11	Breviarium Romanum et hymni

*clm* 26750      8° s. XV 105 fol.      (membr.) Einband restauriert

Signatur S-1-4. Rückentitel *Liber Precationum 1579*. Vorbesitzer (f. 1) Wolffgangus Häberl, 1579; R. P. Eleutherius Agricola; Fr. Joannes Zelnerus, 1609.

1	f. 1	Augustini liber de contemplationis amore
---	------	--

- 2 f. 41 liber soliloquiorum  
 3 f. 87 Flores Psalmorum editi a Prudentio episcopo clarissimo

<sup>1</sup> Augustinus († 430) – E. Hendrikkx, LThK<sup>2</sup> I (1957) 1094–1101; Hurter I 268–296; Schneyer, Predigt 76–84; Grabmann GKTh 21 f.

<sup>3</sup> Prudentius Galindo, B. von Troyes († 861) – K. Vielhaber, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 846 f.; Hurter I 810 f.; Stegmüller RB IV n. 7016.

*clm* 26775 4° s. XV 44 fol. Einband restauriert. Wie aus der Schnittbeschriftung ersichtlich, ursprünglich zusammen mit *clm* 26718 und *clm* 26780 ein Buchblock.

- 1 f. 1 Liber de interna locutione  
 2 f. 14 Stimulus amoris  
 3 f. 21 *Tituli Bullarum et rescripta seu Vidimus earum, quae habentur in conventu Ratisbonensi*  
 4 f. 34 v Theologica quaedam

<sup>1</sup> Thomas Hemerken (Malleolus) von Kempen CRSA († 1471) – J. Sudbrack, LThK<sup>2</sup> X (1965) 144 f.; Hurter II 976–979; St. G. Axters, *De imitatione Christi. Een handschrifteninventaris bij het vijfhonderdste verjaren van Thomas Hemerken van Kempen † 1471* (1971) 67; Grabmann GKTh 133.

<sup>2</sup> Jakob von Mailand OFM (flor. s. XIII) – O. Bonmann, LThK<sup>2</sup> V (1960) 842 f.; K. Ruh, *Bonaventura deutsch* (1956) 272–278; Grabmann GKTh 126.

<sup>3</sup> Repertorium der in den Häusern der Custodia Bavariae aufbewahrten Papsturkunden. Vgl. S. 172.

*clm* 26780 4° s. XV 157 fol. Einband restauriert. Wie aus der Schnittbeschriftung ersichtlich, ursprünglich zusammen mit *clm* 26718 und *clm* 26775 ein Buchblock.

- 1 f. 1 Index operis theologici  
 2 f. 28 Auctoritates Aristotelis  
 3 f. 41 Nikolaus von Gorran, Sonntagspredigten  
 4 f. 108 Aldobrandino Cavalcanti, Heiligenpredigten

<sup>2</sup> M. Grabmann, *Methoden und Hilfsmittel des Aristotelesstudiums im Mittelalter* (SB Bayer-AkadWiss, Phil.-hist. Kl. 1939/5) 186, 197.

<sup>3</sup> Nikolaus von Gorran OP († um 1295) – Schneyer, *Beobachtungen* 138; Kaeppli III 165–168, n. 3091. Vgl. *clm* 26724.

<sup>4</sup> Aldobrandino Cavalcanti OP († 1279) – Schneyer, *Beobachtungen* 138; G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> II (1958) 983; Kaeppli I 35–38, n. 123; Schneyer, *Predigt* 162.

clm 26785 4° s. XV 187 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-10-5. Rückentitel *Conciones manuscriptae*. Besitzvermerk (f. 1 v) *Fratum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 1) Fr. Ulricus de Novo Foro OP (Ineichen-Eder 449).

Sermones de Sanctis et dominicales, inter quos multi sunt magistri Vincentii

clm 26787 4° s. XV 423 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-9-10. Rückentitel *Quadragesimale*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 1) Fr. Ulricus de Novo Foro OP (Ineichen-Eder 449).

- |   |          |  |
|---|----------|--|
| 1 | f. 1     | Discipuli (Herold) quadragesimale                              |
| 2 | f. 169 v | Tractatus de passione Domini <i>Angeli pacis amare flebunt</i> |
| 3 | f. 215   | Sermones cum indice  |

<sup>1</sup> Johannes Herolt OP († 1468) – G. Gieraths, LThK<sup>2</sup> V (1960) 267f.; Hurter II 982–984; Kaeppli II 450–460, n. 2392; Schneyer, Predigt 205f. J. H. war zuletzt Prior des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg.

<sup>2</sup> Michael Beccucci de Massa OESA († 1337) – A. Zumkeller, LThK<sup>2</sup> VII (1962) 397; Zumkeller, Cassiciacum XX (1966) 331f.; Schneyer, Predigt 226; Grabmann GKTh 107.

clm 26788 4° s. XV 123 fol.

Signatur S-5-2. Vorbesitzer (vorderer Deckelspiegel) Erhardus Streitperger OP, 1480 Lektor des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg (Ineichen-Eder 444 Anm. 25). Schreiber (f. 99) Petrus de Tekkendorf Lanczhutae, 1403.

- |   |       |                                      |
|---|-------|--------------------------------------|
| 1 | f. 1  | Petri Lombardi libri IV Sententiarum |
| 2 | f. 99 | Index alphabeticus                   |

<sup>1</sup> Petrus Lombardus († 1160) – I. Brady – A. Emmen, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 367–369; Hurter II 91–95; Grabmann GKTh 40–42.

clm 26793 4° s. XV 239 fol.

Signatur S-5-3. Rückentitel *Tractatus Theologicus manuscriptus*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*.

- |   |        |  |
|---|--------|--|
| 1 | f. 1   | Summula de summa Reimundi vel <i>Summa pauperum</i> cum commentario                  |
| 2 | f. 210 | Casus reservati  |
| 3 | f. 216 | De arte moriendi <i>Cum de praesentis exilii</i>                                     |
| 4 | f. 226 | Bullae et epistolae de depositione Eugenii papae quarti                              |
| 5 | f. 236 | Inhibitiones eucharistiae collectae per Johannem plebanum eccles. S. Galli Pragensis |

<sup>1</sup> Adam Teutonicus OP (flor. s. XIV ex.) – Kaeppli I 4 n. 3; Schulte II 427 f.

<sup>3</sup> Nikolaus von Dinkelsbühl († 1433) – Vgl. *clm* 26727 n. 1. R. Rudolf, *Ars moriendi*. Von der Kunst des heilsamen Lebens und Sterbens, 1957 (ForschVolkskde 39) 75, 77 Anm. 14; ablehnend Madre, Nikolaus von Dinkelsbühl 292–295; M. C. O'Connor, *The Art of dying well. The Development of the Ars moriendi* (1942) 48–60 vermutet als Autor einen süddeutschen Dominikaner der Zeit des Konstanzer Konzils.

<sup>4</sup> Vgl. S. 168.

*clm* 26795      4° s. XV 247 fol.

Signatur S-7-7. Rückentitel *Tractatus asceticus* 1424. Deckelprägung *F MINOR CON RAVIS*.

1	f. 1	Speculum sacerdotum <i>Multi sacerdotes sunt</i>
2	f. 54	Fragmentum ex Gestis Romanorum
3	f. 57	Expositio psalterii
4	f. 181 et 212	Quaestiones theologicae

<sup>2</sup> Hommers, *Gesta Romanorum* deutsch LXXIX n. 74.

*clm* 26818      4° s. XV 274 fol.      (membr. et chart.) Rückendeckel mit Eisenöse. Einband restauriert

Signatur S-3-7. Rückentitel *Sermones S. Bernardi*. Besitzvermerk (f. 2) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*.

1	f. 2	Bernhardi abbatis sermones
2	f. 127	Sermones patrum
3	f. 194	Hugo de S. Victore in canticum <i>Magnificat</i>
4	f. 204	super Cantica canticorum
5	f. 210	super trenis Jeremiae
6	f. 244	de miseria mundi
7	f. 265	Petri Cluniacensis epistola ad G. inclusum

<sup>1</sup> Bernhard von Clairvaux OCist († 1153) – B. Opfermann, *LThK<sup>2</sup> II* (1958) 239–242; Hurter II 85–91; Schneyer, *Predigt* 116–123; Grabmann *GKTh* 32, 123.

<sup>3</sup> Hugo von St-Victor CRSA († 1141) – L. Ott, *LThK<sup>2</sup> V* (1960) 518 f.; Hurter II 76–82; Schneyer, *Predigt* 123 f.; Grabmann *GKTh* 36 f.

<sup>7</sup> Petrus Venerabilis OSB († 1156) – St. Hilpisch, *LThK<sup>2</sup> VIII* (1963) 383 f.; Hurter II 108–112; J. Leclercq, *Pierre le Vénérable et l'érémisme clunisien*, in: *Studia Anselmiana* 40 (1956) 119; Schneyer, *Predigt* 115; Grabmann *GKTh* 34.

*clm* 26819      4° s. XV 301 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-6-13. Rückentitel *Scriptum Theologie. Varii Sermones*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 270) Michahel Kalzinger, 1431. Vgl. *clm* 26682. Schreiber (f. 114) Joh. Wissner.

- |   |        |  |
|---|--------|--|
| 1 | f. 1   | Tractatus de conceptione Mariae  |
| 2 | f. 32  | In librum secundum Sententiarum  |
| 3 | f. 115 | Notabilia S. Thomae et alii sermones et tractatus  |
| 4 | f. 162 | Henrici de Frimaria sive ut aliqui dicunt Hermanni de Schildicz tractatus de occultatione seu palliatione vitiorum |
| 5 | f. 199 | ex Horologio sapientiae  |
| 6 | f. 267 | tractatus de dotibus animae et corporis  |

<sup>2</sup> Albertus Magnus OP († 1280) – W. Kübel, LThK<sup>2</sup> I (1957) 285–287; Hurter II 377–383; Grabmann GKTh 73–75; Grabmann, Mittelalterliches Geistesleben II (1936) 377.

<sup>3</sup> Thomas von Aquin OP († 1274) – H.-F. Dondaine, LThK<sup>2</sup> X (1965) 119–123; Hurter II 307–320; Grabmann GKTh 75–84.

<sup>4</sup> Heinrich von Friemar d. Ä. OESA († 1340) – Zumkeller, Cassiciacum XX (1966) 125, 138–140. Vgl. *clm* 26723.

*clm* 26820      4° s. XIV/XV 190 fol.      Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-3-6. Rückentitel *Sermones Sacri MS.*

- |   |        |  |
|---|--------|--|
| 1 | f. 1   | Sermones et tractatus theol. (lat. et quaedam germ.) |
| 2 | f. 172 | Ars moriendi <i>Cum de presentis exilii</i>          |
| 3 | f. 189 | Index  |

<sup>2</sup> Vgl. *clm* 26793 n. 3.

*clm* 26844      8° s. XVI 169 fol.

Signatur S-1-9. Rückentitel *Libellus Asceticus manuscriptus*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*. Vorbesitzer (f. 1) Petrus Häumer, 1500.

- |   |       |                |
|---|-------|----------------|
| 1 | f. 1  | Remedia        |
| 2 | f. 50 | Ars moriendi   |
| 3 | f. 75 | Excerpta varia |

<sup>2</sup> Vgl. *clm* 26793 n. 3.

*clm* 26855      4° s. XV 229 fol.      Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-8-4. Rückentitel *Sermones de Tempore et Sanctis*. Besitzvermerk (f. 2) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*.

- |   |        |  |
|---|--------|--|
| 1 | f. 1   | Sermo compilatus per fr. Chonradum Pruensser lectorem ord. praedic. a. 1425  |
| 2 | f. 12  | Sermonum collectiones scriptorum et partim compositorum a Petro de Rosenheim |
| 3 | f. 140 | <i>Ars praedicandi magna magni Alberti</i>                                   |

<sup>1</sup> Conradus Prünsser, Brümischer OP – Kaeppli I 286 n. 778.

<sup>2</sup> Petrus von Rosenheim OSB – H. Rosenfeld, LThK<sup>2</sup> VIII (1963) 379f.; Hurter II 830 Anm. 2; F. X. Thoma, Petrus von Rosenheim OSB. Ein Beitrag zur Melker Reformbewegung, StudMittGBened 45 (1927) 149; anders Ineichen-Eder 449, die in P. v. R. einen gleichnamigen Dominikaner vermutet.

<sup>3</sup> Wilhelm von Auvergne († 1249) – R. Heinzmann, LThK<sup>2</sup> X (1965) 1127f.; Hurter II 262f.; Schneyer, Predigt 135; Grabmann GKTh 60; Th. M. Charland, Artes praedicandi. Contribution à l'histoire de la rhétorique au moyen âge, 1936 (Publication de l'institut d'études médiévales d'Ottawa 7) 22, 39f.

*clm 26856* 4° s. XV/XVI 160 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-3-8. Rückentitel *Sermones de Sanctis*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*.

- |   |        |                              |
|---|--------|------------------------------|
| 1 | f. 1   | Sermonum collectiones variae |
| 2 | f. 21  | de opere Peregrino           |
| 3 | f. 105 | et alias miracula            |

<sup>2</sup> Eine nahezu geschlossene Reihe der Heiligenpredigten des Peregrinus von Oppeln († 1335) – Schneyer, Beobachtungen 141. Vgl. *clm 26721*.

*clm 26864* 4° s. XIV 269 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-10-7. Rückentitel *Liber Asceticus*. Besitzvermerk (vorderer Deckelspiegel) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (vorderer Deckelspiegel) Fr. Michael Altayden OP. Vgl. *clm 26652*. Schreiber (f. 173 v) Johannes dictus Popp de Beyrewt, 1389.

- |   |        |   |
|---|--------|---|
| 1 | f. 1   | Tractatus qui subarratorum animarum dicitur collectus per fr. Johannem ord. fratrum minorum praedicatorem civitatis in Vienna |
| 2 | f. 174 | Tractatus de 42 mansionibus filiorum Israel <i>Profecti sunt de Ramessa Ecce prima mansio</i>                                 |

<sup>1</sup> Johannes Zerngast OFM (flor. 1380) – Landmann, Predigtwesen III 100 Anm. 17.

*clm 26865* 4° s. XV

Signatur S-7-16. Rückentitel *Summa Raymundi V Libri decretal*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 1) S. Vitus in Pruel prope Ratisbonam.

- |   |      |   |
|---|------|---|
| 1 | f. 1 | <i>Summula de summa Raymundi prodiit ista cum amplo commentario</i> |
|---|------|---|

<sup>1</sup> Adam Teutonicus OP (flor. s. XIV ex.). Vgl. *clm 26793* n. 1.

*clm 26868* 4° s. XV 48 fol. (membr.) Vorderdeckel mit Eisenöse

Rückentitel *C(ompendium) m(oralis) p(hilosophiae)*. Besitzvermerk (vorderer Deckelspiegel) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.* Vorbesitzer (f. 1) Rudolphus Monetarius OP.

1 f. 1 Compendium moralis philosophiae librorum scil. Aristotelis Ethicorum Yconomiae, Politicae et de bona fortuna secundum fr. Johannem dictum Kronsbein ord. praedicat. Theutonicum

2 f. 39 Index

<sup>1</sup> Johannes dictus Kronsbein OP (flor. s. XIV/XV) – Kaeppli II 464f. n. 2410; Grabmann, Methoden 92–94; Grabmann, Mittelalterliches Geistesleben III (1956) 226f.

*clm 26870* 4° s. XV 88 fol. (membr. et chart.) Rückendeckel mit Eisenöse

Rückentitel *Q(uestiones) s(uper) IV L(ibros) S(ententiarum)*. Besitzvermerk (f. 1) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.*

1 f. 1 Quaestiones super IV libros Sententiarum compilatae a fratre Marquardo lectore Argentin.

<sup>1</sup> Marquardus OP (flor. 1373) – Stegmüller RS I n. 520.

*clm 26871* 4° s. XV

Signatur *S-5-4*. Rückentitel *Theologia Moralis*. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*. Vorbesitzer (f. 1) Sixtus von Preysing, Regensburger Domherr († 1553).

1 f. 1 Bartholomaei de S. Concordio de Pisis ord. Praedicat. Summa de casibus conscientiae.

<sup>1</sup> Bartholomäus von Pisa OP († 1347) – Vgl. *clm 26629*.

*clm 26879* 4° s. XV 256 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur *S-8-1*. Besitzvermerk (f. 1) *Ad Biblioth. FF. Min. Convent. S. Franc. Ratisb.* Schreiber Johannes Liechtenstern de Bavaria.

1 f. 1 Sermones de 42 mansionibus populi Israel

2 f. 72 Leonardi Stacii de Florentia ord. praedicat. generalis et theologiae professoris Quadagesimale de petitionibus

<sup>2</sup> Leonardus de Datis OP († 1425) – Kaeppli III 73–77, n. 2839; Hurter II 786f.; Schneyer, Predigt 210, 212.

*clm 36906* 2° s. XIV 142 fol. (membr. et chart.) Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur *S-8-9*. Rückentitel *De Gorran super Evang. Joannis*. Besitzvermerk (f. 1) *In usum FF. Min. Convent. Ratisbonae*.

1 f. 1 Nicolai de Gorran dicta super evangelium Johannis

<sup>1</sup> Nikolaus von Gorran OP († um 1295) – Stegmüller RB IV n. 1581. Vgl. *clm 26724*.

clm 26915 2° s. XV

Signatur S-11-8. Deckelprägung *F MINOR CON RATIS*. Besitzvermerk (f. 1) *Bibliothecae Frm. Min. Conv. Ratisbon*. Vorbesitzer (f. 1) Plebanus in Moegeldorf.

1 f. 1 Thomae Aquinatis Summae secunda secundae *Post communem considerationem*

<sup>1</sup> Thomas von Aquin OP († 1274) – Grabmann GKTh 81. Vgl. *clm* 26819 n. 3.

clm 26925 2° s. XV 325 fol.

Signatur S-11-9. Rückentitel *Lexicon*. Schreiber (f. 325) Blasco de Debizan presbyter alias plebanus de Chwalcnitz, 1418.

1 f. 1 Johannis Balbi de Janua *Catholicon*, secunda pars

<sup>1</sup> Johannes Balbi von Genua OP († 1298) – J. Schmid, LThK<sup>2</sup> V (1960) 1036; Hurter II 413 f.; Kaeppli II 379–383, n. 2199; Grabmann GKTh 96.

clm 26936 4° s. XV 176 fol. Rückendeckel mit Eisenöse

Signatur S-5-1. Rückentitel *Tractatus Asceticus de variis materiis*. Besitzvermerk (f. 1) *Fratrum Min. Convent. Ratisbonae*. Vorbesitzer (f. 1) Johannes Krapf OP, Prior des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg (Ineichen-Eder 449). Vgl. *clm* 26602 und *clm* 26723.

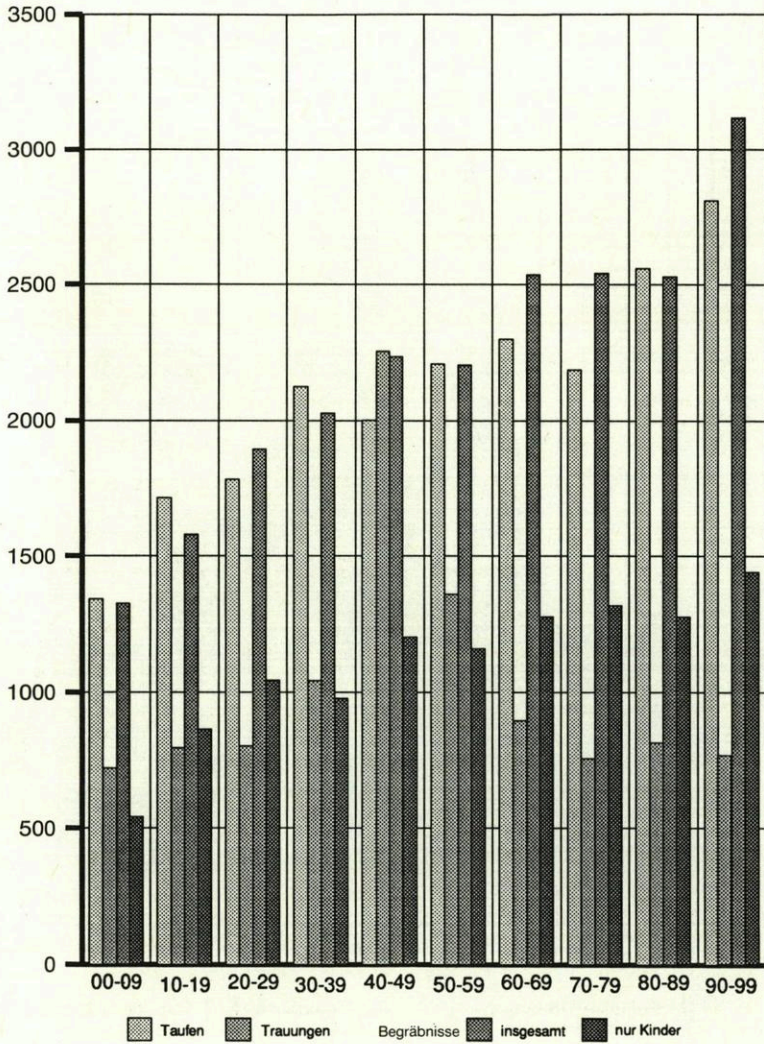
1 f. 1 Tractatus varii theologici  
2 f. 37 Tractatus de occultatione sive palliatione viciorum Heinrici de Fri-  
maria sive Hermanni de Schildicz  
3 f. 50 Tractatus de purgatorio, de suffragiis; sermo de animabus  
4 f. 61 De sacramentis. Sequuntur breves tractatus theologici  
5 f. 85 Innocentius III de miseria conditionis humanae  
6 f. 119 De virginitate  
7 f. 123 Expositio orationis dominicae  
et 131  
8 f. 149 De oratione  
9 f. 156 De instructione religiosorum *Erudire Jerusalem ne forte recedat*  
10 f. 167 Tractatus de vitiis *Inter omnia vitia*

<sup>2</sup> Heinrich von Friemar d. Ä. OESA († 1340) – Vgl. *clm* 26819.

<sup>5</sup> Innozenz III. (1198–1216) – F. Kempf, LThK<sup>2</sup> V (1960) 687–689; Hurter II 243–245.

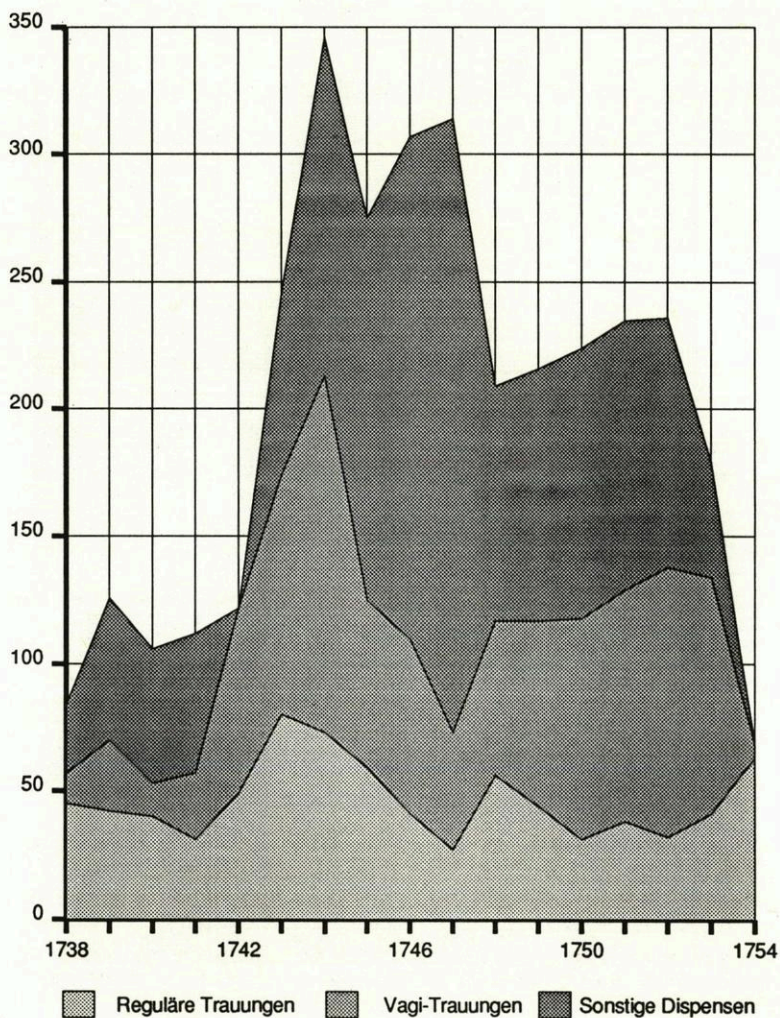


## Taufen, Trauungen, Begräbnisse



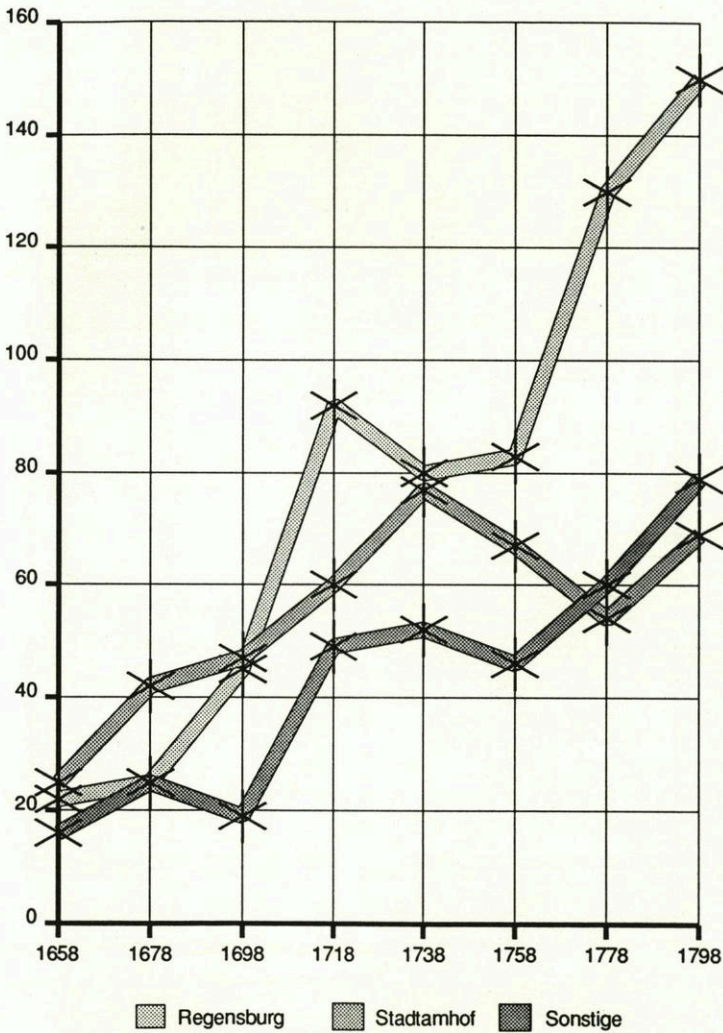
	00-09	10-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79	80-89	90-99
Taufen	1343	1715	1783	2126	2001	2210	2302	2190	2559	2810
Trauungen	721	795	803	1042	2257	1360	896	756	815	764
Begräbnisse	1327	1579	1895	2028	2237	2208	2537	2542	2529	3119
insgesamt	542	865	1044	980	1204	1160	1279	1319	1279	1442
Begräbnisse Kinder										

## Trauungen



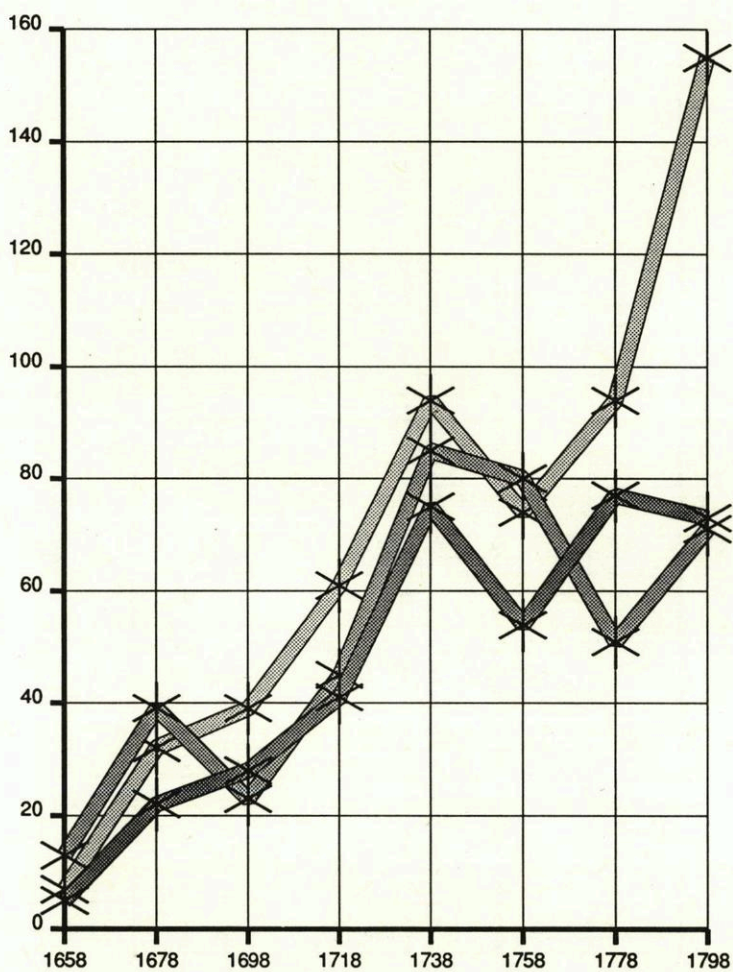
	1738	1742	1746	1750	1754												
Reguläre	45	42	40	31	49	80	73	59	41	27	56	44	31	38	32	41	63
Vagi	12	28	13	26	73	94	140	66	69	46	61	73	87	91	106	93	5
Sonstige	27	56	53	55	00	72	133	150	197	241	92	99	106	106	98	45	00
Summe	84	126	106	112	122	246	350	275	307	314	209	216	224	235	236	179	68

## Taufen Regensburg, Stadtamhof, Sonstige



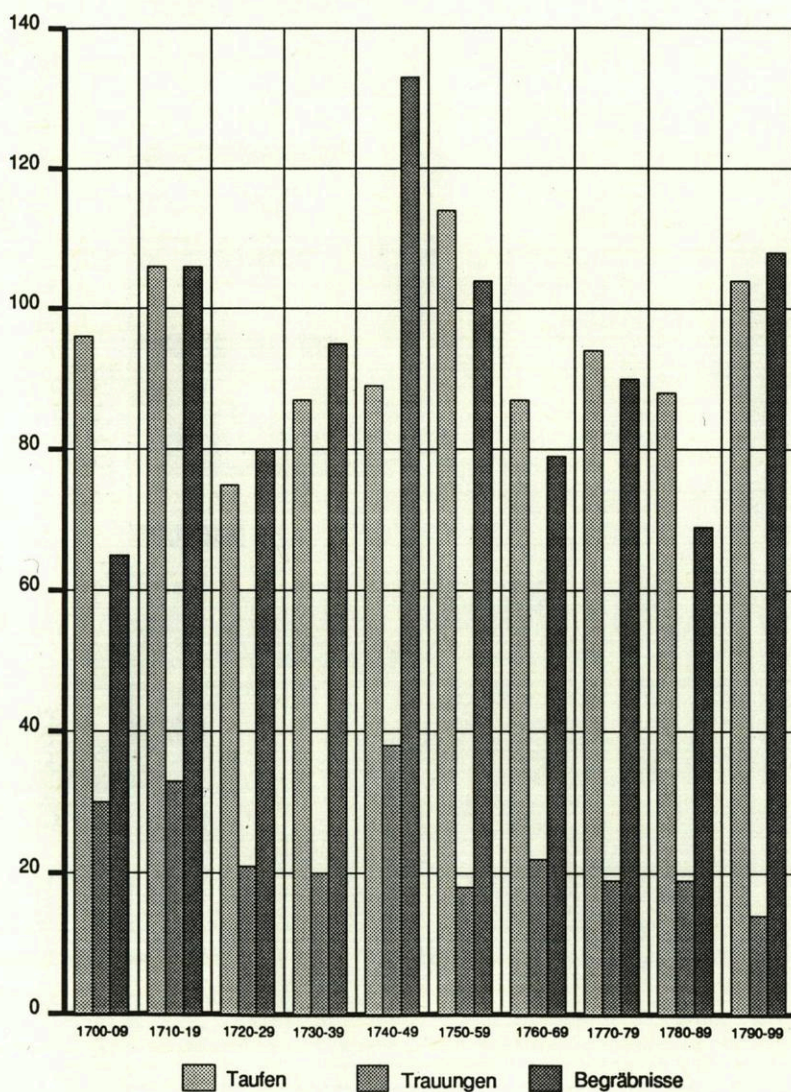
	1658	1678	1698	1718	1738	1758	1778	1798
Regensburg	22	25	45	92	80	83	130	150
Stadtamhof	25	42	47	60	77	67	54	69
Sonstige	16	25	19	49	52	46	60	79

## Begräbnisse Regensburg, Stadtamhof, Sonstige



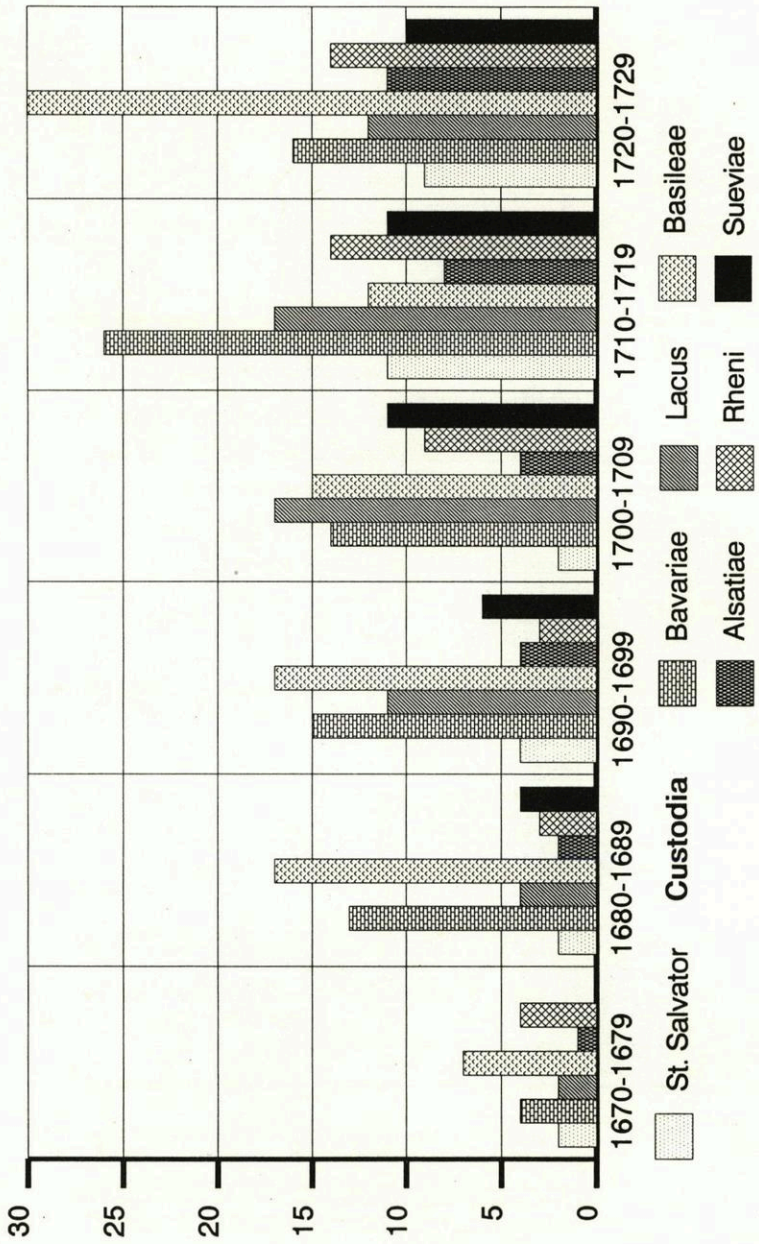
	1658	1678	1698	1718	1738	1758	1778	1798
Regensburg	7	32	39	61	94	74	94	155
Stadtamhof	13	39	23	45	85	80	51	71
Sonstige	5	22	28	41	75	54	77	73

## Taufen, Trauungen, Begräbnisse

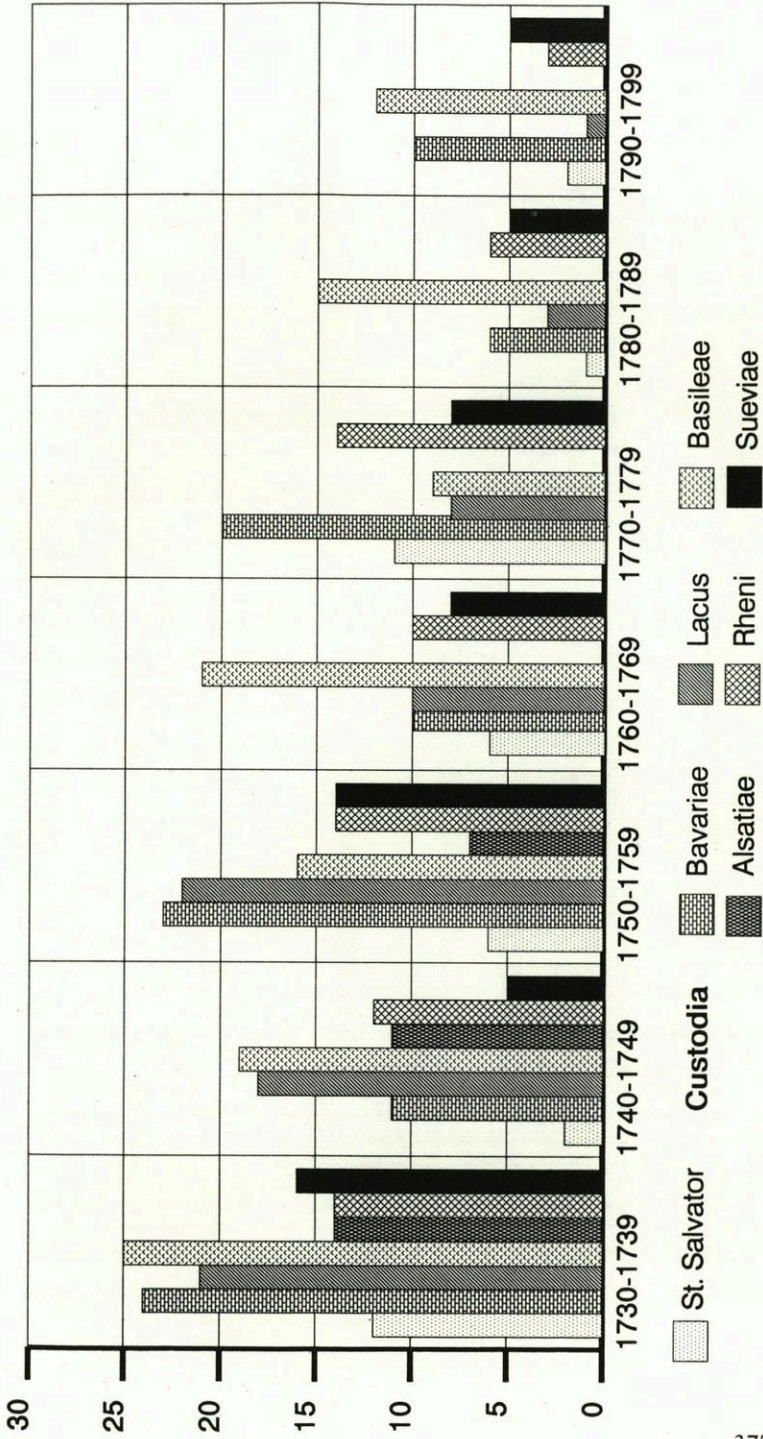


	1700-09		1730-39		1760-69		1790-99			
Taufen	96	106	75	87	89	114	87	94	88	104
Trauungen	30	33	21	20	38	18	22	19	19	14
Begräbnisse	65	106	80	95	133	104	79	90	69	108

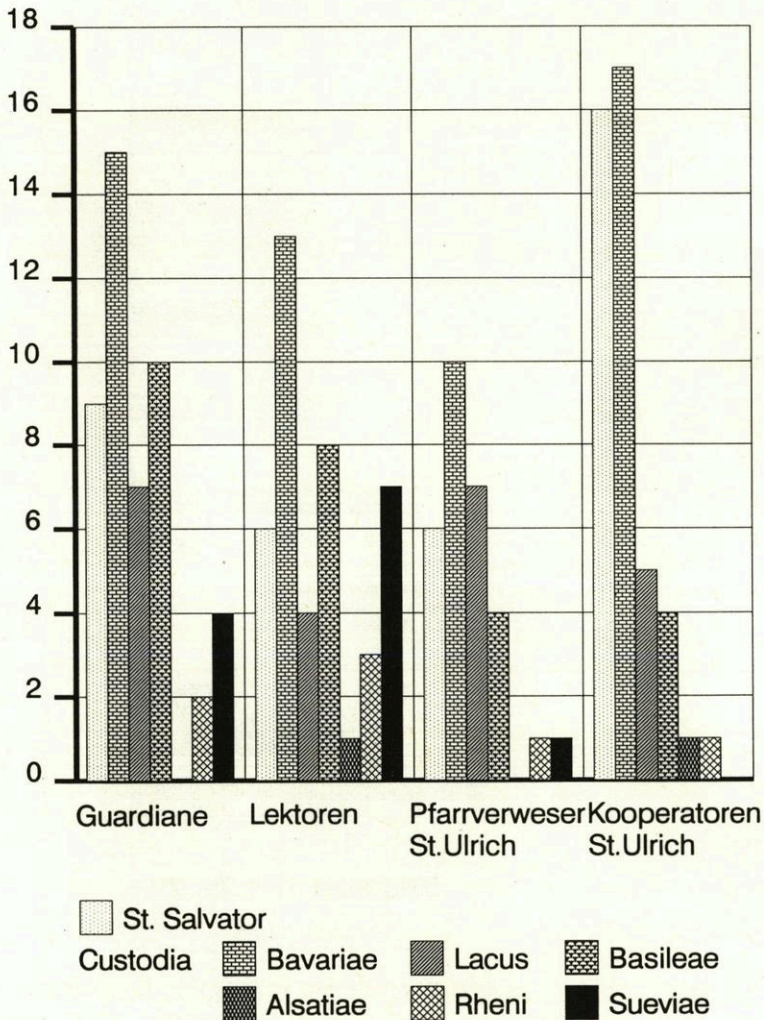
TAFEL 6 A. Klerikerprofessen der Oberdeutschen (Straßburger) Provinz 1670-1729



TAFEL 6 B. Klerikerprofessen der Oberdeutschen (Straßburger) Provinz 1730-1799



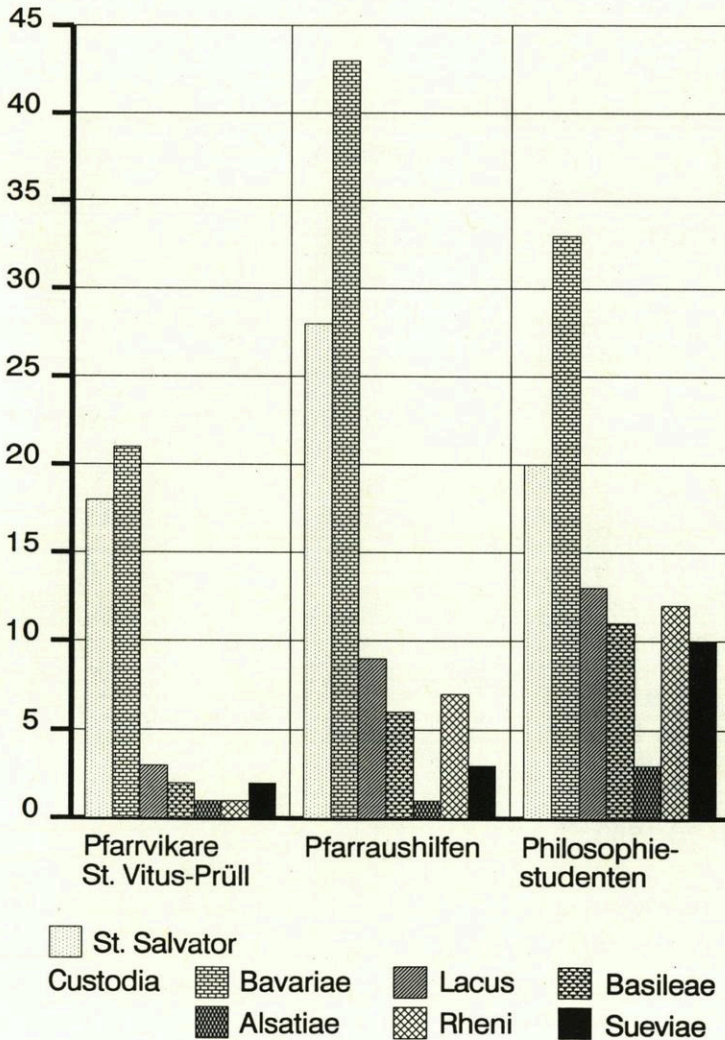
Guardiane, Lektoren, Pfarrverweser von St. Ulrich,  
Kooperatoren von St. Ulrich





TAFEL 8 Mutation in den Ämtern St. Salvators 1670–1799

Pfarrvikare von St. Vitus-Prüll, Pfarraushilfen, Philosophiestudenten



Mutation in den Ämtern St. Salvators  
in provinzhistorischen Abschnitten

1670-1699	3		4		1	1
1700-1760	8	6	2		1	2
1761-1780	2		1			2
1781-1799	2	1	3			
	Bv	La	Bs	Al	Rh	Sv

Guardiane

## Custodia

Al Alsatiae  
Bs Basileae  
Bv Bavariae  
La Lacus  
Rh Rheni  
Sv Sueviae

1670-1699	1		1	1	2	
1700-1760	3	2	5			4
1761-1780	5	2	2		1	2
1781-1799	4					3
	Bv	La	Bs	Al	Rh	Sv

Lektoren

1						
18	8	6	3	8	6	
11	5	5		3	4	
3				1		
	Bv	La	Bs	Al	Rh	Sv

Philosophiestudenten

1670-1699	2	2	3			
1700-1760	5	5	1			
1761-1780	1	1			1	1
1781-1799	2					
	Bv	La	Bs	Al	Rh	Sv

Pfarrverweser St.Ulrich

5	4	4	1			
3	1			1		
6						
	Bv	La	Bs	Al	Rh	Sv

Kooperatoren St.Ulrich

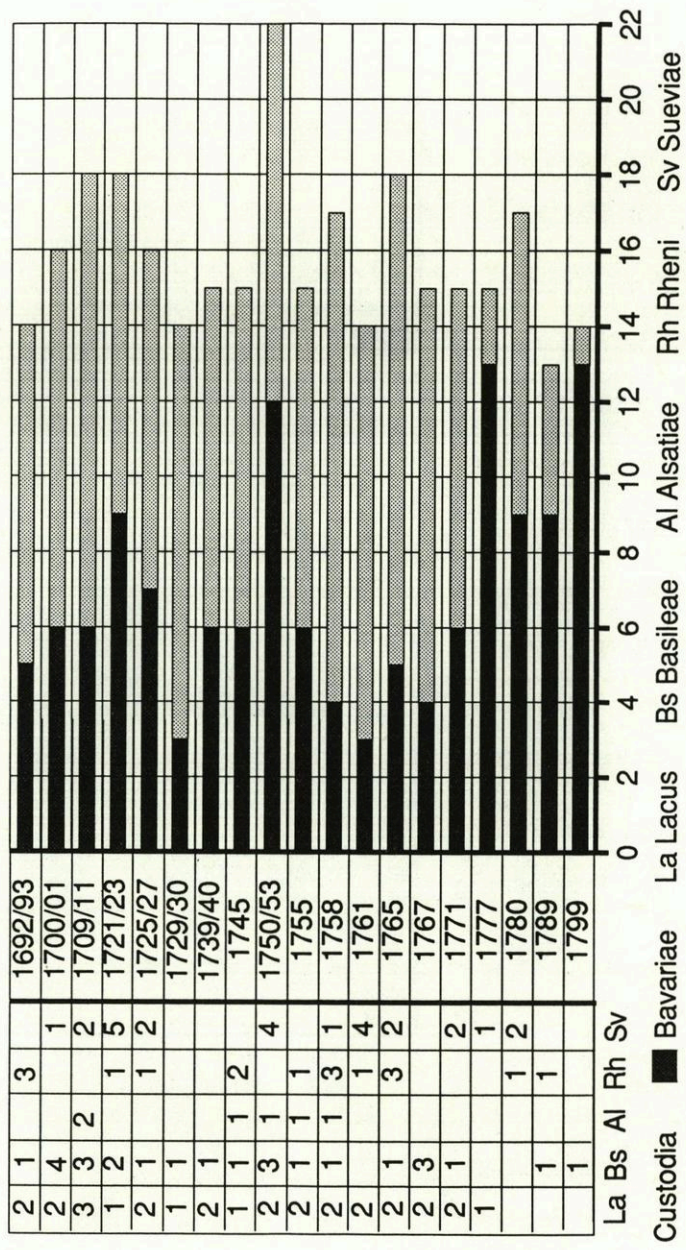
1670-1699	3	2			1	
1700-1760	12	1	2	1		1
1761-1780	5					1
1781-1799	1					
	Bv	La	Bs	Al	Rh	Sv

Pfarrvikare St. Vitus-Prüll

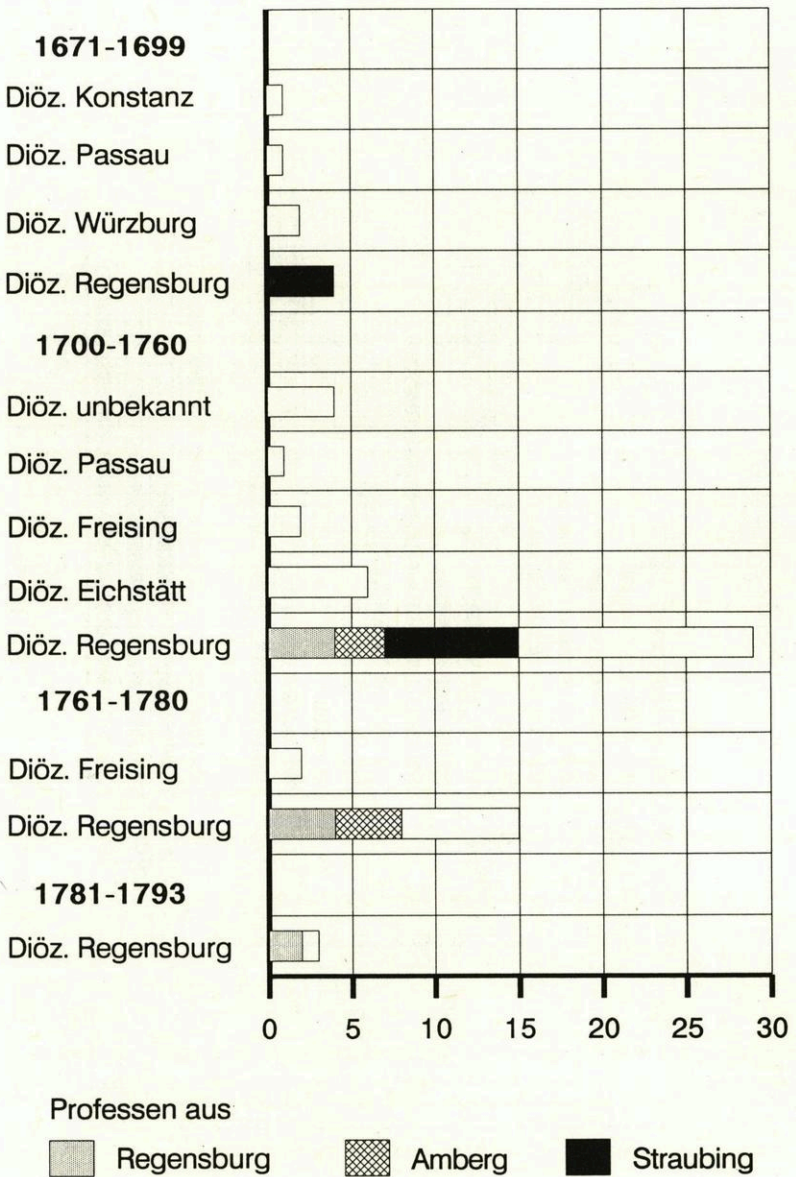
6	3	2	1	6		
26	3	4		1	2	
7	3				1	
4						
	Bv	La	Bs	Al	Rh	Sv

Pfarrhelfer

TAFEL 10 Status des Konvents von St. Salvator 1692–1799



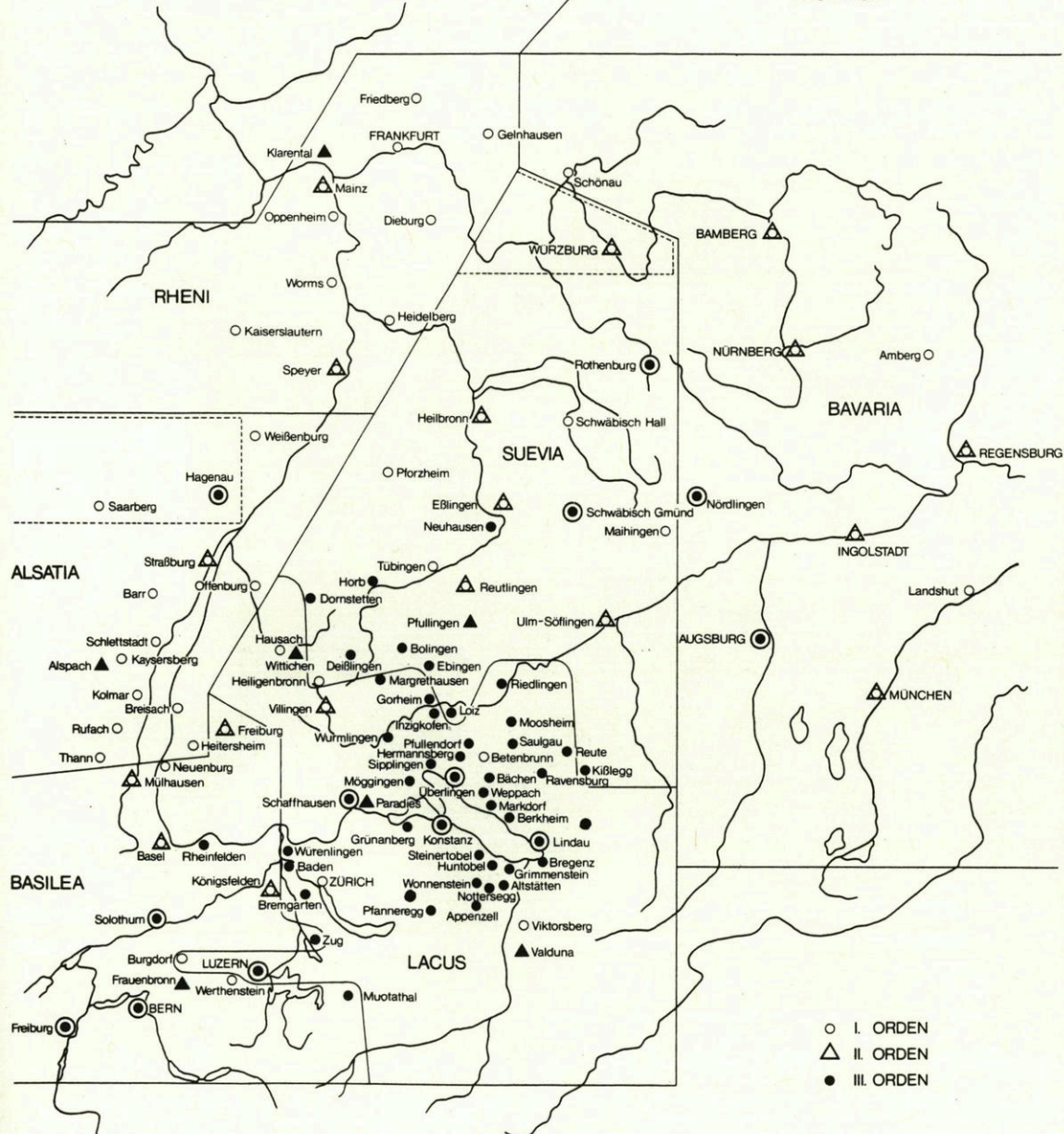
TAFEL 11 Herkunft der Klerikerprofessen St. Salvators 1671-1793



Niederlassungen des I., II. und III. Ordens  
der Franziskaner-Konventualen



THURINGIA



Aus: 800 Jahre Franz von Assisi. Franziskanische Kunst und Kultur des Mittelalters. Ausstellungskatalog Krems - Stein 1982 (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums NF. 122) 280.



PERSONENREGISTER

- Abel, Bonaventura 135  
 Abelly, Louis 329  
 Aber, Henricus 134, 206  
 Abraham a Sancta Clara 164, 337, 347  
 Ackermann, Thaddaeus 311  
 Acklin, Ildephonsus 155, 203, 283, 303, 308, 310  
 Adam Teutonicus 364, 366  
 Adam, Chunrad 179, 295  
 Adelheid von St. Klara 139  
 Aegidius von Rom 166, 350  
 Agnes, Gem. Hg. Ottos II. v. Bayern 103  
 Aichberg 82f., 220  
 Aichelperger, Vitus 157, 354  
 Albert Ernst, Gf. v. Wartenberg, auxil. 48  
 Albert I. von Pietengau, B. von Regensburg 39  
 Albert IV. von Törring, B. von Regensburg 25, 36, 41, 60, 66, 135, 191, 192  
 Albert von Padua 335  
 Albert, Oswaldus 209  
 Albertinus, Aegidius 166, 342, 346  
 Albertus Magnus 46, 163, 168, 336, 365  
 Albertus Pius 137  
 Albinus Scotus 316  
 Albrecht Sigismund, Hg. v. Bayern, B. von Regensburg 116, 135, 194  
 Albrecht III., Hg. v. Bayern-München 17, 35, 218  
 Albrecht, Frobenius 293  
 Albrecht, Johannes 22–24, 91, 117, 175, 188, 237, 281, 298  
 Albrecht, Laurentius 311  
 Alcázar, Luis de 162, 317  
 Aldobrandino Cavalcanti 362  
 Alexander IV. 11f., 31, 34, 38–40, 49, 51, 104, 132, 172, 259, 261f.  
 Alexander VII. 89  
 Alexander VIII. 48  
 Alexander Bonini von Alessandria 360  
 Alexander von Hales 46, 161, 164, 314, 325f.  
 Alfons de Castro 163, 328  
 Alfons de Spina 324  
 Alfonsus Tostatus de Madrigal 318  
 Algazzali 166, 350  
 Alhart 75  
 Alkuin 324  
 Alram, Emmeramus 146, 159, 201, 243 253, 288  
 Alt, Johann 135  
 Altayden, Michael 356, 366  
 Altenstaig, Johannes 326  
 Altieri, Laurentius 154  
 Altieri, Mario 341  
 Amann Jakob 135  
 Ambrosius Spiera von Treviso 336  
 Ambrosius von Mailand 161, 165, 315, 324  
 Ametsmann, Maximilianus 155, 254, 275, 288, 307  
 Amman, Berthold 56  
 Andreas de Broda 30, 361  
 Andreas de Oting 213  
 Angelus Carleti von Chivasso 34, 163, 331  
 Anna, Gem. Hg. Albrechts III. v. Bayern-München 17  
 Anselm von Canterbury 161, 314, 316  
 Anton Ignaz Gf. v. Fugger, B. von Regensburg 48  
 Antoninus Pierozzi von Florenz 163, 331f., 341  
 Antonius Rampegolus 319  
 Antonius, terminarius 115  
 Apellius, Eustachius 207, 251  
 Aprill, Georg 79, 199, 208  
 Arboreus, Johannes 320  
 Arias, Francisco 345  
 Aristoteles 351  
 Armandus von Belvézer 29, 356  
 Arnet, Sigismund 135  
 Arnobius d. J. 321  
 Askoffer, Bernardinus 115  
 Athanasios d. Gr. 165, 322  
 Auer 56, 77  
 Auf Donau 73f.  
 Augustinus 161, 165, 313, 323, 335, 346, 362  
 Augustinus Triumphus von Ancona 162, 165, 322, 331, 359  
 Aumayer, Udalricus 3, 15, 28, 71, 129, 148, 182f., 214, 297  
 Aurbeck, Hieronymus 296  
 Azor, Juan 341  
 Azpilcueta, Martin de 163, 165, 327, 340

- Badoud, Maximilian 308  
 Baëza, Diego de 318  
 Baholz, Bernardus 66  
 Bajus, Jacobus 328  
 Baldiron 80  
 Balingheim, Antonius de 347  
 Ballester, Ludovicus 321  
 Baltheser von und zu Löwenfeld 63  
 Baptista de Salis Trovamala 331  
 Barbier, Johann German 63, 224  
 Barbinger 72, 79  
 Baronius, Caesar 167, 344  
 Barradas, Sebastian 319  
 Barth, Michael 308  
 Bartholomaeus Anglicus 166, 350  
 Bartholomaeus Pirrho a S. Fausto 327  
 Bartholomaeus de Chaimis 34, 163, 331  
 Bartholomäus von Pisa de S. Concordio 355,  
 367  
 Bartholomaeus von Urbino 165, 322  
 Bartoli, Daniello 346  
 Bartolo von Sassoferrato 167, 349  
 Bartolomeo de Feltre Bellati 331  
 Basileios d. Gr. 165, 324  
 Bauer 123  
 Baumann, Athanasius 309  
 Baumann, Celsus 135  
 Baumeister, Aegidius 241, 252  
 Baumgartner, Blasius 22, 24  
 Baumgartner, Lambertus 311  
 Bauser, Laurentius 135  
 Becanus, Martin 163, 327, 329  
 Bechler, Damianus 199  
 Beck, Godefridus 254, 289  
 Becka, Udalricus 66  
 Becker, Wilhelm 349  
 Beckin, Anna 25, 139  
 Beckin, Elisabeth 139, 189  
 Beda Venerabilis 161 f., 314, 319  
 Bédier, Natalis 321  
 Behaim, Albert 2  
 Behem, Franciscus 93, 238  
 Behm, Sigismundus 133, 294  
 Bellarmin, Robert 163, 165, 320, 328, 330, 340  
 Belluga, Petrus 349  
 Benedikt XI. 32, 129, 182  
 Benedikt XIII. 47, 49 f., 89  
 Benedikt XIV. 47, 89 f., 200  
 Berchorius, Petrus 319, 339  
 Bernhard Gustav, Mgf. v. Baden-Durlach 330  
 Bernhard von Clairvaux 28 f., 161 f., 313, 320,  
 345, 359, 364  
 Bernhard, Hg. v. Sachsen-Weimar 5, 61, 92,  
 131, 191  
 Bernhardin von Busti 164, 335  
 Bernhardin von Landshut 149, 152, 294  
 Bernhardin von Siena 164, 336  
 Bernloher, Ignatius 287  
 Berthold von Freiburg 353  
 Berthold von Regensburg 1, 2, 12–18, 27 f.,  
 35, 37, 52 f., 148, 151, 156, 161, 168, 175,  
 213, 316  
 Bertius Lucensis, Paulinus 165, 341  
 Besolin, Ivo 150  
 Bessé, Pierre de 164, 333 f.  
 Betz, Adamus 208, 243, 288  
 Beuthauser, Barnabas 243, 247, 289  
 Beutter, Placidus 136, 198  
 Beyerlinck, Laurent 339  
 Bidermann, Pius 239, 250  
 Biemann, Ferdinandus 135, 194  
 Bijot, Seraphinus 243  
 Binius, Severin 341  
 Binsfeld, Peter 163, 331  
 Bishalm Beatus 134, 191  
 Bissel, Johannes 342  
 Blank, Bonavita 155, 244, 255, 394  
 Bodler, Johannes 333  
 Boethius 166, 350  
 Bogen, Gfn. v. 1, 102, 171  
 Bonaventura 29, 32, 46, 52, 150, 156, 161 f.,  
 164–166, 314, 322, 325, 336, 345  
 Bondorf, Konrad v. 230  
 Bonherba, Raphael 337  
 Bonifacius, Johannes 347  
 Bonifaz VIII. 11, 32, 171, 182  
 Bonifaz IX. 45, 133, 171  
 Bosquier, Philipp 164, 335  
 Bozio, Tommaso 163, 328, 330  
 Brancati, Laurentius 339  
 Brandburger, Udalricus s. Pranberger Udal-  
 ricus  
 Brant, Sebastian 349  
 Braunstein, Joachimus 155, 204, 304, 311  
 Bredenbach, Matthias 162, 320  
 Breitkopf (Laticephalus), Gregor 350  
 Breitter, Melchior 25, 36, 44, 66, 92, 95, 119,  
 135, 158, 191, 206 f., 237, 281, 298  
 Brentano, Philibertus 308 f.  
 Brinzing, Johann Capristan 164, 334  
 Brockie, Marianus 306  
 Bronchorst, Eberhard 349  
 Brucklacher 79  
 Bruder, Lorenz 134  
 Brugensis, Franz s. Lucas, Franz gen. Bru-  
 gensis  
 Brunner, Bertholdus 306  
 Brunner, Raymundus 285



- Bruno der Kartäuser 319  
 Budé, Guillaume 167, 348  
 Buecher, Constantius 240, 251  
 Buelmann, Nikolaus 44, 134, 191  
 Bullermann, Joachimus 203, 284, 305, 310, 312  
 Bullinger, Lambertus 36, 66, 202, 209, 243, 247, 282, 301  
 Burck, (Franciscus) Eugenius 243, 254, 275, 290  
 Burck, Simon 248, 255, 291, 309  
 Burckhard, Nyclas 181, 266  
 Buri, Petrus 115, 239, 251  
 Burk, Vitus 312  
 Burkard, Hugolinus 93, 238  
 Busaeus, Johannes 166, 345  
 Busenbaum, Hermann 163, 327  
 Butzer, Martin 343  
 Bzovius, Abraham 164, 333  
 Büchholz, Winher v. 52  
 Bürgisser, Leodegarius 155, 199, 208, 301, 307  
 Bähr, Ulrich 195  
 Bömlin, Konrad 129, 138
- Caesarius von Heisterbach 339  
 Caesarius von Speyer 101, 125  
 Caetano, Camillo 140  
 Cajetan de Vio, Thomas 162, 319  
 Calamatus, Alexander 333  
 Calvi a Bononia, Carolus Antonius 154  
 Camerstein, Agnes de 57  
 Canisius, Jacobus 166, 348  
 Canisius, Petrus 22, 164, 327, 329, 333  
 Canne, Carolus 115, 146, 250  
 Canonicus (Marbres), Joannes 166, 350  
 Caracciolo, Roberto 335  
 Carl Theodor v. Dalberg, B. von Regensburg 99, 115, 120, 122, 124, 204  
 Cartagena, Johannes von 164, 322, 332, 337  
 Casal, Gaspar de 328  
 Casparus, Daniel 246, 275, 288  
 Cassander, Georg 326  
 Casso 62  
 Castro, Christophorus de 318  
 Cavellus, Hugo 165, 325  
 Chirino de Salazar, Ferdinandus 162, 317  
 Chlingensperg 62, 200, 228  
 Chonradus de Kircham 296  
 Christen, Christianus 66, 146, 196  
 Christian August, Hg. zu Sachsen-Zeitz, Kardinal, Eb. von Gran 46  
 Christina, procuratrix 110, 138  
 Chunegunda, custrix 138
- Chunradus de Sulzbach 127, 148, 152, 157, 295  
 Chunradus de Weissenburg 149  
 Cicero 161, 316  
 Cirkendorffer, Marquardus 77  
 Clarus, Julius 348  
 Clavius, Christoph 166, 351  
 Clemens IV. 12f., 34, 40, 46, 51, 104, 160  
 Clemens VII. 127  
 Clemens VIII. 88  
 Clemens X. 45, 48  
 Clemens XII. 47, 49f., 69, 89f.  
 Clemens XIV. 49, 160, 201  
 Clichtoveus, Jodocus 163, 330  
 Clobenstainer 236  
 Clostermair, Lucas 92  
 Cloßner zu Stubenberg 185  
 Coccino, Johannes B. 165, 340  
 Coccius, Jodocus 334  
 Cochlaeus, Johannes 163, 329  
 Collaud, Modestus 310  
 Comitibus, Blasius Antonius de 165, 324  
 Conradus 178  
 Conradus Prünsser (Brümscher) 366  
 Conradus, Simpertus 238  
 Contarini, Casparo 130  
 Cornelius a Lapide 320, 322  
 Cortes, Fernando (Hernan) 167, 344  
 Coster, Franz 164, 166, 334, 345  
 Covarruvias y Leyva, Diego de 165, 342  
 Cravetta, Haymo 165, 340  
 Cursoris, Fridricus 35, 115  
 Cyprian von Karthago 165, 323  
 Czenckel, Johannes 75  
 Czenger 58
- Daul, Placidus 247, 254  
 David Kölderer v. Burgstall, B. von Regensburg 140  
 David von Augsburg 2, 105f., 149, 156, 168, 175  
 Davit, Chunrat 112, 147  
 De Bruck, Johannes Nepomuk 275, 288  
 Degen, Albertus 241, 252  
 Degenberg, Hartwig v. 76, 176, 180, 266  
 Degenmayr, Martinus 290  
 Dehm, Bernardus 308f.  
 Desing, Antonius s. Dösing  
 Deubner, Bartholomaeus 303, 310  
 Didacus von Estella 162, 166, 321, 346  
 Dieffenbach, Jos. Ignaz 79  
 Dietl, Gregorius 163, 327  
 Dietmann, Kilianus 146, 275, 286

- Dietrich, procurator 111  
 Diez, Philipp 164, 338  
 Digasser, Martinus 26, 91, 131, 190, 237, 298  
 Digl, Casimirus 244 f., 293  
 Dinger, Pius 209  
 Dinckmut, Konrad 320  
 Dionysius Areopagites 326, 345  
 Dionysius von Rijkel 162, 223, 317, 332, 348  
 Dolinger, Theobaldus 283  
 Dopichler, Joseph 70  
 Dornwanger, Ulrich 71, 265  
 Dösing, Antonius 253, 275, 287, 306  
 Drexel, Jeremias 164, 333  
 Driedo(ens), Johann 163, 328  
 Dublinius, Johannes 344  
 Duermayr, Ulrich 235  
 Dufftschmid 81, 200  
 Dungersheym, Hieronymus 329  
 Dürnstetter 72 f., 106  
 Dutt, Johannes 22, 130, 175, 187  
 Dyetricus de Osten 76
- Ebenheg, Jakob 123 f.  
 Ebenstainer, Jorg 236  
 Eberhardus plebanus 77  
 Ebert, Christoph Donulus 66, 135  
 Ebert, Christophorus 241, 251  
 Ebert, Donulus 250  
 Ebner, Wolfhart 92  
 Eck, Johannes 163 f., 328, 336  
 Eckardus summissarius 77  
 Eckl, Georg II. 234  
 Eder, Georg 343  
 Egger, Thaddäus 65  
 Eglofstain am Rottenberg, Fridrich v. 57  
 Ehren, Tiberius 93, 244, 255, 303, 310  
 Ehrensberger, Ludwig 135  
 Eirenaios von Lyon 165  
 Eisele, Josephus 304  
 Eiselin, Vincentius 247  
 Eisengrein, Martin 164, 339  
 Eitzing, Michael 343  
 Elbel, Theodor 240, 251, 299  
 Elisabeth I. von St. Klara 139  
 Elmiger, Valentinus 307  
 Emerich, Fridericus Sebastianus de 308  
 Emert, Andreas 284  
 Enenklin, Alhaidis 138  
 Engelgrave, Heinrich 335  
 Enich, Leonhard 234, 236  
 Epiphanius von Salamis 318  
 Erasmus Desiderius 162, 321
- Erber, Johannes 19–22, 28, 109, 114, 117, 130, 186, 205, 266, 298  
 Erhard, Bonaventura 207, 241, 252  
 Erhard, Rudolphus 25, 94, 195, 240, 251  
 Erhardt, Antonius 238  
 Ernst, Antonius 287  
 Esseiva, Alexis 136  
 Essenpeckh, Laurentius 117 f., 153, 185, 230  
 Essenpeckh, Wolfgang 230  
 Esslinger, Johannes 206  
 Eterlein, Adolphus 149  
 Etzenberger 58  
 Eugen IV. 12, 51, 141  
 Evangelist von Momigno 333  
 Eychstetter, Seyfridus 149, 152, 295
- Faber Stapulensis 320  
 Faber de Budweis, Wenzeslaus 166, 351  
 Faber, Mathias 164, 332  
 Faber, Vitus 338  
 Faber, Fr. 95  
 Fabri (Heigerlein), Johannes 164, 329, 335  
 Fabri, Philipp 165, 325  
 Fabricius, Andreas 330  
 Fachinaeus, Andreas 166, 348  
 Falb, Thomas 145  
 Falck, Johannes 194  
 Farine, Ludovicus 203, 284, 309  
 Farnholzer, Andreas 121  
 Fels, Johann Georg 63, 224  
 Femer, Johannes 294  
 Ferrari, Josephus Antonius 154  
 Feucht, Jakob 164, 334  
 Fiegenbach, Bruno 207, 252, 286  
 Fiegenbach, Justus 241  
 Filelfo, Francesco 343  
 Filtzhofer, Bernhard 186  
 Finck v. Piemerthal, Caspar 61  
 Fischer, Benedikt 337  
 Fischer, Cajetanus 275, 288  
 Fischer, Lorenz 136  
 Fischer, Raymundus 282  
 Fischer, Wolfgangus 243, 275, 288  
 Fisher, John 163, 330, 345  
 Fleckenstein, Ludovicus Antonius v. 93, 136, 241, 252  
 Fleischmann, Callistus 243, 247, 290  
 Fleischmann, Erhardus 99, 146, 203 f., 244, 255, 283, 291, 303  
 Flenderl 114, 183  
 Flenderl, Paul 70, 76 f., 112, 114, 157, 185  
 Flenderl, Udalricus 76 f.  
 Fliesser, Erhart 234, 236

- Foerster, Philippus 305, 310  
 Folengo, Giovanni Battista 317  
 Foreiro, Francisco 320  
 Forer, Lorenz 163, 326f.  
 Forner, Friedrich 164, 338, 346  
 Forster, Lucas 239, 250  
 Forster, Wolfgang 227  
 Förster, Philippus 204, 284  
 Fortunatus von Brixen 154  
 Francesco Pitigiani d'Arezzo 164, 325  
 Franciscus de Maironis 336  
 Franciscus von Regensburg 148  
 Franck, Sebastian 344  
 Francken, Joseph Heinrich Frhr. v. 63, 229  
 Franz Joachim v. Schmidt, auxil. 89  
 Franz Wilhelm, Gf. v. Wartenberg, B. von  
   Regensburg 35, 60, 115 192  
 Franz, Mansuetus 310  
 Freiburger, Johannes Ev. 136  
 Freind 117  
 Freyberg, Anna v. 265  
 Fridericus de Monachio 149, 295  
 Fridl, Ludgerus 248, 293, 311  
 Fridricus de Nordlinga 149  
 Fridricus plebanus 77  
 Friedrich I. v. Zollern, B. von Regensburg 133  
 Friedrich II. v. Parsberg, B. von Regensburg  
   129  
 Friedrich III. v. Plankenfels, B. von Regens-  
   burg 129, 182  
 Friedrich II., K. 39  
 Friedrich von Amberg 127, 146, 148f., 152  
 Frischenhauser, Lucas 224  
 Frifseg, Perfectus 145  
 Fronauer, Andreas 78  
 Frosch, Leonhard 186, 234  
 Frumert, Mathias 79  
 Frumertinger 79, 208  
 Frumolt 72f., 178  
 Fröhlich, Eucharius 248, 255  
 Fröschl, Caspar 62  
 Fuchsel, Johannes 78  
 Fündler, Barbara 187  
 Fürbeck, Michael 21, 59  
 Fyrenschlag, Wolfgangus 186
- Gabel, Johannes, 35, 280  
 Gabriel 240  
 Gail, Andreas v. 166, 348  
 Gall, Thomas 92,  
 Gallus, Nikolaus 4, 23f.  
 Gambiglioni, Angelo 348  
 Gamerit 106
- Gamper, Augustinus 239  
 Ganser, Paulus 254  
 Ganzalini, Aurelius 135, 153  
 Garcaeus d. J., Johannes 351  
 Garden, Seraphinus 241  
 Garzias (Garcia), Nicolás 165, 341  
 Gast, Andreas 193  
 Gazin 40, 60, 79, 223f.  
 Gebhard, Otto 50  
 Geerin, Anna et Helena 139  
 Geerin, Kunigot 297  
 Geginger, Johannes 59, 71, 78  
 Gehmann, Casparus 119, 130f., 134, 138,  
   146, 190, 206, 298  
 Geiger, Emmeramus 248, 292, 311  
 Geiger, Franciscus 202, 292, 308, 310  
 Geiser 63  
 Georg Marschalk v. Pappenheim, B. von  
   Regensburg 22  
 Georg d. Reiche, Hg. v. Bayern-Landshut-  
   220  
 Georgius 178, 295  
 Georius lapicida 72, 75  
 Gerardus, Fr. 95  
 Gerber, Leopoldus 307  
 Gerhard II., Eb. von Mainz 262  
 Gerl, Carolus 99, 155, 244, 256, 275, 292  
   311  
 Gerneth, Albertus 283  
 Gerson, Johannes Charlier s. Johannes  
   Charlier Gerson  
 Geyersperg und Osterburg, Gfn. v. 61  
 Geyss, Wilhelm 164, 332  
 Gidner, Chunrad 59  
 Giesser gen. Huntmayr, Petrus 59, 76, 112  
 Gimpelius, Hieronimus 66  
 Ginter, Franciscus Melchior 244  
 Giphanius, Hubertus 167, 349  
 Giustiniani, Benedetto 317  
 Giustiniani, Lorenzo 165, 323  
 Gleichental, Magdalena v. 43  
 Glutz von Blotzheim, Ursus 136  
 Goffredus von Trani 161, 314  
 Göldlin, Bonaventura 307  
 Gomey, Anselmus 239, 250  
 Gomez, Ludovicus 165, 340  
 Gonauer, Ludwig 134  
 Gopp, Gregorius 207, 238  
 Goro, Johannes B. 339  
 Gottfried 176  
 Gottfried Langwerth v. Simmern, auxil. 88,  
   116  
 Gozwin von Prüll 103  
 Grabs, Augustus 310

- Graf, Christian 134  
 Grafenreuter 72, 113, 234, 265  
 Gramanizka, Johann Georg 79  
 Graner 72–74  
 Gratian 161, 165, 314, 340, 349  
 Greculus 356  
 Grecus, Johannes 59  
 Gregor I. d. Gr. 28f., 161, 165, 313, 323, 354f.  
 Gregor IX. 11, 31, 38, 51, 105, 109, 156, 161, 165, 257–260, 314, 341, 349  
 Gregor XI. 34, 171, 178, 295  
 Gregor XII. 141  
 Gregor XIII. 166  
 Gregor von Valencia, s. Valencia, Gregor von  
 Gregorios von Nazianz d. J. 165, 324  
 Gregorius von Nyssa 165, 323  
 Greillin, Walburga 79  
 Greiner, Wenceslaus 309  
 Greissing, Franciscus Xaverius 307  
 Gretser, Jakob 163, 330  
 Greymolt 74  
 Grim, Cyprianus 139, 175, 188, 281, 298  
 Grimer, Jakob 61, 223  
 Groll, Callistus 66, 146, 155, 170, 197, 207f., 241, 252, 286, 306  
 Gropper, Johann 163, 329  
 Grötsch, Emmeramus 285  
 Gruberin, Katherina 72, 178, 266  
 Gründler, Christophorus 255  
 Grütsch, Johann 27, 336  
 Grütsch, Konrad 336  
 Gütel, Mathias 157  
 Guevara, Antonius de 166, 346  
 Guillelmus Redonensis 315  
 Gumprecht 72–74, 106  
 Gylmann, Adrian 349
- Haberl, Georg 233f.  
 Habinger, Adamus 155, 244, 256, 291, 309  
 Hack, Maximilianus 309  
 Hackhl, Hanns 234, 236  
 Haffner, Petrus 23  
 Hagenbucher, Virgil 223  
 Hager, Gallus 60  
 Hahn, Modestus 310  
 Hahn Müller, Karl 81  
 Hail, Franciscus Placidus 89, 143, 193, 239, 250f.  
 Hailmair, Stephanus 152, 182, 297  
 Haindl 117  
 Haingartner, Georg 79  
 Hainreich 177f.
- Hainreich der Münchsneht 178  
 Hainricus balneator 75  
 Hainricus lapicida 75  
 Hainricus Pistor auf dem Stecken 74  
 Hainricus sartor 75  
 Hainricus Wagner von Osten 74  
 Hainricus de Walsteten 149  
 Haller 56  
 Halter, Kaspar 136  
 Hamberger, Wolfgang 21f., 187  
 Hamer, Petrus 75, 111  
 Hammer, Franciscus 93, 195f., 241  
 Handteller, Georgius 189, 205, 281  
 Haner, Johannes 148  
 Hanmüller, Franciscus Carolus Antonius 307  
 Hanolt, Jacob 233  
 Hanraltz, Johannes 177  
 Haring 76  
 Hartmann, Ludovicus Augustinus 302, 309  
 Hartung, auxil. 71  
 Haselbeck, Albertus 15, 28, 35, 213, 280  
 Hauczendorf, Elisabeth de 57  
 Hausen, Wolfgang Friedrich v. 65  
 Hauser, Longinus 95  
 Hauzenperger, Erasmus 236  
 Haykel, Hans 233  
 Haytenkofen, Gebhardus de 57  
 Haytuolchus 176  
 Heck, Matthaeus 251  
 Heczal, Johannes 17, 151, 175, 180, 294–296  
 Hedwig von St. Klara 139  
 Heher, Paul 62  
 Heindl, Patritius 66f., 146, 155, 159f., 199, 201, 209, 254, 290, 306f.  
 Heindlin, Barbara 139f.  
 Heinrich II. v. Rotteneck, B. von Regensburg 2, 12, 103, 171, 294  
 Heinrich IV. v. Absberg, B. von Regensburg 15, 129  
 Heinrich Ringenwirt, auxil. 78, 149  
 Heinrich (VII.), Kg. 1, 102, 171  
 Heinrich XII., Hg. v. Niederbayern 294  
 Heinrich XIII., Hg. v. Niederbayern 2, 76, 103, 294  
 Heinrich XVI., Hg. v. Niederbayern 15, 35, 183, 296  
 Heinrich 177  
 Heinrich Heinbuche von Langenstein 30, 361  
 Heinrich von Cham 133, 148  
 Heinrich von Friemar d. Ä. 359, 365, 368  
 Heinrich von Odendorff 132  
 Heinrich von Ravensburg 138  
 Heinrich von Regensburg 151  
 Heinrich von Thalheim 126, 132, 138

- Heinricus de Tann 213  
 Heiss, Adiutus 206  
 Heissingerin, Maria 208  
 Heiß, Bartholomaeus 283  
 Held, Wolfgangus 245, 248, 293  
 Henning, Leopold v. 61  
 Henriques, Henrique 325  
 Herman, Cunrath 16, 215, 297  
 Hermann von Regensburg 151  
 Hermann, Bartholomäus 129f.  
 Hermannus de Stauff 149, 213  
 Herolt, Johannes 337  
 Herrmann, Leodegarius 239, 251  
 Herth, Alexander 26, 93, 136, 242, 300, 307  
 Hertwicus 214  
 Hertwicus de Babenberg 16  
 Hertwicus de Chamb 148  
 Hertwicus plebanus 77  
 Herzer, Gabriel 243  
 Hess, Clemens 301, 307  
 Hesselbach, Johannes 227  
 Hettinger, Albertus 275, 287  
 Hetzel, Johannes s. Heczal, Johannes  
 Heusinger, Johannes 206, 281  
 Heydenheuppel, Johannes 280  
 Hichel, Johannes 184, 214, 297  
 Hiener, Hanns 60  
 Hieronymus 165, 320f., 323, 340  
 Hieronymus Massi von Ascoli 12  
 Hieronymus Weiß 118  
 Hieronymus de Sorbo 165, 339  
 Hilarius von Poitiers 165, 324  
 Hildebrandus 294  
 Hiltner, Johannes 20  
 Hilto 10  
 Hiltprand 56, 147  
 Hitzel, Johannes s. Heczal, Johannes  
 Höchstetter, Georgius 206, 281  
 Hochwarth, Lorenz 157  
 Höchtlin Barbara 69  
 Höchtli, Quirin 202  
 Hocquard, Bonaventura 326  
 Hofer zu Lobenstein 57, 124, 185  
 Hofer zu Lobenstein, Hermannus 57, 149  
 Hoffmann, Fridericus 311  
 Hoffmann, Georg 130, 233  
 Hoffmann, Wilhelm 234  
 Hoffmeister, Johannes 162, 164, 320, 335  
 Hofhaimer, Cunradt 234f., 265  
 Hofmaister 74, 79  
 Hofmaister, Johannes 148  
 Hofsteter 236  
 Höhn, Electus 94, 98, 195, 207, 240, 251, 281  
 Höhn, Eugenius 253  
 Holczheim, Marchardus de 57  
 Hollbusch, Vitus 95, 240–242, 251  
 Hölzl von Stock, Veit 207  
 Holzmann, Johann 123  
 Honichringer, Chrysostomus 240, 251  
 Honorius III. 10, 38f., 45, 258  
 Honorius IV. 32, 104, 260  
 Hoorn, Carolus van 332  
 Hopf, Cajetanus 93, 249, 293  
 Horn, Cornelius 197, 208,  
 Horn, Emmeramus 253, 287  
 Horn, Georg 167, 342  
 Hosius, Stanislaus 330  
 Hosp, Ambrosius 154, 305, 311  
 Hueber, Antonius 308  
 Hueber, Franz 236  
 Hueber, Fortunatus 167, 342  
 Hueber, Ulrich 232, 236  
 Hueber, Wolfgang 80  
 Huffnagel, Berardus 145  
 Hug, Christianus 120, 200  
 Hug, Eutythianus 241, 252  
 Hug, Sigismund 196  
 Hugo von St-Cher 46, 161, 315, 321  
 Hugo von St-Victor 29, 161f., 315, 321,  
 355, 364  
 Huguccio 314  
 Hummel, Georgius 308f.  
 Humpel, Innocentius 128  
 Hüener, Lorenz 60, 225  
 HuntPELLer, Simon 25, 43, 91, 118f., 130,  
 139f., 175, 189, 205, 237, 281  
 Husmann von und zu Namedy, Friderich  
 Ruprecht 61  
 Hüttenbach, Bonavita 207, 281  
 Ieuta, Gem. Hg. Stephans I. v. Nieder-  
 bayern 105  
 Ihrsinger, Georgius 65  
 Illsung, Johann Christoph 61  
 Ingolstetter 72–74, 106  
 Innozenz III. 319, 332, 339, 368  
 Innozenz IV. 11, 31, 38f., 51 104f., 110, 137,  
 171f., 257–262, 314  
 Innozenz VII. 141  
 Innozenz XII. 69  
 Innozenz XIII. 49  
 Irsing, Jacobus 342  
 Isidor von Sevilla 161, 165, 316, 324  
 Jacdin de Vinles, Johannes B. 61  
 Jacobus a Voragine 164, 168, 335, 356f.

- Jakob Pérez von Valencia 319  
 Jakob von Mailand 362  
 Jammetz, Colonatus 239  
 Jarric, Pierre du 167, 344  
 Johannes XXII. 32, 34, 110, 126, 163, 171, 340  
 Johann I. v. Moosburg, B. von Regensburg 10, 78  
 Johann III., Pfgf., Bistumsadministrator 20, 233  
 Johannes, auxil. 231  
 Johann von Neumarkt, Pfgf. 217f.  
 Johannes 184  
 Johannes Anglicus 125  
 Johannes Argyropulos 166, 350  
 Johannes Balbi von Genua 368  
 Johannes Beleth 345  
 Johannes capellanus 76f.  
 Johannes Cassianus 28, 315  
 Johannes Charlier Gerson 165f., 324, 346  
 Johannes Chrysostomos 165, 324  
 Johannes Contractus (Korz) 30, 359  
 Johannes Duns Scotus 154, 164, 325  
 Johannes Guallensis 346  
 Johannes Herolt 363  
 Johannes Krosbein 168, 367  
 Johannes Molinaeus 165, 341  
 Johannes Nider 327, 331  
 Johannes Rumsik von Freiburg 34, 161–163, 315, 332, 353  
 Johannes Sintram de Criblingen 295  
 Johannes Zemecke Teutonicus 314  
 Johannes Zerngast 30, 366  
 Johannes a S. Geminiano 163, 333  
 Johannes de Castaniza 346  
 Johannes de Hesdinio 358  
 Johannes de Lapide 328, 330  
 Johannes de Polliaco 32–34  
 Johannes de Ratispona 148  
 Johannes de Tegernheim 57  
 Johannes de Turrecremata 165, 320, 341  
 Johannes von Bromyard 333  
 Johannes von Capestrano 182  
 Johannes von Erfurt 314  
 Johannes von Rupella 29  
 Jonas, Justus 23  
 Jonghe, Balduin de 164, 334  
 Jonghen, Henricus 334  
 Jordanus von Quedlinburg 356  
 Joseph von Treviso 1, 101  
 Josephus, Flavius 343  
 Jost, Geroldus 26, 154f., 202, 209, 282, 301, 307f.  
 Joverius, Franciscus 341  
 Julianus, Johannes B. 337  
 Julius Echter, Fürstb. von Würzburg 298  
 Junck, Cherubinus 246, 253  
 Junck, Florentius 246  
 Junctinus, Franciscus 351  
 Justinianos I., K. 348  
 Justinos 344  
 Kaber 57  
 Kaiser, Josephus 284  
 Kamerau, Benigna v. 58  
 Kamerawer, Antonius 78  
 Kammerhueber, Abraham 79  
 Karg von Bebenburg 63f.  
 Karg, Hainricus 74  
 Karl IV., K. 133  
 Karl V., K. 166, 187  
 Karl Theodor, Kf. v. Bayern 120  
 Karrer, Heinrich 16  
 Kastner, Perchtold 148  
 Katharina Benincasa von Siena 166, 345  
 Katzner, Josephus 244, 255f., 291  
 Kauffmann, Hieronimus Carl 65, 228  
 Kayser, Hugo 155, 203, 283, 304, 309–311  
 Kayser, Illuminatus 240, 251  
 Kaysersberger, Seraphinus 135, 192  
 Keck, Johannes 77  
 Keller, Bernardin 192  
 Keller, Jakob 163f., 329  
 Keller, Valentinus 311  
 Kemmeter, Aloysius 310  
 Kerschensteiner, M. Aloysia 284  
 Kherscher, Bonaventura 97, 190  
 Kieffer, Antonius 241, 299  
 Kien, Venantius 93, 245, 249, 293  
 Kiffels, Ulrich 225  
 Killinger, Electus 155, 255, 282, 290, 308  
 Kinckius, Johann Arnold v. 63, 225  
 Kircher, Johannes 140  
 Kirchmair, Leonhart 21, 108f., 205, 263  
 Kiselius, Philipp 164, 337  
 Klaeyle, Illuminatus 310  
 Klamm, Wolfgang Christoph Frhr. v. 80, 122  
 Klara I. von St. Klara 139  
 Knellinger, Balthasar 164, 333  
 Kneubühler, Philipp Jacob 135  
 Kneyff, Hugolinus 135, 153  
 Kohl, Hans 4  
 Kolb, Bertholdus 66, 146, 191, 206, 281  
 Kölbel, Georg 61, 226  
 Koller, Georg 234  
 Kollmann, Donatus 289  
 Kollner 263

- König, Philippus Jacobus 238  
 Königsdorff 80  
 Konrad IV. v. Frontenhausen, B. von Regensburg 1, 9, 70, 78, 101, 104  
 Konrad V. v. Lupburg, B. von Regensburg 132  
 Konrad VI. v. Haimburg, B. von Regensburg 34, 171, 178, 295  
 Konrad auxil. 71  
 Konrad IV., Kg. 39  
 Konrad von Megenberg 7, 34  
 Konrad von Soltau 355  
 Konrad, Fr. 21  
 Korbler 76  
 Kornbrobst, Johannes 79  
 Kraitt in Kürnstein, Gabriel 57  
 Kramer 76  
 Krapf, Johannes 354, 359, 368  
 Kraus, Lorenz 61, 224  
 Krebs, Christianus 307  
 Krieg, Bonaventura 197  
 Krieg, Georg Christian 338  
 Kromer, Martin 330  
 Kugler, Dominicus 62, 225  
 Kunig, Conradus 75  
 Kyrillos von Alexandrien 165, 323
- Labata, Franciscus 332, 337  
 Laib, Jakob 135  
 Lainpeckh, Wilhalm 233  
 Lambert von Moosburg 326  
 Lämblein, Johannes B. 240, 251 f.  
 Lamp, Otto 148  
 Lamprecht von Regensburg 2, 151, 156  
 Lamprechtshauser, Lukas 85  
 Landsberg, Johannes Justus 323  
 Lang, Antonius 255  
 Lang, Johannes 134  
 Lang, Pius 311  
 Lang, Venantius 146, 209, 244, 248, 290  
 Langenberg, Jodocus 18  
 Lanius, Bartholomaeus 197, 241 f., 253  
 Lanndauer, Leonhardus 185  
 Latroner, Johann Georg 60, 223  
 Lauer 79  
 Lauterburg, Philipp Ignaz Albrecht v. 63, 228  
 Lautherius, Georg, 23  
 Lautwein 178  
 Laymann, Paul 163, 327, 332  
 Leblin, M. Philippine 281  
 Lech 72 f.  
 Lederer, Philipp 60  
 Leiblfing, Heinrich v. 218
- Leiderer 79  
 Leimbach, Kaspar 134, 153  
 Lejeune, Jean 332  
 Lemmermayer, Raymundus 154, 241 f., 300, 306  
 Lengfelder 55  
 Leo III. 51  
 Leo X. 32, 45, 141  
 Leo Tundurfer, B. von Regensburg 12, 34, 39, 78, 104, 171, 260 f.  
 Leo P. 95  
 Leo, Marquard 329  
 Leonardus de Datis 168, 367  
 Leopold III., Hg. v. Österreich 127  
 Leoprechting zum Steinberg 61, 79  
 Leovitius, Cyprian 166, 351  
 Leppel, Mathias 60  
 Lessius, Leonhard 165, 324 f.  
 Leuchtenberg, Landgfn. v. 82, 216  
 Leuthart, Rochus 242, 246  
 Lezana, Juan B. de 327, 346  
 Liebhard von Regensburg 28, 127, 146  
 Liebhard, Georg 80  
 Liebler, Rudolphus 135  
 Liephart von Vorchaim 179  
 Linck, Johannes 149  
 Lindacher, Kornelius 135  
 Lindanus, Wilhelm 163, 328  
 Linthartin, Christine 139, 178  
 Lintholtz, Johannes 350  
 Lintner, Melchior 37, 115, 120, 124, 155, 204, 276–279, 284, 292, 305, 311  
 Lior, Innocentius 196  
 List, Tiburtius 309  
 Loarte, Gaspar 345  
 Lobs v. Ründigen, Christoph 61, 224  
 Lochmaier, Michael 336  
 Löbel 106, 112  
 Lohner, Tobias 163, 326, 334  
 Lonicerus, Philipp 167, 344  
 Lopez de Massa, Didacus 317  
 Lorin, Jean de 318  
 Lösel 73  
 Loy, Michael 3, 230  
 Loyinn, Christein die 112  
 Lucas de Bitonto 168, 358  
 Lucas, Franz gen. Brugensis 317  
 Ludescher, Ulrich 24  
 Ludwig IV. der Bayer, K. 126 f., 132, 176  
 Ludwig II., Hg. v. Bayern 103  
 Ludwig IX., Hg. v. Niederbayern 15, 35, 183, 296  
 Ludwig der Bärtige, Hg. v. Bayern-Ingolstadt 217 f.

- Ludwig der Bucklige, Hg. v. Bayern-Ingolstadt 219  
Ludwig von Granada 164, 166, 334, 348  
Luidl, Carolus Antonius 255  
Luor, Henricus 294  
Lupold von Regensburg 176  
Luscinius, Othmar 321  
Lüthart, Rochus 306  
Luther, Martin 19, 23, 166
- Macer, Caspar 157, 361  
Mach 61  
Mader, Felix 6, 53  
Magensin 75  
Maginus, Antonius 166, 350  
Maioli, Simone 340  
Mairhofer, Jorg 16  
Mairhoffer, Symon 16  
Major, Johannes 342, 347  
Maldonado, Juan de 321  
Maller (Meller) 56, 71, 106, 147, 152  
Maller (Meller), Wenzeslaus 2, 147, 152, 176, 295  
Mannstorffer, Chunradus 76  
Männlin, Bonaventura 134  
Marchant, Jacques 163, 327, 337  
Marcus von Bauduen 324  
Marius, Bonaventura 193  
Markhofer, Johannes 186, 297  
Marold 79  
Marquard von Lindau 133  
Marquardus 367  
Marta, Giacomo Antonio 341  
Martein 178  
Martin IV. 32, 110  
Martin V. 78, 110, 129  
Martin von Regensburg 127, 149, 178  
Martin von Troppau 164, 338  
Martius, Johannes 94, 97, 115, 158  
Martius, Simpert 61  
Marulić, Marco 330  
Mastrilli, Gregor 338  
Mastrius, Bartholomaeus 154, 165f., 324, 327, 349  
Matthias Bellintani 164, 338  
Matzinger, Samuel 205  
Mauchter, Johannes Hugolinus 66, 281  
Mauck, Golinus 66  
Mauermayer, Emanuel 243, 247, 275, 289  
Maull, Johannes 65  
Maurhoffer 148  
Maurperger, Heronimus 236  
Maximilian I., K. 220
- May 80, 198, 227  
May, Georg Kasimir v. 64, 195, 226  
Mayer (Meyer), Adrianus 136, 198, 306  
Mayer, Franz v. 224  
Mayer, Hippolytus 201, 208, 282, 307  
Mayer, Polyaeus 155, 208, 254f., 289, 301, 307  
Mayno, Jason de 166, 348  
Mayr, Ignatius Simon 306  
Mayr, Udalricus 206, 281  
Mayrhofer, Johannes 3, 16f., 149, 153, 181, 184, 214, 297  
Mazarini, Julius 339  
Mees de Clermont, Dietrich 61  
Meister, Mauritius 136, 242, 253, 300  
Meixner, Ambrosius 118  
Mentz, Gregor 333  
Merz, Georgius 65  
Merz, Johannes 66, 192, 207, 238  
Merz, Simpert 44  
Meyer v. Baldegg, Ferdinand 136  
Meyer, Franz 190  
Meyer, Gabriel 172  
Meyer, Marianus 308  
Meyer, Sylvester 250  
Meyerberg, Oswaldus 240  
Michael Beccucci de Massa 363  
Michael von Carcano 336  
Michael von Cesena 126  
Michaelis, Sebastian 345  
Mincenti, Thaddaeus 242, 253  
Minder, Alexius 307  
Miraues (Le Mire), Aubert 344  
Mittelmayer, Protasius 239, 250  
Modl 76  
Mohr v. Wald, Heinrich 61  
Molina, Luis de 165, 326, 342  
Molitor, Bernard 135, 146  
Molitor, Wilhelm 338  
Montannes, Ferdinandus de Peralta 338  
Montfort, Oswaldus 136, 306  
Moos, Robertus 246  
Morgendoth, Johannes 115  
Moser, Berardus 194, 207  
Moser, Carolus 253  
Moser, Conradus 25, 196, 207, 241, 252  
Moser, Gerardus 66  
Möß, Ignatius 289  
Muggenthal, Erhard v. 207  
Muggenthal, Maria Theresia de 81  
Muggenthaler, Friedrich 57, 71, 76  
Muller, Bernardus 195  
Müller, Emmeramus 308  
Müller, Fridericus 241



- Müller, Jakob 42, 130, 140, 189, 205  
 Müller, Johannes B. 253, 254, 275, 287  
 Müller, Remigius 10, 209, 304  
 Munich, Hanns 74, 265  
 Münsterer, Franz Benno 63 f., 229  
 Murach von Flügelsberg 124  
 Murach von Flügelsberg, Erhard 58, 77, 112  
 Murarius, Georgius 190  
 Murner, Thomas 27  
 Muskoff, Walter 147  
 Muskoffin, Anna 75
- Nachbaur, Rochus 134  
 Napoleon I., K. 99  
 Naucerus, Johann 343  
 Nauflözer 59, 263  
 Nazarius, Johannes Paul 164, 326  
 Neuenmark, Henricus 181  
 Neuhauser, Beda 145, 307  
 Neuhauser, Bernhard 337  
 Neuhellin, Clara Anna 281  
 Neusser, Sebastian 44  
 Neusser, Bruno 164, 322, 333  
 Newpronner, Mathis 235  
 Nicolaus de Byard 29, 168, 354  
 Nicolaus de Nüise (Denyse) 336  
 Nicolaus de Tudeschis 165, 340  
 Niedermaier, Wolff 21  
 Nikolaus III. 110 f.  
 Nikolaus IV. 32, 260  
 Nikolaus v. Ybbs, B. von Regensburg 2, 126  
 Nikolaus von Dinkelsbühl 30, 361, 364  
 Nikolaus von Gorran 29, 162, 317, 360, 362, 367  
 Nikolaus von Kues 165, 326  
 Nikolaus von Lyra 162, 319, 321 f., 340, 345  
 Ninguarda, Felician 140, 165, 188, 341  
 Ninian Winzet 22  
 Niseno, Diego 337, 339  
 Noczel 15, 55, 71, 147, 214  
 Notangst 56, 72–74  
 Nothaft v. Wernberg 58, 71  
 Nothaft v. Wernberg auf Runtingen, Hainrich 235  
 Nurenberger, Hanns 59, 111 f., 231  
 Nusser, Colonatus 255
- Orscelar, Marianus 347  
 Orsini, Giovanni Gaetano 137  
 Ortenburg, Georg Reinhard Gf. v. 224  
 Osório, Jerónimo 331  
 Osterrieder, Hermannus 154 f., 302, 309  
 Osterrieder, Melchior 44, 66, 121, 146, 199, 208 f., 275, 282, 288, 306  
 Ostler, Paulus 284  
 Oswald von Passau 35, 178, 280, 295  
 Ott, Jacob 206  
 Otth, Wilhelm 192  
 Otto v. Lonstorf, B. von Passau 36, 104  
 Otto II., Hg. v. Bayern 39, 102 f.  
 Otto III., Hg. v. Niederbayern 76, 103, 105  
 Otto IV., Hg. v. Niederbayern 35, 105  
 Otto von Amberg 148  
 Otto von Regensburg 148  
 Otto, Caesarius 286  
 Otto, terminarius 115  
 Ovid 161
- Pachler, Andreas 77  
 Padilla, Alphonsus de 322  
 Pancirolo, Guido 167, 348  
 Panholz, Leonhard 60, 152, 157, 181, 355  
 Pantaleon, Heinrich 167, 342, 343  
 Papa (de la Pape), Guido 349  
 Paraquin, Wenceslaus 308  
 Paricius, Georg Heinrich 175  
 Paschalis 240  
 Paul II. 172  
 Paul V. 48  
 Paulinus, Johannes 339  
 Paulsdorfer 40, 58, 74, 78, 81–83, 104, 111, 124, 129, 180 f., 187, 216–221, 264–266, 295  
 Paulsdorfer zu Haselbach 217 f.  
 Paulsdorfer zu Hauzenstein 82  
 Paulsdorfer zu Kürn und Falkenfels 219 f.  
 Paulsdorfer zu Kürn und Thurnstain 220 f.  
 Paulsdorfer zu Tannesberg 217 f.  
 Paulsdorfer, Konrad 41, 71, 81–83, 111, 216 f.  
 Paulser 55, 73, 75, 139, 147  
 Paulser, Atlinus 147 f.  
 Paulus Wann 30, 164, 335, 357  
 Paumburger 72 f., 75, 106, 110  
 Peitzkoffer 147, 213  
 Pelbartus Ladislai von Temesvár 164, 332  
 Pellizzari, Francesco 165, 340  
 Pepin, Guilelmus 339  
 Peratzauser vor Purkch, Fridreich der 107  
 Perchtoldus in Walderbekenhoff 74
- Obernetter, Philibertus 99, 155, 255, 302  
 Oberschwendter, Thoman 92  
 Oech, Johannes 78  
 Orbellis, Nicolaus de 166, 350

- Peregrinus von Oppeln 29f., 359, 366  
 Pererius, Benedictus 318  
 Pereyra, Benedictus 162, 329  
 Pérez de Ayala, Martin 163, 328  
 Peringer, Georg 61, 224  
 Peristerius, Hieronymus 191  
 Pernhard, Lienhardus 75  
 Perrin, Aegidius 165, 340  
 Perzl, Patritius 293, 311  
 Pesantius, Alexander 165, 325  
 Petavius, Dionysius 343  
 Peter von Ailly 164, 336  
 Petrarca, Francesco 347  
 Petrus Anglicus 151  
 Petrus Damiani 317, 331  
 Petrus Krafft, auxil. 232f.  
 Petrus Lombardus 150, 161, 296, 314, 363  
 Petrus Riga 161, 315  
 Petrus Rota von Martinengo 164, 334, 337  
 Petrus Venerabilis 364  
 Petrus de Natalibus 343  
 Petrus von Aquila 166, 325, 350  
 Petrus von Bergamo 164, 325  
 Petrus von Regensburg 148  
 Petrus von Rosenheim 366  
 Petzelt, Leopoldus 308  
 Peuntner, Thomas 352  
 Peuscher, Wilhalm 263  
 Pexenfelder, Michael 337  
 Peysinger 106, 177  
 Pfister, Lenhart 253f.  
 Pflaumer(n), Thaddaeus (v.) 136, 198  
 Pflieger, Martinus 247  
 Pfolllinger, Michael 185, 231  
 Pfolnchoffer 15, 74, 147  
 Pfolnchoffer, Georgius 15, 18, 147, 177, 213  
 Phaffenhoffen, Hertwicus de 75  
 Philipp, Kf. v. d. Pfalz 20  
 Philipp Wilhelm, Hg. v. Bayern, B. von  
     Regensburg 116  
 Philipp von Harvengt 323  
 Philon von Alexandrien 162, 322  
 Picinelli, Philipp 333  
 Pieret, Reinhardus 308  
 Pigge, Albert 163, 319  
 Pineda, Juan de 162, 319  
 Pintus, Hector 321  
 Pirhing, Ehrenreich 165  
 Pirrher, Johannes 23  
 Pisanus, Alfonsus 34, 163, 331  
 Pisculli da Melfi, Josephus 88, 134  
 Pisen, Markus v. 79  
 Pistor, Hainricus 75  
 Pistorius d. J., Johannes 329  
 Pistorius, Gedeon 60, 223  
 Pistorius, Georg 164, 338  
 Pitigiani d'Arezzo, Francesco, s. Francesco  
     Pitigiani  
 Pius IV. 13, 33, 38, 47, 118  
 Pius V. 13, 38, 47f., 115, 165  
 Pius VI. 48f.  
 Planer von Plan, Christoph Ignaz 63  
 Platina, Bartolomeo 167, 343  
 Poggio-Bracciolini, Giovanni Francesco 360  
 Pohrin, Georg 224  
 Pommeresch, Johann 348  
 Pomponazzi, Pietro 162, 320  
 Pontanus von Breitenberg, Georg Barthold  
     164, 338  
 Ponzon von Ponzone, Johann Anton 62  
 Portel, Laurentius 326  
 Portner 21, 59, 71, 111, 235f.  
 Portner-Fischbach, Barbara 80  
 Poschendorffer 74  
 Pranberger, Udalricus 3, 71, 129, 153, 184  
 Prandenstein, Johann Conradt 199  
 Prandstetter, Wolfgang 60  
 Prantan, Reginaldus 241, 253  
 Prantmair, Sebastian 263  
 Pranz, Wolfgang 79  
 Praschler, M. Bernardina 282  
 Preau, Gabriel du 342  
 Preckendorfer 263  
 Preining, Conradus 253  
 Prer, Johannes 180  
 Pretpeck 72–74  
 Prew, Conradus 180, 295  
 Prey, Johann Wolfgang 63  
 Preyser, Albertus 67, 78, 179  
 Preysing, Sixtus v. 367  
 Preysing zu Wolnzach, Georg v. 60  
 Prierias, Silvestro 163, 329  
 Primatecci, Gregor 321  
 Primbs, Karl 6, 216  
 Probstatt, Eustachius 241  
 Probstin, Aurelia 139  
 Prokop von Templin 164, 334, 337  
 Pruck, Konrad vor 73, 75, 112  
 Prudentius Galindo 362  
 Prumaister 72–74  
 Prunnlaiter 147  
 Prunnlaiter, Ulricus 28, 147, 179  
 Pröpste auf Donau 72  
 Püchler, Wolfgang auxil. 3, 71, 129  
 Puckhmann, Ulrich 230, 232, 236  
 Pueller von Salach, Konrad 76  
 Puelmann, Nicolaus 281  
 Puente, Luis de la 166, 347

- Pürckhner, Hanns 114  
Purhis, Ernst Friedrich v. 80  
Pyronter, Udalricus 179
- Quaranta, Stephanus 340  
Quintin, Jean 339
- Rab, Johannes 3, 16, 52, 66, 109, 111, 114,  
129, 148, 153, 156–158, 172, 181, 265, 356  
Rach, Franciscus 186, 234  
Rade, Johannes de 164, 324  
Rader, Matthäus 166, 346  
Radheller, Benedictus Dominicus 250  
Raemond, Florimund von 342  
Raimund von Capua 166, 346  
Raimund von Penafort 34, 161, 163, 315  
Rain zu Rain, Christoph v. 234  
Rain, Elsbeth v. 57  
Rainer von Pisa 165, 325, 341  
Randecker, Johannes 65  
Ranesreuter 76  
Rappel, Casparus 155, 244, 248, 255f., 291  
308  
Rasser, Johannes 334  
Rauber 111  
Raulin, Johannes 335  
Rauscher, Wolfgang 164, 333  
Rayn, Otto de 57  
Regeldorfer 57f., 71, 77, 124, 266  
Regelmulner 76  
Reggio, Vincentius 317, 321  
Reginaldus, Valerius 326  
Regiomontanus 166, 351  
Reich 72f., 106, 177  
Reichel, Philippus 197  
Reichlin v. Meldegg, Karl 23  
Reichshofer, Ch. 78  
Reihing, Jakob 326  
Rein, Jorg 235  
Reinerin, Anna Maria 79  
Reinhart von Regensburg 151  
Reinharth 61  
Reinherus 35  
Reischl, Chrysostomus 307  
Reiserer, Laurentius 65  
Reisner von Lichtenstern 62, 80  
Remagen, Peter von 10, 78  
Renner, Paulus 232  
Resch, Anton 53, 216  
Reutmair, Albertus 76  
Reyndel, Hans 75, 111  
Ribadeneira, Pedro de 346  
Ribera, Francisco de 319
- Ricci, Giovanni Aloysio 340  
Richard von St-Victor 162, 322  
Richarda, Gem. Hg. Ottos IV. v. Nieder-  
bayern 35  
Richiza von Heilig Kreuz 176  
Richteren, Johann Michael v. 61  
Ridolfi von Tossignano, Pietro 167, 342  
Ried, Thomas 6, 53  
Rieder 148  
Rieder, Chonradus 147  
Riederer v. Paar, Albrecht 207  
Ries, Gangolphus 250  
Ris, Ignatius 241, 252, 275, 286, 306  
Ris, Tiburtius 208, 242, 252, 275, 286  
Ritter, Andreas 61, 223  
Rittinger, Vitalis 307  
Robert Holcot 30, 354  
Robert von Reims 343  
Rodrigues, Manuel 34, 165, 327, 341  
Roger Bacon 150  
Rogg, Johannes 92  
Romanus, Adrianus 351  
Römer, Simon 241, 252  
Rorbech, Ch. 76  
Roritzer, Wolfgang 3, 230, 232  
Rösch 64  
Rosenbusch 80, 272  
Rosenlacher, Franciscus 280  
Rosenmayr 79  
Rößle, Emanuel 289  
Rossenberger, Jean 135  
Rosweyde, Heribert 165, 322  
Roth, Burkardus 312  
Rotkaplin, Anna 79, 208  
Rovere, Hieronymus de la 140  
Rubens, Peter Paul 41  
Rudigerius Chastenarius 103  
Rudolf von Mokingen 133  
Rudolf von Tours 316  
Ruepp, Amandus 283  
Ruger balneator 75  
Rulant, Rütger 166, 349  
Runting, Maechtildis de 57, 76  
Runtinger 77, 106  
Runtinger von Cham-Roding 266  
Rupert I., Pfgf., B. von Regensburg 15, 129  
Rupert II., Pfgf., B. von Regensburg 87  
Rupert von Deutz 318, 323  
Ruprecht III., Kf. v. d. Pfalz 217  
Ruscon de Hungaria, Johannes 56  
Rutland, Johannes Caspar 327  
Rüttinger, Aegidius 26, 93, 135, 154, 207,  
240, 251, 299

- Sá, Emmanuel de 162, 322  
 Sack, Hermannus 280, 296  
 Sack, Johannes 149, 280, 296  
 Saint-Jure, Johannes B. 347  
 Salianus, Jacobus 344  
 Salis 80  
 Salvianus von Marseille 347  
 Samson, Franciscus 230  
 Sánchez, Gaspar 162, 318  
 Sánchez, Petrus 347  
 Sánchez, Thomás 165, 325  
 Sanders, Nicholas 163, 328, 344  
 Santner, Tobias 155, 208, 242, 253, 275,  
 286, 306  
 Sarburgin, Walburga 56, 112  
 Sartor, Leonardus 357  
 Sartorius, Accursius 241  
 Sartorius, Andreas 196  
 Sartorius, Lazarus 243, 300  
 Sasboldus, Adam 162, 320  
 Sattelbogen, Erhard v. 78  
 Satzenhofer 77  
 Sauer zum Schreyerhof, Frhr. v. 63  
 Saur, Abraham 166, 348  
 Sax, Adalbertus 310  
 Scardeone, Bernardinus 343  
 Schad, Edmundus 246  
 Schako, Matthias de 358  
 Scham, Henricus 176  
 Schambeck, Georgius 57, 76  
 Scharb, Johannes 164, 338  
 Schatzgeyer, Kaspar 130, 163, 328, 345  
 Schauber, Michael 308  
 Schedl, Franciscus 146, 208, 275, 287, 306  
 Schelldorff, Stephanus 246  
 Scherer auf Hohenkreuzberg 61, 63  
 Scherer, Georg 164, 337  
 Schiffmann, Honorius 193, 238  
 Schilher, Georg 92  
 Schilling, Florentius 334  
 Schirmer, Martinus 310  
 Schlechtsleben, Hugolinus 98, 240, 251  
 Schlegl, Rupertus 209, 255, 275, 290  
 Schleicher, Cassianus 95, 253  
 Schmautz, Leopoldus 299, 306  
 Schmelzel, Leopoldus 240, 251  
 Schmelzer, Laurentius 201, 243, 247, 254,  
 289  
 Schmetterer, Bertholdus 275, 288, 307  
 Schmid, Konrad 135  
 Schmidl, Paulus 92  
 Schmidlin, Christoph 190, 206  
 Schmidt, Benedictus 310  
 Schneider, Martin 120  
 Schneider, Rochus 299, 306  
 Schnur, Ernest 60  
 Schöner, Johannes 166, 351  
 Schonprunner, Marcus 17, 27, 30, 148, 181,  
 183, 214, 296, 359  
 Schöpffer, Constantinus 247  
 Schöpffer, Jakob 164, 338  
 Schott, Franz Ignaz v. 62, 225  
 Schott, Perchtholdus 55, 75, 111 f.  
 Schreiber, Conradus 152, 180, 265, 295  
 Schreiber, Margaretha 59  
 Schreiberin, Kungunde 148  
 Schreiner, Hainricus 59  
 Schreiner, Ignatius 275, 288  
 Schrenck v. Notzing 44, 122  
 Schrenk, Vinzenz 184  
 Schreyner, Hanns 59, 68, 179  
 Schrollin, Mechtildis 139  
 Schrothofen, Carolus v. 103  
 Schuesterin, Elspeth 265  
 Schüssler, Jodocus 139, 140  
 Schwab, Gerardus 308  
 Schwaiger, Johann Bartholomäus 81  
 Schwarz, Daniel 164, 337  
 Schwarz, Didacus 66  
 Schwendimann, Irenaeus 31, 99, 251  
 Scriptor, Johannes 148  
 Sedlmayr, Justus 301, 307  
 Sedulius, Heinrich 167, 342  
 Seemann, Johann Martin 61  
 Seinsheim 80, 122 f., 272, 274  
 Senglau, Johann Adam 63  
 Serarius, Nikolaus 162, 165, 318, 326  
 Sertl, Albertus 26, 245, 292, 305, 310  
 Settelin, Franciscus 339  
 Seyfridus pictor 72, 75  
 Siebenhuber, Barbara 187  
 Siegfried, B. von Regensburg 2  
 Sighardt, Caspar 79  
 Sigl, Aloysius 145  
 Sigl, Benedictus 275, 287  
 Sigl, Simon 275, 287, 307  
 Sigl, Stanislaus 247  
 Simon Fidati von Cascia 320  
 Simon von Bisignano 161, 315  
 Simon, Donulus 306  
 Simonis, Augustinus 243  
 Simonis, Bonaventura 281  
 Sinzenhofer 58 f., 71, 124, 189, 266  
 Sinzenhofer de Henperg 59  
 Sinzenhofer de Pielberg 59  
 Sitauer 72 f., 75, 177  
 Sixtus IV. 3, 12, 45–47, 51, 86, 167, 172, 185,  
 231

- Sixtus V. 341  
Sixtus von Siena 162, 317  
Sixtus von Tannberg, B. von Freising 129  
Sleyen, Bartlme 235  
Smalles, Hanns 234  
Smelczar, Perchtoldus 75  
Sniepper, Hermenegildus 254  
Snoeckaert, Wilhelm 167, 343  
Sokrates Scholastikos 344  
Soldner (Goldener), Paulus 17, 35, 149, 214, 296  
Sollner 79  
Sommerheuser, Florentius 196, 241, 246, 252  
Sonnus, Franciscus 329  
Soto, Domingo de 162, 320, 326  
Soto, Pedro de 166, 345  
Speer, Martin 5, 44f., 49  
Speer, Michael 80  
Sperelli, Alessandro 334  
Spinelli, Petrus Antonius 347  
Spitzer 72  
Spoelberg, Wilhelm 332  
Stab, Johannes 183  
Stadelloter 56  
Stadlerin, M. Coleta 281  
Stahl, Tiburtius 293  
Stain, Elspet v. 59  
Stainsperger, Ewerhardus 148, 180  
Stangl, Hanns 235  
Stanyhurst, Wilhelm 346  
Staphylus, Friedrich 23  
Stapleton, Thomas 163, 328, 338  
Staufer von Ehrenfels 71, 77, 118  
Stegerin, Anna Maria 79  
Stein, Ludgerus 146, 289  
Steinmayr, Michael 332  
Stengel, Georgius 25, 88, 92, 134, 163, 190, 206, 237, 331  
Stephan I., Hg. v. Niederbayern 105  
Stephan von Bourbon 29, 356  
Stephanus 183  
Stephanus, Card. B. von Palestrina 261 f.  
Stinglheim 83, 122, 221  
Stöckhel, Cristof 297  
Stöckl 79  
Stöckl, Georgius 65  
Stoll, Ch. 78  
Stolleysen, Heinrich 130, 187  
Straener, Johannes 181  
Strasser 76, 111 f.  
Straub, Balthasarus 207, 281  
Straubinger 56  
Streibl, Barbara 205  
Streitperger, Erhardus 363  
Stremar, Johannes 179  
Streule, Bonagratia s. Strohleim  
Stricker, Udalricus 35  
Strober, Conradus 3, 128, 181, 296  
Strohlein, Bonagratia 146, 207, 240  
Strucio, Johannes 149  
Stüchs, Friedrich 21, 59  
Stunica, Jacobus López 163, 329  
Sulpicius Severus 356  
Sumpringer, Johannes 78  
Sunderheim, Gregorius v. 230  
Supermoneta 56  
Surius, Laurentius 344  
Sussner, Friedrich 10  
Süß 56  
Süß, Konrad v. 78  
Swertfeg, Udalricus 16, 35, 115, 214  
Symon 56  
Tadler, Jörg 186  
Talhaimer, Hannß 263  
Tamburini, Tommaso 163, 329  
Tangel, Johannes 149  
Tanner 148  
Tartaretus, Petrus 166, 349  
Tatt, Andreas 306  
Taucher 56  
Teckendorffer, Udalricus 15, 28, 35, 148, 183, 214, 296  
Tegklsteiner, Ulrich 266  
Tertullian 165, 324  
Textor, Donatus 242, 246  
Textor, Franciscus 239, 250  
Theis, Remigius 242  
Theodoretos von Kyros 318  
Theophylaktos von Achrida 321  
Thivo, Ivo 310  
Thomae, Nicolaus 64, 228  
Thomas Hemerken (Malleolus) von Kempen 166, 347, 362  
Thomas von Aquin 46, 164, 168, 319, 325, 350, 365, 368  
Thomas von Celano 2, 151  
Thomas von Villanova 337  
Threlet, Isaak 115  
Thumb von Neuenburg, Friedrich Albrecht 225  
Thurn und Taxis, Albert Fürst v. 120  
Tiberius, Johannes B. 327  
Titelmans, Franz 162, 321  
Toledo, Franziskus von 34, 162 f., 318, 327  
Tollinger 55 f., 71, 73, 147, 178

- Torres, Francisco 163, 329  
 Trainer 72  
 Trauner, Ignatius v. 334  
 Treutlein (Dreutlein), Benevenutus 244, 308  
 Trithemius, Johann 350  
 Tschamser, Malachias 136, 144  
 Tuechler 76  
 Tundorfer (s. a. Leo Tundorfer) 55f., 73f.,  
 178  
 Tünsler, Carl 225  
 Turenauer, Johannes 77  
 Turnawer, Chonradus 55, 74f., 111  
 Tympe, Matthäus 164, 337
- Udalricus 213  
 Udalricus concionator 16  
 Ullemann, Dominicus 89  
 Ulrich 176f.  
 Ulrich von Gundolfingen 177  
 Ulrich von Nußdorf, B. von Passau 129  
 Ulrich, Josephus 284  
 Ulricus Sartor 75  
 Ulricus Sneider 75  
 Ulricus de Novo Foro 363  
 Umenhoffer, Carolus 308  
 Urban IV. 137  
 Urban V. 231  
 Urban VI. 127  
 Urban VIII. 13, 33, 48, 69, 141, 153, 169, 347
- Val, Petrus du 167, 344  
 Valencia, Gregor von 165, 325, 330  
 Vasquez de Menchaca, Fernando 166, 348  
 Vasser, Johannes 214, 297  
 Vatersteter, Gabriel 75, 111  
 Vaulwiser 72f.  
 Vega, Didacus de la 164, 338  
 Versor, Johannes 166, 351  
 Vesler (Fessler) 56, 72, 74  
 Viehhausen, Domina de 43  
 Vigerius, Marcus 328  
 Viguierius, Johannes 328  
 Villanova, Lorenzo de 336  
 Vinzenz Ferrer 164, 335f.  
 Vinzenz von Beauvais 162, 319, 328  
 Virgil von Salzburg 350  
 Vischel 64  
 Vitoria, Francisco de 327  
 Vitus v. Fraunberg, B. von Regensburg 23  
 Vogel, Jacob 223  
 Vogel, Josephus 115  
 Vogelín, Ieuta 138  
 Vogl, Anicetus 254
- Vogl, Coelestin 167, 344  
 Vogt, Theodor 135  
 Voith, Maximilianus 248, 275, 292  
 Volklin, Perchta 139  
 Volkofer, Jörg 178  
 Vrints-Berberich, Alexander Frhr. v. 120
- Wackler (Wachler), Johannes 186, 297  
 Wadding, Lukas 157, 200  
 Wagner, Bartholomaeus 164, 328  
 Wagner, Benedictus 309  
 Wagner, Laurentius 185, 153, 231  
 Wagnerin, Barbara 184  
 Waizer 54  
 Walafrid Strabo 356  
 Wälckhel, Heinrich 79  
 Waldau, Agnes v. 220  
 Waldaw, Gertrudis de 57  
 Waldeisen, Georg auxil. 157  
 Waldemannstaetter, Tobias 70, 123, 152,  
 160, 244, 248f., 255, 291  
 Wallerstein, Friedrich Gf. v. 188  
 Walser, Cassianus 244, 247f.  
 Walter Burleigh 157  
 Walter von Aquitanien 168, 354  
 Walter, Gregorius 66, 135, 194, 207, 239f.,  
 251  
 Waser, Archangelus 66  
 Wasner, Ernestus 146, 209, 288  
 Watgadmer 56  
 Weber, Euprepus 306  
 Wecker, Johannes 183  
 Weckherli, Christophorus 281  
 Weibhauser, Donulus 145  
 Weichser, Johannes 183, 297  
 Weidenbauer, Emanuel 26, 291  
 Weidner, Paulus 330  
 Weigard, Martialis 307  
 Weiglin, Margareta 140  
 Weilbrenner, Angelus 135  
 Weilhamer 62  
 Weilhammer, Wilhelm 80  
 Weinczubel, Fridricus 75  
 Weininger, Johannes Ferdinandus 65  
 Weintinger 35, 55, 104, 106, 111f.,  
 234  
 Weintinger, Friedrich 41, 54, 111  
 Weintrus, Georius 148  
 Weissenberger, Johann 92  
 Weißheuppel, Georg 266  
 Wenckmann, Coelestinus 26, 244, 248, 256,  
 292  
 Weninger, Andreas 79

- Weninger, Cajetanus 120, 146, 209, 243, 254,  
 275, 283, 289  
 Wentzell, Arbogastus 240, 299  
 Wenzel, Kg. 127  
 Wenzeslaus 176  
 Werder, Johannes 19, 115  
 Werderin, Margarethe 76  
 Wernerus de Cham 149  
 Wernher, Kanonikus 102  
 Wernher von Regensburg 2, 13, 103, 151,  
 156, 294  
 Wessel, Balthasar 61  
 Weyer, Johannes 347  
 Weyspeckh, Hanns 55, 111  
 Weytrach, Johannes de 78  
 Wichardus plebanus 10, 77f., 111  
 Widmann, Leonhart 21  
 Widmar, Johannes Chrysostomus 200, 282  
 Wielandt, Johann Heinrich 190, 206  
 Wild (Ferus), Johannes 162, 164, 318, 335,  
 338  
 Wild, Jorg 235, 265  
 Wildner, Johannes 81, 157  
 Wilhelm V., Hg. v. Bayern 140  
 Wilhelm Brito 161, 316  
 Wilhelm Durandus d. Ä. von Mende 323, 331  
 Wilhelm Peraldus 29, 161, 315  
 Wilhelm de la Mare 161, 314  
 Wilhelm von Auvergne 366  
 Wilhelm von Conches 162, 318  
 Wilhelm von Paris 335  
 Wilhelm von St-Amour 31  
 Wilhelm von Ware 314  
 Willemann, Marcellus 306  
 Winckler, Angelus 154f., 301, 308f.  
 Winckler, Johannes 153, 172, 184f.  
 Winlein, Albertus 179  
 Wintermeyer, Cherubinus 243, 287  
 Wirttel, Johannes 265  
 Wisinger, Clement 184, 233, 297, 349  
 Witelkofer, Albert 68, 179  
 Wittmann, Georg Michael 93, 249  
 Wittum, Carolus, 26, 66, 95, 198, 242, 246,  
 251–253, 282, 300, 306  
 Wittum, Marianus 143, 242, 246f.  
 Witzel, Georg 162, 318, 330, 336, 343  
 Wolf, Haimeran 263  
 Wolfenstein, Ursula v. 83  
 Wolff, Colonatus 307  
 Wolff, Mathias 62  
 Wolfgang II. von Hausen, B. von Regens-  
 burg 25, 36, 61, 65, 116, 134, 191  
 Woller 35, 112  
 Wüllenwarth, Lucas 251  
 Wunsam, Albrecht 3, 179, 265, 295  
 Wy, Fortunatus 251  
 Zacharias Boverius von Saluzzo 330  
 Zacharias, terminarius 115  
 Z Adler, Barnabas 155, 242, 253, 286, 306  
 Zänkl, Erasmus 185, 231  
 Zänkl, Erhart 231  
 Zeisler, Chunrat 178  
 Zeissler 76  
 Zeller, Christoph Heinrich, Frhr. v. Ett-  
 mannsdorf 80  
 Zeller, Johannes B. 155, 255, 290, 303, 308  
 Zenckel 76  
 Zenger, Balthasar 244, 291, 304, 311  
 Zenger, Heinrich 266  
 Zenger, Kunigunde 83  
 Zephyrus, Franciscus 321  
 Ziegler, Erhart 148  
 Ziegler, Hieronymus 167, 344  
 Zimmer, Burchardus 242  
 Zingg, Ferdinandus 175, 311  
 Zirngibl, Roman 6, 52f., 216  
 Zitterer 64  
 Zizmannin, Maria Juliana Barbara 208  
 Zollner 106  
 Zuylen van Nyevelt, Francois Frhr. 120  
 Zwickh, Leopoldus 250

## ORTSREGISTER

- Abbach 102, 108, 117, 123, 144, 170, 192,  
 220, 236, 264, 266, 269, 288  
 Abensberg 99, 115, 144, 159, 288  
 Alkofen G Sinzing 4, 118f., 139, 170, 173,  
 189, 202, 211, 277  
 Alspach 137  
 Altenthann 117, 217, 219, 264, 266  
 Amberg 6, 144f., 216, 269, 287, 289, 292f.  
 Aschaffenburg 99  
 Assisi 33, 45, 50, 88, 101, 151  
 Augsburg 17, 19, 20, 22, 101, 126, 128, 133,  
 159, 172, 179, 185f., 192f.  
 Avignon 127
- Baar 190  
 Bamberg 16, 19, 35, 126, 148, 172, 214  
 Barbing 5, 92, 97f., 190  
 Basel 13, 27, 46, 110, 127, 133, 149  
 Basel-Gnadental 138  
 Basel-Kleinbasel 138  
 Beilngries 288  
 Beratzhausen 119, 144, 292  
 Berching 288  
 Bern 127, 149  
 Blaibach 77  
 Braunau 286f.  
 Breisach 135f., 145, 153, 197, 241, 243,  
 308-310  
 Bremgarten 302  
 Brixen 230  
 Buchsee 272  
 Burgdorf 129  
 Burghausen 103, 294  
 Burglengenfeld 120f.  
 Burgweinting 79, 92
- Cambridge 30  
 Cham 77, 80, 115, 123, 264, 266, 269, 272
- Deggendorf 307  
 Demling 264, 266  
 Dettelbach 286  
 Deuerling 80, 264, 266, 269  
 Diesenbach 269  
 Dillingen 250  
 Donaustauf 101, 121, 123, 185f., 234f., 272
- Eger 63  
 Eggmühl 99, 220
- Ethel 108, 117, 184, 188f., 264-266, 269,  
 272, 277  
 Eichhofen 80  
 Eichlberg G Berletzhof 269  
 Eichlberg G Eitlbrunn 269, 272  
 Eichstätt 2, 115f., 145, 289  
 Ensdorf 58, 82  
 Erfurt 20, 186, 296, 298  
 Eßlingen 133, 137
- Falkenfels 219  
 Feldkirchen 273  
 Floß 218  
 Freiburg 127, 129, 137  
 Freising 3  
 Freystadt 290f.  
 Fribourg 127-129, 134-136, 145f., 149,  
 154f., 190, 195, 197, 199, 202f., 214,  
 241f., 246, 250, 253, 292, 299, 303f., 308,  
 310  
 Frontenhausen 81
- Gallingshofen 269  
 Gebelkofen 79  
 Gebhardsreuth 273  
 Geiselhöring 269  
 Gerstorff 131  
 Gorheim 196, 198, 302  
 Gotteszell 65, 269  
 Grafentraubach 273  
 Grafenwinn 120  
 Graß 264, 266  
 Gütting 269
- Hagelstadt 273  
 Hagenau/Elsaß 93, 134-136, 146, 191, 193,  
 196, 207, 238f., 242, 299, 307  
 Hagenau G Ponzholz 124, 269, 273  
 Haidenkofen 117f., 186f., 264-266  
 Haimburg 225  
 Hall 19  
 Hallein 62  
 Harting 123, 144, 270, 292  
 Haselbach 217f.,  
 Hauzendorf 80  
 Hauzenstein 82, 218  
 Heidelberg 128  
 Heilbronn 19, 128



- Heilinghausen 70, 77, 114, 157  
 Heitersheim 131, 136, 194, 207, 239f., 243f.,  
 247, 254, 307  
 Hemau 123, 144, 270, 273, 290f.  
 Hengersberg 218  
 Hermannsberg 146f., 201, 203  
 Hiltersried 58  
 Hirschling 58  
 Holz G Diesenbach 273
- Illkofen 77  
 Ingolstadt 23, 126, 172, 217, 219, 220, 288  
 Ingolstadt - Universität 184, 205  
 Irl 123, 270  
 Irlbach 65
- Kager 170  
 Kallmünz 144f., 291, 293  
 Kareth 108, 117, 123, 170, 264, 266, 270, 273  
 Kastl 81  
 Kelheim 118f., 220, 270, 277  
 Kirchberg 65  
 Klapfenberg 225  
 Kleinprüfening 120  
 Kneiting 117, 170, 186, 264, 266  
 Kolmar 133  
 Köln 104, 151, 153  
 Königsfelden 127, 138  
 Konstanz 31, 93, 128, 131, 134, 136, 145, 154,  
 196, 198, 202f., 239, 242f., 246f., 251,  
 301, 303f., 307, 309f.  
 Kötzing 144, 287  
 Krems 65  
 Kumpfmühl 95, 270, 273, 278  
 Kürn 82f., 216f., 219
- Laaber 123, 270  
 Laichling 117  
 Lamlhof G Kürn 273  
 Landau 219  
 Landsberg am Lech 205  
 Landshut 2, 35, 99, 126, 160, 168, 193, 214,  
 220, 270, 296  
 Lappersdorf 120, 270  
 Leiterkofen 273  
 Lengenfeld 58  
 Lengfeld 264, 266  
 Leonberg 58  
 Lerchenfeld 187, 266  
 Lichtenwald 266  
 Linz 135, 281  
 Luxemburg 64
- Luzern 6, 16, 24, 89, 93, 133–136, 143, 146,  
 149, 153, 188, 190–194, 197, 198–200,  
 203–206, 208, 238f., 241f., 245–248, 276,  
 286f., 289, 292f., 298, 300–304, 306–308,  
 311  
 Lyon 33
- Magdeburg 23  
 Maihingen 131, 136, 145f., 153f., 188,  
 191–193, 195, 197f., 200f., 204, 209,  
 242–244, 255, 290–292, 300, 302–304,  
 307–310  
 Mainz 99, 137  
 Mällersdorf 115  
 Margrethausen 146, 289, 302  
 Marseille 231  
 Marzoll 62  
 Matting 119  
 Meßnerskreith 270, 273  
 Mintraching 81, 256, 265, 285, 292  
 Moosbach 77, 292  
 Moosham 293  
 Mülhausen 138  
 München 6, 17f., 41, 90, 115, 126, 133, 138,  
 149, 158–160, 167f., 172, 220, 280, 287,  
 295f.  
 Muotathal 146, 201, 203, 209, 288f.
- Nabburg 80, 115  
 Narbonne 32, 33, 51  
 Neuburg 146, 277  
 Neumarkt 144, 217  
 Neustadt a. d. Donau 115  
 Niederlindhart 79  
 Niedersaal 108, 117, 164, 266  
 Nittenau 115, 270  
 Nördlingen 4, 16, 19f., 126, 128, 133, 148f.,  
 152, 178f., 181, 184  
 Nürnberg 126, 133, 137, 148, 172
- Oberalteich 102  
 Oberehring 200, 277  
 Obermotzing 234  
 Oberndorf 234  
 Oberviechtach 289, 291  
 Ochsenfurt 26, 298  
 Offenburg 135f., 145f., 154f., 200–202, 204,  
 241, 243, 246, 286, 290, 292, 299, 304,  
 308f.  
 Öttingen 188, 289  
 Oxford 30

- Padua 244, 291, 303  
Paring 115  
Paris 9, 29, 31–33, 127, 231  
Passau 2f., 12, 30, 36, 84, 115f., 145, 181, 211, 281  
Perugia 126  
Pettendorf 82, 106f., 144, 289  
Pettenreuth 216  
Pfaffenstein 234  
Pförring 23  
Pfullingen 137  
Pielenhofen 81f., 106–108, 223, 248, 291  
Pielmühle 120f., 200–202, 273  
Plattling 76, 117, 188, 265f.  
Pöchlarn 223f.  
Pondorf 102  
Ponholz 274  
Prag 89, 140, 153
- Ramspau 274  
Regen 123, 270  
Regendorf (Regeldorf) 118, 170, 264, 266, 270, 274  
Regensburg 1, 4, 9, 20, 22, 39, 43, 54, 59, 84f., 91, 95, 101f., 106, 108f., 116, 121, 176, 179, 181, 185, 187, 205, 211f., 219, 230, 278, 295  
– Am Kornbühl 103  
– Am Stärzenbach 236, 265  
– Brunneleite 85  
– Friedhof-Peterstor 99  
– Friedhof-St. Lazarus 216  
– Kramgasse 117, 265  
– Leerer Beutel 75  
– Ostengasse 204  
– Ostenwacht 14f., 54f., 74, 111, 148, 180f., 183  
– Prebrunn 58  
– Schererwacht 24  
– Schwarzes Burgtor 110  
– Schwäblhaus 86  
– Sinzenhof 58, 64, 75, 152, 180–182, 185, 190–192, 195, 198, 200, 206f., 277  
– Unter den Fleischbänken 103, 117, 263, 265  
– Unterer Wöhrd 95  
– Wildwercherwacht 74  
 Klöster und Stifte  
– Alte Kapelle 21, 42, 48, 62, 68, 86, 100, 106f., 157, 176, 179, 236f. 263, 265  
– Augustinerkloster 22  
– Domstift 106  
– Heilig Kreuz 2, 107, 176, 201, 283–285  
– Mittelmünster 99, 106f., 176  
– Niedermünster 2, 4, 39, 42, 44, 68, 75, 77, 81, 101, 107, 111f., 117, 140, 194, 207, 218, 263, 265  
– Obermünster 2, 4, 39, 42f., 68, 76, 107, 112, 117f., 140, 220, 263  
– Prüfening 2, 106f., 119, 161, 190, 234, 277  
– Prüll 3, 103, 106f., 158, 161, 263  
– St. Blasius 39, 42, 109, 280, 282–285, 294  
– St. Emmeram 2, 3, 29, 39, 42, 53, 86, 92, 97, 106f., 118, 121, 156, 161, 176, 182, 237, 277, 294  
– St. Jakob 22, 42, 106f., 263, 306  
– St. Johann 65, 101, 106f., 157  
– St. Klara 4, 24–27, 37, 81, 117, 119, 140, 176, 180, 188f., 201, 206, 225, 263, 278, 280, 297, 305  
– St. Leonhard 106  
– St. Matthias 204  
– St. Ägidien 196  
 Kirchen und Pfarreien  
– Dom, St. Peter 42, 48, 53, 77, 86  
– St. Alban 77  
– St. Andreas 77  
– St. Dionys 5, 97f., 135, 195  
– St. Kassian 10  
– St. Magdalena 25, 69, 139, 141, 201, 208f.  
– St. Rupert 94, 239  
– St. Salvator OESA 42  
– St. Ulrich 4f., 10, 24–26, 36, 65, 90f., 122, 131, 135, 142f., 147, 155, 188–198, 201f., 204, 206f., 209, 278, 282, 286–293, 299–301, 303  
– St. Vitus-Prüll 5, 36, 95, 98, 131, 135, 142f., 147, 155, 196f., 201, 207–209, 240–244, 253, 278, 282 285, 286–292, 299f., 303f.  
 Spitäler und Stiftungen  
– Armenhaus Ostengasse 95  
– Bruderhaus 263  
– Leprosenhaus St. Lazarus 107  
– Leprosenhaus St. Niklas 107  
– St. Katharinenspital 68, 77, 81f., 107, 122  
– St. Oswaldspital 107  
– Waisenhaus an der Brunneleite 99  
Regenstau 77, 102, 123, 235, 271, 287, 290f.  
Reibersdorf 65  
Reichenhall 62  
Reinhausen 170, 271  
Reutlingen 20  
Riedenburg 81, 157, 220  
Roding 77

- Rohr 115, 176  
 Rom 48, 50, 140, 151, 189, 205, 298  
 Rothenberg 80
- Saal 266  
 Saarbürg 145, 241, 244  
 Sallern 92, 274, 393  
 Sarching 123, 179, 271  
 Schaffhausen 124, 127, 137, 198, 246, 273, 279  
 Schärding 84  
 Schierling 65, 249  
 Schmidmühlen 58, 80  
 Schönau 131, 134, 145, 241, 244, 255, 308  
 Schwäbisch Gmünd 25, 93, 101, 134f., 146,  
 154, 188, 191, 193, 195f., 202, 209, 239,  
 286, 300, 304, 308, 310f.  
 Schwaighausen 120, 264, 266  
 Seemannshausen 17, 168  
 Seibersdorf 218, 264, 266  
 Semerskirchen 249, 293  
 Sengkofen 79  
 Sinzing 119f., 189, 277  
 Sipplingen 202, 204  
 Söflingen 137  
 Solothurn 93, 99, 127, 134–136, 146f., 154,  
 190, 192–195, 198–200, 202–204, 239,  
 246, 251, 255, 292, 299–302, 305, 309, 310  
 Speyer 126, 133–136, 138, 145–147, 193,  
 196–198, 203, 238–240, 251, 296, 299,  
 307–312  
 St. Viktorsberg 134, 136, 198, 306, 309f.  
 Stadthof 6, 26, 62, 79, 94f., 117, 123f.,  
 135, 155, 180, 192, 199, 206, 208, 211,  
 225, 234, 266, 271, 274, 288, 300  
 – Dreifaltigkeitsberg 95, 266  
 – St. Mang 94, 106f., 117, 264, 266  
 Stallwang 293  
 Stegen 117  
 Steinweg 94f., 223, 264, 266, 272, 293  
 Stockenfels 58  
 Straubing 79, 80f., 94, 115–117, 123, 144f.,  
 159, 220, 272, 274, 277, 286–290  
 Straßburg 18, 27, 126f., 133, 137, 149, 151,  
 153, 185f., 230  
 Sulzbach 219, 220, 235f., 266  
 Sünching 80, 123, 272, 274
- Tann 301  
 Tännenberg 82, 216–218  
 Tegernheim 108, 117, 123, 184, 264, 266, 272
- Teublitz 58  
 Thalmassing 144, 146, 290  
 Thann 134–136, 144, 146, 154, 161, 188f.,  
 193, 196f., 200, 206–208, 238, 240f., 244,  
 251f., 286, 288, 299, 306  
 Thumhausen 80  
 Tölz 160
- Überlingen 93, 134–136, 146f., 154f., 161,  
 188–190, 193, 196–198, 200, 203f., 208,  
 240f., 244, 246f., 250, 254, 292, 298,  
 301–303, 305, 307  
 Ulm 101  
 Unterehring 114, 117, 186–188, 200, 265f., 277  
 Unterlaichling 117, 188, 264, 266  
 Untersaal 188
- Valduna 140, 194, 197f., 200, 206, 300f.  
 Viehhausen 272  
 Villingen 4, 16, 22, 26, 93, 133–137, 143,  
 145f., 153, 155, 161, 187, 190, 196–199,  
 201–203, 208, 240–244, 251, 254f., 286,  
 289f., 298–301, 304, 306, 308f.  
 Vohburg 288  
 Vohenstrauß 80
- Walderbach 2, 176, 200, 272  
 Wenzelbach 65  
 Weppach 146f., 203, 244, 246  
 Werthenstein 131, 135f., 146, 161, 192–194,  
 199, 201–203, 241, 289, 302, 306f.  
 Westerkirchen 79  
 Wetterfeld 207  
 Wetzlar 99  
 Wien 17, 30, 84, 129, 153, 204, 296  
 Wilburgstetten 288  
 Winzer 5, 92, 97, 190  
 Wittichen 138  
 Worms 129  
 Wörth 218  
 Würzburg 26, 93, 126, 134–137, 145f., 153f.,  
 191–205, 207, 238–242, 246, 248, 250,  
 253, 255, 269, 286, 290–292, 298f.,  
 300–305, 308, 310–312, 397
- Ybbs 84  
 Zaitzkofen 219

Für großzügige Hilfe und tatkräftige Unterstützung beim Erstellen der Register mittels elektronischer Datenverarbeitung sei Herrn Udo Gollub und insbesondere Herrn Werner Graggo von Herzen gedankt.



## ABBILDUNGEN

Umschlag: Ostansicht von Kirche und Kloster St. Salvator im 18. Jahrhundert

Kupferstich aus: Johann Carl Paricius, *Allerneueste und bewährte Historische Nachricht Von Allen in denen Ring-Mauren der Stadt Regensburg gelegenen Reichs-Stifftern, Haupt-Kirchen und Clöstern Catholischer Religion*. Regensburg 1753

(1) Lage St. Salvators im Ostteil der Stadt

Ausschnitt aus dem 1812 nach katastermäßiger Vermessung lithographierten Plan der Stadt Regensburg (grav. N. St. Johanser, schraff. M. Schramm)

Nachdruck Bayer. Landesvermessungsamt 1981

(2) Bischof Konrad IV. von Regensburg nimmt die Minderbrüder 1226 in die Stadt auf

BayHStA RU Regensburg 11

(3) Papst Innozenz IV. gestattet den Minderbrüdern von Regensburg zu Interdiktszeiten die Feier des Gottesdienstes

BayHStA KU Regb.Minor. 17 (1249 I. 30)

(4) Ansicht der Minoritenkirche von Südwesten, 19. Jahrhundert

Stahlstich (Grueber del.) aus: Adelbert Müller, *Regensburger Vergissmeinnicht. Ansichten des Schönsten und Merkwürdigsten der königl. bayer. Kreishauptstadt Regensburg und ihrer Umgebungen*. Regensburg (Manz) 1845

(5) Ansicht St. Salvators von Südwesten um 1930

Stadt Regensburg, Presse- und Informationsstelle (Bildokumentation)

(6) Blick ins Kirchenschiff von St. Salvator, 1953

Museum der Stadt Regensburg

(7) Liber anniversarium St. Salvators von 1462, fol. 47 v

Links neben dem obiit-Vermerk für Bruder Berthold von Regensburg († 1272 XII. 14) die farbige Miniatur eines kniend betenden Minderbruders mit Nimbus. Neben dem obiit-Vermerk für Elisabeth Weintinger aus der Patrizierfamilie Tollinger († 1354 XII. 14) die Wappen der Tollinger und Weintinger. Neben dem Jahrtageseintrag für Herzog Otto IV. von Niederbayern († 1334) das Wittelsbacherwappen. Das Wappen links unten illustriert den obiit-Eintrag für Johannes Sinzenhofer († 1468 XII. 15)

BayStB cIm 1004

(8) Runder Gewölbeschlussstein mit Flachrosette im Raum zwischen Chor und Sakristei von St. Salvator, mit der Umschrift *a. dni. m. cccc. lx. fr. iohs. rab. gard. loci*

Museum der Stadt Regensburg, Raum 18

- (9) Epitaph Konrad Paulsdorfers, des Stifters der Paulsdorferkapelle (†1296 VII. 23)  
Anonyme Bleistiftzeichnung des frühen 19. Jahrhunderts  
Museum der Stadt Regensburg (G 1931/113)
- (10) Die Vettern Hanns und Wilhelm Paulsdorfer besiegeln als Vogtherren die Übernahme St. Salvators in ihren Schutz und Schirm  
BayHStA KU Regb. Minor. 65 (1432 IV. 1)
- (11) Konventssiegel der Regensburger Minderbrüder mit Salvator-Mundi-Darstellung im Mittelfeld  
BayHStA RU Regensburg 1030 (1355 II. 26)
- (12) Guardian Laurentius Essenpeck (1492. 1498) zu Füßen der Gottesmutter kniend  
Detail aus den jüngst freigelegten Fresken im Mittelschiff von St. Salvator
- (13) Siegel des Provinzials der Oberdeutschen (Straßburger) Minoritenprovinz mit Ölberg-  
szene im Mittelfeld  
BayHStA RU Regensburg 1465 XII. 28
- (14) Antonius von Padua aus dem Freskenzyklus im Chor von St. Salvator  
Das Schriftband zu Füßen des Heiligen nennt den Regensburger filius conventus und Pro-  
vinzial Caspar Gehmann (1595–1598)
- (15) Illuminierte Widmungsseite des Urkundenkopialbuchs der Sankt-Anna-Bruderschaft  
Sammlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg (R IV 4)
- (16) Siegel der Sankt-Anna-Bruderschaft mit Darstellung der hl. Anna selbdritt  
BayHStA RU Regensburg 1511 XII. 4
- (17) Ekstase des hl. Joseph Desa von Copertino OFMConv während der Feier des Meßopfers  
Kolorierter Kupferstich (Joa. St. Loibl sc. Ratisb.) aus St. Salvator, Ende 18. Jahrhundert  
Museum der Stadt Regensburg (G 1930/105 e)
- (18) Titelblatt einer gedruckten Festpredigt des Pfarrprovisors von St. Ulrich Martin Digasser  
(1596)  
StB Regensburg, 4° Homil. 147
- (19) Druck einer philosophischen Disputation in St. Salvator (1749)  
StB Regensburg, 8° Philos. 267
- (20) Minoriten  
Aquarellierte Bleistiftzeichnungen von Leonhard Bleyer, angeblich um 1820  
Museum der Stadt Regensburg (G 1931/122)

Aufnahmen und Reproduktionen: Bayerisches Hauptstaatsarchiv (2, 3, 10, 11, 13, 16); Bayeri-  
sche Staatsbibliothek (7); Stadt Regensburg, Presse- und Informationsstelle/Peter Ferstl (4, 5,  
8, 9, 14, 15, 17, 18, 19, 20); Hans Freytag, München (6); Gebr. Preis GmbH, Parsberg (12);  
Fotohaus Zacharias, Regensburg (Kupferstich Paricius).